

Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlament



**Volksabstimmung vom 25.09.2016**

**Votation populaire du 25.09.2016**

**Votazione popolare del 25.09.2016**

**14.022**

**Nachrichtendienstgesetz**

**Loi sur le renseignement**

**Legge sulle attività informative**

VH 14.022

**Documentazione**

Biblioteca del Parlamento

**Documentation**

Bibliothèque du Parlement

**Dokumentation**

Parlamentsbibliothek

Vereinzelte kann es vorkommen, dass die Inhalte nicht in italienischer Sprache vorhanden sind. Wir bitten Sie, in diesen Fällen die deutschen oder französischen Texte zu konsultieren.

Il est parfois possible que certaines informations ne soient pas disponibles en italien. Veuillez dans ces cas-là consulter les versions allemande ou française.

È possibile che alcuni contenuti non siano disponibili in italiano. In tal caso vi preghiamo di consultare la versione tedesca o francese.

Parlamentsbibliothek | Bibliothèque du Parlement | Biblioteca del Parlamento

CH- 3003 Bern  
+41 58 322 97 44  
doc@parl.admin.ch

## Inhaltsverzeichnis | Table des matières | Contenuto

Seite – Page - Pagina

1. Übersicht über die Verhandlungen - Résumé des délibérations - Compendio delle deliberazioni		I
2. Zusammenfassung der Verhandlungen		II
Résumé des débats		V
Riassunto delle deliberazioni		VIII
3. Verhandlungen der Räte - Débats dans les conseils - Dibattiti nelle Camere		
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	16.03.2015	1
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	17.03.2015	20
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	11.06.2015	55
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	17.06.2015	86
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	07.09.2015	100
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	14.09.2015	115
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	22.09.2015	118
4. Schlussabstimmungen - Votations finales - Votazioni finali		
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	25.09.2015	119
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	25.09.2015	120
5. Namentliche Abstimmungen - Votes nominatifs - Votazioni per appello nominale		121
6. Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG) vom 25.09.2015		161
Loi fédérale sur le renseignement (LRens) du 25.09.2015		215
Legge federale sulle attività informative (LAI) del 25.09.2015		269
7. Argumente		323
Die nachfolgenden Argumente wurden von den Parlamentsdiensten zu Dokumentationszwecken zusammengestellt. Die Parlamentsdienste selber haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt derselben.		
Arguments		
Les données ci-après ont été rassemblées à des fins documentaires par les Services du Parlement. Ceux-ci n'ont aucune influence sur la forme ou la nature des arguments présentés.		
Argomenti		
I seguenti argomenti sono stati riuniti dai Servizi del Parlamento a scopo di documentazione. I Servizi del Parlamento medesimi non hanno alcun influsso sulla loro impostazione né sul loro contenuto.		

## 1. Übersicht über die Verhandlungen - Résumé des délibérations

### 14.022 n Nachrichtendienstgesetz

Botschaft vom 19. Februar 2014 zum  
Nachrichtendienstgesetz (BBI 2014 2105)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 15.3498 Mo. SiK-SR (14.022)

1. Bundesgesetz über den Nachrichtendienst  
(Nachrichtendienstgesetz, NDG) (BBI 2014 2237)

**16.03.2015 Nationalrat.** Beginn der Diskussion

**17.03.2015 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom  
Entwurf des Bundesrates.

**11.06.2015 Ständerat.** Beginn der Diskussion

**17.06.2015 Ständerat.** Abweichend.

**07.09.2015 Nationalrat.** Abweichend.

**14.09.2015 Ständerat.** Abweichend.

**22.09.2015 Nationalrat.** Zustimmung.

**25.09.2015 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der  
Schlussabstimmung angenommen.

**25.09.2015 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der  
Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2015 7211; Ablauf der Referendumsfrist  
14.01.2016

### 14.022 n Loi sur le renseignement

Message du 19 février 2014 concernant la loi sur le  
renseignement (FF 2014 2029)

CN/CE *Commission de la politique de sécurité*

Voir objet 15.3498 Mo. CPS-CE (14.022)

1. Loi fédérale sur le renseignement (LRens) (FF 2014  
2159)

**16.03.2015 Conseil national.** Début du traitement

**17.03.2015 Conseil national.** Décision modifiant le  
projet du Conseil fédéral.

**11.06.2015 Conseil des Etats.** Début du traitement

**17.06.2015 Conseil des Etats.** Divergences.

**07.09.2015 Conseil national.** Divergences.

**14.09.2015 Conseil des Etats.** Divergences.

**22.09.2015 Conseil national.** Adhésion.

**25.09.2015 Conseil national.** La loi est adoptée au  
vote final.

**25.09.2015 Conseil des Etats.** La loi est adoptée au  
vote final.

Feuille fédérale 2015 6597; Délai référendaire  
14.01.2016

## 2. Zusammenfassung der Verhandlungen

### 14.022 Nachrichtendienstgesetz

Botschaft vom 19. Februar 2014 zum Nachrichtendienstgesetz (BBI 2014 2105)

**Zentrale Punkte der Debatte in beiden Räten waren die Tätigkeitsfelder des Nachrichtendienstes, das Bewilligungsverfahren für das Abhören von Telefonen, das Eindringen in Computer im Inland und im Ausland oder Verwanzen von Privaträumen und die Aufsicht über den Nachrichtendienst. Im Nationalrat lehnten Grüne, Sozialdemokraten und Grünliberale die Vorlage in der Gesamtabstimmung ab.**

Der Bundesrat beauftragte das VBS im November 2009 mit der Ausarbeitung eines neuen Nachrichtendienstgesetzes. Die wichtigsten Entscheide nach der Vernehmlassung betrafen: Verzicht auf die Schaffung einer separaten Verfassungsgrundlage für den Nachrichtendienst; Präzisierung der Zusammenarbeit mit den Kantonen und erweiterte kantonale Aufsichtsrechte zur Vermeidung von Aufsichtslücken; Festhalten an Kabelaufklärung.

Das Nachrichtendienstgesetz (NDG) beinhaltet folgende Kernpunkte:

- Gesamtheitliche Gesetzesgrundlage für den NDB.
- Die Grundrechte und die individuelle Freiheit der Schweizer Bürgerinnen und Bürger werden mit dem neuen Gesetz gewahrt, die Privatsphäre bleibt möglichst unangetastet.
- Neuausrichtung der Informationsbeschaffung: inskünftig soll einerseits zwischen gewalttätigem Extremismus mit Bezug zur Schweiz, und andererseits den übrigen Bedrohungsfeldern und damit verbundenen Aufgaben unterschieden werden.
- Einführung von neuen Informationsbeschaffungsmassnahmen (z.B. Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs) in den Bereichen Terrorismus, verbotener Nachrichtendienst, Proliferation und Angriffe auf kritische Infrastrukturen oder zur Wahrung weiterer wesentlicher Landesinteressen. Für die Genehmigung dieser Massnahmen ist in jedem einzelnen Fall eine gerichtliche (Bundesverwaltungsgericht) und eine politische Instanz (Chefin/Chef des VBS nach obligatorischer Konsultation des Sicherheitsausschusses des Bundesrates) zuständig.
- Im Bereich der Abwehr von gewalttätigem Extremismus dürfen diese neuen, genehmigungspflichtigen Informationsbeschaffungsmassnahmen nicht angewandt werden.
- Differenzierte Datenhaltung und -erfassung: Je nach Thematik, Quelle und Sensibilität der Daten werden diese in einem Verbund von verschiedenen, getrennten Informationssystemen abgelegt; Personendaten müssen vor einer Verwendung mit Aussenwirkung obligatorisch auf Richtigkeit und Erheblichkeit geprüft werden. Daten, die der NDB mittels einer bewilligungspflichtigen Beschaffungsmassnahme erhält, werden gesondert behandelt und stehen nur den Spezialisten innerhalb des NDB zur Verfügung.
- Umfassende Kontrolle: Die Tätigkeiten des NDB unterliegen einer vierfachen Kontrolle bzw. Aufsicht, nämlich durch die Geschäftsprüfungsdelegation und die Finanzdelegation des Parlamentes, durch das vorgesetzte Departement und durch den Bundesrat. Die Funkaufklärung unterliegt zusätzlich einer gesonderten Prüfung durch die Unabhängige Kontrollinstanz.
- Beschwerdemöglichkeiten: Das NDG sieht bei Verfügungen und genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen des NDB wirksame Beschwerdemöglichkeiten beim Bundesverwaltungsgericht und in zweiter Instanz beim Bundesgericht vor.
- Für die Umsetzung wird weitestgehend auf bestehende eidgenössische und kantonale Strukturen abgestellt. Insgesamt ist mit rund 20 zusätzlichen Stellen zu rechnen. (Quelle: Pressemitteilung des Bundesrates)

### Verhandlungen

Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG) (BBI 2014 2237)

16.03.2015	NR	Beginn der Diskussion
17.03.2015	NR	Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
11.06.2015	SR	Beginn der Diskussion
17.06.2015	SR	Abweichend.
07.09.2015	NR	Abweichend.
14.09.2015	SR	Abweichend.
22.09.2015	NR	Zustimmung.
25.09.2015	NR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
25.09.2015	SR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt		<a href="#">2015 7211</a> ; Ablauf der Referendumsfrist: 14.01.2016

Der **Nationalrat** beschloss mit 154 zu 33 Stimmen Eintreten auf die Vorlage. Neben den Grünen stimmten lediglich eine Minderheit der Sozialdemokraten sowie zwei Vertreter der SVP-Fraktion dagegen. Die Kommissionssprecher wiesen darauf hin, dass es bei der Vorlage um eine Güterabwägung zwischen dem Schutz der Persönlichkeitsrechte und der Sicherheit gehe. Dieser Spagat sei gut gelungen, sehe das Gesetz doch diverse Bewilligungs- und Kontrollmechanismen vor. Grundsätzliche Opposition gegen das Gesetz gab es vonseiten der Grünen. Ihre Sprecher wiesen darauf hin, dass das Gesetz ein unverhältnismässiger Eingriff in die Grundrechte sei. Die präventive Überwachung werde "in unerträglichem Mass" ausgebaut, die Kontrolle sei ungenügend und der Datenschutz nicht geregelt.

Bundesrat Ueli Maurer wehrte sich gegen den Vorwurf des Lauschangriffs. Es gehe bei den bewilligungspflichtigen Massnahmen um "10 bis 12 Fälle" pro Jahr, sagte er. Die Sozialdemokraten machten ihre Zustimmung in der Gesamtabstimmung von diversen Verbesserungen abhängig. So wollten sie etwa die Genehmigungsverfahren stärken, sowie die Oberaufsicht verbessern. In der Detailberatung verlangten die Grünen und die Sozialdemokraten Verschärfungen bei dem Bewilligungsverfahren für das Abhören von Telefonen und das Eindringen in Computer oder Verwanzen von Privaträumen. Sämtliche Minderheitsanträge, welche in diese Richtung zielten, waren jedoch chancenlos. Die Mehrheit des Rates vertraute auf das von Bundesrat und Kommissionmehrheit vorgeschlagene dreistufige Bewilligungsverfahren. Verzichten wollten die Grünen auf die Kabelaufklärung. Anders als die Funkaufklärung soll die Kabelaufklärung keiner unabhängigen Kontrollinstanz unterstellt werden. Auch hier folgte der Nationalrat dem Bundesrat und der Mehrheit seiner Kommission. Fest hielt der Nationalrat auch an der Bestimmung, dass der Bundesrat den Nachrichtendienst (NDB) in nicht näher definierten besonderen Lagen einsetzen darf. Mit 119 zu 65 Stimmen bei 5 Enthaltungen stimmte der Nationalrat in der Gesamtabstimmung dem Gesetz zu. Dagegen stimmten neben den Grünen, die Sozialdemokraten und die Grünliberalen, da sie mit ihren Anträgen allesamt scheiterten.

Der **Ständerat** beschloss mit 37 zu 2 Stimmen Eintreten auf die Vorlage. Die grosse Mehrheit des Rates erachtete diese als nötig, um den gegenwärtigen Bedrohungen gerecht zu werden. In der Detailberatung folgte der Rat in den meisten Punkten dem Bundesrat. Er wollte jedoch die Grenzen für den NDB auf Anraten der Geschäftsprüfungsdelegation enger stecken und nahm einige Einschränkungen an der Vorlage vor. Er strich den Begriff der "besonderen Lage", in denen der Dienst hätte tätig werden können. Die Ausweitung seiner Tätigkeiten beispielsweise auf die Abwehr von Wirtschaftsspionage, soll nur bei "schweren und unmittelbaren Bedrohungen" möglich sein. Das völkerrechtlich problematische Eindringen in ausländische Computersysteme soll gemäss Ständerat durch einen Richter genehmigt werden. Bundesrat Ueli Maurer fand kein Gehör mit seinem Argument, ein Gericht könne gar nie zustimmen, weil dies in den allermeisten Fällen eine illegale Handlung im Zielland darstelle. Klarer regeln wollte der Ständerat auch, wann Erkenntnisse an andere Behörden weitergegeben dürfen und müssen. So soll der NDB Erkenntnisse unaufgefordert den Strafverfolgungsbehörden weiterleiten, wenn diese der Verhinderung schwerer Straftaten dienen. Für wenig Diskussion sorgte die Kabelaufklärung. Ein Einzelantrag gänzlich auf die Kabelaufklärung zu verzichten wurde deutlich abgelehnt. Hingegen soll sie, wie heute schon die Funkaufklärung, der Unabhängigen Kontrollinstanz (UKI) unterstellt werden. Der Ständerat beschloss im weiteren strengere Regelungen für die Aufsicht über den NDB. Er nahm eine unabhängige Aufsichtsinstanz in die Vorlage auf. Sie soll prüfen, ob der Nachrichtendienst rechtmässig, zweckmässig und wirksam handelt. In der Gesamtabstimmung wurde das Gesetz mit 32 zu 5 Stimmen angenommen.

Der umstrittenste Punkt bei der Differenzbereinigung war die Bewilligungspraxis für das Eindringen in ausländische Computersysteme. Bundesrat und Ständerat wollten den Bundesrat als Bewilligungsinstanz, der **Nationalrat** wollte dies "in Fällen untergeordneter Bedeutung" an den Verteidigungsminister oder gar dem Direktor des Nachrichtendienstes delegieren. Mit 107 zu 80 Stimmen hielt der Nationalrat an der Delegationsmöglichkeit fest. Die zweite Differenz betraf die Bewilligungspflicht der Informationsbeschaffung im Ausland. Der Ständerat wollte diese Massnahme vom Bundesverwaltungsgericht genehmigen lassen, der Nationalrat lehnte dieses Verfahren jedoch ab, da das Gericht einer solchen Massnahme niemals zustimmen könnte. Bei der Stärkung der Aufsicht über den NDB folgte der Nationalrat dem Beschluss des Ständerates. Beim Öffentlichkeitsprinzip wollte der Nationalrat nicht wie der Ständerat das gesamte Nachrichtendienstgesetz ausnehmen, sondern nur die Informationsbeschaffung.

Der **Ständerat** folgte ausser bei einer Differenz den Beschlüssen des Nationalrates. Bei der letzten Differenz ging es um die Hackerangriffe des NDB gegen Computer im Ausland. Beide Räte sind damit einverstanden, dass der NDB solche Aktionen durchführen soll, um Informationen zu beschaffen oder Computer zu manipulieren. Umstritten war aber, wer solche Aktionen bewilligt. Bei Hackerangriffen zur Informationsbeschaffung, beharrte der Ständerat deshalb darauf, dass der für die Verteidigung zuständige Bundesrat seine für die Aussenpolitik und Justiz zuständigen Kollegen konsultieren muss. Bei Computer-Manipulationen im Ausland soll in jedem Fall der Gesamtbundesrat entscheiden. Der **Nationalrat** schloss sich in dieser letzten Differenz dem Ständerat an.

## 2. Résumé des délibérations

### 14.022 Loi sur le renseignement

Message du 19 février 2014 concernant la loi sur le renseignement (FF 2014 2029)

**Les discussions au sein des Chambres fédérales portaient principalement sur le champ d'action du Service de renseignement de la Confédération (SRC), la procédure d'autorisation des écoutes téléphoniques, l'infiltration d'ordinateurs en Suisse et à l'étranger ou l'installation de systèmes de surveillance dans des lieux non publics, ainsi que la surveillance exercée sur le SRC. Au Conseil national, les Verts, les socialistes ainsi que les Vert'libéraux ont rejeté le texte au vote sur l'ensemble.**

En novembre 2009, le Conseil fédéral avait chargé le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) d'élaborer une nouvelle loi sur le renseignement. Les décisions majeures après le résultat de la consultation concernaient: la renonciation à créer une base constitutionnelle distincte pour le service de renseignement ; la clarification de la collaboration entre les cantons ainsi que des droits cantonaux plus étendus en vue d'éviter des lacunes en matière de haute surveillance ; le maintien de l'exploration du réseau câblé.

La loi comporte les points majeurs que voici:

- Fondement juridique global pour le SRC.
- La nouvelle loi sauvegarde les droits fondamentaux et la liberté individuelle des citoyens et citoyennes suisses; il n'y a, dans la mesure du possible, aucune atteinte à la sphère privée.
- Nouvelle orientation de la recherche d'informations: désormais, le législateur fait la distinction entre, d'une part, l'extrémisme violent ayant lieu en Suisse et, d'autre part, les autres champs de menaces et les tâches y relatives.
- Introduction de nouvelles mesures de recherche d'informations (par exemple, surveillance du trafic postal et de télécommunication) dans le domaine du terrorisme, de l'espionnage, de la prolifération et des attaques contre des infrastructures critiques ou en vue de la sauvegarde d'autres intérêts essentiels de la Suisse. S'agissant de l'autorisation de ces mesures de recherche d'informations, une instance judiciaire (Tribunal administratif fédéral) et politique (chef du DDPS) est compétente dans chaque cas particulier après consultation de la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité. Cependant, ces nouvelles mesures de recherche d'informations sujettes à autorisation ne peuvent être appliquées pour lutter contre l'extrémisme violent.
- Saisie et gestion des données différenciées: en fonction de la thématique, de la source et de la sensibilité des données, ces dernières sont versées dans un ensemble de systèmes d'information distincts; avant de pouvoir utiliser des données susceptibles d'avoir des effets externes, il conviendra obligatoirement d'examiner les données personnelles quant à leur exactitude et à leur pertinence. Les données que le SRC aura obtenues par le biais d'une mesure de recherche d'informations soumise à autorisation seront traitées de manière distincte et exclusivement par les spécialistes du SRC.
- Contrôles étendus: Les activités du SRC sont sujettes à un contrôle, respectivement à une surveillance quadruples, à savoir : par la Délégation des Commission de gestion, par la Délégation des finances du Parlement, par le DDPS et par le Conseil fédéral. Par ailleurs, l'exploration radio est soumise à un autre examen encore par une instance de contrôle autonome.
- Possibilités de recours: La LRens prévoit, en ce qui concerne les décisions et les mesures de recherche d'informations soumises à autorisation du SRC, des possibilités de recours efficaces, d'abord auprès du Tribunal administratif fédéral, puis, en deuxième instance, auprès du Tribunal fédéral.
- S'agissant de la mise en oeuvre de cette loi, le législateur table dans une large mesure sur les structures de la Confédération et des cantons. Dans ce contexte, il convient de prévoir quelque 20 postes de travail supplémentaires. (Source: Communiqué de presse du Conseil fédéral)

### Délibérations

Loi fédérale sur le renseignement (LRens) (FF 2014 2159)

16.03.2015	CN	Début du traitement
17.03.2015	CN	Décision modifiant le projet du Conseil fédéral.
11.06.2015	CE	Début du traitement
17.06.2015	CE	Divergences.
07.09.2015	CN	Divergences.
14.09.2015	CE	Divergences.
22.09.2015	CN	Adhésion.

25.09.2015 CN La loi est adoptée au vote final.  
 25.09.2015 CE La loi est adoptée au vote final.  
 Feuille fédérale 2015 6597; délai référendaire: 14.01.2016

Le **Conseil national** a décidé d'entrer en matière sur le projet par 154 voix contre 33. En plus des Verts, seuls une minorité du Parti socialiste ainsi que deux représentants du groupe UDC se sont prononcés contre. Les porte-parole de la Commission de la politique de sécurité ont souligné que le projet visait à trouver un compromis entre la sécurité et la protection des droits de la personnalité. A leur avis, le défi a été relevé avec succès vu que la loi prévoit divers mécanismes de contrôle et d'autorisations. Les Verts ont signifié leur opposition fondamentale au texte de loi, qui, pour leurs porte-parole, représente une atteinte disproportionnée aux droits fondamentaux : à leurs yeux, la surveillance préventive s'y étend de manière insupportable, les contrôles y sont insuffisants, et la protection des données n'y est pas réglementée.

Le conseiller fédéral Ueli Maurer s'est défendu contre les accusations de mise sur écoute abusive, affirmant que seuls 10 à 12 cas par an nécessitaient de telles mesures, soumises par ailleurs à une autorisation spéciale. Les socialistes ont exigé diverses modifications du texte, sans quoi ils ne l'approuveraient pas lors du vote sur l'ensemble. En l'occurrence, ils souhaitaient le renforcement de la procédure d'autorisation et l'amélioration de la haute surveillance exercée sur le SRC. Lors de la discussion par article, les Verts et les socialistes ont demandé un durcissement de la procédure d'octroi des autorisations nécessaires aux écoutes téléphoniques, à l'infiltration de systèmes informatiques ou à l'installation de systèmes de surveillance dans des lieux non publics. Toutes les propositions de minorité visant des objectifs similaires étaient toutefois vouées à l'échec. La majorité du conseil a fait crédit à la procédure d'autorisation en trois étapes proposée tant par le Conseil fédéral que par la majorité de la commission. Les Verts entendaient abandonner l'exploration du réseau câblé, laquelle, contrairement à l'exploration radio, ne devrait pas être soumise à une autorité de contrôle indépendante. Là aussi, la Chambre basse a toutefois suivi le gouvernement ainsi que la majorité de sa commission. Le Conseil national a également maintenu la disposition qui permet au Conseil fédéral d'avoir recours au SRC dans des situations particulières dont la définition reste vague. Au vote sur l'ensemble, le Conseil national a adopté la loi par 119 voix contre 65 et 5 abstentions. Comme toutes les propositions des Vert/libéraux et des socialistes avaient été rejetées, ceux-ci se sont joints aux Verts pour s'opposer au texte.

Le **Conseil des Etats** a décidé d'entrer en matière sur le projet par 37 voix contre 2, une grande majorité le considérant comme nécessaire pour faire face aux menaces actuelles. Lors de la discussion par article, il s'est rallié à la plupart des propositions du Conseil fédéral, mais il a fait part, sur les conseils de la Délégation des Commissions de gestion, de sa volonté de limiter le champ d'action du SRC. Il a donc procédé à quelques modifications du projet, y supprimant notamment la référence aux situations particulières qui justifiaient l'entrée en jeu du SRC. L'extension des activités de ce dernier, par exemple en matière de défense contre l'espionnage industriel, ne sera ainsi possible qu'en cas de menaces graves et imminentes. Quant à l'infiltration de systèmes informatiques étrangers, problématique sur le plan du droit international, elle doit, pour la Chambre haute, être soumise à l'autorisation d'un juge. Le Conseil des Etats n'a pas tenu compte des arguments du conseiller fédéral Ueli Maurer, qui était d'avis qu'un tribunal n'est pas habilité à délivrer une telle autorisation, cette méthode représentant dans la plupart des cas une action illégale dans le pays concerné. Le Conseil a également demandé l'établissement de règles plus claires définissant à quel moment des informations peuvent ou doivent être transmises à d'autres autorités. Ainsi, le SRC devra transmettre d'office aux autorités de poursuite pénale les informations permettant d'empêcher les délits graves. Quant à l'exploration du réseau câblé, elle n'a pas été sujette à de grands débats : une seule proposition demandant sa suppression a été clairement rejetée. Par contre, tout comme l'exploration radio aujourd'hui, l'exploration du réseau câblé devra être soumise à la surveillance de l'Autorité de contrôle indépendante (ACI). Dans ce même ordre d'idées, la Chambre haute a décidé d'établir des règles plus strictes concernant la surveillance exercée sur le SRC, incluant un organe de contrôle indépendant qui devra déterminer si le SRC exerce ses activités dans le respect des principes de la légalité, de l'opportunité et de l'efficacité. La loi a été adoptée par 32 voix contre 5 lors du vote sur l'ensemble.

Le point le plus controversé de la procédure d'élimination des divergences concernait l'octroi des autorisations d'infiltrer des systèmes informatiques à l'étranger. Le Conseil fédéral et le Conseil des Etats voulaient que de telles autorisations soient délivrées par le Conseil fédéral, mais le **Conseil national** a proposé de déléguer leur octroi, dans le cadre " d'affaires de moindre importance ", au conseiller fédéral chargé de la défense ou même au directeur du SRC. La Chambre basse a maintenu cette proposition par 107 voix contre 80.

Une deuxième divergence concernait la soumission à autorisation de la recherche d'informations à l'étranger. Le Conseil des Etats demandait que cette mesure soit approuvée par le Tribunal

administratif fédéral, ce à quoi le Conseil national s'est opposé au motif que le tribunal ne pourrait jamais approuver une telle mesure. En ce qui concerne le renforcement de la surveillance du SRC, la Chambre basse a suivi la décision de la Chambre haute. Par contre, à l'inverse du Conseil des Etats, le Conseil national n'a pas voulu qu'une dérogation au principe de transparence soit accordée à la loi sur le renseignement tout entière, mais seulement à la recherche d'informations.

Le **Conseil des Etats** a approuvé, à une exception près, les décisions du Conseil national. La dernière divergence concernait le piratage par le SRC d'ordinateurs à l'étranger. Si les deux chambres admettent que le SRC doive effectuer de telles actions pour obtenir des informations ou manipuler des ordinateurs, leurs avis divergent quant à savoir qui doit autoriser ces activités. En ce qui concerne le piratage informatique à fin de recherche d'informations, le Conseil des Etats persiste dans sa proposition : le conseiller fédéral chargé de la défense doit consulter ses collègues des affaires étrangères et de la justice. Quant à l'octroi d'autorisation pour manipuler des ordinateurs à l'étranger, il incombera au Conseil fédéral tout entier.

Le **Conseil national** s'est rallié au Conseil des Etats concernant cette dernière divergence.

## 2. Riassunto delle deliberazioni

### 14.022 Legge sulle attività informative

Messaggio del 19 febbraio 2014 concernente la legge sul servizio informazioni (FF 2014 1885)

**Le discussioni nelle due Camere si sono concentrate sui settori d'attività del Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC), sulla procedura di autorizzazione necessaria per effettuare intercettazioni telefoniche, infiltrarsi nei computer o installare microspie in ambienti privati nonché sulla vigilanza sul SIC. Nel Consiglio nazionale i Verdi, i socialisti e i Verdi liberali hanno respinto il testo nella votazione sul complesso.**

Nel novembre 2009 il Consiglio federale ha incaricato il DDPS di elaborare una nuova legge sul servizio informazioni. Nell'ottobre 2013 il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione incaricando il DDPS di proseguire i lavori legislativi fino alla fine dell'anno.

Successivamente il progetto è stato rielaborato. Le decisioni più importanti sono state le seguenti:

- rinuncia alla creazione di una base costituzionale separata per il servizio informazioni;
- precisazione della collaborazione con i Cantoni e diritti di vigilanza cantonali ampliati per evitare lacune in materia di vigilanza;
- mantenimento dell'esplorazione dei segnali via cavo.
- La legge sul servizio informazioni (LSI) disciplina i compiti del Servizio della attività informative della Confederazione (SIC) in Svizzera e all'estero, le restrizioni a cui è sottoposto e la vigilanza su tale servizio. Crea le premesse per un'individuazione tempestiva di minacce e pericoli allo scopo di proteggere la Svizzera. Consente anche, in situazioni particolari, l'impiego del servizio informazioni per tutelare interessi nazionali essenziali per esempio la protezione di infrastrutture critiche e la protezione della piazza finanziaria ed economica oppure in occasione del rapimento di cittadini svizzeri all'estero.
- La legge comprende i seguenti punti essenziali:
- base legale unitaria per il SIC.
- I diritti fondamentali e le libertà individuali delle cittadine e dei cittadini svizzeri vengono tutelati e la sfera privata rimane per quanto possibile intatta.
- Nuovo orientamento dell'acquisizione d'informazioni: in futuro si distinguerà tra estremismo violento con riferimento alla Svizzera, da un lato, e rimanenti ambiti di minacce e di compiti, dall'altro.
- Introduzione di nuove misure per l'acquisizione di informazioni (sorveglianza del traffico postale e delle telecomunicazioni) negli ambiti del terrorismo, dello spionaggio, della proliferazione e degli attacchi a infrastrutture critiche oppure per tutelare interessi nazionali essenziali. Per l'approvazione di tali misure è competente
- in ogni singolo caso un'autorità giudiziaria (Tribunale amministrativo federale) e un'autorità politica (il capo del DDPS, previa consultazione obbligatoria della Delegazione Sicurezza del Consiglio federale).
- Nell'ambito della difesa dall'estremismo violento non è consentito l'impiego delle nuove misure di acquisizione di informazioni soggette ad autorizzazione.
- Conservazione e registrazione differenziate dei dati: in funzione della loro tematica, della loro fonte e della loro sensibilità, i dati sono archiviati in una rete di sistemi d'informazioni differenti e separati; prima di un'utilizzazione tale da esplicitare effetti all'esterno, i dati personali devono obbligatoriamente essere verificati per
- quanto riguarda l'esattezza e la rilevanza. I dati che il SIC ottiene mediante una misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione sono trattati separatamente e sono a disposizione soltanto degli specialisti in seno al SIC.
- Ampi controlli: le attività del SIC sono sottoposte a un controllo/una vigilanza a quattro livelli, ossia da parte della Delegazione delle Commissioni della gestione delle Camere federali e della Delegazione delle finanze delle Camere federali, da parte del Dipartimento competente e da parte del Consiglio federale.
- L'esplorazione radio sottostà inoltre a una verifica separata da parte dell'autorità di controllo indipendente.
- Possibilità di ricorso: nel caso di decisioni del SIC e di sue misure di acquisizione soggette ad autorizzazione, la LSI prevede efficaci possibilità di ricorso al Tribunale amministrativo federale e, in seconda istanza, al Tribunale federale.
- Per l'applicazione ci si baserà ampiamente sulle strutture federali e cantonali esistenti. Complessivamente si prevedono 20 posti supplementari.

- Il disegno di legge comporta un rafforzamento della sicurezza interna ed esterna adeguato alla situazione di minaccia. Grazie a un contesto sicuro e socialmente stabile, vengono migliorate anche le condizioni quadro economiche e rafforzata la piazza svizzera.

## Deliberazioni

Legge federale sulle attività informative (LAI) (FF 2014 2015)

16.03.2015	CN	Inizio della discussione
17.03.2015	CN	Decisione divergente dal disegno del Consiglio federale.
11.06.2015	CS	Inizio della discussione
17.06.2015	CS	Divergenze.
07.09.2015	CN	Divergenze.
14.09.2015	CS	Divergenze.
22.09.2015	CN	Adesione.
25.09.2015	CN	La legge è adottata nella votazione finale.
25.09.2015	CS	La legge è adottata nella votazione finale.

Foglio federale [2015 5925](#); termine di referendum: 14.01.2016

Con 154 voti contro 33 il **Consiglio nazionale** ha deciso di entrare in materia sul progetto. Oltre ai Verdi, soltanto una minoranza dei socialisti e due rappresentanti del gruppo UDC si sono dichiarati contrari. I relatori della Commissione della politica di sicurezza hanno fatto notare che il progetto intendeva trovare un compromesso tra la tutela dei diritti della personalità e la sicurezza. A parer loro, l'obiettivo è stato raggiunto poiché la legge prevede diversi meccanismi di autorizzazione e di controllo. A opporsi per principio alla legge sono stati i Verdi, i cui relatori hanno evidenziato che essa rappresenta un'ingerenza sproporzionata nei diritti fondamentali: la sorveglianza preventiva verrebbe ampliata "in maniera insostenibile", il controllo risulterebbe insufficiente e la protezione dei dati non sarebbe disciplinata.

Il consigliere federale Ueli Maurer si è difeso dall'accusa secondo cui si procederebbe a intercettazioni a tappeto spiegando che, nel caso delle misure soggette ad autorizzazione, si tratterebbe di 10-12 casi all'anno. I socialisti hanno fatto dipendere la loro approvazione nella votazione sul complesso dall'adozione di svariate migliorie. Volevano per esempio rafforzare la procedura d'approvazione e potenziare l'alta vigilanza sul SIC. Nella deliberazione di dettaglio i Verdi e i socialisti hanno chiesto di inasprire la procedura di autorizzazione necessaria per effettuare intercettazioni telefoniche, infiltrarsi nei computer o installare microspie in ambienti privati. Tutte le proposte di minoranza che andavano in questa direzione non hanno tuttavia avuto alcun successo. La maggioranza del Consiglio ha espresso la propria fiducia nella procedura di autorizzazione a tre livelli proposta dal Consiglio federale e dalla maggioranza della Commissione. I Verdi volevano rinunciare all'esplorazione di segnali via cavo che, contrariamente all'esplorazione radio, era previsto non fosse soggetta ad alcuna autorità di controllo indipendente. Anche in questo caso il Consiglio nazionale ha seguito la proposta del Consiglio federale e della maggioranza della sua Commissione. Il Consiglio nazionale ha mantenuto anche la disposizione che consente al Consiglio federale di avvalersi del SIC in situazioni particolari non meglio definite. Nella votazione sul complesso il Consiglio nazionale ha adottato la legge con 119 voti contro 65 e 5 astensioni. Si sono opposti i Verdi, i socialisti e i Verdi liberali, considerato che tutte le loro proposte erano state respinte.

Con 37 voti contro 2 il **Consiglio degli Stati** ha deciso di entrare in materia sul progetto. La grande maggioranza della Camera alta lo ritiene necessario per far fronte alle attuali minacce. Nella deliberazione di dettaglio si è detta concorde con la maggior parte delle proposte fatte dal Consiglio federale ma, su suggerimento della Delegazione delle Commissioni della gestione, ha voluto limitare il raggio d'azione del SIC apportando alcune modifiche al progetto. Ha soppresso il riferimento alle "situazioni particolari" in cui il SIC avrebbe potuto giustificare il suo intervento. L'estensione delle attività del SIC, per esempio alla lotta contro lo spionaggio economico, sarà ora possibile soltanto in caso di "minacce gravi e incombenti". Quanto all'infiltrazione in sistemi informatici esteri, problematica sotto il profilo del diritto internazionale, il Consiglio degli Stati riteneva che dovesse essere autorizzata da un giudice. Il consigliere federale Ueli Maurer ha ribattuto che un giudice non può rilasciare una simile autorizzazione perché, nella maggior parte dei casi, risulterebbe essere un'azione illegale nel Paese interessato, ma il Consiglio degli Stati non ha prestato ascolto alla sua argomentazione. La Camera alta ha voluto stabilire regole più chiare anche in merito al momento in cui poter e dover inoltrare informazioni ad altre autorità. Il SIC trasmetterà così d'ufficio alle autorità di perseguimento penale le informazioni utili a prevenire reati gravi. L'esplorazione di segnali via cavo non ha sollevato grandi discussioni: l'unica proposta di rinunciarvi del tutto è stata nettamente respinta. Sarà invece assoggettata alla vigilanza dell'Autorità di controllo indipendente (ACI), come avviene già oggi con l'esplorazione radio. Il Consiglio degli Stati ha inoltre deciso di adottare disciplinamenti più severi

concernenti la vigilanza sul SIC includendo nel progetto un'autorità di vigilanza indipendente incaricata di verificare la legalità, l'adeguatezza e l'efficacia delle sue attività. Nella votazione sul complesso la legge è stata adottata con 32 voti contro 5.

Il punto più controverso della procedura di appianamento delle divergenze è stato la prassi da seguire in materia di concessione delle autorizzazioni per infiltrarsi nei sistemi informatici esteri. Consiglio federale e Consiglio degli Stati volevano il primo quale istanza preposta alla concessione delle autorizzazioni, mentre il **Consiglio nazionale** voleva delegare il compito "in casi di importanza secondaria" al consigliere federale incaricato della difesa o persino al direttore del SIC. Con 107 voti contro 80 la Camera bassa ha mantenuto questa posizione. La seconda divergenza riguardava l'obbligo di autorizzazione per acquisire informazioni all'estero. Il Consiglio degli Stati voleva che la misura venisse approvata dal Tribunale amministrativo federale (TAF); il Consiglio nazionale era invece contrario in quanto il TAF non avrebbe in nessun caso potuto approvare una misura siffatta. Per quanto concerne il rafforzamento della vigilanza sul SIC, la Camera bassa si è allineata alla decisione della Camera alta. Non ha voluto invece - contrariamente alla Camera alta - che la deroga al principio di trasparenza fosse applicata a tutta la legge sulle attività informative, bensì soltanto all'accesso a documenti ufficiali riguardanti l'acquisizione di informazioni.

A eccezione di una divergenza, il **Consiglio degli Stati** si è allineato alle decisioni del Consiglio nazionale. L'ultima divergenza riguardava gli attacchi hacker del SIC contro computer all'estero. Le due Camere ammettono che il SIC debba svolgere simili azioni per acquisire informazioni o per manipolare computer, ma le loro opinioni divergevano su chi debba autorizzarle. Nel caso di attacchi informatici intesi ad acquisire informazioni, il Consiglio degli Stati ha insistito che il consigliere federale incaricato della difesa consulti i suoi colleghi responsabili della politica estera e della giustizia. Per quanto riguarda le manipolazioni di computer all'estero, invece, spetta al Consiglio federale in corpore prendere una decisione.

In quest'ultima divergenza il **Consiglio nazionale** si è allineato alla decisione del Consiglio degli Stati.

14.022

**Nachrichtendienstgesetz**  
**Loi sur le renseignement**

*Erstrat – Premier Conseil*

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)

---

*Antrag der Mehrheit*  
Eintreten

*Antrag der Minderheit*  
(Vischer Daniel, van Singer)  
Nichteintreten

*Proposition de la majorité*  
Entrer en matière

*Proposition de la minorité*  
(Vischer Daniel, van Singer)  
Ne pas entrer en matière

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Après le débat d'entrée en matière, nous mènerons une discussion par article organisée en quatre blocs. Un document vous décrit le déroulement des débats et le contenu des blocs.

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Die SiK-NR behandelte das Nachrichtendienstgesetz an ihren Sitzungen zwischen dem 31. März 2014 und dem 27. Oktober 2014. Der Kommission war von Anfang an klar, dass es sich bei der Behandlung der Vorlage um eine klassische Güterabwägung zwischen der Sicherheit und dem Schutz der Bevölkerung und des Landes einerseits und dem Schutz der individuellen Daten und der Persönlichkeitsrechte andererseits handelt. Es darf an dieser Stelle bemerkt werden, dass die grosse Mehrheit der Kommission der Meinung ist, dass dieser Spagat mit der nun präsentierten Lösung gut gelungen ist und dass im Besonderen dabei auch die Verhältnismässigkeit gewahrt worden ist.

Bei der Behandlung wurden vorab Anhörungen mit externen Experten aus Wissenschaft, Justiz, Datenschutz und von den Kantonen durchgeführt. Auch die Fernmeldediensteanbieter wurden entsprechend befragt. Ebenfalls brachte die für die Überwachung zuständige GPDel ihre Anträge schriftlich und mündlich in die Behandlung ein. Die GPDel hat zudem einen 39-seitigen Bericht zuhanden der Kommission verfasst; Weiteres dazu in der Detailberatung. Auch mögliche Kunden des Nachrichtendienstes wie zum Beispiel das EDA brachten ihre Bemerkungen zu dieser Vorlage ein.

Die Mehrheit der angehörten Personen und Institutionen äusserte sich grundsätzlich positiv zur Vorlage, wobei einzelne Befragte durchaus auch konstruktiv-kritische Bemerkungen in ihren Stellungnahmen abgaben. Besonders erwähnt wurden dabei oft die Notwendigkeit von mehrstufigen Genehmigungsverfahren sowie die Überwachung des Nachrichtendienstes als Organisation.

Was ist am vorliegenden Gesetzentwurf neu?

1. Es ist eine gesamtheitliche, einheitliche Gesetzesgrundlage, welche die bisherige Zweiteilung, nämlich in ZNDG und BWIS, ablösen soll.
2. Es wird auf die Wahrung der Grundrechte und der individuellen Freiheit der Einzelnen geachtet.
3. Erstmals wird der gewalttätige Extremismus gesondert betrachtet und erwähnt.
4. Neue Informationsbeschaffungsmöglichkeiten werden vorgesehen, zum Beispiel die Überwachung von Post- und Fernmeldeverkehr – dies, wenn die Massnahme im Zusammenhang mit Terrorismus, verbotenen Nachrichtendienst, Proliferation und Angriffen auf kritische Infrastrukturen oder anderen wesentlichen Landesinteressen steht. Für die Bewilligung dieser Informationsbeschaffungsmöglichkeiten ist ein mehrstufiges Verfahren vorgesehen.
5. Die Datenerfassung und Datenhaltung, sprich Datenspeicherung, werden geregelt.
6. Die Tätigkeiten des Nachrichtendienstes werden einer vierfachen Kontrolle unterstellt.
7. Gegen Verfügungen und angeordnete Massnahmen sind Beschwerdemöglichkeiten vorgesehen.

Die Umsetzung des Gesetzes erfordert rund zwanzig neue Stellen; auch das sei erwähnt.

In der Eintretensdebatte und der Detailberatung zum Nachrichtendienstgesetz musste immer wieder festgestellt werden, dass in der Argumentation die Grenzen zwischen dem Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) und dem hier vorliegenden Nachrichtendienstgesetz verwischt wurden. Betrachtet man die Botschaften für beide Vorlagen genau, so sieht man jedoch eine wesentliche Unterscheidung. Das Nachrichtendienstgesetz betrifft den präventiven Teil, also ausschliesslich die Tätigkeit des Nachrichtendienstes, das Büpf betrifft die Verfolgung konkreter Straftatbestände durch die Behörden, also die Repression. Direkte Zusammenhänge zwischen diesen Gesetzen sind rein technischer Natur, aber bezüglich der Organisation respektive bezüglich Zuständigkeiten können keine hergestellt werden.

Von den Gegnern der Vorlage wurde in der Kommission vor der Gefahr einer erneuten Fichierung der Bevölkerung gesprochen. Zur Erinnerung: Vor 1990 wurden durch die Nachrichtendienste etwa 700 000 Fichen von Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Landes erstellt. Heute sind es viel, viel weniger, und besonders erwähnenswert erscheint mir in die-

sem Zusammenhang, dass mit diesem Gesetz gemäss Bundesrat ungefähr zehn Fälle pro Jahr beurteilt werden müssen. Es ist also nicht haltbar, in diesem Zusammenhang von einer neuen Fichierung der Bevölkerung zu sprechen.

Zusammengefasst gesagt, verfolgt das neue Nachrichtendienstgesetz das Ziel, die Handlungsfreiheit der Schweiz in der veränderten strategischen Lage zu verbessern. Gleichzeitig soll das Gesetz die Sicherheit der Schweizer Bevölkerung und der internationalen Gemeinschaft erhöhen. Der Nachrichtendienst erhält dabei keine Generalvollmacht, sondern Instrumente für gezielte Eingriffe bei besonderen Bedrohungen. Auch angesichts der verschärften Bedrohungslage in Europa durch Terroranschläge und militärische Konflikte ist das neue Nachrichtendienstgesetz nach wie vor eine angemessene Antwort. Es geht dabei um präventive, gezielte Gewinnung von Schlüsselinformationen. Es wird also die Nadel gesucht und nicht, wie das immer wieder so gern als Beispiel aufgeführt wird, der Heuhaufen durchwühlt. Die richterliche und politische Kontrolle durch ein mehrstufiges Genehmigungsverfahren ist jederzeit gewährleistet. Eine lückenlose Aufsicht durch eine unabhängige Verwaltungskontrolle, aufgeteilt auf mehrere unabhängige Aufsichtsorgane, besteht ebenfalls. Eine umfassende und abgestufte Qualitätssicherung der Daten ist ebenfalls gewährleistet. Die Abgrenzung zwischen Prävention und Repression, insbesondere bezüglich datenschutzrechtlicher Trennung, ist ebenfalls vorgesehen. Auch bezüglich der erforderlichen Ressourcen erscheint die vorgeschlagene Lösung der Kommissionsmehrheit angemessen.

Auf der Basis der Anhörungen und einer eingehenden Eintretensdiskussion entschied sich die Kommission mit 23 zu 2 Stimmen bei 0 Enthaltungen für Eintreten auf die Vorlage. Im Übrigen sei der Vollständigkeit halber schon hier erwähnt, dass der Vorlage in der Gesamtabstimmung mit 14 zu 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugestimmt wurde.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Je souhaiterais dresser, en guise de préambule et en quelques mots, les grandes lignes du projet qui vous est soumis.

Ce projet vise à créer une base légale formelle uniforme pour le service de renseignement civil de la Suisse, le Service de renseignement de la Confédération (SRC). Le principal objectif du projet est de régler dans la loi les activités, le mandat et le contrôle du SRC, afin qu'il puisse fournir, à titre préventif, une contribution substantielle à la sécurité de la Suisse et de sa population.

Le projet de loi règle principalement les éléments suivants. D'une part, la dispersion des normes entre la loi fédérale sur le renseignement civil et la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure – la LMSI – disparaît.

D'autre part, le projet de loi comporte une nouveauté en matière de recherche d'informations, dans la mesure où la distinction entre les menaces intérieures et les menaces provenant de l'étranger n'est plus prépondérante. L'extrémisme violent en lien avec la Suisse est en revanche clairement séparé des autres menaces et tâches. Ce nouveau principe a pour conséquence que les mesures de recherche d'informations soumises à autorisation ne peuvent pas être mises en oeuvre pour l'extrémisme violent. Le Conseil fédéral établira annuellement une liste des groupements entrant dans la catégorie des groupements extrémistes violents.

Ensuite, de nouvelles mesures de recherche sont prévues dans les domaines du terrorisme, de l'espionnage, de la prolifération d'armes nucléaires, chimiques ou biologiques et des attaques contre des infrastructures critiques ou encore pour la sauvegarde d'intérêts essentiels de la Suisse au sens de l'article 3. Les moyens spéciaux de recherche d'informations, qui étaient prévus dans le projet LMSI II et que le Parlement a renvoyés pour examen, ont été expertisés pour déterminer leur conformité à la Constitution et au droit international. Le catalogue des moyens spéciaux de recherche d'informations contenu dans la LMSI II a été remanié et complété dans le projet qui vous est soumis.

Les mesures pour la recherche d'informations soumises à autorisation en Suisse sont:

1. la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication conformément aux dispositions de la loi fédérale sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication;
2. l'engagement d'appareils de localisation pour déterminer la position et les mouvements de personnes ou d'objets;
3. l'engagement d'appareils de surveillance pour mettre sur écoute ou enregistrer des conversations privées et pour observer ou enregistrer des événements qui ne se produisent pas dans des lieux publics;
4. l'intrusion dans des systèmes et des réseaux informatiques pour rechercher des informations ou, exceptionnellement, pour perturber, empêcher ou ralentir l'accès à des informations;
5. la fouille de locaux, de véhicules ou de conteneurs utilisés par des personnes.

Ces mesures ne pourront être mises en œuvre que sur autorisation du Tribunal administratif fédéral et avec l'aval du chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports après consultation de la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité. Ces nouvelles mesures de recherche d'informations sont proposées parce que les instruments à la disposition du SRC aujourd'hui ne lui permettent plus d'assurer ses tâches de prévention dans le domaine de la sûreté intérieure, les menaces prenant des formes de plus en plus agressives et complexes. Les mesures de recherche non soumises à autorisation, telles que nous les trouvons aux articles 13 et suivants sont également élargies pour tirer profit des nouvelles possibilités techniques. Aucune base légale formelle ne permet actuellement l'engagement de tels moyens, il convient de clarifier la situation juridique, ce que ce projet de loi s'emploie à faire.

Le projet de loi prévoit également que les renseignements recherchés ou communiqués au SRC soient enregistrés dans un réseau de systèmes d'informations en fonction de leur thématique, de leur source et de leur sensibilité. Avant que des données personnelles saisies par le SRC soient utilisées, leur exactitude et leur pertinence doivent être examinées. Les données issues d'une mesure de recherche soumise à autorisation ou de contrôles à la frontière seront traitées séparément: seuls les spécialistes du SRC y auront accès.

Les activités du SRC seront soumises au double contrôle du département auquel il est subordonné et du Conseil fédéral ainsi qu'à la haute surveillance de la Délégation des Commissions de gestion du Parlement. L'exploration radio continuera de faire l'objet d'un contrôle supplémentaire par un organe de contrôle indépendant.

Enfin, le projet prévoit la possibilité de recourir auprès du Tribunal administratif fédéral et, en deuxième instance, auprès du Tribunal fédéral, contre les décisions et les mesures de recherche d'informations soumises à autorisation prises par le SRC.

La commission a procédé à plusieurs auditions qui l'ont confortée, en tout cas sa majorité, dans sa décision d'entrer en matière sur le projet, forte des arguments suivants.

Il est nécessaire d'avoir une base légale uniforme qui règle les activités, le mandat et le contrôle du SRC. La nature de la menace, les flux d'informations et les moyens de communication ayant changé et évoluant très rapidement, la Suisse a besoin de se doter d'outils modernes pour assurer sa sécurité et celle de ses citoyens. Notre pays a besoin de se doter d'instruments de prévention et de moyens pour détecter la préparation d'actes terroristes avant qu'ils n'aient lieu. A noter également que si notre pays ne se dote pas d'instruments modernes, il deviendra la plaque tournante et le refuge de toute une série de mouvements.

Pour la commission, il s'agit d'effectuer une pesée d'intérêts entre la sécurité de notre pays et les droits fondamentaux des citoyens.

La commission estime que le projet soumis constitue un bon compromis: il fixe des compétences claires pour les activités du SRC; il contient des garde-fous afin de protéger les liber-

tés individuelles et d'éviter une nouvelle affaire des fiches; les mécanismes d'autorisation en matière de mesures de recherche d'informations impliquent aussi bien l'instance politique que judiciaire.

Je vous soumets encore quelques réflexions concernant la base constitutionnelle des activités du SRC. La commission a examiné cette question et arrive à la conclusion que le projet est conforme à la Constitution fédérale.

De son point de vue, et même si les avis des spécialistes divergent, elle estime que les articles 57 et 173 alinéa 2 de la Constitution sont suffisants pour servir de base à la présente loi. Il n'est par conséquent pas nécessaire de disposer d'une base constitutionnelle explicite pour réglementer le domaine de la protection de l'Etat.

Dans le domaine de la protection de l'Etat, la répartition des compétences entre Confédération et cantons est la suivante. Les cantons sont responsables de la sécurité et de l'ordre publics sur leur territoire; cette compétence comprend notamment la police de l'ordre et la police criminelle. Lorsque la sécurité de la Confédération en tant qu'Etat est menacée, elle entre en jeu. Dans ce domaine, la Confédération dispose d'une compétence exclusive, qui découle de l'existence même de l'Etat fédéral, même si elle n'est pas inscrite formellement dans la Constitution. Ce sont les compétences dites inhérentes.

Lors de l'examen du rapport du Conseil fédéral du 2 mars 2012 en réponse au postulat Malama 10.3045, «Sécurité intérieure. Clarification des compétences», le Parlement avait d'ailleurs accepté ce principe et avait renoncé à mandater le Conseil fédéral pour créer une base constitutionnelle explicite.

La majorité de la commission souligne que cette attitude est en adéquation avec celle des cantons, qui ont jusqu'ici rejeté la création d'une base constitutionnelle explicite.

Ce sont toutes ces considérations qui ont poussé la majorité de la commission à entrer en matière sur le projet. La proposition de la minorité Vischer Daniel vise au contraire à ne pas entrer en matière, de peur notamment d'une nouvelle affaire des fiches. Je laisserai Monsieur Vischer développer ce point.

La commission est entrée en matière par 23 voix contre 2 et 0 abstention le 31 mars dernier. Je vous invite à en faire de même et à refuser la proposition de la minorité Vischer Daniel.

**Vischer Daniel (G, ZH):** Ich beantrage Ihnen, auch namens meiner Fraktion, auf diese Vorlage nicht einzutreten. Was steht hier infrage? Unser kostbarstes Gut, die persönliche Freiheit. Sie wird durch dieses Gesetz in unverhältnismässiger Weise tangiert. Konfrontiert sind wir mit einem Lauschangriff. Wohnungen können verwandt werden; das Telefon kann abgehört werden; das Eindringen in das Computersystem wird ermöglicht; der Staatstrojaner droht; selbst das Stören von Computerprogrammen steht mit diesem Gesetz auf der Tagesordnung. Und das – das ist der entscheidende Punkt in der Auseinandersetzung – gegenüber Bürgerinnen und Bürgern, Bewohnerinnen und Bewohnern dieses Landes, gegen die in keinerlei Weise ein Tatverdacht auf eine strafbare Handlung vorliegt.

Erstmals seit dem Fichenskandal, erstmals seit 1989 wird nun in neuer Qualität ein Überwachungssystem installiert, was damals in den Neunzigerjahren nicht mehr für möglich gehalten wurde. Das gleiche Parlament sagte noch vor sechs Jahren klar Nein zu weniger weit gehenden Massnahmen – übrigens nicht zuletzt auch dank der SVP. Was ist inzwischen passiert? Nichts, das nicht schon vorher war. Selbst Bundesrat Maurer sagt, nicht die neue Situation mit dem «Islamischen Staat», nicht die Attentate von Paris seien massgebend für das Gesetz – sondern er will es einfach, weil es der Geheimdienst will.

Wir unterschätzen die terroristische Gefahr nicht, wir sind keine Naivlinge. Wir wissen, dass es Informationsbeschaffung durch einen Geheimdienst braucht. Wir wissen, dass es eine starke Bundesanwaltschaft braucht, die, liegt ein Tatverdacht vor, tatsächlich zuschlägt. Die Bundesanwaltschaft

hat weitgehende Kompetenzen. Schon Vorbereitungshandlungen sind pönalisiert. Schon wenn der Verdacht auf eine solche vorliegt, kann die Bundesanwaltschaft handeln, und sie tut es auch, wie wir bezüglich der drei Iraker gesehen haben.

Hier wird die Präventivmittlung in einem unerträglichen Sinne ausgebaut. Nun, bin ich einfach ein Nostalgiker? Ja gut, ich war Betroffener des Fichenskandals wie andere in diesem Saal auch, wie übrigen Hunderttausende von Bürgerinnen und Bürgern. Ich sage nicht, jede Situation sei gleich; ich sage nicht, hier drohe ein neuer, vergleichbarer Fichenstaat. Wir sagen: Hier wird die Schwelle einer Präventivüberwachung, die rechtsstaatlich noch erträglich ist, überschritten.

Das Gesetz hat aber auch andere Schwächen. Es ermöglicht eine Kabelüberwachung, die an NSA-Überwachung gemahnt. Der Datenschutz wird nicht wirklich geregelt, und die Kontrolle bleibt ungenügend. Gab es schon einmal ein Gesetz, bei dem eine Mitkommission – und hier ist es die Spezialkommission, die GPDel – 39 Seiten der Beargöhnung formulierte? Die Kommission war in einem gewissen Sinne überfordert. Dieses Gesetz ist schlecht, lückenhaft und geht im entscheidenden Moment zu weit.

Aber eines kann ich nicht verstehen. Es gibt in diesem Saal Leute, die bekämpfen die gleichen Massnahmen beim Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf), aber nicht beim Nachrichtendienstgesetz. Aber es kann ja nicht im Ernst der Fall sein, dass der Geheimdienst weiter gehende Befugnisse bekommt als die Strafverfolgungsbehörde. Setzen wir dem Staatstrojaner ein Ende, weiten wir die geheimdienstlichen Möglichkeiten nicht dergestalt aus!

Ich bitte um Nichteintreten.

**Hurter** Thomas (V, SH): Heute geht es um eine wichtige Beratung. Es geht um ein Gesetz, das einen präventiven Charakter hat. Es geht aber auch darum, ob die Schweiz weiterhin die Sicherheit und Stabilität als oberstes Ziel vor Augen haben will. Wenn jetzt Kollege Vischer den Teufel an die Wand malt, finde ich das völlig übertrieben. Wenn ich ihn so sprechen höre, habe ich das Gefühl, man wiederhole eine Gesetzesberatung von vor ein paar Jahren. Wenn heute behauptet wird, dass wir just 25 Jahre nach dem Fichenskandal in der Schweiz wieder in diese Phase zurückfallen, ist das absoluter Unsinn. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wir haben das Bewilligungsverfahren neu geregelt. Die Aufsicht wurde geregelt, die Datenverarbeitung wurde geregelt, die Informationspolitik wurde stark angepasst. Man hat das Gesetz massiv verändert.

Die Bedrohungen haben sich auch verändert. Wir müssen uns daran anpassen. Wir müssen uns aber auch hinsichtlich der Mittel anpassen, die verwendet werden, um den Bedrohungen entgegenzutreten. Selbstverständlich ist es ein stetes Abwägen zwischen Freiheit und Sicherheit. Doch schauen Sie die heutigen Vorkommnisse an: Wir haben Hackerattacken, es können Angriffe auf die Industrie passieren, auf die Wirtschaft usw. Um den Sicherheitsstandard hoch zu halten, müssen wir hier dieses Gesetz verabschieden. Wer dies nicht tun will, lässt die Schweiz im Dunkeln tappen. Ich spreche aus Erfahrung: Ich komme aus dem Kanton, wo vor ein paar Monaten drei Personen festgenommen worden sind. Wir wollen nicht, dass die Schweiz für ein solches Verbrechen am Schluss noch attraktiv wird.

Die Frage der Verfassungsmässigkeit wurde in der Kommission ausgiebig diskutiert, und die SVP ist der Meinung, dass die Vorlage in dieser Hinsicht nicht angepasst werden muss. Eine Änderung der Verfassung ist daher nicht nötig. Ich erlaube mir, bezüglich der Position der SVP einige Punkte zu erwähnen.

Zu den besonderen Lagen: Aus Sicht der SVP ist es richtig, dass wir den Nachrichtendienst zur Wahrung wesentlicher Landesinteressen in besonderen Lagen einsetzen. Es geht um den Schutz der Industrie, der Wirtschaft, des Bundes und der Bevölkerung. Es geht nicht um eine Ausweitung, sondern es ist eine Möglichkeit, um neue Bedrohungen früh-

zeitig zu erkennen und danach auch zu reagieren. Wie gesagt, es geht auch um neue Organisationsformen der Bedrohungen: Wir haben Internet und Social Media. Ich bin daher erstaunt, wie extrovertiert sich manche hier im Saal in den Social Media verhalten, dann aber sagen, dieses Gesetz sei eine Wiederholung der Fichengeschichte.

Zur Informationsbeschaffung: Bei den genehmigungsfreien Beschaffungsmassnahmen unterstützt die SVP vollständig den Einsatz von Fluggeräten und Satelliten. Die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen wie Überwachung, Ortung, Durchsuchung, Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs sind aus unserer Sicht in diesem Gesetz gut geregelt. Es muss doch möglich sein, dass der Nachrichtendienst dort, wo E-Mail-Verkehr stattfindet und der Dienst einen gewissen Verdacht hat und ihn begründen kann, diesen E-Mail-Verkehr überwachen kann. Deshalb ist die Regelung in Artikel 25 auch in Zusammenhang mit dem Eindringen in Computersysteme richtig. Selbstverständlich sind die Bedrohungen nicht immer nur im Inland, sondern sie können auch im Ausland sein. Deshalb sind Massnahmen auch im Ausland richtig; wir werden Artikel 36 entsprechend unterstützen.

Zum Thema Bewilligung: Das ist auch ein Thema, bei dem immer wieder Kritik aufkam. Wir haben neu ein dreistufiges Bewilligungsverfahren bei den Massnahmen im Inland und bei den Kabelaufklärungen: Wir haben zuerst eine richterliche Genehmigung vorgesehen, das ist die Grundvoraussetzung. Dann kommen die politischen Instanzen: der Bundesrat und der Sicherheitsausschuss, die sich des Themas annehmen und die Überprüfung und die Freigabe vornehmen müssen. Wir haben hier also ein dreistufiges Bewilligungsverfahren. Daher ist es ausgeschlossen, dass wir hier in die Sammelwut der Achtzigerjahre zurückfallen.

In Bezug auf die Brisanz der Tätigkeit im Ausland wurde ebenfalls eine Regelung im Sinne der SVP gefunden. Hier begrüssen wir das abgestufte Bewilligungsverfahren beim Eindringen in Computersysteme im Ausland, das eine staatspolitische Beurteilung zulässt. Normalerweise ist der Bundesrat zuständig; eine Delegation an den Chef VBS ist möglich; in untergeordneten Fällen kann es auch nur der Nachrichtendienst sein, der zum Zug kommt. Hier hat man der staatspolitischen Bedeutung also ganz klar Rechnung getragen.

Der Umgang mit den Daten wird immer wieder angesprochen. Die Datensammlung, Datenaufbewahrung und Datenvernichtung, aber auch die Information der betroffenen Personen werden in diesem Gesetz geregelt. Es wird geregelt, wie die Daten gespeichert werden, wo sie gespeichert werden, wann sie vernichtet werden und wie die Personen informiert werden müssen, die überwacht wurden. Sie sehen, dass man das hier ebenfalls sauber geregelt hat. Ich muss ehrlicherweise sagen: Die linke Seite hat hier noch einen Hebel eingebaut, sie hat sogar die Position des Datenschützers noch verstärkt. Wir von der SVP-Fraktion können mit diesem Input leben. Ich muss Ihnen aber sagen: Weiter gehen sollte man da nicht, ansonsten sind wir langsam so weit, dass wir dieses Gesetz versenken können.

Das Organisationsverbot ist auch ein Thema, das in den letzten Monaten leider an Aktualität gewonnen hat. Es ist selbstverständlich, dass dieses Thema mit Artikel 72a aufgenommen wurde. Ich muss Ihnen aber ehrlicherweise gestehen, dass eigentlich schon heute diesbezüglich Massnahmen im Strafgesetzbuch verankert wären, um diese Organisationen auch zu verbieten. Trotzdem hat sich die Kommission durchgerungen, einen neuen Artikel 72a in die Vorlage aufzunehmen. Ob das der Weisheit letzter Schluss sein wird, werden wir noch sehen.

Es gibt noch einen Einzelantrag Eichenberger; er scheint auf den ersten Blick Artikel 72a zu verbessern. Trotzdem sind wir von der SVP-Fraktion der Meinung, dass sich der Zweitrat dieses Themas noch einmal annehmen sollte. Es darf nicht sein, dass das Gesetz wegen dieses Artikels am Schluss verzögert wird. Eventuell muss sich der Zweitrat überlegen, dieses Organisationsverbot ausserhalb des Gesetzes zu regeln.

Ich komme zum Schluss: Praktisch sämtliche Minderheitsanträge, die gestellt wurden, zielen darauf ab, dem Gesetz die Zähne zu ziehen; sie zielen darauf ab, das Ganze zu verwässern; sie zielen darauf ab, die Massnahmen zu verlängern. Das dürfen wir nicht zulassen. Wir leben nicht mehr in der Zeit der Rauchzeichen und der Telegramme – das haben Sie, glaube ich, hier auch langsam alle bemerkt. Es gibt einfach «bad boys» und «bad girls» in der Gesellschaft, die man eben mit neuen Mitteln erkennen muss; man muss handeln. Wer dies nicht will, gefährdet unser Land auf massivste Weise. Wie gesagt, ich finde es schon bemerkenswert, wie gewisse Personen von Freiheit sprechen, sich selber aber in den neuen Medien sehr extrovertiert verhalten. Dieses Mini-gesetz wird Ihre Freiheit in keiner Art und Weise einschränken. Es geht ja übrigens nur um 15 Fälle – das ist ja wirklich nichts.

Noch zur Diskussion zum Zusammenhang mit dem Büp: Auch da ist die SVP-Fraktion der Meinung, dass man das Nachrichtendienstgesetz verabschieden kann. Die Koordination mit dem Büp ist nicht notwendig, weil das auch entsprechend gesetzlich geregelt ist.

Mit diesem Gesetzentwurf ist es gelungen, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Viele der damals von der SVP geäusserten Bedenken wurden aufgenommen. Ich nenne das Wichtigste hier noch einmal: Wir haben ein dreistufiges Bewilligungsverfahren; wir haben eine vierfache Aufsicht; wir haben klare Regelungen, wie man mit den Daten umgeht. Insofern ist dieses Gesetz aus Sicht der SVP-Fraktion ein guter Mix zwischen der Freiheit des Bürgers und der Sicherheit des Bürgers und des Staates.

Ich bitte Sie im Namen der SVP-Fraktion, auf die Vorlage einzutreten. Die SVP-Fraktion wird auch sämtliche Anträge der Kommissionsmehrheit unterstützen.

**Schläfli Urs (CE, SO):** Die Welt steht nicht still. Sie verändert sich täglich. Viele Veränderungen sind positiv, andere leider auch negativ. Technologien, ursprünglich für einen friedlichen Zweck gedacht, können kriminell oder terroristisch genutzt werden, und dies zunehmend aggressiv. Wir wollen uns als Bürger aber auch in Zukunft sicher fühlen können. Dies wollen wir mit dieser Vorlage erreichen, welche als Gesetzesgrundlage für den Nachrichtendienst dienen soll.

2010 wurden der Strategische Nachrichtendienst und der Dienst für Analyse und Prävention zusammengelegt. Der heutige Nachrichtendienst ist daraus entstanden. Die Kompetenzen wurden besser geregelt, die Effizienz wurde erhöht, Doppelspurigkeiten wurden vermieden. Der vorliegende Gesetzentwurf ist nun ein weiterer Schritt und soll das Bundesgesetz über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes und das Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit vereinigen. Wir begrüessen diesen Schritt, der eine klare, einheitliche und formell-gesetzliche Grundlage für den Nachrichtendienst schafft. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass der Nachrichtendienst keine Strafverfolgungsbehörde ist. Er soll im Wesentlichen Nachrichten beschaffen, welche für die Sicherheit unseres Landes und der Bürger relevant sind. Er soll präventiv zu unserer Sicherheit beitragen.

Uns ist natürlich auch bewusst, dass das Abhören von Telefonaten oder das Eindringen in unsere Privatsphäre nicht uneingeschränkt erfolgen darf. Hier müssen wir eine Güterabwägung zwischen der Verbrechensbekämpfung und unserem persönlichen Recht machen. In dieses Gesetz wurden jedoch die erforderlichen hohen Hürden eingebaut, um zum Beispiel genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahmen durchführen zu können. Mit dem dreistufigen Genehmigungsverfahren – Chef VBS, Sicherheitsausschuss des Bundesrates und Bundesverwaltungsgericht – wird das Einhalten der politischen und auch der rechtlichen Vorgaben sichergestellt.

Vergessen wir nicht, dass dieses Gesetz unserer Sicherheit dienen soll. Dass hierbei Konzessionen gemacht werden müssen, liegt auf der Hand. Sie sind jedoch überblickbar und stellen für den ehrlichen und korrekten Bürger keine

Einschränkungen dar. Letztlich wollen wir mit diesem Gesetz keinen Täterschutz generieren. Hier ist auch festzuhalten, dass nicht wie in anderen Ländern, zum Beispiel den USA, flächendeckend Daten gesammelt werden. Man geht davon aus, dass nur in wenigen Fällen auf solche Daten zugegriffen werden müsste. Auch werden solche sensible Daten unter Beachtung von strengen Regeln, nach einer Plausibilisierung und entsprechend ihrer Wichtigkeit, gespeichert. Zudem sollen sämtliche Aktivitäten einem mehrfachen Kontrollregime unterliegen, nämlich der Kontrolle durch das Departement, den Bundesrat und zu guter Letzt noch durch die Geschäftsprüfungsdelegation und die Finanzdelegation.

Wenn ich beobachte, wie in anderen Ländern der Nachrichtendienst aktiv ist und wohl oft an der Grenze zur Illegalität operiert, wie er die Integrität der Bevölkerung strapaziert oder zumindest teilweise keine ausreichende gesetzliche Grundlage für seine Aktivitäten hat, ist es mir doch bedeutend wohler zu wissen, dass wir uns rechtsstaatlich verhalten und die Massnahmen des Nachrichtendienstes mit diesem Gesetz abstützen können. Aber genau wegen dieser wichtigen und ohne Zweifel gewollten Rechtsstaatlichkeit, welche wir sehr hoch einschätzen und einhalten wollen, müssen wir dem Nachrichtendienst die nötigen, für unsere Sicherheit relevanten Aktivitäten ermöglichen.

Diese Vorlage ist für unsere Sicherheit von grosser Bedeutung. Sie bildet die Grundlage für die Aktivitäten des Nachrichtendienstes und trägt viel zur präventiven Verbrechensbekämpfung bei. Lassen wir den Vorsprung der Kriminalität gegenüber unserer Gesetzgebung nicht grösser werden.

Die CVP/EVP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten.

**Glanzmann-Hunkeler Ida (CE, LU):** Wir beginnen heute mit der Beratung des neuen Nachrichtendienstgesetzes. Ich finde es spannend, wie im Vorfeld der Beratung plötzlich wieder sehr viele Experten aktiv werden und Argumente pro und kontra dieses Gesetz fast täglich in den Medien zu lesen sind. Man kann den Eindruck gewinnen, wir würden jetzt alle sofort überwacht werden. Für mich und für die CVP/EVP-Fraktion ist es eigentlich ganz einfach. Wir stellen uns die Grundsatzfrage: Welche Schweiz wollen wir in Zukunft? Wollen wir eine Schweiz, die Sicherheit bietet, die es schafft, Terroranschläge wenn möglich zu verhindern, die es schafft, Leute, die in extremen Gruppierungen kriminell aktiv sind, zu verhaften? Oder wollen wir eine Schweiz, die eine Insel ist und all diesen Leuten Unterschlupf gewährt?

Wenn wir nichts verändern, besteht die Möglichkeit, dass die Schweiz zu einer Drehscheibe von kriminellen Organisationen wird. Eine Überwachung allein im öffentlichen Raum, wie dies heute durch den Nachrichtendienst möglich ist, genügt nicht mehr. Der Nachrichtendienst des Bundes braucht klare gesetzliche Regelungen, wie und wo er seine Aufgaben zur Gewährleistung der Sicherheit wahrnehmen kann.

Im Jahr 2007 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zu BWIS II, die mehr Rechtssicherheit gewährleisten sollte. Damals war die Zeit nicht reif, dem Nachrichtendienst mehr Kompetenzen zu geben. Zu nahe waren noch die Diskussionen rund um die Fichenaffäre, und die Lage war zudem politisch stabiler als heute. Der Botschaft wurden die Zähne gezogen, und «BWIS II light» war danach das Resultat – mit fast keinen Konsequenzen, ganz besonders aber mit kaum zusätzlichen Kompetenzen für den Nachrichtendienst. Heute liegt nun das damals verlangte Gesetz vor, das dem Nachrichtendienst mehr Möglichkeiten zugesteht, verbunden aber auch mit mehrstufigen Bewilligungen.

Für die CVP/EVP-Fraktion ist es wichtig, dass wir mit dieser Vorlage ein gesamtheitliches Gesetz für den Nachrichtendienst schaffen. Die Grundrechte der einzelnen Bürgerinnen und Bürger bleiben gewahrt, ebenso die individuelle Freiheit. Die Privatsphäre bleibt unangetastet, ausser wenn wirklich eine Überwachung beantragt wird, die dann auch bewilligt werden muss. Wichtig ist uns, dass der Nachrichtendienst kein Polizeidienst ist, sondern dort tätig ist, wo die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Gefahr ist. Er ist ebenso keine Strafverfolgungsbehörde.

Die Bedrohungslagen haben sich heute verändert. Wenn wir die Konfliktkarten der Welt vor uns sehen, wird uns bewusst, wie nahe heute Konflikte sind. Wir wissen alle, dass heute auch aus der Schweiz Leute in diese Konflikte involviert und zum Teil auch daran beteiligt sind. Der Informationsfluss ist viel schneller geworden. Die Globalisierung trägt ihren Teil dazu bei, dass die Schweiz nicht einfach ein einzelnes geschütztes Land, sondern mittendrin ist. Aus diesem Grund ist uns auch die Verankerung des Organisationsverbots in diesem neuen Gesetz wichtig.

Die CVP/EVP-Fraktion unterstützt das Eintreten auf diese Gesetzesvorlage. Wir brauchen diese gesetzliche Grundlage jetzt, nicht erst in zehn Jahren. Ergänzend zur heutigen Sicherheitspolitik wollen wir auch im Bereich des Nachrichtendienstes den aktuellen Bedrohungslagen gute Lösungen entgegenstellen. Dies ist mit dem vorliegenden Gesetz möglich. Darum unterstützen wir diese Vorlage. Sicherheit ist nicht nur wichtig für unsere Bevölkerung. Sicherheit ist auch wichtig für unsere Wirtschaft. Wir plädieren überall für Sicherheit: Setzen wir hier ein Zeichen mit diesem neuen Gesetz, damit wir diese Sicherheit auch in Zukunft und ganz besonders in der sich politisch dauernd verändernden Lage gewährleisten können!

**Siegenthaler Heinz (BD, BE):** Ich nehme es vorweg: Die BDP-Fraktion unterstützt die Anträge der Kommissionsmehrheit. Ich verweise auf die Äusserungen der Kommissionssprecher zum Eintreten, welche ich voll unterstütze.

«Totale Sicherheit gibt es nie, totale Überwachung schon», dies war der Titel eines Zeitungsartikels in der letzten Woche, welcher im Zusammenhang mit der heutigen Debatte zum Nachrichtendienstgesetz geschrieben wurde. Ich frage Sie: Ist das denn so? Die totale Sicherheit gibt es nicht; das ist so, das wissen wir alle. Trotzdem müssen wir bestrebt sein, eine möglichst hohe Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger anzustreben. Wir müssen im Bereich der Prävention ein Instrument schaffen, welches der heutigen Bedrohungslage gerecht wird – ein Gesetz, welches es den Behörden erlaubt, im Notfall zeitgerecht und ohne lange Instanzenwege zu handeln; ein Gesetz, das mit dem technologischen Fortschritt mithalten kann; ein Gesetz, welches alle Massnahmen der Informationsbeschaffung unter klar definierten Bedingungen ermöglicht.

Eine aktuelle Bedrohungslage stellt der internationale Terrorismus dar. Diese Leute machen sich die heutigen Möglichkeiten der Technologie zunutze, um ihre Anschläge zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Darauf müssen wir eine Antwort haben. Letztendlich müssen wir ein Gesetz haben, das die Kompetenzen klar regelt und die Entscheidungswege kurz hält. Zusammengefasst gesagt, brauchen wir ein Gesetz, das die Voraussetzungen dafür schafft, dass das rechtzeitige Erkennen von Bedrohungen und Gefahren in Bezug auf unser Land und die Bevölkerung möglich wird. Es soll damit unserem Rechtsstaat ermöglichen, die Landesinteressen zu wahren und die Bürgerinnen und Bürger zu schützen.

Die BDP-Fraktion ist klar der Meinung, dass wir mit dem neuen Nachrichtendienstgesetz ein solches Instrument schaffen.

Zum zweiten Teil meines eingangs erwähnten Zitats, zur totalen Überwachung: Ich bin überzeugt, dass mit diesem Gesetz kein Schnüffelstaat geschaffen wird. Ein systematisches Ausspionieren der Bevölkerung ist auch mit diesem Gesetz nicht möglich – und schon gar nicht gewollt. Wozu auch? Für eine Tat braucht es bekanntlich ein Motiv. Wer hätte da Interesse? Etwa der Bundesrat oder der vielgescholtene «böse» Staat? Ein Gesetz ist ein Instrument, und ein Instrument alleine ist wirkungslos. Es könnte erst durch den Anwender zur Bedrohung werden.

Nehmen Sie als Beispiel eine Axt. Sie ist auch ein Instrument. In den falschen Händen kann sie eine Gefahr darstellen. Ich kann aber mit einer Axt Brennholz schlagen, um mich und meine Liebste vor drohender Kälte zu schützen. Dazu ist die Axt geschaffen. Soll ich darauf verzichten und unvorbereitet sein, wenn es kalt wird? Genauso ist es mit

diesem Gesetz. In den Händen von Regierungen und Behörden, unter der Kontrolle des Parlamentes eines demokratischen Rechtsstaats ist es ein wirksames Instrument zur Abwehr von Gefahren. Anders wäre es in den Händen eines totalitären Regimes, das die Menschenrechte infrage stellt und keiner demokratischen Kontrolle unterstellt ist. Die totale Überwachung gibt es nur in einem totalitären Staat. Da vertraue ich unseren Bürgerinnen und Bürgern, welche weise genug sind, alle vier Jahre das Parlament so zusammenzusetzen, dass keine Partei die alleinige Macht dazu hat, in unserem Land zu sagen, was richtig und was falsch ist. Damit ist auch keine Behörde notwendig, welche dies mittels Gesinnungsschnüftelei herauszufinden versucht. Aus einer meines Erachtens unbegründeten Angst vor einem falsch eingesetzten Instrument darauf zu verzichten wäre daher fahrlässig.

Im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz wird auch die kritische Aussage von der eingeschränkten Freiheit gemacht. Wer aber, wenn nicht der Staat, soll denn die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger schützen, die Freiheit, zu tun und zu sagen, was man will, Karikaturen zu zeichnen und satirisch alles zu hinterfragen, ohne sich damit in Lebensgefahr zu begeben? Wer kann und soll denn rechtzeitig den Unterschied zwischen den religiösen und politischen Fanatikern erkennen, welche eine wirkliche Gefahr darstellen, und jenen, die bloss an Stammtischen und in Online-Foren Drohungen ausstossen?

Affekthandlungen und spontane Angriffe kann man nicht rechtzeitig erkennen, darum gibt es auch keine totale Sicherheit. Aber vorbereitete Taten lassen sich meistens rechtzeitig erkennen, wenn man dazu die nötigen Instrumente hat. Wir teilen die übertriebenen Befürchtungen der Gegner nicht – das Gesetz ist verhältnismässig, verfassungsmässig und notwendig. Wir wollen keine Verwässerung, wir wollen keinen zahnlosen Papiertiger.

Die BDP-Fraktion ist für Eintreten auf dieses Gesetz. Sie wird in der Detailberatung die Kommissionsmehrheit unterstützen und alle Minderheitsanträge ablehnen.

**Graf-Litscher Edith (S, TG):** Die SP beurteilt das vorliegende Nachrichtendienstgesetz sehr kritisch. Für uns kommt es nicht infrage, dass die Kompetenzen des Nachrichtendienstes derart stark ausgeweitet werden und dafür der Persönlichkeitsschutz geopfert wird. Die Mehrheit der SP-Fraktion zieht es jedoch vor, das Gesetz mit Anträgen zu verbessern, anstatt sich der Diskussion zu verschliessen. Wir werden deshalb mehrheitlich auf die Vorlage eintreten.

Die SP-Delegation hat sich in der Sicherheitspolitischen Kommission dafür eingesetzt, dass das Gesetz mehr Zähne bekommt. Sie hat über dreissig Anträge eingereicht oder unterstützt und auch alle Anregungen der GPDel und der Kommission für Rechtsfragen unseres Rates unterstützt. Die konstruktiv-kritische Haltung der SP hat sich gelohnt: Auf Antrag der SP-Delegierten wurden in der Kommission sechzehn Verbesserungen vorgenommen. In der Detailberatung wird sich die SP-Fraktion deshalb weiterhin für eine Einschränkung des Geltungsbereichs sowie für mehr Aufsicht und Transparenz einsetzen.

Fünf zentrale Verbesserungen stehen für uns im Vordergrund:

1. Der Geltungsbereich des Gesetzes muss eingeschränkt werden. Der Kampf gegen gewalttätigen Extremismus soll möglich sein. Einen Freipass für undefinierte, besondere, grundrechtsverletzende Einsätze lehnen wir jedoch ab. Der Nachrichtendienst darf nur in klar definierten und eingeschränkten Tätigkeitsgebieten aktiv sein.
2. Der Nachrichtendienst darf keine Manipulationen wie Verlangsamungen oder gar Zerstören fremder Computer durchführen.
3. Das Genehmigungsverfahren muss gestärkt werden. Das Bundesverwaltungsgericht muss den Entscheid für die Überwachung in Dreierbesetzung fällen.
4. Das Öffentlichkeitsprinzip soll auch für den Nachrichtendienst gelten.

5. Die Oberaufsicht darf keine Alibiaufsicht sein, sie muss vielmehr gestärkt werden. Die Schweiz braucht eine unabhängige Kontrollinstanz und ausreichende personelle Ressourcen mit spezialisiertem Know-how.

Wir zählen auf Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dass das Gesetz bei der Behandlung der Minderheitsanträge noch deutlich verbessert wird. Wenn dies nicht der Fall ist, wird die SP-Fraktion das Nachrichtendienstgesetz in der Gesamtabstimmung ablehnen.

**Fridez Pierre-Alain** (S, JU): La loi sur le renseignement prévoit de renforcer considérablement les moyens de surveillance et d'investigation du SRC. Il est vrai que ces moyens paraissent dérisoires et inappropriés face aux défis sécuritaires actuels. En effet, nous ne pouvons plus nous contenter, comme aujourd'hui, de simples filatures ou de contrôles sur Internet, alors que le monde est en pleine dérive et que des attentats terroristes frappent les capitales occidentales. Notre pays pourrait très bien devenir une cible demain. Notre pays a toutefois un passé en la matière, un passé douloureux et scandaleux, qui a laissé des traces. Les quelque 700 000 personnes fichées à l'époque ne l'ont pas oublié. Que leur avait-il été reproché? Le plus souvent un simple militantisme dans un mouvement ou parti de gauche. Plus jamais cela! Nous demandons par conséquent que le débat qui s'ouvre tienne compte de ce passé, de ces erreurs et établisse une pesée d'intérêts juste et équitable entre, d'une part, le respect des libertés individuelles et des droits fondamentaux des citoyennes et des citoyens et, d'autre part, les impératifs en matière de sécurité collective, de prévention d'éventuels attentats, une prévention qui peut passer par une réduction des libertés fondamentales pour certains individus. Le curseur entre ces deux extrêmes doit être placé au bon endroit, de façon à respecter au mieux les droits et les libertés des individus.

Mais surtout, si l'on accepte d'étendre les prérogatives et les moyens d'investigation du SRC, cela doit être obligatoirement combiné, associé, lié à une extension en conséquence des mesures de contrôle, pour éviter toute dérive, tout excès.

Les contrôles en amont des autorisations se fondent sur des décisions en cascade impliquant le feu vert du Tribunal administratif fédéral, de la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité puis du chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports. Nous souhaitons renforcer les contrôles en aval pour surveiller les activités et les procédures du SRC. Un contrôle parlementaire par la Délégation des Commissions de gestion est prévu, mais encore faut-il lui donner les moyens de procéder aux investigations nécessaires. Notre confiance dans le SRC, plus particulièrement en son chef, est à l'heure actuelle limitée. Certains dysfonctionnements récents ne sont pas pour nous rassurer.

L'article 25 est capital: il offre de nouveaux et véritables moyens au SRC pour procéder, secrètement, à l'insu des personnes concernées, à une surveillance de la correspondance par poste et par télécommunication, à des écoutes ou enregistrements de propos non publics, à des fouilles de lieux privés ou au piratage de systèmes ou réseaux informatiques.

Le groupe socialiste, dans sa majorité, entrera en matière. Mais il a des revendications fondamentales visant à renforcer la surveillance du SRC et à éviter d'éventuelles dérives. Une de nos revendications importantes concerne l'article 3: il n'est pas question d'étendre les prérogatives du SRC à des possibilités d'espionnage industriel ou financier.

A l'article 25, nous demandons d'ajouter à la liste des mesures soumises à autorisation l'utilisation d'aéronefs, de drones, de satellites à des fins de surveillance. A l'article 28, la décision de lancer une procédure doit être prise par au moins trois juges du Tribunal administratif fédéral et non par le seul président. Surtout, à l'article 75, nous demandons la création d'un organe de contrôle indépendant chargé de vérifier la légalité des activités du SRC. De nombreuses autres propositions de minorités ont été déposées.

Lors du vote sur l'ensemble, le groupe socialiste se déterminera en fonction des résultats des débats sur les questions fondamentales que je viens de développer.

**Galladé Chantal** (S, ZH): Die SP-Fraktion wird mehrheitlich auf die Vorlage eintreten.

Die Kommissionsberatungen sind so verlaufen, dass wir sehr viele Anträge einbringen und durchbringen konnten. Wir werden weitere Anträge einbringen und unterstützen, die die Kontrolle und Aufsicht in diesem Gesetz noch verschärfen werden.

Es gibt keine Lebensqualität ohne öffentliche Sicherheit, und Terrorismus und extremistische Gewalt sind eine reale Bedrohung. Aber es gibt auch keine Lebensqualität ohne Freiheit. Wir wissen, dass Nachrichtendienste nicht jeden Terroranschlag verhindern können – das hat das tragische Attentat auf «Charlie Hebdo» gezeigt. Wir wissen aber doch auch, dass dank Nachrichtendiensten und ihren Tätigkeiten in letzter Zeit schon einige Terroranschläge in Europa verhindert werden konnten und wahrscheinlich auch weiter verhindert werden können. Deshalb soll unser Nachrichtendienst die entsprechenden Mittel für genau diese Prävention erhalten, verbunden mit einer starken Aufsicht, mit einer Kontrolle und mit dem mehrstufigen Bewilligungsverfahren, wie wir es vorgesehen haben oder zum Teil auch noch fordern werden.

Es ist richtig, zeitgemässe Mittel zur Bekämpfung von Verbrechen wie Terroranschlägen, Proliferation oder Angriffen auf kritische Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, denn Terroristen verkehren nicht mehr via Brieftauben. Heute kann ein Terroranschlag in der Hotellobby abgehört werden. Wenn sich aber die Terroristen ins Hotelzimmer begeben, um diesen Anschlag zu planen, können wir das nicht mehr abhören: So ist unser Gesetz. Ich erwähne noch ein weiteres Beispiel aus einem Land, das nicht weit von unserem entfernt liegt. Dort wurde ein Terroranschlag konkret in einem Auto geplant. Der Nachrichtendienst dieses Landes konnte das Auto verwanzen und konnte so die Terroristen überführen und den Anschlag verhindern. Mit unserem Gesetz wäre das nicht möglich gewesen.

Wer keinen Nachrichtendienst mit entsprechenden Kompetenzen hat, der hat ein Tummelfeld fremder Nachrichtendienste im eigenen Land und ist darauf angewiesen, dass diese dann einfach entsprechende Mittel anwenden und uns noch informieren, wenn es möglich ist. Die Schweiz soll kein Mekka für Terroristen oder für entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen werden. Deshalb ist es wichtig, dass wir mit engmaschiger Kontrolle, mit gezielter Aufsicht, mit einem mehrstufigen Bewilligungsverfahren unserem Nachrichtendienst, der sowieso ziemlich knapp an Ressourcen ist, die entsprechenden Mittel für genau diese Fälle in die Hand geben. Wir sprechen von etwa einem Dutzend Fällen im Jahr, vorwiegend von Dschihad-Rückreisenden, die uns in nächster Zeit sicher noch etwas beschäftigen werden.

Freiheit und Sicherheit sind zentrale Werte eines freien Landes, und das eine darf nicht zugunsten des anderen aufgegeben werden. Wenn wir noch mit einigen Minderheitsanträgen, die die Aufsicht verstärken, durchkommen, werden wir, denke ich, genau die richtige Balance haben. Dann haben wir ein gutes, ausgewogenes Gesetz, das sicher viel besser ist als der Entwurf, welchen uns der Bundesrat vorgelegt hat.

**Eichenberger-Walther Corina** (RL, AG): Die FDP-Liberale Fraktion tritt auf das Geschäft ein und bittet Sie, dasselbe zu tun. Es ist an der Zeit, dass der Nachrichtendienst des Bundes eine moderne gesetzliche Grundlage für seine Aktivitäten erhält. Damit entfällt die bisherige Zweiteilung in das ZNDG und das BWIS.

Heute sind die Möglichkeiten des Nachrichtendienstes sehr beschränkt. Unter anderem sind Monitoring auf einschlägigen öffentlichen Internetseiten und in sozialen Medien und Foren, Informationsbeschaffung über Sensoren, Austausch mit Partnerdiensten und Beobachtung im öffentlichen Raum möglich. Die Bedrohungslage hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Nicht nur die Armee, sondern auch der

Nachrichtendienst muss sich nach diesen neuen Bedrohungen ausrichten. Terrorismus, Aktivitäten fremder Nachrichtendienste in unserem Land, Proliferation und Angriffe auf unsere sogenannt kritischen Infrastrukturen und Cyberangriffe sind heute aktuelle und täglich bestehende Bedrohungen.

Seit dem Zusammenbruch mehrerer Staaten im Nahen und Mittleren Osten sind die Gefahren durch einzelne Terrorgruppen und Verbrecherorganisationen – gehe es um den «Islamischen Staat», um Al Kaida oder um andere Terroristen – auch in unserem Land realer geworden. Junge Leute begeistern sich für den heiligen Krieg und kehren dann traumatisiert und radikalisiert zurück und bedrohen unsere offene und freie Gesellschaft und Lebensweise.

Die Schweiz ist ein neutrales Land und ein Tummelplatz für fremde Nachrichtendienste, die hier unbekümmert ihre Aktivitäten entfalten können, ohne dass Gegenmassnahmen möglich sind. Gerade die Aufdeckungen von Herrn Snowden zeigen, dass in den USA nach dem 11. September 2001 das Pendel zugegebenermassen stark in die Gegenrichtung ausschlug, dass der Nachrichtendienst des Bundes aber hier in der Schweiz keine gesetzlichen Möglichkeiten hat, zu überprüfen, wie die Tätigkeiten dieser fremden Nachrichtendienste auf unserem Territorium vorstättengingen. Es fehlten die gesetzlichen Grundlagen und damit die Möglichkeiten.

Aber auch die Technologie der Kommunikation hat sich stark verändert. Die Möglichkeiten sind riesig geworden. Informationen zirkulieren schneller, die Mengen sind unendlich. Wir benutzen nicht mehr Telefone alter Technologie, sondern die Kommunikation läuft über Viber oder Skype-Telefonate sowie E-Mail, Whatsapp und andere Anwendungen. Alle können sich heute dieser Technologien bedienen, und das heisst: auch Terroristen und Kriminelle. Gerade diese neuen technischen Möglichkeiten rufen nach veränderten, an die Kommunikationsmöglichkeiten angepassten gesetzlichen Grundlagen. So sollen präventive Überwachung, Einsatz von Ortungsgeräten und Überwachungsgeräten im nichtöffentlichen Raum und weitere Möglichkeiten unter sehr eingeschränkten und strengen Voraussetzungen richterlich bewilligt werden können. Wir wollen keinen blinden und tauben Nachrichtendienst. Vielmehr soll der Nachrichtendienst in gesetzlich genau definierten Fällen unter ebenso klar festgelegten Bedingungen, durch das Bundesverwaltungsgericht sowie den Sicherheitsausschuss des Bundesrates als politische Instanz bewilligt, die modernen Beschaffungsmassnahmen anwenden können. Gemäss Artikel 3 des Gesetzes soll der Nachrichtendienst in besonderen Lagen zur Wahrung wesentlicher Landesinteressen explizit nur im Auftrag des Bundesrates tätig werden können. Das neue Gesetz bedeutet keinen Freipass für den Nachrichtendienst, überall und nach Belieben präventive Nachforschungen zu unternehmen. Es ist auch kein genereller Lauschangriff.

Wir leben in einem ausserordentlich freien Land. Unsere Gesellschaft ist sehr offen. Die persönliche Freiheit, die persönliche Sphäre sind grossgeschrieben und werden gut geschützt. Das ist auch richtig so. Mit Artikel 2 der Bundesverfassung ist die Freiheit geschützt, aber auch die Unabhängigkeit und die Sicherheit sind zu wahren. Sicherheit und Freiheit sind keine Gegensätze – nein, sie bedingen einander. Ohne Sicherheit kann die Freiheit nicht uneingeschränkt genossen und gelebt werden. Früherkennung von Gefahren und Bedrohungen gibt Schutz und Sicherheit zugunsten der Freiheit.

Wir sind zurzeit mitten in einer Armee reform, in der wir unsere Armee massgeblich verkleinern. Unsere Armee soll aber nicht schlechter werden, gerade deshalb ist es so wichtig, dass ein mit entsprechenden Mitteln ausgestatteter Nachrichtendienst die Frühwarnung übernehmen kann. Je früher Bedrohungen bekannt sind, desto besser kann ihnen begegnet und entgegengewirkt werden.

Namens der FDP-Liberalen Fraktion bitte ich Sie, auf den Gesetzentwurf einzutreten und den Nichteintretensantrag abzulehnen. Auf die Anträge der Minderheiten wird später eingegangen.

**Leuenberger Ueli (G, GE):** Madame Eichenberger, je n'avais pas prévu d'intervenir dans ce débat, mais je souhaite vous poser une question. Vous êtes, comme moi, membre de la Délégation des Commissions de gestion, qui a fait un rapport, un corapport, de 40 pages au sujet du projet de loi sur l'encouragement (14.022). La Commission de la politique de sécurité a répondu à peu près à la moitié des recommandations. Mais, s'agissant du contenu du projet de loi, il y a à peu près deux tiers des recommandations que la commission ne suit pas. Allez-vous soutenir les propositions des minorités, qui correspondent exactement à ce que nous avons décidé au sein de la Délégation des Commissions de gestion?

**Eichenberger-Walther Corina (RL, AG):** Wir haben diese Anträge sowohl in der Geschäftsprüfungsdelegation wie auch alsdann in der Sicherheitspolitischen Kommission eingehend diskutiert und besprochen. Ich habe mich nach einer Abwägung von Pro und Kontra entschieden, nicht in allen Fällen den Minderheiten zu folgen.

**Müller Walter (RL, SG):** Haben Sie sich schon mal überlegt, wo Sie heute bereits absolut freiwillig Spuren hinterlassen, wo Sie sich sozusagen selber verwanzen? Kreditkarten, EC-Karten, Einkaufskarten aller Art, im öffentlichen Verkehr, am PC, mit dem Handy – ich könnte diese Liste noch beliebig verlängern, ganz abgesehen von den allgegenwärtigen Freiheitsbeschränkungen im täglichen Leben. Ich denke, wir sind uns einig, dass wir von morgens bis abends Spuren hinterlassen – damit nicht genug: Unser Leben besteht weitgehend aus Regulierungen.

Was hat das mit dem Nachrichtendienst oder mit dem entsprechenden Gesetz zu tun? Ich möchte einfach die möglichen – ich betone: die möglichen – Eingriffe mittels Nachrichtendienstgesetz ins Privatleben ins Verhältnis setzen zu den übrigen Einschränkungen, denen wir uns entweder aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder freiwillig unterordnen respektive unterordnen müssen oder die wir eben in Kauf nehmen, ohne dass wir daraus einen Sicherheitsgewinn haben. Im Gegenteil: Wir nehmen eher ein zusätzliches Sicherheitsrisiko in Kauf.

Mit dem neuen Nachrichtendienstgesetz geht es letztlich um die Erhöhung respektive Aufrechterhaltung unserer Sicherheit. Für die FDP-Liberale Fraktion ist es wichtig, dass wir dieses Ziel mit möglichst geringen staatlichen Eingriffen ins Privatleben erreichen. Damit wir dieses Ziel erreichen, sind zwei Eckwerte von zentraler Bedeutung: Es braucht erstens eine restriktive Bewilligungspraxis, zweitens ein effizientes Controlling durch das Parlament. Beides ist vorgesehen und so gegeben.

Folgende genehmigungspflichtige Massnahmen sind vorgesehen und aus unserer Sicht absolut notwendig: die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs nach dem Büp; das Orten des Standortes von Personen oder Sachen; der Einsatz von Überwachungsgeräten zum Abhören von Gesprächen und zur Beobachtung von Vorgängen in privaten Räumen; das Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke, um dort vorhandene oder dorthin übermittelte Informationen zu beschaffen oder den Zugriff auf Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen, wenn von diesen Systemen Angriffe gegen kritische Infrastrukturen ausgeführt werden; das Durchsuchen von Räumlichkeiten, Fahrzeugen oder von durch Personen mitgeführten Behältnissen, um dort vorhandene oder dorthin übermittelte Informationen oder Gegenstände zu beschaffen. Die Durchsuchung kann verdeckt und ohne Kenntnis der an den Räumlichkeiten, Fahrzeugen oder Behältnissen Berechtigten durchgeführt werden.

Zugegeben, das tönt für Liberale nach erheblichen Eingriffen ins Privatleben, auch wenn diese Massnahmen theoretisch nur bei erkannter oder dringend vermuteter Gefahr zur Anwendung kämen. Wir wissen aber sehr wohl, dass Freiheit, ob gefühlt oder real, nur in Sicherheit möglich ist. Ein einziger terroristischer Angriff auf Personen oder unsere Infrastruktur könnte unsere geschätzte Freiheit weit nachhaltiger

und tiefgreifender infrage stellen. Aufgrund dieser Erkenntnisse ist es absolut notwendig und wichtig – ich denke, wir stehen diesbezüglich gegenüber unserer Bevölkerung auch in der Verantwortung –, präventiv dem Staat die notwendigen Mittel in die Hand zu geben, damit wir das, was möglich ist, auch tun können, wohlwissend, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann und nicht geben wird. An dieser Stelle möchte ich doch erwähnen, dass das Gesetz eine strenge Bewilligungspraxis vorsieht. Die bereits erwähnten Massnahmen müssen durch das Bundesverwaltungsgericht bewilligt und durch den Chef oder die Chefin des VBS nach vorgängiger Konsultation des Sicherheitsausschusses freigegeben werden, bevor der NDB sie ergreifen kann. Erschwerend für eine mögliche Bewilligung ist auch, dass Massnahmen nur in Fällen von sicherheitspolitisch relevanten Bedrohungen für die Sicherheit der Schweiz bewilligungsfähig sind und dass andere Massnahmen erfolglos gewesen oder unverhältnismässig erschwert sein müssen. Nur in absoluten Nottfällen kann die Direktorin oder der Direktor des NDB den sofortigen Einsatz von genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen anordnen. Der NDB orientiert in solchen Fällen umgehend das Bundesverwaltungsgericht und die Chefin oder den Chef des VBS. Diese können die Beschaffungsmassnahmen mit sofortiger Wirkung beenden.

Ich möchte im Zusammenhang mit der Beratung des Gesetzes dem Bundesrat und der Verwaltung für die gute Vorbereitung danken und für die Aufnahme der Bedenken, die bei der letzten Beratung des BWIS geäussert wurden. Ganz speziell danke ich auch dem Sekretariat, das uns in dieser Gesetzesberatung hervorragend begleitet hat.

**Trede Aline (G, BE):** Freiheit, das grosse Wort Freiheit: Im Wahljahr sind wir ja alle wieder ganz nah an dieser Freiheit, ganz nah dran, denn sie ist unbestritten etwas Wunderschönes.

Freiheit hat unserer Meinung nach viel zu tun mit dem Recht auf Freiheit. Dieses ist durch die Grundrechte gewährt. Was wir hier und heute vor uns haben, dieses neue Nachrichtendienstgesetz, ist ein Eingriff in unsere Freiheit, in die Freiheit eines jeden und einer jeden. Und dies unter dem Deckmantel der Sicherheit! Das ist eine völlige Illusion. Doch wir wissen ja aus der Geschichte, dass Illusionen manchmal stärker sind als der gesunde Menschenverstand.

Für die Grünen ist klar, dass Ermittlung und Überwachung Sache der Bundesanwaltschaft und der Polizei sind. Deren Kompetenzen sind heute ausreichend, um Risiken vorzubeugen und Terrorismusbedrohungen frühzeitig zu erkennen. Wir haben heute bereits einige «positive» Beispiele gehört. Darüber spricht man ja nicht so gerne, wenn man eben Verschärfungen erreichen möchte. Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) will teilweise die gleichen Aufgaben wie die Bundesanwaltschaft haben. Auch hier: ein sehr grosser Eingriff in die Freiheit, in die individuellen Rechte. Der NDB will nämlich auch ohne Tatverdacht Personen abhören dürfen. Der NDB will seine Rolle und seine Möglichkeiten ausweiten. Das aber gehört nicht in seine Kompetenz. In einem Rechtsstaat liegen Ermittlungen in der Kompetenz der Polizei und nicht in der des Geheimdienstes. Die Bundesanwaltschaft kann heute schon auf Tatverdacht hin – zum Beispiel bei einer mutmasslichen Vorbereitung einer terroristischen Handlung – gezielt Telefone abhören, fremde E-Mails lesen und Personen ausspionieren. Die Grünen wollen keine «Geheimpolizei», die verdachtsunabhängige Massenüberwachung durchführt, und zwar ohne demokratische Aufsicht.

Für uns ist auch klar, dass dieses Nachrichtendienstgesetz keine Antwort gegen Terrorismus gibt. Die Überwachungsexzesse haben unsere Nachbarländer nicht vor den Attentaten, die in letzter Zeit stattgefunden haben, bewahrt. Letztere kamen nicht wegen der mangelnden Mittel und Möglichkeiten des Nachrichtendienstes zustande, sondern aufgrund der mangelhaften Verarbeitung der Informationen. Hier sehen wir Handlungsbedarf: Die Schweiz muss bei der Koordination und beim Informationsaustausch zwischen den Polizeibehörden Verbesserungen anvisieren.

Schlussendlich ist in einem Rechtsstaat immer die Entscheidung zu fällen, ob aus der Überwachung genügend Beweise vorliegen, um jemanden festzunehmen, bevor er eine Tat begangen hat, oder ob man erst reagiert, wenn die Tat bereits begangen wurde – also zu spät. Diese Entscheidung wird immer eine schwierige sein, und diese Entscheidung gilt es immer zu treffen, egal, wie viele Informationen vorhanden sind, egal, wie intensiv man jemanden überwacht hat.

Die GPDel hat einen sehr kritischen Bericht geschrieben, das haben wir heute bereits mehrmals gehört. Die GPDel ist unser Organ, das für die Kontrolle des Nachrichtendienstes zuständig ist. Wir sollten unserem eigenen Organ zumindest mehr vertrauen als dem Nachrichtendienst selbst, welcher sich logischerweise mehr Kompetenzen zuschanzen will. Kollege Siegenthaler hat gesagt, die Bevölkerung sei weise genug, die richtigen Personen ins Parlament zu wählen. Ja, da gehe ich mit Ihnen einig, Herr Siegenthaler. Die Frage ist aber: Wie weise sind wir denn, wenn wir nicht einmal dem für den Nachrichtendienst zuständigen Organ vertrauen, welches wir selber eingesetzt haben? Wir haben es vorhin gehört: Sie vertrauen sich zum Teil nicht einmal mehr selbst. Da hört es dann mit der Weisheit auf.

Für uns Grüne ist klar: Die Grundrechte müssen geschützt werden. Mit dem vorliegenden Gesetz aber werden sie beschnitten. Eine offene und liberale Gesellschaft wird nicht total überwacht – Punkt, Ende, aus. Deshalb werden die Grünen für Nichteintreten stimmen. Falls eine Mehrheit doch auf den Gesetzentwurf eintreten will, werden wir in jedem Block unsere Positionen und unsere Minderheitsanträge begründen.

Ich bitte Sie, dem Antrag der Minderheit Vischer Daniel auf Nichteintreten zuzustimmen.

**van Singer Christian (G, VD):** Il y a 25 ans éclatait l'affaire des fiches. Plus de 700 000 citoyennes et citoyens de ce pays ont été surveillés, fichés. Cela ne doit pas se répéter. Le groupe des Verts tient absolument à ce que la loi que nous allons voter puisse éviter que ce cas se reproduise. Le Parlement à l'époque a réagi. La Délégation des Commissions de gestion a été chargée de contrôler le fonctionnement de ces services. Cette délégation a examiné le projet de loi et a fait toute une série de propositions, non seulement pour disposer de services de renseignement efficaces, mais aussi pour garantir la sphère privée et les libertés fondamentales en Suisse. Plus de la moitié de ses propositions n'ont pas été retenues; plus des deux tiers, si l'on considère le contenu. Cela n'est pas acceptable.

Le groupe des Verts ne sous-estime pas le danger terroriste, mais affirme clairement que ce danger ne doit pas nous amener à abandonner les principes fondamentaux d'un Etat démocratique. Ce danger ne doit pas nous amener à autoriser nos services secrets à faire de l'espionnage économique, à se comporter à l'étranger comme la «National Security Agency», dont les agissements ont été sévèrement et largement condamnés dans notre pays. Quels que soient les dangers extérieurs, les services de renseignement doivent être strictement encadrés. Il ne suffit pas, par exemple, de dire que les actions doivent être autorisées par un juge. Quel juge, si on lui dit qu'il y a un risque d'attentat, ne va pas autoriser une action des services de renseignement?

Il ne suffit pas de dire que ces services doivent être surveillés par le chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports, quelle que soit la confiance plus ou moins étendue qu'on lui porte. Une commission spéciale doit être créée pour la surveillance de nos services secrets, dotée des moyens d'investigation les plus étendus, et de moyens pratiques, comme la FINMA l'est par exemple pour surveiller le monde financier.

Le groupe des Verts demande de ne pas entrer en matière sur le projet en l'état. Si l'entrée en matière est acceptée, les Verts soutiendront une série de propositions visant à définir clairement le champ d'action du SRC et à améliorer la surveillance de ce service. Nous appelons tous les démocrates, quelle que soit leur appartenance politique, à soutenir ces propositions.

Il ne faut pas se leurrer: ce n'est pas en votant cette loi, en autorisant le SRC à déborder de ses compétences actuelles, que l'on pourra éviter la radicalisation de jeunes égarés. Il faut bien sûr agir là où cette radicalisation s'opère, par exemple dans les prisons. C'est dans ce sens que le groupe des Verts a demandé la création d'un registre des détenus dangereux. Il faut éviter surtout de stigmatiser telle ou telle communauté religieuse, ce qui pourrait amener des jeunes à se radicaliser.

C'est pourquoi les Verts demandent pour l'instant de ne pas entrer en matière. Si l'entrée en matière est acceptée et que les propositions de minorité sont refusées, ils voteront contre le projet de loi lors du vote sur l'ensemble.

**Fischer Roland (GL, LU):** In Artikel 13 der Bundesverfassung steht in Absatz 1: «Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post- und Fernmeldeverkehrs.» Und in Absatz 2 steht: «Jede Person hat Anspruch auf Schutz vor Missbrauch ihrer persönlichen Daten.» Dürfen wir denn vor diesem Hintergrund überhaupt dem Nachrichtendienst Kompetenzen geben, welche diese Grundrechte tangieren? Dürfen wir ihm erlauben, in die Privatsphäre von Menschen einzudringen und Informationen über sie zu beschaffen? Aus einer liberalen Sicht muss man diese Frage eigentlich grundsätzlich mit Nein beantworten. Denn die Grundrechte der Bundesverfassung schützen unter anderem den Einzelnen auch vor dem Staat.

Auf der anderen Seite gehört es aber zu den zentralen Aufgaben eines liberalen Staates, seine Bürger und Institutionen vor denjenigen zu schützen, welche dieses Staatswesen und seine Grundwerte und Grundrechte bedrohen und bekämpfen. Es gibt keine absolute Sicherheit und kein Nullrisiko. Aber wenn diese Schutzaufgaben nur ungenügend wahrgenommen werden, handeln wir ebenso verantwortungslos, riskieren Menschenleben sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Schäden. Wenn wir keine Instrumente haben, verfassungsmässige Grundrechte wie die persönliche Freiheit, die Glaubens- und Gewissensfreiheit oder die Meinungsfreiheit zu garantieren, dann hat der liberale Staat ebenso versagt, wie wenn er diese Freiheiten selbst zu stark einschränken würde.

Der Schutz der Grundrechte und der Privatsphäre gegenüber dem Staat ist eine Seite der Medaille, die andere Seite besteht darin, dass der Staat die Grundrechte der ihm zugehörigen Menschen gegenüber Dritten schützt. Der Nachrichtendienst bewegt sich deshalb in einem liberalen Staat stets in einer Grauzone. Er bewegt sich quasi auf dem Rand der Medaille. Denn der Schutz kann ja letztendlich auch missbraucht werden.

Weshalb brauchen wir jetzt dieses neue Nachrichtendienstgesetz? Genügen die gesetzlichen Regelungen, die wir heute haben, nicht schon?

Mit den technischen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Kommunikationsmittel wurden nicht nur neue Möglichkeiten und Chancen geschaffen, sondern sie bergen auch, wie sich zunehmend zeigt, neue Gefahren. Die Bedrohung in Westeuropa besteht heute nicht nur aus klassischen Konflikten, sondern findet vermehrt in den Bereichen Terrorismus, Proliferation und Angriffe auf kritische Infrastrukturen statt. Akteure in diesen Bereichen bedienen sich mehr und mehr der Möglichkeiten nicht öffentlich zugänglicher Kommunikationsmittel. Es ist deshalb aus der Sicht der Grünliberalen richtig, dass dem Nachrichtendienst auch neue Instrumente in die Hand gegeben werden, um gegebenenfalls, sofern es notwendig ist, darauf reagieren zu können. Diese Instrumente müssen jedoch verhältnismässig sein. Sie müssen auf einer gesetzlichen Grundlage basieren und einen möglichst grossen Schutz der Privatsphäre garantieren. Sie müssen des Weiteren einer umfassenden demokratischen und rechtlichen Kontrolle unterliegen.

Die grünliberale Fraktion wird deshalb auf die Vorlage eintreten. Wir verlangen jedoch in verschiedenen Bereichen Anpassungen. Zum einen finden wir es nicht richtig, dass der Bundesrat den Nachrichtendienst in nicht näher definierten

«besonderen Lagen» einsetzen darf. Eine solche Generalklausel ist weder notwendig noch mit den Grundrechten vereinbar. Des Weiteren sind wir nicht damit einverstanden, dass dem Nachrichtendienst die Kompetenz der Cyberabwehr gegeben werden soll. Dafür ist eine separate Stelle zu bezeichnen, welche für operative Aufgaben und weitere Entwicklungen in diesem Bereich zuständig und verantwortlich ist. Und als zentrale Forderung verlangen wir zudem für die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen und für die Kabelaufklärung ein unabhängiges Kontrollorgan, wie es bereits heute für die Funkaufklärung besteht. Nicht der Chef VBS, sondern das Kontrollorgan soll für die rechtliche und technische Zulässigkeit der Beschaffungsmassnahmen zuständig sein und diese abschliessend überprüfen und freigeben.

Ich danke Ihnen, wenn Sie auf die Vorlage eintreten. Mein Kollege Flach wird nun einige weitere Punkte betreffend unsere Haltung zu diesem Gesetz darlegen.

**Flach Beat (GL, AG):** Nur ein paar Wochen ist es her, da haben 88 000 Sicherheitskräfte in Frankreich drei Mörder, drei blutrünstige Mörder, Terroristen genannt, gejagt: in Frankreich, das ein Nachrichtendienstgesetz nach unserer Art überhaupt nicht kennt. Wenn man nachschaut, wo dort die demokratischen Kontrollen und parlamentarischen Aufsichten liegen, zeigt sich, dass sie nur knapp über dem Patriot Act der USA stehen. Der Patriot Act der USA mit wahnsinnig ausgeweiteten Möglichkeiten der Nachrichtendienste konnte auch die Anschläge von Boston 2013 nicht verhindern.

In Frankreich wird das Attentat auf «Charlie Hebdo» dazu führen, dass man sich überlegen muss, wo was schiefgegangen ist. Denn es war nicht so, dass der Nachrichtendienst unserer französischen Nachbarn komplett blind war. Im Gegenteil: Einige der Täter waren bekannt und wurden sogar als gefährlich eingestuft. Das zeigt uns, dass die absolute Sicherheit selbst bei einem grenzenlosen Vertrauen in einen Nachrichtendienst nicht zu erreichen ist. Unser Glück liegt heute vor allen Dingen darin, dass die Schweiz nicht ein Hauptziel ist.

Man muss sich aber die Frage stellen: Lohnt es sich in so einer Situation, vor dem Hintergrund, dass der Schutz nicht möglich ist, nicht zu hundert Prozent, sämtliche Kontrollen und Aufsichten, all unsere demokratisch «gepflogenen» – ich nenne es einmal so: – Misstrauensansätze gegenüber dem Nachrichtendienst und der Regierung über Bord zu werfen? Die Grünliberalen sagen dazu Nein – wir wollen den Schutz so gut wie möglich, wir wollen aber nicht blind sein. Wir wollen dem Nachrichtendienst die Möglichkeiten geben, damit er arbeiten kann; wir wollen aber unsere Tradition der Aufsicht, der Kontrolle, wenn wir schon ein stärkeres Gesetz machen, ebenso verstärken. Hierfür haben wir verschiedene Anträge eingereicht.

Der Nachrichtendienst handelt vor allem mit einem Gut: Das sind Informationen. Von der Qualität dieser Informationen hängt es nachher ab, ob wir mit dem Nachrichtendienst die Sicherheit tatsächlich erhöhen können oder nicht. Wir dürfen es nicht einfach nur anderen Diensten des Auslandes überlassen, uns zu sagen, ob ein Reisender gefährlich ist, woher Cyberangriffe kommen usw.

Aber wir haben mit solchen Datensammlungen in der Vergangenheit auch Übles erlebt – den Fichenskandal, Sie wissen es alle. Es wurde vieles gesammelt, die Qualität war schlecht, und letztlich wurden die falschen Personen in die Datensammlungen aufgenommen. Darum ist es wichtig, dass wir den Giftschränk dieser Daten ganz genau anschauen und die Schlüssel an diejenigen verteilen, die tatsächlich Zugang dazu haben sollen. Die Qualität der erfassten Daten auf Stufe Bund, aber auch bei den Kantonen muss durch verschiedene Mechanismen des Schutzes der Daten, der Einzelpersonen, aber auch der Qualität gewahrt sein.

Es ist innerhalb der Kommission eine grosse Frage gewesen, ob ein Tätigkeitsverbot für gewisse Organisationen im Nachrichtendienstgesetz am richtigen Ort ist. Tatsächlich lässt es sich fragen, ob staatspolitisch gesehen ein Tätig-

keitsverbot in einem Nachrichtendienstgesetz etwas zu suchen hat. Auf der anderen Seite ist es aber so, dass der Nachrichtendienst letztlich diejenige Organisation ist, die gefährliche Organisationen beobachten muss. Darum sind wir zum Schluss gekommen, dass es vernünftig ist, im Nachrichtendienstgesetz auch diese Tätigkeitsverbote zu regeln, allerdings auch hier mit klaren demokratischen und vor allen Dingen parlamentarischen Kontrollen und einer Konsultation. Diesbezüglich werden wir auch den Einzelantrag Eichenberger unterstützen, der sehr gut ist.

Zuletzt stellt sich die Frage, ob bei den verschiedenen Möglichkeiten, die der Nachrichtendienst im Bereich der neuen Technologien neu erhält, die parlamentarische Kontrolle wirklich überall genügend ist. Wie gesagt, wir wollen den Nachrichtendienst nicht hemmen. Wir wollen aber, dass der Nachrichtendienst seine Tätigkeit gegenüber einer Organisation, die unabhängig ist, gegenüber einer Konsultativorganisation, die prüfen kann und nicht in Abhängigkeit vom Bundesrat oder vom Parlament steht, offenlegen muss. Die Kontrollinstanz zur Kabelüberwachung muss deshalb unbedingt unabhängig sein.

Letztlich werden wir mit dem Nachrichtendienstgesetz die Sicherheit nicht voll und ganz sicherstellen können. Wir werden sehr kritisch auf die Möglichkeiten der Kontrollen schauen, die das Parlament haben soll – und ich bitte auch die Mitglieder der SVP, kritisch auf diese Möglichkeiten zu achten. Dies sollte geschehen, um hier nicht am Schluss einen Moloch zu schaffen, den niemand mehr kontrollieren kann, und damit wir in zwanzig Jahren nicht wieder mit irgendwelchen Daten dastehen, die irgendwer gesammelt hat, ohne zu wissen, wo sie dann sind oder ob sie tatsächlich rechtens gesammelt wurden.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Das Gesetz, das Sie beraten, hat ja eine lange Vorgeschichte. Den Anstoss dazu gab eigentlich ursprünglich das Parlament mit der parlamentarischen Initiative, mit der verlangt wurde, die Nachrichtendienste in einem einzigen Departement zusammenzuführen (07.404). Der Bundesrat hat dann später beschlossen, diese Nachrichtendienste nicht nur im gleichen Departement zu führen, sondern sie auch zu fusionieren. Der somit heute fusionierte Nachrichtendienst basiert immer noch auf den zwei Gesetzen der Vergangenheit, dem BWIS und dem ZNDG. Hier ist die Zusammenführung der zwei Gesetze nach dem Vollzug der Fusion der Nachrichtendienste eigentlich ein Gebot der Stunde. Sie ermöglicht insbesondere auch dem Parlament einen besseren Überblick und eine bessere Kontrolle. Das ist der grosse Vorteil dieses Gesetzes, den Sie nicht ausser Acht lassen sollten. Es verbessert Ihre Möglichkeiten, es verbessert Ihre Kontrolle, und es regelt unter anderem auch die Handhabung der Daten, die bisher so nicht geregelt worden ist. Das ist ein wesentlicher Fortschritt.

Was ich auch klarstellen möchte, ist Folgendes: Dieses Gesetz ist nicht eine Vorlage des Nachrichtendienstes. Dieses Gesetz ist in einer interdepartementalen Arbeitsgruppe während fast zwei Jahren entstanden, interdepartemental innerhalb des Bundes, ausserhalb der Departemente mit der Bundesanwaltschaft, mit den Kantonen und verschiedenen Experten. Es ist also nicht der Wunschzettel des Nachrichtendienstes, wie Sie hier vermutet haben, sondern es ist eine Vorlage des Bundesrates. Dieses Gesetz ist als Vorlage in Bezug auf eines der sicherheitspolitischen Instrumente in unserem Staat zu sehen: Neben der Armee, der Polizei und allem anderen wird der Nachrichtendienst geregelt. Dieses Gesetz ordnet sich also in verschiedene sicherheitspolitische Instrumente bzw. Vorlagen ein und entspricht dem Willen des Bundesrates und nicht des Nachrichtendienstes.

Sie haben in der Diskussion immer wieder das Stichwort der Freiheit hervorgehoben. Ich denke tatsächlich, dass das der Kern dieses Gesetzes ist. Daher hat es auch staatspolitische Bedeutung. Der Staat hat ja immer wieder zwischen persönlicher Freiheit und Eingriffen in diese persönliche Freiheit abzuwägen. Wir müssen uns bewusst sein: Wenn wir Freiheit fordern, hat diese Freiheit auch sozusagen eine Zwillingsschwester, und das ist die Sicherheit. Freiheit kann nur ge-

lebt werden, Freiheit existiert nur dann, wenn der Staat, der die Freiheit offeriert, auch für die Sicherheit der Bürger sorgt. Dieses Gesetz regelt genau dieses Verhältnis.

Etwas im Mittelpunkt stehen jetzt diese zusätzlichen Beschaffungsmöglichkeiten. Alle anderen Punkte haben Sie kaum diskutiert, sie sind aber mindestens so wichtig wie diese Möglichkeiten: Hier – Hand aufs Herz – müssen wir uns schon fragen, ob wir nicht aus einer Mücke einen Elefanten machen.

Wir halten das Prinzip der Freiheit hoch. Wir sagen aber, dass wir in vielleicht zehn bis zwölf Fällen pro Jahr zusätzliche Informationsbedürfnisse haben, um die Freiheit zu garantieren. Und um die Freiheit zu garantieren, sind da und dort einmal Eingriffe in diese persönliche Freiheit notwendig, wenn das höhere Ziel der Freiheit garantiert werden muss. Da es also um zehn bis zwölf Fälle im Jahr geht, kann man, denke ich, nicht von einem «Lauschangriff» sprechen oder von NSA-ähnlichen Massnahmen. Vielmehr sind das ganz gezielte Massnahmen, die nur dort bewilligt werden, wo ein Verdacht besteht.

Wie soll das bewilligt werden? Ein Richter, den Sie wählen, entscheidet, ob ein entsprechender Antrag des Nachrichtendienstes dem Gesetz entspricht. Der Sicherheitsausschuss des Bundesrates, in welchem das EDA wie auch das EJPD und das VBS vertreten sind – also die Aussenpolitik, die Justiz und die Sicherheit –, gibt das nachher frei. Sie wählen die Bundesräte, Sie wählen die Richter. Wenn Sie ihnen nicht zutrauen, in diesen Fällen die Güterabwägung zwischen Freiheit und Sicherheit vornehmen zu können, müssen Sie sich überlegen, ob das System als Ganzes stimmt. Ich glaube aber, dass wir hier wirklich etwas machen, das die Freiheit garantiert. Doch um die Freiheit zu garantieren, ist es notwendig, dort für Sicherheit zu sorgen, wo dann eben die Freiheit gefährdet werden könnte.

Das Gesetz ist in der Kommission gut aufgenommen worden, wofür ich mich bedanken möchte. Wir haben noch einmal ausführlich die Frage der Verfassungsmässigkeit diskutiert, die auch in der Vernehmlassung aufgeworfen worden war. Sowohl das Bundesamt für Justiz wie auch Experten kommen zum Schluss, dass das Gesetz eine genügende verfassungsmässige Grundlage hat. Damit ist diese Frage aus unserer Sicht grundsätzlich geklärt.

Wir gehen davon aus – ich habe das schon gesagt –, dass wir keinen generellen Überwachungsstaat wollen, wie Sie das teilweise vermutet haben oder wie man das vermuten könnte, wenn man meint, wir gingen ähnlich vor wie die ausländischen Nachrichtendienste. Dort werden zuerst einmal alle Daten gesammelt, woraufhin man, wenn man etwas braucht, schaut, ob man das hat. Wir machen genau das Gegenteil: Wir sammeln nichts. Doch wenn wir einen ganz konkreten Verdacht haben, gehen wir gezielt diesem Verdacht nach – immer mit dem Ziel, die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger zu garantieren.

Was ist neu in diesem Gesetz? Unter anderem ist es gemäss Artikel 3 die Möglichkeit, dass der Bundesrat «in besonderen Lagen» dem Nachrichtendienst zusätzliche Aufgaben übertragen kann – er kann, aber er muss nicht. Also nur dort, wo es um wesentliche Landesinteressen geht, und auf diese wesentlichen Landesinteressen werden wir in der Detailberatung verschiedentlich stossen. Es kann dabei darum gehen, den Schutz des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes im Bereich der Aussenpolitik besser zu gewährleisten. Hier haben wir ja in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass es für den Staat durchaus auch gefährlich werden kann und dass er darum ein Interesse daran hat, wenn in diesen Bereichen Aufklärung betrieben wird. Wir hatten diese Diebstähle von Bankdaten, und hier könnte der Bundesrat in Zukunft dem Nachrichtendienst den Auftrag erteilen, präventiv allenfalls gewisse Aufklärungen zu machen. Das ist eine Ausdehnung der Tätigkeit. Das ergibt sich eigentlich aufgrund der Bedrohung.

Es geht um eine Kann-Formulierung. Der Bundesrat müsste also in diesem Fall einen ganz konkreten Auftrag erteilen, der auch entsprechend befristet wäre. Diese rechtliche Grundlage fehlt dem Bundesrat zurzeit. Mit der Kann-Formu-

lierung geben wir keine Generalvollmacht an den Nachrichtendienst, sondern wir sagen wieder gezielt: Das könnte uns interessieren, das wollen wir besser abklären.

Die neuen Beschaffungsmassnahmen habe ich bereits kurz gestreift. Hier geht es nicht darum, den unbescholtenen Bürger zu überwachen, überhaupt nicht. Der unbescholtene Bürger darf und wird den Nachrichtendienst nicht interessieren und auch nicht das Bundesverwaltungsgericht und auch nicht den Bundesrat, der das bewilligen müsste. Es geht um Bedrohungen, in deren Mittelpunkt die Proliferation steht, die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, die Spionage, Terrorismus und Angriffe gegen kritische Infrastrukturen. Das ist abschliessend aufgezählt. In diesen Bereichen können zusätzlich Beschaffungsmassnahmen beantragt werden. Dann kann durch das Bundesverwaltungsgericht geprüft werden, ob diese Massnahmen dem Willen des Gesetzgebers entsprechen. In der Folge können sie durch den Bundesrat bzw. den Sicherheitsausschuss freigegeben werden, wenn man dort auch geprüft hat, ob das ausserpolitisch opportun ist, ob es sicherheitspolitisch opportun ist und ob das auch juristisch stimmt. Das ist das Vorgehen.

Wir gehen bei gleichbleibender Bedrohung davon aus, dass wir diese Massnahmen in zehn bis zwölf Fällen pro Jahr beantragen müssen. Wir beantragen für diese Massnahmen etwa zwanzig neue Stellen. Sie können sich vorstellen, dass die meisten davon Übersetzungshilfen betreffen, weil wir kaum davon ausgehen, dass wir hier Deutsch sprechen müssen, um die Aufklärungen vornehmen zu können.

Dieses Genehmigungsverfahren ist also dreistufig. Damit kann man, glaube ich, auch ausschliessen, dass hier der Zufall regiert. Es muss ein begründetes Begehren gestellt werden, damit die Informationsbeschaffung dann freigegeben werden kann. Es ist also keineswegs ein flächendeckendes System. Ebenfalls umstritten ist mit Blick auf die Anträge die Frage der Kabelaufklärung. Wir haben heute eine Aufklärung über Satelliten. Diese ist entsprechend bewilligt und wird von der Unabhängigen Kontrollinstanz kontrolliert. Irgendwann wird der letzte Fax über den Äther gegangen sein. Die Kommunikation funktioniert heute über Kabel, Glasfaserkabel. Hier möchten wir einfach die Möglichkeit erhalten, uns technisch einer Gegenseite anzupassen, die auf diesem Weg kommuniziert. Bedingung ist immer, dass einer der Teilnehmer, bei denen wir Kabelaufklärung machen, im Ausland ist. Es ist also zum Beispiel schon ausgeschlossen, dass wir beantragen können, eine Kabelaufklärung betreffend Kommunikation in der Schweiz zu machen, selbst wenn die Kommunikation über irgendein Kabel ins Ausland und von dort wieder in die Schweiz verläuft. Uns könnte hier Tätigkeit im Ausland interessieren, das heisst, einer der Teilnehmer muss im Ausland sein. Auch hier ist genau das gleiche Bewilligungsverfahren vorgesehen, wie ich es Ihnen bereits geschildert habe.

Eigentlich ist das nichts Aufregendes, sondern eine Anpassung an die Technologie, die heute von einer möglichen Gegenseite benutzt wird. Die Kabelaufklärung ist bewilligungspflichtig und kann nur dann beantragt werden, wenn einer der möglichen Teilnehmer im Ausland tätig ist und nicht in der Schweiz. Damit ist wieder ausgeschlossen, dass Schweizer Bürger hier überhaupt in den Fokus oder in Gefahr geraten, dass Aufklärung über sie betrieben wird. Es ist eine technische Ergänzung zur Funkaufklärung, die wir seit Längerem kennen. Weil die Fernmeldedienstleister einbezogen werden müssen, braucht es eben diese Bewilligung.

Ebenfalls neu in diesem Gesetz sind die gesetzliche Qualitätssicherung und die Sicherung aller Daten. Es wurde angesprochen: Wir hatten einen Fichenskandal, es sind seither 25 Jahre vergangen. Mit diesem Gesetz kann das eigentlich nicht mehr passieren, weil für jede Datenbank geregelt ist, was überhaupt aufgezeichnet werden darf, wie es überprüft und wie es wieder gelöscht werden muss. Das ist ein wesentlicher Fortschritt und gibt insbesondere der Aufsichtsbehörde, dem Parlament, entsprechende Möglichkeiten, zu kontrollieren und zu verhindern, dass ein Nachrichtendienst einfach nur Daten sammelt, ohne sie zu bewirtschaften oder auszuwerten. Es ist das erste Mal, dass wir auf Gesetzes-

stufe eine solche Regelung haben, die Ihnen die Möglichkeit gibt, das zu machen.

Was ebenfalls wichtig ist: Wenn der Nachrichtendienst arbeitet, braucht es auf der anderen Seite die demokratische Kontrolle. Wir haben zunächst die departementsinterne unabhängige Aufsicht des Nachrichtendienstes, die wir mit der Fusion der Nachrichtendienste installiert haben und die funktioniert. Weiter haben wir den Sicherheitsausschuss des Bundesrates, der sich regelmässig mit Fragen des Nachrichtendienstes befasst. Dann ist es insbesondere die Geschäftsprüfungsdelegation, die sich aus unserer Sicht sehr intensiv und gründlich mit den Fragen des Nachrichtendienstes auseinandersetzt. In Bezug auf die Funkaufklärung haben wir zudem die Unabhängige Kontrollinstanz, die diesen Bereich ebenfalls abklärt und darüber Bericht erstattet.

Der Grundsatz bleibt: Wir wollen eine freiheitliche Gesellschaft, und wir greifen allenfalls dort ein, wo es darum geht, die Freiheit zu garantieren und sie nicht zu torpedieren, und zwar mit den zusätzlichen Beschaffungsmöglichkeiten, mit der technischen Anpassung der Kabelaufklärung, mit der leichten Erweiterung der Aufgaben gemäss Kann-Formulierung in Artikel 3 und mit einer Kontrolle und Bewirtschaftung von Daten zugunsten des Parlamentes.

Neu hat Ihre Kommission einen wichtigen Punkt eingebracht, den wir sicher diskutieren werden: Es ist Artikel 72a mit dem allgemeinen Organisationsverbot. Bisher konnte der Bundesrat aufgrund der Bundesverfassung, aufgrund von Notrecht, eine Organisation verbieten. Das Letzte, was wir diesbezüglich gemacht haben, war vergangenes Jahr das Isis- und Al-Kaida-Verbot. Das hat Ihre Kommission jetzt entsprechend ins Gesetz geschrieben, und das ist doch eine relativ fundamentale Änderung. Wenn Sie dieser mit der Ergänzung durch den Antrag von Frau Eichenberger zustimmen, würden wir beantragen, dass der Zweirat diese Frage auch politisch noch einmal gründlich prüft. Ob er dazu eine Vernehmlassung macht oder Experten anhört, muss seine Kommission entscheiden. Was Ihre Kommission hier eingeschoben hat, ist ein gewichtiges Element, mit dem es in die richtige Richtung geht. Wir meinen aber, dass wir das entsprechend weiter prüfen müssen, damit es auch akzeptiert wird.

Die wesentlichen Punkte dieses Nachrichtendienstgesetzes sind folgende: Für den fusionierten Dienst soll ein einziges Gesetz gemacht werden, das besser lesbar wird. Der Grundsatz der Freiheit soll hochgehalten werden, und diese Freiheit hat die Zwillingschwester Sicherheit. Wir bewegen uns auf dieser Gratwanderung. Diese Vorlage ist ein Element für eine sichere Schweiz. Sie ist aber keinesfalls die Lösung für alle Sicherheitsprobleme, die wir haben. Doch sie kann da und dort zusätzliche Sicherheit schaffen, und die Sicherheit ist eben der Garant für unsere Freiheit.

Ich bitte Sie also, auf die Vorlage einzutreten und ihr so zuzustimmen. In der Regel werde ich Sie bitten, der Mehrheit der Kommission zu folgen.

**Schwander Pirmin (V, SZ):** Herr Bundesrat, es wird immer wieder gesagt und abermals betont, und auch Sie haben es heute wieder gesagt, es gehe lediglich um zehn bis zwölf Fälle pro Jahr. Ist der Bundesrat bereit, das nochmals zu diskutieren, wenn pro Jahr plötzlich fünfzig bis sechzig Überwachungen bewilligt werden?

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Massgebend ist ja die Bedrohung, die zu diesen Fällen führt. Wollte der Nachrichtendienst wesentlich mehr als diese zehn bis zwölf Fälle bewilligt haben, wäre das mit einem entsprechenden Personalaufbau verbunden, der über das Budget wieder bei Ihnen vorbeikommen würde. Eine Begrenzung im Gesetz scheint mir grundsätzlich wenig sinnvoll zu sein. Über das Budget kann das Parlament ja jederzeit Einfluss nehmen.

**Fridez Pierre-Alain (S, JU):** Monsieur le conseiller fédéral, vous nous avez expliqué, en rappelant les événements un peu pénibles des années 1980 concernant le fichage de 700 000 personnes en Suisse, que cela ne pourrait plus arriver avec la loi sur le renseignement. Ne pensez-vous pas

que, vu ce passé douloureux, et vu peut-être les quelques dysfonctionnements apparus au sein du Service de renseignement de la Confédération au cours de ces dernières années, nous pourrions aller un peu plus loin en acceptant, comme le propose une minorité de la commission, la création d'un organe de contrôle indépendant, afin de donner une garantie et une sécurité supplémentaires au peuple suisse et à une partie du conseil?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Erinnern wir uns an den Fichenskandal Ende der Achtzigerjahre: Da wurde die politische Gesinnung registriert. Wir wissen: Wer damals in den Osten reiste, wurde erfasst; in solchen Fällen wurde eine Personalakte angelegt. Das ist heute ausgeschlossen. Der Nachrichtendienst kontrolliert so etwas nicht, weil eine politische Gesinnung nicht staatsgefährdend ist.

In Bezug auf die Minderheitsanträge habe ich gesagt, dass es sich um ein staatspolitisch wichtiges Gesetz handelt. Es geht um eine Güterabwägung zwischen Freiheit und Sicherheit – das zieht sich wie ein roter Faden durch die Vorlage. Der Rat hat da zu entscheiden. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass das eine oder andere bei den Minderheitsanträgen durchgehen könnte. Die Frage ist nicht, was der Nachrichtendienst will; die Frage ist, was für Mittel die Politik dem Nachrichtendienst in die Hand gibt und wie der Nachrichtendienst diese kontrolliert. Darüber haben Sie zu entscheiden. Es ist also kein Gesetz des Nachrichtendienstes, sondern ein politisches Gesetz, das das Verhältnis zwischen Bürger und Staat regelt.

**van Singer Christian** (G, VD): Monsieur le conseiller fédéral, les médias ont reçu il y a quelques semaines des fiches du Service de renseignement de la Confédération affirmant que 60 Suisses environ étaient partis de notre pays pour aller faire le djihad. Est-ce que c'était de la pure propagande? Comment pouvez-vous expliquer ces chiffres qui ne correspondent pas par ailleurs aux renseignements qui nous ont été fournis en commission?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Im Detail sind das Meldungen und Hinweise, die wir über Leute erhalten, die ausgereist sind. Wir versuchen dann zu überprüfen, ob das tatsächlich stimmt, und wenn wir eine zweite Bestätigung einer ersten Meldung haben, erscheinen die Betroffenen bei diesen Namen. Wir führen das monatlich nach. Die nächsten Zahlen werden, glaube ich, nächste Woche wieder veröffentlicht. Wir gehen davon aus, dass diese Zahlen zuverlässig sind. Das sind Leute, die ausreisen. Was sie am Bestimmungsort wirklich machen, muss nachher abgeklärt werden, je nachdem, wie sich diese Leute verhalten.

**Sommaruga Carlo** (S, GE): Monsieur le conseiller fédéral, nous avons assisté en Europe au départ massif de djihadistes vers la Syrie et l'Irak. Nous avons assisté malheureusement à deux attentats à Paris et à un attentat au Danemark. Ces Etats disposent d'instruments beaucoup plus efficaces pour faire le travail, notamment de dispositifs qui figurent dans la loi en discussion. Alors, quand vous parlez d'efficacité accrue, ne devez-vous pas admettre que finalement, même avec des instruments plus efficaces, c'est au niveau du travail du Service de renseignement de la Confédération qu'il faut veiller plutôt qu'autoriser de nouvelles ingérences dans la sphère privée de tous les citoyens?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Unser Nachrichtendienst ist zahlenmässig relativ klein, das gilt es einmal festzustellen. Die Mittel, die wir haben, sind grundsätzlich begrenzt. Ich bin der festen Überzeugung, dass unser Nachrichtendienst effizient arbeitet. Wir wissen auch nicht im Detail, wo und wie andere Nachrichtendienste Anschläge allenfalls vereiteln haben. Aber die Situation zeigt natürlich, dass wir vorgehen können, was wir wollen, ohne je eine hundertprozentige Sicherheit garantieren zu können – es wird immer wieder irgendwelche Anschläge geben; deren Zahl wird zunehmen. Aber das darf kein Grund sein, die Augen zu verschliessen und

nichts zu machen. Im Gegenteil: Je grösser die Gefahr wird, in Europa und auch für uns, desto besser müssen wir vorgehen. Es geht hier um die Sicherheit der Schweiz, und es geht, glaube ich, auch um einen solidarischen Beitrag innerhalb von Europa. Mit der Schengen-Aussengrenze ist nämlich das Reisen innerhalb von Europa relativ gut möglich, sodass wir auf Meldungen angewiesen sind, während wir vielleicht auch einmal einen anderen Nachrichtendienst auf Personen aufmerksam machen können.

Die Sicherheit betrifft nicht nur die Schweiz, sondern auch Europa. Wir müssen effizienter arbeiten. Mit diesem Gesetz geben Sie uns die Möglichkeit, dort etwas effizienter zu arbeiten, wo wir vermuten, es könnte tatsächlich etwas passieren. Mit der Unterstützung des Gesetzes entsprechen Sie also eigentlich Ihrem eigenen Wunsch.

**Hiltbold Hugues** (RL, GE), pour la commission: La commission a décidé d'entrer en matière sur ce projet par 23 voix contre 2 et aucune abstention. Elle a compris la nécessité de créer une base légale uniforme pour le SRC, qui fixe son mandat, son activité et le contrôle auquel il sera soumis.

Le monde et la nature de la menace ont changé. Il faut donner les moyens au SRC de faire son travail correctement, dans un monde en constante mutation, le but étant, vous l'avez compris, que ce service puisse détecter au mieux et le plus rapidement possible les éventuels attentats auxquels la Suisse aurait à faire face.

J'attire votre attention, comme cela a été fait par un certain nombre de mes préopinants, sur la pesée d'intérêts qu'il y a à faire dans ce projet entre, d'une part, les intérêts de la Suisse et de ses citoyens à vivre en sécurité et, d'autre part, les intérêts liés aux droits fondamentaux; c'est important.

Ce projet est un bon compromis permettant de disposer d'une loi équilibrée. On ne met pas en place une nouvelle affaire des fiches, on ne met pas en place une «National Security Agency» à la sauce suisse, mais on met simplement en place de nouvelles mesures qui permettront au SRC de faire correctement son travail pour – je vous le rappelle – une dizaine de cas estimés chaque année et avec un certain nombre de cautions dans l'autorisation de ces mesures.

Je vous invite, à l'instar de la commission, à entrer en matière sur ce projet de loi.

**Borer Roland F.** (V, SO), für die Kommission: Herr Kollege Vischer, Sie als Vertreter der Minderheit, die Nichteintreten beantragt, können sicher auch bestätigen, dass die Kommissionsmehrheit nie die Absicht hatte, einen Schnüffelstaat neu zu installieren oder den Bürger und die Bürgerin unter Generalverdacht zu stellen. In der Kommission war immer die Meinung, dass es um eine Güterabwägung geht zwischen dem «kostbarsten Gut, der persönlichen Freiheit» – Herr Vischer hat das so gesagt –, und dem, wie ich meine, kostbarsten Gut, der Sicherheit.

Es kommt immer auf den Blickwinkel an. Wenn Sie zum Beispiel den Menschen, die in Paris in diesem Einkaufsladen waren, etwas von persönlicher Freiheit erzählt hätten, dann wäre diese Freiheit für sie absolut sekundär gewesen, als dort andere Menschen oder Terroristen mit Maschinenpistolen und Handgranaten herumstanden. Es ist immer – immer! – eine Güterabwägung. Und da haben wir, glaube ich, das richtige Mass gefunden.

Wir haben vorhin mehrmals gehört, dass absolute Sicherheit nie gewährleistet und erbracht werden könne. Ich gebe Ihnen Recht, absolute Sicherheit gibt es nie. Aber eines dürfen Sie nie vergessen: Je mehr Vorfälle im Bereich des Terrorismus, im Bereich der organisierten Kriminalität – in Europa und weltweit – stattfinden, umso mehr werden die betroffenen Staaten auch im Bereich des Nachrichtendienstes, auch im Bereich der polizeilichen Überwachung aufrüsten. Und irgendeinmal kommt jemand auf die Idee, dass man sich dort mit Anschlägen einbringen wolle, wo nichts bis wenig gemacht werde. Genau das wollen wir verhindern. Wir sind glücklich und froh, die gesamte Kommission, dass wir heute nicht Primärziel sind. Aber wir wollen dennoch ein Umfeld schaffen, damit wir auch in drei, vier oder fünf Jahren nicht

Primärziel sind. Es besteht halt einfach eine gewisse Gefahr, ein Primärziel zu werden, wenn man nichts tut und das Nichtstun damit begründet, dass man die persönliche Freiheit über alles stellen wolle.

Wir haben ein modernes Gesetz geschaffen. Wir haben ein Gesetz geschaffen, das auch Möglichkeiten schafft, damit wir den zukünftigen Bedrohungen – seien sie technisch, seien sie organisatorisch – begegnen können.

Herr Vischer Daniel, noch eines: Sie haben in Ihrem Eintretensvotum die Bundesanwaltschaft gegen den Nachrichtendienst gestellt. Sie wissen als Jurist ganz genau, dass die Bundesanwaltschaft ein repressives Instrument ist, das dann zum Einsatz kommt, wenn ein konkreter Tatverdacht besteht, und dass auf der anderen Seite der Nachrichtendienst ein Mittel der Prävention ist.

Auch wir sollten im Bereich der Sicherheit endlich so weit kommen, dass wir nicht primär dafür sorgen, dass wir nach dem Kollateralschaden aufräumen können, sondern dass wir dafür sorgen, dass die Kollateralschäden gar nicht erst entstehen. Das wäre auch vorausschauende Politik.

Deswegen steht die Kommission mit 23 zu 2 Stimmen – ich wiederhole: mit 23 zu 2 Stimmen! – hinter diesem Gesetz und ist für Eintreten.

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Nous votons sur la proposition de non-entrée en matière de la minorité Vischer Daniel.

*Abstimmung – Vote*

*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 591)*

Für Eintreten ... 154 Stimmen

Dagegen ... 33 Stimmen

(0 Enthaltungen)

## **Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement**

*Detailberatung – Discussion par article*

### **Titel und Ingress, Art. 1**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

### **Titre et préambule, art. 1**

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

### **Art. 2**

*Antrag der Kommission*

...

a. ... Grundlagen der Schweiz und zum Schutz der Freiheitsrechte ihrer Bevölkerung beizutragen;

...

### **Art. 2**

*Proposition de la commission*

...

a. ... en Suisse et à protéger les libertés individuelles de sa population;

...

*Angenommen – Adopté*

### **Block 1 – Bloc 1**

*Allgemeine Bestimmungen, Aufgaben und Zusammenarbeit des NDB, genehmigungsfreie Beschaffungsmassnahmen Dispositions générales, tâches et collaborations du SRC, recherche d'informations non soumises à autorisation*

**Vischer Daniel** (G, ZH): Wir kommen jetzt zum ersten Teil. Da geht es um allgemeine Bestimmungen, Aufgaben und

Zusammenarbeit des NDB und um die genehmigungsfreien Beschaffungsmassnahmen. Das sind eigentlich Massnahmen, die der Geheimdienst heute schon beanspruchen kann und auch beansprucht. Das zeigt, dass der Geheimdienst heute über wesentliche Mittel verfügt und auch erfolgreich ist – vergessen wir das nicht!

Nun geht es aber darum – damit komme ich zu meinem Minderheitsantrag zu Artikel 3 –, dass der Bundesrat sich mit diesem Gesetz eine zusätzliche Kompetenz verschafft, den Geheimdienst in besonderen Lagen zur Wahrung weiterer wesentlicher Landesinteressen einzusetzen, als da sind: Schutz der verfassungsrechtlichen Grundordnung der Schweiz, Unterstützung der schweizerischen Aussenpolitik und Schutz des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz. Wie bereits beim Eintreten erwähnt wurde, wird von einigen kompetenten Personen der Rechtslehre wie auch vonseiten der Politik zum Teil bestritten, dass der Bundesrat bzw. der Gesetzgeber hierzu über eine hinreichende Verfassungskompetenz verfügt. Ich verweise auf unsere Hearings: Die beiden Professoren Mohler und Schweizer haben darauf hingewiesen, dass hier eine Ausweitung der bundesrätlichen Kompetenz stattfindet, die so nicht der Grundanlage unserer Bundesverfassung entspricht.

Die Minderheit II (Flach) beantragt zum gleichen Artikel, diesen zu streichen. Ich gehe mit ihr einig und beantrage Ihnen in erster Linie, das zu tun. Eventualiter stelle ich aber mit meiner Minderheit I den Antrag, der Begriff «in besonderen Lagen» sei durch den Begriff «in ausserordentlichen Lagen» zu ersetzen. Ist das die wortklaubische Spitzfindigkeit eines Juristen? Nein!

«In besonderen Lagen» heisst etwas anderes: Es ist selbstverständlich, dass ein Geheimdienst immer in besonderen Lagen agiert. «In besonderen Lagen» heisst, dass der Geheimdienst eigentlich immer zuständig ist: Der Bundesrat kann ihn immer einsetzen, denn er wird immer eine Begründung dafür finden, dass in den Bereichen, die genannt wurden, eine besondere Lage besteht. Ich will eventualiter die Einengung, dass er nur «in ausserordentlichen Lagen», d. h. in Notsituationen, tatsächlich tätig werden kann.

Meines Erachtens sind wir hier an einem wichtigen Punkt, an dem wir einer weiteren Ausweitung Einhalt gebieten müssen. Sie ist so nicht nötig, sie entspricht auch nicht der Zuständigkeit des Geheimdienstes, sondern man weitet damit auch den Informationsbeschaffungsteil zu stark aus.

Ich komme zu meinem Minderheitsantrag zu Artikel 5: In Absatz 5 wird mit Recht postuliert, dass politische Tätigkeiten nicht überwacht werden und die Versammlungsfreiheit gewährleistet wird; entsprechende Informationen sind also eine Tabuzone des Geheimdienstes. Wie richtig gesagt wurde, ist dies eine Errungenschaft in der Aufarbeitung der heute schon mehrmals genannten Fichenaftäre. Nun findet diese Verbotsklausel aber eine Einschränkung in Absatz 6: Die Beschaffung von Informationen ist nämlich dann erlaubt, wenn in diesem Umfeld terroristische, verbotene nachrichtendienstliche oder gewalttätig-extremistische Tätigkeiten vermutet werden.

Hier ist jetzt wichtig, dass wieder die klare Trennung in der Frage vorgenommen wird, was eine geheimdienstliche Aufgabe und was eine bundes- respektive staatsanwaltliche Aufgabe ist. Ich beantrage Ihnen, diese wenn auch nur eingeschränkte Aufhebung des Verbots nicht zu genehmigen. De facto werden die Grenzen wieder verschoben, sodass eben dennoch in politische Tätigkeiten und in die Versammlungsfreiheit eingegriffen werden kann. Zu Recht hat ja Herr Bundesrat Maurer nicht in diesem Zusammenhang von zwölf Fällen gesprochen. Die zwölf Fälle beziehen sich nur – wir kommen darauf zurück, Herr Bundesrat – auf die genehmigungspflichtigen Überwachungsmaßnahmen. Wenn Sie hier mit Absatz 6 jedoch die genannte Einschränkung machen, die Erlaubnis zur politischen Überwachung geben, dann heben Sie eigentlich die Grenzen wieder auf und öffnen das Tor zur politischen Bespitzelung zu weit.

Ich ziehe meinen Minderheitsantrag zu Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 5 zurück.

Mein Minderheitsantrag zu Artikel 16 Absatz 2 Buchstabe d begründet sich damit, dass die Aufenthaltserforschung, die hier statuiert werden soll, in keiner Weise eine nachrichtendienstliche Tätigkeit sein kann. Das ist eine Aufgabe der Migrations- und Kantonspolizeibehörden. Auch hier geht die Befugnis zu weit. Ich denke übrigens auch, dass diese Bestimmung nicht verfassungskonform ist, weil hier in eine kantonale Kompetenz eingegriffen wird.

Ich ersuche Sie mithin, mir antragsgemäss zu folgen.

**Flach Beat** (GL, AG): Gestern Abend ist ein Meteor über Mitteleuropa geflogen. War das jetzt ein «besonderes» oder ein «ausserordentliches» Naturereignis? Ich tendiere, ganz ehrlich gesagt, dazu zu sagen, dass das ein ausserordentliches Naturereignis war. Sie sehen schon: Begriffe können verschieden ausgelegt werden.

Hier bei Artikel 3 ist es so, dass der Bundesrat neu eine Delegationskompetenz erhalten soll, die es ihm erlaubt, den Nachrichtendienst «in besonderen Lagen» einzusetzen. Was das sein könnte, wissen wir nicht so genau. Irgendwie ist damit alles gemeint, was im Gesetz nicht genau erfasst worden ist, alles, was vielleicht auftauchen könnte. Nach der Botschaft könnte es sogar sein, dass einzelne Kantone im Rahmen nationaler Bedürfnisse den Antrag stellen, der Nachrichtendienst sei einzusetzen. Natürlich zielt dies vor allem auf Einsätze im Ausland. Was allerdings «besondere Lagen» sind, ist wirklich unklar. Eigentlich ist diese Bestimmung auch komplett unnötig; wahrscheinlich werden es nur wenige Situationen sein – halt eben nicht das Normale, sondern das Aussergewöhnliche, Ereignisse, die nur selten vorkommen. Darum ist es nicht notwendig, das als Generalklausel für einen jederzeitigen entsprechenden Einsatz ins Gesetz aufzunehmen.

Der Bundesrat hat jeweils nach den Artikeln 184 Absatz 3 und 185 Absatz 3 der Bundesverfassung die Möglichkeit, in solchen ausserordentlichen Lagen – in wirklich mehr als besonderen Lagen – Notrecht zu erlassen. Dort haben wir dann auch eine parlamentarische Kontrolle, weil solche Erlasse zeitlich zu befristen sind und bei einer Verlängerung von uns genehmigt werden müssen.

Sollten Sie meinen Antrag der Minderheit II zu Artikel 3 ablehnen, dann bitte ich Sie, der Minderheit I (Vischer Mittel) zu folgen, die wenigstens davon ausgeht, dass dieses Mittel der Delegation an den Bundesrat nur in «ausserordentlichen Lagen» möglich sein soll.

Der Bundesrat hat vorhin selbst ausgeführt, es sei eigentlich fraglich, ob das Organisationsverbot, das wir mit Artikel 72a eingeführt haben, wirklich dort hingehöre. Ich gebe ihm Recht und bin froh, dass er selbst gesagt hat, wir sollten das überprüfen. Aber lesen Sie das einmal: Das ist ein relativ klarer Katalog von Voraussetzungen, die mit dieser Delegation für ein Organisationsverbot gegeben sein müssen. Dort wollen wir das ganz genau anschauen und noch einmal vertieft prüfen. Das finde ich richtig, das ist so in Ordnung. Hier bei Artikel 3 wollen wir einfach die besondere Lage zum Courant normal machen, und ich bin sogar der Meinung, dass wir hier mindestens die Verfassung ritzen, wenn wir bei diesem Bereich sagen, für diese einzelnen, wenigen Fälle brauche es gar kein Notrecht mehr, das dann zum Zuge komme. Da könne der Bundesrat, basierend auf dem Nachrichtendienstgesetz, dann den Nachrichtendienst für irgendetwas einsetzen, von dem wir einfach im Moment beim besten Willen nicht wissen, was das sein sollte.

Ich bitte Sie, insbesondere die Vertreter der SVP mit ihrem gesunden Misstrauen gegenüber der Verwaltung, ein bisschen genauer hinzuschauen und dem Antrag meiner Minderheit II bei Artikel 3 zuzustimmen.

**Fischer Roland** (GL, LU): In Artikel 14 geht es um die Beobachtungen an öffentlichen und allgemein zugänglichen Orten. Wir sind hier bei den sogenannten genehmigungsfreien Beschaffungsmassnahmen des Nachrichtendienstes. Ihm wird die Kompetenz gegeben, Vorgänge und Einrichtungen an öffentlichen und allgemein zugänglichen Orten zu beobachten und in Bild und Ton festzuhalten. So weit, so gut.

Aber des Weiteren wird in diesem Artikel gemäss der Vorlage des Bundesrates und gemäss dem Beschluss der Kommission präzisiert, dass der Nachrichtendienst für diese Beobachtungen auch Fluggeräte, also Flugzeuge und Drohnen, und Satelliten einsetzen kann.

Luftgestützte Beobachtungen tangieren aber aufgrund der heutigen technischen Möglichkeiten mit grosser Wahrscheinlichkeit neben dem öffentlichen auch den privaten Raum. Solche Beobachtungen sind deshalb aus der Sicht der Minderheit den genehmigungspflichtigen Tätigkeiten zuzuordnen. Ich beantrage Ihnen deshalb im Namen meiner Minderheit, den letzten Satz von Artikel 14 Absatz 1 – «Er kann dazu Fluggeräte und Satelliten einsetzen» – zu streichen und dafür in Artikel 25 unter den genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen einen neuen Buchstaben f einzufügen, in dem der Einsatz von Fluggeräten und Satelliten aufgeführt wird.

Mit luftgestützten Beobachtungsmitteln, ich spreche hier vor allem von Drohnen, können heutzutage auch kleinste Details beobachtet werden. Auch Satelliten sind heute in der Lage, messerscharfe Aufnahmen von kleinen Dingen zu machen. Deshalb werden sie wahrscheinlich auch private Einrichtungen und Vorgänge zeigen können, welche ansonsten von der Öffentlichkeit ausgeschlossen sind. Ich denke z. B. an private Wohnungen und Gärten.

Durch den Einsatz von Drohnen wird die Privatsphäre potenziell verletzt, weshalb eine Genehmigungspflicht notwendig ist. Der Nachrichtendienst setzt ja solche Überwachungsmassnahmen, wie alle anderen seiner Massnahmen, auch im Versteckten ein. Die betroffenen Personen erfahren in der Regel nichts davon, was in der nachrichtendienstlichen Tätigkeit ja auch sinnvoll ist. Trotzdem sind dann diese Daten irgendwo gespeichert.

Es geht uns hier nicht darum, dass diese Beschaffungsmassnahme verunmöglicht wird. Es soll allein darum gehen, dass, weil die Privatsphäre eben tangiert ist, eine Bewilligungspflicht eingebaut wird. Damit wird der Privatsphäre ein grösserer Stellenwert gegeben, ohne dass diese Beschaffungsmassnahme verhindert wird.

Ich bitte Sie deshalb, meinem Minderheitsantrag zuzustimmen.

**Graf-Litscher Edith** (S, TG): Sicherheit heisst, die Menschen zu schützen, um Werte wie Freiheit und Demokratie in der Schweiz zu erhalten. Um diese Werte geht es bei meinen beiden Minderheitsanträgen in Block 1.

Der erste betrifft Artikel 22 Absatz 3. Hier geht es um die Meldungen und Auskünfte von Dritten. Die Minderheit nimmt den Antrag, der in der Kommission als Antrag der GPDel Nummer 32 vorlag, auf. Auskünfte sollen generell freiwillig sein. Der Bundesrat und die Mehrheit der Kommission möchten die Informationsbeschaffung unter Verwendung einer Legende, also eines Tarnnamens, davon ausnehmen. Die SP ist der Ansicht, dass Meldungen und Auskünfte von Dritten im Inland immer freiwillig sein sollen und bei Legendenden keine Ausnahme gelten soll.

Der zweite Minderheitsantrag betrifft Artikel 24 Absatz 1. Hier geht es um die besonderen Auskunftspflichten privater Personen. Die SP ist der Ansicht, dass die Anhörung Privater auf ein absolutes Minimum beschränkt sein muss und nicht willkürlich erfolgen darf. Deshalb muss eine anfechtbare Verfügung vorliegen, bevor eine Befragung im Einzelfall angeordnet werden kann. Diese Minderheit nimmt damit ein Anliegen des Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes auf, das er in den Anhörungen eingebracht hat. Für die SP ist klar, dass eine Auskunftspflicht nur besteht, wenn eine richterliche Verfügung vorliegt.

In diesem Sinne bitte ich Sie, den beiden Minderheitsanträgen zuzustimmen.

**Fehr Hans** (V, ZH): Ich bemühe mich, kurz zu sprechen und nicht episch lang zu werden wie beispielsweise der geschätzte Kollege Vischer oder andere.

Kurz gesagt: Im Namen der SVP-Fraktion bitte ich Sie, in Block 1, übrigens auch in den weiteren Blöcken, alle Min-

derheitsanträge abzulehnen. Sie wissen doch selbst ganz genau, dass es schlussendlich immer um einen angemessenen, verhältnismässigen Schutz geht und um eine präventive Wirkung gegenüber Bedrohungen, die allenfalls tödlich sein könnten. Es geht um unsere Sicherheit.

Diese Regelungen betreffen, Herr Flach, einen heiklen Bereich; da gebe ich Ihnen sogar Recht. Aber was wollen Sie denn noch mehr an Sicherheiten einbauen? Welche weiteren Hindernisse wollen Sie denn zusätzlich zum Bundesverwaltungsgericht, zum Bundesrat und zum Sicherheitsausschuss noch einbauen? Mehr an Sicherungen kann man doch gar nicht mehr einbauen. Darum hat der Bundesrat Recht: Es wird eine minimale – und hoffentlich möglichst geringe – Anzahl an Fällen geben, der Einsatz in besonderen Lagen wird punktuell geschehen und nicht etwa flächendeckend.

Herr Vischer, es trifft nicht zu, dass wir mit diesem Gesetz bereits eine Schwelle überschritten haben. Das ist schlicht und einfach nicht wahr. Es geht hier nicht um Orwell-ähnliche Zustände. Es geht schon gar nicht um Fichen. Diese Massnahmen, diese Hindernisse, diese Einschränkungen, die man da vorsieht, lassen sich punkto Angemessenheit gar nicht mehr toppen.

Nun ganz kurz zu ein paar Anträgen zu Block 1, zunächst zur Unterscheidung zwischen «besondere Lage» und «ausserordentliche Lage»: Es ist doch sonnenklar, dass eine «besondere Lage» – auch Herr Flach hat das angesprochen – schnell einmal erreicht ist. Das ist aber begründet; es handelt sich um Gefahren, denen man begegnen muss. Von «ausserordentlichen Lagen» – dies die Wortwahl im Antrag der Minderheit I zu Artikel 3 – spricht man hingegen, wenn es um Krieg oder um Krisensituationen geht. Es wäre viel zu spät, erst dann Massnahmen ergreifen zu wollen, weil das Unheil bereits im Gang wäre. Darum bitte ich Sie, bei der Formulierung «in besonderen Lagen» zu bleiben und diese Wortwahl zu treffen, anstatt festzuschreiben, dass der Nachrichtendienst erst «in ausserordentlichen Lagen» aktiv werden kann.

Die Informationsbeschaffung zu Organisationen und Personen ist meiner Meinung nach eine Selbstverständlichkeit. Lehnen Sie deshalb bitte auch den Minderheitsantrag Vischer Daniel zu Artikel 5 Absatz 6 ab. Im Weiteren muss ich Herrn Fischer Roland von den Grünliberalen fragen: Soll man, wenn man in diesen Situationen nicht mehr moderne Geräte wie Fluggeräte, Drohnen, Satelliten einsetzen kann, mit Rauchzeichen arbeiten? Das sind hochbrisante Situationen. In solch speziellen Lagen braucht man den punktuellen Einsatz von technischem Gerät. Mit Rauchzeichen kommt auch der Herr Fischer Roland nicht allzu weit.

Zu den weiteren Minderheitsanträgen zu den Artikeln 16, 19 und 22: Da bin ich der Meinung, dass Sie dazu überall im Sinne der SVP-Fraktion Nein sagen sollten. Ich gehe nicht mehr weiter darauf ein. Auch der Minderheitsantrag zu Artikel 24, wonach es eine anfechtbare Verfügung geben müsste, ist meiner Meinung nach deplatziert, ist ein bürokratischer Unsinn.

Nehmen Sie bitte Ihre Verantwortung wahr. Dies ist ein punktuell wirkendes Gesetz, verhältnismässig, angemessen, für unsere Sicherheit, gegen moderne Bedrohungen. Sagen Sie also Ja, und unterstützen Sie generell die Mehrheit.

**Siegenthaler Heinz (BD, BE):** Die Minderheitsanträge zu den Artikeln 3 und 5 – jener zu Artikel 6 wurde zurückgezogen – wollen vereinfacht gesagt und aus meiner Sicht die Kompetenzen des Bundesrates einschränken. Wie ich schon beim Eintreten erwähnt habe, wollen wir kurze Entscheidungswege und klare Kompetenzen, um bei Bedrohungen zeitgerecht handeln zu können. Ich bin der Meinung, dass wir den sieben Mitgliedern des Bundesrates, zusammengesetzt aus diversen Parteien, diese Kompetenzen zutrauen können. So vertrauenswürdig ist mir dieses Gremium, welches im Kollegialprinzip arbeitet, bis jetzt nicht vorgekommen.

Erlauben Sie mir zum Thema «Überwachung mit Fluggeräten» eine Klammerbemerkung: Überwachung mit Fluggerä-

ten betreibt der Bund schon heute. Wenn ich als Bauer meine Erhebungsformulare für die Direktzahlungen online ausfülle, so erscheinen auf meinem Bildschirm die schönsten Satellitenaufnahmen von meinem Bauernhof und meinen Feldern. Ich darf dann per Mausclick noch bestätigen, dass es sich um meine Gebäude und meine Stallungen handelt.

Nun zum Artikel betreffend Fluggeräte: Diese Fluggeräte, insbesondere Drohnen, gehören, wie ich schon erwähnt habe, zu dem technologischen Fortschritt, mit dem der Staat eben Schritt halten muss. Sie gehören meines Erachtens zu den zwingenden technischen Mitteln der effizienten Überwachung und Nachrichtenbeschaffung. Aus der Sicht der BDP gibt es deshalb keine zwingenden Gründe, hier das Gesetz aufzuweichen und Einschränkungen zu machen, welche für die Informationsbeschaffung hinderlich sind.

Wie bereits erwähnt, unterstützt die BDP-Fraktion die Mehrheit und lehnt alle Minderheits- und Einzelanträge ab.

**Allemann Evi (S, BE):** In diesem ersten Block geht es um die allgemeinen Bestimmungen, um Aufgaben und Zusammenarbeit bezüglich des NDB sowie um die genehmigungsfreien Beschaffungsmassnahmen. Das ist auf den ersten Blick noch nicht der Knackpunkt der Vorlage. Mindestens ein Punkt ist für die SP-Fraktion aber zentral, nämlich der in Artikel 3 festgelegte Geltungsbereich und die Frage, in welchen Situationen der Nachrichtendienst aktiv werden kann und wann eben nicht. Das ist vor allem deshalb zentral für uns, weil die Brisanz der genehmigungspflichtigen, invasiven Massnahmen, die im nächsten Block behandelt werden, grösser oder kleiner wird, je nachdem, wo die Grenze des Geltungsbereichs liegt und wie klar und abschliessend dieser definiert ist.

Die SP steht zum Nachrichtendienst, will diesem aber keinesfalls einen Freipass für Schnüffeleien geben. Der Geltungsbereich muss unseres Erachtens erstens klar definiert und zweitens so eng wie möglich gefasst sein. Das verhindert uferloses Aktivwerden und garantiert einen Nachrichtendienst, der nur dann aktiv ist, wenn effektiv Gefahr droht – dann aber effektiv und effizient, also mit den entsprechenden Kompetenzen in einem klaren, rechtsstaatlichen Rahmen und mit einer genügenden und unabhängigen Kontrolle und Aufsicht. Wenn der Bundesrat bereits in sogenannten besonderen Lagen den Nachrichtendienst aktivieren kann, widerspricht das unserem Verständnis eines in engen Grenzen agierenden Nachrichtendienstes diametral. Die besondere Lage wird in der Sicherheitspolitik als Situation definiert, in der gewisse Staatsaufgaben mit den normalen Verwaltungsabläufen nicht mehr bewältigt werden können. Die ausserordentliche Lage hingegen ist eine Eskalationsstufe höher, dann nämlich, wenn etwa kriegerische Ereignisse passieren.

Wir beantragen Ihnen also zusammen mit der Minderheit II (Flach) – notabene war das ein Antrag der GPDel –, diesen Artikel zu streichen oder dann allenfalls mindestens enger zu fassen, so, wie das die Minderheit I (Vischer Daniel) vorschlägt. Für uns ist dieser Punkt so zentral, dass wir unser Verhalten in der Gesamtabstimmung davon und vom Ausgang bei der Abstimmung über vier weitere für uns entscheidende Punkte abhängig machen werden.

Sie wissen: In der SP gibt es verschiedene Ansichten zum Nachrichtendienst. Es gibt in der SP eine berechnete und für mich sehr verständliche Kritik und Skepsis gegenüber dem Nachrichtendienst, die auch – nicht nur, aber auch – auf die Fichenaffäre zurückgeht. Trotzdem – oder für manche gerade deswegen – hat eine Zweidrittelmehrheit in der Fraktion dafürgehalten, dass man konstruktiv-kritisch mitarbeitet, deshalb auf diesen Gesetzentwurf auch eintritt, aber dann dessen Unterstützung von fünf für uns zentralen Punkten abhängig macht. Sie wissen, was der eminente Unterschied in einer Referendumsabstimmung ist, wenn Sie eine geschlossene Linke gegen sich haben oder wenn es eine gespaltene Linke ist. Für uns ist es also zentral, dass in Artikel 3 der Streichungsantrag, mit anderen Worten der Minderheitsantrag II, durchkommt.

Auf die anderen Anträge gehe ich gerne nur noch ganz kurz ein. Bei Artikel 5 Absatz 6 gibt es eine Minderheit, die wir nicht unterstützen. Wir werden dort mit Bundesrat und Mehrheit stimmen, weil wir der Ansicht sind, dass wir, wenn schon, einen Nachrichtendienst haben sollen, der gegen Terrorismus wirklich voll handlungsfähig ist. Bei Artikel 14 werden wir aber dem Minderheitsantrag zustimmen. Wir haben in der Kommission analoge Anträge eingereicht und die Vertretung der Minderheit unserem Kollegen Fischer Roland überlassen. Wir wollen die Drohnen- und Satellitenüberwachung genehmigungspflichtig machen. Wir wollen sie hier also herausstreichen und dafür dann in Artikel 25 einfügen. Bei Artikel 16 besteht eine Minderheit Vischer Daniel, die wir unterstützen. Es muss auch bei der Personen- und Sachfahndung ein klar definierter Geltungsbereich vorliegen. Das ist quasi eine Konsequenz aus unserem Streichungsbegehren bei Artikel 3. Dann haben wir noch einen neuen Einzelantrag formuliert, bei welchem es um die Legendierung geht; dazu haben Sie eine schriftliche Begründung auf Ihren Pulten. Die Minderheitsanträge Graf-Litscher wurden bereits begründet, wir unterstützen sie beide.

**van Singer Christian (G, VD):** Le bloc 1 est consacré aux dispositions générales, aux tâches et collaborations du Service de renseignement de la Confédération, à la recherche d'informations non soumises à autorisation, à l'obligation de fournir des renseignements. Plusieurs articles sont particulièrement importants, et nous vous demandons de soutenir des propositions de minorité. Je reviendrai sur certaines d'entre elles.

L'article 2 définit les objectifs de la loi. L'article 3 définit les situations dans lesquelles le Conseil fédéral peut confier au Service de renseignement de la Confédération des missions allant au-delà des objectifs normaux. L'article 3 du projet du Conseil fédéral prévoit que cela peut être fait dans des situations «particulières». Mais toutes les situations peuvent être considérées comme «particulières»! C'est pourquoi je vous demande de suivre la minorité I (Vischer Daniel) qui propose de remplacer «situations particulières» par «situations d'exception». A défaut, il est possible de soutenir la proposition de la minorité II (Flach) qui a pour but de biffer cette disposition. La proposition de la minorité II vaut aussi pour les articles 6 alinéa 1 lettre d, 19 alinéa 1, 26 alinéa 1 lettre a, 37 alinéa 2 lettre b et 70.

A l'article 5 alinéa 6, la minorité Vischer Daniel propose de ne pas donner au Service de renseignement de la Confédération la possibilité de rechercher exceptionnellement des informations relatives aux activités politiques ou à l'exercice de la liberté d'opinion, d'association ou de réunion en Suisse, et cela même s'il dispose d'indices concrets laissant présumer que l'organisation sous enquête utilise ses droits pour préparer ou exécuter des activités terroristes, des activités d'espionnage ou des activités relevant de l'extrémisme violent. La minorité Vischer Daniel demande de biffer l'alinéa 6 pour éviter des dérives et des atteintes à la liberté d'opinion.

Le groupe des Verts n'aimerait pas que le SRC fasse de l'espionnage économique.

L'article 14 prévoit la possibilité d'utiliser des aéronefs et des satellites. Le groupe des Verts souhaite que ce type d'activités soit soumis à autorisation.

S'agissant de la possibilité de donner des renseignements et de collaborer, le groupe des Verts souhaite qu'à l'article 22 alinéa 3, le SRC dise aux personnes impliquées qu'elles sont libres de collaborer.

Enfin, à l'article 24, lorsqu'il est fait obligation à un certain nombre de catégories de personnes de fournir des renseignements, il faut que cela soit fait par décision et non pas simplement sur intervention d'un agent du SRC.

Je vous demande de suivre toutes ces propositions de minorité.

**Fischer Roland (GL, LU):** Die Minderheitsanträge Flach und Fischer Roland haben wir bereits ausführlich begründet. Ich möchte an dieser Stelle noch kurz die Haltung der Grünlibe-

ralen zu den anderen Minderheitsanträgen in Block 1 darlegen.

Aber nur noch ganz kurz zu Herrn Fehr bezüglich meiner Minderheit und den Rauchzeichen: Meine Minderheit sieht nicht vor, dass diese Beschaffungsmassnahme ganz wegfällt, sondern nur, dass sie an einem anderen Ort geregelt wird. Es ist ganz klar, dass es solche Beschaffungsmassnahmen in der heutigen Zeit auch braucht. Aber wir wollen hier, weil die Beschaffungsmassnahme eben in die Privatsphäre eingreift, eine Bewilligungspflicht installieren.

Zu den verschiedenen Minderheiten, zuerst zum Minderheitsantrag I (Vischer Daniel) zu Artikel 3: Wir würden hier bevorzugen, den ganzen Artikel zu streichen, so, wie es die Minderheit II (Flach) vorsieht und wie es auch die GPDel in ihrem Mitbericht vorgeschlagen hatte. Will aber die Mehrheit von Ihnen an diesem Artikel festhalten, so bitten wir Sie, zumindest der Minderheit I zu folgen. Sie sieht vor, anstelle des doch etwas weiten und undifferenzierten Begriffs der «besonderen Lage» den Begriff der «ausserordentlichen Lage» zu verwenden. Im Zentrum sollen ausserordentliche Situationen stehen, die neben der Norm sind, die schneller eintreten, die unvorhersehbar sind, nicht Entwicklungen, denen man allzu lange zugeschaut hat. Die Kompetenz soll nur dann gegeben werden, wenn es sich tatsächlich um eine Notsituation handelt. Wir sind hier generell skeptisch, und ich bitte Sie daher im Namen der grünliberalen Fraktion, in erster Priorität der Minderheit II (Flach) zuzustimmen und, wenn Sie diese ablehnen, der Minderheit I (Vischer Daniel) zu folgen.

Den Minderheitsantrag Vischer Daniel zu Artikel 5 werden wir hingegen ablehnen. Die Absätze 5, 6 und 7 von Artikel 5 hängen sehr eng zusammen. In Absatz 5 wird ausgeführt, dass politische Tätigkeiten nicht überwacht werden dürfen. Absatz 6 definiert aber eine Ausnahme, wenn es eben doch Anhaltspunkte gibt, dass terroristische und gewalttätig-extremistische Tätigkeiten vorbereitet und durchgeführt werden könnten. Das kann z. B. eine islamistische Gruppierung betreffen oder eine andere terroristische Organisation. Ich denke, wir dürfen diese Kompetenz hier nicht einfach von vornherein ausschliessen. Diese Ausnahme sollten wir zulassen, weil es doch immerhin um Gewalt geht. In Absatz 7 schliesslich wird gefordert, dass die Daten wieder gelöscht werden, wenn sich der Verdacht nicht erhärtet. Es ist also ein zusammenhängendes Konzept in diesen Absätzen, das wir unterstützen.

Den Antrag der Minderheit Vischer Daniel bei Artikel 16 werden wir unterstützen. Wenn Artikel 3, den wir ja gerne streichen würden, beibehalten wird, dann soll zumindest keine Kompetenz bestehen, dass unter diesem Vorwand Personen und Fahrzeuge angehalten werden können.

Die Minderheitsanträge Graf-Litscher zu Artikel 22 Absatz 3 und Artikel 24 Absatz 1 werden wir hingegen ablehnen. Der Minderheitsantrag bei Artikel 22 ist aus unserer Sicht nicht sehr praktikabel und würde den eigentlichen Zweck der Legende ja ad absurdum führen. Wenn man z. B. im Rahmen einer verdeckten Tätigkeit in einer Organisation jemandem eine Frage stellt und dann den Antwortenden darauf hinweist, dass die Antwort freiwillig sei, deckt man sich ja auf, und man kann dann die Legende nicht mehr einsetzen. Deswegen macht dieser Zusatz in Artikel 22, so, wie ihn die Mehrheit will, Sinn.

Bei Artikel 24 sind wir der Meinung, dass eine obligatorische Verfügung letztendlich lediglich eine bürokratische Hürde darstellen würde, welche nicht notwendig ist. Wir bitten Sie daher, auch hier dem Antrag der Mehrheit zuzustimmen.

**Romano Marco (CE, TI):** La nuova legge sulle attività informative arriva in un momento storico contraddistinto dall'assoluta necessità di disporre di un efficiente ed efficace dispositivo di protezione da gravi minacce per lo Stato. Si tratta di una missione chiave dello Stato, nel nostro ordinamento istituzionale, della Confederazione in stretta collaborazione con le unità definite nei cantoni, come ben specificato nella presente legge. Il terrorismo è una minaccia possibile e non va sottovalutato. Per agire servono basi legali chiare e mo-

derne, in linea con gli standard di intelligence odierni. Restare al passato significa esporre il Paese a gravi pericoli.

Il PPD è favorevole ad introdurre nuove misure per l'acquisizione di informazioni nei settori della lotta al terrorismo, allo spionaggio, alla proliferazione atomica, contro gli attacchi a infrastrutture critiche dello Stato e per la tutela di altri interessi nazionali essenziali. Si tratta di minacce definite e attuali. Una moderna attività informativa preventiva risulta quanto mai fondamentale. Occorre evidenziare e ribadire la separazione strategica e logica tra il Servizio informazioni e le autorità di perseguimento penale: il Servizio informazioni agisce solo preventivamente in maniera esclusiva negli ambiti citati e nella raccolta di informazioni – un ruolo fondamentale che va messo in relazione alla successiva attività delle autorità di perseguimento penale sia federali sia cantonali.

L'odierno contesto internazionale impone alla Svizzera di dotarsi di possibilità e mezzi a tutela della sicurezza interna. I Paesi attorno al nostro hanno elevato il livello di protezione, la Svizzera non può ignorarlo. Il rischio di avere gravi lacune o dipendere eccessivamente dall'estero è reale.

Negli articoli di questo blocco – dall'articolo 1 all'articolo 24 – il gruppo PPD/PEV sostiene la linea della maggioranza e del Consiglio federale. Si tratta di articoli introduttivi che statuiscano globalmente l'attività, gli scopi, i principi e i mezzi a disposizione del servizio. Per il nostro gruppo è fondamentale che il servizio possa operare con una strumentazione adeguata e corrispondente all'evoluzione tecnologica attuale. E pericoloso dover sempre dipendere da informazioni acquisite da terzi o essere bloccati di fronte a reali minacce a causa di carenze legislative. E irresponsabile non seguire l'evoluzione tecnologica, ma mi pare che questo sia stato finalmente compreso anche dalla sinistra.

In questo senso è illogico non concedere la raccolta di informazioni tramite droni e satelliti; mi riferisco all'articolo 14 della legge sul servizio informazioni. Si tratta di modalità oggi convenzionali, non possiamo negarle ai nostri servizi informativi. E importante ricordare sempre che soggiacciono ad una chiara procedura di autorizzazione politica e giudiziaria su più livelli e servono a prevenire attività legate ad esempio al terrorismo o alla minaccia di importanti infrastrutture. In quest'ottica, nel rispetto delle procedure di approvazione, è fondamentale che i servizi possano comunque agire rapidamente e senza eccessivi processi burocratici.

Per il PPD risulta importante che all'articolo 6, tra i compiti, sia citato anche l'estremismo violento. E una realtà presente e pericolosa che va monitorata a livello nazionale, ma anche con riferimento ad avvenimenti internazionali. La Svizzera è parte del contesto globale e di conseguenza potenziale vittima.

Die CVP/EVP-Fraktion unterstützt in diesem Block die Linie der Kommissionmehrheit und somit den Entwurf des Bundesrates. Wir lehnen alle Minderheitsanträge ab, weil es sich dabei um Vorschläge handelt, welche die Wirkung dieses wichtigen Gesetzes schwächen.

Der Zweck, die Tätigkeitsbereiche, die Einsatzmittel und -regeln sind klar dargelegt. Wir müssen kein Schein-Nachrichtendienstgesetz haben, sondern wir müssen die Entwicklung der Technologie berücksichtigen. Wenn wir Schlagkraft und Wirksamkeit fordern, müssen wir in der Gesetzgebung konsequent sein. Die Bewilligungsverfahren sind genügend ausgearbeitet, um dem Dienst Vertrauen zu geben. Die Bekämpfung der mehrmals zitierten illegalen Aktivitäten ist fundamental, und wir müssen dafür sorgen, dass die Schweizer Behörden eine moderne Gesetzgebung zur Verfügung haben. Der internationale Kontext ist bekannt, und die Schweiz muss sich schützen. Gespenster der Vergangenheit haben mit der heutigen Situation nichts zu tun.

Der Einsatz in besonderen Lagen ist im heutigen internationalen Kontext zentral. In Anbetracht der Bedrohungen liegt ein hinreichendes öffentliches Interesse vor, alle Informationsbeschaffungsmassnahmen zur Verfügung zu haben. Die Benutzung von Fluggeräten und Satelliten ist in diesem Sinne absolut nicht auszuschliessen.

Die CVP/EVP-Fraktion wird, wie gesagt, überall in diesem Block den Anträgen der Kommissionmehrheit zustimmen.

**Perrinjaquet Sylvie (RL, NE):** Cette nouvelle loi permettra de moderniser les moyens d'action du SRC.

Dans ce bloc 1, nous sommes en présence de huit propositions de minorité ainsi que d'une proposition individuelle Schwaab, propositions que le groupe libéral-radical combattra dans leur totalité. Ce bloc définit les dispositions générales et les principes applicables à la recherche d'informations. Il s'agit d'un axe sensible qui, grâce à des procédures strictes, assure un équilibre entre les mesures de surveillance et le respect de la sphère privée. Actuellement, les bases légales autour de la sécurité intérieure sont réparties entre la loi sur le renseignement civil et la loi instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure. Les huit propositions de minorité édulcorent l'esprit de la loi et tentent de réintroduire les faiblesses de la situation actuelle.

Ce projet prévoit d'uniformiser les bases légales et ainsi de réglementer les activités, les missions et le contrôle du SRC. Il garantit la sécurité de la Suisse. Ce principe est respecté à l'article 3. Dans le cadre de missions dans des situations particulières, le Conseil fédéral peut confier au SRC des missions allant au-delà des objectifs visés à l'article 2. Modifier l'article 3, comme proposé par la minorité I (Vischer Daniel) ou biffer cet article comme proposé par la minorité II (Flach) consiste à vider de son sens la loi qui doit assurer la protection contre toute menace.

L'article 5 alinéa 6 concernant la recherche d'informations, que propose de biffer la minorité Vischer Daniel, s'impose. Il met en évidence le principe de reconnaissance d'indices concrets laissant présumer qu'une organisation, voire une personne, utilise ses droits pour préparer ou exécuter des activités terroristes. Les attentats perpétrés en France en janvier 2015 démontrent la pertinence d'une recherche exceptionnelle d'informations, bien entendu en amont, afin d'anticiper toute démarche terroriste.

L'article 14 alinéa 1 introduit l'observation dans des lieux publics et dans des lieux librement accessibles au travers de satellites et d'aéronefs. L'alinéa 2 stipule les interdictions liées à la sphère privée. Nous soutenons l'équilibre proposé entre la protection de la liberté individuelle, de la sphère privée et la prévention des menaces.

L'article 16 alinéa 2 lettre d indique les signalements pour la recherche de personnes et d'objets. La détermination du lieu de séjour d'une personne ou de la localisation d'un véhicule est nécessaire. Nous en voulons pour preuve les signalements indispensables pour les enquêtes menées actuellement en France à la suite du massacre d'une famille britannique dans la région d'Annecy en été 2012 et des attentats de Boston en 2013; cela toujours dans le sens de notre réflexion à l'article 3.

L'article 18 alinéa 4 donne au SRC la compétence de fabriquer ou de modifier des pièces d'identité. Nous sommes en présence de la proposition Schwaab visant à introduire un alinéa 4 bis, proposition qui n'a été ni déposée ni abordée en commission. La durée d'une identité d'emprunt est stipulée à l'alinéa 2 et les critères d'octroi d'une identité d'emprunt sont stipulés aux alinéas 1 et 2 dudit article. Nous rejetterons cette proposition.

L'article 22 traite des communications et renseignements fournis par des tiers. A son alinéa 3, il stipule que, lors de demandes de renseignements, les personnes sont libres de les donner ou non, sauf en cas de recherches d'informations sous couverture. Cette restriction est logique lors d'enquêtes en collaboration avec la police ou avec d'autres corps en Suisse ou à l'étranger.

L'article 24 alinéa 1 rappelle, conformément au principe d'unité de matière et au sens de l'article 3 et de l'article 19, que le SRC peut demander, dans un cas particulier, de fournir des renseignements. Introduire «par voie de décision» entraîne une dimension temporelle qui ralentirait l'efficacité du SRC, du Ministère public, voire du Conseil fédéral.

Nous confirmons que la modernisation de la loi sur le renseignement est centrale pour garantir la sécurité de la Suisse.

Elle passe par le besoin réel de procédures strictes. Vouloir édulcorer l'esprit de la loi au travers de propositions qui ne permettent pas au SRC de fonctionner en toute efficacité et en adéquation avec les différentes menaces n'est pas soutenu par notre groupe qui, je le répète, refuse les propositions qui nous sont soumises dans le bloc 1.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Ich bitte Sie grundsätzlich, im ersten Block dem Bundesrat bzw. der Mehrheit Ihrer Kommission zu folgen. Wir übernehmen deren Anträge. Ich möchte zu den einzelnen Minderheitsanträgen ganz kurz Stellung nehmen.

Zu Artikel 3: Hier möchte ich Sie bitten zu beachten, dass wir von «der Bundesrat kann» reden. In Artikel 70, der auf diesen Artikel 3 Bezug nimmt, legen wir fest, was der Bundesrat machen muss: Er muss einen konkreten Auftrag festlegen, er muss die Mittel festlegen, die der Nachrichtendienst einsetzen kann, und die Dauer einer Aktion. Es gibt also eine Einschränkung mit der Kann-Formulierung, und es gibt eine Einschränkung mit Bezug auf Auftragsdauer und Mittel.

Zur Frage der Lagen: Wir kennen in unserer Gesetzgebung die normale Lage; das ist es, was wir jetzt haben. Dann gibt es die besondere Lage; diese besteht, wenn der Staat in seinen Funktionen gestört wird. Es braucht da also etwas mehr an Eingriffen. Die Verwaltungstätigkeit funktioniert dann nicht mehr zwingend aus dem Stand. Die ausserordentliche Lage hingegen ist der Konflikt- oder Kriegsfall. Dabei reden wir von der besonderen Lage; hier ist auch die Terminologie richtig: Im Normalfall zählt das Gesetz, in besonderen Lagen hat der Bundesrat diese Möglichkeit gemäss Artikel 3, und in ausserordentlichen Lagen hat er die Bundesverfassung, dann gilt Notrecht. So gesehen stimmt die Terminologie. Es hat eine Logik in diesem Aufbau, den wir Ihnen vorschlagen. Ich bitte Sie, die Anträge der Minderheiten I (Vischer Daniel) und II (Flach) abzulehnen.

Zum Antrag der Minderheit Vischer Daniel bei Artikel 5 Absatz 6: Herr Fischer Roland hat ausgeführt, dass eine Zusammengehörigkeit mit Artikel 5 Absatz 5 besteht. Es ist die Ausnahme, die wir hier definieren; es geht darum, wann es möglich sein soll. Auch hier meinen wir, die Bestimmung sei notwendig. Die Ausnahme ist eng definiert.

Dann gibt es die Frage zu den Drohnen und zum Festhalten in Bild und Ton. Die Luftfahrtverordnung regelt in Artikel 80 eigentlich, dass jedermann Drohnen fliegen lassen kann. Sie können also das tun, was Sie an dieser Stelle dem Nachrichtendienst nicht geben wollen, bzw. Sie fordern, dass der Nachrichtendienst hier die entsprechende besondere Beschaffungsmassnahme einleiten muss.

Wir haben das aber auch eingeschränkt. Der Nachrichtendienst hat also die gleiche Möglichkeit wie ein Meier und ein Müller von der Strasse. Aber er muss dann, wenn er zufällig auf private Dinge stösst, diese wieder löschen. Wir meinen auch hier, der Nachrichtendienst sollte die gleichen Mittel haben, wie jedermann sie eigentlich auch hat. Bei ihm gibt es bereits die genannte Einschränkung.

Es liegt nun noch der Einzelantrag Schwaab vor, wonach Ausländern keine Legendierungen ausgestellt werden dürfen – also kein Schweizer Pass, keine Identitätskarte für Ausländer. Wir haben das auch noch nie getan. So gesehen könnten wir den Antrag annehmen. Die Frage wurde in der Kommission diskutiert. Diese wollte ausdrücklich keine Einschränkung vornehmen. Da es ja noch nie passiert ist, hätten wir uns das vorstellen können, aber im Sinne der Kommission möchten wir Sie eigentlich bitten, den Einzelantrag abzulehnen.

Sodann gibt es zu Artikel 22 den Antrag der Minderheit Graf-Litscher bezüglich Nichtauskunft im Fall einer Legendierung. Hier meinen wir auch, dass derjenige in Bezug auf die Auskunftsrechte geschützt werden muss, der eine Legende hat. Denn sonst nützt die Legende nichts. Eine Tarnidentität dient ja dem Schutz des betroffenen Mitarbeiters, und er sollte sie eigentlich nicht offenlegen. Daher beantragen wir, auch diesen Minderheitsantrag abzulehnen.

Bei Artikel 24 liegt erneut ein Antrag der Minderheit Graf-Litscher vor. Hier geht es um die Auskunft mittels Verfügung. Der Nachrichtendienst ist zur Auskunft verpflichtet, wenn er eine schriftliche Verfügung mit Beschwerdemöglichkeit macht. Der Normalfall ist eigentlich, dass eine Auskunft freiwillig erteilt wird. Selbstverständlich kann dort, wo eine Auskunft nicht erteilt wird, schon heute eine Verfügung erlassen werden. Wir möchten aber davon absehen, dass in jedem Fall eine Verfügung erlassen werden muss, auch in Fällen, in denen eine Auskunft ohnehin erfolgt.

Zusammengefasst beantrage ich Ihnen, der Mehrheit zu folgen. Die Minderheitsanträge obliegen politischem Ermessen. Wir meinen, die Vorlage ist kohärent und hat eine Linie, wenn Sie der Mehrheit Ihrer Kommission und dem Bundesrat folgen. Es ist ein in sich stimmiges Paket; eigentlich wird immer nur der Ausnahmefall bestimmt, in dem der Nachrichtendienst in besonderen Fällen etwas tun kann. Mit der Kann-Formulierung für eine Erweiterung der Aufträge gemäss Artikel 70 gibt es eine klare Bestimmung, wie ein solcher Auftrag erfolgen soll. Dann ist dort Auswüchsen, die Sie vielleicht befürchtet haben, ein Riegel geschoben.

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen  
Le débat sur cet objet est interrompu*

*Schluss der Sitzung um 18.55 Uhr  
La séance est levée à 18 h 55*

## Zwölfte Sitzung – Douzième séance

Dienstag, 17. März 2015

Mardi, 17 mars 2015

08.00 h

14.022

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

*Fortsetzung – Suite*

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

*Block 1 (Fortsetzung) – Bloc 1 (suite)*

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Je traiterai des propositions de minorité concernant les articles 3 à 6 et laisserai le soin à Monsieur Borer de traiter des propositions de minorité concernant les articles 14 à 24.

Les chapitres 1 et 2 de la loi contiennent les dispositions générales et les principes applicables à la recherche d'informations et règlent ainsi les tâches et la collaboration du Service de renseignement de la Confédération (SRC).

L'article 2 reprend des éléments de la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure (LMSI). Il définit les objectifs sur lesquels les activités du renseignement doivent se concentrer et fait office, à ce titre, de ligne directrice pour l'exécution de la loi.

La commission propose, par 17 voix contre 3 et 5 abstentions, de reprendre la formulation «protéger les libertés de sa population» de l'article 1 LMSI et estime que ne pas mentionner la protection des libertés de la population pourrait prêter à confusion et ouvrirait la porte à une polémique qui n'est pas souhaitable.

L'article 3 permet au Conseil fédéral, lors de situations particulières, de charger le SRC de rechercher et d'analyser des informations et, le cas échéant, de déployer des activités opérationnelles allant au-delà de son mandat légal ordinaire. Conformément à l'article 70, une décision spéciale du Conseil fédéral est requise à cet effet. Le SRC n'est donc pas autorisé à prendre, de son propre chef ou sur la base des instruments de conduite ordinaires, des mesures supplémentaires de sauvegarde d'intérêts essentiels de la Suisse au sens de l'article 3.

La décision du Conseil fédéral ne donne pas non plus au SRC de compétences particulières allant au-delà de celles qui lui sont conférées par la loi. Les activités de recherche d'informations sont soumises aux dispositions légales, en particulier pour la mise en oeuvre des mesures soumises à autorisation, telles que prévues aux articles 25 et suivants: celles-ci doivent être demandées par la procédure ordinaire et doivent surtout être justifiées.

Le projet de loi mentionne comme autres intérêts essentiels de la Suisse: la protection de l'ordre constitutionnel; le soutien à la politique extérieure; la protection des places industrielle, économique et financière.

La majorité de la commission vous propose de suivre le Conseil fédéral et d'introduire cette compétence.

La notion d'«intérêts nationaux importants» n'est pas nouvelle. Elle est par exemple contenue dans la loi sur les télécommunications ou dans celle sur la restitution des valeurs

patrimoniales d'origine illicite de personnes politiquement exposées.

Le rapport sur la politique de sécurité 2010 définit les situations particulières, lorsque certaines fonctions de l'Etat ne peuvent plus être assurées par les processus administratifs normaux. Une concentration des moyens devient alors nécessaire.

L'alternative serait de laisser le Conseil fédéral opérer sur la base des articles 184 et 185 de la Constitution fédérale. Or le Parlement lui-même a, à répétitions reprises, critiqué le Conseil fédéral, lorsqu'il opérait sur cette base. La majorité de la commission estime dès lors qu'une base légale explicite serait une bonne chose.

Elle vous demande ainsi de rejeter la proposition défendue par la minorité I (Vischer Daniel), par 18 voix contre 6 et 1 abstention, ainsi que la proposition défendue par la minorité II (Flach), par 16 voix contre 7 et 2 abstentions.

L'article 5 règle les principes applicables à la recherche d'informations; il définit les principes régissant la recherche d'informations, qui s'appliquent à toutes les autres dispositions de la loi. Ces principes doivent être appliqués par le SRC en tant qu'autorité d'exécution de la Confédération, de même que par les autorités cantonales chargées de l'exécution de la loi ou agissant sur mandat du SRC.

Les alinéas 5 à 8 reprennent en substance les principes éprouvés de la LMSI qui interdisent la surveillance des activités politiques à des fins de renseignement, y compris les exceptions. C'est notamment le cas de l'alinéa 6, qui prévoit que des informations relatives à des activités politiques ou à l'exercice de la liberté d'opinion peuvent être exceptionnellement recherchées lorsque des indices concrets laissent supposer que la personne ou l'organisation utilise ces droits pour préparer ou commettre une activité terroriste, des actes relevant de l'extrémisme violent ou des activités d'espionnage.

La majorité de la commission estime que la construction prévue par la loi est bonne. Le principe de base est que la recherche d'informations liées à des activités politiques ou à l'exercice de la liberté d'opinion n'est pas autorisée.

L'alinéa 6 stipule les exceptions, et l'alinéa 7 règle les conditions dans lesquelles les données sont effacées.

Selon la majorité, biffer l'alinéa 6 amputerait le projet d'un élément fondamental de ce projet de loi. Le SRC ne pourrait alors plus remplir son mandat de prévention.

La commission vous demande, par 23 voix contre 2 et 0 abstentions, de rejeter la proposition défendue par la minorité Vischer Daniel.

L'article 6 définit les tâches du SRC. Les domaines de compétence fixés dans la LMSI sont complétés par la mention explicite d'attaques contre des infrastructures d'information, qui ont acquis une nouvelle importance compte tenu des développements techniques survenus depuis l'entrée en vigueur de la LMSI.

La notion «d'événements importants en matière de politique de sécurité se produisant à l'étranger» à l'alinéa 1 lettre b se réfère aux événements et développements à l'étranger susceptibles de menacer l'autodétermination de la Suisse, son ordre démocratique et sa situation d'Etat de droit, de lui infliger de graves dommages en matière de politique de sécurité ou d'entraver la capacité d'action de ses autorités. Dans de tels cas, le SRC fournit principalement des prestations pour le Département fédéral des affaires étrangères sous forme de rapports d'analyse.

L'alinéa 1 lettre c souligne qu'une des tâches essentielles du SRC est de fournir à temps au gouvernement les informations nécessaires pour accomplir ses tâches.

La minorité Vischer Daniel propose, à l'alinéa 1 lettre a chiffre 5, de biffer le domaine de l'extrémisme violent du champ de compétences du SRC. La majorité de la commission estime que le projet du Conseil fédéral reprend les dispositions de la LMSI. La disposition vise l'extrémisme qui a recours à des actes de violence. La majorité de la commission estime que des mesures préventives doivent pouvoir être prises contre ce type d'extrémisme.

La commission vous propose, par 23 voix contre 2 et 0 abstention, de rejeter la proposition défendue par la minorité Vischer Daniel.

**Borer Roland F. (V, SO)**, für die Kommission: Als Kommissionssprecher deutscher Zunge habe ich Bemerkungen zu den Bestimmungen von Block 1 ab Artikel 14 zu machen. Zuerst zu Artikel 14 respektive Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe f: Eine Minderheit Fischer Roland beantragt, dass luftgestützte Beobachtungen bei den genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen geregelt, hier bei den genehmigungsfreien Massnahmen also gestrichen werden. Begründet wird dieser Antrag mit der Tatsache, dass solche luftgestützte Beobachtungen auch im privaten Raum erfolgen können. Das ist grundsätzlich richtig, trotzdem ist die Kommissionsmehrheit wie auch der Bundesrat der Meinung, dass in diesem speziellen Bereich nicht strengere Vorschriften gelten sollten, als sie für jeden privaten Betreiber luftgestützter Beobachtungsmittel gelten. Es kommt hinzu, dass die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen ein sehr aufwendiges Bewilligungsverfahren durchlaufen müssen. Auch deshalb, also aus Gründen der Praktikabilität, sind wir der Meinung, dass der Minderheitsantrag abgelehnt werden sollte. Die Entscheidung fiel mit 16 zu 9 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

In Artikel 16 Absatz 2, wo es um Personen- und Sachfahndungsausschreibungen geht, übernimmt Kollege Vischer Daniel einen Vorschlag der GPDel. Diese will eine zusätzliche Kompetenz in Bezug auf die Aufenthaltsfeststellung streichen. Die Kommissionsmehrheit ist der Meinung, dass wir diese Sachfrage schon in Artikel 3 regeln. Es bestehen hier zwischen der Kommissionsmehrheit und der Kommissionsminderheit und auch der GPDel unterschiedliche Ansichten. Die Abstimmung zu Artikel 16 Absatz 2 Buchstabe d ergab jedoch mit 18 zu 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen ein klares Resultat in der Sicherheitspolitischen Kommission.

Bei Artikel 22 Absatz 3 geht es um die Grundsatzfrage, welche auch die GPDel in ihren Unterlagen anspricht: Darf jemand unter Verwendung einer Legende, also wenn er sich nicht als Angehöriger des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) zu erkennen gibt, bei einer Person mündliche Anfragen einholen? Die Kommissionsmehrheit folgte hier der Argumentation des Bundesrates, wonach Personen, die unter Verwendung einer Legende Informationen im Ausland beschaffen, manchmal auch in der Schweiz tätig sind. Wenn sie offenlegen müssen, dass sie für den NDB arbeiten, können sie, und das ist die logische Folge, nicht mehr eingesetzt werden. Als plausibles Beispiel wurde uns ein Fall dargelegt, in dem Personen in eine ethnische Gruppe eingeschleust werden, in der für Dschihad-Reisen geworben wird. Mit 15 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde im Sinne des Bundesrates und gegen den Antrag der GPDel entschieden. In Artikel 24 Absatz 1 geht es um die besondere Auskunftspflicht von Privaten. Die Minderheit hat hier ein Anliegen des Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes übernommen. Er hat anlässlich der Anhörung in der SiK darauf aufmerksam gemacht, dass die Auskunftspflicht Privater nur in Form einer anfechtbaren Verfügung angeordnet werden sollte. Die Kommission hat einerseits festgehalten, dass betroffene Personen im Normalfall Auskunft geben und demzufolge eine zusätzliche Verfügung nur eine weitere Formalität darstellen würde, die nicht notwendig ist. Auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass die Auskunft, wenn eine Person sie nicht geben will, sowieso nicht ohne eine Verfügung erzwungen werden kann. So gesehen waren wir der Meinung, dass es keine Rolle spielt, wenn man dieses Anliegen nicht übernimmt. Die Kommission folgte mit 18 zu 7 Stimmen bei 0 Enthaltungen auch hier dem Bundesrat.

Zu Artikel 18 Absatz 4bis liegt jetzt noch ein Einzelantrag Schwaab vor. Dieser Antrag war mit ähnlicher Formulierung von Frau Kollegin Graf-Litscher in der Kommission eingebracht worden. Es geht darum, dass ausländischen Staatsangehörigen weder ein Schweizer Pass noch eine Schweizer Identitätskarte ausgestellt werden darf. Auf der Basis der Begründung des Bundesrates in der Kommission hat Frau

Kollegin Graf-Litscher diesen Antrag damals zurückgezogen. Er wird hier jetzt wie gesagt eben wieder aufgenommen.

Weswegen sind wir zum Schluss gekommen, dass dieser Antrag eigentlich nicht notwendig ist? Erstens wurde dieses Verfahren, also die Ausstellung eines Passes oder einer Identitätskarte, bis anhin noch nie durchgeführt. Zweitens sind wir aber auch der Meinung, dass man hier den Handlungsspielraum für den Bundesrat offenhalten sollte, damit in ganz spezifischen, einsatzbezogenen Fällen – unter Umständen in Notfällen, um eine Quelle zu schützen – dieses Verfahren ermöglicht werden kann; dass also hier die Kompetenz gegeben werden soll, in absoluten Ausnahmefällen auch ausländischen Staatsangehörigen die notwendigen Papiere auszustellen. Die Gefahr, dass hier dann langfristig mit diesem Pass oder mit diesen Papieren irgendetwas angestellt werden kann, ist nicht gegeben, da diese Massnahme klar befristet ist. Es ist also nicht so, dass einmal ausgestellte Pässe oder Papiere dann auf ewig Gültigkeit haben.

### Art. 3

#### Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### Antrag der Minderheit I

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, van Singer)

Der Bundesrat kann in ausserordentlichen Lagen den NDB

...

#### Antrag der Minderheit II

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Streichen

### Art. 3

#### Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

#### Proposition de la minorité I

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, van Singer)

Dans des situations d'exception, le Conseil fédéral ...

#### Proposition de la minorité II

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Biffer

#### Erste Abstimmung – Premier vote

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 592)

Für den Antrag der Mehrheit ... 119 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 69 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Le vote suivant vaut également pour les propositions de la minorité II (Flach) aux articles 6 alinéa 1 lettre d, 19 alinéa 1, 37 alinéa 2 lettre b et 70.

#### Zweite Abstimmung – Deuxième vote

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 593)

Für den Antrag der Mehrheit ... 119 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 69 Stimmen

(0 Enthaltungen)

### Art. 4

#### Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

**Art. 5***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Abs. 6*

Streichen

**Art. 5***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Al. 6*

Biffer

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 594)

Für den Antrag der Mehrheit ... 143 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 43 Stimmen

(2 Enthaltungen)

**Art. 6***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Abs. 1 Bst. a Ziff. 5*

Streichen

*Antrag der Minderheit*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1 Bst. d*

Streichen

**Art. 6***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Al. 1 let. a ch. 5*

Biffer

*Proposition de la minorité*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1 let. d*

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Vischer Daniel a été retirée. La proposition de la minorité Flach a déjà été rejetée à l'article 3.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit**Adopté selon la proposition de la majorité***Art. 7–13***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 14***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Allemann, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

... in Bild und Ton festhalten. (Rest streichen)

**Art. 14***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Allemann, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

... des enregistrements visuels et sonores. (Biffer le reste)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Le vote vaut également pour l'article 25 alinéa 1 lettre f.

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 596)

Für den Antrag der Mehrheit ... 121 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 67 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 15***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 16***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Fischer Roland, van Singer)

*Abs. 2 Bst. d*

Streichen

**Art. 16***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Fischer Roland, van Singer)

*Al. 2 let. d*

Biffer

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 597)

Für den Antrag der Mehrheit ... 120 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 68 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 17***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 18***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag Schwaab**Abs. 4bis*

Ausländischen Staatsangehörigen kann weder ein Schweizer Pass noch eine Schweizer Identitätskarte ausgestellt werden.

**Art. 18***Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition Schwaab**Al. 4bis*

Aucun passeport suisse ni aucune carte d'identité suisse ne peuvent être délivrés à des ressortissants étrangers.

*Développement par écrit*

Si fournir une identité d'emprunt peut s'avérer utile en matière de renseignement, il serait très dangereux de délivrer des documents d'identité suisses. Une fois délivré, un passeport suisse d'identité d'emprunt ne peut être retiré et risque de disparaître avec ou sans son «titulaire», puis servir à des activités criminelles. Il n'existe par ailleurs aucune possibilité de sanctionner les éventuels abus de l'utilisateur de l'identité d'emprunt. Jusqu'à présent, aucun passeport suisse n'a été délivré à un ressortissant étranger en lien avec des activités de renseignement et une identité d'emprunt. L'utilité de la délivrance de tels documents n'est donc pas avérée.

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 598)

Für den Antrag der Kommission ... 120 Stimmen

Für den Antrag Schwaab ... 68 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 19***Antrag der Mehrheit**Abs. 1*

... Landesinteresse nach Artikel 3 notwendig sind.

*Abs. 2–4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 5*

Der Bundesrat bestimmt in einer Verordnung die Organisationen, die zu Auskünften verpflichtet sind. Darunter fallen namentlich Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts, die nicht der Bundesverwaltung angehören, soweit sie Erlasse oder erstinstanzliche Verfügungen im Sinne von Artikel 5 des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 20. Dezember 1968 erlassen oder soweit sie ihnen übertragene Vollzugsaufgaben des Bundes erfüllen; ausgenommen sind Kantone.

*Abs. 6*

Werden dem NDB durch Auskünfte nach Absatz 1 strafbare Handlungen der Person, über die Auskunft eingeholt wurde, oder von Drittpersonen bekannt, so dürfen die Erkenntnisse den Strafverfolgungsbehörden nur zur Abklärung schwerer Straftaten zur Verfügung gestellt werden.

*Antrag der Minderheit*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

... oder äusseren Sicherheit. (Rest streichen)

**Art. 19***Proposition de la majorité**Al. 1*

... tout renseignement nécessaire pour déceler ou écarter ... ou pour sauvegarder des intérêts ...

*Al. 2–4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 5*

Le Conseil fédéral désigne dans une ordonnance les organisations tenues de fournir des renseignements. Cela concerne notamment les organisations de droit public ou privé externes à l'administration fédérale qui émettent des actes législatifs ou des décisions de première instance au sens de l'article 5 de la loi fédérale du 20 décembre 1968 sur la procédure administrative ou qui accomplissent des tâches d'exécution de la Confédération; les cantons sont exceptés.

*Al. 6*

Lorsque le SRC apprend par des renseignements visés à l'alinéa 1 qu'une personne concernée ou un tiers ont commis des infractions, il ne peut transmettre aux autorités de poursuite pénale que celles de ces informations qui peuvent être exploitées pour élucider des infractions graves.

*Proposition de la minorité*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

... pour la sûreté intérieure ou extérieure. (Biffer le reste)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Flach a déjà été rejetée à l'article 3.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit**Adopté selon la proposition de la majorité***Art. 20***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 20a***Antrag der Kommission*

Bei Auskünften nach den Artikeln 19 oder 20 bleibt das gesetzlich geschützte Berufsgeheimnis gewahrt.

**Art. 20a***Proposition de la commission*

Pour les renseignements visés aux articles 19 ou 20, le secret professionnel garanti par la loi est protégé.

*Angenommen – Adopté***Art. 21***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 22***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 3*

... dass sie freiwillig Auskunft gibt. (Rest streichen)

**Art. 22***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 3*

Le SRC indique aux personnes auxquelles il demande des renseignements qu'elles sont libres de les donner ou non.

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 599)

Für den Antrag der Mehrheit ... 132 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 56 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 23***Antrag der Kommission**Abs. 1*

... Artikel 22 kurz zu befragen. Die Anhaltung erfolgt durch Angehörige eines kantonalen Polizeikorps. Wenn es die Umstände erfordern, kann der NDB die Anhaltung ausnahmsweise selbst durchführen.

*Abs. 2*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

**Art. 23***Proposition de la commission**Al. 1*

... conformément à l'article 22. Ce sont des membres d'un corps de police cantonal qui procèdent à l'interpellation. Si les circonstances l'exigent, le SRC peut, à titre exceptionnel, procéder lui-même à l'interpellation.

*Al. 2*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

**Art. 24***Antrag der Mehrheit**Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 3*

Werden dem NDB durch Auskünfte nach Absatz 1 strafbare Handlungen der Person, über die Auskunft eingeholt wurde, oder von Drittpersonen bekannt, so dürfen die Erkenntnisse den Strafverfolgungsbehörden nur zur Aufklärung schwerer Straftaten zur Verfügung gestellt werden.

*Antrag der Minderheit*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

... kann der NDB im Einzelfall mittels Verfügung folgende Auskünfte ...

**Art. 24***Proposition de la majorité**Al. 1, 2*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 3*

Lorsque le SRC apprend par des renseignements visés à l'alinéa 1 qu'une personne concernée ou un tiers ont commis des infractions, il ne peut transmettre aux autorités de poursuite pénale que celles de ces informations qui peuvent être exploitées pour élucider des infractions graves.

*Proposition de la minorité*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

... le SRC peut, par voie de décision, demander dans un cas particulier aux personnes ...

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 600)

Für den Antrag der Mehrheit ... 130 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 58 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Block 2 – Bloc 2**

*Genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahmen, Quellenschutz, Beschaffung von Informationen über Vorgänge im Ausland, Kabelaufklärung, Koordination mit der Revision des Bupf*

*Mesures de recherche soumises à autorisation, protection des sources, recherche d'informations sur des événements se produisant à l'étranger, exploration du réseau câblé, coordination avec la révision de la LSCPT*

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Graf-Litscher aux articles 38 à 42 a été retirée.

**Vischer Daniel** (G, ZH): Bei diesen Artikeln sind wir nun im eigentlichen Kernbereich dieses Gesetzes angelangt, ja, man muss sagen: Es ist jener Bereich, aufgrund dessen dieses Gesetz überhaupt gemacht wird. Hier geht es um das, was wir als Lauschangriff bezeichnen: Es geht darum, dass präventiv Räume verwandt und Telefone abgehört werden können, ja sogar in Computer eingedrungen werden kann. Es soll der Staatstrojaner ermöglicht werden. Das Gesetz geht sogar so weit, dass es auch möglich sein soll, den Zugang zu Informationen in Computersystemen zu verlangsamen oder zu zerstören.

Wie bereits ausgeführt, geht es um Personen, gegen die kein Verdacht auf eine strafbare Handlung vorliegt. Nun wurde gesagt, ich könne nicht zwischen «präventiv» und «repressiv» unterscheiden. Natürlich sind die Bundesanwaltschaft und die Staatsanwaltschaften repressiv tätig, nur werden bei uns auch Vorbereitungshandlungen, beispielsweise zu terroristischen Aktionen, pönalisiert. In diesem Sinne greift die Bundesanwaltschaft auch ein, wenn die Aktionen noch gar nicht ausgeführt sind, und handelt in diesem Sinne auch präventiv.

Was machen Sie nun? Sie verschieben die Grenzen der Überwachung noch weiter in den präventiven Bereich, in jenen Bereich, wo noch keine strafbaren Handlungen vorliegen. Das halten wir, mit Verlaub, für rechtsstaatlich unzulässig. Dazu haben wir im Diskurs auch breite Unterstützung erhalten, denn hier überschreitet der Geheimdienst die Grenzen des Nötigen und der Verhältnismässigkeit.

Nun sagt Herr Bundesrat Maurer: «Es geht nur um zwölf Personen.» Ich frage mich übrigens, wieso er das weiss. Wie kommt er gerade auf zwölf Personen? Er sagt, wir hätten nur Geld für zwölf Personen. Wenn Sie aber Gesetzesbestimmungen für zwölf Personen machen, dann, muss ich Ihnen sagen, lohnt sich der Aufwand nicht. Wer garantiert Ihnen dann, dass Sie die richtigen zwölf Personen überwachen? Entweder wenden Sie dieses Gesetz wirklich an – dann müssen Sie Hunderte überwachen –, oder es nützt nichts. Genau dann, wenn Sie viele überwachen müssen, sind Sie aber in dem Bereich angelangt, wo das Gesetz nicht mehr verhältnismässig angewendet werden kann.

Ich bin überzeugt, dass von diesen zwölf Personen, die Herr Maurer hier im Visier hat, die meisten schon heute durch die Bundesanwaltschaft überwacht werden können, teilweise übrigens auch überwacht werden. Das ist eine weitere gefährliche Tendenz dieses Gesetzes: Es verwischt die Grenzen zwischen Geheimdienst und Bundesanwaltschaft; es führt zu gefährlichen Parallelaktionen, die in keiner Weise durch das Gesetz koordiniert werden. Die Bundesanwaltschaft fürchtet zu Recht, dass hier eine Dunkelzone entsteht, wo nicht mehr klar ist, wie die Zuständigkeiten geregelt sind. Deswegen sagen wir: Die Grenzen müssen so gezogen werden, dass nur die Bundesanwaltschaft diese Kompetenzen haben darf, die Sie nun dem Geheimdienst geben wollen.

Ich ersuche Sie deshalb, die ganzen genehmigungspflichtigen Massnahmen zu streichen.

Ich komme noch zur Genehmigungspflicht als solcher: Sie wollen, dass ein Richter die Massnahme überprüfen kann. Im Gegensatz dazu finde ich aber, dass das eine reine Alibiübung ist. Ich bin eigentlich gegen solche richterliche Überwachungen. Der Richter und die Richterin werden so durch den Geheimdienst in Geiselnhaft genommen, denn sie haben aufgrund dessen, was ihnen vorgelegt wird, gar keine echte Wahl; Ihnen dient das nur als Alibi für eine Rechtsstaatlichkeit, die so gar nicht gewährleistet ist.

Ich komme noch zur Frage, in welcher Besetzung das Gericht entscheiden soll, wenn es denn ein Gericht sein soll: Ich bin für eine Dreierbesetzung.

Ich komme noch zu Artikel 32: Hier wird richtigerweise eine Mitteilungspflicht nach Ende der Operation festgeschrieben. Aber es gibt auch eine verwässernde Einschränkung, die festhält, wann dieser Pflicht nicht nachgekommen werden muss: Dies ist eigentlich immer der Fall, wenn der Geheimdienst es tunlich findet. Ich will aber keine Wischiwaschi-Bestimmungen, sondern eine klare Ansage: Ende der Operation, Datenschutz, Mitteilungspflicht.

Unterstützen Sie auch hier meine Minderheit!

**Graf-Litscher** Edith (S, TG): Meine Minderheitsanträge betreffen den Bereich der genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen. Buchstabe d entspricht der Massnahme Nummer 14 der nationalen Cyberstrategie. Im Falle einer konkreten Bedrohung müssen Massnahmen zur Identifikation der Täterschaft möglich sein.

Es ist jedoch wichtig, dass Buchstabe d Ziffer 2 herausgelöst wird. Diese Massnahme wird nicht vom Dienst ÜPF durchgeführt. Wir brauchen eine Cyber Defence, müssen uns aber auch gleichzeitig an die Rechtsstaatlichkeit halten. «Beobachten ja, aber nicht verlangsamen oder stören» ist deshalb die Haltung der SP. Deshalb fordern wir mit der Minderheit I, dass der Passus «den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen» gestrichen wird.

Wie es der Präsident bereits erwähnt hat, habe ich meinen Minderheitsantrag zu den Artikeln 38 bis 42 zurückgezogen, weil er durch den Koordinationsartikel 82a überflüssig wird. In diesem Block diskutieren wir auch über die Kabelaufklärung. Hier ist es für die SP ganz klar, dass es in Bezug auf die Kabelaufklärung ein Missbrauchspotenzial gibt. Letztlich ist es eine politische Interessenabwägung, welche Kompetenz der Nachrichtendienst erhalten soll. Zum Teil ist es auch eine grosse Frage der Governance, wie die Einhaltung dieser Spielregeln überwacht werden soll. Für die SP ist klar: Der Nachrichtendienst bekommt keinen Blankocheck.

**Galladé** Chantal (S, ZH): Ich kann es kurz machen, ich spreche zu meinem Minderheitsantrag zu Artikel 29. Es geht hier um die Genehmigung der Beschaffungsmassnahmen. Da entscheidet ja gemäss Mehrheit das VBS nach vorheriger Konsultation des EDA und des EJPD über die Freigabe der Durchführung. In meinem Antrag geht es nur um die Ersetzung des letzten Satzes in Artikel 29. Die Mehrheit will da folgende Formulierung: «Fälle von besonderer Bedeutung können dem Bundesrat vorgelegt werden.» Diese Formulierung ist für ein Gesetz sehr unbefriedigend. Was sind Fälle von besonderer Bedeutung? Das lässt sehr viel Interpretationsspielraum zu, der Verwirrung schafft. Man weiss dann nicht, was damit gemeint ist. Diese Formulierung bringt auch keine endgültige Entscheidung. Sie ist sehr schwammig. Das ist sehr unbefriedigend, wenn wir ein neues Gesetz schaffen. Deshalb will meine Minderheit diesen schwammigen, unklaren, interpretationsbedürftigen Satz durch eine klare Formulierung ersetzen, nämlich: «Bei fehlender Einigkeit der drei Departemente entscheidet der Bundesrat.» Das ist klar, das lässt keinen Interpretationsspielraum offen; das ist einfach so, wie es ist. Ich bitte Sie deshalb, meiner Minderheit zuzustimmen.

Ich möchte auch noch jenen etwas sagen, die die Grünliberalen unterstützen, das mache ich nämlich auch: Der Antrag der Minderheit II (Fischer Roland) schliesst meinen Minderheitsantrag nicht aus, er kann ergänzend dazu funktionieren. Sie können also, wie ich das auch mache, beide Minderheiten unterstützen, denn die Minderheit II verfolgt das Konzept der unabhängigen Kontrollinstanz.

Ich bitte Sie wegen der Klarheit der Legiferierung, meine Minderheit zu unterstützen.

**Fischer** Roland (GL, LU): Wir kommen hier nun zu einer der Kernfragen des neuen Nachrichtendienstgesetzes, nämlich zur Frage der Freigabe bei bewilligungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen und bei der Kabelaufklärung.

Der Bundesrat sieht hier ein zweistufiges Verfahren vor: Der Nachrichtendienst holt vor der Durchführung einer bewilligungspflichtigen Massnahme erstens einmal die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichtes und zweitens die Freigabe durch die Chefin oder den Chef VBS ein.

Wir sind der Ansicht, dass dies nicht zweckmässig ist. Meine Minderheit fordert deshalb, dass die Freigabe einer bewilligungspflichtigen Beschaffungsmassnahme und einer Kabelaufklärung durch die unabhängige Kontrollinstanz erfolgt. Deshalb sieht der Minderheitsantrag zu Artikel 75 vor, dass die unabhängige Kontrollinstanz, welche gemäss bundesrätlichem Entwurf nur für die Überprüfung der Rechtmässigkeit der Funkaufklärung zuständig sein soll, für die Überprüfung der Rechtmässigkeit sämtlicher bewilligungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen und der Kabelaufklärung eingesetzt wird. Diese unabhängige Kontrollinstanz muss dann natürlich so besetzt werden, dass sie diese Aufgaben auch wahrnehmen kann. Die Hauptforderung der Minderheit findet sich somit in Artikel 75: «Der Bundesrat bestimmt eine unabhängige Kontrollinstanz, welche die Tätigkeit des Nachrichtendienstes auf ihre Rechtmässigkeit hin überprüft.» Das gilt dann für sämtliche bewilligungspflichtigen Massnahmen. Die Genehmigung erfolgt demnach ebenfalls in zwei Schritten: Es ist zuerst die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichtes erforderlich, und dann erfolgt die Freigabe durch die unabhängige Kontrollinstanz.

Es gibt aus unserer Sicht drei Hauptgründe, weshalb die Freigabe einer unabhängigen Kontrollinstanz zu übertragen ist. Zum ersten Grund: Die bewilligungspflichtigen Massnahmen und die Kabelaufklärung betreffen im höchsten Grade die Grundrechte und schränken die Privatsphäre potenziell sehr stark ein. Es darf deshalb nicht sein, dass eine politische Behörde über die Freigabe entscheidet. Es muss sichergestellt werden, dass die Eingriffe verhältnismässig sind und dass sie nur dann durchgeführt werden, wenn sie absolut notwendig sind. Das kann am besten durch eine unabhängige, fachlich und rechtlich kompetente Kontrollinstanz beurteilt werden. Eine politische Instanz hat in diesem Bereich des Nachrichtendienstes aus unserer Sicht eigentlich nichts zu suchen.

Das mehrstufige Bewilligungsverfahren, das ist der zweite Grund für diesen Antrag, wird geschwächt, wenn die Freigabe durch eine Stelle in derselben Linie des Nachrichtendienstes erfolgt. Der Nachrichtendienst ist bekanntlich beim VBS angesiedelt. Wenn die Freigabe durch den Chef VBS erfolgt, d. h. quasi in derselben Linie, dann kann man ja nicht wirklich von einer zusätzlichen Instanz sprechen. Das Bewilligungsverfahren ist glaubwürdiger, wenn noch eine zusätzliche Stelle ausserhalb der VBS-Linie eingefügt wird, die für die Freigabe zuständig ist.

Zu guter Letzt Folgendes: Bei einigen dieser neuen Massnahmen handelt es sich um technisch sehr schwerwiegende Eingriffe, z. B. das Eindringen in fremde Computer oder die Kabelaufklärung. Es ist deshalb im Sinne einer Qualitätskontrolle notwendig, wenn bei diesen Massnahmen eine unabhängige Instanz eine zusätzliche Beurteilung vornimmt, ob die Massnahme nicht nur aus rechtlicher Sicht, sondern auch aus technischen Gründen sinnvoll und zweckmässig ist. Es geht hier bei diesem Minderheitsantrag nicht darum, bestimmte Beschaffungsmassnahmen zu verhindern. Die Kontrollinstanz ist als zusätzlicher Sicherungsschritt und als letzte Qualitätskontrolle zu verstehen, bevor eine Massnahme dann effektiv durchgeführt wird. Gerade die Vorgänge um den NSA haben gezeigt, wie leichtfertig Nachrichtendienste mit Beschaffungsmassnahmen umgehen können. Es stärkt deshalb auch das Vertrauen in die Tätigkeit des Nachrichtendienstes, wenn zusätzlich zur richterlichen Genehmigung eine unabhängige Kontrollinstanz diese in Bezug auf die Grundrechte doch sensiblen Beschaffungsmassnahmen beurteilt und dann letztendlich freigibt.

Ich bitte Sie, hier meine Minderheit zu unterstützen.

**Geissbühler** Andrea Martina (V, BE): Bei den Artikeln 25 bis 42 geht es um die Beschaffung von Informationen über

Computer, Telefone und die Post und um die Ortung von Menschen und Gegenständen wie auch um das Durchsuchen von Räumlichkeiten. Von diesen Informationsbeschaffungsmassnahmen kann der Nachrichtendienst aber nur Gebrauch machen, wenn er die Genehmigung dazu bekommt. Das Bundesverwaltungsgericht und der Chef oder die Chefin des VBS müssen diese Genehmigung erteilen. Um eine Bewilligung zu bekommen, muss eine direkte Bedrohung für unser Land und für die Bevölkerung bestehen, und die Schwere der Bedrohung muss die Massnahme rechtfertigen. Das heisst, der Nachrichtendienst kann nicht einfach so Telefongespräche abhören oder in Computersysteme eindringen. Die Daten müssen nach drei bis maximal sechs Monaten auch wieder gelöscht werden. Daten, welche nicht gebraucht werden, müssen sofort wieder gelöscht werden. Ohne Bewilligung darf niemand überwacht werden. Der Persönlichkeitsschutz wird daher gewährleistet. Der Nachrichtendienst hat auch nur wenig personelle wie finanzielle Ressourcen und wird diese nur bei konkreten Hinweisen, zum Beispiel auf Terroranschläge, einsetzen können. Mit dem Gesetz wird die Möglichkeit geschaffen, Cyberattacken und Terroranschläge zu verhindern und grosse kriminelle Ringe zu zerschlagen. Diese Bedrohungen sind allgegenwärtig und bedrohen unsere Freiheit. Diese grenzüberschreitende Kriminalität nimmt immer mehr zu und macht auch vor der Schweizer Grenze nicht halt. Daher ist es auch so wichtig, dass der Nachrichtendienst die Möglichkeit bekommt, gegen diese Kriminellen vorzugehen und Anschläge auf die Schweiz zu verhindern. Wenn wir hier nicht tätig werden, ermöglichen wir den Terroristen und Kriminellen, weiterhin ihr Unwesen zu treiben, ohne behelligt zu werden. Die Kriminellen sind den Strafverfolgungsbehörden immer einen Schritt voraus. Dies muss sich nun ändern. Die Mehrheit der SVP-Fraktion unterstützt bei allen Artikeln die Mehrheit der Kommission.

**Golay Roger (V, GE):** Etant donné la progression du terrorisme dans le monde entier, il est essentiel de disposer des moyens légaux pour protéger la population suisse. La nouvelle loi sur le renseignement permettra au Service de renseignement de la Confédération de relever le défi que constitue la montée du terrorisme. Actuellement, dans notre pays, on ne peut pas mener à bien des travaux d'investigation afin de contrer cette menace grandissante. Notre service de renseignement est aussi trop dépendant de l'étranger pour l'obtention de renseignements.

Pour le groupe UDC, il est essentiel de suivre la commission et de rejeter les propositions de minorité. Ces propositions pourraient gravement affaiblir notre sécurité et favoriser l'action des terroristes. Les membres du groupe UDC estiment que le projet de loi qui nous est soumis garantit suffisamment les libertés fondamentales au moyen d'un contrôle laissé au pouvoir judiciaire et au Conseil fédéral, plus précisément au Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports.

Le groupe UDC regrette la défiance dont font preuve certaines minorités sur des points importants. Les propositions présentées par les minorités au bloc 2 risquent de vider cette loi de toute substance. Prenons les articles 25 à 28, sans doute les plus importants et que certains voudraient biffer. Sans ces dispositions, on maintiendrait le Service de renseignement de la Confédération sourd et aveugle face à des terroristes agissant dans l'ombre. En effet, comment un service de renseignement peut-il être performant s'il n'est pas autorisé à utiliser les technologies les plus modernes pour infiltrer les réseaux informatiques ni même à mettre sur écoute téléphonique des terroristes préparant des actes criminels? On peut s'étonner de cette méfiance vis-à-vis des agents de la Confédération dans leurs missions d'investigation les plus efficaces, celles-ci étant soumises à autorisation. Les agents ont même l'obligation, conformément à l'article 32, d'informer les personnes qui ont été surveillées, sauf exceptions mentionnées dans ce même article.

Il faut également rejeter les propositions de modifier les articles 26 et suivants pour la création d'un organe de contrôle

dit indépendant, ainsi que celles d'augmenter le nombre de magistrats du Tribunal administratif fédéral. De telles modifications auraient pour conséquence d'entraver l'action du Service de renseignement de la Confédération par des lourdeurs administratives et sur le plan décisionnel.

Par conséquent, il est primordial d'adopter le projet dans la version de la commission. Comme je l'ai indiqué, nous devons tout mettre en oeuvre afin d'assurer la sécurité de notre pays. Il est donc essentiel que le Service de renseignement de la Confédération puisse être nos yeux et nos oreilles pour nous préserver du pire. Afin d'éviter des victimes innocentes, par-delà les clivages idéologiques, j'appelle le conseil à s'unir, à adopter le projet de loi sur le renseignement et à donner les moyens de conduire une politique sécuritaire optimale.

**Schneider Schüttel Ursula (S, FR):** Ich nehme für die SP-Fraktion Stellung zu Block 2. Die SP steht dem Nachrichtendienstgesetz grundsätzlich sehr kritisch gegenüber, und dies gilt auch für diesen Block. Wir werden auch hier verschiedene Minderheitsanträge unterstützen, dies mit dem Ziel, das Gesetz im Hinblick auf den Grundrechtsschutz durch ein griffiges Bewilligungsverfahren und durch effiziente Kontrollmöglichkeiten nochmals massiv zu verbessern. Zu den einzelnen Minderheitsanträgen:

Wir lehnen den Antrag der Minderheit Vischer Daniel, welcher die Artikel 25 bis 32 vollständig streichen will, ab. Die Mehrheit der SP-Fraktion ist der Ansicht, dass der Nachrichtendienst die Möglichkeit haben muss, zu präventiven Zwecken Informationen nicht nur im vorwiegend öffentlichen Raum zu beschaffen. In definierten Fällen sollen zusätzliche Beschaffungsmassnahmen unter Einhaltung eines klar geregelten Bewilligungsverfahrens ergriffen werden können. Das soll nach Schätzungen des Bundesrates, wie in der Botschaft erwähnt, in rund zehn Fällen pro Jahr infrage kommen, namentlich in, wie uns scheint, wichtigen Fällen mit besonders grossem Bedrohungspotenzial in den Bereichen Terrorismus, verbotener Nachrichtendienst und Proliferation. Allerdings unterstützen wir weitere Minderheits- und Einzelanträge, welche gegenüber dem Entwurf des Bundesrates einerseits die Befugnisse des Nachrichtendienstes einschränken, andererseits die Kontroll- und Sicherheitsmechanismen verstärken. So unterstützen wir den Minderheitsantrag I (Graf-Litscher) auf Streichung von Ziffer 2 in Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe d. Die Manipulation von Computern im Inland ist nicht Aufgabe des Nachrichtendienstes. Eine Mehrheit der SP-Fraktion lehnt dagegen den Minderheitsantrag II (Vischer Daniel) ab. Sicherheitspolitisch kann in definierten Fällen auf das Eindringen in Computersysteme und Netzwerke zur Informationsbeschaffung, wie es Buchstabe d vorsieht, nicht verzichtet werden.

Bei Artikel 28 unterstützen wir die Minderheit Vischer Daniel. Der Entscheid durch eine Dreierbesetzung statt durch eine Einzelrichterin oder einen Einzelrichter stärkt das Gericht und dessen Entscheidungsfindung. Dies erlaubt eine bessere Kontrolle der genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen.

Ich komme zu den Artikeln 26 und 29 bzw. den diesbezüglichen Anträgen: Die Version der Kommissionsmehrheit bei Artikel 29 – es geht um die Freigabe zur Durchführung der Beschaffungsmassnahme – ist bereits besser als diejenige des Bundesrates, was für die SP schon einen gewissen Erfolg darstellt. Wir müssen aber noch weiter gehen. Wenn sich die drei zu konsultierenden Departemente über die Freigabe zur Durchführung der Beschaffungsmassnahmen nicht einig sind, soll der Bundesrat entscheiden. Dies stärkt die politische Kontrolle und ist insofern eine weitere Sicherungsmassnahme, damit die Beschaffung von Informationen grundrechtskonform erfolgt. Falls das von der Minderheit II (Fischer Roland) vorgeschlagene Konzept einer unabhängigen Kontrollinstanz, dem wir zustimmen, nicht durchkommen sollte, unterstützen wir die Minderheit I (Galladé), deren Antrag uns als eine gute und sichere Freigabevariante erscheint.

Unsere Fraktion unterstützt auch die Minderheit Vischer Daniel bei Artikel 32 Absatz 2 Buchstabe b. Ebenso stimmt sie meinem Einzelantrag zu Artikel 36 zu, der dem Bundesrat die Kompetenz zum Entscheid über die Durchführung eines Eindringens und Störens von Computern im Ausland überträgt.

Erlauben Sie mir eine Bemerkung zum 7. Abschnitt, zur Kabelaufklärung: Die SP steht der Kabelaufklärung sehr kritisch gegenüber. Eine Gesamtüberwachung des Internetverkehrs basierend auf Suchbegriffen, wie sie im Gesetzentwurf mit der Kabelaufklärung vorgesehen ist, geht sehr weit. Wir unterstützen deshalb den Einzelantrag Glättli auf Streichen dieses Abschnittes.

**Büchler Jakob (CE, SG):** Der Nachrichtendienst des Bundes ist das Kompetenzzentrum für sämtliche nachrichtendienstliche Belange der inneren und äusseren Sicherheit. Er unterstützt die politische und militärische Führung und weitere Dienststellen beim Bund und bei den Kantonen. Das zentrale Anliegen dieser Vorlage besteht darin, die Tätigkeit, die Beauftragung und die Kontrolle des Nachrichtendienstes gesetzlich zu regeln. Damit soll der Nachrichtendienst in die Lage versetzt werden, im Sinne der Prävention einen substanzialen Beitrag für die Sicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung zu leisten.

Der vorliegende Gesetzentwurf ist in mehrfacher Hinsicht von erheblicher staatspolitischer Bedeutung. Er behandelt heikle und wichtige Fragen der Abwägung von Grundrechten, so insbesondere das Verhältnis zwischen dem Anspruch der Bevölkerung auf Schutz der individuellen Freiheit und dem Anspruch auf Schutz vor Bedrohungen, die über die zu verfolgenden Einzelfälle hinausgehen.

Ich spreche zu Block 2, zu den Artikeln 25 bis 42: Hier geht es um die Kernelemente dieses Gesetzes, nämlich um die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen, das heisst um das Orten von Personen oder Sachen durch Lokalisieren eines von Personen verwendeten Mobilfunktelefongerätes; um den Einsatz von Überwachungsgeräten zum Abhören von Gesprächen und zur Beobachtung von Vorgängen in privaten Räumen; um das Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke, mit dem Ziel, dort vorhandene oder dorthin übermittelte Informationen zu beschaffen oder den Zugriff auf Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen; um das Durchsuchen von Räumen, Fahrzeugen und von Personen mitgeführten Behältnissen, mit dem Ziel, dort vorhandene oder dorthin übermittelte Informationen oder Gegenstände zu beschaffen.

Das heisst aber nicht, dass alles einfach so erlaubt ist. Diese Massnahmen müssen durch das Bundesverwaltungsgericht bewilligt und durch den Chef VBS nach vorheriger Konsultation des Sicherheitsausschusses freigegeben werden, bevor der Nachrichtendienst des Bundes sie einsetzen kann.

Der Nachrichtendienst des Bundes kann eine genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme anordnen, wenn die Schwere der Bedrohung diese Massnahme rechtfertigt. Der Nachrichtendienst des Bundes kann die Beschaffungsmassnahmen selbst durchführen, mit in- oder ausländischen Stellen zusammenarbeiten oder diese mit der Durchführung beauftragen, sofern die andere Stelle Gewähr dafür bietet, die Beschaffung entsprechend den Bestimmungen dieses Gesetzes durchzuführen.

Artikel 36 regelt das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke. Wenn Computersysteme und Computernetzwerke, die sich im Ausland befinden, für Angriffe auf kritische Infrastrukturen in der Schweiz verwendet werden, so kann der Nachrichtendienst des Bundes in diese Computersysteme und Computernetzwerke eindringen, um den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen. Es geht eben um die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Das ist eine schwierige Aufgabe, dazu braucht unser Nachrichtendienst diese gesetzliche Grundlage. Das ist nach meiner Meinung eine sehr wichtige Voraussetzung, damit der Nachrichtendienst des Bundes mit den Nachrichtendiensten unserer Nachbarländer auf Augenhöhe zusammenarbeiten kann.

Die CVP/EVP-Fraktion unterstützt bei Block 2 die Mehrheit der Kommission. Sie wird alle Minderheitsanträge ablehnen.

**Glättli Balthasar (G, ZH):** «Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post- und Fernmeldeverkehrs.» So steht es in Artikel 13 Absatz 1 unserer Bundesverfassung. Ich werde mich fokussieren auf jenen Abschnitt im Nachrichtendienstgesetz, der das fundamental infrage stellt, auf den 7. Abschnitt, «Kabelaufklärung».

Der Begriff «Kabel» tönt relativ behäbig, er tönt relativ altmodisch. De facto geht es um eine Internetüberwachung, um die Suche nach irgendwelchen Schlagworten. Auch die im Gesetz vorgesehenen scheinbaren Schranken dieser Überwachung sind nicht tauglich, um aus einem Instrument, das vor allem den Heuhaufen grösser macht, ein Instrument zu machen, das wirklich hilft, die Nadel besser zu finden.

Es ist kein Zufall, dass Sie zum Thema «Kabelaufklärung» aus ganz unterschiedlichen Ecken die Empfehlung bekommen haben, meinen Minderheitsantrag anzunehmen. Wenn Amnesty International, die Stiftung für Konsumentenschutz, die Vereinigung Grundrechte.ch, die Internet Society und der digitale Wirtschaftsverband Swico gemeinsam Sie alle ermahnen, hier genauer hinzuschauen, dann muss, so denke ich, durchaus etwas Fleisch am Knochen sein.

Es geht hier nicht darum, den Internetzugang einzelner Personen zu überwachen, sondern es geht um genau das, was wir alle hier drin – ich glaube, es waren doch Politikerinnen und Politiker von links bis rechts – vor zwei Jahren kritisiert haben. Damals deckte Snowden auf, dass die US-amerikanischen Geheimdienste – man merkte dann schnell, dass es nicht nur sie allein sind – den Internetverkehr nach Stichworten durchsuchen, und zwar unabhängig davon, ob ein bestimmter Anfangsverdacht gegen eine bestimmte Person vorhanden ist oder nicht.

Gegen diese Totalüberwachung sagen wir Grünen Nein, und wir beantragen Ihnen deshalb mit meinem Einzelantrag, den gesamten Abschnitt zu streichen. Es wird zwar gesagt, es dürfe nur grenzüberschreitender Internetverkehr abgefangen und abgesucht werden, aber haben Sie Folgendes gewusst? Wenn Sie zum Beispiel ein Android-Handy haben und dort die komprimierte Dateneinstellung zum Surfen eingestellt haben, dann werden sämtliche Ihrer Daten – selbst wenn Sie den Server abrufen, der drei Häuser nebenan steht, also auch in der Schweiz – über ausländische Server geleitet und werden entsprechend auch nach Stichworten abgesucht.

Hier geht es um einen ganz, ganz fundamentalen Teil des Gesetzes. Hier geht es wirklich darum, ob wir die Grenze so ziehen, dass im Einzelfall gearbeitet wird, oder ob wir Ja sagen dazu, dass unser Nachrichtendienst Mini-NSA spielen darf, dass unser Nachrichtendienst die Internetinhalte von uns allen überwachen, auf Schlagworte absuchen darf. Ins Netz dieser Filter werden wir alle gehen. Die Einzigen, die nicht ins Netz dieser Filter gehen, sind diejenigen, die wirklich Übles vorhaben, denn sie wissen, wie man Informationen verschlüsselt und wie sie dann entsprechend mit diesen Stichwortsuchen nicht gefunden werden können.

Nichts für die Sicherheit, viel gegen unsere Freiheit – da können wir Grünen nicht zustimmen.

**Fischer Roland (GL, LU):** Dieser Block betrifft die Kernpunkte des neuen Nachrichtendienstgesetzes. Es sind dies die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen, der Quellenschutz, die Nachrichtenbeschaffung im Ausland und die Kabelaufklärung. Unser Hauptanliegen hier, die unabhängige Kontrollinstanz, habe ich bereits im Rahmen der Begründung meines Minderheitsantrages dargelegt. Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle im Namen der grünliberalen Fraktion insbesondere zu den genehmigungspflichtigen Massnahmen und zur Kabelaufklärung äussern.

Wir befürworten im Grundsatz die neuen Kompetenzen des Nachrichtendienstes in Artikel 25. Mit Ausnahme einer Massnahme sind wir deshalb mit den Anträgen des Bundesrates bzw. der Mehrheit der Kommission einverstanden. Die Ausnahme betrifft Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe d Ziffer 2.

Mit diesem Buchstaben will der Bundesrat dem Nachrichtendienst die Kompetenz geben, in Computersysteme und Computernetzwerke einzudringen, um erstens dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen zu beschaffen und um zweitens den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen, falls die Computersysteme und Computernetzwerke für Angriffe auf kritische Infrastrukturen verwendet werden.

Mit Ziffer 1, dem Eindringen zu Überwachungszwecken, sind wir einverstanden. Wir werden daher den Antrag der Minderheit Vischer Daniel dort ablehnen. Skeptisch sind wir jedoch bei Ziffer 2, beim Eindringen, das erfolgt, um zu stören. Denn die Bestimmung mit dieser Aufgabe ist von ganz anderer Qualität als sämtliche anderen Bestimmungen in diesem Artikel. Ziffer 2 ist die einzige Bestimmung, wo es nicht um die Informationsbeschaffung des Nachrichtendienstes geht; mit dieser Ziffer erteilen wir dem Nachrichtendienst quasi die Kompetenz zur Cyberabwehr.

Es stellt sich für uns die Frage, ob die Aufgabe der Cyberabwehr im Nachrichtendienstgesetz am richtigen Ort ist und ob das überhaupt eine Aufgabe des Nachrichtendienstes sein soll. Denn in diesem Bereich würde der Nachrichtendienst eine Art Verteidigungsaufgabe erhalten. Diese Aufgabe müsste im Sinne einer sauberen Trennung der Kompetenzen, d. h. der Überwachung einerseits und der operativen Abwehr andererseits, durch eine andere Instanz wahrgenommen werden. Der Nachrichtendienst soll Informationen beschaffen und auswerten, er soll jedoch nicht elektronisch Krieg führen. Die Grünliberalen unterstützen deshalb bei Artikel 25 die Minderheit I (Graf-Litscher), nicht weil wir die Massnahme generell kritisieren, sondern weil sie aus unserer Sicht am falschen Ort geregelt ist und nicht eine operative Aufgabe des Nachrichtendienstes sein soll.

Sehr skeptisch stehen die Grünliberalen der Kabelaufklärung gegenüber. Bei der Kabelaufklärung werden bestimmte Datenströme auf internationalen Kabeln erfasst und ähnlich wie bei der Funkaufklärung, welche von der Schweiz heute schon praktiziert wird, nach Inhalten abgesucht, triagiert und dann ausgewertet. Der Nutzen solcher flächendeckender Überwachungsmassnahmen ist fraglich, weil man hier ja die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen sucht. Hinzu kommt, dass gemäss Bundesrat bei der Kabelaufklärung, im Gegensatz zur Funkaufklärung, keine unabhängige Kontrollinstanz vorgesehen ist, und das wäre aus unserer Sicht zentral. Unsere Minderheit will eine solche für sämtliche genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen einführen.

Nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Aufgabe der Kabelaufklärung bitte ich Sie, dieser Minderheit zu folgen, damit wir dort, wo es ganz besonders sensibel ist, eine unabhängige Instanz haben. Sollte die Mehrheit des Rates die unabhängige Kontrollinstanz ablehnen, wäre es aus Sicht der Grünliberalen zweckmässig, die Kompetenz zur Kabelaufklärung nochmals gründlich zu überdenken. In diesem Fall werden die Grünliberalen die Kabelaufklärung auch ablehnen und dem Antrag Glättli zustimmen.

Noch zwei, drei Worte zu weiteren Anträgen in diesem Block: Den Anträgen der Minderheit Vischer Daniel zu Artikel 28 und der Minderheit I (Galladé) zu Artikel 29, wo es eben um den Freigabeprozess geht, werden wir insbesondere auch deshalb zustimmen, weil diese Regelungen aus unserer Sicht praktikabler und klarer sind als jene, die der Bundesrat und die Mehrheit vorsehen.

**Müller Walter (RL, SG):** Wir sind hier unzweifelhaft im Kernbereich des Gesetzes angelangt. Sie entscheiden hier und heute, ob dieses Gesetz Zähne bekommt, und Sie entscheiden auch, ob diese Zähne nur zubeissen, wenn es notwendig ist.

Ich glaube, wir können hier grundsätzlich von drei Konzepten sprechen: Das erste Konzept ist jenes der Kommissionsmehrheit; es ist gleichzeitig das Konzept des Bundesrates, aber die Mehrheit hat wichtige Präzisierungen angebracht. Sie sagt z. B. auch, wann Anträge des NDB nicht bewilligt werden dürfen oder unter welchen Umständen sie überhaupt gestellt werden können.

Dann haben wir das zweite Konzept, das ist das Konzept der Minderheit Fischer Roland. Herr Fischer möchte die unabhängige Kontrollinstanz als zusätzliche Bewilligungsinstanz. Wir haben ja schon ein dreistufiges Verfahren, das heisst, das Bundesverwaltungsgericht mit dem Präsidenten oder der Präsidentin der zuständigen Abteilung, den Vorsteher des VBS und den Sicherheitsausschuss des Bundesrates. Wir haben diesen Sicherheitsausschuss klar definiert, wir haben gesagt, er bestehe aus den Vorstehern von VBS, EDA und EJPD. Wir haben auch gesagt, dass solche Anträge – wenn es Zweifel gibt – dem Gesamtbundesrat vorgelegt werden können. Die Minderheit Fischer Roland will hier mit der unabhängigen Kontrollinstanz zusätzlich eine Hürde einbauen. Blättern Sie doch auf Seite 63 der Fahne, da können Sie lesen: «Der Bundesrat bestimmt eine unabhängige Kontrollinstanz, welche die Tätigkeit des Nachrichtendienstes auf ihre Rechtmässigkeit hin überprüft. Die Kontrollinstanz versieht ihre Aufgaben weisungsgebunden.» Macht es eigentlich Sinn, Bewilligungsbehörde und Kontrollinstanz zusammenzuführen? Ich glaube, dass das eine klassische Aufgabe der Geschäftsprüfungsdelegation ist. Sie würden hier eine klassische Vermischung machen, die Kontrollinstanz würde sozusagen auch zur Bewilligungsbehörde – das geht doch nicht! Also, lehnen Sie diesen Antrag der Minderheit Fischer Roland ab.

Dann haben wir ein drittes Konzept, jenes der Minderheit Vischer Daniel. Ich weiss nicht, ob wir hier wirklich von einem Konzept sprechen können. Es ist eine Nulllösung, also quasi ein Nullkonzept – man könnte auch sagen, es sei konzeptlos. Verstehe jemand die Logik der Grünen! Wenn wir über die Armee sprechen, wenn wir über die Weiterentwicklung der Armee sprechen, wenn wir von Rüstungsprogrammen sprechen, dann höre ich immer das gleiche Votum: Wir würden uns gegen die falschen Gefahren rüsten, wir müssten uns rüsten gegen Cyberattacken, gegen Angriffe aus dem Ausland auf unsere kritischen Infrastrukturen, wir würden die falsche Sicherheitspolitik betreiben. Nun, was sehen Sie heute? Auch das wollen die Grünen offenbar nicht. Ihre Logik ist eigentlich eben keine Logik.

Ich bitte Sie, das auch entsprechend zu würdigen. Ich muss Ihnen sagen: Die Farbe Grün ist mir als Spinatproduzent noch sympathisch. Ich hoffe, Sie essen auch viel davon, das ist gut für Ihre Gesundheit und nützt uns. Aber die Logik der Grünen – wer will sie verstehen? Ich kann sie nicht verstehen.

Noch eines: Daniel Vischer hat gestern hier erklärt, dass wir hier eigentlich von einer Tagesordnung der Überwachung sprechen. Wir sprechen im Maximum von zehn, zwölf Fällen im Jahr. Jetzt haben wir vielleicht vier Fälle. Man kann doch hier nicht von einer Tagesordnung sprechen. Ich muss Ihnen sagen: Wenn mich jemand fragen würde, ob hier Daniel Vischer Demagogie betreibt, dann würde ich mich nicht berufen fühlen, dem zu widersprechen; das ist leider so.

Wir von der FDP-Liberalen Fraktion beantragen Ihnen, dem Antrag der Kommissionsmehrheit zuzustimmen. Wir schaffen damit griffige Massnahmen, aber auch ein griffiges Controlling.

**Vischer Daniel (G, ZH):** Herr Müller, haben Sie meinen Voten gestern und heute überhaupt zugehört? Ich habe gesagt, nun komme die Überwachung im präventiven Bereich mit Eindringen in den Persönlichkeitsbereich des Einzelnen wieder auf die Tagesordnung des Gesetzes; ich habe gesagt, selbstverständlich sei es nicht die gleiche Überwachung wie damals beim Fischenstaat, aber es gehe weiter, als wohl Herr Bundesrat Ueli Maurer meine, weil es nur dann etwas nützt. Wie kommen Sie da auf Demagogie? Geben Sie doch Antwort, sagen Sie, warum Sie glauben, es seien nur vier Personen betroffen!

**Müller Walter (RL, SG):** Ja gut, ich habe Ihnen sehr gut zugehört, Herr Kollege Vischer; Sie haben gestern wortwörtlich gesagt, die Überwachung stehe mit diesem Gesetz auf der Tagesordnung. Ich lese daraus, dass Sie dem Volk suggerieren, man wolle jetzt den Überwachungsstaat etablieren,

und ich denke, das wird auch so vom Volk verstanden, und das interpretiere ich als klassische Demagogie.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** In Block 2 geht es um den Kern der in der Öffentlichkeit geführten Diskussion: um besondere Beschaffungsmassnahmen. Ich habe dieser Diskussion zugehört und in den letzten Tagen auch die Berichterstattung in den Medien etwas verfolgt. Man versucht den Eindruck zu erwecken, dass da einige «lusche» Gestalten des Nachrichtendienstes ehrenwerte Bürgerinnen und Bürger überwachen. So ist es definitiv nicht. Wir wollen zusätzliche Beschaffungsmassnahmen, wo es um die Sicherheit der Schweiz geht. Es müssen wesentliche Landesinteressen betroffen sein, genau das gibt dieses Gesetz ja vor.

Es geht also darum, allenfalls die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, Spionage gegen die Schweiz oder Terrorismus verfolgen zu können. Es geht nicht um irgendwelche Kleinigkeiten, sondern um Tätigkeiten, mit denen kriminelle Organisationen versuchen, die Sicherheit der Schweiz oder die Sicherheit unseres Umfeldes nachhaltig zu stören. Da sind Ausnahmen möglich und notwendig, weil wir damit die Freiheit der Bürger schützen und die Sicherheit gewährleisten. Es ist also nicht so, dass im Nachrichtendienst «lusche» Gestalten tätig sind. Im Nachrichtendienst arbeiten, wie in der ganzen übrigen Bundesverwaltung, ganz normale Bundesbeamte, die die Gesetze umsetzen und einen möglichst guten Job machen. Das Bild, das man vom Nachrichtendienst oft zeichnet, das Bild von Geheimdienstlern mit Schlapphüten, muss ich in aller Deutlichkeit korrigieren. Es sind ehrenwerte, ich würde sagen: biedere Bundesbeamte, die ihren Auftrag erfüllen, nichts anderes.

Ausserdem sollen nicht ehrenwerte Bürger überwacht werden, sondern Personen, die der Schweiz oder unserem Umfeld wirklich an die Wäsche wollen. Diese Personen wollen uns nicht etwa im Alltag auf kriminelle Weise etwas stören, sondern sie gehören zu Organisationen, die die Sicherheit der Schweiz gefährden. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten. Da sollen die besonderen Beschaffungsmassnahmen einsetzen. Wir diskutieren darüber ja schon länger. Es geht einmal um die zusätzliche technische Möglichkeit der Kabelaufklärung. Wir kennen seit Jahrzehnten die Funkaufklärung. Die moderne Technologie funktioniert nicht mehr über Satelliten, sondern basiert auf Kabeln. Wir müssen mit dieser Technologie Schritt halten, wir müssen auch Kabelaufklärung machen können.

Wenn es so wäre, wie Herr Glättli hier ausgeführt hat, dann wäre ich auch gegen Kabelaufklärung. Es geht nicht darum, flächendeckend alles zu überwachen und mit Filtern und Stichworten zu suchen. Der Vergleich mit der NSA ist völlig abwegig. Wenn Sie nur schon die Personalsituation bei der NSA und unserem Nachrichtendienst betrachten, so sehen Sie: Wir sind mit den Leuten, die wir einsetzen, im Bereich von 0,0 Promille der NSA. Das ist also nicht vergleichbar. Wir machen genau das in der Kabelaufklärung, was Herr Glättli gefordert hat: Wir schauen ganz genau hin. Ich habe Ihnen das gestern schon gesagt: Kabelaufklärung muss auch bewilligt werden. Kabelaufklärung ist dann möglich, wenn einer der Partner im Ausland ist, nicht dann, wenn beide in der Schweiz sind und die Kommunikation über einen ausländischen Server geht. Einer der Betroffenen muss im Ausland sein. Da sehen Sie wieder: Es geht um die Interessen der Schweiz, die wir hier wahrnehmen wollen. Es geht keinesfalls um eine Totalüberwachung, sondern um genaues Hinsehen, und zwar dort, wo unsere Sicherheit eben gefährdet sein könnte. Das ist die Kabelaufklärung.

Zum Eingriff in Datensysteme liegt ein Antrag der Minderheit I (Graf-Litscher) vor. Er würde es zwar noch akzeptieren, dass man beobachtet, aber man soll dann nicht handeln. Was wir beobachten, sind ja wieder Angriffe, z. B. gegen unsere kritische Infrastruktur: Angriffe gegen Atomkraftwerke in der Schweiz, gegen die Energieversorgung, gegen das Gesundheitswesen. Da nur zuschauen, aber nicht versuchen, den Zugang zu verlangsamen, scheint uns dann doch etwas gar wenig zu sein. Der Bundesrat ist der Meinung, dass diese Aufgabe am besten beim Nachrichten-

dienst angesiedelt wird. Es geht also wieder darum, Angriffe, die man feststellt, die auf uns zukommen, rechtzeitig zu verzögern, zu verlangsamen oder zu stören. Nur zuzuschauen und zu protokollieren genügt nicht. Auch hier reden wir nicht von irgendeinem kleinen Schaden, sondern es geht darum, dass die Sicherheit der Schweiz, unserer Gesellschaft, gefährdet ist. Wir sind der Meinung, dass wir dann eingreifen müssen.

Zum Antrag der Minderheit Fischer Roland, eine unabhängige Kontrollinstanz zu bestimmen, die die Freigabe vornehmen muss: Hier hat der Bundesrat eine grundsätzlich andere Auffassung. Er vertritt die Auffassung, dass es Ausdruck eines politischen Willens ist, wenn man eine Bewilligung erteilt. Deshalb muss dafür auch die politische Verantwortung übernommen werden. Die politische Verantwortung kann nicht an eine unabhängige Instanz delegiert werden, vielmehr muss der Bundesrat für den Entscheid geradestehen. Der Bundesrat muss diese Bewilligung erteilen, im vollen Bewusstsein, dass er eben auch die politische Verantwortung dafür übernehmen muss.

Mit dem Sicherheitsausschuss, den Sie in der Kommission eingefügt haben, ist auch gewährleistet, dass der Bundesrat die Beurteilung aus verschiedener Optik vornehmen wird. Es ist das EDA dabei, also die aussenpolitische Komponente. Man fragt, welchen Einfluss das, was wir machen, auf die Aussenpolitik hat. Es ist das EJPD dabei, mit dem Bundesamt für Justiz. Es gibt also noch einmal eine juristische Beurteilung. Es ist das VBS dabei, das die Beurteilung aus sicherheitspolitischer Sicht macht. Damit haben Sie die politische Verantwortung dort angesiedelt, wo sie wahrgenommen werden muss. Damit haben Sie mit der GPDel dann auch die Möglichkeit, die politische Behörde zu kontrollieren, es ist nicht irgendeine aussenstehende unabhängige Kontrollinstanz. Wir meinen, dass das Eingliedern in die politische Verantwortung das Richtige ist. Es kann durchaus, wie Sie ja bemerkt haben, politisch heikle Entscheide geben, und dann muss die Verantwortung durch den Bundesrat übernommen werden und darf nicht delegiert werden; das zum Grundsätzlichen.

Wenn Sie diesen Ausführungen zu Block 2 folgen, dann sollten Sie unserer Meinung nach bei Artikel 25 die Anträge der Minderheiten ablehnen, aus den Gründen, die ich Ihnen jetzt dargelegt habe. Ich bitte Sie, dem Bundesrat und der Mehrheit Ihrer Kommission zu folgen.

Das Gleiche zieht sich dann durch bei Artikel 26, mit der Begründung, die ich Ihnen gegeben habe.

Bei Artikel 28 übernehmen wir den Antrag der Kommissionsmehrheit. Der Antrag der Minderheit Vischer Daniel möchte, dass die zuständige Abteilung des Bundesverwaltungsgerichtes in Dreierbesetzung entscheidet. Es ist eine Zeitfrage: Wenn das Bundesverwaltungsgericht in Dreierbesetzung rechtzeitig entscheidet, können wir damit leben. Das Bundesverwaltungsgericht hat die vorliegende Lösung aber aus Gründen der Praktikabilität vorgeschlagen. Der Minderheitsantrag Vischer Daniel ist zwar nicht abwegig, ich bitte Sie aber trotzdem, beim Antrag der Mehrheit zu bleiben.

Bei Artikel 29 bitten wir Sie ebenfalls, der Mehrheit zu folgen. Hier liegt der Antrag der Minderheit I (Galladé) vor, die bei fehlender Einigkeit der drei Departemente immer den Bundesrat entscheiden lassen möchte. Ich glaube nicht, dass die Klarheit so gross ist, wie Frau Galladé das hier vorne erklärt hat. Denn wenn drei entscheiden, was heisst dann «Einigkeit»? Es müsste wahrscheinlich «Einstimmigkeit» heissen, wenn Sie das schon wollen. Ich glaube nicht, dass das zur Klarheit beiträgt. Ich kann Ihnen versichern, dass der Bundesrat oder auch das Dreiergremium hier durchaus die Sensibilität hat, ganz heikle Entscheide ohnehin zu besprechen.

Bei den Artikeln 30 und 31 empfehle ich Ihnen die Minderheitsanträge zur unabhängigen Kontrollinstanz zur Ablehnung. Dann sind wir eigentlich in etwa durch.

Zusammengefasst bitte ich Sie aus den genannten Gründen, der Mehrheit Ihrer Kommission und dem Bundesrat zu folgen und die Minderheitsanträge abzulehnen.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Je traiterai des propositions de minorité aux articles 25 à 36 et laisserai le soin à Monsieur Roland Borer de traiter des propositions de minorité figurant aux articles 38 à 42.

Pour s'acquitter de ses tâches, en particulier pour détecter assez tôt les menaces et les dangers, le Service de renseignement de la Confédération (SRC) a besoin de moyens efficaces de recherche d'informations. Les activités menées dans la clandestinité sont courantes dans les domaines de compétence du SRC. Il est donc très difficile de collecter des renseignements sur les activités et les intentions de ces milieux si la recherche d'informations se limite aux lieux publics.

La majorité de la commission est d'avis que ces moyens ne suffisent pas. Si le SRC doit jouer pleinement son rôle d'organe préventif pour la sécurité de la Confédération, la majorité de la commission est convaincue qu'il faut lui donner la possibilité de mettre en oeuvre des mesures de recherche supplémentaires.

Ces mesures sont listées à l'article 25 alinéa 1: la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication; la détermination de l'emplacement de personnes ou d'objets; l'utilisation d'appareils de surveillance dans des locaux privés; l'introduction dans des systèmes et réseaux informatiques; la fouille de locaux, de véhicules ou de conteneurs.

La majorité de la commission estime que ces mesures de recherche sont nécessaires et doivent permettre au SRC de remplir son mandat. Ces mesures étant exécutées secrètement et à l'insu des personnes concernées, il est important, aux yeux de la majorité de la commission, que de telles mesures intrusives ne soient autorisées que dans les cas importants, lorsque la sûreté de notre pays est menacée. Pour ce faire, la loi définit un cadre strict et une procédure d'autorisation à plusieurs niveaux. Avant de pouvoir être mises en oeuvre par le SRC, ces mesures doivent être autorisées par le Tribunal administratif fédéral et, après consultation de la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité, être avalisées par le chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports. Le directeur du SRC peut, à titre exceptionnel, ordonner leur mise en oeuvre immédiate si un danger est imminent. La demande d'autorisation doit alors être adressée au Tribunal administratif fédéral dans les 24 heures.

La commission estime que ce système devrait permettre d'éviter des abus et propose donc, par 17 voix contre 2 et 5 abstentions, d'approuver ces nouvelles mesures et de rejeter la proposition défendue par la minorité II (Vischer Daniel) ainsi que la proposition défendue par la minorité Vischer Daniel, qui vise à biffer la section 4, c'est-à-dire les articles 25 à 32, et à renoncer aux mesures de recherche soumises à autorisation.

En commission, ce sont notamment les mesures visées à la lettre d qui ont fait l'objet de discussions approfondies. Ce sont les mesures qui visent à s'introduire dans des systèmes et réseaux informatiques.

Aujourd'hui, de plus en plus de déclarations et d'actions menaçant la sécurité transitent par des sites Internet sécurisés. Au vu des menaces croissantes qu'elles entraînent pour la sûreté du pays, la majorité de la commission estime opportun que le SRC puisse explorer ces réseaux informatiques et évaluer ces menaces dans le cadre de ses tâches de prévention. La majorité de la commission estime que, dès qu'une attaque est en cours, l'engagement du SRC doit être envisagé comme instrument de dernier recours.

La commission vous propose, par 16 voix contre 8, d'approuver cette possibilité et de rejeter la proposition de la minorité I (Graf-Litscher).

L'article 28 régit la procédure d'autorisation des mesures de recherche d'informations. La procédure d'autorisation proposée comprend deux phases. Dans un premier temps, le SRC doit demander l'autorisation d'une instance judiciaire, en l'occurrence du Tribunal administratif fédéral. L'appréciation et l'autorisation de la mesure d'un point de vue politique par le chef du DDPS n'interviennent que dans un second temps, lorsque le Tribunal administratif fédéral a approuvé la

mesure. Avant de donner son aval, le chef du DDPS consulte la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité (Délséc). Lorsqu'il soumet sa demande au Tribunal administratif fédéral, le projet prévoit que le SRC fournisse une justification de la nécessité de la mesure de recherche et l'indication de son but spécifique. Pour obtenir l'autorisation, il est donc indispensable que le SRC soit tenu d'indiquer au Tribunal administratif fédéral quelles mesures de recherche il a d'ores et déjà entreprises et comment il justifie qu'elles soient restées vaines.

A l'alinéa 2, il est stipulé que le président de la cour compétente du Tribunal administratif fédéral statue en tant que juge unique dans les 5 jours ouvrables.

La commission a examiné différentes questions, notamment celle de savoir si le Tribunal administratif fédéral était l'organe approprié et si le président de la cour compétente pouvait statuer seul ou si un collège de plusieurs juges ne serait pas préférable. Au final, la majorité estime que la solution choisie par le Conseil fédéral est la meilleure. Je précise que le représentant du tribunal, que la commission a auditionné, a assuré que cette organisation était la mieux à même de garantir une décision rapide.

La commission vous recommande par conséquent, par 14 voix contre 8, de rejeter la proposition de la minorité Vischer Daniel.

A l'alinéa 2bis, la commission reprend une proposition de la Délégation des Commissions de gestion. La procédure d'autorisation pour les mesures de recherche particulières s'inspire de la procédure en vigueur pour les mesures de surveillance secrètes des autorités de poursuite pénale. Dans son message, le Conseil fédéral indique qu'une éventuelle procédure pénale et des mesures de surveillance ordonnées dans ce cadre priment les recherches d'informations prévues par la loi sur le renseignement. Or le présent projet ne règle pas la question de savoir comment le Tribunal administratif fédéral peut déterminer qu'une procédure pénale est d'ores et déjà engagée contre une personne et, pour cette raison, refuser d'autoriser la mesure du SRC. Il s'agit d'éviter que le Tribunal administratif fédéral et le SRC ne mettent sur écoute les mêmes personnes ou ne tentent de pénétrer dans les systèmes informatiques des mêmes personnes de manière simultanée.

A l'alinéa 6, la haute surveillance parlementaire ne peut s'exercer sur des décisions du Tribunal administratif fédéral. Par conséquent, le travail de la Délégation des Commissions de gestion se limite à contrôler la procédure d'autorisation à proprement parler.

L'article 29 règle l'aval que doit donner le chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports après avoir consulté la Délégation du Conseil fédéral pour la sécurité. Conformément au droit en vigueur, le Conseil fédéral décide seul de constituer des délégations. L'article 29 soulève donc la question de savoir si l'existence de la Délséc doit être inscrite dans la loi et si la composition de celle-ci doit être prévue. Cela pourrait être évité si le Département fédéral des affaires étrangères et le Département fédéral de justice et police étaient mentionnés explicitement. De plus, la loi ne précise pas quelles informations le chef du DDPS doit présenter aux deux autres conseillers fédéraux. Pour que les départements associés puissent participer à la conception de la consultation, la procédure doit être organisée par écrit. C'est la solution que vous propose la majorité de la commission, qui reprend une proposition de la Délégation des Commissions de gestion.

Des propositions alternatives ont également été discutées. Il s'agit, d'une part, de la proposition de la minorité I (Galladé) qui prévoit que le Conseil fédéral puisse trancher en cas de désaccord entre les départements. La majorité de la commission est d'avis que ce vœux est déjà exaucé puisque les cas où les départements ne peuvent s'entendre sont d'importance et par conséquent peuvent être présentés au Conseil fédéral. La commission vous invite, par 14 voix contre 8, à suivre sa proposition. D'autre part, la proposition de la minorité II (Fischer Roland) vise la création d'un organe de contrôle indépendant. La majorité de la commission est

d'avis qu'une telle instance constituerait un corps étranger dans le système. Un tel organe, impliqué dans la décision, porterait une part de responsabilité et ne pourrait ensuite pas être en même temps l'organe qui effectue des contrôles. La majorité de la commission souhaite séparer clairement le domaine opérationnel du domaine du contrôle.

La commission a rejeté la proposition défendue par la minorité II (Fischer Roland) par 15 voix contre 8.

L'article 32 règle l'obligation d'informer a posteriori les personnes visées par des mesures soumises à autorisation. L'alinéa 2 stipule que le SRC peut différer l'information des personnes surveillées si ceci est nécessaire en raison d'un intérêt public prépondérant lié à la sécurité intérieure. La majorité de la commission estime que cette disposition est pertinente pour éviter qu'une personne représentant une menace pour la sécurité du pays ne soit informée que des mesures sont prises contre elle.

La commission vous recommande, par 22 voix contre 2, de rejeter la proposition défendue par la minorité Vischer Daniel.

Le dernier élément concerne la proposition Schneider Schüttel à l'article 36 alinéa 1. La version adoptée par la commission a été formulée par l'administration et reprend la hiérarchie imaginée dans l'entier du projet. C'est une proposition, je le répète, faite par l'administration et adoptée à l'unanimité par la commission.

**Borer Roland F. (V, SO)**, für die Kommission: Gestatten Sie mir eine Vorbemerkung: Herr Kollege Vischer spricht im Zusammenhang mit diesem Gesetz immer vom Geheimdienst. Der Kommissionsmehrheit, ich denke, sogar der ganzen Kommission ist klar, dass wir vom Nachrichtendienst sprechen müssen. Zwischen dem, was ein Geheimdienst macht, und dem, was ein Nachrichtendienst macht, sind doch wahrscheinlich wesentliche Unterschiede vorhanden, Herr Kollege Vischer.

Zu den Artikeln 38 bis 42: Für die Kommissionsmehrheit war in diesem Bereich – er betrifft die Kabelaufklärung – immer klar, dass es sich hier um ein bewilligungs-, ein genehmigungspflichtiges Vorgehen handelt. Es ist also nicht so – da hätte die Kommissionsmehrheit auch nie mitgemacht –, dass man hier dem Nachrichtendienst eine Carte blanche geben würde, damit er im Bereich der Kabelaufklärung tun und lassen kann, was er will. Da hat die Kommission sehr präzise festgelegt, welche Verfahren durchlaufen werden müssen, damit Kabelaufklärung betrieben werden kann.

Im Sinne der Aussagen von Herrn Bundesrat Maurer möchte ich hier ergänzen: Auch die Kommission war der Meinung, dass für diesen Bereich ein politisch verantwortliches Gremium bezeichnet werden muss. Da haben wir eben an oberster Stelle den Bundesrat. Das ist auch der Grund, weswegen die Kommissionsmehrheit die sogenannte unabhängige Kontrollinstanz nicht als gute oder praktikable Lösung angesehen hat.

Der Antrag der Minderheit Graf-Litscher, welche den gesamten 7. Abschnitt mit dem Büpf koordinieren wollte, ist zurückgezogen; darauf muss ich nicht weiter eingehen.

Wir haben jetzt sehr oft gehört, dass der Nachrichtendienst die Möglichkeiten im Bereich der Kabelaufklärung missbrauchen könnte. Ich sehe da eigentlich keine grosse Gefahr, und zwar gerade deshalb, weil wir hier klare Kontrollstrukturen und klare Verfahren haben. Aber in den kritischen Äusserungen habe ich sehr selten gehört, dass Kabelnetze als solche von Terroristen und anderen Organisationen eben auch missbraucht werden können. Darum geht es doch. Es geht darum, dass man bei konkreten Verdachtsmomenten, die nicht durch die Bundesanwaltschaft aufgeklärt werden können, präventiv Einfluss nehmen und gezielt – gezielt! – Kontrollen durchführen kann. Es geht nirgendwo – nirgendwo! – um eine totale Überwachung der Bevölkerung. Das ist schlichtweg nicht so. Und wenn man die Lösung von Herrn Kollege Vischer will und sagt, dass für all dieses eigentlich die Bundesanwaltschaft zuständig sei, dann müssen Sie, Herr Kollege Vischer, der Bundesanwaltschaft ei-

nen Bereich Nachrichtendienst anhängen. Dann kann man dort diese Aufgabe erfüllen.

Die Kommission hat aber in der Mehrheit die Meinung vertreten, dass hier bezüglich der Bewilligungsverfahren und bezüglich der Möglichkeiten, die der Nachrichtendienst haben soll, klar legiferiert wird; das ist denn auch der Grund, weswegen wir finden, dass Sie hier den Mehrheitsentscheiden zustimmen sollten.

Herr Kollege Glättli will den gesamten 7. Abschnitt streichen; auch das ist diskutiert worden, auch das war ein Thema. Das Problem ist aber, dies mit Blick auf die Zahl der Nutzer und die Grösse der Netzkapazitäten, dass Kabelnetze gegenüber den Funknetzen zunehmend wichtig werden. Die Kommissionsmehrheit ist der Meinung, dass man einen immer wichtiger werdenden technischen Teil der Kommunikation nicht grundsätzlich von Kontrollen ausschliessen kann. Deswegen ist auch der Einzelantrag Glättli auf Streichung des gesamten 7. Abschnitts, also der Artikel 38 bis 42, abzulehnen.

Herr Kollege Müller hat es als Fraktionssprecher klar und deutlich gesagt: Die Lösung der Mehrheit der Kommission entspricht auch den Grundsätzen der Gewaltenteilung. Es kann nicht sein, dass die überprüfende Stelle schlussendlich auch noch die genehmigende Stelle ist oder umgekehrt.

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La minorité Vischer Daniel propose de biffer les articles 25 à 32. Avant de nous prononcer sur cette proposition, nous allons mettre au point les articles 25 à 32.

#### **Art. 25**

##### *Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### *Antrag der Minderheit I*

(Graf-Litscher, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1 Bst. d Ziff. 2*

Streichen

##### *Antrag der Minderheit II*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Abs. 1 Bst. d*

Streichen

##### *Antrag der Minderheit III*

(Fischer Roland, Allemann, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1 Bst. f*

f. der Einsatz von Fluggeräten und Satelliten.

#### **Art. 25**

##### *Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

##### *Proposition de la minorité I*

(Graf-Litscher, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1 let. d ch. 2*

Biffer

##### *Proposition de la minorité II*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Al. 1 let. d*

Biffer

##### *Proposition de la minorité III*

(Fischer Roland, Allemann, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1 let. f*

f. utiliser des aéronefs et des satellites.

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité III a déjà été rejetée à l'article 14.

*Erste Abstimmung – Premier vote*  
 (namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 601)  
 Für den Antrag der Mehrheit ... 116 Stimmen  
 Für den Antrag der Minderheit I ... 67 Stimmen  
 (0 Enthaltungen)

*Zweite Abstimmung – Deuxième vote*  
 (namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 602)  
 Für den Antrag der Mehrheit ... 130 Stimmen  
 Für den Antrag der Minderheit II ... 45 Stimmen  
 (8 Enthaltungen)

**Art. 26**  
*Antrag der Mehrheit*  
 Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*  
 (Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)  
 Abs. 1

...  
 a. ... a bis d gegeben ist. (Rest streichen)  
 ...

*Antrag der Minderheit*  
 (Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)  
 Abs. 2  
 ... sowie die Freigabe durch die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) ein.  
 Abs. 3  
 ... sowie die Freigabe durch die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) vorliegen. Die ...

**Art. 26**  
*Proposition de la majorité*  
 Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*  
 (Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)  
 Al. 1

...  
 a. ... lettres a à d. (Biffer le reste)  
 ...

*Proposition de la minorité*  
 (Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)  
 Al. 2  
 ... et l'aval de l'organe de contrôle indépendant (art. 75).  
 Al. 3  
 ... et de l'aval de l'organe de contrôle indépendant (art. 75).  
 Ces services ...

Abs. 1 – Al. 1

*Abstimmung – Vote*  
 (namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 603)  
 Für den Antrag der Mehrheit ... 117 Stimmen  
 Für den Antrag der Minderheit ... 66 Stimmen  
 (0 Enthaltungen)

Abs. 2, 3 – Al. 2, 3

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Nous nous prononcerons sur la proposition de la minorité Fischer Roland à l'article 29.

**Art. 27**  
*Antrag der Kommission*  
 Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*  
 Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

**Art. 28**  
*Antrag der Mehrheit*  
 Abs. 1

...  
 a. der Angabe des spezifischen Ziels der Beschaffungsmassnahme und der Begründung ihrer Notwendigkeit sowie der Erläuterung, warum bisherige Abklärungen erfolglos waren bzw. sonst aussichtslos wären oder unverhältnismässig erschwert würden;

...  
 Abs. 2  
 Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 2bis*  
 Der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts genehmigt eine beantragte Beschaffungsmassnahme nicht, wenn eine solche Massnahme bereits aufgrund eines Strafverfahrens gegen die betroffenen Personen nach Absatz 1 Buchstabe b bewilligt worden ist und die Strafuntersuchung einen Zusammenhang zur konkreten Bedrohung aufweist, welche die Beschaffungsmassnahme des NDB abklären soll. Die zuständigen Zwangsmassnahmenorgane erteilen dem Bundesverwaltungsgericht die notwendigen Auskünfte.

*Abs. 3–5*  
 Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 6*  
 Der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts erstellt einen jährlichen Tätigkeitsbericht zuhanden der GPDel. Er ist in seinen allgemeinen Teilen öffentlich zugänglich.

*Antrag der Minderheit*  
 (Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

*Abs. 2*  
 Die zuständige Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts entscheidet in Dreierbesetzung.

**Art. 28**  
*Proposition de la majorité*  
 Al. 1

...  
 a. l'indication du but spécifique de la mesure de recherche et la justification de sa nécessité ainsi que les raisons pour lesquelles les investigations seraient vaines ou excessivement difficiles;

...  
 Al. 2  
 Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 2bis*  
 Le président de la cour compétente du Tribunal administratif fédéral n'autorise pas une mesure de recherche demandée lorsque celle-ci a déjà été autorisée sur la base d'une procédure pénale engagée à l'encontre des personnes visées à l'alinéa 1 lettre b et que l'enquête pénale présente un lien avec la menace concrète que la mesure de recherche du SRC doit éclaircir. Les tribunaux des mesures de contrainte compétents fournissent au Tribunal administratif fédéral les renseignements dont il a besoin.

*Al. 3–5*  
 Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 6*  
 Le président de la cour compétente du Tribunal administratif fédéral établit un rapport d'activité annuel à l'intention de la Délégation des Commissions de gestion. Les parties générales de ce rapport sont accessibles au public.

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

*Al. 2*

La cour compétente du Tribunal administratif fédéral statue à trois juges.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 604)

Für den Antrag der Mehrheit ... 114 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 68 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 29***Antrag der Mehrheit**Abs. 1*

... des VBS, nach vorheriger Konsultation des EDA und des EJPD, über die Freigabe zur Durchführung. Fälle von besonderer Bedeutung können dem Bundesrat vorgelegt werden.

*Abs. 2*

Das Konsultationsverfahren ist schriftlich zu führen.

*Antrag der Minderheit I*

(Galladé, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, Haller, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

... des VBS, nach vorheriger Konsultation des EDA und des EJPD, über die Freigabe zur Durchführung. Bei fehlender Einigkeit der drei Departemente entscheidet der Bundesrat.

*Antrag der Minderheit II*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates, aber:

... entscheidet die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) über die Freigabe ...

**Art. 29***Proposition de la majorité**Al. 1*

... après avoir consulté le DFAE et le DFJP. Les cas d'importance particulière peuvent être présentés au Conseil fédéral.

*Al. 2*

La procédure de consultation doit être organisée par écrit.

*Proposition de la minorité I*

(Galladé, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, Haller, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

... le DFAE et le DFJP. Si les trois départements ne parviennent pas à se mettre d'accord, c'est le Conseil fédéral qui tranche.

*Proposition de la minorité II*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral, mais:

... autorisée, l'organe de contrôle indépendant (art. 75) décide s'il y a lieu de la mettre en oeuvre ...

*Erste Abstimmung – Premier vote*

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 610)

Für den Antrag der Mehrheit ... 118 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 65 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Le vote suivant vaut également pour les articles 26 alinéas 2 et 3; 30 alinéas 1 et 4; 31 alinéa 1 lettre c, alinéa 2 lettre b et alinéa 4; 39 alinéa 2 et 3 ainsi que 75 alinéa 1.

*Zweite Abstimmung – Deuxième vote*

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 605)

Für den Antrag der Mehrheit ... 116 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 67 Stimmen

(1 Enthaltung)

*Art. 26 Abs. 2, 3 – Art. 26 al. 2, 3*

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Art. 30***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

... orientiert umgehend das Bundesverwaltungsgericht und die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75). Diese kann ...

*Abs. 4*

... entscheidet die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) über die Freigabe zur Weiterführung.

**Art. 30**

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

... Tribunal administratif fédéral et l'organe de contrôle indépendant (art. 75). Ce dernier ...

*Al. 4*

... autorisée, l'organe de contrôle indépendant (art. 75) décide ...

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Fischer Roland a déjà été rejetée à l'article 29.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Art. 31***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

...

c. ... oder die Freigabe durch die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) ...

*Abs. 2*

...

b. die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) ...

*Abs. 4*

... sowie der unabhängigen Kontrollinstanz (Art. 75) ...

**Art. 31***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

...

c. ... son autorisation ou l'organe de contrôle indépendant (art. 75) refuse de donner son aval.

*Al. 2*

...

b. l'organe de contrôle indépendant (art. 75) a mis un terme ...

**Al. 4**

Il communique au Tribunal administratif fédéral et à l'organe de contrôle indépendant (art. 75) qu'il a mis ...

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Fischer Roland a déjà été rejetée à l'article 29.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit  
Adopté selon la proposition de la majorité*

**Art. 32**

*Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Abs. 2 Bst. b*

Streichen

**Art. 32**

*Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

*Al. 2 let. b*

Biffer

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 606)

Für den Antrag der Mehrheit ... 128 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 56 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**4. Abschnitt (Art. 25–32)**

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

Streichen

**Section 4 (art. 25–32)**

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Nous avons ainsi mis au point les articles 25 à 32. Nous allons voter maintenant sur la proposition de la minorité Vischer Daniel qui prévoit de biffer la section 4 en entier.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 607)

Für den Antrag der Minderheit ... 53 Stimmen

Dagegen ... 120 Stimmen

(11 Enthaltungen)

**Art. 33–35**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

**Art. 36**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

... einer solchen Massnahme. Er kann den Entscheid an den Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS, in Fällen von untergeordneter Bedeutung an den Direktor oder die Direktorin des NDB, delegieren.

*Abs. 2*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag Schneider Schüttel*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Schriftliche Begründung*

Das Manipulieren von Computersystemen und -netzwerken im Ausland muss absolute Ausnahme bleiben. Ein derart wichtiger Entscheid ist vom Bundesrat in Abwägung aller Vor- und Nachteile selber zu fällen. Eine Delegation an den Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS oder gar an den Direktor oder die Direktorin des NDB ist nicht angebracht.

**Art. 36**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

... d'une telle mesure. Il peut déléguer cette décision au chef du DDPS et, dans les cas de moindre importance, au directeur du SRC.

*Al. 2*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition Schneider Schüttel*

*Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 608)

Für den Antrag der Kommission ... 128 Stimmen

Für den Antrag Schneider Schüttel ... 56 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 37**

*Antrag der Mehrheit*

*Abs. 1–5*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 6*

Stösst er bei seiner Tätigkeit auf erfasste Kommunikationen, die keine Informationen über sicherheitspolitisch bedeutsame Vorgänge im Ausland und keine Hinweise auf eine konkrete Bedrohung der inneren Sicherheit enthalten, löscht er diese so rasch wie möglich.

*Antrag der Minderheit*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 2 Bst. b*

Streichen

**Art. 37**

*Proposition de la majorité*

*Al. 1–5*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 6*

Si, lors de son travail, il découvre des enregistrements des communications qui ne contiennent ni informations sur l'étranger importantes en matière de politique de sécurité ni indices de menaces concrètes pour la sûreté intérieure, il efface ceux-ci le plus rapidement possible.

*Proposition de la minorité*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 2 let. b*

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Flach a déjà été rejetée à l'article 3.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Nous allons mettre au point les articles 38 à 42 avant de nous prononcer sur les propositions de suspendre ou de biffer la section 7 en entier.

**Art. 38***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 39***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 2*

... sowie die Freigabe durch die unabhängige Kontrollinstanz (Art. 75) ein.

*Abs. 3*

Streichen

**Art. 39***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 2*

... du Tribunal administratif fédéral et l'aval de l'organe de contrôle indépendant (art. 75).

*Al. 3*

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Fischer Roland a déjà été rejetée à l'article 29.*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit**Adopté selon la proposition de la majorité***Art. 40–42***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***7. Abschnitt (Art. 38–42)***Antrag der Minderheit*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, Voruz)

Sistierung, bis die eidgenössischen Räte die Vorlage 13.025 (Büpf) zu Ende beraten und verabschiedet haben.

*Antrag Glättli*

Streichen

*Schriftliche Begründung*

Vor weniger als zwei Jahren führten die Enthüllungen Edward Snowdens berechtigterweise zu weltweiter politischer Empörung über die amerikanische Spionagetätigkeit. Nun will der Bund mit der Kabelaufklärung dem Nachrichtendienst des Bundes ein Instrument geben, das dem amerikanischen Prism-Programm nicht unähnlich ist. Die lange nach ihrer tatsächlichen Einführung erst mit Artikel 4a BWIS II überhaupt legalisierte Funkaufklärung wird nun massiv ausgebaut: Mit der Gesamtüberwachung des Internetverkehrs basierend auf Suchbegriffen (das bedeutet «Kabelaufklärung») wird ihr ein weiteres Aushorchinstrument ganz neuer Qualität und Quantität zur Seite gestellt. Die systematische Überwachung immenser Datenströme und die damit zusammenhängende Verpflichtung von Netzbetreibern und Telekommunikationsdienstleistern, diese Daten zu liefern und allfällige Verschlüsselungen zu entfernen, stellen einen eigentlichen Paradigmenwechsel dar. Auch wenn gemäss Artikel 38 Absatz 2 Daten zu vernichten sind, falls sich sowohl

der Sender als auch der Empfänger in der Schweiz befinden, täuscht der Eindruck, dass damit gewährleistet ist, dass Daten von Personen in der Schweiz nicht betroffen seien. Ein Grossteil der Internetkommunikation findet international statt, sehr viele Webserver, Mailserver, Cloudservices usw. sind ja im Ausland. Last, but not least fehlt im Bereich der Internetüberwachung auch eine Aufsicht – eine solche müsste mindestens im gleichen Umfang wie in Artikel 75 E-NDG für die Funkaufklärung vorgesehen sein.

**Section 7 (art. 38–42)***Proposition de la minorité*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, Voruz)

L'examen est ajourné jusqu'à ce que les Chambres fédérales aient achevé l'examen du projet 13.025 (LSCPT) et adopté celui-ci.

*Proposition Glättli*

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Graf-Litscher a été retirée.*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 609)

Für den Antrag Glättli ... 62 Stimmen

Dagegen ... 119 Stimmen

(3 Enthaltungen)

**Art. 82a***Antrag der Kommission**Titel*

Koordinationsbestimmung

*Abs. 1*

Mit dem Inkrafttreten der Totalrevision des Büpf vom ... unabhängig davon, ob diese oder das NDG zuerst in Kraft tritt, werden Artikel 24 Absatz 2 und Artikel 25 Absatz 1 NDG wie folgt geändert:

Art. 24 Abs. 2

Der NDB kann ferner Auskünfte nach Artikel 15 des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) einholen.

Art. 25 Abs. 1

Die folgenden Beschaffungsmassnahmen sind genehmigungspflichtig:

a. Überwachungen des Postverkehrs und des Fernmeldeverkehrs und Verlangen von Randdaten des Postverkehrs und des Fernmeldeverkehrs gemäss dem Bundesgesetz vom ... betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs;

abis. Einsetzen von besonderen technischen Geräten zur Überwachung des Fernmeldeverkehrs, um Übermittlungen oder deren Standort zu ermitteln, wenn Überwachungen nach Buchstabe a erfolglos geblieben sind, aussichtslos wären oder unverhältnismässig erschwert würden und die fernmelderechtlichen Bewilligungen für die besonderen technischen Geräte vorliegen;

*Abs. 2*

Die Koordinationsbestimmung für die Änderungen des Büpf befindet sich im Anhang II Ziffer 12.

**Art. 82a***Proposition de la commission**Titre*

Disposition de coordination

*Al. 1*

Lors de l'entrée en vigueur de la révision totale de la LSCPT du ... indépendamment du fait de savoir si celle-ci ou la LRens entre en vigueur en premier, les articles 24 alinéa 2 et 25 alinéa 1 LRens sont modifiés comme suit:

Art. 24 al. 2

Le SRC peut au surplus obtenir les données visées à l'article 15 de la loi fédérale du 6 octobre 2000 sur la surveil-

lance de la correspondance par poste et télécommunication (LSCPT).

Art. 25 al. 1

Les mesures suivantes sont soumises à autorisation:

a. faire surveiller la correspondance par poste et la correspondance par télécommunication et exiger les données secondaires issues de la correspondance par poste et télécommunication conformément à la loi fédérale du ... sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication;

abis. utiliser des appareils techniques particuliers pour surveiller la correspondance par télécommunication, pour saisir des communications, identifier une personne ou une chose ou encore déterminer leur emplacement, lorsque les mesures de surveillance prévues à la lettre a sont restées vaines, n'auraient aucune chance d'aboutir ou seraient excessivement difficiles et que les autorisations nécessaires ressortissant au droit sur les télécommunications sont disponibles pour lesdits appareils;

Al. 2

La disposition de coordination pour les modifications de la LSCPT se trouve à l'annexe II chiffre 12.

*Angenommen – Adopté*

### **Aufhebung und Änderung anderer Erlasse Abrogation et modification d'autres actes**

#### **Ziff. II Ziff. 12**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

mit Ausnahme von:

Koordination mit dem Entwurf des totalrevidierten Büpff gemäss Botschaft vom 27. Februar 2013, unter Vorbehalt der Beratungen und der Beschlüsse der eidgenössischen Räte: Mit dem Inkrafttreten der Totalrevision des Büpff vom ... unabhängig davon, ob diese oder die vorliegende Änderung des Büpff zuerst in Kraft tritt, lauten die nachstehenden Artikel wie folgt:

*Ingress*

Gestützt auf die Artikel 57 Absatz 2, 92 Absatz 1 und 123 Absatz 1 der Bundesverfassung, nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 27. Februar 2013,

Art. 1 Abs. 1 Bst. e

e. im Rahmen des Vollzugs des Nachrichtendienstgesetzes (NDG) vom ...

Art. 5 Abs. 1

Das EJPD kann ein beratendes Organ einsetzen, dem Vertreterinnen und Vertreter des EJPD, des Dienstes, der Kantone, der Strafverfolgungsbehörden, des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) und der Anbieterinnen von Post- und Fernmeldedienstleistungen angehören.

Art. 10 Abs. 2bis

Das Recht auf Auskunft über die Daten, welche beim Vollzug des NDG gesammelt wurden, richtet sich nach dem NDG.

Art. 11 Abs. 3bis

Die im Rahmen des Vollzugs des NDG gesammelten Daten sind im Verarbeitungssystem so lange aufzubewahren, wie es für das verfolgte Ziel erforderlich ist, längstens aber bis 30 Jahre nach Abschluss der Überwachung.

Art. 14a Titel

Schnittstelle zum Informationssystem des NDB

Art. 14a Abs. 1

Die im Verarbeitungssystem enthaltenen Daten können im Abrufverfahren in das Informationssystem nach Artikel 56 NDG kopiert werden, sofern:

a. das anwendbare Recht die Datenbearbeitung in diesem System erlaubt; und

b. sichergestellt ist, dass nur die mit der betreffenden Überwachungsmassnahme befassten Personen Zugriff auf die Daten haben.

Art. 14a Abs. 2

Der Übermittlungsvorgang der Kopie kann nur von einer Person ausgelöst werden, die über Zugriffsrechte auf das Verar-

beitungssystem nach diesem Gesetz und auf das betreffende Informationssystem nach dem NDG verfügt.

Art. 15 Abs. 1 Bst. d

d. dem Nachrichtendienst des Bundes: zwecks Erfüllung von Aufgaben nach dem NDG.

Art. 15 Abs. 2 Bst. a

a. dem Nachrichtendienst des Bundes: zwecks Vollzug des NDG;

Art. 22a Titel

Auskünfte zur Identifikation von Personen bei Bedrohungen der inneren oder äusseren Sicherheit

Art. 22a Text

Bestehen hinreichende Anhaltspunkte, dass eine Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit über das Internet begangen wird oder worden ist, so sind die Anbieterinnen von Fernmeldediensten verpflichtet, dem Dienst alle Angaben zu liefern, welche die Identifikation der Urheberschaft oder Herkunft ermöglichen.

#### **Ch. II ch. 12**

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

à l'exception de:

Coordination avec le projet de LSCPT totalement révisée conformément au message du 27 février 2013, sous réserve des débats et décisions des Chambres fédérales:

Lors de l'entrée en vigueur de la révision totale de la LSCPT du ... indépendamment du fait de savoir si celle-ci ou la LRens entre en vigueur en premier, les articles ci-après se présentent de la manière suivante:

*Introduction*

Vu les articles 57 alinéa 2, 92 alinéa 1 et 123 alinéa 1 de la Constitution fédérale, après consultation du message du Conseil fédéral du 27 février 2013,

Art. 1 al. 1 let. e

e. dans le cadre de l'exécution de la loi fédérale du ... sur le renseignement (LRens).

Art. 5 al. 1

Le DFJP peut faire appel à un organe consultatif regroupant des représentants du DFJP, du service concerné, des cantons, des autorités de poursuites pénales, du Service de renseignement de la Confédération (SRC) ainsi que des fournisseurs de prestations postales et de télécommunication.

Art. 10 al. 2bis

Le droit d'obtenir des renseignements sur les données collectées lors de l'exécution de la LRens s'appuie sur la LRens.

Art. 11 al. 3bis

Les données recueillies dans le cadre de l'exécution de la LRens sont conservées dans le système de traitement aussi longtemps que le but poursuivi l'exige, mais 30 ans au plus.

Art. 14a titre

Interface avec le système du SRC

Art. 14a al. 1

Les données contenues dans le système de traitement peuvent être copiées en ligne dans le système d'information d'après l'article 56 LRens, pour autant que:

a. le droit applicable permette le traitement des données dans ce système;

b. seules les personnes concernées par la mesure de surveillance en question aient accès à ces données.

Art. 14a al. 2

Le processus de transmission de la copie peut uniquement être déclenché par une personne qui dispose de droits d'accès au système de traitement prévu dans la présente loi et au système d'information correspondant d'après la LRens.

Art. 15 al. 1 let. d

d. au Service de renseignement de la Confédération: afin d'exécuter des tâches ressortissant à la LRens.

Art. 15 al. 2 let. a

a. au Service de renseignement de la Confédération: à des fins d'exécution de la LRens;

*Art. 22a titre*

Renseignements visant à identifier des personnes en cas de menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure

*Art. 22a texte*

S'il y a suffisamment d'éléments indiquant qu'une menace pèse ou a pesé sur la sûreté intérieure ou extérieure via Internet, les fournisseurs de prestations de télécommunication sont tenus de fournir au service toutes les indications permettant d'identifier l'auteur ou l'origine de la menace.

*Angenommen – Adopté*

**Block 3 – Bloc 3***Datenbearbeitung und Archivierung**Traitement des données et archivage*

**Graf-Litscher** Edith (S, TG): Für die SP ist klar, dass es in unserem Land nie mehr zu einem Schnüffelstaat kommen darf, wie er im Kalten Krieg in der Schweiz aufgebaut wurde und in dem die Verantwortlichen ihr Unwesen trieben. Wir kämpfen für ein Gesetz, das freiheitlich ist, hohe Datenschutzstandards respektiert und unverzichtbare Eingriffe in die Grundrechte auf ein absolutes Minimum beschränkt. Wenn ich mir die bisherige Debatte gestern Nachmittag und heute Morgen vor Augen führe, habe ich grosse Zweifel, dass sich das Gesetz in diese Richtung bewegen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass die SP das Gesetz ablehnen wird, wird immer grösser.

In diesem Block haben wir zwei weitere Minderheitsanträge eingereicht, welche zentrale Punkte wie die Qualitätssicherung und das Auskunftsrecht betreffen.

Bei Artikel 44 Absatz 5 geht es um die Qualitätssicherung bezüglich der Aufbewahrungsdauer. Wir haben eine Präzisierung eingebracht, weil es wichtig ist, dass wir nicht hinter die aktuell gültige Formulierung im Bundesgesetz über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes zurückfallen. Deshalb bitte ich Sie, der Ergänzung von Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e zuzustimmen, welche fordert, dass die interne Qualitätssicherungsstelle dafür sorgt, dass die Qualität und die Erheblichkeit der in allen Informationssystemen des Nachrichtendienstes bearbeiteten Daten gewährleistet sind und der Datenschutz beachtet wird.

Mein Minderheitsantrag zu Artikel 62 betrifft einen zentralen Punkt und verhindert einen Schnüffelstaat. Fragt eine Person an, ob sie nachrichtendienstlich verzeichnet ist, kann der Nachrichtendienst die Antwort drei Jahre aufschieben. Das ist eine sehr lange Dauer. Die verunsicherte Person muss sich während dieser drei Jahre damit begnügen, dass der Datenschutzbeauftragte versichert, der Nachrichtendienst verhalte sich korrekt. Die SP will keinen Schnüffelstaat. Deshalb fordern wir, dass die Anfrage nach den Artikeln 8 und 9 des Datenschutzgesetzes behandelt wird. Dieses sagt ganz klar, dass jede Person vom Inhaber einer Datensammlung Auskunft darüber verlangen kann, ob Daten über sie bearbeitet werden.

Jetzt werden Sie mir sicher antworten, dass in besonderen Fällen, wenn die Schweiz in Gefahr ist, auch eine Ausnahme möglich sein muss. Ja, auch diese Einschränkung des Auskunftsrechts besteht im Datenschutzgesetz. Dort heisst es nämlich in Artikel 9, dass der Inhaber der Datensammlung die Auskunft verweigern oder einschränken kann, wenn es ein überwiegendes öffentliches Interesse gibt, welches die innere oder die äussere Sicherheit betrifft.

In diesem Sinne bitte ich Sie, meinen Minderheitsanträgen zuzustimmen.

**Vischer** Daniel (G, ZH): Nur schnell noch zu Herrn Borer: Gut, «Geheimdienst» ist halt ein umgangssprachlicher Begriff, aber ich rede gerne künftig nur noch von «Nachrichtendienst», auch wenn er in der Schweiz halt auch Funktionen eines Dienstes hat, den man umgangssprachlich «Geheimdienst» nennt. Aber ich habe das nicht als Negativbegriff gemeint. Geheimdienst ist Geheimdienst, und für gewisse Sa-

chen braucht es das. Insofern brauchen wir auch einen Nachrichtendienst, aber eben, nur eingeschränkt.

Es geht in Block 3 um Datenbearbeitung und Archivierung. Zuerst zu Artikel 60 Absätze 1 bis 5: Hier stehen sich ja zwei Konzepte bezüglich der Weitergabe von Daten an fremde Staaten gegenüber. Das Konzept, das meinem Minderheitsantrag entspricht, stammt aus der Feder der GPDel, die diese Bestimmungen ganz genau betrachtet hat. Ich glaube, sagen zu können und zu müssen: Das ist ja an sich schon ein Gütesiegel, denn die GPDel ist das Gremium in diesem Hause und gleichzeitig im Hause des Ständerates, welches die besten Kenntnisse über die Tätigkeit des Nachrichtendienstes hat. Im Wesentlichen geht es um Präzisierungen und Zusätze, die sicherstellen, dass Daten nur weitergegeben werden dürfen, wenn im Empfängerstaat ausreichende Datenschutzbestimmungen vorhanden sind; wenn nicht, dann müssen diplomatische Beziehungen bestehen. Zudem muss, das muss kumulativ erfüllt sein, ein besonderer Fall vorliegen, an den die Datenübergabe anknüpft. Das ist z. B. dann der Fall, wenn aus unserer Sicht ein überwiegendes öffentliches Interesse an der Weitergabe besteht, wenn dadurch im Einzelfall die körperliche Integrität der Person geschützt wird, wenn die Einwilligung der betroffenen Person vorliegt oder wenn Garantien des Empfängerstaates bestehen.

Ich ersuche Sie, hier meinem Minderheitsantrag zu folgen, weil er besser, datenschutzrechtlich klarer formuliert ist und verhindert, dass Daten in Drittstaaten in falsche Hände geraten.

Ich komme nun zu Artikel 62, wobei sich der Antrag meiner Minderheit auch in den folgenden Artikeln 63 bis 65 niederschlägt. Hier geht es um den Datenschutz, und hier geht es um das Einsichtsrecht respektive die Informationspflicht des Nachrichtendienstes.

Sie haben von Frau Graf-Litscher gehört, dass dieses Gesetz dem Datenschutzgesetz widerspricht, und es widerspricht ihm zu Unrecht. Ich möchte eine Variante, die mit dem Datenschutzgesetz konform ist und die sich an den Vorschlag des Bundesrates für ein reduziertes BWIS II anlehnt, wo ein ausgebautes Datenschutzrecht vorhanden ist.

Ich muss hier etwas einfügen: Es ist eigentlich eine Pflicht der Nachrichtendienstbehörde, jemandem, der zu Unrecht beobachtet oder durch Massnahmen tangiert worden ist, das mitzuteilen, und zwar ist das auch bei der Telefonüberwachung so. Man kann sich fragen, ob es überhaupt nötig ist, dass jemand zuerst ein Gesuch stellt. Es kann ja sein, dass eine Person überwacht wird, die nie im Leben darauf kommt, dass sie überhaupt überwacht wird. Wenn jemand erwiesenermassen überwacht worden ist, hat diese Person ein Anrecht, das zu wissen.

Ich ersuche deshalb um eine Rückweisung dieser Artikel an den Bundesrat, damit er zuhanden des Ständerates dann eine ausgereifere Version im Sinne meines Antrages vorlegt.

Nun komme ich noch zum letzten Antrag meiner Minderheit; er betrifft Artikel 66. Artikel 66 stipuliert ja das Öffentlichkeitsprinzip. Dieses Öffentlichkeitsprinzip soll nun durch den Mehrheitsantrag ausser Kraft gesetzt werden. Das ist falsch. Wir kennen in der Verwaltung das Öffentlichkeitsprinzip. Dem untersteht grundsätzlich auch der Nachrichtendienst. Natürlich gibt es Daten, bei denen eine Zugänglichmachung nicht im öffentlichen Interesse ist, Daten, die wohlgemerkt nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Das wird auch mit dem Streichungsantrag weiterhin so sein, weil selbstverständlich ein Nachrichtendienst nicht einfach über etwas informieren kann, was den Zweck seiner Tätigkeit infrage stellen würde. Aber hier das Öffentlichkeitsprinzip generell auszunehmen ist schon ein bisschen ein dicker Hund, weil Sie damit sagen: Nun ja, wenn es um den Nachrichtendienst geht, hat die Öffentlichkeit kein Anrecht mehr auf Information.

Deshalb ersuche ich Sie, hier diese Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip zu streichen, damit die Öffentlichkeit im vorher von mir umrissenen Masse informiert werden kann und

ein Anrecht hat, informiert zu werden. Ich danke für die Zustimmung.

**von Siebenthal** Erich (V, BE): Die SVP-Fraktion lehnt in diesem Block alle Minderheitsanträge ab.

Zu Artikel 44, «Qualitätssicherung»: Verschiedene Berichte der Aufsichtsorgane haben gezeigt und bestätigt, wie wichtig eine verlässliche und handhabbare Qualitätssicherung für die Güte der Daten des NDB ist. Die Einrichtung einer internen Qualitätssicherungsstelle im NDB hat sich bewährt und soll jetzt auch in diesem Gesetz verankert werden. Die Mittel der Qualitätssicherung werden analog zum differenzierten Datenerfassungsmodell gezielt eingesetzt. So sind die Daten immer dort aufzufinden, wo sie aufgrund des Sachzusammenhangs stehen müssen, und unterstehen den für das jeweilige System geltenden Überprüfungs- und Qualitätssicherungsregelungen. Wenn diese eingehalten werden, ist nicht zu erwarten, dass eine zusätzliche Überprüfung der Mehrfacherfassung zu anderen Beurteilungen führen könnte. Somit lehnen wir den Minderheitsantrag Graf-Litscher ab. Zum 4. Abschnitt, «Besondere Bestimmungen über den Datenschutz»: Eine Minderheit verlangt, dass jedes Mal bei einer Weitergabe von Daten an ausländische Behörden das Bundesverwaltungsgericht eine Bewilligung erteilen muss. Da es in der Regel rasch gehen muss, ist diese zusätzliche Anforderung nicht praktikabel. Je nach Fall muss dieser Austausch schnell erfolgen. Die internationale Terrorszene fordert uns heraus; da muss der Austausch möglichst schnell sein. Somit lehnen wir auch diesen Minderheitsantrag ab.

Artikel 62, «Auskunftsrecht»: Wenn eine Person wissen will, ob sie nachrichtendienstlich verzeichnet ist, kann es drei Jahre dauern, bis sie eine Antwort bekommt. Es ist aber auch möglich, früher Auskunft zu geben, der NDB hat die entsprechende Möglichkeit. Bei jenen Bürgern, die wissen wollen, ob gewisse Daten von ihnen erhoben sind, ist davon auszugehen, dass sie in einem Bereich tätig sind, wo sie sich nicht mehr so sicher fühlen. Daher sind diese drei Jahre richtig, denn das kann dazu führen, dass sie ihre Tätigkeit einschränken, bis sie wissen, wie es steht. Es gibt auch Personen, die den Datenschutz testen wollen, und da ist es auch richtig, drei Jahre zu warten. Somit lehnen wir die Anträge der Minderheiten I (Vischer Daniel) und II (Graf-Litscher) ab. Die Rückweissungsanträge der Minderheit Vischer Daniel bei den Artikeln 63, 64 und 65 lehnen wir auch ab.

Artikel 66, «Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip»: Der Minderheitsantrag Vischer Daniel verlangt, dass Artikel 66 gestrichen wird, das heisst, dass der NDB nirgends vom Öffentlichkeitsprinzip ausgenommen wird. Da es in der Regel im NDB Informationen gibt, die unter dem Siegel der Verschwiegenheit stehen, wo es darum gehen kann, Leben zu schützen, müssen auch die Quellen der Daten geschützt werden können. Das oberste Gebot ist die Sicherheit. Dieses würde durch die Streichung von Artikel 66 massiv geschwächt. Daher ist auch diesr Minderheitsantrag abzulehnen.

Somit lehnt die SVP-Fraktion alle Minderheitsanträge in diesem Block ab.

**Schwaab** Jean Christophe (S, VD): Le bloc 3 traite du point essentiel de la protection des données et de la transparence des activités du Service de renseignement de la Confédération (SRC). Certes, ses activités sont par nature secrètes. Certes, les informations récoltées sont sensibles et l'intérêt public commande souvent de ne pas les dévoiler. Mais cela ne veut pas dire pour autant que le SRC doit pouvoir agir à sa guise. Cela ne veut pas dire que ses activités doivent totalement échapper aux principes qui fondent l'activité de l'Etat. Cela ne doit pas l'autoriser à traiter n'importe quelles données n'importe comment, ni le soustraire au principe élémentaire de la transparence des activités publiques.

De l'avis du groupe socialiste, le projet du Conseil fédéral est manifestement incomplet sur le point de la protection des données et mérite donc d'être retravaillé. Nous allons donc soutenir la proposition de la minorité I (Vischer Daniel) aux articles 62 et suivants pour renvoyer l'objet au Conseil fédé-

ral et prévoir l'application de la loi fédérale sur la protection des données, comme c'est le cas pour la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure. Il est en effet incompréhensible que les principes prévus dans la loi qui a précédé la loi sur le renseignement cessent de s'appliquer, surtout dans un domaine que l'on sait aussi sensible et aussi important depuis l'affaire Snowden.

A l'article 44 alinéa 5 lettre e, le groupe socialiste soutient donc la proposition de la minorité Graf-Litscher. Il n'est en effet pas très crédible de seulement informer les collaborateurs et collaboratrices du SRC en matière de protection des données. Il s'agit plutôt de les former et donc de garantir – je dis bien garantir – que les principes de la protection des données appris soient respectés et appliqués dans la pratique quotidienne.

A l'article 60 alinéas 1 à 5, nous allons soutenir la proposition de la minorité Vischer Daniel, qui rappelle un principe capital en matière de protection des données: éviter que les données qui ont dû être récoltées ne s'égarant dans la nature, en particulier parce qu'on les aurait échangées avec un Etat peu regardant. Nous savons en effet que le SRC doit collaborer avec d'autres Etats dans le cadre de ses tâches quotidiennes, même si les explications de Monsieur le conseiller fédéral Maurer en matière de collaboration avec la «National Security Agency» n'ont été ni claires ni convaincantes. Et nous savons qu'il y a parmi ces Etats des Etats qui traitent la protection de la sphère privée par-dessous la jambe. La proposition de la minorité Vischer Daniel fixe une série de principes essentiels qui évitent que des données ne soient transférées à tort et à travers. Ces principes n'empêchent pas la sauvegarde d'intérêts publics et privés prépondérants. Parmi les intérêts privés dignes de protection, on trouve des principes fondamentaux de l'Etat de droit comme l'interdiction de la double incrimination et la protection de l'intégrité corporelle et de la liberté, principes auxquels la droite de cet hémicycle a à maintes reprises montré son attachement lors des récents débats sur l'échange de données transfrontalier en matière financière – un attachement bien entendu légitime, est-il besoin de le préciser!

A l'article 62, au cas où le renvoi au Conseil fédéral ne serait pas accepté, le groupe socialiste soutiendra la proposition de la minorité III (Graf-Litscher) qui confère les droits des articles 8 et 9 de la loi sur la protection des données (LPD) aux personnes qui souhaitent savoir si des données ont été traitées à leur sujet. Il s'agit là encore de poser le principe de l'accès aux données, lequel peut être restreint en cas d'intérêt public ou privé prépondérant. Or, il ne fait aucun doute que le SRC n'aura aucun mal à justifier un intérêt public prépondérant si la sécurité de l'Etat est en jeu. Quant aux intérêts privés, là encore, si la sécurité d'un tiers est en jeu, je doute que le SRC soit à court d'arguments pour empêcher l'accès aux données s'il est dommageable.

Quoi qu'il en soit, il est capital que le SRC ne soit pas tout-puissant, qu'il ait trop de possibilités de rogner les droits fondamentaux de manière discrétionnaire ou arbitraire. Il est important que le SRC se sache lié aux principes de l'Etat de droit, notamment au respect de la sphère privée. Et, si ses activités nécessitent le secret, il doit le justifier au lieu de partir de l'idée qu'en principe il pourra agir à sa guise et dans le dos de tout le monde.

En guise de conclusion, j'en viens à l'application du principe de la transparence. Le projet du Conseil fédéral prévoit que la loi fédérale sur la transparence ne s'applique pas au SRC. Là, je dois bien avouer que les bras m'en sont tombés à la lecture du projet. Comment un service de la Confédération, dont on sait qu'il peut être amené à agir dans la zone grise de la loi, n'aurait plus de comptes à rendre au public? Comment? Le Conseil fédéral n'aurait-il pas compris les dégâts qui en résulteraient, à savoir qu'une législation antiterroriste basée sur des activités et procédures secrètes mène à des abus gravissimes? Comment? Les dérives en la matière aux Etats-Unis ne nous auraient-elles pas assez montré les conséquences dommageables que de telles pratiques peuvent avoir?

Vous me rétorquerez certainement que la loi sur le renseignement ne prévoit ni procédures, ni tribunaux secrets, que nos barbouzes bien de chez nous sont civilisées et ne s'inspirent pas des méthodes yankees, qu'il n'est pas question de tomber dans les travers du Patriot Act. Eh bien, si tel est vraiment le cas, de quoi le SRC peut-il bien avoir peur? Quels arguments a-t-il à opposer à une transparence qui se fonde sur des règles aussi éprouvées qu'incontestées?

Le groupe socialiste soutiendra donc bien évidemment la proposition de la minorité Vischer Daniel à l'article 66, pour que cette importantissime garantie démocratique s'applique aussi à notre service de renseignement.

**Eichenberger-Walther Corina (RL, AG):** Es geht in diesem Block um die sorgfältige und differenzierte Datenerfassung und Datenhaltung. Je nach Thematik, Quelle und Sensibilität der Daten werden diese in einem genau definierten Verbund von Datensystemen abgelegt. Die Qualitätssicherung dieser Daten spielt dabei eine grosse Rolle: Bevor Personendaten benutzt werden können – das heisst, bevor diese eine Wirkung entfalten können, indem sie zum Beispiel in einen Bericht einfließen –, müssen sie auf ihre Richtigkeit und Erheblichkeit geprüft werden. Dank der Qualitätssicherungsstelle ist die sorgfältige Bearbeitung der Informationen auf einem einheitlich hohen Standard gewährleistet. Nicht nur werden die speziell sensiblen Daten über Gewaltextremismus auf ihre Erheblichkeit und Richtigkeit geprüft, es erfolgt auch eine Kontrolle der erfassten Berichte der kantonalen Vollzugsstellen, eine Überprüfung der Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Richtigkeit der Systeme in Stichproben, aber auch der Löschungen. Die Regeln des Datenschutzes sind dabei zu beachten.

Die FDP-Liberale Fraktion stimmt bei Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e dem Antrag der Kommissionsmehrheit zu.

Nachdem die genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen strengen Bedingungen bei der Genehmigung unterliegen, müssen die entsprechenden Daten auch innerhalb der Datensysteme gesondert behandelt werden. Dies ist wegen der erhöhten Sensibilität dieser Daten sehr wichtig. Diese Informationen werden in speziellen Datenbehältern pro Fall abgelegt und sind nur einem ganz beschränkten Kreis von Personen zugänglich.

Bezüglich der Weitergabe von Personendaten gemäss Artikel 60 unterstützt die FDP-Liberale Fraktion den Antrag der Kommissionsmehrheit. Es geht hier um die Weitergabe von Personendaten an ausländische Behörden, was angelehnt an das BWIS geregelt wird. Der Bundesrat muss jedes Jahr die Listen betreffend die Zusammenarbeit mit anderen Diensten genehmigen. Alle in Berichten erfassten und erwähnten Daten sind im Geschäftsverwaltungssystem registriert. Das heisst, dass jede Datenweitergabe ins In- und Ausland registriert wird, womit sie durch die nachrichtendienstliche Aufsicht und die GPDel lückenlos kontrolliert werden kann. Das heisst, dass diese Vorgänge nachvollziehbar sind und auch jährlich genau angeschaut werden.

Bei Artikel 62 unterstützt die FDP-Liberale Fraktion ebenfalls die Mehrheit und lehnt die Anträge der Minderheit I, II und III ab. Die Frist von drei Jahren betreffend Auskunftserteilung ist sachgerecht. Der Nachrichtendienst hat die Möglichkeit, bereits früher Auskunft zu geben, wenn kein Geheimhaltungsinteresse besteht. Innerhalb dieser Frist prüft der Datenschutzbeauftragte, ob die Rechtmässigkeit gegeben ist, und kann dies dem Gesuchsteller versichern.

Bei Artikel 66, wonach das Öffentlichkeitsgesetz für den Zugang zu amtlichen Dokumenten betreffend die Informationsbeschaffung – und nur sie betreffend – nicht gelten soll, unterstützt die FDP-Liberale Fraktion ebenfalls die Mehrheit. Es geht um den Schutz der Quellen, die im Falle eines Publikwerdens grossen Risiken ausgesetzt sind. Diese Klärung und Vereinfachung ist sinnvoll, da bei der Behandlung von solchen Gesuchen immer Informationen, die dann kombiniert oder gesammelt werden, Rückschlüsse zulassen, die zu Risiken führen können.

Den Einzelantrag Semadeni unterstützen wir. Ansonsten bittet Sie die FDP-Liberale Fraktion, jeweils der Mehrheit zu folgen und die Minderheitsanträge abzulehnen.

**Flach Beat (GL, AG):** Wir sind in einem der Kernbereiche des Nachrichtendienstes in diesem Block, da der Nachrichtendienst vor allen Dingen den Umgang mit Informationen pflegt. Darum ist die Qualität der Daten von grösster Bedeutung. Bei allen Skandalen, die wir in den vergangenen Jahrzehnten hatten, handelte es sich immer darum, dass Daten erfasst worden waren, die entweder in der Qualität oder von der Erheblichkeit her nicht dem entsprachen, was eigentlich dem Nachrichtendienst angestanden wäre.

Ein weiterer Punkt in diesem Block 3 betrifft die Auskunftspflicht gegenüber Personen, die ein Interesse daran haben zu wissen, welche Daten über sie allenfalls beim Nachrichtendienst vorhanden sind. Ein weiterer Punkt in diesem Bereich betrifft den Umgang mit den Personendaten, nämlich dann, wenn wir Personendaten ins Ausland weitergeben. Dort gehört es sich, dass wir eine besondere Sorgfalt an den Tag legen, damit wir nicht Personen in Staaten, die die Menschenrechte nicht achten, in Bedrängnis bringen und sie allenfalls sogar der Folter und Ähnlichem ausliefern.

Letztlich geht es um einen ganz wichtigen Punkt, um das Gewissen des Staates und den Gedanken an die nächste Generation. Der andere Punkt, den Sie wahrscheinlich auch im Kopf haben, wenn wir über Skandale im Bereich des Nachrichtendienstes sprechen, betrifft natürlich die Schredder-Aktionen. Das darf nicht sein. Der Staat muss im Gedächtnis behalten, was er getan hat, damit er später einmal Rechenschaft darüber ablegen kann. Darum gefällt mir auch der Begriff des Giftschranks sehr gut, der in der Kommission verwendet wurde. Es gibt ganz bestimmte sensible Daten, Informationen usw., die man halt eben in einen Giftschrank einschliessen und vor dem Zugriff durch Unbefugte schützen muss; man soll sie eben nicht wegwerfen und nicht schreddern.

Wir werden in diesem Block in weiten Teilen der Mehrheit folgen, werden jedoch bei Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e der Ergänzung zustimmen, die die Minderheit Graf-Litscher hier eingebracht hat, die vor allen Dingen zum Ziel hat, dass Qualität und Erheblichkeit bei allen Daten jeweils ein Kriterium sind, das geprüft werden muss.

Wir werden bei Artikel 60 ebenfalls der Minderheit Vischer Daniel zustimmen. Sie hat vor allen Dingen die Ausführungen der GPDel übernommen und einen klaren Katalog aufgelistet, wann Personendaten ins Ausland geliefert werden dürfen, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit wir nicht mit Unrechtsstaaten Personendaten oder Informationen über Personen, Gegebenheiten und Sachverhalte austauschen. Ich bitte Sie, dort dem Antrag der Minderheit Vischer Daniel zu folgen.

Bei Artikel 62 gibt es den Rückweisungsantrag der Minderheit I (Vischer Daniel) und den Antrag der Minderheit III (Graf-Litscher). Dort werden wir der Mehrheit folgen.

Wir werden ebenfalls bei der Frage der Frist des Nachrichtendienstes zur Beantwortung von Auskunftsgesuchen der Mehrheit folgen. Es macht keinen Sinn, diese Frist so kurz anzusetzen, wie das die Minderheit II (Vischer Daniel) verlangt. Die drei Jahre, die das Gesetz jetzt vorsieht, machen Sinn. Wenn Sie einen Antrag stellen und fragen, ob etwas über Sie enthalten ist, und der Nachrichtendienst dieses Gesuch drei Jahre zurückstellt und Ihnen erst nach drei Jahren antwortet, dann macht das Sinn, denn die Auskunft, dass eine gewisse Person nicht erfasst ist oder dass nichts vorliegt, ist ja eben auch eine Antwort. Wir müssen hier die Handlungsfreiheit und das Geheimnisrecht des Nachrichtendienstes aufrechterhalten und schützen. Wir werden hier also der Mehrheit folgen.

Bei Artikel 66 werden wir die Minderheit Vischer Daniel unterstützen. Artikel 66 besagt, dass das Öffentlichkeitsgesetz für den Zugang zu amtlichen Dokumenten betreffend Informationsbeschaffung nicht gelten soll. Diesen Artikel kann man streichen, denn in Artikel 4 des Öffentlichkeitsgesetzes steht bereits, dass Vorbehalte gegenüber der Öffentlichkeit

geltend gemacht werden können. Das heisst, Artikel 66 ist schlicht und ergreifend unnötig und muss nicht ins Gesetz geschrieben werden.

Wir werden sonst der Mehrheit folgen, bis auf Artikel 69 Absatz 2: Dort werden wir der Minderheit Graf-Litscher folgen. Es ist allerdings fast schon eine redaktionelle Frage, denn die GPDel hat hier richtig erkannt, dass Absatz 2 komplett unnötig ist; das steht ja bereits weiter oben.

Bei Artikel 71 werden wir der Mehrheit folgen.

Den Einzelantrag Semadeni zu Artikel 67 Absatz 1 hinsichtlich der Archivierung werden wir nicht unterstützen. Wir haben unseres Erachtens in der Kommission eine sehr gute Formulierung gefunden, die diese Archivierung tatsächlich gewährleistet. Ich bitte Sie, hier der Kommission zu folgen.

**van Singer** Christian (G, VD): Le bloc 3 concerne le traitement, l'archivage et la transmission des données. Il s'agit d'un point important en matière de respect des données personnelles et de la sphère privée. De nombreux scandales ont éclaté ces dernières années et je vous prierais de soutenir les propositions de minorité, dont je vais expliquer le fondement.

A l'article 44 alinéa 5 lettre e, le groupe des Verts vous invite à soutenir la proposition de la minorité Graf-Litscher qui demande que la formation des agents porte aussi sur le contrôle de la qualité et de la pertinence des données traitées ainsi que sur la protection des données.

A l'article 60 alinéas 1 à 5, le groupe des Verts vous invite à soutenir la proposition de la minorité Vischer Daniel visant à encadrer strictement la transmission des données vers un Etat étranger. En effet, tous les Etats n'ont pas la même conception que nous du respect des libertés fondamentales, du respect de la personnalité et tous ne fonctionnent pas de manière démocratique. Il est dès lors important d'encadrer la transmission de données vers ces Etats.

Il est question, à partir de l'article 62, du droit d'accès. Le groupe des Verts vous invite à suivre les propositions de minorité qui ont pour but, aux articles 62 à 65, le renvoi au Conseil fédéral avec mandat de présenter un projet prévoyant l'application intégrale de la loi fédérale sur la protection des données, comme le prévoit le Conseil fédéral concernant la LMSI II. Il est très important qu'on ne puisse pas suspecter un mauvais fonctionnement du SRC et qu'on ne puisse pas l'accuser de ne pas respecter les règles générales. A défaut d'accepter ces propositions de renvoi, le groupe des Verts vous invite à soutenir, à l'article 62 alinéa 5, la proposition de la minorité II (Vischer Daniel) qui prévoit qu'en l'absence de données traitées la personne concernée soit informée après une année. Le groupe des Verts vous invite également à soutenir, à l'article 62 alinéa 1, la proposition de la minorité III (Graf-Litscher).

A l'article 66, le groupe des Verts vous invite à soutenir la proposition de la minorité Vischer Daniel qui a pour objectif de biffer cet article. En effet, le principe de transparence doit s'appliquer aussi au SRC; il n'y a aucune raison que ce ne soit pas le cas.

**Schläfli** Urs (CE, SO): Bei diesem Block geht es um die Datenbearbeitung, Archivierung und die Qualitätssicherung. Es geht um die Triage der Daten bezüglich ihrer Richtigkeit, Erheblichkeit und letztlich noch um die Speicherung.

Den Minderheitsantrag Graf-Litscher bei Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e lehnen wir ab, da wir die Ergänzung als nicht nötig erachten. Wir gehen davon aus, dass die Schulung auch die Qualitätssicherung der Datenbearbeitung beinhaltet. Dafür braucht es keinen Gesetzesartikel. Wir wollen ein schlankes Gesetz, welches die nötigen Regelungen und keine Doppelspurigkeiten beinhaltet. Der Entwurf des Bundesrates deckt die Forderung der Minderheit bereits ab, sie darf als erfüllt betrachtet werden. Im Sinne eines schlanken Gesetzes bitte ich Sie, hier dem Antrag der Kommissionsmehrheit zuzustimmen.

Bei Artikel 60 unterstützen wir ebenfalls den Antrag der Kommissionsmehrheit. Anders als beim Antrag der Minderheit Vischer Daniel wird hier klar ausgedrückt, dass Perso-

nenndaten an ausländische Sicherheitsbehörden weitergegeben werden dürfen, auch wenn dabei von den datenschutzrechtlichen Bestimmungen abgewichen werden muss. Dies erfolgt jedoch auch hier, also bei der Mehrheitsvariante, nur unter strengen Bedingungen und wird in diesem Artikel unter den Absätzen 2 und 3 klar definiert. Dieser Informationsaustausch mit fremden Sicherheitsbehörden ist heute ein sehr wichtiger Teil der internationalen Kriminalitätsbekämpfung, gerade auch bei Dschihad-Reisenden. Dies muss mit diesem Artikel klar geregelt und ermöglicht werden.

Zur Minderheit bei den Artikeln 62 bis 65: Hier geht es um das Auskunftsrecht der Personen, welche wissen wollen, ob persönliche Daten gespeichert wurden. Grundsätzlich gilt hier das Bundesgesetz über den Datenschutz. Dem Nachrichtendienst muss jedoch die Möglichkeit gegeben werden, die Auskunft aufzuschieben, denn die Pflicht könnte auch von Personen missbraucht werden, welche bereits verbotene Aktivitäten entfaltet oder allenfalls geplant haben. Mit einer einfachen Anfrage erfahren diese, ob bereits Daten zu ihrer Person vorhanden sind, und sie können dann die entsprechenden Schlüsse daraus ziehen. Das wollen wir nicht, denn das wäre ja Täterschutz, wie es im Büchlein steht.

Hier muss dem Nachrichtendienst die Möglichkeit gegeben werden, die Erteilung der Auskunft aufzuschieben. Vergessen wir zudem nicht, dass die Person, welcher die Auskunft verweigert wurde, ein Kontrollorgan anrufen kann. Der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte muss auf Verlangen überprüfen, ob die Auskunftsverweigerung oder die Aufschiebung aus Geheimhaltungsinteressen gerechtfertigt ist.

In diesem Zusammenhang lehnen wir auch den Antrag der Minderheit II (Vischer Daniel) zu Artikel 62 Absatz 5 ab. Hier geht es um die Auskunftspflicht gegenüber Personen, von welchen keine Daten vorhanden sind. Wie bereits erwähnt, kann auch diese Information sehr aufschlussreich sein für Personen mit kriminellen Gedanken. Wir erachten es deshalb als absolut richtig, dass hier eine dreijährige Wartezeit vorgesehen ist, wie das die Mehrheit beantragt. Zudem ist die Formulierung «spätestens drei Jahre» vorgesehen. Der Nachrichtendienst kann hier also, wenn es die Umstände erlauben, auch früher informieren.

Noch eine kurze Bemerkung zu Artikel 66, wo ein Streichungsantrag der Minderheit Vischer Daniel vorliegt: Eine Streichung dieses Artikels würde bewirken, dass das Öffentlichkeitsprinzip für die ganzen Tätigkeiten des Nachrichtendienstes gilt. Dies kann aber problematisch sein, wenn es um die Quellen der Nachrichtenbeschaffung geht. Die Herkunft der Informationen soll geheim bleiben können, auch um eine Gefährdung von Personen zu vermeiden, aber auch um das Vertrauen zwischen Informationsquellen und Nachrichtendienst nicht unnötig zu belasten. Wenn wir die Informationsbeschaffung nicht vom Öffentlichkeitsprinzip ausnehmen, müsste der Nachrichtendienst eine allfällige Verweigerung, welche durchaus auch möglich wäre, jedes Mal aufwendig begründen. Dies ist nicht zielführend und bindet grosse finanzielle Ressourcen. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Quellen nicht genannt werden dürfen, um die künftige Zusammenarbeit nicht zu gefährden. Die eigentliche Verwaltungstätigkeit wird mit dem Entwurf des Bundesrates nicht vom Öffentlichkeitsprinzip ausgenommen. Es geht nur um den Bereich der Informationsbeschaffung. Deshalb unterstützt die CVP/EVP-Fraktion auch hier die Mehrheit.

Den Einzelantrag Semadeni werden wir unterstützen. Er ist in seiner Begründung nachvollziehbar und macht auch durchaus Sinn.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Hier reden wir über Daten und die Qualität der Datenaufbewahrung und -bewirtschaftung. Ich möchte vorab feststellen, dass wir hier im Nachrichtendienst in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen erzielt haben. Wir haben einmal eine interne Qualitätssicherung sämtlicher Daten, wir haben die entsprechenden Datensysteme ausgebaut, und wir haben heute eine entsprechende Statistik, anhand welcher wir Ihnen jederzeit über die Anzahl

der Daten Auskunft geben können. Ein Fichenskandal, wie er in der Vergangenheit passiert ist und uns immer noch etwas verfolgt, ist so nicht mehr möglich, weil wir Ihnen monatlich über diese Daten Auskunft geben können. Wir haben zudem die nachrichtendienstliche Aufsicht, die entsprechende Inspektionen durchführt, wir haben den Sicherheitsausschuss des Bundesrates, der sich mit diesen Fragen befasst, und schlussendlich ist es Ihre GPDel, die diese Datenbewirtschaftung und -aufbewahrung eng begleitet und überprüft. Damit haben wir heute grundsätzlich eine Qualität erreicht, die sich nicht vergleichen lässt mit jener, die früher im Nachrichtendienst vorhanden war.

Zu den einzelnen Minderheitsanträgen:

Zu Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e haben wir den Antrag der Minderheit Graf-Litscher. Hier haben wir eigentlich die gleiche Absicht – Frau Graf-Litscher hat das etwas anders formuliert, aber verfolgt das gleiche Ziel, das wir alle hier in diesem Saal haben. Hier könnte die Mehrheit durchaus eine Brücke bauen und einmal der Minderheit zustimmen, weil diese aus meiner Sicht noch eine etwas klarere Formulierung hat, aber materiell eigentlich nichts ändert. Wir haben die gleiche Absicht und möchten diese Daten bewirtschaften. Wenn Sie von der Mehrheitsseite das Bedürfnis nach einem Kompromiss haben, wäre das hier die Gelegenheit, einmal der Minderheit zuzustimmen. Inhaltlich, materiell haben wir wahrscheinlich keine Differenzen.

Zu Artikel 60, «Weitergabe von Personendaten an ausländische Behörden», haben wir den Antrag der Minderheit Vischer Daniel. Hier ist der Nachrichtendienst nicht einfach völlig frei, wem er welche Daten weitergeben kann, sondern hier legt der Bundesrat die entsprechenden Richtlinien fest. Der Bundesrat legt fest, mit welchen Diensten wir in welchem Umfang zusammenarbeiten. Jeder einzelne Dienst wird geprüft, wird kategorisiert. Diese Liste wird im Sicherheitsausschuss des Bundesrates beraten und wird vom Bundesrat nachher beschlossen. Das ergibt die Richtlinien für den Nachrichtendienst, die bestimmen, wohin er Daten weitergeben kann. Damit erreichen wir eigentlich das Gleiche wie das, was Herr Vischer mit seinem Minderheitsantrag erreichen will: Wir tauschen Daten aus mit Ländern, mit anderen Diensten, die die Menschenrechte achten, die demokratisch organisiert sind, und nicht einfach mit Krethi und Plethi. Ich glaube, inhaltlich kommt der Minderheitsantrag Vischer Daniel schlussendlich auf das Gleiche heraus. Die Qualitätssicherung, die gewährleistet, dass Daten richtig ausgetauscht werden, erfolgt durch diese Liste der Zusammenarbeit, die durch diesen ganzen Instanzenweg hindurchgeht und genehmigt werden muss.

Zu Artikel 62 mit den Anträgen der Minderheiten I (Vischer Daniel) und III (Graf-Litscher) zum Auskunftsrecht von Personen: Zu Artikel 62 ist hier noch einmal festzuhalten, dass Absatz 1 sagt, dass der Nachrichtendienst grundsätzlich nach dem Bundesgesetz über den Datenschutz arbeitet. Es ist also nicht so, dass das Datenschutzgesetz für den Nachrichtendienst nicht gilt, sondern es ist die Grundlage. Nachher werden die Ausnahmen aufgelistet, die Fälle, in denen wir die Auskunft verweigern oder aufschieben. Aber auch dort ist wieder festgelegt, dass der Betroffene an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten gelangen kann. Es ist also wieder ein Rechtsweg eingebaut. Es kommt durchaus ab und zu vor, dass wir nicht einfach bestätigen möchten, ob jemand in dieser Datensammlung schon festgehalten ist oder nicht – Herr von Siebenthal hat darauf hingewiesen. Es gibt durchaus auch Schlaumeier, könnte man sagen, die einmal sehen wollen, ob ihr Name verzeichnet ist. Dann wären sie entsprechend vorsichtiger, und wenn sie nicht verzeichnet sind, können sie weiter in dieser Grauzone arbeiten. Es gibt also berechtigte Gründe, hier ein Auskunftsrecht zu verweigern, aber ein Rechtsweg ist trotzdem eingebaut.

Die Geschäftsprüfungsdelegation hat hier ein anderes Modell vorgeschlagen; sie hat das dem Bundesrat ja ausführlich kundgetan. Der Bundesrat hat sich noch einmal intensiv mit diesen Fragen, die die Geschäftsprüfungsdelegation ge-

stellt hat, befasst und hat nach eingehender Prüfung am Modell festgehalten, das wir Ihnen hier vorschlagen.

Somit beantrage ich Ihnen, auch bei den Artikeln 60 und 62 dem Bundesrat zu folgen.

Artikel 66 betrifft die Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip. Auch hier ist der Nachrichtendienst nicht einfach ausgenommen. Es ist nicht so, wie das Herr Schwaab vermutet hat, dass er generell ausgenommen ist, sondern es geht nur um die Informationsbeschaffung. Diese soll dem Öffentlichkeitsprinzip entzogen werden, einfach darum, weil wir natürlich in vielen Fällen bei der Informationsbeschaffung Datenhinweise von anderen Nachrichtendiensten, von anderen Ländern erhalten. Das kann man nicht dem Öffentlichkeitsgesetz unterstellen, ohne dass wir zurückfragen. Wenn wir das dem Öffentlichkeitsgesetz unterstellen würden, wäre wohl in vielen Fällen fast alles geschwärzt, was dann ja auch rechtlich möglich ist, und dann führt diese Bestimmung so nicht weiter. Nur aus diesem Grund möchten wir die Informationsbeschaffung beim Öffentlichkeitsgesetz ausnehmen.

Dann gibt es noch den Einzelantrag Semadeni zu Artikel 67. Ich beantrage Ihnen, diesem Einzelantrag Semadeni zuzustimmen. Er übernimmt die ursprüngliche Fassung des Bundesrates, und ich denke, es macht Sinn, dass man diese Akten so zur Verfügung stellt.

Hier bitte ich Sie also für einmal, einen Einzelantrag zu unterstützen.

**Borer Roland F. (V, SO), für die Kommission:** Ich äussere mich zum gesamten 4. Kapitel, das heisst zu den Artikeln 43 bis 67. Es gibt zu diesen Artikeln verschiedene Minderheitsanträge. Vorausschicken möchte ich aber, dass die Kommission sehr hohe Ansprüche bezüglich der Datenerfassung, bezüglich der Überprüfung der Plausibilität von Daten und bezüglich der Archivierung von Daten gestellt hat. Die Kommission hat auch immer darauf geachtet, dass hier die Interessen der breiten Bevölkerung bezüglich der Integrität respektiert werden.

Zu Artikel 44 Absatz 5 Buchstabe e: Hierzu hat die Minderheit Graf-Litscher einen Antrag bezüglich der Qualitätssicherung eingereicht. Diese Minderheit möchte eine Präzisierung gemäss ZNDG einführen. Eigentlich sind wir uns in der Sache einig. Die Kommission hat jedoch die Meinung vertreten, dass diese Ergänzung, wie sie nun mit dem Minderheitsantrag Graf-Litscher vorgeschlagen wird, unnötig sei. Die Kommission hat mit 13 zu 10 Stimmen entschieden; wie Sie sehen, war das schon eher etwas knapp. Nochmals: Es geht hier nicht um eine materielle Frage. Wir waren uns materiell, in der Sache, einig. Wie Sie gehört haben, hat auch der Bundesrat die gleiche Aussage gemacht.

Im 4. Abschnitt des 4. Kapitels geht es um die besonderen Bestimmungen über den Datenschutz. Zu Artikel 60 hat die Minderheit Vischer Daniel einen Antrag eingereicht, der einem Antrag der GPDel entspricht. Es geht darum, dass im Einzelfall Personendaten unter gewissen Bedingungen ausländischen Sicherheitsbehörden gegeben werden können. Aufgrund des Mitberichtes der GPDel hat der Bundesrat diesen speziellen Punkt nochmals behandelt. Er hält aber im Anschluss an die Überprüfung an der bisherigen Formulierung fest. Die Begründung ist die folgende: Wenn diese Möglichkeit wegfallen würde, könnten de facto nur noch Personendaten mit Staaten ausgetauscht werden, die datenschutzrechtlich das gleiche oder zumindest ein ähnliches Niveau haben wie wir.

Die Frage des Austauschs von Personendaten ist nicht neu. Die nachrichtendienstliche Aufsicht hat vor zwei Jahren die Handhabung von Personendaten und den generellen Austausch zwischen dem Nachrichtendienst des Bundes und den Partnerdiensten angeschaut und zuhanden der GPDel einen umfassenden Bericht verfasst. Es gab in diesem Bericht keine Beanstandung. Die Weitergabe der Personendaten wird, auch gemäss diesem Bericht, vom Nachrichtendienst vernünftig, sinnvoll und stufengerecht gehandhabt. Den Überlegungen des Bundesrates und auch jenen in den Kommissionsberichten folgte die Kommissionsmehrheit. Die

Kommission entschied sich für die Formulierung des Bundesrates mit 16 zu 9 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Bei Artikel 62 gibt es drei Minderheiten. Die Minderheit I (Vischer Daniel) verlangt eine Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag, einen Vorschlag vorzulegen, welcher zu einer integralen Anwendung des Bundesgesetzes über den Datenschutz führt. Den gleichen Antrag formuliert diese Minderheit auch zu den Artikeln 63, 64 und 65. Die Minderheit II (Vischer Daniel) will die Frist für die Beantwortung von Fragen von Personen, über welche keine Daten bearbeitet wurden, von drei Jahren auf eines verkürzen. Die Minderheit III (Graf-Litscher) will zudem Verfahren betreffend Auskunftserteilung gemäss den Artikeln 8 und 9 des Datenschutzgesetzes regeln. Sie nimmt damit einen Vorschlag des Datenschutzbeauftragten anlässlich der Anhörung auf.

Für die Kommissionsmehrheit ist die Frage, wie weit man Auskunft geben will, grundsätzlich ein politischer und kein nachrichtendienstlicher Entscheid. Die Kommission geht zudem mit dem Bundesrat einig, dass Personen unter Ausnutzung des Auskunftsrechts in Einzelfällen prüfen könnten, wie weit sie mit ihrer Tätigkeit schon aufgefallen und allenfalls registriert sind. Wenn sie nicht registriert sind, öffnet ihnen das für ihre illegalen Tätigkeiten neue Perspektiven. Kollege Schläfli hat als Fraktionssprecher darauf hingewiesen. Diese Gefahr würde tatsächlich bestehen, wenn man überall Einsicht erhalten würde. Mit 18 zu 7 Stimmen folgte die Kommission den Anträgen des Bundesrates und lehnte damit den von der Minderheit I aufgenommenen Antrag ab. Dies gilt auch für die gleichlautenden Anträge zu den Artikeln 63, 64 sowie 65.

Weiter beantragt die Minderheit II, die Frist für die Informationserteilung von drei Jahren auf ein Jahr zu verkürzen. Für die Kommission sind die Fristen als Maximalfristen zu verstehen. Eine diesbezügliche Frage von Frau Kollegin Glanzmann in der Kommission wurde auch vom Bundesrat entsprechend beurteilt und beantwortet. Wir lehnen die Anträge der Minderheit II mit 17 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen und der Minderheit III mit 18 zu 7 Stimmen ab.

In der Diskussion um Artikel 66 ging es um Ausnahmen vom Öffentlichkeitsprinzip. Vieles dazu wurde schon von den Fraktionssprechern erwähnt. Nur so viel: Dem Grundsatz des umfassenden Schutzes der Quellen muss auch hier nachgelebt werden.

Ein Wort noch zum Einzelantrag Semadeni, der in dieser Form in der Kommission nicht vorlag: Wir haben den entsprechenden Bereich diskutiert, und man könnte den Antrag nach den Äusserungen der verschiedenen Fraktionssprecher hier unterstützen.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Le troisième bloc est consacré au traitement des données et à l'archivage.

Pour faire son travail, le SRC a besoin d'une réglementation uniforme de la saisie, de la conservation et de l'exploitation des données. Le projet prévoit que les informations qui sont collectées par le SRC soient saisies dans des systèmes d'information intégrés en fonction de la thématique, de la source et de la sensibilité des données. Le SRC ne peut pas collecter et conserver des données en vrac. Celles-ci doivent toujours avoir un lien suffisant avec les tâches concernées. Le SRC doit s'assurer de la pertinence et de l'exactitude des données et que celles-ci soient vérifiées avant leur enregistrement dans les systèmes d'information. Les différents systèmes d'information du SRC permettent une réglementation différenciée de la conservation des données. Les conditions les plus strictes en matière de traitement des données sont prévues pour le domaine hautement sensible de l'extrémisme violent, comme c'est actuellement le cas dans la LMSI.

L'article 43 fixe les principes qui valent pour tous les systèmes d'information du SRC, ce qui permet de garantir un standard uniforme de traitement des données. Contrairement aux conditions habituelles en matière de protection des données, le SRC doit aussi pouvoir conserver les don-

nées qui s'avèrent inexactes et qui sont exploitées comme telles.

Les systèmes d'information du SRC constituent un réseau et visent à lui permettre de remplir les tâches qui lui sont confiées par la loi. La mise en réseau des données dans les systèmes améliore la qualité de l'enregistrement et les possibilités d'exploitation par rapport à un simple archivage d'objets individuels.

La commission s'est intéressée de près à la question du contrôle de qualité des données – comme l'a rappelé Monsieur Borer. A ce titre, plusieurs mécanismes de contrôle, fixés à l'article 44, visent à assurer la qualité des informations:

- les alinéas 1 et 2 définissent l'appréciation effectuée d'entrée par le SRC avant la saisie des données dans un système d'information;
- conformément à l'alinéa 4, le SRC veille à ce que les données personnelles enregistrées dans ses systèmes d'information soient régulièrement contrôlées; les données dont il n'a plus besoin sont effacées de ses systèmes pour être archivées;
- l'organe interne de contrôle effectue un contrôle immédiat et complet de la qualité du traitement des données relevant de l'extrémisme violent et de la saisie des rapports cantonaux dans le système INDEX SRC;
- pour tous les autres systèmes d'information du SRC, ce sont en priorité les utilisateurs qui sont responsables de l'exécution régulière du contrôle de qualité;
- l'organe interne de contrôle de la qualité veille à ce que les filtres de traitement des données prescrits soient utilisés correctement;
- s'agissant du système de stockage des données résiduelles, un contrôle périodique des annonces garantit que seules les annonces qui répondraient aux exigences liées à un nouvel enregistrement restent enregistrées dans le système.

La section 2, c'est-à-dire les articles 46 à 56, énumère les différents systèmes d'information du SRC et indique que le Conseil fédéral règle pour ces systèmes un certain nombre de paramètres que vous trouvez listés à l'article 46 alinéa 2. Comme mentionné, l'article 56 concerne le système de stockage des données résiduelles. La commission propose à l'unanimité de stipuler que la durée maximale de conservation des données est de 20 ans.

A l'article 57, qui traite de données provenant des mesures de recherche soumises à autorisation, la commission reprend une proposition de la Délégation des Commissions de gestion. En vertu de cet article, les données provenant d'une mesure de recherche soumise à autorisation sont traitées dans des systèmes d'information distincts.

Les dispositions générales qui sont applicables à tous les systèmes d'information sur la base de l'article 46 ne valent pas pour le système visé à l'article 57. Elles sont remplacées par une réglementation spéciale. La commission estime utile de fixer une durée maximale de conservation des données qui ne s'avèrent présenter aucun lien avec la menace spécifique qui a justifié le feu vert du Tribunal administratif fédéral.

La section 4, soit les articles 58 à 66, contient les dispositions relatives à la protection des données.

A l'article 60, la proposition de la minorité Vischer Daniel a pour but d'assortir la transmission de données personnelles à un autre Etat à toute une série de conditions. La commission estime que la solution contenue dans la proposition de la minorité Vischer Daniel n'est pas praticable et propose, par 16 voix contre 9, de la rejeter et de s'en tenir à la version proposée par le Conseil fédéral.

De même, la commission propose, par 18 voix contre 7, de rejeter la proposition défendue par la minorité I (Vischer Daniel) qui veut renvoyer au Conseil fédéral les articles 62 à 65 avec mandat de présenter un projet prévoyant une application intégrale de la loi sur la protection des données. La majorité de la commission estime qu'il est inopportun, du point de vue du renseignement, d'appliquer la loi sur la protection des données de manière intégrale. Celle-ci ne peut s'appli-

quer complètement aux activités du SRC. Il existe de bonnes raisons pour ne pas vouloir communiquer immédiatement à une personne soupçonnée d'actes dangereux que des informations la concernant sont contenues dans les systèmes d'information gérés par le SRC.

L'article 66 prévoit que la loi sur la transparence ne s'applique pas à l'accès aux documents officiels portant sur la recherche d'informations. La minorité Vischer Daniel propose de biffer cet article. La commission vous propose, par 15 voix contre 7 et 3 abstentions, de vous en tenir au projet du Conseil fédéral.

La majorité de la commission juge opportun de stipuler cette exception pour les documents portant sur la recherche d'informations. Il s'agit d'un domaine particulièrement sensible et qui doit de toute manière être protégé.

Si l'on biffait cet article, le SRC pourrait à chaque fois invoquer les exceptions prévues par la loi sur la transparence pour refuser de divulguer une information. La majorité de la commission estime plus judicieux et plus efficace de soustraire la recherche d'informations d'entrée de cause.

Quant aux dispositions concernant l'archivage, la commission propose à l'article 67 alinéa 2 de reprendre la solution adoptée récemment par les Chambres fédérales dans le cadre de la révision de la loi sur le renseignement civil.

#### **Art. 43**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 44**

*Antrag der Mehrheit*

*Abs. 1*

... erfasst. Meldungen, die mehrere Personendaten enthalten, beurteilt er als Ganzes, bevor er sie in der Aktenablage erfasst.

*Abs. 2–5*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Graf-Litscher, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 5 Bst. e*

e. ... des NDB und dafür, dass die Qualität und die Erheblichkeit der in allen Informationssystemen des NDB bearbeiteten Daten gewährleistet ist und der Datenschutz beachtet wird.

#### **Art. 44**

*Proposition de la majorité*

*Al. 1*

... d'information. Si les communications portent sur diverses données personnelles, il les évalue dans leur globalité avant de les saisir dans un dossier d'archivage.

*Al. 2–5*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Graf-Litscher, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 5 let. e*

e. ... du SRC de sorte que la qualité et la pertinence des données traitées au moyen des systèmes d'information du SRC soient garanties et que les prescriptions en matière de protection des données soient respectées.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 611)

Für den Antrag der Mehrheit ... 113 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 68 Stimmen

(0 Enthaltungen)

#### **Art. 45–53**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 54**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Der NDB kann ein Informationssystem betreiben, das der Identifikation von bestimmten Kategorien von ausländischen Personen dient, die in die Schweiz einreisen oder aus der Schweiz ausreisen, und der Feststellung von deren Ein- und Ausreisedaten.

*Abs. 2–4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### **Art. 54**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

Le SRC peut exploiter un système d'information qui sert à identifier certaines catégories de personnes étrangères qui entrent en Suisse ou qui sortent du territoire suisse et à déterminer les dates de leur entrée et de leur sortie.

*Al. 2–4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 55**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 56**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1–3*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 4*

Die maximale Aufbewahrungsdauer der Daten beträgt 20 Jahre.

#### **Art. 56**

*Proposition de la commission*

*Al. 1–3*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 4*

La durée maximale de conservation des données est de 20 ans.

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 57**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 1bis*

Er sorgt dafür, dass aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen stammende Personendaten, die keinen Bezug zur spezifischen Bedrohungslage aufweisen, nicht verwendet werden und spätestens 30 Tage nach Beendigung der Massnahme vernichtet werden.

*Abs. 1ter*

Betrifft die genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme eine Person, die einer der in den Artikel 171 bis 173 der Strafprozessordnung genannten Berufsgruppen angehört, erfolgt die Aussonderung und Vernichtung der Daten, die keinen Bezug zur spezifischen Bedrohungslage aufweisen, unter Aufsicht des Bundesverwaltungsgerichts. Betrifft die genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme eine

andere Person, sind Daten, zu denen einer Person gemäss den Artikeln 171 bis 173 der Strafprozessordnung ein Zeugnisverweigerungsrecht zusteht, ebenfalls zu vernichten.

*Abs. 2–4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### **Art. 57**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 1bis*

Il veille à ce que les données personnelles obtenues dans le cadre de mesures de recherche soumises à autorisation qui ne présentent aucun lien avec la menace spécifique justifiant la décision ne soient pas traitées et soient détruites au plus tard dans les 30 jours suivant l'arrêt de ces mesures.

*Al. 1ter*

Les informations qui ne présentent aucun lien avec la menace justifiant la décision doivent être triées et détruites sous la direction du Tribunal administratif fédéral lors de la surveillance d'une personne qui relève de l'une des catégories professionnelles citées aux articles 171 à 173 CPP. Lors de la surveillance d'autres personnes, les informations à propos desquelles une personne citée aux articles 171 à 173 CPP pourrait refuser de témoigner doivent elles aussi être détruites.

*Al. 2–4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 58, 59**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 60**

*Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Voruz)

*Abs. 1*

Der NDB kann im Einzelfall Personendaten ins Ausland bekanntgeben. Gewährleistet die Gesetzgebung des Empfängerstaates keinen angemessenen Datenschutz, so können Personendaten diesem Staat nur bekanntgegeben werden, wenn die Schweiz mit ihm diplomatische Beziehungen pflegt und eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die Schweiz ist aufgrund eines Gesetzes oder eines Staatsvertrags zur Bekanntgabe der Daten verpflichtet.
- Die Bekanntgabe ist im Einzelfall zur Wahrung eines überwiegenden öffentlichen Interesses unerlässlich.
- Die Bekanntgabe ist im Einzelfall erforderlich, um das Leben oder die körperliche Integrität von Dritten zu schützen.
- Die betroffene Person hat eingewilligt oder die konkreten Umstände erlauben den Rückschluss auf eine solche Einwilligung.
- Der Empfängerstaat erbringt im Einzelfall hinreichende Garantien, die einen angemessenen Datenschutz gewährleisten.

*Abs. 2*

Er kann im Einzelfall Personendaten an Staaten weitergeben, mit denen die Schweiz diplomatische Beziehungen pflegt, wenn der ersuchende Staat schriftlich zusichert, über das Einverständnis der betroffenen Person zu verfügen, und dem ersuchenden Staat dadurch die Beurteilung ermöglicht wird, ob sie an klassifizierten Projekten des Auslandes im Bereich der inneren oder äusseren Sicherheit mitwirken oder Zugang zu klassifizierten Informationen, Materialien oder Anlagen des Auslandes erhalten kann.

*Abs. 3*

Personendaten dürfen einem Staat nicht bekanntgegeben werden, wenn die betroffene Person dadurch der Gefahr einer Doppelbestrafung oder ernsthafter Nachteile für Leib, Leben oder Freiheit im Sinne der Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten oder anderer von der Schweiz ratifizierter internationaler Abkommen ausgesetzt wird.

*Abs. 4*

Werden die Personendaten in einem Verfahren benötigt, so gelten die massgebenden Bestimmungen über die Rechtshilfe.

*Abs. 5*

Der Bundesrat legt fest:

- die zugelassenen Empfänger;
- den Umfang der zu erbringenden Garantien.

#### **Art. 60**

*Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Voruz)

*Al. 1*

Le SRC peut, dans des cas particuliers, communiquer des données personnelles à l'étranger. Si la législation de l'Etat destinataire n'assure pas un niveau de protection adéquat des données, des données personnelles peuvent lui être communiquées si la Suisse entretient avec l'Etat destinataire des relations diplomatiques et que l'une des conditions suivantes est remplie:

- la Suisse est tenue de lui communiquer les données personnelles en vertu d'une loi ou d'une convention internationale;
- la communication est, en l'espèce, indispensable à la sauvegarde d'un intérêt public prépondérant;
- la communication est, en l'espèce, nécessaire pour protéger la vie ou l'intégrité corporelle de tiers;
- la personne concernée a donné son consentement ou les circonstances du cas d'espèce permettent de présumer un tel accord;
- l'Etat destinataire fournit, dans le cas d'espèce, des garanties suffisantes permettant d'assurer, dans le cas d'espèce, un niveau de protection adéquat.

*Al. 2*

Il peut au surplus communiquer des données personnelles à des Etats avec lesquels la Suisse entretient des relations diplomatiques si l'Etat requérant assure par écrit disposer de l'accord de la personne concernée et avoir la possibilité de juger si cette personne peut collaborer à des projets classifiés du pays étranger dans le domaine de la sûreté intérieure et extérieure ou avoir accès à des informations, du matériel ou des installations classifiés du pays étranger.

*Al. 3*

Aucune donnée personnelle ne peut être communiquée à un Etat tiers si la personne concernée risque, par suite de la transmission de ces données, une double condamnation ou des préjudices sérieux contre sa vie, son intégrité corporelle ou sa liberté au sens de la convention de sauvegarde des droits de l'homme et des libertés fondamentales, du 4 novembre 1950, ou d'autres instruments internationaux pertinents ratifiés par la Suisse.

*Al. 4*

Si la communication des données personnelles est requise dans le cadre d'une procédure, les dispositions pertinentes relatives à l'entraide judiciaire sont applicables.

*Al. 5*

Le Conseil fédéral détermine:

- les destinataires autorisés;
- l'étendue des garanties à fournir.

*Abstimmung – Vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 612)

Für den Antrag der Mehrheit ... 118 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 66 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 61***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 62***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit I*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Rückweisung an den Bundesrat

mit dem Auftrag, einen Vorschlag vorzulegen, welcher zu einer integralen Anwendung des DSG führt (entsprechend dem Vorschlag des Bundesrates «BWIS II reduziert»; siehe Botschaft S. 2195).

*Antrag der Minderheit II*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

*Abs. 5*

... spätestens nach einem Jahr nach Eingang ...

*Antrag der Minderheit III*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Verlangt eine Person Auskunft darüber, ob über sie in einem Informationssystem nach den Artikeln 46 bis 56 Daten bearbeitet werden, so wird das Gesuch nach den Artikeln 8 und 9 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz behandelt.

**Art. 62***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité I*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Renvoi au Conseil fédéral

avec mandat de présenter un projet prévoyant l'application, dans son intégralité, de la loi fédérale sur la protection des données (comme le propose le Conseil fédéral concernant la LMSI II; cf. message p. 2119).

*Proposition de la minorité II*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

*Al. 5*

... au plus tard dans un délai d'un an à compter ...

*Proposition de la minorité III*

(Graf-Litscher, Allemann, Fridez, Galladé, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Lorsqu'une personne demande si des données la concernant sont traitées dans au moins un des systèmes mentionnés aux articles 46 à 56, sa requête est examinée conformément aux dispositions des articles 8 et 9 de la loi fédérale du 19 juin 1992 sur la protection des données.

*Erste Abstimmung – Premier vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 614)

Für den Antrag der Mehrheit ... 129 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 58 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Ce vote est également valable pour les propositions de renvoi de la minorité Vischer Daniel aux articles 63 à 65.*Zweite Abstimmung – Deuxième vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 615)

Für den Antrag der Mehrheit ... 129 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 57 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Dritte Abstimmung – Troisième vote*(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/11 616)

Für den Antrag der Mehrheit ... 130 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit III ... 57 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 63***Antrag der Mehrheit**Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 2*

Er teilt ihr mit, dass entweder in Bezug auf sie keine Daten unrechtmässig bearbeitet werden oder dass er im Falle von Fehlern bei der Datenbearbeitung oder betreffend den Aufschub der Auskunft eine Empfehlung im Sinne von Artikel 27 DSG zu deren Behebung an den NDB gerichtet hat.

*Abs. 3–5*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Rückweisung an den Bundesrat

mit dem Auftrag, einen Vorschlag vorzulegen, welcher zu einer integralen Anwendung des DSG führt (entsprechend dem Vorschlag des Bundesrates «BWIS II reduziert»; siehe Botschaft S. 2195).

**Art. 63***Proposition de la majorité**Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 2*

Il indique à la personne concernée: soit qu'aucune donnée la concernant n'est traitée illégalement, soit qu'il a constaté une erreur relative au traitement des données ou au report de la réponse et qu'il a adressé au SRC la recommandation d'y remédier en vertu de l'article 27 LPD.

*Al. 3–5*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Renvoi au Conseil fédéral

avec mandat de présenter un projet prévoyant l'application, dans son intégralité, de la loi fédérale sur la protection des données (comme le propose le Conseil fédéral concernant la LMSI II; cf. message p. 2119).

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit**Adopté selon la proposition de la majorité***Art. 64, 65***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Rückweisung an den Bundesrat

mit dem Auftrag, einen Vorschlag vorzulegen, welcher zu einer integralen Anwendung des DSG führt (entsprechend

dem Vorschlag des Bundesrates «BWIS II reduziert»; siehe Botschaft S. 2195).

#### Art. 64, 65

##### *Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

##### *Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Renvoi au Conseil fédéral

avec mandat de présenter un projet prévoyant l'application, dans son intégralité, de la loi fédérale sur la protection des données (comme le propose le Conseil fédéral concernant la LMSI II; cf. message p. 2119).

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

#### Art. 66

##### *Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### *Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Streichen

#### Art. 66

##### *Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

##### *Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, van Singer, Voruz)

Biffer

##### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 617)

Für den Antrag der Mehrheit ... 117 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 67 Stimmen

(3 Enthaltungen)

#### Art. 67

##### *Antrag der Kommission*

###### *Abs. 1*

Der NDB bietet nicht mehr benötigte Daten ...

###### *Abs. 2*

Für Archivgut, das von ausländischen Sicherheitsdiensten stammt, kann der Bundesrat gemäss Artikel 12 des Archivierungsgesetzes vom 26. Juni 1998 die Schutzfrist mehrmals befristet verlängern, wenn der betroffene ausländische Sicherheitsdienst Vorbehalte gegen eine allfällige Einsichtnahme geltend macht.

###### *Abs. 3, 4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### *Antrag Semadeni*

###### *Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### *Schriftliche Begründung*

Auch zur Vernichtung bestimmte Akten sollen dem Bundesarchiv zur Archivierung angeboten werden müssen. Andernfalls ist das Risiko zu gross, dass sich der Nachrichtendienst – wie in der Vergangenheit unter Peter Regli vielfach erlebt – seiner Archivierungspflicht durch systematische Vernichtung seiner Akten entzieht. Auch das Handeln eines Nachrichtendienstes muss wenigstens im Nachhinein nachvollziehbar sein. Dies dient der Rechtsstaatlichkeit und wirkt Mythenbildungen entgegen.

#### Art. 67

##### *Proposition de la commission*

###### *Al. 1*

Le SRC propose les données et les dossiers devenus inutiles aux Archives ...

###### *Al. 2*

Le Conseil fédéral peut, selon l'article 12 de la loi fédérale du 26 juin 1998 sur l'archivage, prolonger de façon répétée pour une durée limitée le délai de protection applicable aux archives qui proviennent d'un service de sûreté étranger, si le service concerné émet des réserves sur une éventuelle consultation.

###### *Al. 3, 4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

##### *Proposition Semadeni*

###### *Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

###### *Abs. 1 – Al. 1*

##### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 618)

Für den Antrag Semadeni ... 158 Stimmen

Für den Antrag der Kommission ... 27 Stimmen

(2 Enthaltungen)

##### *Übrige Bestimmungen angenommen*

*Les autres dispositions sont adoptées*

#### Art. 68

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### *Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

##### *Angenommen – Adopté*

#### Block 4 – Bloc 4

*Politische Steuerung, Tätigkeits- bzw. Organisationsverbot, Kontrolle und Aufsicht des Nachrichtendienstes sowie Schlussbestimmungen*

*Pilotage politique, interdiction d'exercer une activité, resp. interdiction d'organisations, contrôle et surveillance du service de renseignement ainsi que dispositions finales*

**Graf-Litscher** Edith (S, TG): Bei Artikel 69 Absatz 2 in Block 4 diskutieren wir über die politische Steuerung durch den Bundesrat. Bei meinem Minderheitsantrag geht es darum, eine Doppelspurigkeit zu vermeiden. Die Grenzen des Öffentlichkeitsprinzips sind im Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung ausreichend geregelt. Es braucht unserer Ansicht nach keine zusätzlichen Einschränkungen im Nachrichtendienstgesetz. Dies entspricht auch einem Antrag der GPDel. Ich beantrage Ihnen deshalb Streichung zur Vermeidung einer unnötigen Duplizität.

**Vischer** Daniel (G, ZH): Hier haben wir zwei interessante Phänomene zu behandeln; sie betreffen die politische Steuerung.

Mein Minderheitsantrag zu Artikel 71 Absatz 2 und Absatz 3 Buchstabe b behandelt die Frage der Uno-Beobachtungsliste. Es geht hier um die Souveränität der Schweiz. Es geht nämlich darum, ob wir uns einem Automatismus unterwerfen, sodass eine Person auf der Uno-Beobachtungsliste auch von uns entsprechend einzustufen ist: als gefährlich und terroristisch. Ich lehne das ab, weil ich sage, die Schweiz soll das unabhängig von anderen Organisationen, sei es von der Uno, sei es von der EU, entscheiden. Das heisst nicht, dass nicht auf diese Entscheide rekurriert werden soll und dass nicht überprüft werden soll: Sehen wir das auch so? Aber es heisst, dass im Einzelnen letztlich die Schweiz selbstständig entscheidet. Wir kennen Fälle, wo es

unliebsame Erfahrungen gab für Personen, die auf der Uno-Beobachtungsliste waren, sich jahrelang ihres Kontos nicht mehr bedienen konnten, obgleich sie zu Unrecht auf der Liste waren. Die Schweiz ist ein souveränes Land, das hier seinen eigenen Spielraum behaupten muss.

Der zweite Punkt ist vielleicht noch virulenter. Da geht es nämlich um das Organisationsverbot. Die Kommission hat nunmehr ja bekanntlich ein Organisationsverbot auf Gesetzesstufe eingeführt. Der Bundesrat hatte dies in seinem Entwurf nicht vorgesehen. Er war auch nachher nicht dieser Meinung, mindestens zu Beginn der Beratungen. Diese Ergänzung erfolgte auf Initiative eines Kommissionsmitgliedes und fand eine Mehrheit. Natürlich, sie erfolgte im Umfeld eines Verbots von Isis – ja gut, der IS ist ein Staat, den kann man nicht verbieten. Isis wurde dann ja aber verboten, darüber gab es gar keine Diskussion, der Rat folgte dem Antrag auf ein solches Verbot. Der Bundesrat hat heute schon Möglichkeiten, eine Organisation zu verbieten: Notrechtskompetenz gemäss Verfassung, ausserordentlicher Beschluss, Zustimmung des Parlamentes. Es hat in der Vergangenheit keine Probleme gegeben, solche Verbote auszusprechen. Und nun kam plötzlich Hektik in die Gesetzgebung, obwohl es kein Problem gab, Isis zu verbieten, aber man wollte eine allgemeine gesetzliche Regelung.

Warum sind wir dagegen? Weil dies solche Verbote in die Nähe des Courant normal bringt. Ich unterschiebe dem Bundesrat damit nicht, dass er nun täglich Organisationen verbieten will, aber wenn eine blosses Gesetzesbestimmung den Bundesrat unter den genannten Bedingungen zu einem Verbot ermächtigt, besteht die Gefahr, dass ein Organisationsverbot letztlich auch aufgrund von kollidierenden Interessen ausgesprochen wird: Ein Staat will Wirtschaftsbeziehungen – wir wollen das auch –, er will aber gleichzeitig, dass in seinem Lande eine Organisation, die der Regierung des entsprechenden Landes feindlich gegenübersteht, die als terroristisch gilt, verboten wird. Nehmen wir als Beispiel aus der Vergangenheit – jetzt hat sich ja alles geändert – den türkischen Staat und die PKK. Mit diesem Gesetz könnte es eben schneller eintreffen, dass ein PKK-Verbot auch aus wirtschaftlicher Optik erfolgt. Und genau dem wollen wir entgegenwirken, weil wir sagen, die heutige Regelung genügt, es gibt kein Verbotsproblem. Solche Organisationen zu verbieten, das ist richtig in Einzelfällen, aber es soll nicht einfach eine gesetzliche Ermächtigung geben.

Zum Schluss ersuche ich Sie, in der Gesamtabstimmung diesem Gesetz ablehnend gegenüberzustehen. Sie haben Massnahmen beschlossen, die zu weit gehen, Sie haben bei der Kabelaufklärung die Warnungen nicht gehört, der Datenschutz ist zu wenig geregelt – dieses Gesetz verdient keine Unterstützung.

**Glanzmann-Hunkeler** Ida (CE, LU): Der Zugang zu den Dokumenten in Zusammenhang mit den Aufgaben des Nachrichtendienstes soll nicht öffentlich sein. Eigentlich ist dies klar geregelt, dennoch möchten wir dies im Gesetz festhalten, damit nicht plötzlich andere Begehren geweckt werden und nicht nur die Geschäftsprüfungsdelegation, sondern auch noch andere Kommissionen Einblick in diese Unterlagen erhalten möchten. Wir lehnen daher den Streichungsantrag der Minderheit Graf-Litscher bei Artikel 69 ab.

Bei Artikel 71 will eine Minderheit Vischer Daniel Absatz 2 und Absatz 3 Buchstabe b streichen. Organisationen, die auf Listen der Uno und der EU geführt werden, sollen nicht explizit vom Bundesrat in die Beobachtungsliste aufgenommen werden. Wir werden diesen Streichungsantrag nicht unterstützen. Die Schweiz wird nicht sicherer, wenn sie Organisationen und Gruppierungen, die im Ausland beobachtet werden, im eigenen Land dann zulässt und keine Massnahmen ergreift. Wir schaffen dieses Gesetz, um Sicherheit zu gewährleisten. Dazu gehört grundsätzlich auch die Sicherheit, dass wir Organisationen und Gruppierungen, die im Ausland beobachtet werden, hier nicht gewähren lassen. Der Bundesrat erhält mit diesem Artikel die Garantie, dass er nicht auf Gutdünken beobachten lässt, sondern gemeinsam mit den anderen Ländern tätig ist.

Der wichtigste Artikel in diesem Abschnitt mit dem Titel «Politische Steuerung und Tätigkeitsverbot» ist aus unserer Sicht Artikel 72a zum Organisationsverbot. Dieser Artikel war im Entwurf des Bundesrates so nicht vorgesehen. Weil aber das Tätigkeitsverbot der Al Kaida während der Beratung dieses Gesetzes verlängert werden musste und auch das Tätigkeitsverbot des IS auf Antrag der Uno in Kraft trat und wir dabei keine gültigen Gesetzesvorlagen hatten, sondern das Verbot auf Verordnungsebene in Kraft trat, war für uns klar, dass wir diesen Artikel hier diskutieren und hineinbringen wollten. Den Einzelantrag Eichenberger zu Artikel 72a unterstützen wir, denn diese Ergänzung ist sinnvoll und wichtig, weil damit ausgeschlossen wird, dass jede beliebige Organisation plötzlich verboten werden kann.

Wir wollen dem Bundesrat mit diesem Organisationsverbot keinen Blankocheck geben. Zudem soll bei einem Verbot auch die Kommission angehört werden. Es ist nicht so, dass man auf Verordnungsebene ein Verbot einfach verlängern kann: Auch beim Verbot der Al Kaida müsste in Zukunft so oder so eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet werden. Wir denken auch, dass es wichtig ist, dass der Ständerat diesen Artikel nochmals diskutieren kann, und es ist ganz wichtig, dass wir ihn heute ins Gesetz hineinbringen.

Wir werden am Schluss diese Gesetzesvorlage unterstützen. Die heutige Zeit erfordert eine möglichst schnelle Umsetzung dieses Gesetzes. Nur so kann in Zukunft die Sicherheit gewährleistet werden. Ich hoffe, dass auch die Kritiker es schaffen, den Mehrwert dieses Gesetzes zu sehen, und den Nachrichtendienst nicht nur negativ, sondern als Teil des Sicherheitskonzeptes unserer Schweiz wahrnehmen.

**Trede** Aline (G, BE): Ich möchte in diesem Block vor allem noch auf Artikel 72a zum Organisationsverbot eingehen, wo die Minderheit Vischer Daniel einen Streichungsantrag gestellt hat.

Wir haben heute die Situation, dass es einen ausserordentlichen Beschluss aufgrund einer ausserordentlichen Situation braucht, wenn wir ein Organisationsverbot aussprechen möchten. Unserer Meinung nach ist das der richtige Weg gewählt; es ist auch der demokratischste Weg. Wir haben bereits kürzlich in Zusammenhang mit Isis diesen Weg gewählt, und es war ein problemloser Entscheid hier im Parlament.

Mit dem vorliegenden Artikel besteht die Gefahr, dass der Bundesrat öfter zu diesem Mittel greifen wird und Organisationsverbote aussprechen wird, da ja mit Artikel 72a eine gesetzliche Grundlage bestehen würde. Ich bitte Sie deshalb, diese Minderheit Vischer Daniel bei Artikel 72a zu unterstützen.

Dann möchte ich noch kurz etwas zum gesamten Gesetz sagen, da wir ja bald fertig debattiert haben. In den letzten zwei Tagen haben wir hier drinnen den Lauschgriff inklusive Staatstrojaner, Kabelüberwachung und Störung von IT-Infrastruktur abgesehnet. Wir von der grünen Fraktion wollen nicht noch einmal darüber diskutieren, auch wenn wir das vorhin im letzten Block abgelehnt haben, aber anscheinend ist der Datenschutz für die Mehrheit dieses Rates nicht so wichtig. Es nimmt mich dann wunder, wie Sie Ihre persönliche Freiheit definieren. Unserer Meinung nach wurden unter dem Deckmantel der Sicherheit ganz klar Grundrechte beschnitten. Wenn der Ständerat bei diesem Gesetz nicht ein bisschen mehr Vernunft an den Tag legt als wir hier, werde ich mich ganz klar dafür einsetzen, dass die Grünen beim Referendum dabei sind, und ich freue mich natürlich, wenn auch andere Parteien das Referendum unterstützen werden: Alle Jungparteien sind ja schon dazu bereit.

**Eichenberger-Walther** Corina (RL, AG): In Artikel 69 geht es um die politische Steuerung des Nachrichtendienstes und um die öffentliche Zugänglichkeit der Dokumente. Zur Klarheit des Gesetzes wird dies nochmals erwähnt, und die freisinnig-liberale Fraktion unterstützt dies.

Bei Artikel 71 unterstützt die freisinnig-liberale Fraktion ebenfalls die Mehrheit, weil damit der Bundesrat mehr Flexibilität hat und sich an die Uno- und EU-Listen halten kann,

das heisst in diesem Fall, dass er die Aufnahme von Organisationen und Gruppierungen nicht jedes Mal begründen muss. Er kann solche Organisationen auch wieder von der Liste nehmen, wenn für die Schweiz keine Bedrohung vorliegt. Diese Liste wird jährlich vom Bundesrat genehmigt, vor allem wird sie in der Kerngruppe Sicherheit und im Sicherheitsausschuss des Bundesrates vorberaten, und es wird jede einzelne Gruppierung beurteilt.

Artikel 72 regelt das Tätigkeitsverbot, zu dem nun ein Organisationsverbot in Artikel 72a kommen soll. Bis jetzt musste der Bundesrat ein Organisationsverbot immer über Notrecht verfügen, wie er das im letzten Jahr in Bezug auf Isis gemacht hat. Allerdings liegt die Dauer bei sechs Monaten. Die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage ermöglicht dem Bundesrat, immer unter der gesetzlichen Bedingung einer konkreten Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit, ein solches Verbot ohne Notrecht und unbegrenzt auszusprechen. Die freisinnig-liberale Fraktion befürwortet die gesetzliche Verankerung dieser Kompetenz für den Bundesrat, allerdings unter der Einschränkung meines Einzelantrages zu Absatz 1bis, wonach der Bundesrat sich dabei auf Beschlüsse der Uno oder OSZE abstützt. Damit erhält der Bundesrat einen Rahmen und eine Orientierung. Eine Blankovollmacht an den Bundesrat, Organisationen verbieten zu dürfen, ginge sehr weit und könnte dem Bundesrat seine Entscheidungsfreiheit nehmen oder diese einschränken, z. B. im Zusammenhang mit Organisationen, die in einem anderen Land verboten sind, in der Schweiz aber nicht die gesetzlichen Voraussetzungen eines Verbots erfüllen. Die freisinnig-liberale Fraktion unterstützt die Mehrheitsanträge und den Einzelantrag Eichenberger.

**Flach Beat (GL, AG):** Ich hatte zwischen Block 3 und Block 4 eine rote Linie gezogen, habe sie dann aber bei Block 3 überschritten und schon zu Block 4 gesprochen; dafür entschuldige ich mich noch einmal in aller Form. Die rote Linie ist jedoch noch vorhanden. Ich werde deshalb nur noch ganz kurz auf die Beobachtungsliste und den Einzelantrag Eichenberger eingehen, den wir ebenfalls unterstützen.

Mit Blick auf die Organisationen, die beobachtet werden sollen, haben wir uns in der Kommission ausgiebig unterhalten, wie wir den Mechanismus gestalten wollen. Die Grünliberalen sind zum Schluss gekommen, dass es Sinn macht, an die Beobachtungslisten von Uno und EU anzuknüpfen, mit den Einschränkungen, wie sie im Gesetz jetzt enthalten sind. Das ist in meinen Augen richtig.

Gestatten Sie mir, die Zeit für ein kurzes Resümee zu nutzen. Wie gehen wir jetzt vor? Ich habe vorhin gesagt, dass ich eine rote Linie gezogen hatte. Für uns Grünliberale ist die rote Linie teilweise ein bisschen überschritten. Für uns ist klar, dass Handlungsbedarf besteht. Auf der einen Seite sind das BWIS und das ZNDG nicht mehr zeitgemäss. Auf der anderen Seite haben wir in meinen Augen etwas überrassen auf allfällige Bedrohungen reagiert, sehr weitreichende Bestimmungen ins Gesetz aufgenommen und teilweise sehr unkritisch legiferiert. Ich habe ein bisschen den Eindruck, dass das auch aufgrund der Geschehnisse der letzten Wochen und Monate passiert ist. Wir Grünliberalen sind wirklich der Meinung, dass der Ständerat da noch einmal genau hinschauen muss. Dies betrifft nicht nur die allgemeine Ausweitung der Befugnisse des Bundesrates zum Einsatz des Nachrichtendienstes in besonderen Lagen, sondern auch die Kontrollinstanzen und die Einordnung der luftgestützten Beobachtung im Bereich der bewilligungspflichtigen Massnahmen. Nicht zuletzt betrifft es die Frage des Datenschutzes im Bereich sensibler Daten.

Wir Grünliberalen werden dieser Vorlage am Schluss deshalb nicht zustimmen können. Wir hoffen, dass der Ständerat noch einmal einen kritischen Blick auf all diese Punkte wirft, inklusive der Frage des Verbots von Organisationen gemäss Nachrichtendienstgesetz.

**Veillon Pierre-François (V, VD):** J'interviens ici comme membre de la Délégation des Commissions de gestion, responsable de la haute surveillance du SRC.

Nous arrivons au terme de l'examen de cette nouvelle loi et j'aimerais m'exprimer sur sa future mise en oeuvre, soit sur la dotation en personnel au sein du SRC. La loi sur le renseignement introduit plusieurs nouvelles tâches et missions pour ce service. Nous venons de les examiner au cours de ce débat, je n'y reviens pas. Le SRC aura besoin de ressources humaines supplémentaires pour mener à bien ces nouvelles tâches, et le Conseil fédéral a prévu la création de 20,5 postes supplémentaires.

Monsieur le conseiller fédéral, je prends note de l'annonce de ces nouveaux postes mais je reste sceptique. En effet, qu'en est-il exactement de cette dotation en personnel?

J'aimerais rappeler ici que le SRC a connu deux problèmes majeurs depuis sa création en 2010 et que ces problèmes étaient liés à un manque de personnel. Premièrement, il y a eu l'affaire ISIS en 2010, c'est-à-dire une inflation incontrôlée des informations stockées au sein de la banque de données ISIS. Cette affaire a été causée avant tout par un manque de personnel au sein de l'unité responsable du contrôle qualité, au mépris de la loi. Le Conseil fédéral a dû débloquer dans l'urgence les montants nécessaires pour la création de 8 postes temporaires, afin d'assainir la situation. Deuxièmement, il y a eu en 2012 le vol de données par un collaborateur. L'inspection faite par la Délégation des Commissions de gestion a montré que le manque de personnel dans le service informatique du SRC ne permettait pas une gestion normale de cette unité, ce qui a «ouvert les portes» au collaborateur indélicat. Là aussi, le Conseil fédéral a dû débloquer dans l'urgence les montants nécessaires pour la création de 11 postes afin de sécuriser l'informatique.

Ces deux affaires montrent un manque d'anticipation de la part du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports et du Conseil fédéral.

Monsieur le conseiller fédéral, j'aimerais connaître votre position sur les points suivants qui sont en relation avec la question de la dotation en personnel.

Le premier point concerne les postes nouveaux liés à la question du djihadisme. La Délégation des Commissions de gestion a appris que les 6 postes supplémentaires octroyés récemment par le Conseil fédéral au SRC pour la lutte contre le djihadisme sont à déduire des 20,5 postes prévus pour la mise en oeuvre de la nouvelle loi. La Délégation des Commissions de gestion proteste avec force contre ce qui ressemble plutôt à un petit calcul de comptable. En effet, cette réduction de postes affaiblit la mise en oeuvre de la nouvelle loi, avant même son entrée en vigueur.

Le second point concerne le réexamen des tâches 2014. La Délégation des Commissions de gestion insiste auprès de vous, Monsieur le conseiller fédéral, pour que le SRC soit exclu des coupes budgétaires demandées à votre département avec la démarche de réexamen des tâches 2014. Aucune suppression de poste ne doit toucher ce service. Le SRC a besoin de sa pleine capacité renforcée pour remplir ses tâches.

Monsieur le conseiller fédéral, s'il ne reconnaît pas cette priorité, le Conseil fédéral et votre département prennent le risque que les prestations attendues du SRC soient insuffisantes et de mauvaise qualité, voire que de nouveaux problèmes apparaissent.

Je vous remercie d'avance de vos réponses.

**Clottu Raymond (V, NE):** Au nom de la majorité de mon groupe, je vais faire une synthèse de cette loi. Je vous invite, au nom des libertés fondamentales, à soutenir les propositions de la majorité de la commission au bloc 4 et à soutenir également le projet de loi au vote final.

Nous assistons aujourd'hui à un bouleversement stratégique mondial dans la quête du pouvoir et sa sauvegarde. La tendance à la formation de nouveaux Etats nationaux ou à la décomposition d'Etats existants se poursuit. Nous sommes encore très loin de la fameuse paix éternelle entre les peuples ou de la société «Bisounours» de Monsieur van Singer. En fait, l'évolution est même inverse. Les tensions et conflits guerriers augmentent aux frontières des zones de prospérité. La violence et la guerre restent les moyens privi-

légis dans la lutte pour le pouvoir pour les matières premières ou pour l'influence religieuse.

Oui, l'Etat est responsable de la protection de sa propre population contre la violence. L'accomplissement de cette tâche représente aujourd'hui un important défi. Nous pouvons constater que les nouvelles guerres sont de moins en moins liées aux Etats. Elles sont plutôt de nature asymétrique et opposent donc des troupes régulières à des combattants agissant de manière autonome.

Cette nouvelle forme de combat imprégnant aujourd'hui les conflits du monde s'appelle le terrorisme. Les terroristes ne sont plus simplement des individus pris de folie meurtrière, mais des combattants engagés de manière ciblée au service d'une idéologie ou d'une religion. Les anciennes frontières entre la guerre et la paix, entre amis et ennemis, entre le soldat et le civil ainsi qu'entre sécurité intérieure et sécurité extérieure s'estompent progressivement.

Nous observons aujourd'hui des guerres civiles, des guerres terroristes et antiterroristes, des guerres d'intervention. Tous ces conflits ont leurs propres causes, acteurs, déroulements, stratégies, gagnants et perdants. Malheureusement, ils produisent toujours de la souffrance, de la mort et de la destruction. Ce sont les raisons pour lesquelles nous devons impérativement nous battre pour une nouvelle loi sur le renseignement efficace afin de donner à notre pays, la Suisse, de meilleures chances dans la détection précoce, la défense et la protection vis-à-vis des menaces. Les récents rapports sur les djihadistes radicaux en Suisse montrent une menace imminente pour notre pays.

Dans un Etat démocratique comme le nôtre, nous devons donner à la Suisse de meilleures chances dans la détection précoce, la défense et la protection vis-à-vis des menaces. Ce sont les raisons pour lesquelles il est important de soutenir ce projet de loi.

**Voruz Eric (S, VD):** Tout d'abord, il est regrettable que les propositions de minorité déposées jusqu'à présent par le groupe socialiste aient été rejetées, car il ne faut pas oublier que la loi sur le renseignement devra traverser des époques très diverses, du fait que cette loi totalement révisée sera en vigueur pour quelques décennies.

Nous arrivons donc au bloc 4 de cette loi dont les articles touchent non seulement aux questions d'archivage, mais aussi aux droits d'exercer une activité ou non, aux droits d'une organisation, ou encore au droit du SRC de surveiller des personnes qui pourraient avoir une attitude douteuse.

Le groupe socialiste n'est pas dans l'ignorance des faits avérés et provoqués par le terrorisme. Il ne doit pas y avoir de tabous sur cette question, mais il ne faut pas non plus trouver des prétextes pour exercer n'importe comment la tâche de renseignement. M'étant mal renseigné, j'ai cru que la proposition individuelle Semadeni serait défendue dans le bloc 4 alors qu'elle l'a été au bloc précédent. Mais là, maigre consolation, je constate que la majorité de notre conseil a adhéré au projet du Conseil fédéral et a suivi l'avis de Monsieur le conseiller fédéral Maurer lui-même, que je remercie. L'article 69 alinéa 2 est pour nous inutile, car cette disposition est déjà prévue par la loi sur la transparence. Il n'est donc pas nécessaire de l'inscrire dans la loi sur le renseignement.

Faut-il vraiment introduire une application automatique des décisions prises par l'ONU ou par l'Union européenne au lieu de les traiter au cas par cas? Il s'agit de l'article 71 alinéa 2.

Enfin, l'article 72a est absolument inutile. Même si la proposition individuelle Eichenberger remplace «Union européenne» par «Organisation pour la sécurité et la coopération en Europe», le problème de fond subsiste. Nous rejetons la proposition de la commission et approuvons la proposition de la minorité Vischer Daniel. En effet, même le Conseil fédéral a des doutes sur cette disposition, doutes que nous ne devons pas transmettre au Conseil des Etats. Il faut donc la biffer.

Ces questions et commentaires démontrent combien il est important d'être très attentifs, quels que soient les évé-

nements qui peuvent justifier une telle loi. C'est pourquoi je vous demande, au nom du groupe socialiste, d'adopter les propositions de minorité au bloc 4, afin que l'application de la loi sur le renseignement se fasse dans un esprit tout à fait démocratique. Mais au vote sur l'ensemble, la majorité, si ce n'est l'immense majorité du groupe socialiste, votera contre ce projet de loi, du fait que toutes les propositions de minorité ont été rejetées jusqu'à présent.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Wenn ich zu diesen Minderheitsanträgen kurz Stellung nehmen darf, beginne ich mit dem Minderheitsantrag Graf-Litscher zu Artikel 69: Hier werden die Aufgaben des Bundesrates festgeschrieben, es geht also um die politische Steuerung. Damit wird festgeschrieben, welche Aufgaben der Bundesrat im Zusammenhang mit der Führung des Nachrichtendienstes übernehmen muss. Es ist ganz bewusst der Gesamtbundesrat, der dazu Stellung nimmt. Nun sind Teile dieser Aufträge, dieser Analysen nicht öffentlich zugänglich beziehungsweise nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, und daran stört sich Frau Graf-Litscher. Es macht keinen Sinn, solche Analysen der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie stehen aber der parlamentarischen Aufsicht, der GPDel, selbstverständlich zur Verfügung; sie erhält all diese Aufträge. Also, es ist wichtig und richtig, dass sich der Bundesrat mit dem Nachrichtendienst befasst, diese Aufgabe auch wahrnimmt, aber all diese Papiere können nicht öffentlich sein, und daher ist diese Ausnahme vorgesehen. Das macht Sinn. Ich bitte Sie, hier der Mehrheit zu folgen.

Zum Minderheitsantrag Vischer Daniel zu Artikel 71: Hier geht es um die Übernahme der Organisationen auf einer Liste der Uno. Es ist ausdrücklich festgehalten, dass es kein Automatismus ist, die Souveränität der Schweiz ist also durchaus gewährleistet. Wenn aber eine Organisation auf diese Beobachtungsliste kommt, dann ist es – damit nachvollzogen werden kann weshalb – nicht unbedingt nötig, dass der Nachrichtendienst sie noch einmal im Detail untersucht. Wenn beispielsweise die Uno das schon gemacht hat, dann kann man diese Angaben für den Nachvollzug übernehmen. Aber es ist eindeutig kein Automatismus, und damit ist das Anliegen von Herrn Vischer – wenn ich die Begründung seines Antrages richtig verstanden habe – mit der Mehrheitsfassung gewährleistet. Ich bitte Sie auch hier, bei der Mehrheit zu bleiben.

Das Schwergewicht dieses Blocks 4 ist zweifellos Artikel 72a, «Organisationsverbot», allerdings nicht der Inhalt dieses Artikels – Sie erkennen hier in etwa das Gesetz, das Sie für Isis verabschiedet haben, inhaltlich ist es eigentlich nichts Neues –, es stellt sich aber tatsächlich die Frage, ob wir das künftig in einem Gesetz regeln sollen. Herr Vischer hat zu Recht darauf hingewiesen, dass damit allenfalls die Hürde, Organisationen zu verbieten, tiefer ist, weil nicht mehr die Verfassung die Vorgabe gibt. Der Bundesrat hat sich noch einmal eingehend mit Artikel 72a auseinandergesetzt. Wenn Sie ihm heute so zustimmen, wird er dem Zweiterat beantragen, zu dieser Frage noch einmal eine Anhörung durchzuführen, damit sich Organisationen, Kantone und politische Parteien auch dazu äussern können, denn es ist eine grundsätzliche Frage. Für heute würde ich Ihnen empfehlen, dem einmal so zuzustimmen, damit man das weiterbearbeiten kann. Ich würde in diesem Zusammenhang auch dem Einzelantrag Eichenberger, dieser Ergänzung, zustimmen; er grenzt die Bestimmung noch etwas ein. Aber es ist tatsächlich eine gewichtige Frage, die der Ständerat noch einmal anschauen muss. Ob er dies in Form einer Anhörung von Experten oder in Form einer Vernehmlassung zu diesem Bereich machen will, würden wir dem Ständerat überlassen – aber es ist eine gewichtige Änderung, die hier vorgenommen worden ist, ohne dass dies breit diskutiert worden wäre.

Zusammengefasst teilen wir die Bedenken von Herrn Vischer, meinen aber, dass Sie dem Gesetzesartikel zur weiteren Bearbeitung zustimmen sollten, damit der Ständerat dann die Möglichkeit hat, das vertieft zu prüfen.

Zur Frage von Herrn Veillon: Ja, diese 20,5 Stellen, die wir beantragen, sind knapp, das wissen wir. Wir sind im Moment daran, einmal aufzuarbeiten, was wir alles machen müssten. Wir gehen davon aus, dass wir von einem Mehrbedarf von etwa 80 Stellen sprechen würden, wenn wir alle Aufgaben erfüllen wollten, wie das die GPDel immer wünscht. Dann hören Sie den Aufschrei hier auf der linken Ratsseite, die sagt: «Was sollen wir den Nachrichtendienst aufstocken? Dann wird jeder und jede in diesem Land bespitzelt!» Das heisst wohl, dass wir hier wie immer einen Weg suchen müssen, um das absolut Notwendige zu machen und auf Wünschbares zu verzichten. Das war in der Vergangenheit so und wird wohl auch in Zukunft so bleiben. Es wird noch etwas schwieriger, weil die Anforderungen an den Nachrichtendienst relativ rasch wechseln. Es tauchen neue Gefahren auf, und dann erschallt sofort der Ruf: «Weshalb kann der Nachrichtendienst nicht tätig werden? Weshalb hat er das nicht gemacht?»

Diese Auseinandersetzung werden wir also zweifellos führen müssen. Aber aus dem Grundsatz heraus, dass der Nachrichtendienst sich nicht um alles kümmern muss, dass der Nachrichtendienst nur für wichtige Aufgaben da ist, werden wir uns auch in Zukunft einschränken müssen. Wenn Sie sich aber in der Finanzkommission mit dem gleichen Feuer für diese 80 Stellen einsetzen, nehme ich diese gerne an, das muss ich sagen. Dann wird der Nachrichtendienst schlagkräftiger. Aber hier werden wir wohl einen Mittelweg finden müssen.

Ich fasse das ganze Gesetz zusammen. Wenn Sie hier schon von einem Referendum sprechen, müssen wir, glaube ich, schon überlegen: Es wird schwierig, der Bevölkerung zu sagen, weshalb man Leute, die mit Massenvernichtungsmitteln den Frieden in der Welt gefährden, weshalb man Leute, die terroristische Anschläge planen und die morden, und weshalb man Spione, die gegen unser Land eingesetzt werden, schützen soll! Das wird dann schwierig. Genau dort setzen wir mit diesem Gesetz an: Um die Freiheit der Bürger zu gewährleisten, greifen wir dort ein, wo die Sicherheit nachhaltig gefährdet ist. Das ist die Aufgabe dieses Gesetzes und die Aufgabe des Nachrichtendienstes.

Ich bitte Sie, in der Gesamtabstimmung diesem Gesetz zuzustimmen.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Je traiterai de la proposition de la minorité Graf-Litscher à l'article 69 alinéa 2 et laisserai le soin à Monsieur Borer de présenter les propositions de la minorité Vischer Daniel à l'article 71 alinéa 2 et alinéa 3 lettre b ainsi qu'à l'article 72a alinéa 1bis.

Le SRC sert particulièrement les intérêts du pays et du gouvernement. Le rôle que joue le Conseil fédéral dans le pilotage politique et l'orientation des activités du SRC ne doit dès lors pas seulement être repris des bases légales actuelles, mais être explicité et renforcé.

L'article 69 reprend différents éléments de la législation actuelle et les réunit dans une disposition centrale sur le pilotage politique. La Délégation des Commissions de gestion aura plein accès à tous les instruments de pilotage politique mentionnés.

A l'alinéa 1, la lettre a renforce le système existant selon lequel le Conseil fédéral donne au SRC une mission stratégique de base. La lettre b renvoie à la liste d'observation, qui est réglée dans le détail à l'article 71 et que connaît le droit en vigueur. La lettre c découle du nouveau régime de traitement des données, compte tenu de la distinction et du traitement plus strict des données liées à l'extrémisme violent qu'il introduit. Afin que le SRC puisse faire cette distinction de manière univoque, le Conseil fédéral désigne chaque année les groupements qui entrent dans la catégorie de l'extrémisme violent. La lettre d prévoit qu'il apprécie la menace chaque année. La lettre e vise à ce qu'il instaure les mesures nécessaires en cas de menace particulière. Comme le prévoit le droit en vigueur, le Conseil fédéral approuve la collaboration du SRC avec les organes de sûreté d'autres Etats; cela est fixé à la lettre f.

A l'alinéa 2, la proposition de la minorité Graf-Litscher vise à biffer la disposition selon laquelle les documents liés aux différentes tâches de pilotage du Conseil fédéral ne sont pas accessibles au public. Pour la majorité de la commission, la disposition permet de rendre la législation plus claire et doit donc être maintenue. Ces documents, la plupart classés confidentiels ou secrets, ne peuvent de toute manière pas, de par leur nature, être rendus publics.

Il est donc utile de maintenir la disposition telle que proposée par le Conseil fédéral. La commission vous invite, par 17 voix contre 7 et 1 abstention, à soutenir la version du Conseil fédéral.

Lors du vote sur l'ensemble, la commission s'est prononcée, par 14 voix contre 2 et 3 abstentions, en faveur du projet de loi.

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Ich äussere mich zu den Artikeln 71 und 72a.

In Artikel 71 geht es um die Beobachtungsliste mit Organisationen. Wie gesagt, die Minderheit Vischer Daniel möchte Artikel 71 Absatz 2 streichen. Hierzu ist festzuhalten, dass die Aufnahme auf die Beobachtungsliste mit der Aufführung auf einer Liste der Vereinten Nationen oder der EU begründet werden kann. Dagegen wird eingewendet, die Unabhängigkeit sei hier nicht mehr gewährleistet. Wir haben auch das in der Kommission diskutiert und sind der Meinung, dass die Unabhängigkeit sehr wohl gewährleistet ist. Der Bundesrat kann – er kann! – auf der Basis von Entscheiden von internationalen Organisationen einen Entscheid fällen, er muss das aber nicht tun. Der Bundesrat wird die Aussensicht zur Kenntnis nehmen, das wurde von Herrn Bundesrat Maurer bestätigt, aber entscheiden wird er schlussendlich selbstständig. Deswegen hat sich die Kommission mit 17 zu 8 Stimmen klar für die Variante des Bundesrates entschieden.

In Artikel 72a geht es um das Organisationsverbot; auch das wurde mehrmals erwähnt. Auslöser waren Vorstösse aus der Ratsmitte nach den Aktivitäten von Isis respektive dem IS. Es stimmt, der Bundesrat kann heute schon reagieren, aber dies immer nur auf der Basis von Notrecht. Hier haben wir halt einfach das Problem, dass ein auf Notrecht basierendes Organisationsverbot höchstens ein halbes Jahr Gültigkeit hat. In dieser Zeit muss der Bundesrat dem Parlament eine entsprechende Botschaft vorlegen. Natürlich kann man immer darüber diskutieren, ob ein derartiges Verbot in dieses Gesetz gehört oder nicht. Wir sind dezidiert der Meinung, dass Artikel 72a im Moment durchaus seine Berechtigung hat. Wir sind aber ebenso der Meinung, dass der Zweirat eine vertiefte Überprüfung vornehmen soll.

In diesem Sinn unterstützt die Mehrheit – das hat man in der Diskussion gehört – auch den Einzelantrag Eichenberger. Es darf aber nicht passieren, dass mit diesem Antrag schlussendlich Fristen verlängert werden oder Möglichkeiten zu einem Verbot abgeschafft werden. Doch das ist ja auch nicht im Sinne der Antragstellerin.

Wir haben hier nicht ein Gesetz vorgelegt, das die totale Überwachung des Bürgers mit sich bringt. Wir haben auch nicht den gläsernen Bürger geschaffen. Wer das behauptet, sagt schlicht das Falsche. Vielmehr haben wir mit unseren Vorschlägen und unseren Entscheiden versucht – persönlich finde ich, dass uns das auch gelungen ist –, ein Gesetz zu schaffen, das auf moderne Bedrohungsformen adäquate Antworten liefert. Nochmals: Wir vergrössern nicht den Heuhaufen. Wir suchen explizit die Nadel im Heuhaufen.

Wenn es um andere Bereiche geht, in welchen der Staat tätig wird, sagen alle immer, dass wir auf die neuen Herausforderungen adäquat reagieren müssten. Wenn ich so zurückdenke an die letzten Jahre, muss ich sagen: Das war immer wieder zu hören, wenn es um den Bereich des Umweltschutzes ging. Natürlich hat man auf neue Herausforderungen zu reagieren. Aber, bitte: Wir müssen auch auf Herausforderungen reagieren, wenn es um die Sicherheit unseres Staates und der Bevölkerung unseres Landes geht. Freiheit kann man nämlich nur leben und erleben, wenn man auch sicher

ist. Verschiedene kriegerische Auseinandersetzungen im näheren und weiteren Umfeld beweisen das.  
Die Kommission hat mit 14 zu 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen eine klare Entscheidung für diese Vorlage getroffen.

**Art. 69***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Graf-Litscher, Fischer Roland, Fridez, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 2*

Streichen

**Art. 69***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Graf-Litscher, Fischer Roland, Fridez, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 2*

Biffer

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 619)

Für den Antrag der Mehrheit ... 117 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 64 Stimmen

(1 Enthaltung)

**Art. 70***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Streichen

**Art. 70***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Flach, Allemann, Fischer Roland, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

Biffer

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Flach a déjà été rejetée à l'article 3.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Art. 71***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Müller Walter, van Singer, Voruz)

*Abs. 2, 3 Bst. b*

Streichen

**Art. 71***Proposition de la majorité*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Müller Walter, van Singer, Voruz)

*Al. 2, 3 let. b*

Biffer

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 620)

Für den Antrag der Mehrheit ... 129 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 58 Stimmen

(1 Enthaltung)

**Art. 72***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 72a***Antrag der Mehrheit**Titel*

Organisationsverbot

*Abs. 1*

Der Bundesrat kann eine Organisation oder Gruppierung verbieten, welche mittelbar oder unmittelbar terroristische oder gewalttätig-extremistische Aktivitäten propagiert, unterstützt oder in anderer Weise fördert und damit die innere oder äussere Sicherheit konkret bedroht.

*Abs. 2*

Ein Verbot ist auf höchstens fünf Jahre zu befristen. Sind die Voraussetzungen nach Ablauf der Frist weiterhin erfüllt, so kann es jeweils um weitere fünf Jahre verlängert werden.

*Abs. 3*

Wer sich auf dem Gebiet der Schweiz an einer nach Absatz 1 verbotenen Gruppierung oder Organisation beteiligt, sie personell oder materiell unterstützt, für sie oder ihre Ziele Propagandaaktionen organisiert, für sie anwirbt oder ihre Aktivitäten auf andere Weise fördert, wird, sofern nicht strengere Strafbestimmungen zur Anwendung kommen, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

*Abs. 4*

Strafbar ist auch, wer die Tat im Ausland begeht, wenn er in der Schweiz verhaftet und nicht ausgeliefert wird. Artikel 7 Absätze 4 und 5 des Strafgesetzbuches sind anwendbar.

*Abs. 5*

Die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches zur Einziehung von Vermögenswerten, insbesondere die Artikel 70 Absatz 5 und 72, sind anwendbar.

*Abs. 6*

Die zuständigen Behörden teilen sämtliche Urteile, Strafbescheide und Einstellungsbeschlüsse unverzüglich und unentgeltlich in vollständiger Ausfertigung der Bundesanwaltschaft, dem Nachrichtendienst des Bundes und dem Bundesamt für Polizei mit.

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel)

Streichen

*Antrag Eichenberger**Abs. 1 bis*

Ein Verbot stützt sich auf einen entsprechenden Beschluss der Vereinten Nationen oder der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa; der Bundesrat konsultiert die für die Sicherheitspolitik zuständigen Kommissionen.

*Schriftliche Begründung*

Eine Blankovollmacht an den Bundesrat, Organisationen verbieten zu dürfen, geht sehr weit und könnte dem Bundesrat seine Entscheidungsfreiheit nehmen oder einschränken; z. B. im Zusammenhang mit Organisationen, die in einem Land verboten sind, in der Schweiz aber nicht die gesetzlichen Voraussetzungen eines Verbots erfüllen. Daher wird vorgeschlagen, dass für ein Organisationsverbot grundsätzlich Bestimmungen im Sinne der Voraussetzungen gelten sollen, die für ein Embargo zur Anwendung kommen (vgl. Art. 1 Abs. 1 des Embargogesetzes). Ausserdem soll als weitere Sicherheitsmassnahme der Bundesrat verpflichtet werden, die relevanten parlamentarischen Kommissionen

anzuhören, bevor er ein Organisationsverbot ausspricht (in Anlehnung an Art. 152 Abs. 3 des Parlamentsgesetzes).

#### Art. 72a

*Proposition de la majorité*

*Titre*

Interdiction d'organisations

*Al. 1*

Le Conseil fédéral peut interdire une organisation ou un groupement qui, directement ou indirectement, propage, soutient ou promeut d'une autre manière des activités terroristes ou l'extrémisme violent, menaçant ainsi concrètement la sûreté intérieure ou extérieure.

*Al. 2*

L'interdiction peut être prononcée pour cinq ans au plus. A l'expiration de ce délai, elle peut être prolongée à plusieurs reprises de cinq nouvelles années si les conditions justifiant l'interdiction continuent d'être remplies.

*Al. 3*

Quiconque s'associe sur le territoire suisse à un groupe ou une organisation visé à l'alinéa 1, met à sa disposition des ressources humaines ou matérielles, organise des actions de propagande en sa faveur ou en faveur de ses objectifs, recrute des adeptes ou encourage ses activités de toute autre manière est puni d'une peine privative de liberté de trois ans au plus ou d'une peine pécuniaire, sous réserve de dispositions pénales plus sévères.

*Al. 4*

Est aussi punissable quiconque commet l'infraction à l'étranger, s'il est arrêté en Suisse et n'est pas extradé. L'article 7 alinéas 4 et 5 et 72 sont applicables.

*Al. 5*

Les dispositions générales du Code pénal relatives à la confiscation de valeurs patrimoniales, en particulier les articles 70 alinéa 5 et 72 sont applicables.

*Al. 6*

Les autorités compétentes communiquent immédiatement et sans frais au Ministère public de la Confédération, au SRC et à l'Office fédéral de la police tous les jugements, mandats de répression et ordonnances de non-lieu en version intégrale.

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel)

Biffer

*Proposition Eichenberger*

*Al. 1bis*

L'interdiction se fonde sur une décision des Nations Unies ou de l'Organisation pour la sécurité et la coopération en Europe et le Conseil fédéral consulte les commissions compétentes en matière de politique de sécurité.

*Erste Abstimmung – Premier vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 621)

Für den Antrag Eichenberger ... 187 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(2 Enthaltungen)

*Zweite Abstimmung – Deuxième vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 622)

Für den Antrag der Mehrheit/Eichenberger ... 134 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 54 Stimmen

(0 Enthaltungen)

#### Art. 73

*Antrag der Kommission*

... durch geeignete Qualitätssicherungs- und Kontrollmassnahmen sicher ...

#### Art. 73

*Proposition de la commission*

... par des mesures de contrôle appropriées, qui porteront notamment sur la qualité, de la bonne exécution ...

*Angenommen – Adopté*

#### Art. 74

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1–4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 5*

Sie überprüft regelmässig in Zusammenarbeit mit dem Edöb die Rechtskonformität und die Verhältnismässigkeit der Datenbearbeitung nach diesem Gesetz.

#### Art. 74

*Proposition de la commission*

*Al. 1–4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 5*

Il contrôle régulièrement, en coopération avec le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence, la conformité au droit et la proportionnalité du traitement des données au sens de la présente loi.

*Angenommen – Adopté*

#### Art. 75

*Antrag der Mehrheit*

*Abs. 1*

Eine verwaltungsinterne, unabhängige Kontrollinstanz prüft die Funkaufklärung auf Rechtmässigkeit. Sie versieht ihre Aufgaben weisungsungebunden. Der Bundesrat wählt ihre Mitglieder.

*Abs. 2*

Die Kontrollinstanz prüft die Aufträge an den durchführenden Dienst sowie die Bearbeitung und Weiterleitung der Informationen, die dieser erfasst hat. Sie erhält dazu von den zuständigen Stellen Zugang zu allen zweckdienlichen Informationen und Anlagen.

*Abs. 3, 4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

Der Bundesrat bestimmt eine unabhängige Kontrollinstanz, welche die Tätigkeit des Nachrichtendienstes auf ihre Rechtmässigkeit hin überprüft. Die Kontrollinstanz ...

#### Art. 75

*Proposition de la majorité*

*Al. 1*

Une autorité de contrôle indépendante, interne à l'administration, vérifie la légalité de l'exploration radio. Elle accomplit ses tâches sans recevoir d'instructions. Ses membres sont désignés par le Conseil fédéral.

*Al. 2*

L'autorité de contrôle vérifie les missions attribuées au service chargé de l'exploration ainsi que le traitement et la transmission des informations que celui-ci a enregistrées. Pour cela, les services compétents lui donnent accès à toutes les informations et tous les dispositifs utiles.

*Al. 3, 4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Allemann, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

Le Conseil fédéral institue un organe de contrôle indépendant, chargé de vérifier la légalité de l'activité du Service de renseignement. Cet organe ...

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Fischer Roland a déjà été rejetée à l'article 29.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Art. 76***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 77***Antrag der Kommission**Abs. 1*

... der im Auftrag des Bundes handelnden kantonalen ... Zuständigkeitsbereichen der Geschäftsprüfungsdelegation und ...

*Abs. 2*

Kantonale parlamentarische Aufsichtsorgane können den Vollzug nach Artikel 81 Absatz 1 NDG überprüfen.

**Art. 77***Proposition de la commission**Al. 1*

... sur mandat de la Confédération relève de la Délégation des Commissions de gestion ...

*Al. 2*

Les autorités de surveillance parlementaire cantonales peuvent contrôler l'exécution des mesures visées à l'article 81 alinéa 1 LRens.

*Angenommen – Adopté***Art. 78***Antrag der Kommission**Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 2*

Die kantonale Dienstaufsicht beaufsichtigt die Erledigung der durch den Bund erteilten Aufträge. Sie unterzieht diese keiner inhaltlichen Überprüfung.

*Abs. 3*

...

b. ... ausgeführten Aufträge; (Rest streichen)

...

**Art. 78***Proposition de la commission**Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 2*

L'autorité de surveillance cantonale contrôle l'exécution des mandats confiés par la Confédération. Elle ne vérifie pas le contenu de ces mandats.

*Al. 3*

...

b. ... le compte de la Confédération; (Biffer le reste)

...

*Angenommen – Adopté***Art. 79***Antrag der Kommission**Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 1bis*

Für Verfügungen des Bundesrates über Organisationsverbote nach Artikel 72a gilt Artikel 32 Absatz 1 Buchstabe a des Verwaltungsgerichtsgesetzes vom 17. Juni 2005.

*Abs. 2*

... Auskunftspflicht Privater sowie über Tätigkeitsverbote hat keine aufschiebende Wirkung.

*Abs. 3, 4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

**Art. 79***Proposition de la commission**Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 1bis*

S'agissant des décisions du Conseil fédéral relatives à l'interdiction d'organisations au sens de l'article 72a, l'article 32 alinéa 1 lettre a de la loi du 17 juin 2005 sur le Tribunal administratif fédéral est applicable.

*Al. 2*

... aux autorités ainsi que celles relatives à l'interdiction d'exercer une activité n'a pas d'effet suspensif.

*Al. 3, 4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 80***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 81***Antrag der Kommission**Abs. 1, 2, 4, 5*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 3*

... zusammen, insbesondere durch die Zurverfügungstellung technischer Mittel, durch Schutz- und Beobachtungsmassnahmen ...

**Art. 81***Proposition de la commission**Al. 1, 2, 4, 5*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 3*

Adhérer au projet du Conseil fédéral (la modification ne concerne que le texte allemand)

*Angenommen – Adopté***Art. 82, 83***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Aufhebung und Änderung anderer Erlasse  
Abrogation et modification d'autres actes****Ziff. I***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

**Ch. I***Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Ziff. II Ziff. 1***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates mit Ausnahme von:

*Art. 23 Abs. 1 Bst. a*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

(die Änderung betrifft nur den französischen Text)

*Art. 23 Abs. 1bis*

In begründeten Fällen kann der Bundesrat ...

*Art. 23 Abs. 2*

Für alle Gebäude, in denen Bundesbehörden untergebracht sind, wird das Hausrecht (Art. 62f des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. März 1977, RVOG) in seinen Gebäuden vom Bund ausgeübt. Er trifft die geeigneten Schutzmassnahmen in Absprache mit Fedpol.

*Art. 23 Abs. 3*

Die Kantone gewährleisten den Schutz des übrigen Eigentums des Bundes nach Massgabe von Artikel 62e Absatz 1 RVOG.

*Art. 23 Abs. 3bis*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates  
(die Änderung betrifft nur den französischen Text)

*Art. 23 Abs. 5*

Aufheben

**Ch. II ch. 1***Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral  
à l'exception de:

*Art. 23 al. 1 let. a*

a. les personnes qui exercent une fonction publique pour le compte de la Confédération et au profit desquelles des mesures de protection sont prises en fonction du risque lié à cette fonction;

*Art. 23 al. 1bis*

Dans des cas dûment justifiés, le Conseil fédéral peut prévoir une prolongation de mesures de protection au profit des personnes visées à l'alinéa 1 lettre a également après qu'elles aient quitté leur fonction.

*Art. 23 al. 2*

Dans tous les bâtiments qui abritent des autorités fédérales, le droit de domicile (art. 62f de la loi du 21 mars 1997 sur l'organisation du gouvernement et de l'administration, LOGA) est exercé par la Confédération dans tous les bâtiments qui lui appartiennent. Elle prend les mesures de protection adéquates après entente avec Fedpol.

*Art. 23 al. 3*

Les cantons assurent la protection des autres biens de la Confédération dans la mesure prévue à l'article 62e alinéa 1 LOGA.

*Art. 23 al. 3bis*

S'il y a des raisons concrètes laissant supposer qu'une personne donnée va commettre un délit à l'encontre de personnes ou de bâtiments protégés au titre de l'alinéa 1, l'autorité chargée de la protection peut rechercher la personne en question, la questionner sur son comportement et attirer son attention sur les conséquences d'éventuels délits.

*Art. 23 al. 5*

Abroger

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 2–11, 13–20***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

**Ch. II ch. 2–11, 13–20***Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/11 623)

Für Annahme des Entwurfes ... 119 Stimmen

Dagegen ... 65 Stimmen

(5 Enthaltungen)

14.022

## Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

### Zweitrat – Deuxième Conseil

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)

*Antrag der Kommission*  
Eintreten

*Antrag Rechsteiner Paul*  
Nichteintreten

*Proposition de la commission*  
Entrer en matière

*Proposition Rechsteiner Paul*  
Ne pas entrer en matière

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Erlauben Sie mir zu Beginn zwei Vorbemerkungen, um die Eigenart von Nachrichtendiensten zu umreissen.

Die erste Vorbemerkung: Die primäre Aufgabe des Nachrichtendienstes besteht darin, rechtzeitig wichtige Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen zugunsten der öffentlichen Sicherheit des Landes zu erarbeiten. Es ist überall auf der Welt das Gleiche: Liefert der Nachrichtendienst die sicherheitsrelevanten Erkenntnisse zur rechten Zeit, können die staatlichen Instanzen rechtzeitig handeln. Besitzen diese die wichtigen Informationen aber nicht oder erhalten sie diese zu spät, so sind sie für ein staatliches Versagen verantwortlich.

Die zweite Vorbemerkung: Absolute Verschwiegenheit und Vertrauenswürdigkeit sind die zentralen Grundlagen der nachrichtendienstlichen Tätigkeit. Die Geheimhaltung ist folglich die *Pièce de Résistance*. Im Volksmund heisst der Nachrichtendienst daher auch Geheimdienst. In unserem Land ist er allerdings nicht im Auftrag Seiner Majestät, sondern, etwas weniger pompös, im Auftrag des Bundesrates und des zuständigen Departementes aktiv.

Bis Ende 2010 erfolgte die Beschaffung von sicherheitsrelevanten Informationen in zwei Departementen und somit in zwei unterschiedlichen Dienststellen: für die Nachrichtenbeschaffung im Inland im Dienst für Analyse und Prävention des Justiz- und Polizeidepartementes, für nachrichtendienstliche Informationen aus dem Ausland im Strategischen Nachrichtendienst des VBS. Die Rechtsgrundlage für den Dienst für Analyse und Prävention bildete dabei nach dem Fichenskandal das Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS). Die Trennung der beiden Dienste befriedigte jedoch in Bezug auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit nicht. Die Zusammenführung der beiden Dienste zum Nachrichtendienst des Bundes erfolgte aufgrund der parlamentarischen Initiative Hofmann Hans 07.404; Ständerat Hans Hofmann war damals, im Jahr 2007, Präsident der Geschäftsprüfungsdelegation. Die Initiative war die Grundlage für das Bundesgesetz über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes (ZNDG).

Im Jahr 2010 wurden die beiden Nachrichtendienste fusioniert. Im Parlament war man von der Notwendigkeit eines neuen Gesetzes allgemein überzeugt. Das nun vorliegende Gesetz wurde, nicht zuletzt wegen dessen Brisanz und we-

gen der Ablehnung von Gesetzesvorlagen durch das Parlament vor 2010, in einem sehr aufwendigen Verfahren und unter Beizug verschiedener externer Experten in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Justiz gründlich erarbeitet. Die bisherigen Bundesgesetze, das BWIS und das ZNDG, werden nach Inkraftsetzung dieses neuen Gesetzes entfallen.

Die persönliche Freiheit der Bürgerinnen und Bürger ist das höchste Gut. Sie muss geschützt und darf nur dann beeinträchtigt werden, wenn die Freiheit der Bürger oder des Staates als solche durch kriminelle Elemente gefährdet und tangiert ist. Dieser Grundsatz stand bei der Erarbeitung des neuen Gesetzes im Zentrum der Überlegungen.

Dennoch bitte ich Sie, zur Kenntnis zu nehmen, dass sich die Sicherheitssituation in den letzten fünfzehn Jahren sehr stark verändert hat. Der barbarische Akt vom 11. September 2001 in New York oder die Anschläge in Madrid und London haben uns vor Augen geführt, dass terroristische Organisationen, die sich in einem asymmetrischen Kampf weit unterhalb der Kriegsschwelle befinden, die Sicherheit eines Landes massiv gefährden können. Derartige Ergebnisse und Bedrohungen rufen nach neuen Antworten und damit auch nach neuen gesetzlichen Grundlagen zur aktiven Bekämpfung der Risiken.

Das vorliegende Nachrichtendienstgesetz ist deshalb die Rechtsgrundlage für die präventive Beschaffung von Nachrichten vor dem Eintreten eines staatsgefährdenden Ereignisses, während das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) die Rechtsgrundlage für die Beschaffung wichtiger Informationen durch die Strafverfolgungsbehörde im Zusammenhang mit einer begangenen Straftat darstellt. Mit diesem Gesetz wird also die immer noch bestehende Trennung von innerer und äusserer Sicherheit aufgehoben. Sicherheit wird künftig gesamtheitlich betrachtet, die Grenzen können nicht mehr so gezogen werden, wie es früher der Fall war.

Inhaltlich erhalten deshalb wichtige Bereiche eine neue Rechtsgrundlage:

1. Die Beschaffung von Informationen wird neu ausgerichtet. Künftig wird unterschieden zwischen gewalttätigem Extremismus mit Bezug zur Schweiz und den übrigen Bedrohungsfeldern und Aufgaben.

2. Neue Informationsbeschaffungsmassnahmen werden eingeführt. Das gilt insbesondere für den Terrorismus, für den verbotenen Nachrichtendienst, für die Proliferation und für Angriffe auf kritische Infrastrukturen. Es gilt auch bezüglich der Wahrung weiterer wesentlicher Landesinteressen.

3. Die Daten werden differenziert erfasst und gehalten. Der Entwurf sieht vor, dass die vom Nachrichtendienst des Bundes beschafften oder bei ihm eintreffenden Informationen je nach Thematik, Quelle und Sensibilität in einem Verbund von Informationssystemen abgelegt und aufbewahrt werden. Personendaten werden zudem auf ihre Richtigkeit und Erheblichkeit geprüft. Daten, die aufgrund einer genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahme eruiert werden, werden gesondert behandelt und stehen nur den Spezialistinnen und Spezialisten innerhalb des Nachrichtendienstes des Bundes zur Verfügung.

4. Die Tätigkeit des Dienstes erfährt eine besondere, dreifache Kontrolle. Zunächst erfolgt eine Kontrolle durch die unabhängigen Kontrollorgane im Departement selbst, dann durch den Bundesrat und schliesslich durch die Geschäftsprüfungsdelegation des Parlamentes. In Bezug auf die Funkaufklärung und künftig auch auf die Kabelaufklärung besteht zusätzlich eine besondere Kontrollinstanz, die unabhängige Kontrollinstanz (UKI), mit unabhängigen Fachleuten des Bundesamtes für Justiz, des Bakom usw. Von ganz zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch das künftige, dreistufige Bewilligungsverfahren bei der Kabelaufklärung. Eine derartige Operation kann nur dann durchgeführt werden, wenn das Bundesverwaltungsgericht, der Sicherheitsausschuss des Bundesrates – bestehend aus drei Mitgliedern der Landesregierung sowie dem zuständigen Departementschef – das notwendige Einverständnis bzw. die Bewilligung erteilen. Mit diesem mehrstufigen Bewilli-

gungsverfahren sollen sowohl die Rechts- und Zweckmässigkeit als auch die Verhältnismässigkeit der Tätigkeit des Nachrichtendienstes des Bundes sichergestellt werden.

Der Ständerat ist in Bezug auf die Behandlung dieses neuen Gesetzes Zweitrat. Die Kommission hat ihre Beratungstätigkeit an ihrer Sitzung vom 30. März 2015 mit den Anhörungen begonnen. Sie ist am 31. März einstimmig auf die Vorlage eingetreten. An weiteren Sitzungen vom 28. April und 19. Mai ist die Vorlage im Detail beraten worden, wobei noch verschiedene Zusatzberichte beim Bundesamt für Justiz und beim VBS eingeholt wurden. Im Zentrum der Diskussionen standen dabei Fragen und Details zu den folgenden Themen: Begriffsdefinition von «besondere Lage», die Weitergabe von Personendaten an inländische wie auch ausländische Behörden, die Identifikation und Befragung von Personen, die Arten der genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen, der Ablauf des Genehmigungsverfahrens durch das Bundesverwaltungsgericht bei der Kabelauflärung, die Frage, ob dieses Nachrichtendienstgesetz dem Öffentlichkeitsgesetz unterstellt werden soll, und die Regelung einer gesetzlichen Verankerung eines Organisationsverbots für terroristische Organisationen.

Von ganz zentraler Bedeutung war in der Kommission auch die Frage, ob die Aufsicht über den Nachrichtendienst nicht nur quantitativ und qualitativ gestärkt werden sollte, sondern ob sie auch unabhängig und losgelöst von der Verwaltung agieren können sollte. Ich werde später in der Detailberatung darauf zurückkommen.

Das Nachrichtendienstgesetz war für die Kommission eine äusserst komplexe Vorlage. Sie ist jedoch am 31. März 2015 einstimmig darauf eingetreten und hat in der Detailberatung über dreissig Anträge behandelt. Am 19. Mai hat die Kommission mit 7 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen das Nachrichtendienstgesetz und gleichzeitig einstimmig die der Vorlage angegliederte Kommissionsmotion verabschiedet. Mit dieser Kommissionsmotion stellen wir Ihnen den Antrag, den Bundesrat aufzufordern, dem Parlament Bericht zu erstatten und aufzuzeigen, ob eine Aufsicht über den Nachrichtendienst des Bundes ausserhalb der Bundesverwaltung eingerichtet werden sollte und wie diese auszugestaltet wäre. Zum Vergleich haben wir dabei die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft herangezogen, die ein hohes Ansehen genießt und anerkannt ist. Damit wäre ein weiterer wichtiger Schritt zu einer unabhängigen, neutralen und wirksamen Aufsicht getan. Diese langfristige Lösung bedarf jedoch einer umfassenden Prüfung.

Namens der Sicherheitspolitischen Kommission Ihres Rates bitte ich Sie, auf die Vorlage einzutreten, also den Nichteintretensantrag Rechsteiner Paul abzulehnen, und der Vorlage in der Gesamtabstimmung zuzustimmen.

So weit meine Ausführungen zum Eintreten. Ich werde mich bei verschiedenen bedeutsamen Bestimmungen im Rahmen der Detailberatung wieder zu Wort melden.

**Rechsteiner Paul (S, SG):** Wir wissen es, eine längere Verweildauer im Parlament stösst nicht immer und überall auf ungeteilten Beifall. Sie hat aber den Vorteil, dass man aus eigener Anschauung und Erfahrung grössere Zeiträume überblicken kann. In längeren Zeiträumen zu denken ist bei dieser Vorlage über den Nachrichtendienst umso nötiger, als damit für die nachrichtendienstliche Arbeit des Bundes im Vorfeld von Straftaten völlig neue Wege beschritten werden sollen: Es sollen nämlich die zentralen Prinzipien über Bord geworfen werden, die bisher in der Schweiz für die zivilen Nachrichtendienste gegolten haben, und das mit unabsehbaren Folgen für unser Land und seine Bürgerinnen und Bürger.

Gestatten Sie mir also einen Blick zurück: Vor 25 Jahren deckte eine parlamentarische Untersuchungskommission, die sogenannte PUK 1, den Fichenskandal auf, die Existenz von 900 000 sogenannten Fichen des Staatsschutzes in unserem friedlichen Land. Hunderttausende von Bürgerinnen und Bürgern waren während der Jahrzehnte des Kalten Krieges registriert worden. Dagegen erhob sich nach der Aufdeckung der Existenz dieser Fichen eine breite Volksbe-

wegung. Diese Bewegung erkämpfte sich das Recht auf Einsicht in die Staatsschutzakten – ein einmaliger Vorgang im damaligen Europa. Ein Wind der Freiheit wehte durch die Schweiz. Zwar wurde die präventiv-polizeiliche Tätigkeit danach nicht abgeschafft, wie es eine Volksinitiative verlangt hatte. Das neue Staatsschutzgesetz, das sogenannte BWIS, setzte der Staatsschutzfähigkeit bei der Abwägung der Werte der Freiheit und der Sicherheit aber klare Schranken. Der präventive Staatsschutz sollte sich auf alle irgendwie öffentlich zugänglichen Quellen stützen können, unter Einschluss der Ansprache von Behörden und Personen. Wo aber in die grundrechtlich geschützten Kernbereiche des Persönlichkeitsschutzes eingegriffen wird, bestand und besteht bis heute der Vorbehalt des gerichtspolizeilichen Ermittlungsverfahrens, des Strafverfahrens.

Es mutet mich eigenartig an, nach der Debatte über den Umgang mit menschenrechtswidrigen Volksinitiativen in kurzer Zeit zum zweiten Mal den seinerzeitigen Justizminister, Bundesrat Koller, als Zeugen bemühen zu müssen, standen wir uns doch seinerzeit beim Erlass des heute geltenden Gesetzes als Kontrahenten gegenüber. Justizminister Koller verteidigte im Parlament den Entscheid des damaligen Bundesrates, beim neuen Staatsschutzgesetz auf den Einsatz von Zwangsmitteln verzichten zu wollen, mit folgenden Worten:

«Die Telefonüberwachung oder der Einsatz von Minispionen und Wanzen sind natürlich gravierende Eingriffe in die Geheimnisse der Zielpersonen. Was unter dem Gesichtspunkt des Persönlichkeitsschutzes aber noch schwerer wiegt: Telefonabhörungen richten sich nicht nur gegen die Zielpersonen, sondern sie betreffen indirekt auch eine grosse Anzahl von Personen, die mit diesen tatsächlich telefonisch Kontakt aufnehmen. Das sind die Gründe, weshalb der Bundesrat der Überzeugung ist, dass wir derartig gravierende Mittel wirklich nur im Rahmen von gerichtspolizeilichen Verfahren – nach Eröffnung eines Verfahrens mit allen rechtsstaatlichen Garantien eines Verfahrens – durchführen sollten. Wir verzichten ja nicht darauf, sondern schieben dieses gravierendste Mittel im Einsatz nur hinaus, bis ein konkreter Tatverdacht vorliegt und ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren eröffnet wird ... Was wir hier während der Beratung des ganzen Gesetzes immer wieder machen müssen, ist eine Güterabwägung. Wer meint, wir würden uns sicherheitspolitisch fast in einer Art Notlage befinden, der wird natürlich auch für dieses Mittel sein. Aber der Bundesrat nimmt eine andere Beurteilung der Lage vor. Als wir Ihnen diese Gesetzesvorlage präsentiert haben, war für uns vor allem klar, dass die präventive Polizei einerseits unabdingbar nötig ist, dass wir auf der anderen Seite aber auch alles tun müssen, damit die Übertreibungen und die Fehler der Vergangenheit sich in Zukunft nicht wiederholen.» (AB 1996 N 729)

Diesen Überlegungen des seinerzeitigen Vorstehers des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, mit denen er sich damals, vor zwanzig Jahren, im Parlament und nachher auch in der Volksabstimmung über die Volksinitiative «S.o.S. – Schweiz ohne Schnüffelpolizei» durchgesetzt hat, ist eigentlich nichts beizufügen. Sie hatten auch Bestand, als nach 9/11, nach dem 11. September 2001, zum ersten Mal versucht wurde, mit dem BWIS II die Nachrichtendienste mit den dem Strafverfahren vorbehaltenen geheimen Überwachungsmassnahmen auszurüsten. Die Vorlage wurde bekanntlich im Frühjahr 2009 an den Bundesrat zurückgewiesen, weil das Parlament zu diesem einschneidenden Schritt nicht bereit war.

Was hat sich nun seit 2009 geändert, ausser dass die Zuständigkeit für die Vorlage zum VBS, zu Bundesrat Maurer, gewechselt hat? Nichts, was einen derartigen Ausbau des Überwachungsstaates rechtfertigen könnte. Niemand bestreitet, dass die Gefahren, wie sie beispielsweise vom «Islamischen Staat» ausgehen, bekämpft werden müssen. Dafür ist aber, wo es irgendeinen Verdacht und den Bedarf nach einer geheimen Überwachungsmassnahme gibt, wie bisher das gerichtspolizeiliche Ermittlungsverfahren da, also die Bundesanwaltschaft.

Strafrechtliche Mittel sind machtvolle Instrumente. Weshalb aber auch die Nachrichtendienste ohne Verdachtsmomente in die grundrechtlich geschützten Privat- und Intimbereiche eindringen können sollen, ist bisher nicht nachvollziehbar begründet worden. Strafverfahren sind zwar schwerwiegende Eingriffe in das Leben der Betroffenen, aber sie folgen berechenbaren, über Jahrzehnte, Jahrhunderte hinaus entwickelten Regeln, die den Schutz der öffentlichen und der privaten Interessen, soweit möglich, gewährleisten.

Zu den Aussagen von Kollege Kuprecht als Sprecher der Kommission: Nach dem Strafrecht muss nicht gewartet werden, bis eine Tat begangen worden ist, denn auch der Versuch einer Straftat ist strafbar. Bei den Delikten, die hier zur Diskussion stehen und die sicherheitsrelevante Interessen betreffen, namentlich Terrorismus, wurden auch Vorfeld-Straftatbestände geschaffen. Dies war eine Folge der Vorgänge in den Siebzigerjahren, als es effektiv auch in der Schweiz Terrorismus gab, ausgehend von damaligen palästinensischen Organisationen und auch ausgehend von Vorgängen in Deutschland und Italien. Damals sind auch die Vorgänge im Vorfeld eigentlicher Straftaten kriminalisiert worden. Das Strafrecht verfügt über Mittel, um solche Handlungen auch im Vorfeld zu erfassen.

Wenn jetzt beklagt wird, dass die bisherigen nachrichtendienstlichen Mittel nicht genügen, dann wird auch übersehen, dass sich diese nachrichtendienstlichen Mittel seit den Neunzigerjahren, seit der Schaffung des BWIS, auch ohne Gesetzesänderung faktisch enorm ausgeweitet haben – allein durch die technische Entwicklung. Das Internet hat gegenüber früher zu einer Multiplikation der offen verfügbaren Informationen geführt. Mehr denn je fehlt es den Nachrichtendiensten nicht an der Menge der verfügbaren Daten; anspruchsvoll bleibt die vernünftige und sinnvolle Bewertung der Informationen. Dafür braucht es aber weder ein neues Gesetz noch eine Gesetzesrevision.

Alle bisher vorstellbaren Dimensionen sprengt der Gesetzentwurf schliesslich mit der sogenannten Kabelaufklärung, mit der der Nachrichtendienst in Zukunft auf die gesamte private Kommunikation im leitungsgestützten Internet greifen will. Weil das gegenüber den bisherigen geheimen Überwachungsmethoden nochmals einen Quantensprung mit unabsehbaren Folgen bedeuten würde, stelle ich dazu dann noch einen speziellen Streichungsantrag, falls der Nichteintretensantrag abgelehnt wird.

Ich habe natürlich nicht übersehen, dass die vorberatende Kommission versucht hat, die Kontrollinstanz zu stärken. Das ist sicher positiv. Die Kontrollen ändern aber nichts an den freiheitsbedrohenden neuen geheimen Zwangsmitteln. Das war auch bei der amerikanischen NSA nicht anders. Die Kontrollinstanzen konnten im Ergebnis wenig bewirken. Beim BWIS entschied sich der Gesetzgeber seinerzeit, vor zwanzig Jahren, deshalb bewusst für eine Beschränkung der Zulassung der geheimen Überwachungsmethoden und gegen die Zulassung solcher geheimer Methoden verbunden mit Kontrollen; das war auch damals die Debatte. Bei diesem bewährten und gutbegründeten Entscheid des damaligen Gesetzgebers sollten wir bleiben.

Wir stehen somit für die Schweiz nach zwanzig Jahren wieder vor einem wichtigen Grundsatzentscheid. Er ist wegen der enormen Zunahme der Überwachungsmöglichkeiten, bedingt durch die technologische Entwicklung, sogar noch einschneidender als damals. Führen die Enthüllungen von Edward Snowden über die zuvor unvorstellbaren Dimensionen der flächendeckenden Überwachung sämtlicher Kommunikationssysteme dazu, dass nun auch unser Nachrichtendienst im Nachvollzug mit sämtlichen Überwachungs- und Abhörmöglichkeiten, unter Einschluss von Wanzen, Trojanern und der Funk- und Kabelaufklärung, ausgestattet wird? Oder setzen wir umgekehrt nicht besser darauf, dass die Schweiz ein Hort der Sicherheit bleibt – der ist sie heute zweifellos –, aber auch der Freiheit, ein Land, das die Freiheit der Lebensführung und der Kommunikation, die Privatheit und die Privatsphäre, die sogenannte Privacy, aktiv schützt und deshalb der Überwachung, auch jener der Nachrichtendienste, Grenzen setzt, und das nicht nur zum

Schutz der Bürgerinnen und Bürger, sondern durchaus auch als Standortvorteil?

Zusammengefasst beantrage ich Ihnen aus folgenden Gründen, auf den Entwurf eines neuen Nachrichtendienstgesetzes nicht einzutreten: Er wirft die bewährten Prinzipien in der Abgrenzung der präventiv tätigen Nachrichtendienste von der Strafverfolgung über Bord. Es ist falsch, ohne den geringsten Tatverdacht mit Wanzen und Trojanern oder anderen geheimen Überwachungsmitteln in die grundrechtlich geschützte Privatsphäre einzudringen. Mit der Kabelaufklärung soll zudem die Möglichkeit zur flächendeckenden Massenüberwachung der gesamten leitungsgestützten Datenströme geschaffen werden, die nach dem Vorbild der NSA alles übersteigt, was bisher vorstellbar war.

**Eder** Joachim (RL, ZG): Vergangenen Herbst habe ich mich im Rahmen meiner Interpellation 14.3794, «Zu enge gesetzliche Fesseln des Nachrichtendienstes des Bundes im Kampf gegen den Terrorismus der Organisation 'Islamischer Staat'?», bereits intensiv mit dem ganzen Fragenkomplex, der nun im Nachrichtendienstgesetz zur Diskussion steht, auseinandergesetzt. Aufgeschreckt wurde ich durch den «Lagebericht 2014 des Nachrichtendienstes des Bundes», wo unter anderem Folgendes zu lesen ist: «Der Terrorismus stellt weiterhin eine Bedrohung für die innere und äussere Sicherheit der Schweiz dar. Die Bedrohung geht vor allem vom dschihadistischen Terrorismus aus, das heisst von der global ausgerichteten, von der Ideologie der Al Kaida inspirierten Bewegung. Zwar ist die Schweiz weiterhin kein erklärtes prioritäres Ziel dschihadistisch motivierter Gruppierungen. Aber auch ideologisch radikalisierte Einzeltäter können Terroranschläge verüben.»

Wie sicher ist die Schweiz? Von wem werden wir bedroht, und wodurch werden wir gefährdet? Auf diese zentralen Fragen gibt auch der neue, vor einem Monat publizierte «Lagebericht 2015 des Nachrichtendienstes des Bundes» eingehend Antworten. Lassen Sie mich kurz einen Ausschnitt zitieren. Auf Seite 7 steht: «Das Risiko von Anschlägen im Westen steigt auch durch die Zunahme des Phänomens von indoktrinierten, ausgebildeten und kampferfahrenen Rückkehrern aus Dschihadgebieten, ebenso wie durch (aus der Ferne) radikalisierte Einzeltäter oder Kleingruppen. Die Schweiz steht zwar nicht im direkten Fokus dschihadistischer Gruppierungen, bleibt aber als Teil des europäischen Gefährdungsrums bedroht. Die derzeit grösste terroristische Bedrohung geht von Einzeltätern und Kleingruppen aus.» So weit der Text aus dem Lagebericht 2015. Ich empfehle diesen Bericht, der den Titel «Sicherheit Schweiz 2015» trägt, allen zur Lektüre, vor allem jenen, die noch zweifeln, ob die Vorlage, die wir heute beraten, überhaupt nötig ist.

Seit den Terroranschlägen in Paris und Kopenhagen zu Beginn dieses Jahres, angesichts der Tatsache, dass sich vorab junge Leute, auch junge Leute aus der Schweiz, für den heiligen Krieg begeistern und oft traumatisiert und radikalisiert zurückkehren und unsere offene und freie Gesellschaft und Lebensweise bedrohen, ist mir klargeworden, dass wir unseren eigenen Nachrichtendienst stärken müssen und ihn keinesfalls schwächen dürfen. Stärkung heisst für mich mehr rechtliche, mehr finanzielle, aber auch mehr technologische Mittel. Das braucht unser Nachrichtendienst, um Gefahren erkennen und bekämpfen zu können. Wir haben ihm angesichts der sich wandelnden Bedrohungslage griffige Instrumente zur Verfügung zu stellen. All dies ist nicht Selbstzweck, sondern hat zum Ziel, und zwar zum alleinigen Ziel, unser Land und unsere Bevölkerung zu schützen; dies ist die Kernaufgabe des Nachrichtendienstes des Bundes. Tun wir dies nicht, obwohl wir die Bedrohungsszenarien kennen, kommt dies meiner Überzeugung nach geradezu einer Einladung an die Terroristinnen und Terroristen gleich. Dies kann und will ich persönlich nicht verantworten. Ich bitte Sie ebenfalls, kein sicherheitspolitisches Eigengoal zu schießen. Eine ganz entscheidende Frage ist im Nachrichtendienstgesetz das Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit bzw. Grundrechtsschutz. Diese Güterabwägung

zwischen Privatsphäre, also persönlicher Freiheit, und Sicherheit, für die eine gewisse Einschränkung der persönlichen Freiheit unumgänglich ist – das sage ich auch als Liberaler –, muss jede und jeder für sich machen. Die Kommission war sich bewusst, dass dies ein politisch und rechtlich heikler Bereich ist. Der Schutz der Privatsphäre ist auch für mich fundamental. Dank der streng reglementierten Beschaffungsmassnahmen, dank der Beachtung des Verhältnismässigkeitsprinzips, dank der klaren Einschränkung des Missbrauchsrisikos und nicht zuletzt dank der verstärkten Aufsicht und Kontrolle des Nachrichtendienstes des Bundes scheinen mir jene Rahmenbedingungen gegeben, die den Rechtsstaat garantieren, die aber auch die persönlichen Freiheitsrechte im Grundsatz nicht einschränken.

Die vorgesehenen Massnahmen, darüber ist sich die Kommission nach eingehender Diskussion einig, sind verhältnismässig, sie sind vor allem auch verfassungskonform. Das Szenario, das uns von Mitgliedern der «Nationalen Schädlingbekämpfungsgesellschaft (NSA)» heute auf dem Bundesplatz optisch aufgezeigt und auf einem gelben Flugblatt skizziert wurde, ist jenseits von dem, was uns der Bundesrat im Nachrichtendienstgesetz vorlegt, und ist auch jenseits von dem, was unsere Kommission nach intensiven Beratungen beschlossen hat. Der Kommissionspräsident, dem ich an dieser Stelle bestens für seine Arbeit danken möchte, ist ausführlich darauf eingegangen. Ich brauche seine Aussagen nicht zu wiederholen.

Etwas ist für mich klar – deshalb habe ich auch kein Verständnis für den Nichteintretensantrag Rechsteiner Paul –: Wenn man die Sicherheit aller erhöhen will, muss man bereit sein, gewisse minimale – ich betone: minimale – Freiheits Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Von Beschuldigung unbescholtener Personen, von flächendeckender Massenüberwachung, wie Sie, Herr Kollege Rechsteiner, es genannt haben, kann nicht die Rede sein. Die gezielten Massnahmen werden nur dort bewilligt, wo ein Verdacht besteht. Man geht von zehn bis zwölf Fällen pro Jahr aus.

Sicherheit und Freiheit sind keine Gegensätze; sie bedingen einander. Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit, ohne Sicherheit kann Freiheit nicht uneingeschränkt so gelebt und genossen werden, wie wir das alle gerne tun. Die Früherkennung von Gefahren und Bedrohungen gibt Schutz und Sicherheit zugunsten der Freiheit. Gerade deshalb brauchen wir das Nachrichtendienstgesetz. Von unabsehbaren Folgen für die Bevölkerung und von einem Ausbau des Überwachungsstaates kann, lieber Kollege Paul Rechsteiner, nicht die Rede sein. Da haben Sie in die falsche Kiste gegriffen.

Lassen Sie mich abschliessend noch kurz etwas zur Ressourcenfrage sagen: Der Nachrichtendienst des Bundes ist im internationalen Vergleich klein, seine Möglichkeiten sind eng begrenzt. Das zeigen uns auch Vergleiche mit den Nachrichtendiensten umliegender Länder. Ich betone dies, weil der Nachrichtendienst später nicht durch allgemeine Sparauflagen geschwächt werden darf. Wir müssen glaubwürdig sein und glaubwürdig bleiben. Wenn wir hier und heute den Nachrichtendienst stärken, dürfen ihm der Bundesrat und das Parlament, das ja die Budgethoheit hat, in einer allfälligen KAP-Runde die Mittel nicht wieder entziehen, sonst ist es eine Alibiübung, hinter der ich nicht stehen könnte.

Zusammenfassend halte ich fest: Das vorliegende Gesetz ist eine dringende Notwendigkeit, es ist tauglich und praxisnah. Die vorgesehene Beschränkung der Grundrechte ist verfassungskonform und verhältnismässig. Die Aufsicht und Kontrolle – auch und gerade durch unser Parlament – werden ausgebaut; sie scheinen praktisch lückenlos zu sein. Ich gehe so weit und behaupte, dass wir den am besten kontrollierten Nachrichtendienst der Welt haben.

Ich bitte Sie, auf das Gesetz einzutreten und den Nichteintretensantrag Rechsteiner Paul abzulehnen.

**Niederberger Paul (CE, NW):** Ich nehme einige Aussagen von Kollege Rechsteiner etwas unter die Lupe: Es geht in diesem Gesetz tatsächlich einerseits um die persönliche Freiheit, andererseits um die Sicherheit in unserem Land.

Was die Sicherheit betrifft, ist Handlungsbedarf gegeben und notwendig. Sie haben auf die Fichenaffäre zurückgeblickt; das ist eine unschöne Zeitepoche, in der es zu dieser Affäre kam. Sie haben aber nicht gesagt, welche Lehren aus dieser Fichenaffäre gezogen wurden. Die direkte Aufsicht, d. h. die Aufsicht beim VBS und beim Bundesrat, wurde verstärkt. Auch die Oberaufsicht wurde verstärkt, indem eben auch Plausibilitäten geprüft werden. Gerade heute wird bei der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) vierteljährlich, jedes Quartal, kontrolliert, wie viele Daten gespeichert werden, welche gelöscht wurden usw.

Sie sprechen vom Tatverdacht. Ja, lieber Kollege, wer kann dann feststellen, ob Straftaten irgendwo begangen werden könnten, wenn das nicht der Nachrichtendienst tut? Es ist eben die Aufgabe des Nachrichtendienstes, das zu tun. Und wenn Verdachtsmomente vorliegen, dann werden diese an die Strafbehörde weitergeleitet, die dann die entsprechenden Massnahmen vornimmt.

Dann haben Sie gesagt – das ist eine sehr kecke Aussage von Ihnen –, es mangle beim Nachrichtendienst nicht an der Menge der Daten. Doch, es mangelt an der Menge. Wir haben heute zwar die Funkaufklärung; wenn Sie aber die Datenmenge der Funkaufklärung betrachten, dann stellen Sie eine Abnahme fest. Wir haben heute eben ganz andere, moderne Informationsmittel: Computer, E-Mails und die heute im Markt erhältlichen Informationsmöglichkeiten.

Sie pauschalisieren, wenn Sie sagen, dass die Prinzipien der privaten Freiheit über Bord geworfen werden. Wenn Sie nämlich ins Detail des Gesetzes gegangen sind, dann haben Sie Folgendes feststellen können – der Kommissionspräsident und -sprecher hat darauf hingewiesen –: Wenn man Wanzen setzen will, wenn man in Computer eindringen will, dann braucht es eine dreifache Instanz, die das bewilligt. Gerade hier legt auch die GPDel den Schwerpunkt, dass das auch überwacht und kontrolliert werden kann. Der Kommissionspräsident hat darauf hingewiesen, dass diese Frage noch nicht endgültig geklärt ist.

Die Frage ist doch: Müssen wir zuerst warten, bis etwas passiert? Eine absolute Sicherheit wird es nie geben. Aber es ist die Aufgabe des Gesetzgebers, also unsere Aufgabe, dass wir diese Gefahrensituation und diese Gefahrenmomente auch rechtzeitig aufspüren und präventiv wirken können. Dazu ist dieses Gesetz geschaffen.

Ich möchte Sie bitten, auf den Gesetzentwurf einzutreten.

Noch eine Bemerkung: Es ist interessant, dass im Nationalrat kein Nichteintretensantrag gestellt wurde. Allenfalls bin ich falsch informiert, wenn Sie mit dem Finger abwinken.

**Savary Géraldine (S, VD):** Nous avons à nous poser une question de principe assez simple. Soit nous considérons que nous n'avons pas besoin d'un service de renseignement en Suisse, que notre pays n'est pas la cible d'organisations terroristes, que, n'ayant jamais été victime d'attentats récemment, il n'y a pas de raison de les craindre ou de les prévenir et que d'autres agences de renseignement plus grandes, plus puissantes, mieux financées peuvent faire le travail à notre place. Dans ce cas de figure, le Service de renseignement de la Confédération serait en effet une agence fantôme et cette loi inutile. Soit nous considérons que la Suisse doit être dotée d'un service de renseignement civil, que les menaces modernes qui embrasent le monde aujourd'hui sont réelles et peuvent se déployer ou se cacher en Suisse et que notre souveraineté face aux grandes puissances du renseignement, en particulier les Etats-Unis, doit être défendue. Dans ce cas de figure, nous devons alors discuter une loi sur le Service de renseignement de la Confédération.

Je pense que la tâche d'un Etat moderne est de se prémunir contre les menaces éventuelles, d'assurer la population que sa sécurité est protégée et de garantir à cette même population que ses libertés fondamentales sont respectées. Je préfère donc un service de renseignement encadré par une loi – c'est ce à quoi nous nous attelons aujourd'hui – plutôt qu'un service de renseignement sans loi ou pas de service de renseignement du tout.

Une autre question de principe se pose: voulons-nous que le Service de renseignement de la Confédération en reste à ses missions actuelles, des missions relativement limitées, assez dépendantes des agences partenaires, ou voulons-nous étendre le champ d'intervention du Service de renseignement de la Confédération parce que nous considérons que les risques de cybercriminalité, de cyberterrorisme sont sérieux, complexes, multiformes? Ces risques nécessitent de nouveaux moyens, de nouveaux personnels, de nouvelles compétences.

Le projet que nous examinons prévoit de nouvelles mesures, soumises à autorisation, pour la recherche d'informations en Suisse.

L'importance de ces nouvelles mesures ne saurait être négligée. Elles suscitent beaucoup d'inquiétude; elles suscitent aussi des menaces de lancement du référendum, il faut le dire clairement. Ces inquiétudes sont légitimes. Il s'agit en particulier de celles qui ont été exprimées par Monsieur Rechsteiner lorsqu'il a développé sa proposition de non-entrée en matière.

Ces nouvelles mesures dans le cadre de la surveillance des communications passeront par l'utilisation d'appareils de localisation pour déterminer la position et les déplacements de personnes ou d'objets; par l'utilisation des appareils de surveillance pour écouter des conversations privées, y compris dans des lieux privés; par le fait de s'introduire dans des systèmes ou des réseaux informatiques pour rechercher les informations, voire pour perturber l'accès à des informations. Ce dernier point en particulier soulève des inquiétudes quant à l'exploration du réseau câblé – «Kabelauklärung» en allemand. Il s'agit en définitive d'un système dans lequel le personnel du Service de renseignement de la Confédération cherchera, «au petit bonheur la chance», à détecter d'éventuels dangers sur Internet. Or ce type de mesure peut représenter une vraie menace pour la protection de la sphère privée et des libertés individuelles. D'ailleurs suffisamment d'exemples à l'étranger – dont certains très récents – démontrent à quel point la prudence doit être de mise sur ce point.

Le projet du Conseil fédéral, corrigé par le Conseil national, laissait beaucoup trop de questions – que je viens de citer – ouvertes. Des questions ouvertes sur la marge de manoeuvre du Service de renseignement de la Confédération; sur la collaboration entre le Service de renseignement de la Confédération et le Ministère public de la Confédération; sur les procédures d'autorisation pour la surveillance préventive; enfin sur le respect des libertés fondamentales. En outre, la Délégation des Commissions de gestion, qui est tout à fait bien représentée dans notre commission par Monsieur Niederberger, a publié une série de recommandations, très étayées, complètes, fouillées, que le Conseil national n'a pas daigné prendre en considération. C'est la raison pour laquelle le projet, tel qu'il nous est soumis après son passage au Conseil national, est, à mes yeux en tout cas, totalement insuffisant.

La commission est allée au bout des choses et sa version apporte de réels changements au projet tel qu'il est ressorti des travaux du Conseil national. La version de la commission représente une amélioration considérable de l'indispensable équilibre entre exigences de sécurité et respect des libertés individuelles.

Permettez-moi de citer rapidement plusieurs points essentiels de cette loi, qui ont été modifiés et améliorés par la commission.

Dans son projet, le Conseil fédéral autorisait le Service de renseignement de la Confédération à intervenir dans des «situations particulières». Cette expression nous a passablement interpellés et nous avons considéré qu'elle ouvrait la porte à des interventions régulières ou fréquentes qui nous paraissaient problématiques.

C'est tout particulièrement l'article 3 qui a suscité beaucoup de prises de position et un débat nourri au Conseil national. Notre commission a retravaillé cet article, et le projet qui vous est désormais présenté restreint considérablement la marge de manoeuvre du Service de renseignement de la

Confédération, tout en lui laissant cette possibilité d'intervenir «en cas de menace grave et imminente».

Sur autre point très important, nous avons décidé d'encadrer de façon plus claire l'activité du Service de renseignement de la Confédération. Les procédures d'autorisation pour toutes les mesures de surveillance sont renforcées. Comme vous l'a dit le président de la commission, nous avons entendu les représentants du Tribunal administratif fédéral. Ceux-ci ont souhaité un certain nombre de mesures, et nous les avons intégrées dans la loi.

De plus, nous avons étendu le champ des mesures soumises à un contrôle. Sont soumises au contrôle du Conseil fédéral, de la Commission de gestion et d'une commission interdépartementale non seulement les écoutes préventives, mais aussi les images issues des aéronefs et des satellites, ainsi que l'exploration du réseau câblé. Sur ce dernier point, qui est sans doute un des plus délicats du point de vue du respect des libertés fondamentales, comme je l'ai dit tout à l'heure, la commission a précisément décidé d'inscrire à l'article 75 l'obligation de soumettre l'exécution des missions au contrôle d'une commission. C'est une modification fondamentale, sans doute insuffisante, car j'ai la plus grande compréhension pour les inquiétudes qui s'expriment au sujet de cette nouvelle mesure.

J'ajoute, Monsieur Kuprecht l'a dit, que la commission a déposé une motion, acceptée par le Conseil fédéral et qui vous est aussi soumise aujourd'hui, pour mettre sur pied une commission indépendante chargée de surveiller l'exécution des missions du Service de renseignement de la Confédération.

Le dernier point qui me paraît important et qui a été considérablement retravaillé par la commission concerne la collaboration entre le Service de renseignement de la Confédération et le Ministère public de la Confédération. Ce point est clarifié, la loi précisant désormais les procédures qui mènent de la surveillance préventive aux enquêtes pénales.

Je vous invite à entrer en matière sur ce projet et à soutenir toutes les propositions issues des travaux de la commission. Je le répète, si nous considérons qu'il est important d'avoir un service de renseignement, il est important d'élaborer une loi stricte. Je pense que, dans le domaine des agences et services de renseignement, nous disposons avec cette loi d'un des cadres législatifs quasiment les plus stricts au monde. L'équilibre entre exigence de sécurité et respect des libertés fondamentales est amélioré dans le projet tel qu'il vous est soumis par la commission.

Il est clair qu'un certain nombre de points ne sont pas traités. En particulier, je pense qu'il reste encore beaucoup de travail pour rétablir la confiance, aujourd'hui écornée, que la population doit avoir envers le Service de renseignement de la Confédération. Plusieurs affaires et des questions ont été soulevées ces dernières années. Ces affaires ont entaché la réputation du Service de renseignement de la Confédération. Il faut reconnaître qu'il s'agit d'un service relativement jeune, issu d'une fusion relativement récente, et qu'il a connu sans doute des problèmes. Il faudra obtenir sur le long terme la confirmation que ces problèmes d'organisation sont résolus.

Il faut également donner la preuve que les compétences du Service de renseignement de la Confédération correspondent aux nouvelles mesures qui lui seront désormais dévolues avec la nouvelle loi sur le renseignement. Il ne sert à rien de donner des compétences en matière de surveillance préventive et de ne pas disposer des personnes qui sont chargées de les mettre en application.

Il faudra également voir si l'effectif des collaborateurs employés au Service de renseignement de la Confédération pourra assumer les nouvelles tâches inscrites dans la loi, car le plus grand risque serait de disposer d'un service de renseignement faible mais doté de compétences plus importantes, plus fortes. Il s'agit de trouver un équilibre afin que correspondent les nouvelles compétences attribuées au Service de renseignement de la Confédération et les compétences du personnel de ce service.

Je vous invite à entrer en matière sur le projet tel que vous le propose la commission.

**Janiak** Claude (S, BL): Ich bin seit elfeinhalb Jahren Mitglied der Geschäftsprüfungsdelegation und habe in dieser Zeit einiges erlebt. Ich kann mich an die Zeiten erinnern, als es den Strategischen Nachrichtendienst gab und den Dienst für Analyse und Prävention. Unterschiedlicher hätten die Kulturen nicht sein können. Es gab keine installierte Aufsicht, die diesen Namen verdient hätte. Beim EJPD gab es immerhin das Inspektorat, das aber nur punktuell Überprüfungen machte. Es war ein angespanntes, von Misstrauen geprägtes Verhältnis zwischen den Diensten und der Oberaufsicht. Ich kann mich an Situationen erinnern, in denen der Chef des Nachrichtendienstes den damaligen Präsidenten der GPDel, Ständerat Hofmann, beiseiten nahm und ihm etwas ins Ohr flüsterte und Letzterer ihm dann erklären musste, dass das eine Kommission von sechs Personen sei, die alle das gleiche Recht auf Informationen hätten. Da hat sich doch einiges verändert, und die GPDel hat dabei eine Rolle gespielt.

Die GPDel übt die parlamentarische Oberaufsicht aus. Bei der Beratung des Nachrichtendienstgesetzes und den Diskussionen in den Medien hat sich einmal mehr gezeigt, dass viele keinen Unterschied zwischen der Aufgabe der Aufsicht und der Aufgabe der Oberaufsicht machen. Die Oberaufsicht kann nur funktionieren, wenn auch eine Aufsicht installiert ist, die diesen Namen verdient. Die GPDel ist eine Delegation der Aufsichtskommissionen, und somit gehört die Rechtsetzung nicht zu ihren primären Aufgaben. Aufgrund ihrer systematischen Beschäftigung mit dem Nachrichtendienst hat sich die Delegation jedoch ein fundiertes Wissen über dessen Funktionsweise erworben. Wegen ihrer Informationsrechte weiss die GPDel zudem auch über Dinge im Nachrichtendienst Bescheid, die den Legislativkommissionen, welche sich mit der Gesetzgebung zum Nachrichtendienst befassen, verborgen bleiben. Bisher haben die eidgenössischen Räte der GPDel und ihrem Wissen vertraut und sind in der Regel ihren Anträgen gefolgt, so z. B. bei den letzten Revisionen des BWIS betreffend Einsichtsrecht und Funkaufklärung und des ZNDG bei der Archivierung. In den Rechtsgrundlagen des Nachrichtendienstes lassen sich überall Spuren der Tätigkeit der GPDel finden. Dies ist nicht nur auf Gesetzesstufe, sondern auch in den Verordnungen der Fall.

Es ging der Delegation durchwegs darum, dass der Bundesrat seine politische Führung und Aufsicht über den Nachrichtendienst ausreichend wahrnimmt und zu diesem Zweck auch die notwendigen Instrumente besitzt. Ein kurzer Überblick mag zeigen, in welchen Gebieten der Einfluss der GPDel auf die Rechtsetzung am grössten war:

Zur politischen Führung der Auslandkontakte: Nach dem geltenden Verordnungsrecht muss der Bundesrat allen Auslandkontakten des Nachrichtendienstes des Bundes zustimmen. Dieses Erfordernis geht auf eine Empfehlung zurück, welche die GPDel in ihrem ersten Südafrika-Bericht von 1999 machte. Damals verlangte die GPDel, dass die Aufnahme und Pflege regelmässiger Auslandkontakte nicht mehr länger in das Belieben des Nachrichtendienstes gestellt wird: Um dem Primat der Politik Rechnung zu tragen, sollte der Bundesrat über die Kontakte des Auslandnachrichtendienstes entscheiden. Diese Forderung übernahm der Bundesrat im Jahre 2000 ins Ausführungsrecht, der Entwurf zum neuen Nachrichtendienstgesetz hebt diese wichtige Regelung nun richtigerweise auf Gesetzesstufe.

Zur Organisation des Nachrichtendienstes: Über Jahre hinweg musste die GPDel eine unfruchtbare Konkurrenz zwischen dem Inland- und dem Auslandnachrichtendienst feststellen. Nachdem die beiden verantwortlichen Departemente nicht in der Lage waren, die Zusammenarbeit zu verbessern, reichte Ständerat Hofmann, der damalige Präsident der GPDel – der Kommissionssprecher hat schon darauf hingewiesen –, im Jahre 2007 eine parlamentarische Initiative ein, die verlangte, dass die beiden Dienste in einem einzigen Departement zusammenzulegen seien. Die GPDel

und die GPK-SR erarbeiteten den Entwurf zum ZNDG, das zur Grundlage für die Schaffung des heutigen Nachrichtendienstgesetzes wurde. Gleichzeitig stellte die GPDel aber auch sicher, dass die Armee für die Erfüllung ihrer Aufgaben weiterhin über einen Nachrichtendienst verfügt. Laut Verordnung ist heute der Militärische Nachrichtendienst dafür zuständig.

Mit dem ZNDG sorgte die GPDel zudem dafür, dass der Auslandnachrichtendienst erstmals einer systematischen Verwaltungskontrolle unterstellt wurde, wie es seit der Fichenaffäre für den Inlandnachrichtendienst bereits der Fall war. Im ZNDG wurde auch Sorge dazu getragen, dass Verwaltungsvereinbarungen des neuen Dienstes mit ausländischen Partnern erst nach der Genehmigung durch den Bundesrat vollzogen werden dürfen. Dies verlangte das BWIS für die Vereinbarungen des Inlandnachrichtendienstes bereits. Weil diese Bestimmung ihren praktischen Wert für die Oberaufsicht wiederholt bewiesen hat, insistierte die GPDel in ihrem Mitbericht darauf, dass diese Bestimmung auch ins Nachrichtendienstgesetz übernommen wird.

Zum Datenschutz in Isis: In ihrem Isis-Bericht vom Juni 2010 hatte die GPDel empfohlen, das indirekte Einsichtsrecht gemäss Artikel 18 BWIS durch ein aufgeschobenes Auskunftsrecht nach den Modalitäten von Artikel 8 des Bundesgesetzes über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes zu ersetzen. In der Zusatzbotschaft BWIS II vom 27. Oktober 2010 hatte der Bundesrat eine noch weniger restriktive Regelung nach den Artikeln 8 und 9 des Datenschutzgesetzes vorgeschlagen. Nachdem der Ständerat in der Sommersession 2011 dem Bundesrat gefolgt war, wollte der Nationalrat in der folgenden Herbstsession an der ursprünglichen Form des indirekten Auskunftsrechts festhalten. Als der Ständerat als Kompromiss ein Auskunftsrecht nach Artikel 8 des Bundesgesetzes über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes vorschlug, entschied sich in der Wintersession auch der Nationalrat auf Antrag seiner Kommission für Rechtsfragen für diese Lösung. Die gewählte Regelung entspricht vollumfänglich der Empfehlung der GPDel; sie wird auch im neuen Nachrichtendienstgesetz fortgesetzt.

Aufgrund der Isis-Inspektion schrieb der Bundesrat auf Verordnungsstufe vor, dass vor der Erfassung einer Information zu prüfen ist, was sie für die Gesamtbeurteilung der betreffenden Person bedeutet. Es brauchte allerdings drei Revisionen der Verordnung über die Informationssysteme des Nachrichtendienstes des Bundes, bis die Empfehlung der GPDel endgültig umgesetzt wurde.

Zur Funkaufklärung: Als im Jahre 2001 das VBS das System Onyx zur Aufklärung von Satellitenverbindungen in Betrieb nahm, verlangte die GPDel vom Bundesrat die Ausarbeitung eines Kontrollkonzepts, damit die Regierung die Aufklärungstätigkeiten regelmässig überwachen konnte. Damit folgte die Delegation dem Grundsatz, dass letztlich der Bundesrat und der Chef des VBS den Nachrichtendienst zu steuern haben und dafür über die entsprechenden Kontrollinstrumente verfügen müssen. Die Initiative der GPDel führte anschliessend dazu, dass der Bundesrat im Oktober 2003 eine Verordnung über die Funkaufklärung, nämlich die Verordnung über die elektronische Kriegführung, erliess. Darin schuf der Bundesrat die Unabhängige Kontrollinstanz, die seit 2004 eine begleitende Aufsicht über die Funkaufklärung ausübt.

Wie die GPDel in ihrem Inspektionsbericht im November 2003 schrieb, blieb aber offen, ob für den Betrieb von Onyx eine ausreichend präzise gesetzliche Grundlage bestand. Trotzdem nutzte der Bundesrat die folgenden Revisionen des BWIS und des Militärgesetzes nicht, um diesen Mangel zu beheben. Deshalb beschloss die GPDel, die Bestimmungen für die Funkaufklärung und deren Kontrolle selber zu erarbeiten, und schlug in ihrem Mitbericht vom 24. März 2011 zur BWIS-II-Revision zwei neue Artikel für das ZNDG vor. Im Herbst 2011 nahmen die eidgenössischen Räte diesen Antrag der GPDel an. In der Folge unterzog der Bundesrat die Verordnung einer Totalrevision, um den neuen Gesetzesbestimmungen Rechnung zu tragen.

Zum Quellenschutz: Im Jahre 2005 befasste sich die GPDel mit der Handhabung des Quellenschutzes im Inland- und Auslandnachrichtendienst. In der Folge empfahl die GPDel, die unterschiedlichen Regelungen auf Verordnungsstufe zu harmonisieren. Dies bewerkstelligte der Bundesrat Ende 2005 mit einer Revision der Verordnung zum BWIS. Mit dem ZNDG vereinheitlichte die GPDel dann die Regelung des Quellenschutzes auf Stufe Gesetz in einer einzigen Bestimmung. Im Fall des «Rütli-Bombers» hatte eine Quelle des Nachrichtendienstes belastende Informationen geliefert, die Anlass für eine längere Untersuchungshaft des Beschuldigten waren. Wegen der dünnen Beweislage hielt die Justiz es im späteren Verlauf des Verfahrens für notwendig, diese Quelle zu befragen. Der Nachrichtendienst lehnte dies jedoch mit Hinweis auf den Quellenschutz ab und wurde darin vom Bundesrat unterstützt. Letztlich musste das Verfahren eingestellt werden, das war eine unbefriedigende Situation. Gestützt auf ihre Erkenntnisse beschloss die GPDel im Jahre 2011 in ihrem Mitbericht zur BWIS-II-Revision, neben den neuen Bestimmungen zur Funkaufklärung auch eine Neuregelung des Quellenschutzes im Verhältnis zu den Strafverfolgungsbehörden vorzuschlagen. Während der Bundesrat Artikel 17 Absatz 5 BWIS so revidieren wollte, dass der Quellenschutz immer zu gelten habe, schlug die GPDel vor, dass unter bestimmten Umständen die Identität einer Inlandquelle den Strafverfolgungsbehörden bekanntgegeben werden kann. Dies sollte namentlich dann der Fall sein, wenn die Quelle selbst einer von Amtes wegen zu verfolgenden Straftat verdächtigt wird oder die Bekanntgabe unerlässlich ist, um eine schwere Straftat aufzuklären.

Die Bestimmung verlangt somit eine vorgängige Güterabwägung zwischen den Interessen der Quelle, des Staatsschutzes und der Strafverfolgung. Die Möglichkeit, diese Güterabwägung durch das Bundesstrafgericht überprüfen zu lassen, sollte dazu beitragen, dass die Beurteilung mit der notwendigen Sorgfalt erfolgt. Der Bundesrat hat diese Regelung im Prinzip ins Nachrichtendienstgesetz übernommen. Allerdings musste die GPDel in ihrem Mitbericht darauf bestehen, dass im Streitfall weiterhin das Bundesstrafgericht und nicht das Bundesverwaltungsgericht zuständig ist.

Auch zur Archivierung noch etwas: In ihrem Bericht von 1999 über die Kontakte des Auslandnachrichtendienstes zu Südafrika hatte die GPDel festgehalten, dass auch der Nachrichtendienst das Archivierungsgesetz anwenden müsse. Im Jahre 2000 stellte die GPDel aber fest, dass der Auslandnachrichtendienst so gut wie keine Akten zur Archivierung abgab. Die GPDel verlangte deshalb vom Bundesrat, eine Lösung zur Archivierung dieser Akten zu finden. In der Folge schrieb der Bundesrat im Jahre 2003 auf Verordnungsstufe vor, dass für die besonders heiklen Akten eine Lösung für die nachrichtendienstinterne Archivierung gesucht werden solle. Dies solle in Absprache mit dem Bundesarchiv erfolgen. Als der Bundesrat Ende 2009 das Ausführungsrecht zum ZNDG erliess, änderte er jedoch die Bestimmung für die Archivierung dahingehend, dass die Akten aus dem direkten Verkehr mit dem Ausland oder aus der operativen Beschaffung gar nicht mehr archiviert werden müssen, sondern nach 45 Jahren spurlos vernichtet werden können. Als die GPDel wegen dieser neuen Bestimmung die Archivierungspraxis untersuchte, stellte sie fest, dass die vom Bundesrat verlangte Zusammenarbeit zwischen Nachrichtendienst und Bundesarchiv gar nie zustande gekommen war.

Als der Bundesrat im Jahre 2013 anlässlich einer Revision des ZNDG eine Regelung für die Archivierung vorschlug, stellte die GPDel fest, dass damit nach wie vor keine Klarheit über die Archivierung der Unterlagen, die von ausländischen Diensten stammten, geschaffen wurde. Die Delegation beschloss deshalb, die Frage der Archivierung selber eindeutig im Gesetz zu regeln. In ihrem Mitbericht vom 9. Oktober 2013 schlug die GPDel folgende Lösung vor: Alle Unterlagen des Nachrichtendienstes des Bundes werden ohne Ausnahme im Bundesarchiv archiviert; die Schutzfrist für Unterlagen von Partnerdiensten kann so lange verlängert werden, wie der ausländische Dienst eine Offenlegung dieser Unter-

lagen ablehnt. Im Herbst 2013 folgten die eidgenössischen Räte dem Antrag der GPDel. Diese Regelung hat der Nationalrat ebenfalls in das Nachrichtendienstgesetz übernommen.

Noch zur Informationssicherheit: In ihrem zweiten Bericht von 2003 zu Südafrika verlangte die GPDel vom Bundesrat, er solle die Geheimhaltungspraxis in der Bundesverwaltung überprüfen und gegebenenfalls die entsprechenden Vorschriften anpassen. Der Bundesrat war bereit, diese Empfehlung umzusetzen, und beauftragte das VBS, einheitliche Informationsschutzvorschriften für die gesamte Bundesverwaltung zu schaffen. Im Jahre 2004 verabschiedete der Sicherheitsausschuss des Bundesrates eine departementsübergreifende Projektorganisation, die unter Führung des VBS eine Informationsschutzverordnung erarbeitete, die der Bundesrat im August 2007 in Kraft setzte. Für eine umfassende Regelung der Informationsschutzvorschriften, die beispielsweise auch für das Parlament gelten würde, genügt jedoch eine Verordnung nicht. Mit dem zukünftigen Informationssicherheitsgesetz soll diese Lücke gefüllt werden. Diese Gesetzesvorlage, die spätestens im nächsten Jahr in die Räte kommen soll, geht somit auch auf einen Anstoss der GPDel zurück.

Sie sehen, die GPDel hat die Gesetzgebung, die wir heute beraten, ganz stark geprägt. Ihre Informationsrechte sind bekanntlich auch vor zwei oder drei Jahren aufgrund einer parlamentarischen Initiative der GPK des Ständerates (10.404) ausgedehnt worden. Die GPDel hat immer verlangt, dass ein Gesetz geschaffen wird. Das dient auch der Übersichtlichkeit. Heute gibt es Verordnungen, es gibt das ZNDG, es gibt das BWIS. Die rechtlichen Grundlagen sind unübersichtlich.

Ich bitte Sie, auf dieses Gesetz einzutreten. Ich habe heute in der «NZZ» einen Artikel gelesen, in dem am Schluss steht: «Je mächtiger die Instrumente sind, die der Staat in die Hand bekommt, desto wichtiger ist eine unabhängige und glaubwürdige Kontrolle über ihre korrekte Anwendung ... Nur so kann die Verhältnismässigkeit als Grundvoraussetzung für den Eingriff in die Privatsphäre sichergestellt werden.» Ich bin überzeugt, dass die Version der Kommission des Ständerates diesen Anforderungen genügt. Der Fassung des Nationalrates hätte ich persönlich nicht zustimmen können. Ich darf auch sagen, dass aufseiten des Bundesrates und auch des Nachrichtendienstes – das ist jedenfalls mein Eindruck – die Einsicht vorhanden ist, dass eine starke Aufsicht auch im Interesse des Vorstehers des VBS, der politisch Verantwortlichen, aber auch der Dienste ist.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und sie in der Fassung der Kommission zu verabschieden.

**Fetz Anita (S, BS):** Das Nachrichtendienstgesetz soll ja laut Zweckartikel vor allem zur Sicherung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen der Schweiz beitragen und die Sicherheit der Bevölkerung der Schweiz erhöhen. Das tönt gut und ist auch gut gemeint. Nun muss man aber sehen: Am sichersten lebt es sich in einem Gefängnis, jedenfalls so lange, wie das Personal seine Macht nicht missbraucht. Gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes ist ein Eingriff in die Grundrechte ein Akt der Macht. Wir reden hier ja von Instrumenten wie heimliche Hausdurchsuchungen, Abhören von Telefonaten und quasi totale Überwachung des Internetverkehrs aus der und in die Schweiz.

Das alles sind massive, nicht etwa minimale Eingriffe in die Privatsphäre, wie das Kollege Eder vorher genannt hat. Es sind massive Eingriffe in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger. Was entscheidend ist: Sie sind präventiv, das heisst, es kann massenhaft unbescholtene Bürger treffen, und zwar aus dem einfachen Grund, weil jeder, der überwacht wird, Hunderte, ja Tausende von Kontakten zu unbescholtene Bürgern hat, sei das über das Telefon oder über das Internet. Auch diese trifft es, ohne dass sie davon wissen. Das ist für mich der springende Punkt.

Wozu das führen kann, zeigte der Fichenskandal aus dem Kalten Krieg. 900 000 Bürger wurden überwacht, die Mehr-

heit übrigens aus politischen Gründen, einfach weil sie ihre politischen Rechte ausgeübt hatten. Heute wird diese Geschichte leider gerne verharmlost. Die Konsequenzen waren damals für die Betroffenen alles andere als harmlos. Tausende hatten ein faktisches Berufsverbot, weil ihre erfassten Daten einfach weitergereicht wurden. Das, glaube ich, könnte heute nicht mehr geschehen; davon bin ich überzeugt – nicht zuletzt, weil wir die Aufsicht deutlich verstärkt haben, und nicht zuletzt, weil die GPDel ihre Aufgabe seit ein paar Jahren wirklich wahrnimmt. Das hat man früher nicht sagen können. Kollege Janiak hat Ihnen in seinen Ausführungen aufgezeigt, wie intensiv sich die GPDel darum kümmern musste und muss, dass sich der Nachrichtendienst nicht vergaloppiert – um es mal ein bisschen fokussiert zu sagen.

Dennoch sind auch heute wieder über 200 000 Menschen erfasst. Dass das alles potenzielle Terroristen sind, kann mir niemand weismachen. Es sind vermutlich vielmehr hauptsächlich die Kollateralkontakte von – wahrscheinlich zu Recht – überwachten Personen. Es trifft aber ganz viele darum herum, die nicht mal davon wissen.

Es geht also um eine Gratwanderung; wir entscheiden heute zwischen der verfassungsmässig garantierten Freiheit der Menschen in einem liberalen Rechtsstaat und der Überwachung oder gar Verfolgung durch staatliche Stellen. Ich bin nicht generell gegen einen Nachrichtendienst, wahrlich nicht, aber ich bin auch nicht bereit, sehr viel Freiheit aufzugeben, für eine Sicherheit, die es absolut sowieso nicht geben kann. Ich erinnere Sie daran: Gerade das Attentat auf «Charlie Hebdo» hat gezeigt, dass auch eine Überwachung solchen Terror leider nicht verhindern kann. Alle Täter waren überwacht, und dennoch konnten sie eine solche Tat durchführen. In einer liberalen Gesellschaft kann es eine absolute Sicherheit einfach nicht geben. Das haben die Millionen Demonstranten, die sich für die freie Meinungsäusserung eingesetzt haben, nachher auch gesagt: Wir lassen uns nicht erpressen, und wir lassen uns nicht einschüchtern; wir wollen nicht in einem Gefängnis leben.

Nun ist es ja nicht so, dass wir bisher das beste aller Geheimdienstgesetze der Welt hatten, an dem wir auf alle Zeiten festhalten wollen. Das ist wenigstens mein Eindruck als Mitglied des Staatsschutz-Kontrollorgans von Basel-Stadt. Wir haben in Basel dieses Kontrollorgan über den Staatsschutz vor wenigen Jahren eingerichtet, nachdem mehrere Mitglieder des kantonalen Parlamentes vom Nachrichtendienst des Bundes illegal überwacht worden waren. Das war nicht in Zeiten des Kalten Krieges, das war vor wenigen Jahren. Wir wollen auf unserem kantonalen Hoheitsgebiet die Kontrolle selber ausüben. Deshalb haben wir uns dieses Recht vom Bundesrat und vom Nachrichtendienst des Bundes im wahrsten Sinne des Wortes erkämpft. Ich muss Ihnen ehrlich sagen: Ich wundere mich, dass wir heute immer noch der einzige Kanton sind, der auf seinem Hoheitsgebiet die Aktivitäten des Staatsschutzes selber kontrolliert. Vor allem meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen oder, ich muss es sagen, Kameraden der eigenen Fraktion, die sich aus begründeten Überlegungen für dieses Gesetz einsetzen, möchte ich allerwärmstens ans Herz legen, in ihren eigenen Kantonen dafür zu sorgen, dass der Staatsschutz dort von den Kantonen selber überwacht wird. Ich kann ihnen sagen: Es lohnt sich, und es ist wichtig, denn mehr Augen sehen eben mehr, als die nationale Kontrolle allein sehen kann.

Ich werde dem Nichteintretensantrag deshalb nicht zustimmen. Ich werde lieber auf den Entwurf eintreten und versuchen, die Vorlage weiter zu verbessern; das ist schliesslich unser Job als Gesetzgeber. Damit ist auch gesagt, dass ich die Arbeit unserer Kommission am Entwurf in einigen wichtigen Punkten für wirklich gut halte und die Verbesserungen wirklich anerkenne, insbesondere was die Aufsicht betrifft. Ohne diese Verbesserungen hätte ich nicht eintreten können.

Allerdings – das möchte ich auch sagen – gibt es für mich auch eine kritische Grösse für die Kröten, die ich zu schlucken bereit bin. Die grösste dieser Kröten ist das poten-

ziell flächendeckende Abgreifen des grenzüberschreitenden Internetverkehrs. Sie müssen sich bewusst sein, dass Sie schon bei einer einfachen Google-Abfrage nur den Sender in der Schweiz haben, während der Empfänger in den USA sitzt. Wenn Sie jetzt zufällig im weiteren Umfeld eines Überwachten sind – ja, dann sind Sie bereits auf dem Radar. Das möchte ich nicht. Das geht mir eindeutig zu weit.

Wir sind also wiederum auf einer Gratwanderung wie schon beim Büpf, nicht zuletzt dann, wenn in diesem Gesetz bereits die Beteiligung an automatisierten Informationssystemen von ausländischen Geheimdiensten angedacht ist, sozusagen auf Vorrat, ohne dass es überhaupt irgendwelche Aktivitäten in diesem Bereich gibt. Ich werde Ihnen dazu in der Detailberatung entsprechende Anträge stellen.

Ich habe bereits beim Büpf eine kontrollierte Transparenz vorgeschlagen, die Sie teilweise auch unterstützt haben. Im Bereich der Geheimdienste ist die Frage der Transparenz naturgemäss etwas schwieriger zu regeln, denn es liegt ja im Wesen des Geheimdienstes, dass er eben im Geheimen agiert. Im Wesen der Demokratie aber liegt die Transparenz. Ich sage auch ganz bewusst: Es ist nur schwieriger, aber es ist nicht unmöglich, diese kontrollierte Transparenz einzurichten. Da ist etwa im Bereich der staatlich ausgerichteten Schwarzgelder – ich komme in der Detailberatung darauf zurück – noch einiges möglich.

In diesem Sinne bitte ich um eine weitere Verbesserung der Vorlage, insbesondere bei der potenziell totalen, verdachtsfreien Internetüberwachung, die für mich ein No-go ist.

**Stöckli Hans (S, BE):** Ich habe ein gewisses Verständnis für den Antrag Rechsteiner Paul, weil wir tatsächlich eine Gratwanderung zwischen Sicherheit und Freiheit machen müssen und diese Gratwanderung nicht zu einem Fall, zu einem Sturz führen darf. Die Frage ist aber, ob ein Nichteintreten ein besseres Resultat ermöglicht als ein Eintreten.

Ich hatte die Gelegenheit, als «Ersatzspieler» mehrmals an der Erarbeitung dieses Gesetzes mitmachen zu können, und kann bestätigen, dass seit dem Fichenskandal verschiedenste Verbesserungen gemacht worden sind; Kollege Janiak hat sie sehr eingehend dargelegt. Ich war sehr positiv überrascht von der sehr seriösen Arbeit der GPDel und bin auch sehr glücklich, dass die meisten Anträge der GPDel in den jetzigen Entwurf aufgenommen worden sind. Es wird sich dann zeigen, wieweit es gelingen wird, der Bevölkerung zu vermitteln, dass wir diese Grenzziehungen vornehmen und diese Sicherheitsseile in diesem Gesetz anbringen.

Ich bin der Meinung, dass dieses Gesetz, das nötig ist, wenn es in der Form der ständerätlichen Kommission verabschiedet wird, unterstützt werden sollte. Wir müssen so wenig Eingriffe wie nötig in die Freiheit vornehmen und die Grenzen so eng wie möglich ziehen. Das sind die Leitlinien, die es zu berücksichtigen gilt. Gleichzeitig ist es nötig, dass nach der Neustrukturierung des Nachrichtendienstes auch ein eigenes, neues Nachrichtendienstgesetz geschaffen wird. Dementsprechend ist ein Eintreten sicher richtig.

Wir haben insbesondere die Generalklausel in Artikel 3 erheblich verändert. Ich war zuerst der Meinung, dass man die Eingriffsmöglichkeiten des Bundesrates auf ausserordentliche Lagen beschränken solle. Ich bin aber heute der Meinung, dass die vorliegende Fassung diesem Anliegen sehr stark entspricht. Wir schränken die Handlungsfreiheit des Bundesrates in dieser Frage erheblich ein. Es sind nicht mehr «besondere Lagen», die einen Eingriff ermöglichen, sondern nur Fälle «einer schweren und unmittelbaren Bedrohung», welche den Generalartikel 3 zur Anwendung bringen können. Gleichzeitig haben wir auch eine wichtige Ergänzung vorgenommen, indem wir eine Übereinstimmung mit der Terminologie der bestehenden Gesetze erreicht haben. Das betrifft insbesondere Artikel 48 des Fernmeldegesetzes. Es gilt dann auch noch Artikel 38 zu redigieren; dieser Artikel wurde vergessen.

Wir haben auch die genehmigungspflichtigen Massnahmen um eine ganz wichtige Massnahme erweitert, nämlich in Artikel 36, bei dem es um das Eindringen in die Computersysteme geht; das gilt es zu berücksichtigen. Wir haben die

Governance-Regeln beim Quellenschutz erweitert; das betrifft Artikel 34. Wir haben die Weitergabe der Personendaten in Artikel 59 erheblich verändert. Es wurde auch von Kollegin Fetz dargelegt: Wir haben die Aufsicht massiv verstärkt und den Kontrollmechanismus auch auf die Kabelaufklärung erweitert.

Natürlich sind all diese Massnahmen kein Garant dafür, dass es nicht zu Missgriffen kommt. Aber wir haben in der jetzigen Lage die Seile so gezogen, dass ein Absturz weder in Richtung Unsicherheit noch in Richtung Unfreiheit passieren sollte. Das ist insbesondere auch deshalb der Fall, weil die Grenzen sehr eng gezogen worden sind.

Den Bedenken, die aufgrund der Ereignisse in der Vergangenheit bestehen und die heute von Herrn Rechsteiner berechtigterweise dargelegt worden sind, ist Rechnung getragen worden. Immerhin gilt es festzuhalten, dass die Frage der verfassungsmässigen Grundlage bejaht wurde und dass die Anliegen verschiedenster Kreise, die im Laufe des Verfahrens eingebracht worden waren, in den wichtigsten und wesentlichsten Teilen berücksichtigt wurden.

Ich werde eintreten.

**Recordon** Luc (G, VD): Il en va de l'espionnage, pas uniquement étatique, comme de l'alcool, de la drogue, de la prostitution et du jeu: cela semble être une activité inéluctable dans les sociétés humaines. A ce titre, comme pour les vices que je viens de citer, il convient de prendre acte de manière réaliste de l'existence de ce phénomène, de ne pas se voiler la face, de ne pas penser qu'on peut l'éradiquer. Par conséquent, il convient de l'encadrer de façon rigoureuse.

Au fil des décennies, la plupart des pays se sont, jusqu'à maintenant – c'est assez curieux –, plutôt pincé le nez, mais tout le monde savait qu'il y avait des services spéciaux. C'est d'ailleurs l'objet d'une littérature abondante dont sans doute John le Carré est le plus intéressant des auteurs. Mais cela a donné lieu à beaucoup moins de littérature juridique et de législation d'encadrement. On peut se poser la question de savoir pourquoi; je pense que la raison est la suivante. Il y a toujours eu un certain nombre de périls qui menaçaient les Etats. Ceux-ci en ont toujours eu suffisamment peur pour estimer devoir, depuis l'Antiquité, essayer d'espionner leurs adversaires concrets et surtout leurs adversaires potentiels. C'est là d'ailleurs que les vraies questions délicates se posent.

La gravité des dangers – c'est le premier facteur de risque – n'a en réalité pas franchement augmenté. Prenons le cas de notre pays. Je ne crois pas qu'avec la disparition des menaces de la guerre froide – nonobstant ce qui se passe en Ukraine, tout le monde sait que la Suisse ne risque pas d'être envahie par tel pays de l'Est ou du Sud –, les menaces aient augmenté. Au contraire, on constate que les menaces qui pèsent sur la Suisse se sont plutôt amoindries. Elles ont surtout changé de nature: ce sont plutôt les risques asymétriques qui nous inquiètent actuellement. Les risques mutent mais restent dans l'ensemble présents.

Non, ce qui a changé fondamentalement, et qui pose le problème de manière tout à fait différente aujourd'hui, c'est l'ampleur des moyens techniques utilisés. L'espionnage de grand-papa, c'est terminé! Même l'Etat fouineur, le «Schnüffelstaat», auquel plusieurs orateurs ont fait allusion à juste titre, était encore bien gentillet, malgré tout le mal qu'il a pu causer injustement à de nombreux citoyens. Aujourd'hui, avec la puissance de l'informatique et des télécommunications, on peut savoir un nombre incalculable de choses sur les gens. On peut même avec certains malicieux comme les chevaux de Troie arriver à modifier le contenu des messages apparemment envoyés par quelqu'un. On peut donc faire un mal considérable; on peut totalement travestir la personnalité de quelqu'un, non seulement la connaître, mais même la travestir.

C'est face à ce changement dans l'échelle des moyens et le changement qualitatif que cela induit qu'aujourd'hui nous nous inquiétons et que tous les Etats, pas uniquement la Suisse, commencent à tenter plus ou moins habilement

d'encadrer les activités du renseignement, avec des bonheurs plus ou moins divers. Prenons la France par exemple, dont le Parlement vient de débattre d'une loi sur le service de renseignement: le résultat est assez faible, il faut bien le dire. L'Allemagne, quant à elle, a l'air totalement empruntée. Elle a critiqué par la voix de la chancelière Angela Merkel la manière dont les Etats-Unis avaient espionné jusqu'aux plus hautes autorités de la République fédérale d'Allemagne, mais on a appris par la suite que le service de renseignement allemand avait fait pis que pendre en collaborant à certaines surveillances des agences américaines ainsi critiquées. Puisque je parle des Etats-Unis, voyons à quel point la situation évolue rapidement. Le Congrès a suspendu les activités de balayage autorisées à la National Security Agency, la célèbre NSA. Cette possibilité lui a été enlevée, en tout cas provisoirement, il y a quelques jours en raison des inquiétudes des citoyens américains au sujet de leur «privacy», de leur intimité, et de la protection de celle-ci.

Donc même les Etats-Unis, qui sont les grands méchants du point de vue des atteintes à la vie privée, font aujourd'hui machine arrière, dans une certaine mesure, et à titre provisoire! Je ne sais pas s'ils ont trouvé la solution, mais nous ne pouvons que prendre acte de cette énorme inquiétude.

Si nous revenons au projet qui nous est soumis, il faut bien dire que nous ne sommes qu'au milieu du gué. La version initiale, qui faisait l'objet du message, n'était pas bonne. Le Conseil national a encore trouvé moyen de la rendre plus mauvaise et même catastrophique! Alors, ce n'est pas parce que j'en suis membre, mais je dois rendre hommage à la Commission de la politique de sécurité de notre conseil et au Conseil fédéral, qui a collaboré de manière tout à fait efficace aux travaux de notre commission, d'avoir commencé à redresser la barre, mais nous revenons de très loin, car le projet était totalement inacceptable. Toutefois, il y a encore bien du travail et il faut que nous le fassions dans la discussion par article. Il faudra aussi que le Conseil national à tout le moins ne sabote pas ce que nous allons sans doute faire et que nous avons en partie fait en commission. Il faudra probablement aussi qu'il aille un peu plus loin, sans quoi je ne pense pas que nous puissions dire que cette loi sera acceptable. Et pourtant elle est nécessaire, j'y reviendrai.

Cette loi est nécessaire, mais elle pose, en tout cas au stade où nous en sommes, deux questions fondamentales non résolues de manière adéquate: celle de l'exploration du réseau câblé et celle de la surveillance.

La question de l'exploration du réseau câblé est, sur le plan actif, la plus inquiétante. C'est celle du balayage systématique qui peut être opéré au détriment d'à peu près n'importe qui, sur la base de la recherche par mot clé. En l'état de la solution, qui n'est à mon avis pas trouvée, je suis enclin à penser que Monsieur Rechsteiner a raison de proposer dans une de ses propositions de supprimer cette possibilité. Peut-être qu'un jour on arrivera suffisamment à cibler et à savoir comment garantir le ciblage du balayage pour qu'il ne soit pas systématique, mais, en l'état, c'est à mon avis là que réside le plus grand danger pour nos concitoyens.

Ensuite, nous avons longuement parlé de la question de la surveillance. La commission a réalisé un travail considérable dans ce domaine, comme j'ai déjà eu l'occasion de le dire. D'autres mesures sont possibles, comme celle – évoquée par Madame Fetz – d'inviter les cantons à participer au contrôle de ce qui se passe sur leur territoire. On peut prévoir que les cantons soient incités à conclure des sortes de conventions avec le Service de renseignement de la Confédération pour protéger légitimement la souveraineté cantonale. Puisque nous représentons les cantons, je pense que nous devons nous préoccuper de cette question et en parler avec nos magistrats cantonaux, ce que je m'appête du reste personnellement à faire.

Les mesures en matière de surveillance ne sont cependant pas encore entièrement satisfaisantes. Je n'entre pas plus dans le détail, puisque je présenterai par la suite une proposition assez précise qui modifie ma proposition de minorité à l'article 74a. Je pense qu'il y a encore beaucoup à améliorer et qu'il y a en effet un vrai potentiel d'amélioration. Au con-

traire, pour ce qui concerne la question du balayage, nous savons à peu près ce que nous devons faire. Si les possibilités de balayage étaient limitées au départ et qu'à la sortie le contrôle était exercé par une autorité totalement indépendante qui puisse aussi être saisie par des citoyens qui auraient l'impression qu'on leur fait subir un traitement inacceptable, peut-être que là on commencerait à avoir une bonne loi ou, en tout cas, une loi convenable.

En l'état actuel des choses, tout est ouvert. Compte tenu de ce que j'ai dit au début, à savoir que l'espionnage me paraît être aussi difficile à éviter que l'alcool, la drogue, la prostitution ou le jeu, je crois qu'il faut une loi pour encadrer cela. Je ne peux donc pas adhérer à la proposition de non-entrée en matière Rechsteiner Paul. En revanche, je ne vous garantis pas que j'accepterai la loi lors du vote sur l'ensemble. Nous verrons.

**Niederberger Paul** (CE, NW): Eine Vorbemerkung: Ich spreche ein zweites Mal, weil ich beim ersten Mal von einer falschen Annahme ausgegangen bin. Ich habe gedacht, dass man kurz über den Nichteintretensantrag diskutiert, dann darüber abstimmt und dann eine allgemeine Eintretensdebatte führt. Das hat man jetzt anders gemacht, weshalb ich mich noch einmal melde. In der Zwischenzeit habe ich mich auch erkundigt: Im Nationalrat wurde auch ein Nichteintretensantrag gestellt; dieser wurde von 33 Ratsmitgliedern unterstützt.

Ich spreche zuerst zur Arbeit der Geschäftsprüfungsdelegation: Die GPDel nimmt wie die übrigen Organe des Parlamentes im Rahmen der parlamentarischen Beratung zur bundesrätlichen Vorlage Stellung. Das hat sie am 22. April 2014 mit einem Mitbericht an die SiK-NR gemacht. Sie hat dabei 31 Anträge und Empfehlungen unterbreitet. Wenn Kollege Stöckli jetzt sagt, er sei von der seriösen Arbeit der GPDel überrascht, dann muss ich annehmen, dass er der Delegation diese seriöse Arbeit nicht zugetraut hat.

Im Mitbericht der GPDel kommen deren Erfahrungen aus der Oberaufsicht zum Ausdruck. Sie benutzt Mitberichte auch, um im Bedarfsfall den Empfehlungen aus ihren Inspektionen Nachdruck zu verleihen. Das Nachrichtendienstgesetz ist das bisher umfassendste Reformprojekt für den Staatsschutz und den Nachrichtendienst. Seine Ziele sind breiter als diejenigen des ursprünglichen BWIS von 1997, sie sind auch höher gesteckt als diejenigen der gescheiterten Vorlage BWIS II aus dem Jahre 2007. Die Vorlage hat für die zukünftige Arbeit der GPDel und für ihre institutionelle Rolle grundlegende Auswirkungen.

Im Mitbericht wurde versucht, vornehmlich aus der Perspektive der Aufsichts- und Kontrollverfahren Verbesserungsvorschläge über die ganze Vorlage hinweg einzubringen. Die GPDel übt die Funktion der Oberaufsicht aus; es ist ihr deshalb ein besonderes Anliegen, dass das Nachrichtendienstgesetz eine lückenlose Kontrolle seitens der Exekutive sicherstellt. Es kann nicht Aufgabe der GPDel sein, Lücken in der Führung und der Aufsicht seitens des Bundesrates und des zuständigen Departementes zu kompensieren. Dieses Prinzip ist umso wichtiger, je umfassender die Kompetenzen und Aufgaben des Nachrichtendienstes werden.

Bei knapp der Hälfte der Bestimmungen ist der Nationalrat dem Mitbericht der GPDel gefolgt, bei der anderen Hälfte hat der Nationalrat die Anliegen nicht berücksichtigt. In der Beratung der SiK-SR hat die GPDel deshalb noch einmal interveniert. Dabei hat sie aber nur Bestimmungen aufgenommen, die von der Wichtigkeit her als hoch einzustufen sind, und das betraf insgesamt zehn Artikel. Es geht dabei mehrheitlich um die Aufsicht und die Führung des Nachrichtendienstes, denn diese Elemente sind die Grundlage für die Oberaufsicht und betreffen somit ihr Kerngeschäft. Die SiK-SR hat praktisch alle Anträge der GPDel übernommen, das stärkt die direkte Aufsicht und die Oberaufsicht.

Der Nachrichtendienst leistet einen substanziellen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung. Das grösste Gefährdungspotenzial besteht in der heutigen Zeit im Terrorismus und im Angriff auf kritische Infrastrukturen. Der Nachrichtendienst des Bundes beschafft Informationen,

analysiert sie, wertet sie aus und leitet sie weiter, z. B. eben an die Bundesanwaltschaft. Der Nachrichtendienst begehrt dabei oft eine Gratwanderung, denn es kann entscheidend sein, zu welchem Zeitpunkt eine Information an einen Entscheidungsträger weitergeleitet wird. Das ist wohl kaum gesetzlich zu regeln, da spielt die Zusammenbaukultur eine wesentliche Rolle. Es geht um eine Unternehmenskultur gegenüber den verschiedensten Instanzen, die eine wesentliche Rolle im Nachrichtendienst und Staatsschutz übernehmen.

Roland Burkhard war bis 2003 stellvertretender Chef des Inlandnachrichtendienstes. Er schrieb in der «NZZ» vom 26. August 2014 unter dem Titel «Abgrundtiefes Misstrauen»: «So trauen denn die Geschäftsprüfungsdelegation, die Finanzdelegation und die Rechtskommission offensichtlich gleich dreien unserer Behörden nicht zu, die Massnahmen des Nachrichtendienstes rechtmässig anzuordnen und zu überwachen: dem Bundesverwaltungsgericht nicht ... dem Aussen- und Justizdepartement nicht ... und dem Verteidigungsminister nicht.»

Ich muss Herrn Burkhard einfach sagen: Es geht hier nicht um eine Kultur des Misstrauens gegenüber den erwähnten Behörden, sondern es geht um eine kritische Aufsicht und um eine kritische Oberaufsicht. Es geht um die allgemeingültigen Anforderungen an den Schutz der Persönlichkeit, und es geht um eine funktionierende, lückenlose Aufsicht mit den unterschiedlichen Anforderungen, die für die nachrichtendienstliche Tätigkeit im In- und Ausland gelten, nämlich Sicherheit versus persönliche Freiheit. Deshalb müssen die direkte Aufsicht, die beim Bundesrat liegt, beim VBS, und die Oberaufsicht – sprich die GPDel – ganz einfach gesagt wissen, was der Nachrichtendienst tut.

Die Umsetzung dieses Gesetzes ist eine grosse Herausforderung für den Nachrichtendienst und die übrigen Behörden. Die Herausforderung liegt in der frühzeitigen Erkennung von geheimen Vorbereitungshandlungen und deren Nachweis. Es ist aber auch eine Herausforderung für die GPDel als Oberaufsichtsbehörde, welche die Umsetzung zu begleiten hat.

Was Ihnen die SiK des Ständerates nun vorlegt, ist ein nach meiner Beurteilung sehr gutes Gesetz, das in der heutigen Zeit absolut notwendig ist.

**Kuprecht Alex** (V, SZ), für die Kommission: Ich möchte die Diskussion nicht mehr allzu stark verlängern, mir aber noch erlauben, zwei, drei Bemerkungen bezüglich der heute Morgen abgegebenen Voten zu machen.

Man kann davon ausgehen, dass die Erkenntnisse aus der Vergangenheit, also der Geschichte, die zum BWIS geführt hat, selbstverständlich auch in das neue Nachrichtendienstgesetz eingeflossen sind. Nur, wer hätte vor 25 Jahren beispielsweise an Cyberwar, an Cybereingriffe, an das Setzen von Trojanern gedacht? Das war damals absolut noch nicht präsent. Gegenüber derartigen Gefahren und Risiken müssen wir heute aber die entsprechenden Instrumente haben und auch entsprechend agieren können. Wir haben deshalb auch versucht, möglichst überall – ich glaube, das ist uns gut gelungen – die gesetzlichen Grundlagen des BWIS im Rahmen dieses Nachrichtendienstgesetzes weiterzuführen und sie zu berücksichtigen. Entsprechende Korrekturen hat die Kommission noch angebracht. In Bezug auf die Gefahren der Zukunft, auf heute noch unklare Risiken, wie beispielsweise Terrorismus und Dschihadismus, müssen die Nachrichtendienste entsprechende Instrumente haben, damit sie in der Lage sind, gegen derartige Gefahren auch agieren und eben nicht nur reagieren zu können. Das ist eben gerade der Unterschied zwischen der Strafverfolgungsbehörde und dem Nachrichtendienst: Der Nachrichtendienst hat präventiv zu agieren und nicht erst dann, wenn bereits eine entsprechende Tat begangen wurde.

Es ist zudem falsch, was beispielsweise Herr Rechsteiner und Frau Fetz gesagt haben, dass hier allenfalls unbescholtene Bürger massenhaft bespitzelt würden, der Fichenskanal habe das schon gezeigt. Man sagt beispielsweise auch, es gäbe ein flächendeckendes Abgreifen der Internetdaten.

Das ist eben gerade nicht der Fall. Das Nachrichtendienstgesetz schreibt im Bereich der Kabelaufklärung klar vor, dass es entsprechende Bewilligungen braucht. Es müssen ganz gezielte Bewilligungen – Bewilligungen, die sich auf ganz bestimmte Bereiche, auf bestimmte Selektionsbegriffe abstützen – erteilt werden, und nur dann darf entsprechend eingegriffen werden. Es ist eben kein flächendeckendes Abgreifen, es ist kein uferloses Abgreifen von Daten auf dem Internet; die entsprechende Behauptung ist falsch.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch eine letzte Bemerkung: Frau Fetz hat darauf hingewiesen, dass in Frankreich eine fürchterliche Tat begangen worden ist, die die Nachrichtendienste nicht verhindern konnten. Aber, meine gute Frau Fetz: Der Staat Frankreich hat sein Nachrichtendienstgesetz ganz massiv verschärft. Es befindet sich jetzt in der zweiten Kammer; der Senat hat ihm diese Woche anscheinend zugestimmt. Und gegenüber den Möglichkeiten, die der französische Nachrichtendienst haben wird, ist unser Nachrichtendienst mit seinen Möglichkeiten nach wie vor ein Waisenknabe!

Ich möchte Sie bitten, dies ebenfalls zu berücksichtigen, auf das Gesetz einzutreten und den Antrag Rechsteiner Paul abzulehnen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Die Materie mag auf den ersten Blick etwas trocken anmuten, aber es geht hier um eine der wichtigen Gesetzgebungen in dieser Legislatur, weil sie das Verhältnis von Bürger und Staat regelt. Diese staatspolitische Frage steht eigentlich immer im Mittelpunkt der staatlichen Tätigkeiten.

Es gibt vorab pragmatische Gründe, auf dieses Gesetz einzutreten. Wir basieren immer noch auf zwei unterschiedlichen Gesetzen, einerseits auf dem BWIS für den damaligen Inlandnachrichtendienst DAP und andererseits auf dem ZNDG für den damaligen Strategischen oder Auslandnachrichtendienst. Die beiden Nachrichtendienste wurden zusammengeführt, sie wurden fusioniert. Damit ist es notwendig, dass für diesen fusionierten Nachrichtendienst eine neue Gesetzesgrundlage geschaffen wird, die auch lesbar ist, die ausführbar wird und die keine Unklarheiten hat. Sie regeln mit diesem neuen Gesetz auch die Datenhaltung auf Gesetzesstufe; das ist ein wichtiges Kontrollinstrument für die parlamentarische Aufsicht. Nur schon diese Gründe sprechen dafür, dass man auf dieses Gesetz eintreten sollte, um hier eine klare, kohärente rechtliche Grundlage zu schaffen.

Es gibt inhaltliche Punkte, die Sie diskutiert haben. Der rote Faden der Diskussionen, der auch heute Morgen hier sichtbar geworden ist, hat dieses Gesetz seit vier Jahren begleitet. Seit wir an diesem Gesetz arbeiten, ist die Frage der Eingriffe die zentrale Frage. Wir müssen bei all diesen Fragen mitberücksichtigen, dass sich das sicherheitspolitische Umfeld geändert hat bzw. dass die Akteure, die heute die Sicherheit bedrohen, anders einzustufen sind. Akteure, welche die Sicherheit rund um den Erdball und in der Schweiz bedrohen, sind zunehmend aggressiv und rücksichtslos in ihren Aktionen. Die Aggressivität ist gestiegen. Menschenleben zählen nichts mehr; das haben wir in der Vergangenheit mehrmals gesehen. Dieses Gesetz kann daher nicht rückwärtsgewandt sein, sondern es muss sich auf künftige Bedrohungen ausrichten und entsprechende Antworten finden. Dieses Umfeld wird sich in Zukunft noch einmal aggressiver verhalten; davon ist auszugehen.

Was bleibt in diesem Gesetz im Vergleich mit der bisherigen Gesetzgebung gleich? Gleich bleibt der Grundsatz der Wahrung der persönlichen Freiheit. Das ist der rote Faden. Ich nehme hier durchaus das Votum von Herrn Rechsteiner auf: Die Schweiz soll auch in Zukunft ein Hort der Freiheit und der Sicherheit sein. Wenn wir hier aber die Freiheit der Mehrheit der Leute garantieren wollen, müssen wir auch ihre Sicherheit garantieren; wer nicht sicher ist, kann sich nicht frei bewegen. Die Sicherheit wird bedroht durch Akteure, die vor nichts zurückschrecken. Somit ist auch die Güterabwägung zwischen der Freiheit der Mehrheit und der Freiheit einer Minderheit vorzunehmen; da ist allenfalls die Freiheit der

Minderheit einzuschränken, um die Freiheit der Mehrheit zu gewährleisten. Das ist etwas ganz Wichtiges. Wenn Sie das nicht tun, würde es eigentlich heissen, dass Sie die Freiheit der Mehrheit beschränken, indem Sie die Freiheit einer Minderheit gewährleisten, die kriminell ist und vor nichts zurückschreckt. Diese Güterabwägung ist zu berücksichtigen.

Zu diesem bewährten Grundsatz der Freiheit kommt im Gesetz neu hinzu, dass der Nachrichtendienst allenfalls zusätzliche Aufträge erhalten kann – ich sage «allenfalls», weil im Gesetz aufgezeigt wird, dass der Nachrichtendienst auch in den Bereichen des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes eingesetzt werden könnte. Bei einer normalen Lage ist er dort nicht tätig; es braucht, wenn seine Tätigkeit ausgeweitet wird, also ausdrücklich einen Auftrag des Bundesrates. Wir wissen aus der Vergangenheit, dass es auch dort von grosser Bedeutung ist, auf Angriffe, die unsere Freiheit bedrohen, rechtzeitig reagieren und mehr darüber erfahren zu können.

Diese Ausdehnung der Tätigkeit ist also nicht einfach eine Blankovollmacht für den Nachrichtendienst, sondern der Bundesrat muss immer einen Auftrag erteilen. Das scheint mir so etwas wie der rote Faden dieses Gesetzes zu sein: Der Nachrichtendienst erhält nicht einfach zusätzliche Aufgaben, sondern das Gesetz gibt der Exekutive und der Legislative, also auch der GPDel, immer wieder die Möglichkeit, einzugreifen und zu steuern. Somit erlaubt dieses Gesetz durchaus einen Entwicklungsprozess, wie wir ihn aus der Vergangenheit kennen; somit ist der Nachrichtendienst des Bundes in keinem Fall mit der NSA vergleichbar, wie Sie hier angeführt haben. Der Nachrichtendienst kann tätig werden, wenn ein konkreter Anhaltspunkt besteht.

Wir sammeln auch nicht mehr einfach Daten auf Vorrat – damals bei der Fichenaffäre gab es bis zu 900 000 Fichen – und schauen dann, ob wir etwas davon brauchen können, wie das andere, grosse Nachrichtendienste machen. Hier haben wir den Kopf um 180 Grad gedreht: Wir machen das, was allenfalls Erfolg verspricht, und gehen gezielt vor. In der Regel entscheidet darüber auch nicht der Nachrichtendienst, sondern die politische Behörde erteilt entsprechende Aufträge. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu unserer unrühmlichen Vergangenheit, die jetzt 25 Jahre zurückliegt, und es ist ein wesentlicher Unterschied zu all den Skandalen, die jetzt publik werden: Hier steuert die Politik den Nachrichtendienst, sie gibt die entsprechenden Aufträge.

Die neuen Mittel der Informationsbeschaffung sind etwas, das Sie auch entsprechend kritisiert haben. Auch dazu ist einmal festzuhalten: Wo sind zusätzliche Beschaffungsmassnahmen überhaupt möglich? Das ist nicht einfach bei unbescholtenen Bürgern der Fall, sondern das ist dort der Fall, wo es um Proliferation geht, also um die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, Atomwaffen, Terrorismus, Spionage. In diesen Bereichen können zusätzliche Beschaffungsmassnahmen eingesetzt werden, also nicht einfach im Falle von alltäglichen Gewaltverbrechen, sondern nur dort, wo die Sicherheit des Landes und der Bevölkerung nachhaltig beeinträchtigt werden könnte. Auch dort kann der Nachrichtendienst nicht einfach zusätzliche Beschaffungsmittel einsetzen, sondern es braucht ein entsprechendes Bewilligungsverfahren. Der Nachrichtendienst hat einen Antrag zu stellen und diesen zu begründen, und das Bundesverwaltungsgericht entscheidet, ob es diesem Gesuch stattgibt. Das ist die juristische Abklärung, ob der Verdacht überhaupt genügend ist, um zusätzliche Beschaffungsmassnahmen anordnen zu können. Dann sind im Bundesrat drei Departemente zu konsultieren: Das ist das EDA, um die politische Dimension abzuklären, es ist das EJPD, um die juristische Situation abzuklären, und es ist das VBS, um die sicherheitspolitische Situation abzuklären. Erst wenn das erfolgt ist, können die zusätzlichen Beschaffungsmassnahmen eingesetzt werden, und die Mittel, die eingesetzt werden, werden bestimmt und befristet.

Es ist also nicht einfach so, wie ich das oft lese, dass in Zukunft auch der unbescholtene Bürger mit Wanzen im Schlafzimmer rechnen muss – das Gegenteil ist der Fall! In zehn, zwölf Fällen pro Jahr, wenn die Sicherheit und Freiheit der

Bürger gefährdet ist, können nach Anhörung des Bundesverwaltungsgerichtes und dreier Departemente allenfalls zusätzliche Beschaffungsmassnahmen angeordnet werden. Das ist der Eingriff in die persönliche Freiheit, der sehr sorgfältig erfolgt und der nur dann erfolgt, wenn die Freiheit der Mehrheit der Leute gefährdet ist. So viel zu den zusätzlichen Beschaffungsmassnahmen. Das ist die Kontrolle, die ich Ihnen geschildert habe.

Es sind sich ja alle Akteure bewusst, die in diesem Gebiet tätig sind, dass alle diese Massnahmen sehr eng von der Öffentlichkeit, von den Medien, vom Parlament begleitet werden. Damit, glaube ich, ist eine zusätzliche Kontrolle gewährleistet. Hier wird sich niemand auf den Schleudersitz setzen und im Zweifelsfall Massnahmen anordnen, weil alle in der Politik wissen, dass das dann allenfalls das Ende sein kann, um das etwas salopp verkürzt darzustellen. Damit ist die Kontrolle nicht nur durch den internen Ablauf gewährleistet, sondern sie funktioniert auch dank der Öffentlichkeit, und sie funktioniert dank den Skandalen, die wir erleben, und dank den negativen Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht haben.

Ich glaube also, dass diese zusätzlichen Beschaffungsmassnahmen keinen unzulässigen Eingriff in die Freiheit darstellen, im Gegenteil: Sie gewährleisten die Sicherheit für uns, für das Gros der Leute, die in diesem Land wohnen. Auf dieser Gratwanderung ist dieser zusätzliche Eingriff dort, wo er dann entsprechend bewilligt werden kann – eben in zehn, zwölf Fällen pro Jahr –, gerechtfertigt. Wenn Sie nur die ganze Diskussion um den Dschihadismus etwas verfolgen – um die Rückkehrer, um alles, was da läuft – und Sie jetzt die bescheidene Zahl von zehn Fällen sehen, die wir hier in den Raum stellen, dann können Sie abschätzen, dass wir nur dort ansetzen, wo wir wirklich, wirklich Angst haben müssen, dass etwas passiert. Wir nehmen ganz bewusst auch Lücken in Kauf in diesem Bereich, weil eben die persönliche Freiheit hochzuhalten ist und die Schweiz auch in Zukunft ein Hort der Freiheit und Sicherheit sein soll.

Es gibt einen weiteren Bereich, der neu in dieses Gesetz Eingang findet, das ist die Kabelaufklärung. Die Kabelaufklärung ist etwas, das bei der letzten Gesetzgebung eigentlich noch nicht notwendig war. Meldungen erfolgten über den Äther, und wir haben die Funkaufklärung. Wir stellen heute fest, dass die massgeblichen Informationen immer mehr – wie bei unserer eigenen Kommunikation auch – über Kabel kommuniziert werden. Jetzt stellt sich die Frage: Soll der Nachrichtendienst von dieser technischen Möglichkeit ebenfalls Gebrauch machen können, wie er das beim Äther macht, oder soll er darauf verzichten? Wir schlagen vor, dass Kabelaufklärung auch möglich sein soll. Weil bei der Kabelaufklärung immer auch ein privater Dienstleister einbezogen wird – wir gehen ja nicht irgendwohin, machen ein Loch und stecken dann etwas an ein Kabel, sondern das passiert offiziell –, weil das beispielsweise über einen Dienstleister wie die Swisscom erfolgen muss, braucht es auch hier eine entsprechende Bewilligung. Wenn also eine Kabelaufklärung erfolgt, ist das gleiche Bewilligungsverfahren anzuwenden wie das, das ich Ihnen gezeigt habe: Es geht über das Bundesverwaltungsgericht und die drei Departemente in der Bundesverwaltung, und dann erfolgt die Freigabe mit einem klaren Auftrag.

Die Kabelaufklärung ist etwas Neues für uns; wir kennen das noch nicht. Man macht das eigentlich schon überall sonst. Es ist nicht ein technisches Problem, aber wir werden wohl Erfahrungen damit sammeln müssen. Jedenfalls macht es Sinn – wenn wir an Sicherheit und Freiheit denken –, hier in diesen Bereichen, in welchen massgebliche Informationen fliessen können, ebenfalls, im Gefährdungsfall, Zugriff zu haben. Das zur Kabelaufklärung. Im Wesentlichen handelt es sich hier eigentlich um eine technische Ergänzung zur Funkaufklärung, die wir bereits machen.

Jetzt komme ich zum eigentlich Zentralen und Wichtigen, zur Kontrolle: Wenn wir dem Nachrichtendienst Kompetenzen geben, dann ist die Kontrolle sicherzustellen. Und hier können wir auf eine sehr erspriessliche Zusammenarbeit mit Ihrer Kommission zurückschauen, welche die Aufsicht und

die Kontrolle wesentlich verbessert hat – wir unterstützen das.

Wenn wir die Kontrollinstrumente ansehen, dann stellen wir fest, dass wir die unabhängige Aufsicht des Nachrichtendienstes haben, die wir noch einmal personell verstärken werden; sie ist administrativ dem VBS zugeordnet, ist aber grundsätzlich unabhängig. Dann gibt es die Unabhängige Kontrollinstanz, welche sich zurzeit mit der Funkaufklärung beschäftigt. Die Unabhängige Kontrollinstanz soll verstärkt werden und soll sich auch mit der Kabelaufklärung befassen. Damit Funk- und Kabelaufklärung auf gleicher Ebene kontrolliert werden, sollen sie von der gleichen Kontrollinstanz kontrolliert werden. Dann gibt es den Sicherheitsausschuss des Bundesrates, der sich regelmässig mit den Anliegen und Aufsichtsproblemen des Nachrichtendienstes befasst. Mit diesem Gesetz wird auch der Bundesrat dazu gezwungen, den Nachrichtendienst politisch zu führen und sich entsprechend mit der Aufsicht zu befassen. Es ist die Aufsicht, die gestärkt wird, auf allen Ebenen einsetzt und einsetzen wird und das kontrolliert.

Das Pendant dazu stellt die Kontrolle durch das Parlament dar. Hier haben wir die GPDel, die sich intensiv mit dem Nachrichtendienst auseinandersetzt. Ich gebe zu, dass sie sich unseres Erachtens manchmal fast zu intensiv damit befasst. Wir beschäftigen uns sehr intensiv miteinander – aber auf eine konstruktive und gute Art. Wir können durchaus feststellen, wie es auch Herr Janiak gesagt hat, dass wir hier im Prozess wesentliche Verbesserungen erzielen konnten. So haben wir Empfehlungen umgesetzt. Und ich denke, dass wir hier eng zusammenarbeiten. Die GPDel spielt denn auch in Zukunft eine wichtige und wesentliche Rolle in Bezug auf die Kontrolle und die Aufsicht. Wie Sie diese dann allenfalls verstärken und wie viel Zeit Sie aufwenden wollen, haben Sie zu regeln. Mit der GPDel befassen sich dann auch die FinDel und die EFK. Kontrolle findet also auch auf parlamentarischer Ebene statt.

Es wird weiterhin ein Prozess sein: Wir werden Erfahrungen machen, wir werden uns miteinander austauschen. Wir verfassen bei der nachrichtendienstlichen Aufsicht entsprechende Inspektionsberichte, es wird Empfehlungen geben. Damit und mit den Massnahmen, welche die Kommission beschlossen hat und jetzt beantragt, verfügen wir auf der einen Seite nicht nur über etwas mehr Kompetenzen, die politisch gesteuert werden, sondern haben auf der anderen Seite auch die Aufsicht so gestärkt, dass das Ganze im Gleichgewicht bleibt.

Damit bin ich der Überzeugung, dass wir Ihnen ein Gesetz vorlegen, das dazu beiträgt, die Sicherheit der Schweiz zu verbessern. Es trägt dazu bei, den politischen Handlungsspielraum zu erweitern, damit wir möglicherweise rechtzeitig entsprechend reagieren können. Ich sage: möglicherweise. Denn wir haben nicht die Illusion, dass wir auf sämtliche Gefahren, die irgendwo lauern, eine Antwort haben oder sie rechtzeitig erkennen. Wir haben aber alles zu tun, um dort Erkenntnisse zu beschaffen, wo die Sicherheit von Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Landes gefährdet ist. Wir haben noch einige Neuerungen eingeführt, ich werde in der Detailberatung darauf zu sprechen kommen.

Zusammengefasst kann ich sagen: Es ist eine Gesetzesvorlage, die zeitgemäss ist, die die Vergangenheit längst abgestreift hat, die zukunftsorientiert ist und die ein vernünftiges und gutes Gleichgewicht zwischen zusätzlicher Tätigkeit, zusätzlichen Mitteln und entsprechender Kontrolle schafft. Ich denke, es ist ein gutes Gesetz.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten, sie im Sinne Ihrer Kommission zu beraten und ihr am Schluss zuzustimmen.

**Recordon** Luc (G, VD): Monsieur le conseiller fédéral, vous avez eu une forte parole que je me plais à résumer comme suit: «Pas de liberté sans sécurité.» Et vous avez pleinement raison. Je me permets d'ajouter: «Pas de sécurité sans liberté.»

**Le président** (Hêche Claude, président): Nous votons sur la proposition de non-entrée en matière Rechsteiner Paul.

*Abstimmung – Vote*  
Für Eintreten ... 37 Stimmen  
Dagegen ... 2 Stimmen  
(3 Enthaltungen)

### **Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement**

*Detailberatung – Discussion par article*

#### **Titel und Ingress, Art. 1**

*Antrag der Kommission*  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### **Titre et préambule, art. 1**

*Proposition de la commission*  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 2**

*Antrag der Kommission*  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates  
(die Änderung betrifft nur den französischen Text)

#### **Art. 2**

*Proposition de la commission*  
...  
a. ... la démocratie et de l'Etat de droit ...  
...

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 3**

*Antrag der Kommission*  
*Titel*  
Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen  
*Text*

Der Bundesrat kann im Falle einer schweren und unmittelbaren Bedrohung den NDB über die in Artikel 2 genannten Landesinteressen hinaus einsetzen zum Schutz:  
a. der verfassungsrechtlichen Grundordnung der Schweiz;  
b. der schweizerischen Aussenpolitik;  
c. des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz.

#### **Art. 3**

*Proposition de la commission*  
*Titre*  
Sauvegarde d'autres intérêts nationaux importants  
*Texte*

En cas de menace grave et imminente, le Conseil fédéral peut confier au SRC des missions allant au-delà de la sauvegarde des intérêts nationaux mentionnés à l'article 2 dans le but de:

- a. protéger l'ordre constitutionnel;
- b. soutenir la politique extérieure;
- c. protéger la place industrielle, économique et financière.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Wir befinden uns hier im Bereich der allgemeinen Bestimmungen und der Grundsätze der Informationsbeschaffung. Artikel 2, der Zweckartikel, zeigt auf, wofür dieses neue Gesetz geschaffen wird, und ist Leitlinie für den Vollzug des Gesetzes.

Bei Artikel 3 befasste sich die Kommission intensiv mit dem Begriff der «besonderen Lage» und forderte dazu im Sinne von einheitlichen und mit dem Fernmeldegesetz übereinstimmenden Begriffen eine Stellungnahme des Bundesamtes für Justiz ein. Das VBS hat seinerseits in einem zusätzlichen Bericht die Frage der verschiedenen Lagearten dargelegt und seine Definition anlässlich der Kommissionssitzung vorgestellt.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Bundesrat mit diesem Artikel dem Nachrichtendienst des Bundes in ganz speziellen Fällen und Situationen zusätzliche Aufgaben übertra-

gen kann. Gegenüber der heutigen Situation wird also eine Rechtsgrundlage geschaffen, um in speziellen Fällen handeln zu können, ohne den Notstandsartikel 185 unserer Bundesverfassung anwenden zu müssen. Dabei hat sich die Kommission entschieden, den Begriff der «besonderen Lage» nicht zu verwenden und stattdessen deutlicher zu umschreiben, wann der Bundesrat den Nachrichtendienst des Bundes in Ergänzung zu Artikel 2 zusätzlich einsetzen kann. In dieser Logik legte die Kommission auch Wert darauf, dass für die gleichen Sachverhalte die gleichen Begriffe verwendet werden. So wird in Artikel 48 des Fernmeldegesetzes, der unter anderem die Überwachung des Fernmeldeverkehrs regelt, der Begriff «wichtige Landesinteressen» verwendet. Da «wichtig» und «wesentlich» die gleiche Bedeutung haben, zieht es die Kommission vor, terminologisch kongruent mit dem Fernmeldegesetz zu legiferieren.

Mit der von Ihrer Kommission vorgeschlagenen Formulierung kommt somit zum Ausdruck, dass nicht primär die Lage entscheidend ist für die Erteilung weiterer Aufträge an den Nachrichtendienst des Bundes: Entscheidend ist, ob die in Artikel 3 aufgeführten «weiteren wichtigen Landesinteressen» betroffen sind und ob eine «schwere und unmittelbare Bedrohung» vorliegt. Letztlich handelt es sich um eine Präzisierung in Bezug auf die wichtigen Landesinteressen.

Ich weise bereits jetzt darauf hin, dass nach dem Wegfall des Begriffes «besondere Lagen» die entsprechende Korrektur konsequenterweise auch in Artikel 70 vorgenommen werden muss. Ich werde zum gegebenen Zeitpunkt nochmals kurz darauf hinweisen. Auch der neue Begriff «wichtige Landesinteressen» hat Auswirkungen auf verschiedene Artikel, die ebenfalls geändert werden müssen, so zum Beispiel Artikel 6 Absatz 1 Litera d, Artikel 16 Absatz 2 Litera d, Artikel 19 Absatz 1, Artikel 26 Absatz 1 Litera a und Artikel 37 Absatz 2 Litera b sowie der bereits genannte Artikel 70. In all diesen Artikeln wird der Begriff «wesentliche Landesinteressen» durch «wichtige Landesinteressen» ersetzt. Ich werde bei den betreffenden Artikeln nicht mehr auf diese Änderung zurückkommen.

**Savary** Géraldine (S, VD): Je précise brièvement les choses en français parce que l'article 3 est capital. Il a été considéré au Conseil national, je l'ai dit dans le débat d'entrée en matière, comme un «Politikum», un point non négociable ou inacceptable. Pour certains parlementaires et dans la population, cet article était vraiment sujet à discussion parce qu'il donnait l'impression que la loi donnait un blanc-seing au Service de renseignement de la Confédération pour se lancer dans toutes les opérations en toute indépendance, sans passer par les procédures d'autorisation prévues dans le cadre législatif et en particulier à l'article 2.

Je le précise parce que, je le répète, ce sujet nous a beaucoup préoccupés. La suggestion de la Délégation des Commissions de gestion de supprimer tout simplement cet article 3 paraissait être la solution la plus facile. Sur conseil de l'Office fédéral de la justice, qui a considéré qu'il était impossible de supprimer cet article pour des raisons constitutionnelles, nous avons trouvé une solution qui me paraît éviter le risque qui a été évoqué à de nombreuses reprises lors du débat au Conseil national.

Comme l'a dit le rapporteur, les types de situations sont les suivants: la situation ordinaire, la situation particulière et la situation extraordinaire. Dans le cas de la situation particulière, le projet du Conseil fédéral allait beaucoup trop loin en prévoyant: «Dans des situations particulières, le Conseil fédéral peut confier au SRC des missions allant au-delà des objectifs visés à l'article 2 ...» La proposition que la commission vous soumet – «En cas de menace grave et imminente, le Conseil fédéral peut confier au SRC ...» – précise les choses et réduit le champ d'intervention du Service de renseignement de la Confédération dans ce cadre particulier.

Je vous invite évidemment à soutenir la proposition de la commission et j'espère que le Conseil national adhérera à notre décision.

**Rechsteiner Paul** (S, SG): In Artikel 3 wird vorgesehen, dass der Bundesrat den Nachrichtendienst neu auch zur Verteidigung der Interessen des Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz einsetzen kann. Das stiess auf Bedenken. In den Unterlagen habe ich Einwände gefunden, beispielsweise von Professor Rainer Schweizer, der die Frage gestellt hat: Ist es wirklich sinnvoll, in solchen Fällen den Nachrichtendienst einzusetzen, beispielsweise im Konflikt über die unversteuerten Steuergelder aus den USA? Er hat Zweifel, ob es eine adäquate, eine richtige Massnahme ist, wenn daran gedacht wird, hier den Geheimdienst mitzubemühen. Das VBS hat sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, dass es in diesem Fallbeispiel für den Bundesrat von Interesse gewesen wäre zu wissen, ob es den Amerikanern nur um die Frage der Durchsetzung der Steuermoral oder auch um die Schwächung des Finanzplatzes Schweiz gegangen sei. Das ist eine Frage, die offenbar aufgrund dieser Stellungnahme von Interesse gewesen wäre.

Glauben Sie tatsächlich im Ernst, Herr Bundesrat Maurer, dass es eine sinnvolle Politik, eine sinnvolle Gesetzgebung ist, wenn diese auch für solche Fälle den Einsatz des Nachrichtendienstes möglich macht? Die Steuerpolitik und die Finanzplatzpolitik sind ja eine Frage einer adäquaten Wirtschaftsgesetzgebung, aber sicher nicht eine Frage des Nachrichtendienstes. Es wäre von Interesse, bei der Beratung dieses Gesetzes Ihre Stellungnahme zu hören.

**Bischof Pirmin** (CE, SO): Meine Frage geht in die gleiche Richtung wie diejenige von Kollege Rechsteiner, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen. Ich begrüsse es sehr, dass die Vorlage des Nachrichtendienstgesetzes in der Kommissionsversion unter Artikel 3 Buchstabe c jetzt auch den Schutz des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz umfasst. Vor zwei Jahren haben wir in diesem Rat eine diesbezügliche Debatte geführt – dies auf einen Vorstoss meinerseits hin (13.3996) –, worauf der Bundesrat eine entsprechende Revision in Aussicht gestellt hat. Wir haben festgestellt, dass Staaten – die Schweiz war bisher nicht mitgemeint – offensichtlich ihre Nachrichtendienste auch einsetzen, um Interessen ihrer eigenen Wirtschaft, Interessen von privaten Unternehmen in ihrem Land zu fördern, und dass die entsprechenden Nachrichtendienste eingesetzt werden, um Konkurrenzstandorte zu bekämpfen. Bundesrat Maurer hat in der entsprechenden Debatte angekündigt, dass diese Gesetzesrevision kommen werde. Wir haben sie jetzt vor uns. Er hat auch angekündigt, dass das eine sehr zeitraubende Aufgabe sein werde und dass man zuerst Kompetenzen im Nachrichtendienst aufbauen würde. Ich wäre sehr dankbar, Herr Bundesrat, wenn Sie uns kurz aufzeigen könnten, für welche Fälle von Wirtschaftsspionage die neue gesetzliche Grundlage nun dient.

Was bedeutet das in Bezug auf den Finanzplatz? Das können wir uns wohl noch am ehesten vorstellen. Was bedeutet es eben für den Werk- und Wirtschaftsplatz Schweiz? Nach den Enthüllungen von Edward Snowden ist da ja auch einiges an die Öffentlichkeit gekommen, wie schweizerische Industrie- und Entwicklungsunternehmen ausspioniert werden. Was gedenkt der Nachrichtendienst hier zu unternehmen? Was kann er tun, und wo sind die Grenzen? Wie verläuft der Kompetenzaufbau, der angekündigt worden ist?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Vorab ist festzuhalten, dass es hier um die neue Kompetenzmöglichkeit geht, die ich angesprochen habe, mit der der Bundesrat den Nachrichtendienst mit zusätzlichen Aufgaben beauftragen kann. Dieser Artikel ist im Zusammenhang mit Artikel 70 zu sehen, in dem festgehalten wird, dass der Bundesrat «im Einzelfall Dauer, Zweck, Art und Umfang der Massnahme» festlegt. Es geht also um einen konkreten Auftrag, nicht einfach wieder um «pleins pouvoirs» für den Nachrichtendienst: Ein solcher Auftrag muss durch exakte Vorgaben begleitet werden.

Der Bundesrat hat diese Möglichkeit, mindestens theoretisch, schon heute: mit Notrecht gemäss den Artikeln 184 und 185 der Bundesverfassung. Aber die direkte Anwendung der Bundesverfassung und Notrecht sind keine ele-

gante Lösung – daher diese Lösung im Gesetz. In der Vernehmlassung war das weitgehend unbestritten, sowohl die Kantone wie die Parteien und die übrigen Akteure haben dem so zugestimmt. Professor Schweizer war der einzige der angehörten Experten, der sich gegen diese Ausdehnung wandte. Er ist in dieser Frage eher ein Exot oder ein Ausnahmefall, wenn man das so sagen darf.

Wie wird der Bundesrat diese Beauftragungsmöglichkeit einsetzen und mit welchen Mitteln? Wir sehen nicht vor, dass der Nachrichtendienst plötzlich das gesamte Spektrum – Finanzplatzfragen, Wirtschaftsspionage usw. – selbst mit Spezialisten abdeckt. Der Nachrichtendienst dürfte eher als Ergänzung oder in Zusammenarbeit mit anderen Kräften zum Einsatz kommen. Mit Fragen des Finanzplatzes zum Beispiel beschäftigen sich das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF), unsere Diplomatie und unsere Ausstellen. Der Nachrichtendienst dürfte in solchen Fragen also nicht als alleiniger Akteur eingesetzt werden, sondern als Ergänzung bei Problemen, die durch andere nicht gelöst werden können. Es ist aber so, dass wir solche Kompetenzen aufbauen müssten, dass wir zusammenarbeiten müssten, dass wir Teams zusammenstellen müssten, die solche Probleme lösen könnten. Vermutlich über die grössten Kompetenzen verfügt der Nachrichtendienst im Moment im Bereich der Cyberdefence, der Cyberaufklärung, denn hier findet ein entsprechender Austausch statt, weil das sozusagen zum «daily business» des Nachrichtendienstes gehört.

Sie sehen auch in der Auslegung, dass wir dafür im Moment kein zusätzliches Personal anbegehren; wir können mit den vorhandenen Mitteln allenfalls Daten liefern, beispielsweise eben für das SIF, aber die Analyse und Auswertung müssen dann dort erfolgen. Wir haben nicht im Sinn, und es ist nicht die Absicht, hier Analysekompetenzen aufzubauen, sondern wir werden den entsprechenden Fachleuten den Auftrag geben, die Daten auszuwerten und entsprechende Schlüsse zu ziehen. Wir müssen uns den Nachrichtendienst als Ergänzung zu bestehenden Instrumenten vorstellen. Er soll zusätzliche Ergebnisse liefern, er soll diese aber nicht vollständig auswerten und Antrag stellen.

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 4, 5**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 6**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

...

d. zur Wahrung wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 ...

*Abs. 2–7*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### **Art. 6**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

...

d. sauvegarder des intérêts nationaux importants au sens de l'article 3 ...

*Al. 2–7*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 7–11**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Art. 12**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 3*

Die Zusammenarbeit mit ausländischen Nachrichtendiensten zur Erfüllung von nachrichtendienstlichen Aufgaben nach diesem Gesetz ist Sache des NDB.

*Abs. 4*

Die Kantone können für Sicherheitsfragen im Grenzgebiet mit den dafür zuständigen ausländischen Polizeibehörden zusammenarbeiten.

*Antrag Fetz*

*Abs. 1 Bst. e*

Streichen

**Art. 12**

*Proposition de la commission*

*Al. 1, 2*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 3*

La collaboration avec des services de renseignement étrangers en vue de l'exécution d'activités de renseignement au sens de la présente loi relève de la compétence du SRC.

*Al. 4*

Les cantons peuvent collaborer avec les autorités de police étrangères compétentes pour les questions de sécurité dans les régions frontalières.

*Proposition Fetz*

*Al. 1 let. e*

Biffer

**Fetz Anita (S, BS):** In Artikel 12 und in Artikel 69 Absatz 3 geht es um die Zusammenarbeit unseres Nachrichtendienstes mit ausländischen Nachrichtendiensten. Dagegen habe ich nichts. Hingegen möchte ich Buchstabe e in Artikel 12 Absatz 1 streichen: Dort wünscht sich der Bundesrat nämlich für den NDB die Möglichkeit, dass dieser in Eigenregie mit anderen Ländern einen automatisierten Datenaustausch vereinbaren kann. Laut Botschaft gibt es aber bis heute gar keine solchen Datenbanken und auch keine solchen Abkommen. Wir legiferieren hier also komplett ins Blaue hinaus. Der Inhalt solcher möglicher Abkommen ist uns nicht einmal in Ansätzen bekannt. Aber der Bundesrat soll jetzt bereits diese Kompetenz erhalten.

Ich bin der Meinung, dass der Bundesrat, wenn er künftig einmal solche Abkommen abschliessen will, zuvor bei uns anklopfen soll, um sich dazu ermächtigen zu lassen. Er muss dann erklären, was er automatisiert austauschen will. Heute müssen wir ohne irgendwelche Grundlagen entscheiden. Ich finde das nicht seriös – wir würden die ausländischen «Geheimdienstkatzen» im Sack kaufen und das Ganze erst noch vom fakultativen Referendum ausschliessen!

Ich bitte Sie deshalb, Artikel 12 Absatz 1 Buchstabe e zu streichen und entsprechend auch Artikel 69 Absatz 3 zu ändern und vorderhand nur die No-Spy-Abkommen drinzulassen; diese sollen bleiben.

**Kuprecht Alex (V, SZ), für die Kommission:** Der Antrag Fetz lag in der Kommission nicht vor. Es geht um Artikel 12 Absatz 1 Buchstabe e; wenn man es genau anschaut, sieht man, dass das an und für sich auch in Artikel 69 im letzten Satz von Absatz 3 nochmals vermerkt ist. Ich bin der Auffassung, dass wir jetzt dem Bundesrat bzw. dem Nachrichtendienst die Möglichkeit geben sollten, bei Bedarf auf derartige internationalisierte Informationssysteme einzuschwenken. Selbstverständlich wird das ein Thema der GPDel werden;

der Bundesrat kommt mit derartigen Begehren immer in die GPDel. Er hat gemäss Verfassung auch eine bestimmte Verpflichtung, dass er bei internationalen Abkommen, allenfalls Staatsverträgen, das Okay einholen muss. Wir haben bis jetzt in der GPDel immer die Erfahrung gemacht, dass der Bundesrat mit solchen Begehren prophylaktisch in die GPDel kommt. Wir sind dann jeweils im Besitz dieser Kenntnisse und können entsprechend agieren und das Anliegen allenfalls wieder auf die Kontrollliste der GPDel nehmen.

Ich möchte Sie deshalb bitten, diese Möglichkeit jetzt nicht zu streichen. Irgendwann einmal wird es notwendig sein, davon Gebrauch zu machen. Sonst hätten der Bundesrat und auch der Nachrichtendienst wahrscheinlich nicht genügend Zeit, um auf die Genehmigung warten zu können, denn es geht um relativ rasches Einwirken.

Ich bitte Sie deshalb, den Einzelantrag Fetz abzulehnen.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Ich bin nicht sicher, Frau Fetz, ob Sie mit Ihrem Antrag Ihr Ziel erreichen. Artikel 12 ist in Zusammenhang mit Artikel 69 zu sehen. Dort regelt der Bundesrat die Zusammenarbeit mit ausländischen Nachrichtendiensten; der Umfang usw. wird geregelt und der GPDel zur Kenntnis gebracht. Das ist der Teil Nachrichtendienst. Wir bewegen uns jetzt im Schengen-Raum. Im Schengen-Raum werden Daten auf Stufe Polizei beliebig ausgetauscht. Was wir hier eigentlich möchten – das regelt Artikel 69 –, ist ein Austausch mit europäischen Nachrichtendiensten, insbesondere auch in Bezug auf Dschihadismus.

Erinnern Sie sich an den Fall «Charlie Hebdo» in Paris. Dort kam auch von Ihnen die Forderung, man müsse sich austauschen, um rechtzeitig zu wissen, was passiert. Mit diesem automatisierten Austausch, den der Bundesrat grundsätzlich regelt, hätten wir die Möglichkeit, mit europäischen Partnerdiensten diesen Austausch so zu organisieren, dass er ohne Verzug erfolgt. Das ist hier die Absicht.

Ich denke, das ist auch aufgrund der Bedrohungslage eine Notwendigkeit. Wir müssen uns in diesem Raum mit einer gemeinsamen Aussengrenze rasch untereinander austauschen können. Der Bundesrat legt die Spielregeln fest. Hier bestünde die Möglichkeit, sich in solchen Fällen schnell austauschen zu können, rasch zu reagieren. Das wird durch Artikel 69 gesteuert, und das kann entsprechend auch nachkontrolliert werden.

Gerade wenn wir in die Zukunft blicken, meinen wir, dass es notwendig ist, hier rechtzeitig untereinander diese Nachrichten auszutauschen, um rechtzeitig zugreifen zu können. Die Regelung erfolgt durch den Bundesrat, eingeschränkt auf den Schengen-Raum; es geht um Artikel 69. Es entspricht einer der Forderungen, die in Paris von allen Staatschefs auf der Strasse zelebriert wurden: Austausch untereinander! Jetzt müssen wir zusammenarbeiten! Das war auch eine Forderung im Parlament: nie mehr ein Ereignis wie bei «Charlie Hebdo»! Mit diesem Artikel schaffen wir die Möglichkeit eines rascheren Austauschs.

Ich bitte Sie also, den Antrag Fetz abzulehnen.

**Le président (Hêche Claude, président):** Je me permets de faire une remarque personnelle. Je voudrais que, dans la mesure du possible, l'habitude ne soit pas prise de trop prendre la parole après l'intervention du représentant du Conseil fédéral. Je peux aussi comprendre que cela suscite un nouveau questionnement ou d'autres interrogations en fonction des informations fournies.

**Stöckli Hans (S, BE):** Die Ausführungen von Herrn Bundesrat Maurer haben bei mir jetzt aber doch eine Frage betreffend die Kompetenzordnung ausgelöst: Wenn Sie in einem solchen Vertrag auf technischem Niveau untergeordnete technische Fragen regeln, habe ich nichts dagegen. Wenn es hingegen allenfalls um Eingriffe in die Rechte der Bürger geht, welche nach unserem Gesetzgebungssystem in einem formellen Gesetz geregelt werden müssen, stelle ich mir schon die Frage, ob nach dem Prinzip der Parallelität der Formen, betreffend die Staatsverträge, nicht auch ein Referendum möglich wäre. Da habe ich jetzt plötzlich schon

Zweifel. Wenn Sie vorweg sagen, es gehe nur um technische Angelegenheiten, dann werde ich den Einzelantrag Fetz ablehnen. Wenn Sie aber die Absicht haben, in einem späteren Zeitpunkt, gestützt auf diese Delegationsnorm, auch weiter gehende Abkommen abzuschliessen, dann stellt sich für mich schon die Frage, wieweit wir da nicht die Verfassung ritzen, welche ja eben ein klar ausgeklügeltes Staatsvertragsreferendum vorsieht. Da hätte ich Sie noch fragen wollen, welches die Absichten sind.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Die Zusammenarbeit mit Nachrichtendiensten, mit Partnerdiensten, basiert in der Regel nicht auf einem Staatsvertrag, sondern auf der Zusammenarbeitsliste, die vom Bundesrat verabschiedet wird. Es gibt dort verschiedene Kategorien. Es gibt den ordentlichen täglichen Austausch, wie er an anderen Orten auch stattfindet, mit Nachrichtendiensten von Ländern, die gleiche Rechtsordnungen haben und gleiche internationale Rechte wie Menschenrechte usw. vertreten wie wir. Das ist dieser Bereich. Der Austausch, um den es hier geht, würde auch darunterfallen. Überall dort, wo es um eine Zusammenarbeit geht, die diesen Alltag übersteigt, wäre ein Staatsvertrag nötig, der sowohl durch den Bundesrat wie durch das Parlament genehmigt werden müsste.

Wir sind aktuell gerade in der Diskussion mit der GPDel über die Frage, welche Verträge und Zusammenarbeiten in einen Staatsvertrag eingereiht werden müssten und welche Informationen in diesem Bereich aufgrund einer langjährigen Praxis einfach ausgetauscht werden könnten. Die europäischen Nachrichtendienste sind in der Regel kein Problem. Es gibt andere Nachrichtendienste, mit denen wir punktuell, in Einzelfällen, zusammenarbeiten oder einen Austausch vornehmen; mit dem Personal arbeiten wir nur dort zusammen, wo die entsprechenden Menschenrechte gewährleistet sind. Das ist eine lange und ständige Diskussion in der GPDel. Aufgrund der bisherigen Praxis wäre ein solcher automatischer Austausch ohne einen Staatsvertrag mit Nachrichtendiensten und Ländern möglich, die das Gleiche vertreten wie wir. Das ist eigentlich die gelebte Praxis.

#### *Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Kommission ... 28 Stimmen

Für den Antrag Fetz ... 7 Stimmen

(4 Enthaltungen)

#### **Art. 13**

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

##### *Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

#### *Angenommen – Adopté*

#### **Art. 14**

##### *Antrag der Mehrheit*

##### *Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

##### *Abs. 3*

Sollen beim Beobachten und Festhalten in Bild und Ton Vorgänge und Einrichtungen, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, überwacht werden, so ist eine genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme nach Artikel 25 zu beantragen.

##### *Antrag der Minderheit*

(Hess Hans, Baumann, Bieri, Eder, Minder, Niederberger)

##### *Abs. 3*

Streichen

#### **Art. 14**

##### *Proposition de la majorité*

##### *Al. 1, 2*

Adhérer à la décision du Conseil national

#### *Al. 3*

La surveillance d'événements et d'installations relevant de la sphère privée protégée, dans le cadre de l'observation et de l'enregistrement visuel et sonore d'événements et d'installations, est soumise à autorisation, conformément à l'article 25 de la présente loi.

##### *Proposition de la minorité*

(Hess Hans, Baumann, Bieri, Eder, Minder, Niederberger)

##### *Al. 3*

Biffer

**Hess Hans** (RL, OW): Ich beantrage Ihnen, hier die Minderheit zu unterstützen. Sie wissen ja, dass sich heute praktisch jeder selbst eine Drohne beschaffen kann. Diese Drohne kann er über das Nachbargrundstück fliegen lassen, ohne dass der Nachbar etwas merkt, ohne dass da irgendetwas Besonderes passiert. Ich habe in der engsten Verwandtschaft einen Bekannten, der beim Nachbarn schauen kann, was der zu Mittag isst, und das passiert absolut ungestraft. Jetzt muss ich Sie fragen: Warum soll der Nachrichtendienst des Bundes das nicht auch tun können? Wenn er dann zu weit geht oder zu tief in die Privatsphäre eindringt, müssen die Erkenntnisse entsprechend sofort gelöscht werden. Die von unserer SiK gestärkte Aufsicht kontrolliert das. Somit ist meiner Meinung nach Absatz 3 völlig unnötig.

Ich weise auch darauf hin, dass die Mehrheit mit Stichentscheid des Präsidenten zustande gekommen ist. Es ist also nicht eine erdrückende Mehrheit; der Stichentscheid gab den Ausschlag.

Ich bitte Sie, hier der Minderheit zuzustimmen.

**Kuprecht Alex** (V, SZ), für die Kommission: Es geht hier um einen Grundsatzentscheid, der auch Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe c betrifft. Im Grundsatz ist in Artikel 14 Absatz 3 festgehalten, dass das Beobachten und Festhalten in Bild und Ton von Vorgängen und Einrichtungen, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, nicht zulässig ist. Entsprechende Aufnahmen, die jedoch aus technischen Gründen nicht verhindert werden können, müssen deshalb umgehend vernichtet werden. Es geht hier also auch um ein hohes Gut, nämlich den Schutz der persönlichen Privatsphäre vor zufälligen Beobachtungen, z. B. durch eine vom Nachrichtendienst und damit von einem staatlichen Organ verwendete Drohne im Rahmen einer entsprechenden Operation.

Obschon die Verwendung von Drohnen rein privat heute möglich ist und entsprechende unerwünschte Beobachtungen gemacht werden können, ist die Mehrheit Ihrer Kommission, die mit Stichentscheid des Sprechenden zustande gekommen ist, der Auffassung, dass der Schutz der Privatsphäre im Besonderen durch staatliche Organe zu gewährleisten ist. Der heute noch gültige Zustand, in dem die Privaten mehr Rechte besitzen als der Staat, ist zwar unschön, dürfte jedoch schon bald durch entsprechende Gesetzesrevisionen korrigiert werden. Sollten nun aber trotzdem beim Beobachten und Festhalten in Bild und Ton Vorgänge und Einrichtungen, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, überwacht werden, so soll dies künftig wie genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahmen, wie sie in Artikel 25 vorgesehen sind, beantragt werden müssen. Mit der Unterstellung unter Artikel 25 unterliegt eine Massnahme gemäss Artikel 14 Absatz 3 somit der Bewilligungspflicht durch das Bundesverwaltungsgericht, so, wie das z. B. beim Eindringen in Computersysteme vorgesehen ist. Für Beobachtungen an öffentlichen und allgemein zugänglichen Orten mit Fluggeräten und Satelliten braucht der Nachrichtendienst gemäss Artikel 14 Absatz 1 hingegen keine Bewilligung. Sie sehen, dass die Kommissionsmehrheit in diesem heiklen Bereich einen Kompromiss vorschlägt.

Ich ersuche Sie deshalb, den Streichungsantrag der Minderheit abzulehnen und die Möglichkeiten des Staates hier zugunsten des Schutzes der Privatinteressen etwas zurückzubinden.

**Savary** Géraldine (S, VD): L'utilisation des drones est aujourd'hui fréquente. Ces aéronefs sont utilisés par des sociétés, des entreprises, des médias, y compris contre nous. Il peut arriver que cela touche des personnalités publiques en Suisse, ce qui est une intrusion inacceptable dans notre sphère privée.

Ce n'est pas pour autant que le Service de renseignement de la Confédération et la Confédération de manière générale devraient pouvoir utiliser des drones ou des images satellitaires en toute impunité, d'autant moins, dirai-je, dans les lieux librement accessibles. On sait que la technologie permet aux drones de capter des images, par exemple de plaques minéralogiques, de visages, de capter parfois aussi des conversations téléphoniques. Cela pose véritablement un problème s'il n'y a aucun cadre ni aucune procédure d'autorisation pour l'utilisation de ces images et de ces enregistrements. Je pense que nous pourrions nous retrouver dans une situation où, en effet, la sphère privée serait menacée par ce type de surveillance.

La solution que vous soumet la majorité de la commission est juste. Comme l'a dit Monsieur Kuprecht, c'est un compromis. La puissance et la surveillance publiques doivent pouvoir être exercées pour éviter des menaces. L'équilibre entre la liberté individuelle, la protection et la sécurité, aux articles 14 et 25, doit être garanti. Je pense qu'à terme les drones, quelles que soient les décisions que nous prendrons sur les futurs achats de systèmes d'arme et le programme d'armement, seront des instruments que nous utiliserons parfois à tort et à travers. Je répète que je déplore que des entreprises ou des médias utilisent les drones pour s'introduire dans la vie privée des gens. Je ne souhaite pas que le Service de renseignement de la Confédération puisse faire de même parce que c'est aussi notre responsabilité de lui donner un cadre, que la puissance publique s'exerce avec mesure, avec correction et dans le respect de la sphère privée.

Je vous invite donc vraiment avec insistance à soutenir la proposition de la majorité de la commission. Je pense que c'est une proposition mesurée, qui donne une possibilité au Service de renseignement de la Confédération d'utiliser des drones et des satellites pour la surveillance de lieux librement accessibles mais avec une procédure d'autorisation. Il me paraît correct d'aller dans ce sens.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Es geht bei diesem Artikel, wie bei vielen anderen Artikeln auch, um den ausreichenden Schutz der Privatsphäre. Bei Drohnen hat man ein ungutes Gefühl; das ist tatsächlich so. Theoretisch könnte man sagen, aufgrund von Absatz 2 sei die Privatsphäre genügend geschützt. Absatz 2 sagt etwas Ähnliches aus wie die Ergänzung in Absatz 3. Aus dieser Sicht habe ich Verständnis für den Antrag der Minderheit; er entspricht dem Entwurf des Bundesrates.

Aufgrund der Diskussion in der Kommission, bei der es, wie es der Präsident der Kommission ausgeführt hat, um die Bewilligungspflicht ging, ist Absatz 3 als Kompromiss entstanden. Er ändert eigentlich nichts, aber er sagt in einer neuen Klarheit, was zu geschehen hat. Für den Nachrichtendienst spielt es keine Rolle, wie es geregelt ist. Es entspricht ohnehin dem, was wir in der Praxis leben. Aus politischer Sicht, angesichts der Skepsis, die man gegenüber Drohnen hat, könnten wir aber mit dem Antrag der Mehrheit durchaus leben. Er schafft Klarheit und kann negative Gefühle etwas beruhigen. Es ist eher eine emotionale oder eine politische Frage, die Sie zu entscheiden haben. Für den Nachrichtendienst spielt es keine Rolle, welchem Antrag Sie zustimmen; wir könnten mit dem Antrag der Mehrheit, die diese Skepsis noch einmal kräftiger zum Ausdruck bringt, gut leben.

#### Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Minderheit ... 21 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 15 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Übrige Bestimmungen angenommen  
Les autres dispositions sont adoptées*

#### Art. 15

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Fetz*

*Abs. 2bis*

Der NDB teilt regelmässig Anzahl und Ausmass der nach Absatz 2 ausgerichteten Entschädigungen der Geschäftsprüfungsdelegation mit.

#### Art. 15

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Fetz*

*Al. 2bis*

Le SRC fait part régulièrement à la Délégation des Commissions de gestion du nombre et de l'ampleur des indemnités versées en vertu de l'alinéa 2.

**Fetz** Anita (S, BS): In Artikel 15 geht es darum, wie die V-Männer und Informanten bzw. Informantinnen des Nachrichtendienstes bezahlt werden. Ich nenne das den Spitzel- und Schwarzgeld-Artikel. Ich sage ganz bewusst Schwarzgeld, weil die entsprechenden Gelder nach Absatz 2 nicht als steuerbares Einkommen oder als AHV-Einkommen gelten. Das gilt immer dann, wenn der Nachrichtendienst des Bundes findet, das sei aus Gründen des Quellenschutzes oder der weiteren Informationsbeschaffung so erforderlich. In der Botschaft lesen wir auf Seite 2152, das sei «in den meisten Fällen» der Fall.

Ich möchte hier jetzt keine Diskussion vom Zaun reissen, wie sinnvoll Spitzel, Schwarzgeld usw. sind. Immerhin werden die Leute aus Steuermitteln bezahlt. Das ist aber nicht mein Anliegen. Mein Anliegen ist, dass die GPDel zwingend regelmässig über die Anzahl Fälle und die Höhe der geflossenen Gelder informiert werden soll. Sollte da etwas aus dem Ruder laufen, vertraue ich unserer Delegation, dass sie auf geeignete Art und Weise reagieren würde. Wir müssen wissen, ob hier Millionen oder Tausende von Franken fliesen; nicht wir alle, aber die Delegation, finde ich, muss das wissen.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Man kann das relativ einfach begründen: Genau das, was Frau Fetz will, ist in der GPDel Courant normal. Wir werden regelmässig über die entsprechenden Operationen informiert. Wir werden auch darüber informiert, was allenfalls an Entschädigungen entrichtet werden soll. Wir haben die Operationen auf unserer ständigen Liste, die wir mit dem Nachrichtendienst besprechen. Somit ist dieser Antrag nicht nötig; er sieht das vor, was der Nachrichtendienst heute schon der GPDel im Rahmen der Operationen berichtet.

**Fetz** Anita (S, BS): Ich habe das GPDel-Mitglied, zu dem ich ein besonderes Vertrauen habe, gefragt und erhielt von ihm bestätigt, dass mein Anliegen bereits erfüllt ist. Deshalb ziehe ich meinen Antrag zurück.

**Le président** (Hêche Claude, président): Madame Fetz, je constate que vous avez bénéficié d'un précieux conseil et que vous retirez votre proposition.

*Adopté selon la proposition de la commission*

*Adopté selon la proposition de la commission*

#### Art. 16

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1, 3*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Abs. 2**

...

d. ... notwendig ist, um wichtige Landesinteressen nach Artikel 3 zu wahren.

**Art. 16***Proposition de la commission**Al. 1, 3*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 2*

...

d. ... pour sauvegarder des intérêts nationaux importants au sens de l'article 3.

*Angenommen – Adopté***Art. 17, 18***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 19***Antrag der Kommission**Abs. 1*

... oder zur Wahrung wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 notwendig sind.

*Abs. 2–5*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 6*

Streichen

**Art. 19***Proposition de la commission**Al. 1*

... ou pour sauvegarder des intérêts nationaux importants au sens de l'article 3.

*Al. 2–5*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 6*

Biffer

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Den Begriff der Wahrung wichtiger Landesinteressen haben wir bereits in Artikel 3 aufgenommen. Nach diesem Grundsatzentscheid ist er auch in Absatz 1 von Artikel 19 aufzunehmen. Die Absätze 5 und 6 wurden im Nationalrat aufgrund eines Begehrens der GPDel aufgenommen und eingefügt. Während die Absätze 2 bis 5 in unserer Kommission unbestritten waren, beantragt sie, Absatz 6 zu streichen.

Wir befinden uns hier bei einer Schnittstelle zwischen dem Nachrichtendienst des Bundes und der Strafverfolgung oder, anders ausgedrückt, zwischen präventivpolizeilichen und gerichtspolizeilichen Tätigkeiten. Der Kerngedanke von Artikel 19 Absatz 6 ist es, die Weitergabe von Erkenntnissen des Nachrichtendienstes des Bundes an die Strafverfolgungsbehörden einzuschränken. So sollen Erkenntnisse nur zur Abklärung von schweren Straftaten zur Verfügung gestellt werden dürfen. Absatz 6 von Artikel 19 regelt hier aber etwas sachfremd einen Teilaspekt der Weitergabe von Personendaten an inländische Behörden. Diese Thematik wird nämlich in Artikel 59 des Entwurfes umfassend geregelt.

Die Kommission vertritt deshalb die Ansicht, dass die Frage der Weitergabe von Personendaten an inländische Behörden ausschliesslich in Artikel 59 geregelt werden soll. Dazu schlägt die Kommission eine Änderung von Artikel 59 vor, die namentlich auch den Kerngedanken von Artikel 19 Absatz 6 aufgreift, diesen aber gesetzestechnisch am richtigen Ort platziert. Ihre Kommission hat beim Bundesamt für Justiz in Bezug auf Absatz 6 Informationen und Auskünfte eingeholt. Diese sind in die Neuformulierung von Artikel 59 eingeflossen.

Im Übrigen hat selbst der Bundesanwalt in der Anhörung vorgeschlagen, Artikel 19 Absatz 6 wie auch Artikel 24 Absatz 3 zu streichen. In der Tat ergibt sich bei Artikel 24 Absatz 3 ein analoger Sachverhalt in Bezug auf die besonderen Auskunftspflichten Privater.

Deshalb beantragt Ihnen die Kommission, nicht nur Artikel 19 Absatz 6, sondern anschliessend dann auch Absatz 3 von Artikel 24 zu streichen, zumal die beiden Absätze einen identischen Wortlaut haben.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Ich kann mich den Ausführungen Ihres Kommissionssprechers anschliessen. Das entspricht wieder der ursprünglichen Fassung des Bundesrates.

*Angenommen – Adopté***Art. 20***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 20a***Antrag der Kommission**Titel*

Berufsgeheimnis

*Text*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Art. 20a***Proposition de la commission**Titre*

Secret professionnel

*Texte*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Hier gibt es nur eine kleine Änderung: Wir sind inhaltlich mit dem Beschluss des Nationalrates einverstanden, haben aber hier noch den entsprechenden Titel «Berufsgeheimnis» eingefügt.

*Angenommen – Adopté***Art. 21, 22***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 23***Antrag der Mehrheit**Abs. 1*

Der NDB kann zur Erfüllung seiner Aufgaben nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a eine Person anhalten lassen, um ihre Identität festzustellen und im Sinne von Artikel 22 kurz zu befragen.

*Abs. 1bis*

Die Anhaltung erfolgt durch Angehörige eines kantonalen Polizeikorps.

*Abs. 1ter*

Wenn es die Umstände erfordern, kann der NDB die Anhaltung ausnahmsweise selbst durchführen.

*Abs. 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*

(Niederberger)

*Abs. 1ter*

Streichen



**Art. 23***Proposition de la majorité**Al. 1*

... le SRC peut faire appréhender une personne pour établir son identité et l'interroger brièvement conformément à l'article 22.

*Al. 1bis*

Ce sont des membres d'un corps de police cantonal qui procèdent à l'interpellation.

*Al. 1ter*

Lorsque les circonstances l'exigent, le SRC peut exceptionnellement procéder lui-même à l'interpellation.

*Al. 2*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition de la minorité*

(Niederberger)

*Al. 1ter*

Biffer

**Le président** (Hêche Claude, président): Il y a ici une version corrigée du dépliant allemand.

**Niederberger** Paul (CE, NW): Ich bin nicht allein in der Minderheit, habe aber diesen Minderheitsantrag erst in der nachfolgenden Kommissionssitzung eingegeben und wusste nicht mehr, wer der Mehrheit und wer der Minderheit angehört hatte. Es ist im Übrigen auch nicht ein persönliches Anliegen von mir, sondern ein Anliegen der GPDel.

Artikel 23 Absatz 1ter entspricht nicht nur einer polizeilichen Anhaltung nach Artikel 215 der Strafprozessordnung, sondern geht noch darüber hinaus. Während eine Anhaltung durch die Polizei nur im Zusammenhang mit den Ermittlungen zu einer Straftat möglich ist, kann der Nachrichtendienst des Bundes ohne externen Anlass oder ohne konkrete Bedrohung die Bewegungsfreiheit einer Person einschränken. Der Nachrichtendienst muss die Person auch nicht auf einen Polizeiposten führen, sondern kann sie an einen Ort seiner Wahl – das steht so in der Botschaft –, beispielsweise an einen geschützten Ort, bringen. Die Anhaltung durch die Polizei muss deutlich weniger als drei Stunden betragen. Der Nachrichtendienst hingegen kann dies laut Botschaft bis zu drei Stunden tun.

Es geht hier einfach darum – das ist die Meinung der Minderheit –, dass der Nachrichtendienst keine polizeilichen Aufgaben übernehmen soll. Wir möchten diesbezüglich auch keine Ausnahme erlauben; hier steht nämlich: «wenn es die Umstände erfordern». Für solche Fälle sind die Polizeien in den Kantonen oder die Bundeskriminalpolizei zuständig.

Ich möchte Sie deshalb bitten, dem Antrag der Kommissionminderheit zuzustimmen.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Ich möchte meine Ausführungen in den Gesamtkontext von Artikel 23 stellen. Bei diesen Änderungen durch die Kommission geht es um die Frage, welche Rechte und Kompetenzen der Nachrichtendienst des Bundes im Rahmen seiner Tätigkeit bei einer Anhaltung haben soll und ob er Personen auch ohne die Anwesenheit eines Angehörigen eines kantonalen Polizeikorps befragen darf. Es geht hier also um die Schaffung einer expliziten Rechtsgrundlage, um dem Nachrichtendienst des Bundes die Befugnis zu erteilen, Personen anhalten zu lassen, ihre Identität festzustellen und sie im Sinne von Artikel 22 kurz zu befragen. Das wird in Absatz 1 von Artikel 23 durch die von Ihrer Kommission beantragte Änderung präzisiert.

Absatz 1bis stipuliert dann, dass die Anhaltung im Grundsatz durch einen Angehörigen eines kantonalen Polizeikorps zu erfolgen hat.

Absatz 1ter, bei dem ein Minderheitsantrag vorliegt, gibt in der Fassung der Kommissionmehrheit dem Nachrichtendienst des Bundes im Sinne einer Ausnahmeregelung die Kompetenz, die Anhaltung selbst durchzuführen. Diese neue Regelung macht durchaus Sinn, nämlich dann, wenn

es die gegebenen Umstände erfordern und ansonsten die Gefahr bestehen würde, dass eine für den Nachrichtendienst des Bundes wichtige Person durch das Fehlen eines Angehörigen der Polizei nicht mehr angehalten und somit die Identität nicht festgestellt werden könnte. Es bestünde also in einem derartigen Fall quasi eine Gefahr im Verzug, was eine Ausnahme bedeuten würde.

Ich ersuche Sie deshalb, dieser durchaus sinnvollen Ausnahmeregelung gemäss dem Antrag der Mehrheit der Kommission zuzustimmen und den Minderheitsantrag Niederberger auf Streichung von Absatz 1ter abzulehnen.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Ich bitte Sie ebenfalls, hier der Mehrheit Ihrer Kommission zuzustimmen und den Minderheitsantrag abzulehnen. Der Titel von Artikel 23 lautet «Identifikation und Befragung von Personen». Es geht also nicht um Verhöre, sondern um das Anhalten und um die Feststellung der Identität. Der Normalfall ist, dass das durch die Polizei erfolgt. Wir haben hier im Gesetz mit Blick auf die Praktikabilität nur noch das Vorgehen im Ausnahmefall geregelt, wenn es die Umstände erfordern, die Identität einer Person festzustellen, und niemand von der Polizei anwesend ist.

In der Ausführung in der Botschaft ist dazu vom Aufsuchen eines geschützten Ortes die Rede. Was heisst das? Man packt eine Person nicht beim Aussteigen aus dem Tram oder mitten im Bahnhof beim Aussteigen aus dem Zug, um sie zu befragen und damit Aufmerksamkeit zu erregen, sondern man zieht sie dafür vielleicht etwas auf die Seite. Das ist der geschützte Ort.

Es geht aber um eine politische Frage. Wir könnten notfalls auch mit der Streichung von Absatz 1ter leben. Wir haben diese Frage in der Vernehmlassung auch mit den Polizeikommandanten und mit den kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren diskutiert. Alle waren ausdrücklich mit dieser Ausnahmeregelung einverstanden. Die GPDel sieht das anders. Sie haben also zu entscheiden. Aus unserer Sicht ist die Ausnahmemöglichkeit, die wir hier schaffen würden, unproblematisch. Es würde die Arbeit etwas erleichtern, aber entscheiden Sie politisch.

Ich empfehle Ihnen, der Mehrheit der Kommission zuzustimmen.

*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Minderheit ... 21 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 13 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Übrige Bestimmungen angenommen*

*Les autres dispositions sont adoptées*

**Art. 24***Antrag der Kommission*

*Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 3*

Streichen

**Art. 24***Proposition de la commission*

*Al. 1, 2*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 3*

Biffer

*Adopté*

**Art. 25***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Adopté*

**Art. 26***Antrag der Kommission**Abs. 1*

...

a. oder die Wahrung wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 dies erfordert;

...

*Abs. 2, 3*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Art. 26***Proposition de la commission**Al. 1*

...

a. ... ou la sauvegarde d'intérêts nationaux importants au sens de l'article 3 le requiert;

...

*Al. 2, 3*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 27***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 28***Antrag der Kommission**Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates (die Änderung betrifft nur den französischen Text)

*Abs. 2*

... Einzelrichter; sie oder er kann eine andere Richterin oder einen anderen Richter mit dieser Aufgabe betrauen.

*Abs. 2bis*

... abklären soll. Um zu überprüfen, ob dies der Fall ist, kann sie oder er das Online-Strafregister konsultieren und das zuständige Zwangsmassnahmengericht ersuchen, dem Bundesverwaltungsgericht die notwendigen Auskünfte zu erteilen.

*Abs. 2ter*

Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichtes kann im Rahmen der Entscheidfindung die Anhörung des NDB anordnen.

*Abs. 3–5*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 6*

... zuhanden der GPDel. (Rest streichen)

*Antrag Fetz**Abs. 6*

... zuhanden der GPDel. Die GPDel kann jährlich die Zahl der beantragten, der bewilligten und der verweigerten Genehmigungen nach den Artikeln 28 und 30 sowie die Zahl der Aufschübe und der Verzichte auf Mitteilungen gemäss Artikel 32 veröffentlichen.

**Art. 28***Proposition de la commission*

...

a. l'indication du but spécifique de la mesure de recherche et la justification de sa nécessité ainsi que les raisons pour lesquelles les investigations sont restées vaines, n'auraient aucune chance d'aboutir ou seraient excessivement difficiles;

...

*Al. 2*

... brièvement les motifs; il peut confier cette tâche à un autre juge.

*Al. 2bis*

... doit éclaircir. A cet effet, il est en droit de consulter le casier judiciaire en ligne et de demander aux tribunaux des

mesures de contrainte compétents de fournir au Tribunal administratif fédéral les renseignements dont il a besoin.

*Al. 2ter*

Le président de la cour compétente du Tribunal administratif fédéral peut demander l'audition d'un ou plusieurs représentants du SRC avant de prendre sa décision.

*Al. 3–5*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 6*

... Délégation des Commissions de gestion. (Biffer le reste)

*Proposition Fetz**Al. 6*

... à l'intention de la Délégation des Commissions de gestion. La Délégation des Commissions de gestion peut publier chaque année le nombre de demandes, d'octrois et de refus d'autorisations au sens des articles 28 et 30, ainsi que le nombre de reports d'informations et de dérogations à l'obligation d'informer conformément à l'article 32.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Zu Absatz 1 eine Bemerkung zur französischen Fassung von Buchstabe a: Im Vergleich mit dem deutschen Text fehlt in der französischen Fassung ein Satzteil. Die Kommission schlägt Ihnen eine entsprechende Ergänzung vor. Das betrifft aber wie gesagt nur die französische Fassung.

Ich erläutere auch gleich Absatz 2. Absatz 2 in der Fassung des Bundesrates sieht vor, dass die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichtes innerhalb von fünf Tagen entscheidet, ob der Antrag gemäss Absatz 1 genehmigt werden kann oder nicht. Ihre Kommission hat nun einem Vorschlag des Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes sowie einem Formulierungsvorschlag des VBS entsprochen und den Kreis der ermächtigten Personen etwas erweitert. So soll neu der Präsident oder die Präsidentin der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichtes eine andere Richterin oder einen anderen Richter mit dieser Aufgabe betrauen können. Damit sind auch Abwesenheiten bei Ferien, Unfall und Krankheit geregelt, und die zeitliche Frist kann eingehalten werden.

Eine wichtige Ergänzung macht die Kommission mit Absatz 2bis; ich nehme das auch gleich dazu. Die Fassung des Nationalrates wird insofern ergänzt, als für die zuständigen Organe des Bundesverwaltungsgerichtes die Möglichkeit geschaffen wird, im Rahmen ihrer Entscheidungsfindung das Online-Strafregister Vostra konsultieren zu können und zu dürfen. Das Bundesverwaltungsgericht erhält auch die Kompetenz, das zuständige Zwangsmassnahmengericht zu ersuchen, ihm die notwendigen Auskünfte zu erteilen. Ich habe gestern bei der Revision des Strafregistergesetzes entsprechend darauf hingewiesen, dass das heute kommen wird. Man wird das jetzt aufnehmen – das betrifft das Vostra – und im Zweitrat noch entsprechend ergänzen, denn es ist noch nicht vorgesehen, dass das Bundesverwaltungsgericht bei Bewilligungsverfahren in das Strafregister Einsicht nehmen kann.

Ebenfalls soll das Bundesverwaltungsgericht für die Entscheidungsfindung, ob eine Genehmigung erteilt werden soll oder nicht, auch die Möglichkeit erhalten, die Anhörung des Nachrichtendienstes des Bundes direkt anzuordnen. Das beschleunigt das Verfahren und gibt dem Bundesverwaltungsgericht die zusätzliche Möglichkeit, weitere Fragen direkt zu klären. Das VBS war damit einverstanden. Es forderte lediglich mit Hinweis auf das Verwaltungsverfahrensgesetz, es sei eine entsprechende Formulierung in diesem durch die Kommission neugeschaffenen Absatz 2ter anzubringen.

**Fetz** Anita (S, BS): Zur Information: Ich stelle meine Anträge in meiner Funktion als Mitglied des kantonalen Staatsschutz-Kontrollorgans in Basel, und daher will ich bestimmte Tatbestände öffentlich bestätigt haben oder eben nicht.

Das hier ist wieder ein solcher Punkt. Hier geht es mir auch um eine kontrollierende Transparenz. Es ist ja ein Unter-

schied, ob es sich um jährlich zehn Fälle handelt, wie der Bundesrat in der Botschaft anklingen lässt, wobei pro Fall mehrere Massnahmen möglich sind, oder ob es sich um mehrere Dutzend, um hundert oder tausend Fälle handelt, wiederum mit mehreren Massnahmen pro Fall. Es ist auch entscheidend zu wissen, wie oft der Dienst zurückgepfiffen wurde, um zu wissen, ob die Kontrolle funktioniert.

Deshalb möchte ich, dass unsere GPDel mit einer Kann-Formulierung im Bedarfsfall die Möglichkeit hat, die Randdaten dieser Verfahren zu veröffentlichen. Falls der Präsident der GPDel hier öffentlich bestätigt, dass das der Fall ist, kann ich den Antrag zurückziehen, aber das möchte ich öffentlich hören.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich mache kurze Erläuterungen aufgrund dessen, dass wir in Absatz 6 den letzten Satz der nationalrätlichen Fassung gestrichen haben. In Absatz 6 übernahm der Nationalrat zwar das Begehren der GPDel, dass der Präsident oder die Präsidentin der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichtes der GPDel jährlich einen Tätigkeitsbericht unterbreiten muss. Allerdings fügte der Nationalrat den Zusatz an, dass dieser Bericht in seinen allgemeinen Teilen öffentlich zugänglich sei. Damit würden zwei Teile geschaffen, ein Teil, der öffentlich wäre, und ein Teil, der nicht öffentlich wäre.

Die GPDel und Ihre Kommission sind der Auffassung, dass dieser für die GPDel erstellte Bericht nicht öffentlich zugänglich gemacht werden sollte. Es soll in der allgemeinen Kompetenz der GPDel sein, festzulegen, was sie aus dem Bericht veröffentlichen möchte und was nicht. Die GPDel ist die Adressatin und Besitzerin des Berichtes, und demzufolge obliegt auch ihr die Frage der Veröffentlichungskompetenz. Die GPDel hat heute schon die Möglichkeit, allenfalls Sachen zu veröffentlichen, wenn sie das denn möchte. Sie ist allerdings in Bezug auf die Kommunikation in der Öffentlichkeit über derartige Informationen, die sie erhält, sehr zurückhaltend, aus öffentlich wohl bekannten Gründen. Aber ich möchte jetzt den Präsidenten der Geschäftsprüfungsdelegation bitten, das allenfalls zu bestätigen oder noch zu ergänzen.

**Niederberger Paul (CE, NW)**: Ich kann nicht etwas bestätigen, was heute noch nicht installiert ist. Dieses Genehmigungsverfahren ist ja neu, also kann ich nicht bestätigen, dass wir die Anzahl kennen. Ich glaube, das ist logisch.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich kann ja nicht bestätigen, was noch nicht vorhanden ist; sollte es aber dann vorhanden sein – und der entsprechende Bericht ist ja zwangsläufig der GPDel zu überstellen –, dann hat die GPDel das Recht, zu entscheiden, was sie veröffentlichen möchte und was nicht. Das ist heute schon so und wird auch in Zukunft so sein. Ob das jetzt einen anderen Bereich betrifft oder ob es um diesen Bericht des Bundesverwaltungsgerichtes geht: Die GPDel ist Besitzerin und Bestellerin der entsprechenden Information, und sie hat das Recht, etwas zu veröffentlichen oder es auch nicht zu veröffentlichen. Insofern ist dieser Antrag im Prinzip nicht notwendig.

**Fetz Anita (S, BS)**: Besten Dank. Also nehme ich zur Kenntnis, dass die GPDel es veröffentlichen kann, wenn sie es in diesem Fall für richtig hält. Das reicht mir zu wissen. Dann kann ich nämlich darauf zurückkommen, wenn das am Tag X der Fall ist, und deshalb kann ich meinen Antrag zurückziehen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Wir sind mit Ihrer Kommission und der Änderung in Absatz 6 einverstanden.

**Le président (Hêche Claude, président)**: La proposition Fetz a été retirée.

*Angenommen gemäss Antrag der Kommission  
Adopté selon la proposition de la commission*

## Art. 29

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich nehme Artikel 29, Artikel 30 Absatz 4 und Artikel 39 Absatz 3 gleich zusammen, das gehört nämlich inhaltlich zusammen.

Der Bundesrat hat in seinem Entwurf die Konsultation des Sicherheitsausschusses vorgesehen. Der Nationalrat hat insofern eine präzisere Definition vorgenommen, als er in Artikel 29 den Begriff «Sicherheitsausschuss» durch «EDA» und «EJPD» ersetzte. Allerdings war der Nationalrat insofern nicht kohärent, als er es unterliess, das Gleiche auch in Artikel 30 Absatz 4 und in Artikel 39 Absatz 3 zu machen. Ihre Kommission beantragt Ihnen jetzt, diese Kohärenz herzustellen und in Artikel 30 Absatz 4 und in Artikel 39 Absatz 3 statt «Sicherheitsausschuss» ebenfalls «EDA» und «EJPD» einzufügen.

Die Ausschüsse des Bundesrates werden durch ihn selbst festgelegt. Der Sicherheitsausschuss hatte in der Vergangenheit auch schon eine andere Zusammensetzung. So war beispielsweise neben dem VBS und dem EJPD auch schon das WBF darin vertreten, was aus Sicht der Kommission in Bezug auf die sicherheitsrelevanten Fragen und die Aufgaben des Nachrichtendienstes nicht optimal war. Der Bundesrat änderte dann die Zusammensetzung.

Diese durch den Nationalrat und Ihre Kommission vorgenommene Präzisierung trägt der Bedeutung der Konsultationsfrage besser Rechnung und trifft die für die nachrichtendienstlichen Aufgaben verantwortlichen Departemente.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Die Präzisierung, die Ihre Kommission vornehmen will, zeugt für deren sorgfältige Gesetzesarbeit. Wir sind damit einverstanden.

*Angenommen – Adopté*

## Art. 30

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1–3*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 4*

... nach vorheriger Konsultation des EDA und des EJPD, über die Freigabe zur Weiterführung.

## Art. 30

*Proposition de la commission*

*Al. 1–3*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 4*

... après avoir consulté le DFAE et le DFJP.

*Angenommen – Adopté*

## Art. 31–33

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

## Art. 34

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1–3*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 4*

Im Streitfall entscheidet das Bundesstrafgericht. Im Übrigen gelten ...

**Art. 34***Proposition de la commission**Al. 1–3*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 4*

En cas de litige, le Tribunal pénal fédéral statue. Les dispositions déterminantes ...

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Der Bundesrat hat im Streitfall die Entscheidkompetenz gemäss Artikel 36a VGG dem Bundesverwaltungsgericht zugewiesen. Ihre Kommission hat einem Antrag der GPDel zugestimmt. Wir sind der Auffassung, dass anstelle des Bundesverwaltungsgerichtes das Bundesstrafgericht diese Entscheidkompetenz erhalten soll.

Dabei gilt es festzuhalten, dass das Parlament im Jahre 2011 auf Antrag der GPDel beschlossen hat, dass der Nachrichtendienst des Bundes im Falle von bestimmten Straftaten den Strafverfolgungsbehörden die Identität einer Quelle bekanntgeben muss. Das Parlament beschloss dann, dass in ebendiesen Streitfällen das Bundesstrafgericht über den Quellenschutz gemäss Artikel 17 Absatz 5 BWIS entscheiden soll. Gerade der Einsatz von menschlichen Quellen, um deren Identität es in diesem Artikel geht, unterliegt nicht dem Verfahren oder der Genehmigung durch das Bundesverwaltungsgericht. Die Einbringung einer speziellen Sachkompetenz wäre somit nicht mehr gewährleistet. Das Bundesstrafgericht hingegen kann als Fachgericht in Strafsachen am besten entscheiden, ob das aufzuklärende Delikt und eine allenfalls von der Quelle begangene Straftat die Preisgabe ihrer Identität an die Strafverfolgungsbehörde rechtfertigen. Das Bundesverwaltungsgericht war im Rahmen der Anhörung und in seiner Stellungnahme mit dieser Änderung ausdrücklich einverstanden.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Wir sind mit dieser Anpassung Ihrer Kommission einverstanden.

*Angenommen – Adopté***Art. 35***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté***Art. 36***Antrag der Kommission**Abs. 1*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Abs. 2*

Der NDB kann in Computersysteme und Computernetzwerke im Ausland eindringen, um dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen über Vorgänge im Ausland zu beschaffen. (Rest streichen)

*Abs. 3*

Das Genehmigungsverfahren für Absatz 2 richtet sich nach den Artikeln 28 bis 31.

**Art. 36***Proposition de la commission**Al. 1*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Al. 2*

Le SRC peut s'introduire dans des systèmes et réseaux informatiques étrangers en vue de rechercher les informations qu'ils contiennent ou qui ont été transmises à partir de ces systèmes et réseaux. (Biffer le reste)

*Al. 3*

La procédure d'autorisation pour les mesures prévues à l'article 2 est régie par les articles 28 à 31.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ihre SiK lehnt bei Absatz 1 die Ergänzung des Nationalrates ab. Diese Ergänzung sieht vor, dass bei einer derartigen Massnahme die Entscheidkompetenz im Grundsatz dem Bundesrat zufällt, jedoch durch diesen an den Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS delegiert werden kann. Sofern es sich um Fälle von untergeordneter Bedeutung handelt, kann die Kompetenz an den Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes delegiert werden.

Ihre Kommission beantragt Ihnen in Übereinstimmung mit der GPDel, in Absatz 1 bei der Fassung des Bundesrates zu bleiben, dies aus folgenden Gründen: Sabotage von Computersystemen im Ausland ist völkerrechtlich ein heikler Akt. Je nachdem, ob der Angriff einem staatlichen oder nichtstaatlichen Akteur zuzurechnen ist, ergeben sich unterschiedliche völkerrechtliche Konsequenzen, über die mit einem anderen Staat zu befinden ist. Zu bedenken gilt es dabei auch, dass es in der Praxis schwierig sein dürfte, die Akteure hinter einem solchen Angriff eindeutig zu identifizieren. Weiter besteht das Risiko, dass ein Gegenangriff auf Computer treffen könnte, die nicht dem Angreifer gehören, und dass dadurch im Ausland unbeabsichtigte und unvorhergesehene Schäden angerichtet werden.

Trotz dieser Risiken hat der Nationalrat die bundesrätliche Entscheidkompetenz stark aufgeweicht. Wie gesagt, beantragt Ihnen Ihre Kommission in Übereinstimmung mit der GPDel und dem Chef VBS, bei der Fassung des Bundesrates zu bleiben und die Ergänzung des Nationalrates abzulehnen.

In Absatz 2 ist gemäss Botschaft des Bundesrates vorgesehen, dass der Nachrichtendienst des Bundes zur Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben auch von der Schweiz aus in Computersysteme und Netzwerke im Ausland eindringen kann, um dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen über Vorgänge im Ausland zu beschaffen. Bei heiklen politischen Fällen ist jedoch die Zustimmung des Chefs oder der Chefin des VBS notwendig. Es gilt in Bezug auf die Absätze 1 und 2 zudem festzuhalten, dass es sich bei Absatz 2 um eine ganz andere Ausgangslage als bei Absatz 1 handelt. In Absatz 1 geht es ja darum, in Computersysteme, von denen eine Bedrohung ausgeht, einzudringen und diese zu manipulieren. In Absatz 2 hingegen geht es lediglich darum, Informationen im Ausland zu beschaffen, also das zu machen, was der Nachrichtendienst im Rahmen der ihm gesetzlich zugewiesenen Bereiche macht.

Ihre Kommission beantragt, den ersten Teil dieses Absatzes 2 entsprechend zu ändern und den letzten Satz gänzlich zu streichen. Gleichzeitig soll das Eindringen in Computersysteme und Netzwerke im Ausland dem Genehmigungsverfahren nach den Artikeln 28 bis 31 unterstellt werden. Dieses soll in Artikel 36 Absatz 3 verankert werden. Die beantragte Korrektur schlägt somit die notwendige Gleichbehandlung der Fälle im Inland und im Ausland vor. Wenn sich ein Computer im Inland befindet, muss das Bundesverwaltungsgericht sein Einverständnis geben, bevor der Nachrichtendienst in dieses System eindringen darf. Wenn sich der gleiche Computer aber im Ausland befindet, braucht es die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichtes nicht. Diese Ungleichbehandlung erachten sowohl die GPDel wie auch Ihre Kommission als nicht sachgerecht; Computer sind heute sehr mobil. Eine Genehmigung soll nicht allein deshalb unnötig werden, weil zum Beispiel der Besitzer eines tragbaren Computers über die Grenze reist. Mit dem Antrag Ihrer Kommission würde überdies auch der in Absatz 2 der Fassung des Bundesrates verwendete Begriff «politisch heikle Fälle» wegfallen. Dieser Begriff ist aus Sicht der Kommission zu vage.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: In Bezug auf Absatz 1 sind wir mit Ihrer Kommission einverstanden. Wir bitten Sie also, die Ergänzung des Nationalrates wieder zu streichen und Absatz 1 in der ursprünglichen Fassung des Bundesrates zu genehmigen, so, wie das der Präsident Ihrer Kommission vorgeschlagen hat. Wir sind ebenfalls der Meinung, dass diese Kompetenz nicht weiterdelegiert werden soll, wie das

der Nationalrat beschlossen hat. Bei Absatz 1 haben wir also keine Probleme.

Bei den Absätzen 2 und 3 bitte ich Sie, bei der Fassung des Bundesrates zu bleiben und den Antrag Ihrer Kommission abzulehnen. Hier geht es um das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke im Ausland. Das dürfte in aller Regel per se in der entsprechenden Gesetzgebung des Landes illegal sein. Das Gleiche empfinden ja auch wir: Wenn jemand in unsere Systeme eindringt, dann ist das illegal, so dass wir das verfolgen. Wenn wir es jetzt noch durch ein Gericht absegnen liessen, dass der Nachrichtendienst etwas Illegales machen soll, wäre das etwas absurd. Das ginge so eigentlich nicht. Wir können schliesslich nicht ein Gericht verpflichten, etwas Illegales zu beschliessen oder zu genehmigen.

Es stellt sich die Frage, wann der Nachrichtendienst überhaupt in ein Computersystem oder -netzwerk im Ausland eindringen müsste. Aus der bisherigen Praxis kennen wir das eigentlich nur von Entführungsfällen, bei welchen wir auf diese Weise feststellen wollen, wo sich Schweizer Bürger befinden. Es kann dann notwendig sein, in ausländische Systeme einzudringen, um sich diese Nachrichten zu beschaffen und die Sicherheit von Schweizer Bürgern entsprechend zu gewährleisten. In heiklen Fällen müsste hier der Chef des VBS informiert werden. Wir bewegen uns hier in einem Bereich, in dem Nachrichtendienste im Ausland manchmal halt auf eine Weise arbeiten, die nicht mit unserem Landesrecht übereinstimmt, die aber im Interesse der Sicherheit der Schweiz sein kann.

Mit der Fassung, die Ihre Kommission vorschlägt, würden Sie es praktisch verunmöglichen, dass in ausländische Computer eingedrungen werden kann, weil das Bundesverwaltungsgericht nie einem illegalen Akt zustimmen können. Hier muss vielmehr die Kontrolle eingreifen: Die Aufsicht oder Ihre GPDel muss dann feststellen, ob eine solche Aktion noch sinngemäss gewesen ist, im Interesse der Aufgabe des Gesetzes, im Interesse der Sicherheit. Insofern ist die Fassung des Bundesrates die praktikablere. Ansonsten können wir das Ganze gerade vergessen. Einen solchen Antrag würden wir nämlich im Bundesverwaltungsgericht nie so stellen. Wir sollten aber die Möglichkeit trotzdem offenhalten. Wir möchten auch deklarieren, dass es diese Möglichkeit gibt. Damit kann die Kontrolle nämlich auch feststellen, ob die Aktion im Gesamtrahmen des Gesetzes erfolgt ist. Ich bitte Sie also, bei Artikel 36 bei der Fassung des Bundesrates zu bleiben.

**Le président** (Hêche Claude, président): Le Conseil fédéral propose de maintenir ses propositions.

#### *Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Kommission ... 34 Stimmen

Für den Antrag des Bundesrates ... 5 Stimmen

(1 Enthaltung)

#### **Art. 37**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 2*

...

b. zur Wahrung wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3.

*Abs. 3–6*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### **Art. 37**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 2*

...

b. de sauvegarder des intérêts nationaux importants au sens de l'article 3.

#### *Al. 3–6*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 38**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Rechsteiner Paul*

Streichen

#### **Art. 38**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Rechsteiner Paul*

Biffer

#### **Art. 39**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1, 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 3*

Die Chefin oder der Chef des VBS konsultiert vorgängig das EDA und das EJPD.

*Antrag Rechsteiner Paul*

Streichen

#### **Art. 39**

*Proposition de la commission*

*Al. 1, 2*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 3*

Avant de donner son aval, le chef du DDPS consulte le DFAE et le DFJP.

*Proposition Rechsteiner Paul*

Biffer

#### **Art. 40–42**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Rechsteiner Paul*

Streichen

#### **Art. 40–42**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Rechsteiner Paul*

Biffer

**Le président** (Hêche Claude, président): Monsieur Rechsteiner propose de biffer la section 7 en entier, c'est-à-dire les articles 38 à 42.

**Rechsteiner Paul** (S, SG): Es geht hier um die vielleicht wichtigste spezifische Neuerung, um die Bestimmungen rund um den Fragenkomplex und die Problematik der Kabelaufklärung. Ich meine, dass auch das eine fundamentale Frage ist für den Fall, dass das Referendum gegen dieses Gesetz ergriffen werden sollte.

Worum geht es im Wesentlichen? Das Gesetz hat ja zum Ziel, dem Nachrichtendienst in Zukunft alle Mittel zur Verfügung zu stellen, über die das Strafrecht – die Bundesanwaltschaft im gerichtspolizeilichen Verfahren – auch verfügt: von der Überwachung des Telefonverkehrs über das Setzen von Wanzen, Minispionen oder Trojanern bis hin zur Durchsuchung von Wohnungen, Behältnissen usw. Das ist das deklarierte Ziel dieser Gesetzgebung. Sie haben meinen Nichteintretensantrag, der sich dagegen ausgesprochen hat, abgelehnt.

Bei diesen Bestimmungen geht es jetzt qualitativ um etwas anderes, etwas Neues. Was hier der Nachrichtendienst bekommen will und ihm vom Bundesrat und von der vorbereitenden Kommission auch zugestanden wird, ist eine Möglichkeit, über die weder die Bundesanwaltschaft noch die Polizei verfügt. Niemand verfügt über diese neue Möglichkeit, die hier für den Nachrichtendienst eingeführt werden soll, und das, nachdem durch die Enthüllungen von Edward Snowden die massenhafte verdachtsunabhängige Überwachung durch den amerikanischen Geheimdienst und auch durch die britischen Geheimdienste letztlich aufgefliegen ist! Was jetzt mit diesen Bestimmungen vorgeschlagen wird, ist, dass der schweizerische Nachrichtendienst dasselbe tun kann. Es ist zwar so formuliert, dass explizit ausgeschlossen wird, dass diese Massnahme ergriffen werden kann, wenn sich herausstellt, dass sich sowohl der Empfänger als auch der Sender in der Schweiz befinden. Es geht also vermeintlich ausschliesslich um das Ausland. Doch mit Blick auf die Realität muss man sagen: Weil sich die wesentlichen Infrastrukturen nicht in der Schweiz befinden, sondern die Informationen irgendwo im internationalen Datenverkehr weltweit kursieren, wo inzwischen fast alles oder schwergewichtig kabelgestützt funktioniert, sind der gesamte Datenverkehr und indirekt – auch wenn man offiziell nur das Ausland anvisiert – auch die schweizerischen Teilnehmer miteffasst.

Es ist, wie gesagt, eine verdachtsunabhängige Massenüberwachung, die hier eingeführt werden soll. Es soll der gesamte Datenstrom des kabelgestützten Datentransfers gesammelt werden können. Das ist eigentlich genau das, was durch die Aufklärungen von Edward Snowden enthüllt worden ist.

Es stellt sich die Frage, wie man mit dieser Massenüberwachung durch den amerikanischen und den britischen Geheimdienst umgehen will. Die Variante, die der Bundesrat hier vorschlägt, ist, dass auch unser Geheimdienst, unser Nachrichtendienst, dasselbe tun können soll. Er soll das Gleiche tun können wie diese ausländischen Geheimdienste. Das bedeutet natürlich auch, dass die Risiken, die Missbräuche in Kauf genommen werden – nämlich der Einbezug des E-Mail-Verkehrs, des Datentransfers von allen, für die diese Suchbegriffe, die dann eingegeben werden, passen.

Es gäbe eine andere, eine aus meiner Sicht intelligenter Form von Reaktion auf diese Enthüllungen, nämlich dass man die Infrastrukturen, die sich in der Schweiz befinden, sowie den schweizerischen Datentransfer und auch den Datenaustausch in der Schweiz sichert und auch schützt, damit hier die Freiheitsrechte so gut wie möglich gewahrt werden können. Das ist übrigens die Aufgabe einer Expertenkommission, deren Einsetzung ich in einer von den Räten angenommenen Motion (13.3841) gefordert habe. Sie soll, so glaube ich, demnächst aufgrund der Konsequenzen aus diesen neuen Vorgängen eingesetzt werden. Beide Räte haben diesen Vorstoss angenommen, der nicht spezifisch die Geheimdienste, sondern eine generelle Fragestellung betrifft, die weit über die Frage hinausgeht, die hier behandelt werden soll.

Ich meine aber, dass jetzt bezüglich der Kompetenzen des Nachrichtendienstes die falschen Schlussfolgerungen aus den Vorgängen in den USA und in Grossbritannien gezogen worden sind, da man dasselbe tun will. Das ist aus Sicht der Interessen der Bürgerinnen und Bürger, aus Sicht der Bevölkerung, aus Sicht der demokratischen Schweiz das Falsche. Auch die entsprechende Verpflichtung der Telekommunikationsunternehmen, hier mitmachen zu müssen, alles Geheime auszuliefern – das ist ja ein Teil dieser neuen Gesetzgebung –, geht in die falsche Richtung. Deshalb kommen auch die Bedenken und Einwände gegen dieses neue Mittel, das hier eingesetzt werden soll, aus der Branche selber.

In diesem Sinne bitte ich Sie, auf diese überschüssenden neuen Kompetenzen und neuen Befugnisse des Nachrichtendienstes, die in diese Gesetzgebung «hineingepostet» werden sollen, zu verzichten.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Es geht hier um einen Grundsatzentscheid: Soll der Nachrichtendienst des

Bundes zur Erfüllung seiner Aufgaben auch die Möglichkeit der Kabelaufklärung erhalten oder nicht? Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Datenübermittlung über Funk im nachrichtendienstlichen Bereich heute nicht mehr die gleiche Bedeutung hat, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Man stellt fest, dass den Adressaten wichtige Informationen nicht mehr über Funk, sondern vermehrt über das Kabel zugestellt werden. Demzufolge hat die Kabelaufklärung auch eine ganz neue Bedeutung erhalten; sie hat eine ganz andere Bedeutung, als das noch vor zehn, fünfzehn Jahren der Fall war.

Es handelt sich eben hier gerade nicht um eine Massenüberwachung. Der Nachrichtendienst des Bundes bekommt vielmehr nur dann die Gelegenheit zur Kabelaufklärung, wenn begründete Verdachtsmomente bestehen. Die entsprechende Genehmigungspflicht beim Bundesverwaltungsgericht muss beachtet werden. Der Nachrichtendienst kann also nicht einfach von sich aus in Kabel eindringen, sondern er muss die entsprechende Bewilligung des Bundesverwaltungsgerichtes haben. Er muss zusätzlich die Bewilligung des Sicherheitsausschusses, eben der Vorsteher und Vorsteherinnen von VBS, EJPD und EDA, erhalten; hier ist also eine zweite Hürde. Am Schluss entscheidet noch der Chef des VBS bezüglich des Umfangs, also auch darüber, was noch zusätzlich gemacht werden darf und was nicht; er setzt also nochmals enge Bedingungen.

Es geht hier um präventive Massnahmen. Wir befinden uns hier eben nicht im gerichtspolizeilichen Verfahren. Es ist noch keine Straftat begangen worden, sondern es sind Präventionsmassnahmen, um entsprechend mögliche Straftaten zu verhindern; das ist es.

Der Nachrichtendienst hat die Möglichkeit, die entsprechenden Informationen auf öffentlichem Grund einzuholen; das ist klar. Er hat heute aber keine rechtliche Möglichkeit, allenfalls Informationen über vorbereitende Massnahmen, die zu Straftaten im Terrorismusbereich führen, zu erhalten und sich diese zu beschaffen. Er ist also entweder auf Informanten aus diesem Kreis direkt oder auf Informationen, die er auf öffentlichem Grund und Boden einholen kann, angewiesen.

Gerade die Kabelaufklärung ist ein zentraler Punkt, der es ermöglicht, in Zukunft entsprechende terroristische Straftaten frühzeitig zu erkennen. Es gibt genügend Beispiele dafür, dass solche Informationen über vorbereitende Handlungen an unseren Nachrichtendienst gelangt sind. Wir sollten ihm für die Zukunft dringendst die Möglichkeit der Kabelaufklärung geben – bei entsprechenden Verdachtsfällen und unter der Prämisse der Kontrolle und der Durchführung des Bewilligungsverfahrens.

Ich ersuche Sie deshalb dringend, den Einzelantrag Rechsteiner Paul abzulehnen.

**Fetz Anita (S, BS)**: Das hier ist für mich die Pièce de Résistance. Es stimmt, was der Kommissionspräsident gesagt hat: Es wird eine sehr hohe Bewilligungshürde geben. Das ist nicht das Problem. Sie müssen sich aber vorstellen, dass das einen Schneeballeffekt auslösen wird.

Ich habe Ihnen vorher gesagt, dass heute schon etwa 200 000 Menschen unter einer gröberen Überwachung stehen. Nehmen wir an, für hundert oder tausend von ihnen wird diese Bewilligung für die Kabelüberwachung beantragt. Dann werden sämtliche Kontakte über Internet dieser Personen – und das sind Tausende, Hunderttausende, weil die Interaktion über das Internet ja gewaltig ist – mit den Randdaten ebenfalls erfasst. Das ist nicht so harmlos, wie es hier dargestellt wird. Ich meine, auf dieser Basis wird das in der Tendenz eine Rasterfahndung werden.

Ich habe Ihnen beim Eintreten gesagt, dass die Kabelüberwachung im Internet vor allem dann eingesetzt wird, wenn sich sowohl der Sender als auch der Empfänger in der Schweiz befinden. Das ist heute aber eher selten, zudem sollen auch die grenzüberschreitenden Fälle berücksichtigt werden. Was heisst jetzt das?

Ich habe mal ein bisschen recherchiert. Wenn Sie die Internetseite der «NZZ» oder des Schweizer Radios von der

Schweiz aus ansehen und dort etwas suchen oder kommentieren und der Zufall will, dass sich dort auch eine dieser hundert oder tausend überwachten Personen bewegt, dann haben Sie Glück: Der Server der «NZZ» und der Server des Schweizer Radios befinden sich in der Schweiz. Wenn Sie – ich habe willkürlich zwei nette Kollegen herausgesucht – bei Herrn Engler, bei Herrn Zanetti oder bei mir auf die Homepage kommen und etwas kommentieren wollen, haben Sie auch Glück, weil unsere Server in der Schweiz stehen. Wenn Sie hingegen beim «Tages-Anzeiger» – dessen Server steht in Schweden – das Gleiche tun, sind Sie potenziell bereits im Raster. Der Server der «Aargauer Zeitung» steht in Österreich, die Ringier-Server stehen, glaube ich, in Deutschland und Irland. Auch wenn Sie bei unserem geschätzten Kollegen Rechsteiner vorbeisurfen und ihm schreiben, landen Sie mit dieser Vorlage potenziell in den Fichennetzen des Nachrichtendienstes: Sein Server steht in Deutschland. Wenn der Zufall es will, dass die überwachte Person in diesem Schneeballsystem indirekt Kontakte zu diesen Servern hat, dann sind auch Sie in dieser Rasterfahndung drin, ohne dass Sie das wissen. Genau das ist es, was ich nicht richtig finde. Es gibt praktisch überall einen Auslandbezug. Wir öffnen hier schlicht ein gewaltiges Scheunentor der Überwachung.

Und es scheint mir, als hätte der Nachrichtendienst von Snowden gelernt – aber in die falsche Richtung. Der Nachrichtendienst will jetzt sein eigenes Prism; darauf läuft das nämlich hinaus. Solche Daten, und das ist vermutlich auch der Hintergrund, sind im internationalen Nachrichtendienstgeschäft das Kleingeld, mit dem sich die Nachrichtendienste gegenseitig füttern. Dieses Gesetz schreibt ja sogar die Grundlage für solche Staatsverträge fest. Das sehen wir in den Artikeln 12 und 96; meinen Antrag zu Artikel 12 haben Sie vorher abgelehnt.

Für die neuen Beschaffungsmassnahmen rechnet der Bundesrat laut Botschaft mit 20,5 neuen Stellen. Der Stellenbedarf ergibt sich ausdrücklich auch wegen des Testbetriebs, den man ja vorher haben muss – wohlgemerkt, für den Testbetrieb. Für den Volllauf rechnet der Bundesrat für dieses System mit bis zu 30 zusätzlichen Stellen allein im Zentrum für elektronische Operationen. Das hat er unserer Geschäftsprüfungskommission geschrieben. Und ich kann Ihnen sagen: Die Berichte der Geschäftsprüfungskommissionen lese ich mit Akribie, nicht zuletzt, weil ich im Kanton Basel-Stadt eine Schutzaufsichtsfunktion habe. Das alles hat der Bundesrat auch unserer Geschäftsprüfungsdelegation geschrieben. Zahlen zur allfällig eben doch nötig werdenden Anstellung von weiteren Analytikern, Technikerinnen oder Übersetzern sind hier also ebenso wenig enthalten wie ein höherer Personalaufwand am Bundesverwaltungsgericht, das ja alle diese Sachen dann bewältigen muss. Dafür sind überhaupt keine Stellen vorgesehen. Also können wir davon ausgehen, dass diese 30 Stellen das Minimum des Minimums dessen sind, was auf uns zukommen wird.

Wenn Sie dann noch die jährlichen Material- und Lizenzkosten dazurechnen sowie die Abgeltung für die Fernmeldeunternehmen, dann sind Sie bei gewaltigen Summen! Jetzt mal unabhängig davon, dass es sich hier um eine Rasterfahndung handelt – wir werden mit dieser Kabelaufklärung gewaltige Folgekosten haben.

Der Bericht unserer Geschäftsprüfungsdelegation hat dazu weiter Folgendes festgestellt: «Da bereits im Bereich der Funkaufklärung die technischen Möglichkeiten mangels Auswertepersonal nicht ausgeschöpft werden können, befürchtet die GPDel, dass sich dieses Problem mit der Kabelaufklärung noch weiter verstärken würde.» Die GPDel hat uns als Warnung weiter mitgegeben: «Aus Sicht der GPDel wird es letztlich Sache der Kommissionen sein, die das neue Nachrichtendienstgesetz beraten, darüber zu entscheiden, ob die geplanten Ressourcen des Nachrichtendienstes im Gleichgewicht mit den neuen Aufgaben stehen.» Und jetzt müssen Sie zuhören: «Die GPDel kann jedoch nicht Gewähr dafür bieten, dass die Angaben des VBS auf nachvollziehbaren Analysen beruhen.» Es ist hier also nicht klar, welche Kosten auf uns zukommen; das kann das VBS gar nicht rich-

tig einschätzen. Mit anderen Worten: Wir züchten hier einen Moloch von sehr zweifelhaftem Nutzen, denn seine Aufgaben sind eben nicht präzise umrissen, sondern breit; es ist extrem zweifelhaft, ob die Rechtsstaatlichkeit gewährleistet ist, und die Kostenfolgen werden gigantisch sein. Als Mitglied der FinDel befürchte ich da grössere Ausgaben. Das geht mir eindeutig zu weit. Aufwand und Ertrag stehen hier in keinem vernünftigen Verhältnis mehr.

Zum Schluss habe ich eine ganz konkrete Frage an Sie, Herr Bundesrat: Sie werden ja zusammen mit dem bundesrätlichen Sicherheitsausschuss die Selektionsbegriffe absegnen. Segnen Sie jeden Selektionsbegriff einzeln ab, oder bekommen Sie vom Nachrichtendienst ein Management Summary, das Sie dann in globo absegnen? Wenn das Zweite der Fall ist, frage ich Sie: Wie können Sie die Relevanz der Aufklärung überhaupt beurteilen? Jedes einzelne Selektionskriterium hat gewaltige Auswirkungen. Werden Sie zusammen mit dem Sicherheitsausschuss des Bundesrates jeden einzelnen Selektionsbegriff persönlich genehmigen? Das möchte ich genauer wissen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Vorab ist festzuhalten, dass es hier nicht um etwas grundsätzlich Neues geht. Es ist die Aufgabe des Nachrichtendienstes, Nachrichten zu beschaffen, die mit der Sicherheit der Schweiz in Bezug stehen, sie zu analysieren und auszuwerten – so, wie wir das heute Morgen besprochen haben. Neu ist die Technologie. Die Frage ist, ob der Nachrichtendienst von dieser neuen Technologie Gebrauch machen darf oder nicht. Wir kennen seit Jahren die Funkaufklärung. Auch da gibt es Tausende oder Hunderttausende von Meldungen, die wir dann gezielt aufgrund gewisser Kriterien überprüfen und allenfalls auswerten. Es geht um eine kleine Zahl, sie liegt im Promillebereich.

Jetzt geht es um die neue Technologie. Die neue Technologie ist im Vormarsch; es findet ein Wechsel vom Transport über den Äther, die Luft, zu den Kabeltransporten statt. Hier möchten wir ebenfalls Einsicht nehmen, weil dies aus unserer Sicht für die Sicherheit der Schweiz notwendig ist. Über das Kabel können Informationen übermittelt werden, die die Sicherheit unmittelbar betreffen.

Wenn man den Grundsatz befürwortet und sagt, der Nachrichtendienst solle Nachrichten sammeln und auswerten, stellt sich die Frage, wie man das steuern soll. Hier haben wir das gleiche System, wie ich es Ihnen geschildert habe: Der Nachrichtendienst hat einen Antrag zu stellen und diesen zu begründen. Das Bundesverwaltungsgericht prüft die Rechtmässigkeit, das EDA prüft die aussenpolitischen, das EJPD die politischen und das VBS die sicherheitspolitischen Konsequenzen. Der Bundesrat gibt dann einen entsprechenden Auftrag. Wir formulieren einen Auftrag, der den Umfang und die Zeitdauer festhält. Es ist spezifisch festgelegt, was dann passieren soll.

Ob wir im Sicherheitsausschuss jeden Selektionsbegriff diskutieren werden, kann ich Ihnen noch nicht sagen. Das Ziel ist, mehr Sicherheit herzustellen. Wie viele Begriffe es sein werden, weiss ich noch nicht. Sie können aber sicher sein, dass meine Kollegen im Sicherheitsausschuss ebenfalls so vorsichtig sind, wie ich es sein werde, wenn wir das bestimmen werden.

Notwendig ist, dass einer der Teilnehmer im Ausland ist, Sie haben das gesagt. Die Kabelaufklärung im Inland ist also zulässig. Wir werden dann bei diesen Begriffen Länder, also geografische Gebiete, festlegen. Damit sind Schweden oder Deutschland wahrscheinlich von vornherein ausgeschlossen. Nachrichten interessieren uns aus den Gebieten mit Dschihad-Reisenden, dort geht es allenfalls um Nachrichten, die uns interessieren, die gefährlich sind. Also ist es geografisch einmal eingegrenzt, und dann gibt es die zusätzlichen Selektionskriterien.

Ich habe es heute schon einmal gesagt: Wenn Sie mehr Zugeständnisse machen, braucht es die entsprechende Kontrolle. Hier ist ja vorgesehen – wir kommen noch dazu –, dass die Unabhängige Kontrollinstanz verstärkt wird, damit sie sowohl die technische Kontrolle wie die korrekte Verwendung der Daten sicherstellen kann. Das ist eigentlich nichts

Neues, sondern das machen wir in der Funkaufklärung seit Jahren. Jetzt werden wir ergänzende Daten aufgrund der Kabelaufklärung haben. Es geht eigentlich nur darum, das auch wirklich zu kontrollieren.

Der Vergleich mit Snowden aber ist völlig daneben, weil die NSA, so, wie wir das heute wissen, einfach wirklich alles sammelt und auf die Seite legt. Bei uns suchen wir nach der Nadel im Heuhaufen, wir legen Kriterien fest, zeitlich befristet, und schauen, ob wir dann etwas finden. Alles, was nicht dem entspricht, wird ohnehin gar nicht verwertet. Wir haben am Schluss nur ganz wenig; es ist nicht einfach eine Sammelübung. Sie können das auch beim Personalbestand sehen. Wenn Sie vergleichen, wie viele Leute sich bei der NSA und wie viele Leute sich in unserem Nachrichtendienst damit beschäftigen, dann stellen Sie fest, dass wir im Bereich von 0,01 Promille sind.

Sie haben auch die personellen Auswirkungen angesprochen: Wir beantragen mit diesem Gesetz 20,5 Stellen. Wir haben das alles genau deklariert: Da finden Sie beispielsweise einen zusätzlichen Mann im Bundesarchiv, Lohnklasse 19, 121 000 Franken Lohnkosten und 35 000 Franken Arbeitsplatzkosten. Es ist bis auf die letzten Franken ausgewiesen, wo wir die Leute sehen. Auch beim Bundesverwaltungsgericht beantragen wir zusätzliche Stellen. Was den Nachrichtendienst und das, was dann tatsächlich zusätzlich passiert, betrifft, werden Analysten, Sprachspezialisten benötigt, die die entsprechende Aufschlüsselung machen.

Ich bin also der Meinung, dass es aus sicherheitspolitischen Gründen sinnvoll und notwendig ist, diese neue technische Möglichkeit der Kabelaufklärung auf die Stufe der Funkaufklärung zu stellen – so, wie wir das aufgegleist haben. Es ist sogar noch schwieriger, weil die Funkaufklärung kein Bewilligungsverfahren kennt. Hier haben wir ein Bewilligungsverfahren, in welches das Bundesverwaltungsgericht und drei Departemente einbezogen werden. Es gibt also keine Carte blanche. Was der NDB machen kann, ist vielmehr begrenzt; es ist zeitlich befristet, örtlich begrenzt, auf den Auftrag begrenzt. Mit der Unabhängigen Kontrollinstanz haben Sie zudem die Möglichkeit, das auch zu kontrollieren. Es mag etwas neu sein; das ist tatsächlich so, es ist erstmalig. Wenn wir aber immer das Oberziel dieses Gesetzes vor Augen haben, das darin besteht, Sicherheit zu schaffen, Freiheit zu gewähren, dann ist es sinnvoll und notwendig, dass wir auch in diesem neuen Technologiebereich entsprechende Möglichkeiten schaffen, mit der erschwerten Bewilligung und mit der verstärkten oder neuen Kontrolle, die wir dafür einführen.

Ich bitte Sie also, den Antrag Rechsteiner Paul abzulehnen. Ich denke auch, es wird dann nach der Einführung einen Prozess geben, in dem wir wieder gegenseitig Erfahrungen austauschen und lernen können. Es geht hier aber nicht darum, Spielzeuge für den Nachrichtendienst zu schaffen, es geht nicht darum, uns auf die Stufe eines ausländischen Nachrichtendienstes zu stellen, sondern wir möchten mehr tun für die Sicherheit der Schweiz, und das können wir mit dieser Möglichkeit der Kabelaufklärung tun.

#### *Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Kommission ... 29 Stimmen  
Für den Antrag Rechsteiner Paul ... 6 Stimmen  
(3 Enthaltungen)

#### **Art. 43–55**

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates  
*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

#### *Angenommen – Adopté*

#### **Art. 56**

##### *Antrag der Kommission*

*Abs. 1–3*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### *Abs. 4*

... beträgt 10 Jahre.

#### **Art. 56**

##### *Proposition de la commission*

*Al. 1–3*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 4*

... est de 10 ans.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Die Kommission hat sich in Bezug auf die Aufbewahrungsdauer der Begründung der GPDel angeschlossen und beantragt, die Frist von 20 Jahren, wie sie der Nationalrat beschlossen hat, auf 10 Jahre zu verkürzen. Eine 20-jährige Aufbewahrungsfrist wäre höher als die grundsätzliche Grenze von 15 Jahren, die heute für die Isis-Daten im nachgelagerten Auswertungssystem gilt. Die Datenmenge im Nachrichtendienst des Bundes ist beträchtlich. Wichtige Daten, für die eine längere Frist notwendig ist, können durch den Nachrichtendienst in das System Iasa überführt und dort weiterbehandelt werden. Eine längere Aufbewahrungszeit im Restdatenspeicher als 10 Jahre ist deshalb nicht notwendig.

#### *Angenommen – Adopté*

#### **Art. 57**

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

##### *Antrag Fetz*

*Abs. 2*

... benötigt werden. Er führt darüber eine Statistik.

*Abs. 4*

...

e. die Einzelheiten der Statistik nach Absatz 2.

#### **Art. 57**

##### *Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

##### *Proposition Fetz*

*Al. 2*

... pour accomplir des tâches visées à l'article 6 alinéa 1. Il tient une statistique à ce sujet.

*Al. 4*

...

e. les modalités de la statistique visée à l'alinéa 2.

**Fetz Anita (S, BS)**: Auch hier möchte ich Ihnen zur Erhöhung der Kontrolle und der Transparenz eine Ergänzung beliebt machen. Es geht hier um Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen, etwa aus einer Verwanzung oder einer geheimen Durchsuchung von Wohnungen. Diese Daten sollen ja gesondert aufbewahrt werden, soweit nicht Absatz 2 greift. Wenn dieser greift, können diese Daten je nach Eignung zusätzlich in den Informationssystemen nach Artikel 46 Absatz 1 abgelegt werden. Der Bereich, der mit dem Verweis auf «Aufgaben nach Artikel 6 Absatz 1» angesprochen wird, ist ziemlich breit; darunter kann ziemlich vieles fallen. In der Botschaft heisst es dazu: Solche Daten können «Informationen enthalten, die nichts mit dem Aufklärungsziel zu tun haben, weil sie z. B. rein privater Natur sind». Für die Zwecke des Auftrags möglicherweise notwendige Daten sollen zur weiteren Auswertung in die entsprechenden Informationssysteme des Bundes einfließen und dort weiterverwendet werden können. Das zeigt Ihnen, dass da sehr, sehr viele Informationen aufbewahrt werden können. Ich setze mich nicht dafür ein, dass solche Informationen auf keinen Fall aufbewahrt werden dürfen; ich weiss, es gibt Einzelfälle, in denen man solche Daten braucht. Aber ich möchte Ihnen beliebt machen, dass der Dienst über diese Einzelfälle eine Statistik führt, wobei der Bundesrat die Einzelheiten regelt. Ich möchte zumindest während der ersten paar Jahre wissen, ob es tatsächlich

Einzelfälle sind und bleiben oder ob da so ganz langsam eine Ausweitung stattfindet.

Deshalb bitte ich Sie, meinem Antrag zu den Absätzen 2 und 4 zuzustimmen.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Wenn ich den Antrag Fetz richtig deute, geht es Frau Fetz im Prinzip in Absatz 4 Buchstabe e um das, was sie in Absatz 2 betreffend die Statistik noch angehängt hat. Ich kann Ihnen aus meiner Erfahrung, auch aus der GPDel, sagen, dass der Nachrichtendienst von sich aus unzählige Statistiken macht – machen muss, weil wir es verlangen. Ich persönlich gehe davon aus, dass er auch über die Fälle, in denen er im Rahmen der Bewilligungspflicht agieren wird, eine Statistik machen wird. Wir möchten sonst mit Sicherheit in der GPDel wissen – der Präsident der GPDel kann das nachher allenfalls ebenfalls noch beantworten – wie sich die Bewilligungspflicht entwickelt hat, was positiv war, was nicht positiv war.

Ich glaube, der von Frau Fetz beantragte Einschub in Absatz 2 und auch der von ihr beantragte Einschub in Absatz 4, Litera e, sind nicht notwendig. Es ist der Courant normal im Rahmen eines normalen Monitorings, das der Nachrichtendienst so oder so macht. Ich bin der Auffassung, man kann diesen Antrag ablehnen, weil er nicht nötig ist. Herr Bundesrat Maurer weiss vielleicht noch mehr darüber, wie er künftig dieses Monitoring statistisch durchführen möchte.

**Niederberger Paul (CE, NW)**: Es ist tatsächlich so, dass der Nachrichtendienst des Bundes Statistiken führt, und auch in diesem Bereich muss er Statistiken führen. Diese sind einerseits notwendig für die direkte Aufsicht, also für das Departement und den Bundesrat, sie sind andererseits aber auch notwendig für die Nachrichtendienstaufsicht und die Geschäftsprüfungsdelegation. Wir müssen uns ja auf Grundlagen abstützen können. Es ist auch so, dass wir diese Statistiken nicht einfach einsehen, sondern wir überprüfen und plausibilisieren sie. Wir fragen also: Kann das überhaupt stimmen? Wenn vor allem das Volumen in einem Ausmass zunehmen würde, von dem wir eigentlich sagen müssten, es sei unverhältnismässig, dann würden wir entsprechend intervenieren.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Es ist grundsätzlich so, dass die GPDel und die Aufsichtsorgane sämtliche Daten jederzeit in der gewünschten Form erhalten. Wir erstellen alle möglichen Statistiken und verbessern diese auch immer wieder bezüglich Aussagekraft. Wir sind hier in ständigem Kontakt. Daher ist es nicht notwendig, das ausdrücklich im Gesetz festzuschreiben. Wir werden dann einen Weg finden müssen, in einer Form zu rapportieren, die auch für die Aufsichtsorgane gewinnbringend ist. Sie können eine entsprechende Bestimmung aber durchaus einfügen, wenn Sie das wollen. Wir sind für möglichst viel Transparenz. Aber aufgrund der gelebten Praxis ist es nicht notwendig, das ausdrücklich festzuhalten, weil wir über jeden Teilbereich immer in der gewünschten Form regelmässig rapportieren. Das Anliegen ist erfüllt. Wenn Sie es noch ins Gesetz schreiben wollen, dann können Sie das tun. Aber es ist wirklich nicht nötig, weil wir in ständigem Kontakt sein werden und die Aufsichtsorgane so beliefern werden, wie sie es wollen.

**Fetz Anita (S, BS)**: Nachdem ich gehört habe, dass auch hierzu – es handelt sich wirklich um sensible Fälle – eine Statistik erstellt wird, ziehe ich den Antrag zurück. Ich habe seit ein paar Jahren auch ein grosses Vertrauen in die GPDel. Das war früher nicht so – das möchte ich hier sagen –, aber heute habe ich dieses Vertrauen. Ich ziehe den Antrag zurück.

**Le président (Hêche Claude, président)**: La proposition Fetz a été retirée.

*Angenommen gemäss Antrag der Kommission  
Adopté selon la proposition de la commission*

#### Art. 58

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

#### Art. 59

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 2*

Dienen Erkenntnisse des NDB anderen Behörden zur Strafverfolgung, zur Verhinderung von schweren Straftaten oder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, so stellt der NDB ...

*Abs. 3*

Der NDB leitet Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen immer dann an eine Strafverfolgungsbehörde weiter, wenn sie konkrete Anhaltspunkte ...

*Abs. 4*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### Art. 59

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 2*

Lorsque les renseignements du SRC servent à d'autres autorités pour une poursuite pénale ou pour empêcher une infraction grave ou maintenir l'ordre public, le SRC met ...

*Al. 3*

Il transmet toujours des données provenant de mesures de recherche soumises à autorisation à une autorité de poursuite pénale si ces données comportent ...

*Al. 4*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich entschuldige mich, wenn ich Sie wieder etwas eingehend belästigen muss. Wir haben hier eine wichtige Differenz gegenüber dem Bundesrat geschaffen. Wir befinden uns hier nämlich im Kern der Schnittstelle zwischen dem Nachrichtendienst und der Strafverfolgungsbehörde. In der Anhörung haben sich der Datenschutzbeauftragte, die Bundesanwaltschaft und das Bundesamt für Justiz kritisch geäussert. Die Kritik ging insbesondere dahin, dass bezüglich Weitergabe von Personendaten an inländische Behörden mehr Klarheit geschaffen werden sollte.

Absatz 1 war in der Kommission unbestritten. Die Formulierung ist klar und bedarf keiner Änderung.

Absatz 2 steht jedoch im Zusammenhang mit den Ausführungen, die ich bereits bei der Streichung von Artikel 19 Absatz 6 und Artikel 24 Absatz 3 gemacht habe. Der Kerngedanke der erwähnten Absätze war, sich darauf zu beschränken, dass Erkenntnisse des Nachrichtendienstes des Bundes nur dann weitergegeben werden sollten, wenn es sich um eine «schwere Straftat» handelt. Die in der Botschaft des Bundesrates vorgeschlagene, weiter gehende Formulierung, die an sich zur Weitergabe von Daten verpflichtet, hätte eine relativ grosse Tragweite, weil sie sich generell auf «Straftaten» und nicht nur auf «schwere Straftaten» bezieht, wie das im geltenden BWIS der Fall ist.

Die bisherige Regelung hat sich jedoch bewährt. Der neue Absatz Ihrer Kommission entspricht diesem bewährten Grundsatz und basiert auf einem Formulierungsvorschlag des Bundesamtes für Justiz, wie er von der Kommission gewünscht wurde. Dieser Formulierungsvorschlag ersetzt zudem «benötigt» durch «dienen». Dadurch wird der Kritik aus der Kommission Rechnung getragen, wie denn der Nachrichtendienst wissen könne, welche Behörde welche Informationen benötige. Die neue Formulierung, mit diesem «dienen», bringt den Zweck der Informationspflicht besser zum Ausdruck.

Absatz 3 regelt die Weitergabe von Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen. Ihre Kommission schlägt Ihnen eine stringenterer Regelung vor als der Bundesrat in seinem Entwurf. Die nun vorgesehene Norm entspricht weitgehend dem bisherigen Artikel 17 des BWIS, der seit dem 16. Juli 2012 in Kraft ist. Sie verpflichtet den Nachrichtendienst zur Weitergabe von Daten an die Strafverfolgungsbehörde immer dann, wenn diese konkrete Anhaltspunkte zu einer Straftat enthalten, zu deren Verfolgung die Strafverfolgungsbehörde eine vergleichbare prozessuale Massnahme hätte anordnen dürfen. Diese Formulierung wurde von der Kommission nach längerer Diskussion und vertieften Erläuterungen seitens des Bundesamtes für Justiz einstimmig so aufgenommen.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Wir haben hier grundsätzlich keine Differenzen, wir folgen Ihrer Kommission. Wie ihr Präsident ausgeführt hat, ist es hier aber doch noch wichtig, den Begriff der schweren Straftat, der eingefügt wurde, zuhanden der Materialien etwas zu präzisieren. Wir haben Artikel 59, «Weitergabe von Personendaten an inländische Behörden», und Artikel 60, «Weitergabe von Personendaten an ausländische Behörden».

Die Frage in der Kommission war ja eigentlich, wann, in welchem Fall der Nachrichtendienst Daten an die Strafverfolgungsbehörden weitergibt. Es ging in der Diskussion darum, dass man nicht schon einen Velodiebstahl melden muss, auf den man gestossen ist, sondern dass eine gewisse Schwere vorliegen muss. Wenn man jetzt in Bezug auf diese schweren Straftaten mit der Strafprozessordnung vergleicht, stellt man fest, dass man dann aber doch eine Differenzierung vornehmen müsste. In der Strafprozessordnung sind schwere Straftaten Tötungsdelikte, qualifizierte Raubüberfälle, schwere Sprengstoffdelikte, Geiselnahmen, qualifizierte Freiheitsberaubung. Dass solche Dinge selbstverständlich der Strafverfolgungsbehörde gemeldet werden, ist klar. Es braucht dann aber irgendwo eine Zwischenstufe zwischen dem Velodiebstahl und Delikten dieser Schwere, die zu einer Weiterleitung der Daten führen soll. Das haben wir in der Kommission ausführlich besprochen. Der Präsident hat es auch noch einmal angesprochen. Hier wäre in der Praxis entsprechend auf diese Materialien zurückzugreifen.

Aber wir haben inhaltlich keine Differenzen, wir waren uns in der Kommission einig. Ich bitte Sie, bei den Artikeln 59 und 60 Ihrer Kommission zu folgen.

*Angenommen – Adopté*

## **Art. 60**

*Antrag der Kommission*

### *Abs. 1*

Der NDB kann Personendaten oder Listen von Personendaten im Ausland bekanntgeben. Er prüft vor jeder Bekanntgabe, ob die rechtlichen Voraussetzungen für die Bekanntgabe erfüllt sind.

### *Abs. 2*

Gewährleistet die Gesetzgebung des Empfängerstaates keinen angemessenen Datenschutz, so können Personendaten diesem Staat in Abweichung von Artikel 6 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz nur bekanntgegeben werden, wenn die Schweiz mit ihm diplomatische Beziehungen pflegt und eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die Schweiz ist aufgrund eines Gesetzes oder eines völkerrechtlichen Vertrages dazu verpflichtet, ihm die Personendaten bekanntzugeben;
- dies ist zur Wahrung eines überwiegenden öffentlichen Sicherheitsinteresses der Schweiz oder des Empfängerstaates wie der Verhinderung oder Aufklärung einer auch in der Schweiz strafbaren schweren Straftat notwendig;
- dies ist zur Begründung eines Ersuchens der Schweiz um Information notwendig;
- es liegt im Interesse der betroffenen Person, und diese hat der Bekanntgabe vorgängig zugestimmt, oder deren Zu-

stimmung kann nach den Umständen eindeutig angenommen werden;

e. dies ist zum Schutz von Leib und Leben von Dritten notwendig.

### *Abs. 3*

Er kann im Einzelfall Personendaten an Staaten weitergeben, mit denen die Schweiz diplomatische Beziehungen pflegt, wenn der ersuchende Staat schriftlich zusichert, über das Einverständnis der betroffenen Person zu verfügen, und dem ersuchenden Staat dadurch die Beurteilung ermöglicht wird, ob sie an klassifizierten Projekten des Auslandes im Bereich der inneren oder äusseren Sicherheit mitwirken oder Zugang zu klassifizierten Informationen, Materialien oder Anlagen des Auslandes erhalten kann.

### *Abs. 3bis*

Der NDB kann Personendaten im Abrufverfahren ausländischen Sicherheitsorganen bekanntgeben, deren Staaten ein angemessenes Datenschutzniveau gewährleisten und mit denen die Schweiz einen Vertrag nach Artikel 69 Absatz 3 abgeschlossen hat.

### *Abs. 4*

Personendaten dürfen einem ausländischen Sicherheitsorgan nicht bekanntgegeben werden, wenn die betroffene Person dadurch der Gefahr einer Doppelbestrafung oder ernsthafter Nachteile für Leib, Leben oder Freiheit im Sinne der Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten oder anderer von der Schweiz ratifizierter internationaler Abkommen ausgesetzt wird.

### *Abs. 5*

Werden die Personendaten in einem Verfahren benötigt, so gelten die massgebenden Bestimmungen über die Rechtshilfe.

## **Art. 60**

*Proposition de la commission*

### *Al. 1*

Le SRC peut communiquer des données personnelles isolées ou des listes de données personnelles à l'étranger. Il vérifie à chaque fois au préalable si les conditions juridiques de la communication sont réunies.

### *Al. 2*

Si la législation de l'Etat destinataire n'assure pas un niveau de protection adéquat des données, des données personnelles peuvent lui être communiquées, en dérogation à l'article 6 alinéa 2 de la loi sur la protection des données, si la Suisse entretient avec l'Etat destinataire des relations diplomatiques et que l'une des conditions suivantes est remplie:

- la Suisse est tenue de lui communiquer les données personnelles en vertu d'une loi ou d'un traité international;
- la communication est nécessaire à la sauvegarde d'intérêts publics prépondérants liés à la sûreté de la Suisse ou de l'Etat destinataire, tel que prévenir ou élucider une infraction grave lorsqu'elle est également punissable en Suisse;
- la communication est nécessaire pour motiver une demande d'information faite par la Suisse;
- la communication est dans l'intérêt de la personne concernée et cette dernière a donné au préalable son consentement à la communication ou les circonstances permettent de manière certaine de présumer ce consentement;
- la communication est nécessaire pour protéger la vie ou l'intégrité corporelle de tiers.

### *Al. 3*

Il peut au surplus communiquer des données personnelles à des Etats avec lesquels la Suisse entretient des relations diplomatiques si l'Etat requérant assure par écrit disposer de l'accord de la personne concernée et avoir la possibilité de juger si cette personne peut collaborer à des projets classifiés du pays étranger dans le domaine de la sûreté intérieure et extérieure ou avoir accès à des informations, du matériel ou des installations classifiés du pays étranger.

### *Al. 3bis*

Le SRC peut communiquer des données personnelles par procédure d'appel à des organes de sûreté étrangers dont les Etats garantissent un niveau de protection des données

adéquat et avec lesquels la Suisse a conclu un traité au sens de l'article 69 alinéa 3.

*Al. 4*

Aucune donnée personnelle ne peut être communiquée à un organe de sûreté d'un Etat étranger si la personne concernée risque, par suite de la transmission de ces données, une double condamnation ou des préjudices sérieux contre sa vie, son intégrité corporelle ou sa liberté au sens de la Convention de sauvegarde des droits de l'homme et des libertés fondamentales du 4 novembre 1950 ou d'autres instruments internationaux pertinents ratifiés par la Suisse.

*Al. 5*

Si la communication des données personnelles est requise dans le cadre d'une procédure, les dispositions pertinentes relatives à l'entraide judiciaire sont applicables.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Bei diesem Artikel lag ein Antrag seitens der GPDel vor, der jedoch unter Beizug des Bundesamtes für Justiz und des VBS noch fertiggedigert und angepasst wurde. Die Formulierung lehnt sich an Artikel 17 Absatz 3 des heutigen BWIS an und berücksichtigt im Grundsatz die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes nach schweizerischem Recht und deren Einhaltung.

In Absatz 1 wird deshalb festgehalten, dass vor jeder Bekanntgabe von Personendaten zu prüfen ist, ob die entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen für die Bekanntgabe oder die Weitergabe erfüllt sind.

Absatz 2 hält ausdrücklich fest, dass derartige Daten an Staaten ohne angemessenen Datenschutz nur dann, in Abweichung vom Datenschutzgesetz, weitergegeben werden können, wenn die Schweiz mit diesem Staat diplomatische Beziehungen pflegt und die Voraussetzungen gemäss Litera a und Litera e erfüllt sind.

Absatz 3 regelt, dass im Einzelfall Personendaten weitergegeben werden können, wenn der Empfängerstaat zusichert, über das Einverständnis der betroffenen Person zu verfügen.

Absatz 3bis regelt die Ermächtigung, Personendaten im Aburverfahren an ausländische Sicherheitsorgane abzugeben. Dies ist möglich, wenn deren Staaten ein angemessenes Datenschutzniveau gewährleisten und wenn die Schweiz mit diesen Staaten einen Vertrag gemäss Artikel 69 Absatz 3 – wir haben schon darüber diskutiert – abgeschlossen hat.

Absatz 4 regelt, dass Personendaten einem ausländischen Sicherheitsorgan nicht bekanntgegeben werden dürfen, wenn die betroffene Person dadurch der Gefahr einer Doppelbestrafung oder ernsthafter Nachteile für Leib, Leben oder Freiheit gemäss der Menschenrechtskonvention ausgesetzt wäre.

Absatz 5 regelt die Weitergabe der Personendaten, die in einem Verfahren benötigt werden. Dort gelten die Bestimmungen über die Rechtshilfe.

Es handelt sich hier um eine neue Konzeption von Artikel 60. Ich ersuche Sie im Namen der Kommission, diese Konzeption, die von der Kommission einstimmig beschlossen worden ist, zu bestätigen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Bei Artikel 60 geht es um die Weitergabe von Personendaten an das Ausland. Die SiK hat das Bundesamt für Justiz beauftragt, zusammen mit dem VBS eine neue Formulierung für die Kriterien der Datenweitergabe an ausländische Staaten auszuarbeiten, die über ein vergleichbares Datenschutzniveau wie die Schweiz verfügen. Wir haben zusammen mit dem Bundesamt für Justiz festgelegt, aus Gründen der Verhältnismässigkeit auf eine Weitergabe bei den Vergehen zu verzichten und die Weitergabe nur bei den Verbrechen zuzulassen. Der Bundesrat schlägt in der Botschaft beide Kriterien vor, was auch dem heutigen Recht des BWIS entsprechen würde.

Nun gibt es auch wieder die Möglichkeit, die Interpretation in den Materialien festzuschreiben. Beispielsweise sind alle Delikte des verbotenen Nachrichtendienstes, also der Spionage in der Grundform, Vergehen, die mit höchstens drei Jahren Freiheitsstrafe bedroht sind. Erst schwere Fälle sind

dann gemäss einigen Artikeln als Verbrechen mit einer Freiheitsstrafe bis zu 20 Jahren bedroht. Im Stadium der Früherkennung und der Abwehr – und der Nachrichtendienst arbeitet ja in diesem Bereich – lässt sich aber praktisch nie beurteilen, ob es sich um einen schweren Fall handelt oder nicht. Eine enge Interpretation des Begriffs «schwerer Fall» würde die Tätigkeit schon früh behindern. Hier ist in der Praxis eine gewisse Interpretationsmöglichkeit gegeben, weil der Nachrichtendienst ja arbeiten muss und die schwere Straftat noch nicht zu Anbeginn feststeht. Das müsste hier entsprechend berücksichtigt werden. Dasselbe lässt sich über Cyberangriffe sagen. Hier ist im Anfangsstadium wohl noch nicht festzustellen, ob es sich um einen schweren Fall handelt oder nicht. Gemäss dieser Ergänzung müsste dies dann bei der Interpretation entsprechend beurteilt werden.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 61**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Art. 62**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Fetz*

*Abs. 1*

Das Auskunftsrecht betreffend die Informationssysteme nach den Artikeln 46 bis 56 sowie betreffend die administrativen Daten in Geve NDB sowie die Daten in den Speichersystemen nach den Artikeln 35 Absatz 5 und 57 richtet sich nach dem Bundesgesetz vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz.

*Abs. 2–5*

Streichen

**Art. 62**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Fetz*

*Al. 1*

Le droit d'accès aux données saisies dans les systèmes d'information visés aux articles 46 à 56, aux données administratives enregistrées dans le système GEVER SRC, ainsi qu'aux données saisies dans les systèmes d'information visés aux articles 35 alinéa 5 et 57 est régi par la loi fédérale du 19 juin 1992 sur la protection des données.

*Al. 2–5*

Biffer

**Art. 63–65**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag Fetz*

Streichen

**Art. 63–65**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition Fetz*

Biffer

**Fetz Anita (S, BS)**: Hier geht es um das Auskunftsrecht. Das Recht, darüber Auskunft zu erhalten, ob man vom Nachrichtendienst erfasst ist oder nicht, gehört zu den zentralen und wichtigen Rechten der Bürger. Ich meine, es muss hier unbedingt verbessert werden.

Vor lauter Einschränkungen – wahrscheinlich haben es die wenigsten genau gelesen – hat sich das Auskunftsrecht eher zu einem Nichtauskunftsrecht entwickelt, so, wie es jetzt vorgesehen ist. Haben Sie schon einmal ein Auskunfts-gesuch gestellt? Ich würde es Ihnen empfehlen, weil Sie in Zukunft immer mehr Bürger treffen, die Sie fragen werden, wie man das macht und wie man da vorgeht. Ich sage Ihnen jetzt, wie das geht, und zwar in der Realität, in der Praxis – Sie müssen sich einmal vorstellen, was das heisst –: Ist eine Person nicht verzeichnet, hat sie auch nichts zu befürchten; sie erhält dann nur die Auskunft, es gebe keine Auskunft, weil das Gesuch so oder so aufgeschoben worden sei. Die betroffene Person kann dann via Datenschutz eine weitere Prüfung verlangen und erhält danach immer nur die gleichbleibende Antwort, es sei entweder alles rechtmässig oder der Datenschutz habe eine Empfehlung zur Behebung des allfälligen Fehlers ausgesprochen. Nur wenn die gesuchstellende Person glaubhaft darlegt, dass ihr bei einem Aufschub der Auskunft ein erheblicher, nichtwiedergutzumachender Schaden erwachse, kann der Datenschutz empfehlen, dass ausnahmsweise sofort Auskunft erteilt werden solle, sofern die innere und äussere Sicherheit nicht gefährdet seien. Jetzt stellen Sie sich einmal vor, Sie wären regelmässig im Ausland geschäftlich unterwegs und würden daher halt einfach die Auskunft brauchen, ob das etwas bedeutet. Es dauert sehr lange, bis Sie endlich wissen, ob Sie tatsächlich nicht erfasst sind. Ich sehe nicht ein, warum das derart eingeschränkt werden soll.

Der Bundesrat hat in seiner Botschaft geschrieben, er hätte sich durchaus andere Regelungen vorstellen können. Ich bitte Sie deshalb, hier eine Differenz zum Nationalrat zu schaffen, damit wir das nochmals ansehen können. In diesem Sinne können Sie meinen Einzelantrag sozusagen als Platzhalter verstehen. Es kann nicht sein, dass wir Bürgern, die nicht registriert sind, das aber unbedingt wissen müssen, weil sie z. B. viel im Ausland zu tun haben, derart eingeschränkt Auskunft geben. Das kann nicht der Sinn des Auskunftsrechtes sein.

Ich bitte Sie hier dringend, Hand zu bieten, damit man das nochmals genau überprüfen und eine bessere Regelung finden kann.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Es ist für mich nicht ganz einfach, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen, weil ich die effektiven Handlungen des Nachrichtendienstes und des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten nicht genau kenne. Ich habe noch nie nachgefragt und auch überhaupt nicht die Absicht nachzufragen.

Wichtig ist meines Erachtens, dass im Gesetz ein Auskunftsrecht stipuliert ist. Wichtig ist, dass gemäss Artikel 63 der Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte eine Prüfung vornehmen kann, ob jemand in diesem Register verzeichnet ist oder nicht. Und wichtig ist, dass der Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte, wenn er in Bezug auf die Einhaltung des Datenschutzgesetzes einen Mangel erkennt, das beim Nachrichtendienst entsprechend monieren kann.

Ich bin jetzt aber ehrlich gesagt ein bisschen überfordert mit der Frage, ob es tatsächlich absolut notwendig ist, dass wir hier eine Differenz schaffen. Vielleicht kann der Herr Bundesrat in Bezug auf die reale Umsetzung dieser Auskunfts-pflicht noch ein bisschen mehr erläutern.

**Recordon Luc (G, VD)**: Je trouve que la solution n'est pas encore tout à fait convaincante, même pas du tout. Il y a un point particulier sur lequel je voudrais poser une question, probablement à Monsieur le conseiller fédéral Maurer. Il est question à l'article 62 alinéa 2 des cas dans lesquels le Service de renseignement de la Confédération diffère sa réponse. De combien de temps diffère-t-il sa réponse? S'agit-il, comme dans le sketch de Fernand Raynaud, d'«un certain temps»? Est-ce pour la saint-glinglin, c'est-à-dire, en français, sine die, ou y a-t-il quand même un moment auquel le Service de renseignement donne sa réponse?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Artikel 62 und, in Ergänzung, Artikel 63 entsprechen in etwa der bisherigen Regelung zum Auskunftsrecht, die wir im BWIS hatten. Artikel 62 legt die grundsätzliche Auskunftspflicht fest. Das, was Frau Fetz streichen möchte, sind die Ausnahmen. Diese sind mit dem Datenschutzbeauftragten abgesprochen und betreffen Dinge, über die man in gewissem Sinne nicht sofort Auskunft geben möchte. Da muss man davon ausgehen, dass etwas vorliegt, und der Betreffende kann dann an den Datenschutzbeauftragten gelangen.

Frau Fetz, wir haben übrigens nicht mehr 200 000 Adressen, wie Sie vorher gesagt haben. Sie müssen diese Zahl etwa durch vier teilen, dann sind Sie etwas näher an der Realität. Es sind also wenige Adressen verzeichnet. Von diesen 40 000 bis 50 000 Personen – es ist eine schwankende Zahl –, die wir verzeichnet haben, sind etwa 5 oder 6 oder 7 Prozent Schweizer Bürger. Es ist also nicht jeder Bürger betroffen.

Nun müssen wir aber auch feststellen – daher kann das Auskunftsrecht verweigert werden –, dass wir durchaus diese Schlaumeier haben, die hier in einer Organisation tätig sind, die eine Organisation steuern und dann anfragen und wissen wollen, ob sie schon verzeichnet sind. Wenn wir ihnen die Antwort geben, sie seien verzeichnet, passen sie besser auf; umgekehrt treten sie, wenn sie nicht verzeichnet sind, noch einmal aufs Gas. Daher sind die Ausnahmebestimmungen, die wir hier festgelegt haben, schon sinnvoll. Wir haben das grundsätzliche Auskunftsrecht und tragen diesem auch Rechnung, aber es gibt auch diese Vorbehalte. Diese bestehen einfach, damit wir der betroffenen Person nicht sozusagen signalisieren: Du bist schon auf unserem Radar. Denn in diesem Fall wird sich diese Person zurücknehmen.

Das, was wir hier machen, ist eigentlich gängige Praxis und mit dem Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten abgesprochen, und so, wie wir es heute handhaben, macht es Sinn. Wir haben nicht mehr 900 000 Fichen, das ist Vergangenheit. Wir haben die Anzahl stark reduziert. Wir berichten auch der GPDel quartalsweise mit einer unserer Statistiken über die Bewirtschaftung der Daten – Sie haben vorhin festgelegt, wie lange Daten bewirtschaftet werden dürfen und wann sie gelöscht werden müssen. Wir haben zudem die interne Qualitätssicherung.

Was wir Ihnen hier vorschlagen, ist kohärent mit dem Gesetz, und es ist auch mit dem Datenschutzbeauftragten abgesprochen. Es macht so Sinn. Man kann den Nachrichtendienst oder Geheimdienst, wenn wir dem noch so sagen wollen, doch nicht einfach mit irgendetwas anderem vergleichen. Denn wir sind darauf angewiesen, in einer gewissen Vertraulichkeit zu arbeiten. Was wir hier aber bieten, auch mit diesen Ausnahmebestimmungen, ist international immer noch absolute Spitzenklasse.

Ich bitte Sie also, den Antrag Fetz abzulehnen und bei der bewährten Formulierung zu bleiben.

**Recordon Luc (G, VD)**: Je souhaiterais simplement, Monsieur le conseiller fédéral, que vous répondiez à ma question: de combien de temps la réponse est-elle différée?

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Ich kann die Frage nicht im Detail beantworten. Vielleicht kann Ihnen das Herr Markus Seiler, der Direktor des NDB, direkt aus der Praxis sagen, oder wir könnten es Ihnen schriftlich nachreichen. Es geht aber nicht um etwas Neues, sondern um das, was wir schon seit Jahren so kennen.

*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Kommission ... 26 Stimmen

Für den Antrag Fetz ... 5 Stimmen

(5 Enthaltungen)

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen  
Le débat sur cet objet est interrompu*

**Le président** (Hêche Claude, président): Nous poursuivrons le traitement de ce dossier le mercredi 17 juin. Le prochain article à examiner, l'article 66, suscitera un débat nourri. Nous prendrons donc le temps suffisant pour le traiter et terminer l'examen de la loi sur le renseignement. Je vous souhaite une bonne fin de semaine!

*Schluss der Sitzung um 12.50 Uhr  
La séance est levée à 12 h 50*

14.022

## Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

### Fortsetzung – Suite

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)

## Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

### Art. 66

#### Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### Antrag der Minderheit

(Eder, Baumann, Bieri, Kuprecht, Minder)

Streichen

### Art. 66

#### Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

#### Proposition de la minorité

(Eder, Baumann, Bieri, Kuprecht, Minder)

Biffer

**Eder** Joachim (RL, ZG): Die Minderheit – auf Seite 55 der Fahne –, die ich vertrete, will Artikel 66 streichen und unter «Aufhebung und Änderung anderer Erlasse», in Ziffer II, Artikel 2 Absatz 2 des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung ergänzen. Sie finden den entsprechenden Antrag auf Seite 96 der Fahne. Dort würde es gemäss dem Antrag der Minderheit heissen: «Das Gesetz gilt nicht für die Schweizerische Nationalbank, die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht und den Nachrichtendienst des Bundes.» Neu wäre also: «den Nachrichtendienst des Bundes».

Ich weiss nicht, ob Sie das Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung im Detail kennen. Wenn Sie es genau anschauen, stellen Sie Folgendes fest: Bei Artikel 1, «Zweck und Gegenstand», heisst es: «Dieses Gesetz soll die Transparenz über den Auftrag, die Organisation und die Tätigkeit der Verwaltung fördern. Zu diesem Zweck trägt es zur Information der Öffentlichkeit bei, indem es den Zugang zu amtlichen Dokumenten gewährleistet.» Der entscheidende Punkt ist: «den Zugang zu amtlichen Dokumenten gewährleistet». In Artikel 6, «Öffentlichkeitsprinzip», wird das Öffentlichkeitsprinzip noch klarer umschrieben. Dort heisst es in Absatz 1: «Jede Person hat das Recht, amtliche Dokumente einzusehen und von den Behörden Auskünfte

über den Inhalt amtlicher Dokumente zu erhalten.» Und in Absatz 2: «Die Dokumente können vor Ort eingesehen werden, oder es können Kopien davon angefordert werden. Die Gesetzgebung über das Urheberrecht bleibt vorbehalten.» Weiter werden die «amtlichen Dokumente» präzise definiert, aber ich verzichte darauf, Ihnen das alles vorzulesen.

Das Öffentlichkeitsgesetz ist ein Erlass, der von Anfang an viele Fragezeichen hinterlassen hat. Die damals zuständige Bundesrätin, Ruth Metzler-Arnold, hielt denn in der Beratung auch fest: «Es gibt relativ viel Skepsis, es gibt relativ viele Vorbehalte und Einwände ...» (AB 2003 S 1137) Der Minderheit geht es heute mit dem Verhältnis des Öffentlichkeitsgesetzes zum Nachrichtendienstgesetz genau gleich. Gerne erkläre ich Ihnen, warum.

Mit dem Nachrichtendienst des Bundes haben wir einen eigentlichen Geheimdienst – früher hiess er bekanntlich auch so. Die Minderheit der Kommission versteht deshalb wirklich nicht, warum hier das Öffentlichkeitsprinzip mit all den zitierten Möglichkeiten gelten soll. Geheimdienst und Öffentlichkeitsprinzip ist ein Widerspruch in sich, wir haben das nirgends auf der Welt.

Tatsache ist, dass im Nachrichtendienst des Bundes die Anzahl der Gesuche steigt, die aufgrund des Öffentlichkeitsgesetzes eintreffen. Die Mehrheit der Gesuche hat einen eindeutig journalistischen Hintergrund. Das ist letztlich nicht verboten, aber man muss es einfach wissen. Das war ja wahrscheinlich auch nicht im Sinn der Erfinder des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung. Generell kann gesagt werden, dass durch ein einziges Gesuch teilweise Tausende von Dokumenten betroffen sind. Wenn man z. B. das Gesuch stellt, «alles, was der Nachrichtendienst des Bundes zum Thema Dschihadismus hat, einsehen zu können», dauert der Arbeitsaufwand für die Beantwortung einer solchen Anfrage Tage und Wochen. Das VBS erhalte pro Woche etwa drei Anfragen zum Öffentlichkeitsgesetz, und dazu sagte uns Herr Bundesrat Maurer in der Kommission: «Im Interesse liegen nicht die Tätigkeiten der Verwaltung, sondern einzelne Personen oder vermeintliche Fehlleistungen.»

Eines der jüngsten Beispiele war auch die Diskussion um die Zahl der Mitarbeitenden in den Kantonen. Der Nachrichtendienst des Bundes wurde durch das Bundesverwaltungsgericht gezwungen, diese offenzulegen. Gerade unter dem Aspekt der Sicherheit unseres Landes und der Sicherheit der Kantone scheint es der Minderheit mehr als fragwürdig, wenn mögliche Terroristen sehen, wo wie viele Personen im Einsatz sind. Mit solchen Informationen lässt sich ein «Flickenteppich» erstellen, der aufzeigt, wo die Schweiz am sichersten, wo sie weniger sicher und wo sie überhaupt nicht sicher ist.

Es gibt noch einen weiteren Punkt, der gegen die Unterstellung des Nachrichtendienstes des Bundes unter das Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung spricht: Wenn wir die internationale Gemeinschaft anschauen, die einen Geheimnissvorbehalt hat, stellen wir nämlich fest, dass ausländische Sicherheitsorgane Meldungen immer unter dem Vorbehalt übermitteln, dass eine Weiterverwendung ihrer Erkenntnisse ausschliesslich mit ihrer Zustimmung erfolgt. Wenn dann beispielsweise ein Gericht die Herausgabe von ausländischen Meldungen erzwingen sollte, wäre eine nachhaltige Störung der auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Zusammenarbeit mit ausländischen Sicherheits- und nachrichtendienstlichen Behörden die Folge.

Ein isoliertes Vorgehen der Schweiz zum Erkennen und Bekämpfen von global angelegten Bedrohungen wie Terror, Spionage und Verbreitung von Massenvernichtungswaffen oder grenzüberschreitendem Gewaltextremismus ist schlicht aussichtslos. Ich sage das, weil wir in der Sammlung von Informationen des Nachrichtendienstes des Bundes immer sehr viele, zum grossen Teil noch nicht ausgewertete Rohdaten haben. Ein Nachrichtendienst ist zur Erfüllung seiner gesetzlichen Aufträge aber auf Informationen angewiesen, und der direkte Zugang zu solchen Rohinformationen kann unter Umständen zu völlig falschen Schlüssen bezüglich der

tatsächlichen Verwendung durch den Nachrichtendienst des Bundes führen.

Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag zu unterstützen und den Nachrichtendienst des Bundes seine eigentlichen Kernaufgaben machen zu lassen. Diese sind anforderungsreich genug. Sie absorbieren alle zur Verfügung stehenden Kräfte. Mit dem Jahresbericht des Nachrichtendienstes erhalten wir genügend Informationen – Informationen in der angemessenen Tiefe und Qualität –, zudem stehen uns alle Möglichkeiten eines Parlamentarierers oder einer Parlamentarierin offen. Schliesslich garantieren die nun verstärkte Aufsicht, Oberaufsicht und Kontrolle auch die Rechtmässigkeit der nachrichtendienstlichen Tätigkeit. Weiter, so die Minderheit, müssen wir nicht gehen, und vor allem müssen wir diesbezüglich auch nicht weltweit einzigartig sein.

Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag zu unterstützen und den Nachrichtendienst des Bundes nicht dem Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung zu unterstellen.

**Kuprecht Alex (V, SZ), für die Kommission:** Der Entwurf des Bundesrates sieht vor, dass das Öffentlichkeitsgesetz bei der Anwendung dieses Gesetzes nicht gilt, wenn es um den Zugang zu amtlichen Dokumenten geht, welche die Informationsbeschaffung nach dem Nachrichtendienstgesetz betreffen. Geht es indes um Informationen, die nicht unter die Informationsbeschaffung nach dem Nachrichtendienstgesetz fallen, müssen Auskünfte im Rahmen des Öffentlichkeitsgesetzes auch an Dritte weitergegeben werden. Bei dieser Lösung handelt es sich um einen Kompromiss, der im Laufe der dreijährigen Erarbeitung dieses Gesetzes entstanden ist. Für den Nachrichtendienst ist diese Lösung zwar eine Erschwernis, die in der Vergangenheit dem Nachrichtendienst immer wieder Schwierigkeiten bereitet hat, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Diensten; man kann jedoch damit leben. Diese nun in das Gesetz aufgenommene Formulierung widerspiegelt nichts anderes als die heute gelebte Praxis.

Ich beantrage Ihnen deshalb, den Minderheitsantrag abzulehnen und damit bei der Fassung des Bundesrates, des Nationalrates und der Kommissionsmehrheit zu bleiben. Die Kommission fasste diesen Beschluss mit 6 zu 5 Stimmen. Sollte die Minderheit obsiegen, müsste, wie bereits erwähnt, die entsprechende Änderung in Ziffer II Ziffer 21 des Erlasses, beim Öffentlichkeitsgesetz, noch vorgenommen werden. Dadurch würde der gesamte Tätigkeitsbereich des Nachrichtendienstes, das heisst sowohl die Informationsbeschaffung wie auch die Verwaltungstätigkeit, vom Öffentlichkeitsgesetz ausgenommen. Der Nachrichtendienst des Bundes würde diesbezüglich der Nationalbank und der Finma gleichgestellt – zwei Institutionen, die allerdings ausserhalb der Verwaltung angesiedelt sind.

Ich bitte Sie deshalb, den Minderheitsantrag abzulehnen.

**Savary Géraldine (S, VD):** Comme cela a été expliqué, la loi sur la transparence, qui date du 17 décembre 2004, prévoit qu'un certain nombre de services de l'administration lui soient soumis: l'administration fédérale, les organismes et personnes de droit public et privé, aussi extérieurs à l'administration fédérale mais qui y sont liés, les Services du Parlement. Il y a un certain nombre d'exceptions, comme les séances du Conseil fédéral, les séances de commission et des institutions et organismes, tels que la Banque nationale suisse ou la FINMA, qui ne sont pas soumis à la loi sur la transparence. Différentes institutions se trouvent un peu dans une situation mixte, par exemple le Tribunal fédéral: un certain nombre de procédures du Tribunal fédéral sont soumises à la loi sur la transparence, par exemple la gestion du Tribunal fédéral; par contre, les procédures en cours font partie des exceptions.

Bref, cette loi correspond au besoin de transparence de notre pays. Elle a été discutée avec beaucoup d'attention. Je vois, en lisant les comptes rendus des débats du Conseil des Etats de l'époque, que nos collègues ont alors bien mis en évidence les plus et les moins, les choses positives et né-

gatives et, au final, ont penché pour une solution qui respecte les exigences à la fois de secret et de confidentialité ainsi que de transparence. On peut constater que toute la question, par exemple, du Service de renseignement de la Confédération n'a pas du tout été traitée par nos collègues. Comme on le voit, dix ans après, les préoccupations ont changé.

La solution que le Conseil fédéral vous propose et que la majorité de la commission vous demande de soutenir est un compromis. Le Service de renseignement de la Confédération aurait le même statut que le Tribunal fédéral: certains documents restent secrets – ceux qui sont liés aux investigations –, mais par contre la gestion du Service de renseignement de la Confédération, elle, serait soumise à la loi sur la transparence. Les procédures d'investigation restent donc du domaine du secret, alors que la gestion du service relève de la loi sur la transparence. C'est une solution de compromis.

La minorité Eder propose que le Service de renseignement de la Confédération ait le même statut que la Banque nationale suisse, donc qu'il ne soit pas du tout soumis à la loi sur la transparence. Vous avez entendu les arguments du porte-parole de la minorité. La solution que nous avons aujourd'hui pour le Service de renseignement de la Confédération, c'est une exigence de transparence pour tout.

Pour ma part, je vous invite vraiment à soutenir la solution de compromis qui vous est proposée, c'est-à-dire la proposition de la majorité de la commission et du Conseil fédéral. Je pense en effet que les crises qui ont récemment touché le Service de renseignement de la Confédération ont laissé quelques cicatrices et que le rapport de confiance que la population doit avoir avec lui doit être renforcé et consolidé. Cette confiance ne peut se faire que si le Service de renseignement de la Confédération se soumet partiellement à la transparence, en particulier aux contrôles et aux enquêtes des médias qui peuvent se demander comment s'organise et se gère ce service.

Je répondrai aussi à Monsieur Eder: les personnes qui cherchent des informations, en particulier les journalistes, ne sont pas celles qui menacent la sécurité du pays. Ce sont souvent les journalistes qui sont victimes des extrémistes. On l'a vu en France avec l'affaire «Charlie Hebdo», on le voit au Moyen-Orient où des journalistes sont victimes des extrémistes, car ceux-ci ne supportent pas la liberté d'expression; les extrémistes ne supportent pas d'avoir des médias qui racontent les choses, qui enquêtent, qui font des investigations; les extrémistes ne souhaitent pas des sociétés où les médias peuvent s'exprimer librement, y compris mener des enquêtes quand cela s'avère nécessaire.

Je pense que notre pays, notre démocratie et le Service de renseignement de la Confédération sont suffisamment solides pour que l'on puisse supporter le regard d'un journaliste, les enquêtes des médias sur une institution qui est très importante, évidemment, pour notre pays et pour notre sécurité. Mais il ne faut pas se tromper de cible: les menaces qui planent sur la sécurité de notre pays émanent des extrémistes, et, je le répète, les journalistes en ont été très récemment victimes.

Je vous demande donc d'adopter la proposition de la majorité de la commission, de soutenir le Conseil fédéral. C'est une solution juste, raisonnable, qui tient compte du travail du Service de renseignement de la Confédération et correspond aussi à une exigence de transparence que nous, démocratie, pouvons nous offrir.

**Niederberger Paul (CE, NW):** Der Ständerat hat in der Dezembersession 2003 das Öffentlichkeitsgesetz fertigberaten und hat es damals mit 32 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen verabschiedet; die Präsenz war zwar nicht so gross, aber ich kann nicht interpretieren, weshalb das damals so gewesen ist.

Gemäss Artikel 7 des Öffentlichkeitsgesetzes dürfen keine Akten herausgegeben werden, wenn dies die zielkonforme Durchführung konkreter behördlicher Massnahmen beeinträchtigen würde; wenn die innere oder äussere Sicherheit

der Schweiz gefährdet werden kann; wenn die ausserpolitischen Interessen der Schweiz beeinträchtigt werden können oder wenn es um Informationen geht, die der Behörde von Dritten freiwillig mitgeteilt worden sind und deren Geheimhaltung die Behörde zugesichert hat. Nun hat der Bundesrat im Entwurf eigentlich eine Ergänzung der Bestimmung von Artikel 7 des Öffentlichkeitsgesetzes dahingehend vorgenommen, dass der Zugang zu amtlichen Dokumenten betreffend die Informationsbeschaffung nicht gewährt werden muss.

Die Minderheit Eder stellt nun den Antrag, dass man für den Nachrichtendienst eine Ausnahme mache und diesen ganz aus dem Öffentlichkeitsgesetz herausnehme. Wie schon der Kommissionspräsident gesagt hat, ist ein Vergleich mit der Nationalbank oder mit der Finma hier nicht zulässig, weil diese zwei Institutionen nicht Bestandteil der Bundesverwaltung sind. Ich möchte nicht, dass man bei einem Amt, in welchem es Bereiche gibt, die schon heute geschützt sind, eine Ausnahme macht. Wenn wir hier eine Ausnahme machen würden, kämen schnell entsprechende Begehren anderer Bundesämter; das kann ich Ihnen jetzt schon sagen. Ich denke da beispielsweise an die Eidgenössische Finanzkontrolle.

Mit der Schaffung des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung hat das Parlament das staatliche Handeln überall, wo möglich, transparent und für die Medien sowie die Bevölkerung zugänglich machen wollen. Ich verweise hierzu auf die Diskussion des Ständerates in der Wintersession 2003. Die Kommissionssprecherin war damals Erika Forster-Vannini. Sie sagte: «Von der Wirtschaft, von den Medien und von den Parteien wird seit längerer Zeit Transparenz gefordert. Auch vonseiten des Parlamentes wurde in dieser Sache mit parlamentarischen Vorstössen und in den Berichten der beiden GPK immer wieder Druck gemacht.» (AB 2003 S 1136) Sie können jetzt sagen, das gelte selbstverständlich für alle anderen, aber eben nicht für den Nachrichtendienst. Mir ist eigentlich nicht bekannt, dass der Verwaltungsaufwand ungebührlich hoch sein würde. Das Parlament war sich damals bewusst, dass damit ein gewisser Aufwand verbunden sein wird.

Ich bitte Sie aus diesen Gründen, die Mehrheit zu unterstützen.

**Janiak** Claude (S, BL): Wir haben vorhin vom Kommissionspräsidenten gehört, das sei der heutige Zustand, dieser bereite dem Nachrichtendienst offenbar keine zu grossen Probleme. Das können wir auch in der Geschäftsprüfungsdelegation feststellen. Sie wissen, wie die Diskussionen über dieses Gesetz ablaufen: Da ist dann bald einmal die Rede von einer Dunkelkammer, von einer Dunkelkammer mehr. Wenn Sie der Mehrheit folgen und dieses Prinzip aufrechterhalten, ist das für mich auch ein Zeichen des Vertrauens in diesen Dienst. Es ist ein Kompromiss, wir haben es gehört, aber berücksichtigen Sie doch bitte auch diesen Aspekt.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Der Unterschied zwischen Minderheit und Mehrheit ist, entweder alles dem Öffentlichkeitsgesetz zu entziehen oder nur die Informationsbeschaffung. Wie der Kommissionspräsident ausgeführt hat, ist das, was hier in der Vorlage als Vorschlag des Bundesrates steht, ein Kompromiss innerhalb der Verwaltung, um den wir lange gerungen haben.

Wenn Herr Niederberger den damaligen Entscheid des Ständerates zitiert hat, möchte ich doch auch die Gerichtspraxis, die in der Zwischenzeit entstanden ist, noch kurz anführen. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob der Bundesrat noch einmal gleich entscheiden würde. Ich nehme das Beispiel des Öffentlichkeitsgesetzes bzw. des Bundesverwaltungsgerichtes in Bezug auf die Veröffentlichung hinsichtlich der Mitarbeiter des Nachrichtendienstes: Wir haben diese Auskunft verweigert, und das entsprechende Medium hat dann beim Bundesverwaltungsgericht Klage erhoben. Das Bundesverwaltungsgericht hat uns verpflichtet – wohlgeachtet: als einzigen Nachrichtendienst der Welt –, die Zahlen der Mitarbeiter im Detail zu veröffentlichen. Das ist die Ge-

richtspraxis, die damit wahrscheinlich etwa die Messlatte für künftige Veröffentlichungen darstellt. Damit entstehen natürlich Widersprüche: Auf der einen Seite möchten wir informieren, weil wir das Vertrauen der Bevölkerung brauchen – wo immer möglich, machen wir das auch –, auf der anderen Seite arbeitet ein Geheimdienst logischerweise in einer gewissen Vertraulichkeit, weil er auf Mitarbeiter und auf Informanten angewiesen ist.

Ein Gerichtsentscheid, wie er jetzt vorliegt, stärkt wahrscheinlich das Vertrauen von Dritten in den Nachrichtendienst nicht unbedingt. Vielleicht mag das für die Öffentlichkeit so sein, aber in der Zusammenarbeit mit Partnerdiensten wird man im Austausch eher vorsichtig sein, wenn alles dem Öffentlichkeitsgesetz unterliegt. Das ist doch mitzubedenken. Ich möchte doch mindestens zuhänden der Materialien festhalten, dass die Veröffentlichung, zu der wir jetzt gezwungen wurden, dann schon das höchste der Gefühle sein muss, sonst wird die Arbeit verunmöglicht.

Der Vorschlag des Bundesrates ist wie gesagt ein Kompromiss zwischen Vertrauen schaffen und veröffentlichen. Mit dem kann man umgehen. Das heisst aber auch ganz konkret – das muss ich hier schon ankündigen –, dass wir in Bezug auf Veröffentlichungen vielleicht etwas mehr schwärzen müssen als an anderen Orten, um die Vertraulichkeit zu gewährleisten. Das wird dann auch zu Diskussionen Anlass geben, weil Informationen des Nachrichtendienstes natürlich für Sonntagszeitungen sexy sind, wenn ich das so sagen darf. Da gibt es immer einen gewissen Skandalisierungseffekt, und wenn man nichts hat, hat man noch den Nachrichtendienst oder die Armee. Das ist so meine Erfahrung. Aber meine Haltung ist da natürlich durchaus subjektiv gefärbt.

Aber eben, es bleibt mit dieser Formulierung ein Widerspruch oder eine Gratwanderung für uns, mit der wir leben müssen. Ich kann ehrlich sagen, dass wir natürlich durchaus Sympathien für den Minderheitsantrag haben, aber ich glaube, der Entwurf des Bundesrates entspricht in etwa der Praxis, mit der wir leben können und mit der wir leben wollen. Aber sie hilft dem Nachrichtendienst nicht überall wirklich, seinen Grundauftrag auch zu erfüllen. Aber insgesamt verfolgen Sie mit dem bundesrätlichen Entwurf die Linie der bisherigen Praxis, und ich hoffe, dass das Bundesverwaltungsgericht dann nicht die Latte im Jahresrhythmus entsprechend höher legt. Sonst wird es dann wirklich schwierig.

**Niederberger** Paul (CE, NW): Ich mache das nicht gerne, Herr Bundesrat, aber ich muss doch etwas präzisieren: Sie haben gesagt, es gehe hier um die Informationsbeschaffung und darum, dass diese geheim bleiben müsse. Aber das ist eine Ergänzung zum heutigen Artikel 7 des Öffentlichkeitsgesetzes. Die anderen Sachen, die ich anfänglich gesagt habe, bleiben für den Nachrichtendienst also ebenfalls gültig.

#### *Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Minderheit ... 22 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 19 Stimmen

(0 Enthaltungen)

#### **Art. 67–69**

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

##### *Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

#### *Angenommen – Adopté*

#### **Art. 70**

##### *Antrag der Kommission*

##### *Titel*

Wahrung wichtiger Landesinteressen

##### *Abs. 1*

Der Bundesrat kann im Falle einer schweren und unmittelbaren Bedrohung den NDB mit Massnahmen nach diesem Gesetz beauftragen, sofern diese erforderlich sind, um wichtige Landesinteressen nach Artikel 3 zu wahren.

*Abs. 2–4*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Art. 70**

*Proposition de la commission*

*Titre*

Sauvegarde d'intérêts nationaux importants

*Al. 1*

En cas de menace grave et imminente, le Conseil fédéral peut charger le SRC de sauvegarder, au moyen de mesures prévues dans la présente loi, des intérêts nationaux importants au sens de l'alinéa 3.

*Al. 2–4*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich habe mich bereits bei Artikel 3 zu dieser geänderten Definition geäußert; der Begriff «wesentlicher Landesinteressen» wird durch «wichtiger Landesinteressen» ersetzt. Der Artikel hält nun fest, dass der Bundesrat «im Falle einer schweren und unmittelbaren Bedrohung den NDB mit Massnahmen nach diesem Gesetz beauftragen» kann, wenn dabei wichtige Landesinteressen gemäss Artikel 3 gewahrt werden müssen.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 71, 72**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Art. 72a**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Dieser Artikel wurde vom Nationalrat eingefügt. In der Vergangenheit wurde ein Verbot von terroristischen Organisationen mittels Anwendung der Notstandsartikel 184 und 185 der Bundesverfassung erlassen, was allerdings nur in wenigen Fällen vorkam, weil die Schweiz sich grundsätzlich darauf beschränkte, Tätigkeiten und nicht Organisationen zu verbieten. Als Beispiele von Organisationsverboten können das seit November 2001 geltende Verbot der Gruppierung Al Kaida sowie das seit Oktober 2014 geltende Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat» genannt werden. Derartige Verbote sind jedoch zeitlich befristet und müssen gemäss Artikel 7d RVOG, wenn sie weiterhin notwendig sind, durch einen separaten gesetzlichen Erlass legitimiert werden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an das vom Parlament in der Wintersession 2014 im Dringlichkeitsverfahren erlassene Bundesgesetz über das Verbot der Gruppierungen Al Kaida und «Islamischer Staat» sowie verwandter Organisationen. Dieses Gesetz ist bis Ende 2018 befristet.

Die im Entwurf des Nachrichtendienstgesetzes nun vorgeschlagene neue Gesetzesgrundlage erleichtert die Handhabung des Organisationsverbots. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass es sich dabei um eine wichtige Verbotsnorm handelt. Bei der Anhörung wurde das Organisationsverbot sowohl durch den Vertreter der KKJPD als auch durch denjenigen der KKPKS ausdrücklich begrüsst. Ihre Kommission war sich der Bedeutung und der Wichtigkeit dieser Norm, der Begründung, die der Nationalrat abgegeben hatte, sowie der Zustimmung durch die Vertreter der KKJPD und der KKPKS bewusst und stimmte einstimmig dem Wortlaut gemäss Nationalrat zu.

Intensiv debattierte die Kommission auch über die Frage, ob die Absätze 3 bis 6 von Artikel 72a nicht eher im Strafgesetzbuch anzusiedeln wären. Abklärungen beim Bundesamt für Justiz ergaben indes, dass diese Absätze in Artikel 72a

des Entwurfes des Nachrichtendienstgesetzes richtig platziert sind.

Schliesslich sprach sich die Kommission einstimmig für die Ermöglichung eines Rechtswegs aus. Ich werde bei Artikel 79 nochmals darauf zu sprechen kommen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Der Bundesrat ist mit diesem eingefügten Artikel einverstanden. Materiell beinhaltet er nichts Neues, er umfasst im Wesentlichen den Inhalt des Isis- und Al-Kaida-Verbots, dem Sie im Dezember 2014 zugestimmt haben. Materiell ist es also kein Unterschied. Aber es ist jetzt im Gesetz, und der Bundesrat kann das Verbot aufgrund eines Gesetzes und nicht mehr aufgrund von Notrecht gemäss Bundesverfassung anwenden. Das ist eine Kompetenzänderung. Das erleichtert unseren Alltag, weil auch aufgrund der Bundesverfassung ein Verbot immer nur für sechs Monate, also sehr befristet, ausgesprochen werden kann. Dieses Instrument hier ist sicher zweckdienlicher.

Wie Ihr Kommissionspräsident ausgeführt hat, haben wir im Bundesamt für Justiz noch einmal geprüft, ob die Strafbestimmungen hier richtig angewendet sind oder ob sie nicht ins Strafgesetzbuch eingesetzt werden müssen. Das Bundesamt für Justiz ist zum Schluss gekommen, dass das hier der bestmögliche Ort ist, und empfiehlt Ihnen, den Artikel in seiner Gesamtheit so in diesem Gesetz zu belassen. Das würde auch dem Antrag des Bundesrates entsprechen.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 73**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Art. 74**

*Antrag der Kommission*

*Titel*

Unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht

*Abs. 1*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht sorgt für die Kontrolle der nachrichtendienstlichen Tätigkeit im VBS auf ihre Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit. Ihr jährlicher Kontrollplan ist mit den parlamentarischen Aufsichtstätigkeiten abzustimmen.

*Abs. 2*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht ist selbstständig und unabhängig. Administrativ ist sie dem VBS zugeordnet.

*Abs. 3*

Sie nimmt ihre Funktion auch bei den kantonalen Vollzugsbehörden wahr.

*Abs. 4*

Sie richtet ihre Beanstandungen an die geprüften Stellen. Sie informiert die Chefin oder den Chef des VBS laufend und den Bundesrat jährlich über die wesentlichen Erkenntnisse aus den Aufsichtstätigkeiten. Die Berichte sind nicht öffentlich.

*Abs. 5*

Streichen

*Antrag Recordon*

*Abs. 1*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht sorgt für die Kontrolle der nachrichtendienstlichen Tätigkeit im VBS auf ihre Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit.

*Abs. 2*

Sie unterstützt den Bundesrat und die Bundesversammlung bei der Ausübung ihrer Aufsicht über den Nachrichtendienst. Ihr jährlicher Kontrollplan ist mit den parlamentarischen Aufsichtstätigkeiten abzustimmen.

*Abs. 3*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht ist selbstständig und unabhängig. Administrativ ist sie dem VBS zugeordnet.

**Abs. 4**

Der Bundesrat wählt die Leiterin oder den Leiter der nachrichtendienstlichen Aufsicht für eine Amtsdauer von sechs Jahren. Die Wahl bedarf der Genehmigung durch die Bundesversammlung. Der Bundesrat kann die Leiterin oder den Leiter der nachrichtendienstlichen Aufsicht bei schwerwiegender Amtspflichtverletzung vor Ablauf der Amtsdauer abberufen. Vorbehalten bleibt die Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht.

**Abs. 5**

Die Leiterin oder der Leiter der nachrichtendienstlichen Aufsicht wählt deren Personal selber. Das Personalrecht der allgemeinen Bundesverwaltung findet sinngemäss Anwendung.

**Art. 74***Proposition de la commission**Titre*

Autorité de surveillance indépendante des activités du renseignement

*Al. 1*

L'autorité de surveillance contrôle les activités du renseignement au DDPS quant à leur légalité, leur adéquation et leur efficacité. Son programme de contrôle annuel est coordonné avec la haute surveillance parlementaire.

*Al. 2*

L'autorité de surveillance exerce son activité de manière autonome et indépendante. Elle est rattachée au DDPS sur le plan administratif.

*Al. 3*

L'autorité de surveillance assure également ses fonctions auprès des autorités d'exécution cantonales.

*Al. 4*

Elle adresse ses constatations aux services faisant l'objet des contrôles. Elle informe régulièrement le chef du DDPS et annuellement le Conseil fédéral des principaux résultats de ses activités de surveillance. Ses rapports ne sont pas publics.

*Al. 5*

Biffer

*Proposition Recordon**Al. 1*

L'autorité de surveillance contrôle les activités du renseignement au DDPS quant à leur légalité, leur opportunité et leur efficacité.

*Al. 2*

Elle assiste le Conseil fédéral et l'Assemblée fédérale dans l'exercice de leur surveillance sur le renseignement. Son programme de contrôle annuel est coordonné avec la haute surveillance parlementaire.

*Al. 3*

L'autorité de surveillance exerce son activité de manière autonome et indépendante. Elle est rattachée au DDPS sur le plan administratif.

*Al. 4*

Le Conseil fédéral nomme le chef de l'autorité de surveillance pour une durée de six ans. La nomination doit être approuvée par l'Assemblée fédérale. Le Conseil fédéral peut révoquer le chef de l'autorité de surveillance avant l'expiration de son mandat en cas de violation grave du devoir de fonction. Le recours devant le Tribunal administratif fédéral est réservé.

*Al. 5*

Le chef de l'autorité de surveillance nomme l'ensemble de son personnel. Le droit du personnel de l'administration générale de la Confédération est applicable par analogie.

**Art. 74a***Antrag der Minderheit*

(Recordon)

*Titel*

Überwachung der Personendatenbearbeitung

**Abs. 1**

Gemäss Artikel 27 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz überwacht der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte die Einhaltung der Bestimmungen dieses Gesetzes über die Personendatenbearbeitung sowie der weiteren Bundesregelungen über den Datenschutz durch den NDB.

**Abs. 2**

Zu diesem Zweck überprüft der Datenschutzbeauftragte systematisch und regelmässig sämtliche Personendatenbearbeitungen durch den NDB. Er stellt namentlich sicher, dass:

- die Datenerhebung und -bearbeitung im Rahmen von genehmigungspflichtigen Massnahmen rechtmässig, angemessen, notwendig und zweckmässig ist;
- die Qualität, die Zweckmässigkeit und die Genauigkeit der Daten überprüft wird;
- die Aufbewahrungsfristen eingehalten werden.

**Abs. 3**

Der NDB wirkt bei diesen Abklärungen umfassend mit. Er liefert dem Datenschutzbeauftragten sämtliche von ihm eingeforderten Informationen und gewährleistet ihm den Zugang zu seinen Räumlichkeiten sowie zu den Personendatenbearbeitungen. Er orientiert den Datenschutzbeauftragten namentlich über die Art und die Anzahl der an das Bundesverwaltungsgericht gerichteten Genehmigungsgesuche.

**Abs. 4**

Der Datenschutzbeauftragte ergreift die zum Schutz der Daten, welche er bei diesen Überprüfungen erhält, erforderlichen Massnahmen.

**Abs. 5**

Der Datenschutzbeauftragte orientiert die Geschäftsprüfungsdelegation regelmässig über seine Feststellungen und Empfehlungen. Er informiert die Öffentlichkeit in einer Art und Weise, die den Zielen dieses Gesetzes und namentlich den Aufgaben des NDB nicht schadet.

**Art. 74a***Proposition de la minorité*

(Recordon)

*Titre*

Surveillance du traitement des données personnelles

*Al. 1*

Conformément à l'article 27 de la loi fédérale du 19 juin 1992 sur la protection des données, le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence surveille l'application par le SRC des dispositions de la présente loi régissant le traitement des données personnelles et des autres dispositions fédérales relatives à la protection des données.

*Al. 2*

A cet effet, le préposé vérifie en particulier, de manière systématique et régulière, l'ensemble des traitements de données personnelles effectués par le SRC. Il s'assure notamment que:

- la collecte et le traitement des données dans le cadre des mesures soumises à autorisation sont licites, adéquats, nécessaires et conformes à la finalité du traitement;
- les contrôles de qualité, de pertinence et d'exactitude des données sont effectués;
- les délais de conservation sont respectés.

*Al. 3*

Le SRC collabore pleinement à l'éclaircissement des faits. Il fournit au préposé l'ensemble des informations qu'il requiert et lui garantit l'accès aux locaux et aux traitements de données personnelles. Il informe en particulier le préposé de la nature et du nombre de demandes d'autorisations adressées au Tribunal administratif fédéral.

*Al. 4*

Le préposé prend les mesures nécessaires pour assurer la protection des informations qu'il obtient lors de ses contrôles.

*Al. 5*

Le préposé informe régulièrement la Délégation des Commissions de gestion de ses constatations et recommandations. Il en informe le public d'une manière qui ne porte pas

préjudice aux objectifs de la présente loi et notamment aux missions du SRC.

#### **Art. 74abis**

##### *Antrag Recordon*

###### *Titel*

Informationsrechte und Beanstandungen

###### *Abs. 1*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht hat Zugang zu allen sachdienlichen Informationen und Unterlagen.

###### *Abs. 2*

Für die im Kontrollplan vorgesehenen Überprüfungen kann sie erforderliche Daten einschliesslich besonders schützenswerter Personendaten aus den entsprechenden Datensammlungen abrufen. Sie darf die dabei erhobenen Personendaten nur bis zum Abschluss der Überprüfung speichern. Die Zugriffe auf die verschiedenen Datensammlungen müssen protokolliert werden.

###### *Abs. 3*

Die nachrichtendienstliche Aufsicht teilt der geprüften Verwaltungseinheit den Befund ihrer Überprüfungen schriftlich mit.

###### *Abs. 4*

Weist die geprüfte Verwaltungseinheit eine Beanstandung der nachrichtendienstlichen Aufsicht zurück, so unterbreitet diese ihre Anträge dem vorgesetzten Departement. Der Entscheid des Departementes kann von der Verwaltungseinheit und von der nachrichtendienstlichen Aufsicht beim Bundesrat angefochten werden.

###### *Abs. 5*

Weist die geprüfte Verwaltungseinheit eine die Rechtmässigkeit berührende Beanstandung der nachrichtendienstlichen Aufsicht zurück, so kann diese die Rechtswidrigkeit formell feststellen und eine Weisung erlassen.

###### *Abs. 6*

Die geprüfte Verwaltungseinheit kann den Entscheid der nachrichtendienstlichen Aufsicht beim Bundesrat anfechten.

#### **Art. 74abis**

##### *Proposition Recordon*

###### *Titre*

Droit à l'information et constatations

###### *Al. 1*

L'autorité de surveillance a accès à toutes les informations et tous les documents utiles.

###### *Al. 2*

Pour l'exercice de la surveillance prévue par le plan de contrôle, l'organe de surveillance interne a un droit d'accès par procédure d'appel aux données, y compris aux données personnelles nécessaires dans les fichiers correspondants. Il ne peut enregistrer les données personnelles dont il a ainsi eu connaissance que jusqu'à l'aboutissement de la procédure de contrôle. Les accès aux différents systèmes doivent être consignés dans un journal.

###### *Al. 3*

Elle communique par écrit ses constatations à l'unité administrative contrôlée.

###### *Al. 4*

Si l'unité contrôlée rejette une constatation, l'autorité de surveillance soumet ses propositions au département auquel l'unité est rattachée. L'unité administrative ou l'autorité de surveillance peuvent soumettre la décision du département au Conseil fédéral.

###### *Al. 5*

Si l'unité contrôlée rejette une constatation se rapportant à la légalité, l'autorité de surveillance peut établir formellement l'illégalité et émettre une directive.

###### *Al. 6*

L'unité contrôlée peut soumettre la décision de l'autorité de surveillance au Conseil fédéral.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Herr Präsident, ich entschuldige mich, dass ich mich jetzt hier einbringe. Bevor Herr Recordon seinen Antrag begründet, möchte ich gerne die Fassung der Kommission erklären, und nach

Herrn Recordon möchte ich meine Haltung in Bezug auf seinen Antrag darlegen. Gleichzeitig möchte ich Artikel 74a zusammenfassen.

Es geht hier um ein Konzept. Wir befinden uns hier im 6. Kapitel, 2. Abschnitt. Es geht hier um die Kontrolle und Aufsicht des Nachrichtendienstes, einen ganz zentralen Bereich. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Nachrichtendienst des Bundes bereits heute einer mehrfachen Aufsicht unterstellt ist:

Erstens gibt es die Selbstkontrolle des Nachrichtendienstes. Der Nachrichtendienst muss durch geeignete Qualitätssicherungs- und Kontrollmassnahmen sicherstellen, dass der rechtskonforme Vollzug des Nachrichtendienstgesetzes sowohl innerhalb des Dienstes als auch bei den Sicherheitsbehörden der Kantone gewährleistet ist. Am 1. Oktober 2014 hat die neugeschaffene Compliance-Organisation im Nachrichtendienst ihre Arbeit aufgenommen. Daneben gibt es im Nachrichtendienst sektorielle Kontrollmechanismen wie Qualitätssicherung, Qualitätssicherungsmanagement, Controlling, Sensorführung, das Informationssystem Comint und die Datenbearbeitung.

Zweitens gibt es die Aufsicht und Kontrolle durch das VBS. Das VBS, dem der Nachrichtendienst unterstellt ist, hat bereits heute eine Nachrichtendienstaufsicht. Diese VBS-interne Kontrollinstanz ist im Generalsekretariat angesiedelt. Sie überprüft auf der Basis eines jährlichen Kontrollplans die Tätigkeit des Nachrichtendienstes auf Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit. Dieser Kontrollplan bedarf der Genehmigung durch den Chef VBS und ist mit der parlamentarischen Oberaufsicht durch die GPDeI abgestimmt. Die nachrichtendienstliche Aufsicht erstattet dem Chef VBS jährlich Bericht über die durchgeführten Kontrollen. Der Chef VBS orientiert den Bundesrat und die parlamentarische Oberaufsicht. Die Berichte werden in der GPDeI regelmässig mit der nachrichtendienstlichen Aufsicht besprochen.

Drittens besteht für die Funkaufklärung eine besondere und unabhängige Aufsicht in der Form der Unabhängigen Kontrollinstanz. Diese setzt sich aus je einem Vertreter des Bundesamtes für Justiz, des Bakom sowie der nachrichtendienstlichen Aufsicht zusammen.

Viertens zur Aufsicht und Kontrolle durch den Bundesrat: Der Bundesrat lässt sich vom VBS regelmässig über die Bedrohungslage und die Erkenntnisse aus den Aufsichtstätigkeiten orientieren. Er trägt letztlich die Gesamtverantwortung für die Tätigkeit des NDB.

Fünftens: Seitens des Parlamentes obliegt die Oberaufsicht über den Nachrichtendienst und die im Auftrag des NDB handelnden kantonalen Behörden zum Vollzug des Nachrichtendienstgesetzes der Geschäftsprüfungsdelegation und der Finanzdelegation gemäss ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Diese beiden Delegationen setzen sich je aus drei National- und drei Ständeräten zusammen. Die GPDeI erstattet dem Parlament über ihre sehr intensive Tätigkeit im Rahmen der jährlichen Berichterstattung der Geschäftsprüfungskommissionen Bericht. Sie befasst sich über das ganze Jahr mit wiederkehrenden und besonderen Vorkommnissen im und um den Nachrichtendienst und verfasst bei Bedarf auch besondere Berichte über spezielle Vorkommnisse. Ihr wie auch der Finanzdelegation sind sämtliche verlangten Dokumente, auch solche, die der Geheimhaltung unterliegen, zu unterbreiten, die zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe notwendig sind.

Artikel 74a ist gemäss Mehrheit der Kommission, die den entsprechenden Antrag Recordon mit 6 zu 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt hat, nicht notwendig. Es handelt sich um den Minderheitsantrag, wie er auf der Fahne steht. Das Datenschutzgesetz ist für alle Bereiche ein Querschnittsgesetz. Der Datenschutzbeauftragte hat demzufolge ein Recht und die Möglichkeit, Einsicht in die Unterlagen zu nehmen. Bürgerinnen und Bürger, die das Gefühl haben, zu Unrecht vom Nachrichtendienst erfasst worden zu sein, haben die Möglichkeit, beim Datenschutzbeauftragten die Sachlage abzuklären. Dieser nimmt dann Einsicht in die allfällig entsprechenden Akten beim NDB und gibt demjenigen,

der die Anfrage stellt, eine Antwort. Die von Herrn Recordon geforderten Massnahmen sind weder notwendig noch erforderlich, sondern durch das Bundesgesetz über den Datenschutz und den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten bereits heute möglich.

Nun hat Herr Recordon noch einen Antrag eingereicht, der in der Kommission nicht vorlag. Ich möchte Sie bitten, jetzt Herrn Recordon das Wort zu geben, damit er zu seinem Antrag Stellung nehmen kann. Ich werde danach noch auf diesen neuen Antrag zurückkommen.

**Recordon Luc (G, VD):** Je vous présente la logique de la nouvelle proposition que j'ai déposée et qui pourrait rendre vaine la précédente version. Elle s'inscrit dans la logique suivante. Cette loi est véritablement problématique, je l'ai dit lors du débat d'entrée en matière. Il y a notamment ces possibilités énormes de balayage que nous avons malheureusement maintenues aux articles 38 et suivants. Il y a la problématique du rôle du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence.

Face à cela, il faut un contrepoids important. Et ce contrepoids important est, à mon sens, une autorité de surveillance indépendante et tout à fait externe, à part un rattachement administratif et la nomination de son chef par le Conseil fédéral pour une durée de six ans. C'est ce que je vous propose avec tout un schéma détaillé garantissant l'indépendance de cette autorité et ses moyens d'action. C'est vraiment quelque chose de central et de cardinal dans cette loi. Maintenant, on m'a fait remarquer, et j'ai en effet constaté que c'était exact, que, dans la version que je vous propose, j'avais omis de maintenir l'opportune règle concernant les cantons. Mais, le principe général est vraiment d'avoir une autorité tout à fait autonome, indépendante et évidemment suffisamment dotée pour qu'elle puisse exercer un véritable contrôle externe suffisant.

Cela pourrait vous faire penser, par exemple, à ce qui se passe lors de l'examen effectué par le Contrôle fédéral des finances. Cela pourrait aussi faire penser à ce que nous exigeons de nos banques, qui ont tout à la fois un système de contrôle interne obligatoire et un audit externe qui répond, lui, aux règles de la FINMA. C'est ce genre de système extrêmement prudent que je vous suggère d'introduire, compte tenu de l'importance des enjeux par rapport à la liberté de nos concitoyennes et de nos concitoyens.

Je ne vais pas détailler tous les éléments de ma proposition, parce qu'elle est un peu longue et parce que vous en disposez déjà depuis quelques jours, mais je crois que, effectivement, tant le principe inscrit à l'article 74 que celui prévu à l'article 74abis – qui devra être d'ailleurs renuméroté en temps utile –, qui décrivent en détail la procédure, sont importants. On peut éventuellement, bien sûr, discuter de certaines des modalités de ce que je propose, mais il est important que le principe qui prévoit que cette autorité est complètement indépendante de l'administration soit inscrit dans la loi.

**Le président (Hêche Claude, président):** Monsieur Recordon, pour des questions de compréhension, s'agit-il, une fois la discussion menée, d'opposer au vote le concept de la commission au vôtre?

**Recordon Luc (G, VD):** Ce que je vous suggère, c'est d'opposer la proposition de la commission à l'article 74 à ma proposition portant sur les articles 74 et 74abis. Ces deux articles sont séparés essentiellement pour des raisons de lisibilité, mais ils forment un tout et nous pouvons donc les opposer globalement.

Quant à ma proposition de minorité, nous verrons plus tard comment nous prononcer à son sujet.

**Minder Thomas (V, SH):** Genau wie Kollege Recordon mache auch ich mir Gedanken zur nachrichtendienstlichen Aufsicht. Hier bei den Artikeln 74 und folgende gelangen wir zu einem Schwachpunkt dieser Vorlage, einer völlig diffusen NDB-Aufsicht von etwa einem Dutzend Instanzen und Gre-

mien. Es sind dies die Selbstkontrolle, der Chef VBS, das vorgesetzte Departement, die Unabhängige Kontrollinstanz, der Bundesrat, die GPDel, die Finanzdelegation, das kantonale Aufsichtsorgan der Vollzugsbehörde als Dienstaufsicht, in Artikel 78 wird sogar von einem separaten kantonalen Kontrollorgan gesprochen, dann das Bundesverwaltungsgericht, der Sicherheitsausschuss des Bundesrates und schliesslich der Gesetzgeber, also wir, das Parlament. Natürlich trägt auch Herr Seiler als Chef seine Kontrollverantwortung.

Diese Verantwortlichkeiten verteilen sich über die Artikel 73 bis 79. Mich beunruhigt diese völlig zersplitterte Aufsicht über den NDB. Die jetzige Oberverantwortlichkeit und Kontrolle des NDB sind unbefriedigend. In der Regel ist das ganz einfach zu analysieren. Sind so viele Instanzen, gleich in welcher Form, verantwortlich oder mitverantwortlich, so ist am Schluss niemand verantwortlich. Ich will den Teufel nicht an die Wand malen, doch ich wünschte mir eine klare Hackordnung, was die Verantwortlichkeit und insbesondere die Oberverantwortlichkeit anbetrifft.

Die SiK hat nun in Artikel 74 aus der Unabhängigen Kontrollinstanz eine «unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht inklusive Kabelauflklärung» gestaltet, also ein neues Organ. In der Botschaft (S. 2204) führte der Bundesrat übrigens noch aus: «Eine zusätzliche Kontrolle der Kabelauflklärung durch die Unabhängige Kontrollinstanz würde hingegen die Verantwortungsbereiche der Beteiligten ... verwischen und ist deshalb nicht sachgerecht.» Genau diese Verwischung haben wir nun aber, weil die Unabhängige Kontrollinstanz nicht nur wie bisher die Funk-, sondern auch die Kabelauflklärung beaufsichtigen soll.

Rein quantitativ mag der NDB der bestbeaufsichtigte Dienst der Schweiz sein – wahrscheinlich gut gemeint, doch meines Erachtens kontraproduktiv, da die Verantwortlichkeit völlig diffus verteilt ist. Es wäre mir lieber, es gäbe nur eine einzige, unabhängige Instanz, diese aber etwas besser bestückt und ausgestattet und letzt- und alleinverantwortlich. Ich kann mir, wie Kollege Recordon, in einer solchen total unabhängigen Aufsichtsinstanz auch eine gewählte Person oder gewählte Personen vorstellen.

Dass die SiK eine unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht ins Leben gerufen hat, geht zwar in die richtige Richtung, jedoch hätte man konsequenterweise auf das Gros der anderen Kontrollorgane verzichten müssen. Kollege Recordon, das fehlt auch im Antrag Ihrer Minderheit. Mir wäre eine einzige Aufsichts- und Kontrollinstanz, hochunabhängig, lieber als ein Dutzend Gremien über das ganze Bundeshaus verteilt. Ich hoffe, dass sich der Nationalrat dieses Punktes noch einmal annimmt.

**Stöckli Hans (S, BE):** Ich verstehe in einem gewissen Mass die Kritik an der Lösung gemäss den Artikeln 74ff. betreffend die Aufsicht und die Kontrolle. Die SiK beantragt ja mit der Motion 15.3498, dass der Bundesrat insgesamt ein Konzept erarbeitet, weil die Frage der Aufsicht erst ganz am Schluss der Beratung dieses Gesetzes überhaupt diskutiert wurde. Dementsprechend hat kein Konzept bereits die Reife erreicht, welche nötig wäre, um einen definitiven Entscheid zu fällen. Ich glaube daher, dass wir heute so entscheiden müssen, dass wir nichts definitiv entscheiden, sondern die Möglichkeit besteht, dann alle wichtigen Punkte in die definitive Fassung des Gesetzes aufzunehmen.

Richtig und wichtig ist, dass wir entgegen der Vorlage des Bundesrates eine unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht vorsehen, die nicht einem departementalen Kontrollorgan entspricht und die ausserhalb des Departementes angesiedelt ist. Das wird ja der Variante der Kommission zu Artikel 74, aber auch dem Antrag Recordon entsprechen. Wichtig ist, dass auch die Selbstständigkeit und die Unabhängigkeit gegeben sind. Das Problem ist nur, dass wir in der SiK eben keine Zeit hatten, die weiteren Bestimmungen vorzusehen, welche sicherstellen, dass dieses Kontrollorgan auch organisatorisch richtig aufgestellt ist und das Wahlprozedere definiert wird. Dementsprechend ist der Antrag Re-

cordon sehr erfolversprechend, und ich denke, er weist in die richtige Richtung.

Das Problem ist nur, dass der Antrag Recordon auch Mängel aufweist, einerseits betreffend die Funktion auch bei den kantonalen Vollzugsbehörden, das wurde vergessen, andererseits auch betreffend Rechtsschutz; vor allem Artikel 74abis müsste nochmals überprüft werden, um sicherzustellen, dass da nicht zusätzliche Schwierigkeiten entstehen würden.

Wichtig ist immerhin, dass auch die Bedenken von Herrn Kollege Minder aufgenommen werden, wobei auf einen Teil der Organe sicher nicht verzichtet werden kann, weil sie auch andere Funktionen erfüllen müssen. Ein Beispiel ist die Lösung, die wir bei Artikel 75 getroffen haben: Bei der Unabhängigen Kontrollinstanz für die Funk- und die Kabelaufklärung haben wir die Funktion klar beschrieben. Diese Funktion wollen wir nicht aufgeben, weil es dort eben vor allem um technische Arbeiten geht. Hingegen muss die unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht eine eher politische Aufsicht sein, was dann ja auch die Möglichkeit bietet, unserer Aufsicht zu entsprechen. Da ist noch Handlungsbedarf gegeben.

Dementsprechend schlage ich vor, dass sich Herr Bundesrat Maurer dazu äussert, ob er bereit ist, all diese Überlegungen mit einzubeziehen, um zu verhindern, dass wir mit der Abstimmung einen Teil der Ideen ausgrenzen. Vielleicht würde Herr Recordon dann seine Anträge zumindest in der jetzigen Phase des Prozesses zurückziehen – unter der Voraussetzung, dass die Anliegen eben in der Arbeit des Bundesrates hinsichtlich der Beratung im Nationalrat wieder aufgenommen werden.

**Janiak** Claude (S, BL): Herr Stöckli hat das meiste dessen, was ich auch sagen wollte, jetzt schon gesagt. Aber zuhänden von Herrn Minder, die Aussage, welche die Kommission macht, ist folgende: Sie will eine unabhängige Aufsicht. Wir waren uns im Klaren, dass wir nicht in der Lage waren, dies im Einzelnen noch vor der Session auszugestalten. Wir schaffen jetzt eine Differenz, wollen aber, dass das im Verlaufe des politischen Prozesses geregelt wird. Der Vorschlag, den wir hier haben, ging ja aus einem Papier des VBS hervor, den haben wir nicht irgendwo erfunden. Herr Minder, in jedem Fall können wir die Aufsicht installieren, aber die politische Verantwortung wird immer beim Chef VBS und beim Bundesrat bleiben, ihrer kann man sich nicht entledigen, und wir als Parlament haben die Rolle der Oberaufsicht. Ich betone noch einmal, hauptsächlich auch zuhänden der Medien, die das immer noch nicht begriffen haben, dass es einen Unterschied zwischen der Aufsicht und der Oberaufsicht gibt; dort haben wir dann unsere Rolle wahrzunehmen. Ich bin auch gespannt, was Sie jetzt noch sagen, Herr Bundesrat, aber es ist klar, dass wir heute die definitive Regelung nicht treffen können.

**Kuprecht** Alex (V, SZ), für die Kommission: Gestatten Sie mir, noch zwei, drei Aussagen zu diesem Bereich zu machen. Es war der Kommission ausserordentlich wichtig, dass der Bereich der Aufsicht gegenüber der nationalrätlichen Fassung wesentlich vertieft und ergänzt wurde. Wir haben im Prinzip zwei Elemente, die wir in Bezug auf die Aufsicht jetzt implementieren.

Wir haben im Nachrichtendienstgesetz die Aufsicht mit den Artikeln 74, 74a, aber auch 75 verstärkt. Das ist das, was im Moment in Bezug auf das Nachrichtendienstgesetz gemacht werden konnte. Wir waren uns aber auch bewusst, dass es nicht unbedingt optimal ist, wenn ein Departement sich selbst entsprechend beaufsichtigt – die Aufsicht wäre im Departement im Generalsekretariat angesiedelt –, obwohl ich überzeugt bin, dass die Unabhängigkeit gewährleistet wäre. Wir haben damals gesagt, dass wir im Prinzip einen sogenannten Langschuss machen möchten. Wir haben eine Kommissionsmotion eingereicht – wir kommen später darauf zurück –, die eine entsprechende Aufsicht ausserhalb der Verwaltung vorsieht und bei deren Behandlung man später die Fragen, wer in diese Aufsicht kommt und wie sie gewählt

werden soll, regeln kann; es sind Fragen, die Herr Recordon im Prinzip in seinen neuen Einzelantrag aufgenommen hat. Der Bundesrat ist bereit, diese Motion anzunehmen, und er wird dann entsprechend Bericht erstatten, sofern der Erstrat dieser Motion noch zustimmt; das ist noch zu vollziehen.

Sollte tatsächlich eine entsprechende Aufsicht ausserhalb der Verwaltung entstehen, so ist es durchaus nachvollziehbar, dass dann dieser Aufsicht ein entsprechendes Nachrichtendienst-Aufsichtsgesetz zur Seite gestellt wird, in welchem die Aufgaben, die Rechte und Pflichten und die Möglichkeiten entsprechend enthalten sind. Das würde dann bedeuten, dass all das, was jetzt betreffend Aufsicht im Nachrichtendienstgesetz vorhanden ist, in ein Nachrichtendienst-Aufsichtsgesetz transferiert werden könnte. Dann wird auch die Frage der einheitlichen Aufsicht transferiert. Soweit das möglich ist, sollte es möglichst nur noch eine fachliche Aufsicht geben – ich verweise aber darauf, dass die Kantone im Nachrichtendienst immer noch involviert sind.

Der Antrag Recordon enthält sehr viele interessante Faktoren; ich bin der Auffassung, wir sollten diese Artikel 74 und 74a nicht einfach ausser Acht lassen. Der Antrag nimmt die verschiedenen Absätze von Artikel 74 teilweise auf, allerdings nicht Artikel 74 Absatz 3 in Bezug auf die kantonalen Vollzugsbehörden. Das ist ein Mangel, der allenfalls noch behoben werden müsste. Dennoch hat es im Antrag sehr interessante Aspekte, die im Prinzip bereits in Richtung der Motion gehen. Das ist absolut begrüssenswert. Der Antrag weist allerdings auch Nachteile auf, z. B. führt der Vorschlag zu einer Kompetenzkollision zwischen administrativer Aufsicht und Oberaufsicht des Parlamentes. Auch das müsste man vielleicht noch speziell anschauen. Vor allem stellt sich bei Artikel 74a die Frage der Absätze 5 und 6, bei denen es um justiziable Themen geht. Das ist nicht unproblematisch.

Ich schlage Ihnen Folgendes vor: Ich beantrage, dass wir jetzt bei der Fassung der Kommission bleiben, würde den Bundesrat aber gern auffordern, den Antrag Recordon mitzunehmen. Wir schaffen so oder so eine Differenz zwischen dem Erstrat und unserem Rat, und so kann man den Antrag Recordon dann im Erstrat in der Differenzbereinigung noch einmal genau prüfen. Ich glaube, so wären die Anliegen von Herrn Recordon aufgenommen, sie könnten noch verfeinert werden, Mängel könnten korrigiert und ausgemerzt werden. Ich gehe davon aus, dass in der zweiten Runde, wenn die Vorlage wieder zu uns kommt, ein ausgefeilterer Vorschlag vorliegen wird, der wahrscheinlich mehr befriedigen wird als das, was uns mit dem Antrag Recordon jetzt vorliegt.

Herr Recordon, ich würde mich freuen, wenn Sie sich dem anschliessen könnten. Ihre Anliegen gehen so nicht verloren. Ich hoffe, dass der Bundesrat die Vorschläge mitnimmt. In diesem Sinn bitte ich Sie, im Moment bei der Fassung Ihrer Kommission zu bleiben, würde mich aber freuen, wenn der Bundesrat den Antrag Recordon bei der nächsten Behandlung in der SiK-NR mit hineinnehmen würde. Vielleicht könnte Herr Recordon ihn auch über einen anderen Kanal dort noch einmal einspeisen.

Ich bitte Sie, bei der Formulierung der Kommission zu bleiben. Vielleicht könnte Herr Recordon seinen Minderheitsantrag zu Artikel 74a auf Seite 62 der Fahne unter diesen Voraussetzungen zurückziehen.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Dieses Kapitel ist zweifellos das Kernstück dieser Vorlage. Sie haben jetzt im vorherigen Abschnitt dem Nachrichtendienst mehr Kompetenzen erteilt. Hier geht es darum, ihm die notwendigen Kontrollorgane zur Seite zu stellen. Da möchte ich mich ganz herzlich für die Arbeit in Ihrer Kommission bedanken. Sie haben eine wesentliche Verbesserung erzielt, wir durften dazu beitragen. Ich glaube, was heute Ihre Kommission vorschlägt, geht in die richtige Richtung und verbessert auch das Vertrauen gegenüber dem Nachrichtendienst noch einmal nachhaltig.

Wenn wir das im Detail anschauen, dann bin ich nicht ganz einverstanden mit den Einwänden von Herrn Ständerat Minder. Es gehört natürlich zu unserem System und zu unserem Aufbau, dass jede Stufe in ihrem Bereich ihre Verantwortung

wahrnehmen muss. Wir haben hier zuerst Artikel 73, der die Qualitätssicherung und die Eigenverantwortung des Nachrichtendienstes festschreibt. Das war bisher nicht der Fall. Wir haben im Laufe der letzten Jahre diese interne Qualitätskontrolle aufgebaut, im Übrigen zusammen mit alt Ständerat Hansruedi Stadler, der hier beratend mitgewirkt hat. Wir sind eigentlich stolz auf das, was wir erreicht haben. Wir haben heute ein internes Kontrollsystem, eine Qualitätssicherung, die diesen Namen auch verdient. Wenn wir das im Gesetz festschreiben, ist eben auch die Verantwortung im Nachrichtendienst genau für das festgelegt. Man macht jetzt diese Selbstkontrolle, diese Qualitätskontrolle auch zur gesetzlichen Aufgabe. Das ist das eine.

Dann kommt die Aufsicht über den Nachrichtendienst. Die wird gestärkt mit der Unabhängigkeit, die Sie hier postulieren. Der Einzelantrag Recordon bietet hier natürlich noch einmal Verbesserungspotenzial. Herr Recordon schlägt ja vor, den Leiter dieser Aufsicht durch den Bundesrat wählen zu lassen. Das würde dieser Aufsicht noch einmal mehr Unabhängigkeit geben. Ob Sie das dann bestätigen wollen, wie Herr Recordon vorschlägt, ist ein politischer Entscheid, der aber klar die Aufsicht noch einmal stärken würde. Herr Recordon schlägt auch vor, im Gesetz zu verankern, dass die Aufsicht Zugang zu sämtlichen Daten und auch zu Datenbanken hat. Das hat sie schon jetzt, aber das ist nicht im Gesetz geregelt. Auch das würde die Unabhängigkeit dieser Aufsicht noch einmal bestätigen. Das sind zwei Elemente, die wir, denke ich, konkret mit Ihrer Schwesterkommission noch einbauen könnten, die im Übrigen in der Planung viel Zeit für die Differenzbereinigung vorgesehen hat. Das sollte genügen, weil sich auch Ihre Schwesterkommission schon eingehend mit der Kontrolle befasst hat. Damit haben wir aus meiner Sicht eine wesentliche Stärkung der Aufsicht über den Nachrichtendienst.

Ich denke, für uns ist das auch eine Aufforderung, die Aufsicht personell sehr rasch oder gar sofort zu verstärken. Wir würden dann gerne mit der GPDel, die ja ihr Programm gestaltet, besprechen, wie wir sie ausbauen wollen. Es geht dabei nicht nur um eine personelle Aufstockung, sondern auch immer um eine qualitative Aufstockung: Die Aufsicht muss über entsprechende Fähigkeiten verfügen, damit sie die Kontrolle machen kann.

Bei den Kontrollinstanzen kommt noch die Unabhängige Kontrollinstanz hinzu. Natürlich ist das eine zusätzliche Kontrollinstanz, aber ich denke, gerade die Aufgaben, die wir der Unabhängigen Kontrollinstanz zuweisen, nämlich einerseits Funkaufklärung, andererseits neu Kabelaufklärung, bedingen, dass wir sie auch qualitativ erweitern. Ich finde das bisherige System bzw. die Idee einer Milizaufsicht bei der Unabhängigen Kontrollinstanz gar nicht so schlecht, denn mit dieser Milizaufsicht gelingt es uns, auch das notwendige Fachwissen, das Know-how aus der Privatwirtschaft mit einzubeziehen. Wenn wir in Zukunft Kabelaufklärung machen können, braucht es vielleicht Informatiker oder Fachleute aus dem Milizbereich, damit wir die Kontrolle machen können. So gesehen ist das zwar ein zusätzliches Element, es kann aber den Horizont erweitern, und es ermöglicht es uns, Fachwissen einzubeziehen, und damit ist es eben auch eine qualitative Verbesserung, die wir da vorsehen. Selbstverständlich muss die Unabhängige Kontrollinstanz ausserdem personell erweitert werden, denn sie wird mehr Aufwand leisten müssen. Bezüglich der qualitativen bzw. der personellen Zusammensetzung würde ich wieder mit der GPDel schauen, welche Qualität die Unabhängige Kontrollinstanz aufweisen soll, damit sie ihren Auftrag erfüllen kann.

Damit sind die Aufsichtsorgane aus meiner Sicht wesentlich gestärkt: Die Unabhängigkeit ist gestärkt, und die Kompetenzen werden gestärkt. Das ist in diesen Artikeln so enthalten.

Was die Elemente angeht, die Herr Recordon vorschlägt: Ich bin gerne bereit, diese Vorschläge zu übernehmen. Ich habe jetzt zwei Punkte herausgegriffen, die im Hinblick auf eine Verbesserung ins Auge springen, andere Vorschläge muss man weiter prüfen. Vielleicht muss noch die Kontrolle der Kantone eingefügt werden, und der hier vorgeschlagene

Rechtsweg scheint uns etwas kompliziert zu sein. Das würden wir dann noch anschauen. Aber gesamthaft kann man feststellen: Zusätzlich zur verbesserten Version Ihrer Kommission enthält der Antrag Recordon Elemente, die diesen Bereich noch einmal verstärken. So gesehen nehmen wir das gerne mit.

Die politische Verantwortung, um hier noch einmal auf das Votum von Herrn Minder zurückzukommen, gehört natürlich auch zu unserem System. Zum einen ist der Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS verantwortlich für den Nachrichtendienst, denn der Nachrichtendienst ist dem Departementsvorsteher logischerweise direkt unterstellt, dann befasst sich der Sicherheitsausschuss mit der Tätigkeit des Nachrichtendienstes, und letztlich ist es immer der Bundesrat, der für die Verwaltungstätigkeit den Kopf hinhalten muss, auch für den Nachrichtendienst, davon kann man ihn nicht entlasten. Diese Abstufung, wie sie im Gesetz vorgesehen ist, macht eigentlich Sinn.

Ich denke, mit diesen beiden Säulen – mit der Verstärkung der Aufsicht durch die Unabhängige Kontrollinstanz und mit der politischen Verantwortung – haben Sie auch die Möglichkeit, die Oberaufsicht wahrzunehmen, insbesondere mit der GPDel und mit der FinDel. Ich denke, Sie haben damit dann eine bessere Grundlage bzw. bessere Grundlagenarbeiten, um diese Tätigkeit wahrzunehmen. Wieweit Sie innerhalb Ihrer Aufsichtsorgane noch Schwergewichte setzen, ist Ihnen überlassen, aber ich denke, im Interesse der Öffentlichkeit ist es durchaus angebracht, sich auch zu überlegen, wie man die parlamentarische Oberaufsicht noch effizienter machen könnte. Dazu gibt es ja entsprechende Ideen.

Ich erachte den Vorschlag, den Sie erarbeitet haben, als gut, als wesentliche Verstärkung, und mit der Motion, die Sie ja noch behandeln und die der Bundesrat zur Annahme empfiehlt, können wir noch einen Schritt weiter gehen und andere Varianten prüfen – was immer dabei herauskommt. Ich denke, für die nächsten vier Jahre, bis wir allenfalls etwas Neues haben, haben Sie eine gute Grundlage und ein starkes Gegengewicht geschaffen für die zusätzlichen Kompetenzen, die Sie vorhin dem Nachrichtendienst zugesprochen haben.

So gesehen bitte ich Sie, Ihrer Kommission zu folgen. Wir sind gerne bereit, die Überlegungen, wie sie Herr Recordon angestellt hat, noch einzubauen, ich denke, wesentliche Elemente daraus werden den Vorschlag Ihrer Kommission dann noch verstärken.

**Recordon Luc (G, VD):** Tout d'abord, je remercie à mon tour Monsieur Minder d'avoir soulevé la question du nombre des autorités de contrôle et de leur coordination au risque que plus personne ne contrôle rien et que tout le monde s'en remette aux autres pour faire le travail. C'est un problème classique résumé par le proverbe «Trop de cuisiniers gâtent la sauce». En effet, la question se pose.

Monsieur Minder a cité toutes sortes d'autorités qui exercent une surveillance. Mais, comme je l'ai dit dans mon exposé introductif sur cet objet, il y a en tout cas une chose indispensable, c'est qu'il y ait un contrôle interne et un contrôle externe. Cela, c'est le «minimum minimorum». Toutefois, nous sommes dans un système politique basé sur la séparation des pouvoirs, et il est donc presque impensable qu'il n'y ait pas un organe comme la Délégation des Commissions de gestion. Peut-être que, suivant les autres organes de contrôle, on pourrait alléger son travail. C'est peut-être souhaitable, car pour des miliciens c'est un travail très lourd, et elle ne va pas complètement disparaître.

Puis il y a la nouvelle conception de la séparation des pouvoirs qui se fait jour au fil de nos travaux. Nous avons par exemple instauré une autorité de surveillance du Ministère public de la Confédération il y a quelques années, et cela semble être assez précieux pour l'efficacité et la correction du travail du Ministère public de la Confédération. Là, nous ferions peut-être quelque chose d'analogue pour le Service de renseignement de la Confédération. De plus, il y a les cantons qui doivent évidemment surveiller ce qu'ils font,

c'est inévitable. Il est donc presque impensable d'éviter un grand nombre d'autorités de surveillance.

La question que l'on peut se poser est la suivante: comment l'autorité de surveillance indépendante des activités de renseignement – UKI en allemand pour «Unabhängige Kontrollinstanz», ce qui est un très joli sigle – et le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence se répartiront-ils les rôles? Car tous deux servent, le préposé fédéral entièrement et l'autorité de surveillance indépendante pour beaucoup, à protéger les citoyennes et les citoyens contre les excès de surveillance. Alors peut-être faudra-t-il réfléchir à cela.

Malheureusement, nous avons pris une très mauvaise décision, il y a quelques minutes, en affranchissant le Service de renseignement de la Confédération de la loi sur la transparence. Il faudra certainement que le Conseil national se pose la question d'une telle solution, ce qu'il n'avait pas fait – et il avait été par conséquent sur ce rare point meilleur que nous. On pourrait se demander s'il n'y a pas une fusion des deux autorités à réaliser, mais alors à condition que la loi sur la transparence soit applicable, pour au moins éviter qu'il y ait deux autorités externes en plus. Là, il y a véritablement quelque chose à se demander.

Cela dit, je prends note des engagements très fermes du président de notre commission, confirmés intégralement et à l'instant par Monsieur le conseiller fédéral Maurer, de défendre une version légèrement remaniée, qui prenne en compte l'autorité cantonale – pour l'oubli de laquelle je vous prie de m'excuser – et qui prenne en considération aussi, peut-être, un certain remaniement de la procédure de protection juridique. Compte tenu du fait que la version de la commission crée déjà la divergence avec le premier conseil, je retire ma proposition, au strict bénéfice des assurances que j'ai reçues.

Je retire donc mes propositions aux articles 74 et 74abis, et pour vous faire gagner du temps, Monsieur le président, je retire aussi ma proposition de minorité à l'article 74a, puisque cela fait partie d'un concept général.

**Le président** (Hêche Claude, président): Les propositions individuelles Recordon aux articles 74 et 74abis ainsi que la proposition de la minorité Recordon à l'article 74a ont été retirées.

*Angenommen gemäss Antrag der Kommission  
Adopté selon la proposition de la commission*

#### **Art. 75**

*Antrag der Kommission*

*Titel*

Unabhängige Kontrollinstanz für die Funk- und die Kabelaufklärung

*Abs. 1*

... auf Rechtmässigkeit und beaufsichtigt den Vollzug der genehmigten und freigegebenen Aufträge zur Kabelaufklärung. Sie versieht ...

*Abs. 2*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates (die Änderung betrifft nur den französischen Text)

*Abs. 3*

... dass Aufträge zur Funkaufklärung eingestellt und Informationen ...

*Abs. 4*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### **Art. 75**

*Proposition de la commission*

*Titre*

Organe de contrôle indépendant pour l'exploration radio et l'exploration du réseau câblé

*Al. 1*

... de l'exploration radio et l'exécution des missions d'exploration du réseau câblé autorisées et avalisées. Elle accomplit ...

*Al. 2*

... enregistrées. A cet effet, les services compétents ...

*Al. 3*

Elle peut émettre des recommandations sur la base de ses contrôles et demander au DDPS de mettre un terme à des missions d'exploration du réseau câblé et d'effacer ...

*Al. 4*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex** (V, SZ), für die Kommission: Wir haben hier auch wieder eine wesentliche Differenz zum Nationalrat geschaffen. Wir befinden uns hier bei einem zentralen Bereich der Aufsichtstätigkeit. Bereits heute besitzt der Nachrichtendienst die Möglichkeit der Funkaufklärung. Neu werden die Möglichkeiten der Aufklärung erweitert, und zwar auf die Kabelaufklärung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Informationen nicht mehr primär über die Luft, sondern vermehrt via Kabel im Boden oder im Wasser übermittelt werden. Ich verweise auf die von uns geführte Diskussion über die verschiedenen Beschaffungsmassnahmen.

In Bezug auf die entsprechende Kontrolle bedeutet dies, dass die Kompetenzen der Unabhängigen Kontrollinstanz von der Funkaufklärung auf die Kabelaufklärung erweitert werden müssen. Gegenüber der Botschaft und der Nationalratsfassung hat Ihre Kommission diesen Umstand bereits in den Titel von Artikel 75 aufgenommen. Die vorgenommenen Änderungen sind auch im Kontext von Artikel 74 zu betrachten, wo es um die generelle unabhängige Aufsicht über den Nachrichtendienst geht, und als Ergänzung bezüglich der besonderen technologischen Art der Nachrichtenbeschaffung zu verstehen. Die Komplexität dieser Aufsicht hat die Kommission veranlasst, beim VBS gesetzgeberische Varianten für die kombinierte Funk- und Kabelaufklärungsaufsicht einzuholen.

Absatz 1 nimmt die erweiterte Aufsicht der Unabhängigen Kontrollinstanz auf und ergänzt die Fassung des Nationalrates um die Beaufsichtigung des Vollzugs der vom Bundesverwaltungsgericht genehmigten und freigegebenen Aufträge durch den Nachrichtendienst des Bundes. Absatz 2 hält diese Kontrollaufgabe inhaltlich noch näher fest, und Absatz 3 räumt der Unabhängigen Kontrollinstanz das Recht auf Anträge ans VBS ein, dass aufgrund von Überprüfungen Aufträge zur Funkaufklärung eingestellt und Informationen gelöscht werden, wobei diese Anträge und allfälligen Berichte nicht öffentlich sind.

Diese durch die Kommission ergänzten Bestimmungen entsprechen einer der Kommission durch das VBS vorgelegten Variante zur Erweiterung der Aufsichtskompetenz der Unabhängigen Kontrollinstanz. Es ist denkbar und möglich, dass diese Form der erweiterten Aufsicht durch die Unabhängige Kontrollinstanz zum heutigen Zeitpunkt in Bezug auf ihre Durchlässigkeit zwischen beaufsichtigter Behörde einerseits und der Kontrollinstanz andererseits noch nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Diese Variante weitet jedoch die Aufsichtstätigkeit auch auf die Kabelaufklärung aus und sollte durch den Erstrat im Rahmen der Differenzbereinigung nochmals einer intensiven Prüfung, auch unter Einbezug der Artikel 74 und 76, unterzogen werden. Dabei sollten auch die Praktikabilität und die Erfahrungen der Geschäftsprüfungsdelegation mitberücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhang verweise ich schliesslich auf die Motion 15.3498, die Ihre Kommission am Ende der Beratung des Nachrichtendienstgesetzes einstimmig verabschiedet hat und die anschliessend behandelt wird. Im Sinne einer längerfristigen Massnahme beantragt die Kommission mit dieser Motion Folgendes: Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten und Massnahmen aufzuzeigen, ob und wie eine Aufsicht über den Nachrichtendienst des Bundes ausserhalb der Bundesverwaltung eingerichtet werden soll und wie diese auszugestaltet ist. Ich werde mich dann bei der Behandlung der Motion nicht mehr gross äussern. Ich habe jetzt versucht, das darzulegen.

**Stadler Markus** (GL, UR): Die Kompetenz zur Kabelaufklärung ist neu, entsprechend auch deren Kontrolle, um die es

hier geht. Herr Bundesrat Maurer, ich bitte Sie, etwas zu sagen zum Aufwand, der sich aus der Kabelaufklärung inklusive ihrer Kontrolle für die betreffende Wirtschaftssparte ergibt, und dann noch etwas zur Organisation der Datenströme, die dafür notwendig ist, das heisst auch zur Auswertung und Aufbewahrung der Daten.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Ich habe es schon angetönt, aufgrund der neuen Aufgaben in diesem Artikel werden wir die Unabhängige Kontrollinstanz auch erweitern und personell mit entsprechenden Fachleuten verstärken müssen. Die Unabhängige Kontrollinstanz wird den Aufwand vergrössern müssen, damit sie das in unserem Sinne auch auftragsgemäss erledigen kann. Wie schon angetönt, denke ich, dass wir uns dann in dieser Frage mit der GPDel absprechen, um auch diese Bedürfnisse mitzunehmen.

Zu den Fragen von Herrn Ständerat Stadler: Wir weisen in der Botschaft aus, dass wir mit diesem Gesetz einen Mehrbedarf von insgesamt 20,5 Stellen beantragen werden. Davon ist eine Stelle beim Bundesverwaltungsgericht, eine Stelle beim Bundesarchiv. Bei uns sind es Analysten, Systemverwalter sowie Leute für die Auswertung und Analyse der zusätzlichen Ergebnisse. Diese Schätzung haben wir aufgrund der Anzahl Fälle vorgenommen, die wir jährlich über Kabelaufklärung zu bearbeiten meinen. Wir gehen ja bekanntlich von zehn bis zwölf Fällen aus. Wir wissen ja etwa auch von der Funkaufklärung – auch dort suchen wir konzentriert – welche Belege anfallen. Wir können etwa abschätzen, welche Informationen auf diesem Weg anfallen, was es braucht, um sie zu analysieren. Es sind auch viele Sprachspezialisten dabei, damit die Sprachen entschlüsselt werden können, gelesen werden können, analysiert werden können. Das ist die Grössenordnung, von der wir ausgehen. Mit diesen 20,5 Stellen geben wir uns selbst auch sozusagen einen Plafond, denn wir beabsichtigen ja ausdrücklich nicht, wie ich das schon ausgeführt habe, die ganze Welt zu bespitzeln, wie man uns das manchmal unterstellt, sondern wir legen mit diesem Personal auch irgendwo eine obere Limite fest: Das können wir machen und nicht mehr. Damit haben wir auch eine gewisse Garantie, dass diese Kabelaufklärung in einem eng begrenzten Rahmen bleibt.

Wenn man sich das praktisch vorstellt, heisst Kabelaufklärung, dass wir die Bewilligung durch das Bundesverwaltungsgericht einholen, die Massnahme dann in der politischen Behörde prüfen und nachher freigeben. Ein Dienstleister, ich nehme als Beispiel die Swisscom, wird verpflichtet, uns Zugang zu geben. Dann werden uns diese Daten übermittelt. Die Daten werden filtriert, und jene, bei denen es Sinn macht, werden ausgewertet. Alle anderen werden sofort vernichtet. Alles, was nicht gebraucht wird, wird vernichtet. Die Haltung derjenigen Daten, die weiterverwendet werden, richtet sich nach dem Gesetz und nach den entsprechenden Datenbanken, wie wir das von der Funkaufklärung her kennen. Diese Daten werden bewirtschaftet, kontrolliert und gelöscht, wenn man sie nicht braucht. Bei der Aufbewahrung gelten die gleichen Regeln wie bei der Funkaufklärung. Auch in Bezug auf die Vernichtung dieser Daten gelten die gleichen Regeln. Was nicht verwendet wird, wird gelöscht.

*Angenommen – Adopté*

## **Art. 76**

### *Antrag der Kommission*

#### *Abs. 1*

Der Bundesrat lässt sich regelmässig vom VBS über die Bedrohungslage und die Tätigkeiten des NDB orientieren.

#### *Abs. 2*

Er regelt:

- a. die Finanzaufsicht über die Tätigkeitsbereiche des NDB, die besonderer Geheimhaltung bedürfen;
- b. die Mindestanforderungen an die Kontrolle in den Kantonen und die Zuständigkeiten von Aufsichtsorganen des Bundes.

#### *Abs. 3*

Der Bundesrat genehmigt vom NDB abgeschlossene zwischenstaatliche Verwaltungsvereinbarungen, die auf längere Dauer angelegt sind, substanzielle finanzielle Konsequenzen haben oder von denen der Bundesrat aus rechtlichen oder politischen Gründen Kenntnis haben sollte. Der Genehmigungsvorbehalt gilt auch für nicht schriftlich abgefasste Vereinbarungen. Die Vereinbarungen dürfen erst nach erfolgter Genehmigung vollzogen werden.

#### *Abs. 4*

Das VBS orientiert den Bundesrat und die Geschäftsprüfungsdelegation jährlich oder nach Bedarf über den Zweck und die Anzahl der Tarnidentitäten, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des NDB oder der Sicherheitsorgane der Kantone verwendet werden. Die Zahl der neu ausgestellten Identitätspapiere ist separat auszuweisen.

#### *Abs. 5*

Der Bundesrat orientiert die Geschäftsprüfungsdelegation jährlich und nach Bedarf über Verbote von Tätigkeiten und die Ergebnisse der regelmässigen Prüfung nach Artikel 72 Absatz 3.

## **Art. 76**

### *Proposition de la commission*

#### *Al. 1*

Le Conseil fédéral demande régulièrement au DDPS de l'informer de l'appréciation de la menace et des activités du SRC.

#### *Al. 2*

Il règle:

- a. la surveillance financière des domaines d'activités du SRC qui doivent tout particulièrement rester secrets;
- b. les exigences minimales auxquelles les contrôles menés dans les cantons doivent répondre et les compétences des organes de surveillance de la Confédération à cet égard.

#### *Al. 3*

Le Conseil fédéral approuve les accords administratifs conclus entre le SRC et des services étrangers qui sont d'une certaine durée, ont des conséquences financières substantielles ou dont le Conseil fédéral devrait avoir connaissance pour des raisons légales ou politiques. La réserve d'approbation vaut également pour les accords non écrits. Les accords ne peuvent être exécutoires qu'une fois approuvés.

#### *Al. 4*

Le DDPS informe le Conseil fédéral et la Délégation des Commissions de gestion, annuellement ou selon les besoins, du but et du nombre d'identités d'emprunt utilisées par les collaborateurs du SRC ou des organes de sûreté cantonaux. Le nombre de pièces d'identité nouvellement émises doit être présenté séparément.

#### *Al. 5*

Le Conseil fédéral fournit à la Délégation des Commissions de gestion, annuellement et selon les besoins, des renseignements sur les interdictions d'exercer une activité qui ont été prononcées et sur les résultats des examens effectués selon l'article 72 alinéa 3.

**Kuprecht Alex** (V, SZ), für die Kommission: Diese Neufassung von Artikel 76 wurde durch den Vertreter der parlamentarischen Obergrenze über den NDB eingebracht und geht gegenüber der Botschaft des Bundesrates weiter. Dabei soll insbesondere die heutige Genehmigungspflicht für Verwaltungsvereinbarungen beibehalten werden. Die GPDel möchte verhindern, dass wichtige Kontrollvorschriften aus dem geltenden Recht aufgehoben werden. Im Rahmen ihres Mitberichtes vom 25. August 2014 hat die Finanzdelegation diesen Antrag explizit unterstützt. Das geltende BWIS verlangt unter Artikel 26 Absatz 2, dass der Bundesrat alle Verwaltungsvereinbarungen des NDB mit dem Ausland genehmigt. Der Bundesrat sieht in seiner Botschaft jedoch davon ab. Die GPDel ihrerseits ist jedoch von der Wichtigkeit dieser Vorgabe überzeugt, weil sonst bestehende Schranken abgebaut werden. Dabei sind sich alle bewusst, dass ausländische Nachrichtendienste in unterschiedlichem Masse ihre

Verpflichtungen schriftlich festhalten wollen. Trotzdem soll der NDB nicht davon entbunden werden, seinerseits vom Bundesrat die entsprechende Bewilligung einholen zu müssen, wenn er selber wichtige Verpflichtungen eingehen will oder eingeht.

Absatz 1 hält fest, dass das VBS den Bundesrat regelmässig über die Bedrohungslage und seine Tätigkeit orientieren muss.

Absatz 2 entspricht im Prinzip Absatz 3 der Fassung des Bundesrates und regelt die Finanzaufsicht über den NDB und deren besondere Geheimhaltung, die Mindestanforderungen der Kontrolle und Zuständigkeit von Aufsichtsorganen des Bundes. Die Kantone besitzen hier eine Autonomie über ihre Tätigkeit und sind deshalb nicht mehr aufgeführt. Wir werden bei den Artikeln 77 und 78 darauf zu sprechen kommen.

Absatz 3 hält nun die bereits dargelegte Genehmigungspflicht für zwischenstaatliche Verwaltungsvereinbarungen fest, die auf längere Dauer angelegt sind, substantielle finanzielle Konsequenzen haben oder von denen der Bundesrat aus rechtlichen oder politischen Gründen Kenntnis haben sollte. Vielleicht etwas problematisch könnte der Genehmigungsvorbehalt bei mündlichen Vereinbarungen sein. Diesen Punkt sollte der Nationalrat ebenfalls nochmals vertieft prüfen.

Absatz 4 hält eine periodische oder bedarfsgemässe Orientierungspflicht an den Bundesrat und die GPDel durch das VBS fest. Darin enthalten sind Zweck und Anzahl der Tarnidentitäten, die durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB verwendet werden, sowie die dazu ausgestellten Identitätspapiere.

Absatz 5 verpflichtet den Bundesrat, die GPDel jährlich und nach besonderem Bedarf über Verbote von Tätigkeiten und Ergebnisse der regelmässigen Prüfung gemäss Artikel 72 Absatz 3 zu orientieren. Diese Orientierungspflicht ist nicht neu, sondern heute bereits im BWIS unter Artikel 27 Absatz 1ter so festgehalten.

**Maurer Ueli, Bundesrat:** Wir sind immer noch beim Abschnitt «Kontrolle und Aufsicht des Nachrichtendienstes». Mit Artikel 76 nehmen Sie den Bundesrat in Pflicht und Verantwortung. Die Kommission umschreibt den Auftrag des Bundesrates enger und präziser. Neu ist insbesondere Absatz 3, wonach der Bundesrat die zwischenstaatlichen Verwaltungsvereinbarungen abzusegnen hat. Das ist mit Bezug auf das Misstrauen entstanden, ob der Nachrichtendienst mit irgendwem zusammenarbeitet, ohne dass es jemand weiss. Hier schaffen Sie im Gesetz die Verpflichtung, dass das genehmigt werden muss. Wir sind damit einverstanden. Es entspricht eigentlich der Praxis, präzisiert sie aber noch einmal und nimmt den Bundesrat eben entsprechend mehr in die Pflicht.

Absatz 4 ist etwas, was in der Praxis eigentlich schon so funktioniert. Sie geben auch hier dem Bundesrat wieder einen verpflichtenden Auftrag zur Kontrolle.

Zusammengefasst sind wir mit dem Antrag Ihrer Kommission einverstanden. Er passt in den ganzen Abschnitt zur Stärkung von Kontrolle und Aufsicht.

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 77**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

#### **Art. 78**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 2*

Die Dienstaufsicht in den Kantonen obliegt denjenigen Stellen, die dem jeweiligen kantonalen Vollzugsorgan vorgesetzt sind. Diese können zur Unterstützung der Dienstaufsicht ein

vom kantonalen Vollzugsorgan getrenntes Kontrollorgan einsetzen, das den vorgesetzten Stellen verantwortlich ist.

*Abs. 3*

Für ihre Kontrollen erhält die kantonale Aufsicht eine Liste der vom NDB erteilten Aufträge sowie die Beobachtungsliste nach Artikel 71.

*Abs. 4*

Die kantonale Dienstaufsicht kann Einsicht nehmen in die Daten, die der Kanton im Auftrag des Bundes bearbeitet. Die Einsicht kann verweigert werden, wenn wesentliche Sicherheitsinteressen dies erfordern.

*Abs. 5*

Der Bundesrat regelt das Einsichtsverfahren. Bei Streitigkeiten steht die Klage ans Bundesgericht nach Artikel 120 Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgerichtsgesetzes offen.

*Abs. 6*

Der Bundesrat regelt die Unterstützung der kantonalen Dienstaufsicht durch Stellen des Bundes.

#### **Art. 78**

*Proposition de la commission*

*Al. 1*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Al. 2*

Au sein des cantons, la surveillance des services incombe aux organismes qui sont les supérieurs hiérarchiques de chacun des organes d'exécution cantonaux. Pour renforcer leur surveillance, ces organismes peuvent engager, sous leur responsabilité, un organe de contrôle séparé de l'organe d'exécution cantonal.

*Al. 3*

Pour ses contrôles, la surveillance cantonale reçoit une liste des mandats confiés par le SRC ainsi que la liste d'observation selon l'article 71.

*Al. 4*

L'autorité cantonale de surveillance peut consulter les données que le canton traite sur ordre de la Confédération. La consultation peut être refusée lorsque des intérêts cruciaux en matière de sûreté l'exigent.

*Al. 5*

Le Conseil fédéral règle la procédure de consultation. En cas de litige, il est possible d'intenter une action devant le Tribunal fédéral en application de l'article 120 alinéa 1 lettre b de la loi sur le Tribunal fédéral.

*Al. 6*

Le Conseil fédéral règle l'assistance à l'autorité cantonale de surveillance par des services de la Confédération.

**Kuprecht Alex (V, SZ), für die Kommission:** Heute kann die Oberaufsicht GPDel in den Kantonen die Tätigkeit der kantonalen Staatsschutzorgane kontrollieren. Diese Kontrollmöglichkeit hat der Bundesrat in seinem Entwurf zu Artikel 77 nicht mehr berücksichtigt. Auf Antrag der GPDel hat der Nationalrat dies korrigiert, aber im nachfolgenden Artikel 78 zur Dienstaufsicht wieder infrage gestellt. Die GPDel ist der Ansicht, dass der heutige Zustand nicht verändert werden sollte, zumal die aktuelle Regelung erst durch die Verordnung zum Nachrichtendienst des Bundes vom 4. Dezember 2009 und eine Änderung vom 18. August 2010 besteht, durch welche die Besuche der GPDel in den Kantonen entstanden sind. Die entsprechenden Bestimmungen sind deshalb dieser Verordnung entnommen.

Ich ersuche Sie, dem Anliegen der GPDel hier Rechnung zu tragen und bei den Absätzen 2 und 3 von Artikel 78 dem Antrag Ihrer einstimmigen Kommission zuzustimmen.

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 79**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Abs. 1bis*

Streichen

**Abs. 2**

... Auskunftspflicht Privater sowie über Tätigkeitsverbote und Organisationsverbote haben keine aufschiebende Wirkung.

**Abs. 3, 4**

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Art. 79**

*Proposition de la commission*

**Al. 1**

Adhérer à la décision du Conseil national

**Al. 1bis**

Biffer

**Al. 2**

... aux autorités ainsi que celles relatives à l'interdiction d'exercer une activité et à l'interdiction d'organisations n'ont pas d'effet suspensif.

**Al. 3, 4**

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Wie bei der Beratung von Artikel 72a bereits erwähnt, will die Kommission aus grundsätzlichen Überlegungen beim Organisationsverbot den Rechtsweg gewährleisten. Der Nationalrat hat Verfügungen nach Artikel 72a vom Rechtsweg ausgeschlossen, indem er Artikel 79 um Absatz 1bis ergänzt und Absatz 2 entsprechend abgefasst hat. Dies wurde im Rahmen der Anhörungen von verschiedenen Experten kritisiert, nicht zuletzt wegen Artikel 29a der Bundesverfassung, der einen grundsätzlichen Anspruch auf eine richterliche Beurteilung von Rechtsstreitigkeiten stipuliert. Vor diesem Hintergrund hat Ihre Kommission Absatz 1bis gestrichen und in Absatz 2 das Organisationsverbot eingefügt und dadurch festgehalten, dass auch allfällige Beschwerden gegen ein Organisationsverbot, die beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden, keine aufschiebende Wirkung haben.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 80–82, 82a, 83**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Aufhebung und Änderung anderer Erlasse  
Abrogation et modification d'autres actes**

**Ziff. I; II Ziff. 1–4**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Ch. I; II ch. 1–4**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 5**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

mit Ausnahme von:

*Art. 367 Abs. 2 Bst. n*

n. das Bundesverwaltungsgericht zur Prüfung von Beschaffungsmassnahmen, die gemäss Nachrichtendienstgesetz genehmigungspflichtig sind.

*Art. 367 Abs. 4*

... nach Absatz 3 Buchstaben a bis e und l, m und n bearbeitet werden.

**Ch. II ch. 5**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

à l'exception:

*Art. 367 al. 2 let. n*

n. le Tribunal administratif fédéral pour l'examen des mesures de recherche soumises à autorisation selon la loi sur le renseignement.

*Art. 367 al. 4*

... ne peuvent être traitées que par les autorités énumérées à l'alinéa 2 lettres a à e et l, m et n.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Wir sind hier bei Ziffer 5, beim Strafgesetzbuch, und zwar bei Artikel 367. Hier geht es um eine Erweiterung des Einsichtsrechts betreffend das Strafregister. Das Bundesverwaltungsgericht muss künftig das Recht haben, auch die laufenden Strafverfahren konsultieren zu können, um im Rahmen seines Bewilligungsauftrages mögliche Beschaffungsmassnahmen im Bereich der Kabelaufklärung durch den NDB gegen Personen beurteilen zu können. Wir haben bei Vostra letzte Woche darüber diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass dieser Punkt auch bei Vostra entsprechend korrigiert oder ergänzt wird. Ich habe heute erfahren, dass das in der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates dann speziell angeschaut wird, weil das Bundesverwaltungsgericht im Prinzip in Bezug auf das Strafregister bei derartigen Situationen keine Einsicht haben könnte.

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 6, 7**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Ch. II ch. 6, 7**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 8**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

mit Ausnahme von:

*Art. 99 Abs. 3 Bst. c*

c. die Zusammenarbeit des Nachrichtendienstes (MND) mit interessierten Stellen von Bund und Kantonen;

*Art. 99 Abs. 6*

Der Bundesrat legt jährlich die Zusammenarbeit des Nachrichtendienstes mit ausländischen Behörden fest; er genehmigt zwischenstaatliche Verwaltungsvereinbarungen des Nachrichtendienstes (MND) und sorgt dafür, dass solche Vereinbarungen erst nach erfolgter Genehmigung vollzogen werden dürfen.

**Ch. II ch. 8**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

à l'exception de:

*Art. 99 al. 3 let. c*

c. la collaboration du service de renseignement avec les autres services cantonaux et fédéraux;

*Art. 99 al. 6*

Le Conseil fédéral règle chaque année la collaboration entre le service de renseignement et les autorités étrangères; il approuve les accords administratifs internationaux conclus par le service de renseignement et veille à ce que ces accords ne soient exécutoires qu'après avoir obtenu son approbation.

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Diese Änderung ist eine Konsequenz der von uns getätigten Änderung von Artikel 12 Absatz 3 des Nachrichtendienstgesetzes. Es geht dabei um die Gleichbehandlung des Nachrichtendienstes

der Armee und des NDB. Die Praxis hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit und Koordination zwischen diesen beiden Nachrichtendiensten sehr gut funktionieren. Der Bundesrat war mit dieser Änderung seinerzeit einverstanden. Die Kommission hat ihr einstimmig zugestimmt.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Ich habe hier nichts beizufügen, es geht einfach um die Anpassung des Militärgesetzes. Hingegen würde ich gerne noch etwas zu einer Frage von Herrn Stadler nachschieben, die ich falsch verstanden hatte. Er fragte nach dem Aufwand, der nach diesem Gesetz für private Firmen durch die Kabelaufklärung entsteht. Für private Firmen entstehen keine Kosten. Für den Nachrichtendienst entstehen durch die Installation Kosten in der Grössenordnung von etwa 5000 Franken. Die Kosten sind also bescheiden, und die entsprechenden Beträge haben im Budget Platz. Die Privatwirtschaft hingegen ist nicht betroffen. Ich sage dies einfach zur Ergänzung, damit ich die Frage korrekt beantwortet habe.

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 9–20**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Ch. II ch. 9–20**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 21 Art. 2 Abs. 2**

*Antrag der Mehrheit*

Unverändert

*Antrag der Minderheit*

(Eder, Baumann, Bieri, Kuprecht, Minder)

Das Gesetz gilt nicht für die Schweizerische Nationalbank, die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht und den Nachrichtendienst des Bundes.

**Ch. II ch. 21 art. 2 al. 2**

*Proposition de la majorité*

Inchangé

*Proposition de la minorité*

(Eder, Baumann, Bieri, Kuprecht, Minder)

La présente loi ne s'applique pas à la Banque nationale suisse ni à l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers ni au Service de renseignement de la Confédération.

**Le président** (Hêche Claude, président): Nous nous sommes déjà prononcés sur cette disposition lors du vote sur l'article 66 du projet.

*Angenommen gemäss Antrag der Minderheit*

*Adopté selon la proposition de la minorité*

**Stöckli Hans** (S, BE): Ich möchte der guten Ordnung halber nur noch darauf aufmerksam machen, dass der jetzt verabschiedete Artikel 38 noch nicht der neuen Terminologie gemäss Artikel 3 entspricht. Wir haben sonst überall die Umwandlung von «wesentlicher Landesinteressen» in «wichtiger Landesinteressen» gemacht, nur bei Artikel 38 haben wir das nicht gemacht. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wir machen ein Rückkommen, oder der Nationalrat soll diesen Fehler in der Differenzvereinbarung noch korrigieren.

**Le président** (Hêche Claude, président): Le message est transmis pour suite utile. Monsieur le conseiller fédéral Maurer signale qu'il apporte également son soutien.

# Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale

## Nationalrat – Conseil national

# 2015

Herbstsession – 20. Tagung der 49. Amtsdauer  
Session d'automne – 20<sup>e</sup> session de la 49<sup>e</sup> législature

### Erste Sitzung – Première séance

Montag, 7. September 2015

Lundi, 7 septembre 2015

14.30 h

14.022

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

#### *Differenzen – Divergences*

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)  
Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)  
Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)  
Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)  
Nationalrat/Conseil national 07.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Ständerat/Conseil des Etats 14.09.15 (Differenzen – Divergences)

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

**Art. 2 Bst. a; 3; 6 Abs. 1 Bst. d; 12 Abs. 3, 4; 16 Abs. 2 Bst. d; 19 Abs. 1, 6; 20a Titel**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 2 let. a; 3; 6 al. 1 let. d; 12 al. 3, 4; 16 al. 2 let. d; 19 al. 1, 6; 20a titre**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

**Art. 23 Abs. 1, 1bis***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Antrag der Minderheit*(Borer, Bortoluzzi, Bächler Jakob,, Fehr Hans, Glanzmann, Golay, Hurter Thomas, Romano, Schläfli, von Siebenthal)  
Festhalten**Art. 23 al. 1, 1bis***Proposition de la majorité*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Proposition de la minorité*(Borer, Bortoluzzi, Bächler Jakob, Fehr Hans, Glanzmann, Golay, Hurter Thomas, Romano, Schläfli, von Siebenthal)  
Maintenir**Le président** (Rossini Stéphane, président): La proposition de la minorité Borer est présentée par Monsieur Thomas Hurter.**Hurter** Thomas (V, SH): Wir haben ja bei diesem Gesetz fünf grundsätzliche Differenzen zu beraten, im Prinzip zu Artikel 23, «Identifikation und Befragung von Personen», Artikel 28 Absatz 6 bezüglich der Veröffentlichung des Tätigkeitsberichtes, Artikel 36 – wahrscheinlich der Kernartikel –, «Eindringen in Computersysteme und -netzwerke», Artikel 66, «Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip», und zu Artikel 75 bezüglich der Ausweitung der Zuständigkeit der Unabhängigen Kontrollinstanz für die Funk- und die Kabelaufklärung.

Erlauben Sie mir, dass ich hier die Minderheit Borer und gleichzeitig auch die Meinung der SVP-Fraktion verrete; ich nehme das zusammen, wenn Sie einverstanden sind.

Die SVP-Fraktion ist mehrheitlich zufrieden mit der Beratung des Nachrichtendienstgesetzes, mit Ausnahme von Artikel 23; das betrifft eben die Minderheit Borer, die ich jetzt verrete. Wir sind der Meinung, dass mit der vorliegenden Fassung dieses Gesetzes eine vernünftige Güterabwägung stattfinden konnte zwischen mehr Sicherheit auf der einen Seite und der Wahrung der individuellen Freiheit auf der anderen Seite. Es ist wichtig, dass wir dieses Gesetz in dieser Session verabschieden. Die Bedrohungen auf der Welt verändern sich, und es kann nicht sein, dass wir in Zukunft weiterhin auf einem Auge blind sein werden. Wir sollten das Möglichste tun, um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Dazu gehört ein griffiges Nachrichtendienstgesetz.

Mit Artikel 23 Absatz 1 will man dem Nachrichtendienst die Möglichkeit geben, in Ausnahmefällen Personen anzuhalten, sie zu identifizieren und sie zu befragen. Die Primärkompetenz bleibt mit diesem Artikel nach wie vor bei einem Polizeikorps. Es geht hier nicht darum, jemanden zu verhaften. Es stellt sich die Frage, ob der Nachrichtendienst des Bundes die Möglichkeit haben soll, solche Personen anzuhalten, oder ob das in alleiniger Kompetenz der Polizeibehörde sein soll.

Die Minderheit Borer und damit auch die SVP-Fraktion sind der Meinung, dass eine solche Ausnahmemöglichkeit eben sinnvoll und der Sicherheit dienlich ist. Von verschiedenen Seiten wurden Bedenken geäußert. Es wurde zum Beispiel gesagt, es gäbe Abgrenzungsprobleme zu den Polizeibehörden oder es könnte sein, dass die Mitarbeiter des Nachrichtendienstes ihre Arbeit vielleicht etwas übermotiviert ausführten. Ich muss Ihnen sagen, dass sowohl die Minderheit Borer als auch die SVP-Fraktion diese Ansicht nicht teilen. Der Ständerat hat behauptet, dass die Kompetenz des Nachrichtendienstes über die Kompetenz der Polizei hinausgehe. Ich muss Ihnen sagen, dass das so nicht stimmt. Es geht hier nämlich nur darum, dass der Nachrichtendienst in Ausnahmefällen eben eine Identifikation und eine Befragung machen kann. In der Kommission wurde sogar ausgeführt, dass ein Waffeneinsatz gar nicht möglich sei. Trotzdem hat

der Ständerat hier beschlossen, diese Kompetenz nur bei den Polizeikorps zuzulassen.

Interessanterweise haben sich in der Vernehmlassung die kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren, aber auch Herr Regierungsrat Käser als Präsident ihrer Konferenz positiv dazu geäußert, dass der Nachrichtendienst hier eine Identifikation und eine Befragung durchführen darf. Letztendlich geht es doch darum, ob man kurzfristig eine solche Befragung machen kann oder ob man zuerst einen Polizisten aufbieten muss. Die Antwort auf diese Frage sollte doch eigentlich klar sein. Es besteht hier nämlich auf der einen Seite die Gefahr, dass man eine verdächtige Person gar nicht identifizieren kann, und auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass die Person verschwindet.

Wenn Sie der Minderheit Borer folgen, geben Sie dem Nachrichtendienst die Möglichkeit, eine Identifikation und eine Befragung durchzuführen, und zwar wie gesagt nur im Notfall. Eine Person wird dann angesprochen, sie wird auf den Sachverhalt aufmerksam gemacht, und sie wird identifiziert – mehr nicht. Es wurde uns mehrmals versichert, dass dies eine absolute Ausnahme sei. Sie haben letztes Mal im Grundsatz beschlossen, dass die Kompetenz zur Anhaltung nach wie vor bei den kantonalen Polizeikorps sein soll, dass bei besonderen Umständen aber eben auch der Nachrichtendienst diese Möglichkeit haben sollte. Das ist die optimale Lösung.

Deshalb bitte ich Sie, dem Antrag der Minderheit Borer zuzustimmen und die Version des Ständerates und der Mehrheit abzulehnen.

**Graf-Litscher** Edith (S, TG): Ich spreche im Namen der SP-Fraktion und äussere mich in den mir zur Verfügung stehenden fünf Minuten gleich zu allen fünf Artikeln, damit ich nicht mehrmals ans Mikrofon treten muss.

Die SP-Delegation in der SiK-NR hat sich seit Beginn der Beratung für einen Nachrichtendienst unter demokratischer und unabhängiger Kontrolle eingesetzt, der nur so viele Kompetenzen wie nötig und auf keinen Fall einen Freibuss zum uneingeschränkten Schnüffeln erhält. Diesem Ziel sind wir nun dank der Verbesserungen des Ständerates und der Beratung in der letzten Sitzung der SiK-NR einen wesentlichen Schritt näher gekommen. Der Ständerat und unsere SiK haben drei wesentliche Verbesserungen beschlossen.

Die erste nahmen sie bei Artikel 3 vor, dort wurde ein grosses Schlupfloch gestopft. Der Bundesrat baute in seinen Entwurf nämlich ein inakzeptables Schlupfloch ein: Er sah in Artikel 3 in Kombination mit Artikel 26 vor, dass der Nachrichtendienst nicht allein bei den erwähnten vier konkreten Bedrohungen Terrorismus, Proliferation, verbotener Nachrichtendienst und Angriff auf kritische Infrastruktur invasive Beschaffungsmassnahmen einleiten darf, sondern bereits in einer äusserst diffus definierten «besonderen Lage». Jetzt haben wir dieses Schlupfloch gestopft. Neu darf der Bundesrat über die vier erwähnten konkreten Bedrohungen hinaus allein im Falle einer schwerwiegenden und unmittelbaren Bedrohung invasive Beschaffungsmassnahmen anordnen. Diese unterliegen den üblichen Bewilligungsverfahren. Es ist also nicht möglich, via Artikel 3, sozusagen allein via bundesrätliche Generalermächtigung, notrechtlich aktiv zu werden.

Die zweite Verbesserung betrifft die interne Aufsichtsbehörde und die Unabhängige Kontrollinstanz für die Kabelaufklärung. Dieser Bereich wurde stark ausgebaut. Neu installieren die Artikel 74, 74bis und 74ter eine weitgehend unabhängige interne Aufsichtsbehörde, die direkt vom Bundesrat eingesetzt wird. Der Bundesrat wählt deren Leiter oder Leiterin. Diese Instanz hat sehr umfassende Aufsichtskompetenzen und greift mit Empfehlungen direkt ein. Über die Umsetzung der Empfehlungen entscheidet der Bundesrat; er wird damit unmittelbar politisch verantwortlich.

Die Unabhängige Kontrollinstanz für die Funkaufklärung soll neu auch für die Kabelaufklärung, also für die digitale Kommunikation, zuständig sein. Diese Ausweitung der Zuständigkeit ist sehr substanziell. Wie bei der Funkaufklärung begegnen wir bei der Kabelaufklärung der technisch bedingten

Schwierigkeit, den gesamten Datenstrom scannen zu müssen, um die Nadel im Heuhaufen zu finden. Will man herausfinden, ob ein Funkspruch oder eine Glasfaser jene Information enthält, auf welche das Bundesverwaltungsgericht den Zugriff erlaubt, stösst man auf die schwierige Situation, dass nur gerade Informationen erfasst werden sollen, welche die Grundrechte der Bürger nicht wesentlich tangieren. Es gibt eine Parallelität zum Bereich der Videokameras: Unzählige Bürgerinnen und Bürger, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen, werden gefilmt. Genauso rückt bei der Kabelaufklärung jedes noch so harmlose E-Mail in den Blickwinkel des Nachrichtendienstes, auf den Radar der Scan-Maschine. Fehltreffer können dann leicht den weiteren Weg direkt zum Nachrichtendienst finden. Das ist aus unserer Sicht unbefriedigend.

Aus diesem technisch bedingten Grund gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir verzichten gänzlich auf jede Kabelaufklärung – dann haben wir aber das Problem, dass Terroristen, Waffenschieber und fremde Nachrichtendienste auf Skype ausweichen und mit absoluter Sicherheit wissen können, dass sie von unserem Nachrichtendienst nicht beobachtet werden können. Oder wir sorgen mit geeigneten Aufsichtsmassnahmen dafür, dass unser Nachrichtendienst das Augenmerk tatsächlich nur auf die gewünschte Information richtet und dass die Millionen harmloser E-Mails, die nebenher auch eingescannt werden, so rasch wie möglich wieder aus seinem Blickwinkel rücken. Diesen Weg haben nun der Ständerat und die Mehrheit der SiK-NR mit der neuen Fassung von Artikel 75 im Nachrichtendienstgesetz gewählt.

Ein weiterer zentraler Punkt betrifft das Öffentlichkeitsprinzip. Hier sind wir nicht einverstanden mit dem Beschluss des Ständerates. Der Ständerat will der Öffentlichkeit und den Medien auch in allgemeinen Fragen jegliches Auskunftsrecht verweigern, ihnen kein Auskunftsrecht zugestehen. Bei Artikel 66 will er jede Möglichkeit aus dem Nachrichtendienstgesetz streichen, gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz Informationen über den Nachrichtendienst des Bundes zu erhalten. Die Mehrheit der SiK-NR hat diesen Fehlscheid des Ständerates nun korrigiert und hält daran fest, dass das Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung auf den Nachrichtendienst des Bundes anwendbar bleibt, soweit es nicht unmittelbar um Dokumente aus der Informationsbeschaffung geht.

Bei Artikel 36 besteht noch eine weitere wesentliche Differenz. Weder der Ständerat noch die Mehrheit der SiK-NR haben bisher eine brauchbare Lösung für das Eindringen in fremde Computersysteme und -netzwerke und für das Stören und Verlangsamten derselben gefunden. Deshalb werden wir bei den Absätzen 1 und 2 die Anträge der Minderheit unterstützen.

Im Anschluss an dieses Geschäft behandeln wir die Motion der SiK-SR 15.3498, «Aufsicht über den Nachrichtendienst des Bundes». Mit dieser Motion sollen verbindliche Schritte eingeleitet werden, um zusätzlich eine unabhängige Aufsicht ausserhalb der Bundesverwaltung einzurichten. Die SP-Fraktion unterstützt diese Motion, weil sie ein Schritt in die richtige Richtung zur Stärkung der Aufsicht und der demokratischen Kontrolle ist.

**Glanzmann-Hunkeler Ida (CE, LU):** Wir sind froh, dass das Nachrichtendienstgesetz jetzt weiterberaten wird und dass wir die zweite Lesung hinter uns haben. Denn wir denken, es ist wichtig, dass der Nachrichtendienst jetzt möglichst schnell seine gesetzliche Grundlage erhält. Wir finden es wichtig, dass der Nachrichtendienst bei Verdachtsmomenten die nötigen Instrumente zur Verfügung hat, um eine Überwachung zu gewährleisten. Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Schweiz zu einem geschützten Raum für mögliche Täter und umstrittene Organisationen wird.

Der Ständerat hat in der Zwischenzeit das Nachrichtendienstgesetz nachgebessert, ganz besonders was die Aufsicht über den Nachrichtendienst anbelangt. Diese Nachbesserungen, ergänzt mit den Vorschlägen des Bundesrates und des Bundesamtes für Justiz, werden wir unterstützen. Mit der unabhängigen Aufsichtsbehörde, die nicht beim De-

partement angesiedelt ist, wird die Aufsicht der GPDel ergänzt. Wichtig ist uns, dass sich diese beiden Kommissionen nicht in die Quere geraten. So, wie das Gesetz heute vorliegt, sollte dies gewährleistet sein.

Bei Artikel 23 Absätze 1 und 1bis stimmen wir der Minderheit Borer zu, die eine Anhaltung von Personen auch durch den Nachrichtendienst möglich macht. Es kann nicht sein, dass der Nachrichtendienst zwar sieht, dass Personen unrechtmässig unterwegs sind, aber selber, nur weil innert Kürze keine Polizei herbeigerufen werden kann, keine Personen anhalten kann. Wir wollen hier kein Alibigesetz, sondern ein Gesetz, das umsetzbar ist und in der Praxis auch angewendet werden kann.

Bei allen anderen Artikeln werden wir die Mehrheit der nationalrätlichen Kommission unterstützen.

Für die CVP/EVP-Fraktion ist es wichtig, dass wir dieses Gesetz wirklich in dieser Session zu Ende beraten können, um dem Nachrichtendienst die Instrumente möglichst schnell zur Verfügung zu stellen. Die Bedrohungslage wird sich in den nächsten Monaten kaum verändern, und die Gewährleistung einer möglichst grossen Sicherheit für alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger ist uns wichtig. Der Nachrichtendienst ist einer dieser Dienste, der einen Beitrag zu einer sicheren Schweiz gewährleisten kann. Darum stimmen wir hier wirklich wenn nötig der Mehrheit zu, ausser bei Artikel 23. Da bitte ich, der Minderheit Borer zuzustimmen.

**Vischer Daniel (G, ZH):** Die Grünen haben bei der ersten Beratung hier klargemacht, wo sie die Kritikpunkte in diesem Gesetz sehen. Ein Punkt betrifft den Lauschangriff mit einem neuen Staatstrojaner, der – hier geht es ja immerhin nicht um Personen, die unter einem strafrechtlichen Tatverdacht stehen – weiter geht als der Staatstrojaner beim Büp. Weitere Kritikpunkte sind die Kabelaufklärung und die ungenügende Aufsicht.

Der Ständerat hat sich eigentlich nur des letzteren Themas angenommen. Es ist einzuräumen, dass der Ständerat hier bedeutende Verbesserungen legiferiert hat. Sie wurden, wenn ich das richtig sehe, nun fast flächendeckend übernommen. Auf Details werden wir zurückkommen. Insofern erfuhr das Gesetz eine Verbesserung. Nur, ob Sie damit dem Referendum, das droht, tatsächlich ausweichen können, stelle ich erheblich infrage. Wir haben nun noch zwei weitere Kerndifferenzen in dieser zweiten Lesung. Die erste betrifft die Frage des Eindringens in Computer im Ausland, die zweite das Öffentlichkeitsprinzip. Auch darauf kommen wir zurück.

Bei Artikel 23 geht es wohl um eine Nebendifferenz, die aber nicht unwichtig ist. Der Ständerat hat, nicht zuletzt auch auf Anraten der GPDel, beschlossen, dass es nötig ist, eine klare Trennung zu machen zwischen nachrichtendienstlichen Aufgaben und polizeilichen Aufgaben, die durch die kantonalen Polizeien vorgenommen werden. Nun will man in Ausnahmefällen dem Nachrichtendienst auch polizeiliche Befugnisse einräumen, indem man ihm die Anhaltung erlaubt. Ich muss Ihnen klar sagen, dass das zu weit geht. Das kann nicht Aufgabe des Nachrichtendienstes sein. Ich muss Ihnen auch sagen, dass das der verfassungsmässigen Ordnung widerspricht. Hier wird in eine kantonale Polizeibefugnis eingegriffen, die den Kantonen verfassungsmässig zusteht. Das kann nicht einfach mit einem hier formulierten Ausnahmeartikel derogiert werden.

Auch wenn dies als Nebenschauplatz der grossen Auseinandersetzung um dieses Gesetz erscheint, ersuche ich Sie, hier klar zu legiferieren – nämlich so, dass die verfassungsmässige Ordnung eingehalten wird und die Trennung der Befugnisse des Nachrichtendienstes und jener der Polizei in den Kantonen aufrechterhalten bleibt. Der Antrag der Minderheit Borer ist ein klarer Verstoß gegen diese beiden Prinzipien. Ich ersuche Sie, ihn abzulehnen.

**Eichenberger-Walther Corina (RL, AG):** Die FDP-Liberale Fraktion bittet Sie, bei allen Differenzen der Mehrheit zu folgen. Ich werde nur auf die wichtigsten Differenzen eingehen.

Gemäss Artikel 36 Absätze 1 und 2 kann der Nachrichtendienst in Computersysteme und -netzwerke eindringen, um den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen, wenn diese Systeme aus dem Ausland aktiv unsere kritischen Infrastrukturen angreifen. Der Bundesrat soll gemäss Gesetz über solche Massnahmen entscheiden, denn sie haben unter Umständen politische Konsequenzen. Eine Delegation an den Direktor des Nachrichtendienstes ist in untergeordneten Fällen möglich. Die vom Ständerat vorgesehene Einführung einer Bewilligung durch das Bundesverwaltungsgericht stellt keine gangbare und praktische Lösung dar; sie wird sogar vom Bundesverwaltungsgericht selbst explizit abgelehnt. Ich bitte Sie deshalb, hier der Mehrheit zu folgen.

Die FDP-Liberale Fraktion unterstützt auch bei Artikel 66 des Nachrichtendienstgesetzes und Artikel 2 des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung (BGÖ) die Mehrheit, wonach das BGÖ grundsätzlich gilt, aber mit den genannten Ausnahmen. Das heisst, es gibt keine Öffentlichkeit bei amtlichen Dokumenten betreffend die Informationsbeschaffung nach Nachrichtendienstgesetz. Würde in diesem Bereich Öffentlichkeit gewährt, würde wohl kaum noch ein Partnerdienst dem Nachrichtendienst des Bundes Informationen liefern. Die übrige Information untersteht dem BGÖ.

Auch bei Artikel 75 Absatz 1 folgt die FDP-Liberale Fraktion der Mehrheit. Hier geht es um die Ausdehnung der Kompetenz der Unabhängigen Kontrollinstanz von der Funkaufklärung auf die Kabelaufklärung. Dies ist eine Anpassung an die neuen Technologien. Ich bitte Sie, hier den Antrag der Minderheit Fischer Roland abzulehnen und der Mehrheit zu folgen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Die Differenz bei Artikel 23 ist aus unserer Sicht nicht so gewichtig. Der Bundesrat hat ursprünglich vorgeschlagen, dass der Nachrichtendienst Personen anhalten und ihre Identität feststellen kann. Dieser Vorschlag entstand in Zusammenarbeit mit den kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren und den kantonalen Polizeikorps. Dort hatte man keine Einwendungen dagegen, weil man ähnliche Kompetenzdelegationen auch in kantonalen Gesetzen kennt.

Ihr Rat hat diese Befugnis nachher eingeschränkt und hat gesagt: Im Grundsatz muss es die Polizei machen, und in Ausnahmefällen darf es der Nachrichtendienst machen. Das ist Ihre Lösung. Diese Lösung entspricht dem heutigen Minderheitsantrag Borer. Der Ständerat ist dann weiter gegangen und hat gesagt: Das darf ausschliesslich die Polizei machen, der Nachrichtendienst darf das ganz generell nicht.

Jetzt haben Sie zwischen diesen beiden Kompetenzordnungen zu entscheiden. Darf der Nachrichtendienst Personen anhalten, ihre Identität feststellen – Sie sehen das in Absatz 2 dieses Artikels –, darf er das gar nicht, oder darf er es nur in Ausnahmefällen? Aus Sicht des Nachrichtendienstes wäre die Minderheit Borer zu unterstützen. Sie kommt dem Entwurf des Bundesrates am nächsten. Diese Fassung würde die Arbeit des Nachrichtendienstes etwas erleichtern, vielleicht auch die Möglichkeit geben, in gefährlichen Fällen eine Festhaltung vorzunehmen. Ich kann Ihnen aber sagen, dass der Nachrichtendienst auch mit der Lösung der Mehrheit, dem Beschluss des Ständerates, grundsätzlich leben kann; er hat dann eine Erschwernis. Es ist primär ein politischer Entscheid, den Sie zu fällen haben. Er hängt wohl auch mit Ihrem Vertrauen zusammen, das Sie dem Nachrichtendienst gegenüber haben.

Ich würde Ihnen vorschlagen, der Minderheit Borer zu folgen, bei Ihrem ursprünglichen Entscheid zu bleiben und damit auch die Richtung des Bundesrates einzuhalten. Wenn Sie der Mehrheit folgen, kann das gewisse Erschwernisse geben, mit denen der Nachrichtendienst aber leben kann.

**Hiltbold Hugues** (RL, GE), pour la commission: La Commission de politique de sécurité a examiné les divergences avec le Conseil des Etats lors de ses séances des 24 et 25 août 2015. Elle s'est très souvent ralliée aux décisions du Conseil

des Etats, à chaque fois de façon quasiment unanime ou en tout cas avec une très forte majorité, sauf pour quelques articles dont nous allons débattre, en l'occurrence les articles 23, 28, 36, 66 et 75.

A l'article 23 alinéas 1 et 1bis, la commission a soutenu, par 13 voix contre 10, la décision du Conseil des Etats qui délègue la compétence de l'appréhension d'une personne en vue d'identification aux forces de police cantonales exclusivement. Cette solution a le mérite de la clarté, elle précise qui fait quoi, en l'occurrence en confiant cette tâche exclusivement aux cantons.

La minorité Borer emmenée par Monsieur Thomas Hurter souhaite en rester à la version que nous avons votée initialement qui laisse toute latitude au Service de renseignement de la Confédération, en situation exceptionnelle, de procéder lui-même à l'interpellation.

Sur ce point, la majorité de la commission s'est ralliée à la décision du Conseil des Etats qui semble plus claire. Je vous invite à faire de même en acceptant la proposition de la majorité de la commission.

**Borer Roland F.** (V, SO), für die Kommission: Gestatten Sie mir für die Diskussion nachfolgend einen Hinweis: Ich habe aufgrund verschiedener Aussagen festgestellt, dass man seit dem letzten Mal wahrscheinlich vergessen hat, dass das Nachrichtendienstgesetz ein Präventionsgesetz ist und mit Strafverfolgung nach einer Straftat nichts zu tun hat.

Bei Artikel 23 besteht die erste Differenz. Hier geht es um die Identifikation und Befragung von Personen. Die grosse Frage in der Kommission lautete, inwieweit die Mitarbeiter des Nachrichtendienstes die Kompetenz haben sollten, Personen anzuhalten, obwohl der Nachrichtendienst keine Polizeibehörde darstellt. Die Geschäftsprüfungsdelegation sah hier in ihrer ursprünglichen Stellungnahme ein Kompetenzproblem. Interessanterweise sahen es die Polizeikommandanten und auch die Justizdirektoren der Kantone als unproblematisch an. Sie sind mit der Regel, wie sie jetzt die Minderheit möchte, einverstanden. Die Begründung war, dass auch kantonale Polizeigesetze vergleichbare Bestimmungen enthielten.

Trotzdem folgte die Kommission mit 13 zu 10 Stimmen bei 0 Enthaltungen dem Ständerat. Die Mehrheit folgt nun also der Argumentation des Ständerates, die Zuständigkeitsabgrenzung sei mit seiner Fassung klar. Es gebe keine sich überschneidenden Tätigkeitsbereiche und keinen Interpretationsspielraum. Die Rechtfertigung mit der Praxis erachtet die Mehrheit als untauglich, weil dies dazu führen könnte, dass die Zuständigkeiten in der Praxis vermischt würden.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 231)

Für den Antrag der Mehrheit ... 107 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 77 Stimmen

(1 Enthaltung)

**Le président** (Rossini Stéphane, président): Je souhaite un excellent anniversaire à notre collègue Mathias Reynard! (*Applaudissements*) Même les plus jeunes grandissent. (*Hilarité*)

**Art. 24 Abs. 3; 26 Abs. 1 Bst. a**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 24 al. 3; 26 al. 1 let. a**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Adopté*

**Art. 28**

*Antrag der Mehrheit*

*Abs. 1 Bst. a, 2, 2ter, 6*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Abs. 2bis**

... abklären soll. Die zuständigen Zwangsmassnahmegerichte sowie der Dienst ÜPF erteilen dem Bundesverwaltungsgericht die notwendigen Auskünfte.

**Antrag der Minderheit**

(Galladé, Fischer Roland, Flach, Fridez, Graf-Litscher, Munz, Voruz)

**Abs. 6**

Festhalten

**Art. 28****Proposition de la majorité**

Al. 1 let. a, 2, 2ter, 6

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Al. 2bis

... doit éclaircir. Les tribunaux des mesures de contrainte compétents et le Service SCPT fournissent au Tribunal administratif fédéral les renseignements dont il a besoin.

**Proposition de la minorité**

(Galladé, Fischer Roland, Flach, Fridez, Graf-Litscher, Munz, Voruz)

Al. 6

Maintenir

**Galladé Chantal** (S, ZH): Ich kann es recht kurz machen. Ich denke aber, Sie sollten diesen Artikel auf keinen Fall unterschätzen, dies vor allem nicht im Hinblick auf einen Abstimmungskampf zu diesem Gesetz, den wir noch führen müssten oder sollten, weshalb wir ein Interesse daran haben, dass dieses Gesetz als transparentes, lesbares Gesetz herüberkommt.

Es geht hier um die bewilligungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen und deren Transparentmachung. Wir haben im Vorfeld zu diesem Nachrichtendienstgesetz auch gemerkt, dass die Bevölkerung daran interessiert ist zu wissen, wie viele Fälle dann von diesen Massnahmen wirklich betroffen sind. Wir haben immer von etwa einem Dutzend Fällen gesprochen. Es kann gut sein, dass es mit den ganzen Dschihad-Rückreisenden und all dem auch einige mehr sind. Das ist auch okay, solange es transparent ist, solange man nicht sagen kann, dass es ein Gemauschel sei, der Nachrichtendienst Sachen hintenherum mache, und man das Ganze dann in die Fichenecke stellen kann.

Mir ist es deshalb für unsere Argumentation und für die Transparenz wichtig, dass Sie dieser Minderheit folgen. Ich denke, dass der Minderheitsantrag wirklich Sinn macht. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Gewaltentrennung. Ich finde den Antrag auch staatspolitisch relevant. Ich erachte es nicht als richtig, dass die Geschäftsprüfungsdelegation in diesen Punkten über die Tätigkeiten des Bundesverwaltungsgerichtes berichtet. Das Bundesverwaltungsgericht ist als unabhängige Instanz verpflichtet, selber zu berichten und selber Rechenschaft abzulegen.

Ich bitte Sie deshalb, in diesem Punkt dem Antrag meiner Minderheit zuzustimmen, und danke Ihnen.

**Hurter Thomas** (V, SH): Ich bitte Sie, den Antrag der Minderheit Galladé abzulehnen und dem Antrag der Mehrheit zu folgen.

Worum geht es bei diesem Artikel? Es geht ja um das Genehmigungsverfahren. Sie wissen, wie das abläuft: Vor der Durchführung einer Massnahme muss der Nachrichtendienst vom Bundesverwaltungsgericht die Genehmigung erhalten. Gleichzeitig muss er die Freigabe des Chefs VBS erhalten, und dieser konsultiert den Sicherheitsausschuss des Bundesrates respektive jetzt die Vorsteherin oder den Vorsteher des EDA und des EJPD.

Nun wurde – das kann ich ehrlicherweise sagen – von linker Seite dieser Absatz 6 eingefügt. Es geht nämlich darum, dass der Präsident des Bundesverwaltungsgerichtes über diese Tätigkeit einen Bericht schreibt und diesen dann der GPDel übergibt. Das ist eigentlich ein Input von der linken Ratsseite, insofern also auch ein Input zwecks Kontrolle.

Das Ziel dieser Massnahme ist klar: Man möchte eine weitere, verstärkte Kontrolle. Nun möchte man einen Teil dieses Berichtes öffentlich machen. Der Ständerat hat das zu Recht abgelehnt. Die Kompetenz für die Veröffentlichung eines solchen Berichtes oder eines Teils davon soll bei der GPDel bleiben, denn das ist schlussendlich eine politische Frage. Diese Kompetenz soll bei der Politik bleiben, und über die Veröffentlichung soll nicht vom Gericht entschieden werden. Wir sind sogar der Meinung, dass mit diesem Minderheitsantrag eigentlich – es tut mir leid – etwas Effekthascherei betrieben wird, vielleicht auch etwas die Anliegen des Boulevardjournalismus befriedigt werden. Es könnte sogar sein, dass die Sicherheit dadurch stärker gefährdet ist, weil Interpretationen zugelassen werden. Deshalb ist es richtig, dass die GPDel hier entscheidet, was öffentlich sein soll und was nicht. Lassen wir diesen Entscheid bei der politischen Instanz. Sie kann jederzeit selbst entscheiden, was sie öffentlich machen will. Somit bleibt die Kommunikation bei der GPDel und liegt nicht beim Gericht.

Deshalb werden wir von der SVP-Fraktion bei Artikel 28 Absatz 6 dem Antrag der Mehrheit zustimmen.

**Fischer Roland** (GL, LU): Ich bitte Sie im Namen der grünliberalen Fraktion, hier dem Antrag der Kommissionminderheit zuzustimmen und somit bei der von Ihnen ursprünglich verabschiedeten Fassung zu bleiben.

Es geht ja einerseits um die Frage der Transparenz, aber andererseits auch um die Frage der Gewaltentrennung. Es geht hier um den Tätigkeitsbericht des Bundesverwaltungsgerichtes zuhanden der Geschäftsprüfungsdelegation, diesen Tätigkeitsbericht, den das Bundesverwaltungsgericht in Ausübung seiner Funktion im Rahmen der genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen verfasst. In der ersten Lesung haben wir beschlossen, dass dieser Tätigkeitsbericht zumindest in seinem allgemeinen Teil öffentlich zugänglich sein soll. Die Kommissionmehrheit schlägt nun vor, dass das nicht so sein soll und dass die Geschäftsprüfungsdelegation dann entscheiden kann, ob dieser Teil des Tätigkeitsberichtes öffentlich zugänglich ist oder nicht.

Stellen Sie sich jetzt einmal vor, die Geschäftsprüfungsdelegation würde aus irgendwelchen Gründen entscheiden, dass dieser Teil des Tätigkeitsberichtes nicht öffentlich zugänglich sei. Man müsste ja dann sofort annehmen, dass hier versucht wird, irgendetwas zu vertuschen. Das können wir uns in diesem sensiblen Bereich der Grundrechte, um die es hier ja geht, einfach nicht leisten!

Wenn Sie dem Antrag der Minderheit zustimmen, haben wir hier eine klare und transparente Regelung. Hinsichtlich der Gefahr, dass Rückschlüsse auf einzelne Fälle gemacht werden könnten, sind wir Grünliberalen überzeugt, dass das Gericht selbst weiss, dass man hier Vorsicht walten lassen sollte. Man kann diesen Teil des Tätigkeitsberichtes durchaus so formulieren, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Fälle gezogen werden können. Wir könnten damit aber mehr Transparenz herstellen und mehr Vertrauen in die Tätigkeit des Nachrichtendienstes schaffen.

Es geht auch um die Frage der Gewaltentrennung. Aus unserer Sicht ist es nicht richtig, wenn letztlich ein parlamentarisches Aufsichtsorgan über das Bundesverwaltungsgericht berichtet. Es ist besser, wenn das Bundesverwaltungsgericht, wenn ihm eine Aufgabe zugewiesen wird, selbst über seine Tätigkeit in diesem Bereich berichtet.

Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag der Kommissionminderheit zuzustimmen und am Beschluss unseres Rates festzuhalten.

**Fridez Pierre-Alain** (S, JU): A l'article 28 alinéa 6, il est question du rapport d'activité annuel à l'intention de la Délégation des Commissions de gestion. Le groupe socialiste souhaite que les parties générales de ce rapport soient accessibles au public. Cela ne poserait aucun problème et serait susceptible d'informer et de rassurer la population. Une question de détail me direz-vous, mais permettez-moi de revenir sur le fond du dossier pour bien préciser les motivations de notre groupe.

La loi sur le renseignement a suscité et suscite encore beaucoup de discussions, de doutes, de critiques et d'oppositions, surtout dans les rangs de la gauche. Chacune et chacun a encore en tête le scandale des fiches, les dérives d'un temps pas si éloigné où, par dizaines de milliers, nos concitoyennes et concitoyens se retrouvaient fichés de manière scandaleuse pour de simples délits d'opinion, au vu et au su des dirigeants du pays. Vous comprendrez dès lors qu'il s'agit d'un sujet sensible et, comme je l'ai dit en commission, tout ce qui sera fait pour rassurer la population sur l'impossibilité de revivre les problèmes du passé est essentiel. En effet, la loi qu'on nous propose étend considérablement le champ d'action et les moyens d'investigation du Service de renseignement de la Confédération. Extension utile et nécessaire pour certains, en regard des nouveaux risques qui nous menaceraient, notamment la problématique terroriste en lien par exemple avec la mouvance djihadiste. Extension exagérée et inacceptable pour d'autres, car susceptible d'empiéter sur les droits et les libertés fondamentales des individus, ces derniers ne disposant pas d'une confiance à toute épreuve à l'égard de celles et ceux qui devront appliquer la loi; c'est compréhensible.

Il faut des garde-fous et pour nous, socialistes, toute réduction des libertés individuelles doit être exceptionnelle, dûment motivée, et toute réforme dans ce sens doit être accompagnée d'une extension et d'un renforcement des moyens de contrôle démocratique. Plus de pouvoir doit être contrebalancé par plus de contrôle. Ce que la droite de notre hémicycle n'a pas voulu entendre en première lecture, le Conseil des Etats l'a mieux perçu en juin dernier et a adopté une version de la loi allant davantage dans la direction de nos motivations. C'est un bon signe, et la commission du Conseil national s'est largement ralliée aux positions du Conseil des Etats.

Les missions et les prérogatives d'une autorité de surveillance indépendante ont été notablement précisées à l'article 74 par le Conseil des Etats et par votre commission, qui a encore mieux défini les choses.

Lors des votes, notamment à cet article, nous soutiendrons avec conviction toutes les propositions qui vont dans le bon sens, celui de plus de transparence et de plus de contrôle, car le sujet est sensible. Il en va du respect des grands principes qui régissent notre Etat de droit.

Pour toutes ces raisons, je vous demande de soutenir la minorité Galladé.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Artikel 28 Absatz 6 betrifft keine nachrichtendienstliche Frage, sondern eine politische Frage, die Sie zu entscheiden haben. Ich möchte Ihnen empfehlen, dem Antrag der Kommissionmehrheit und dem Beschluss des Ständerates zuzustimmen. In unserem System ist es nämlich üblich, dass ein Berichtersteller seinen Bericht abliefern und der Empfänger darüber entscheidet, ob und welche Teile er dann veröffentlicht. Sie beschneiden aus unserer Sicht eigentlich die Kompetenzen der GPDeI, wenn Sie dem Antrag der Kommissionminderheit zustimmen. Der Antrag der Kommissionmehrheit übernimmt die geltende Praxis, wie sie in unseren Geschäften üblicherweise Anwendung findet.

**Hiltbold Hugues** (RL, GE), pour la commission: A l'article 28 alinéa 6, la commission a décidé, par 12 voix contre 7 et 5 abstentions, de soutenir la décision du Conseil des Etats qui prévoit que les parties générales du rapport ne sont pas accessibles au public. La majorité de la commission estime que même les parties générales sont sensibles et qu'elles ne doivent pas tomber en mains publiques, ce que condamne la minorité emmenée par notre collègue Galladé. Sur ce point, la majorité de la commission considère qu'il faut confier les compétences à la Délégation des Commissions de gestion et en rester à la décision du Conseil des Etats. Je vous invite donc à suivre la majorité de la commission.

**Borer Roland F.** (V, SO), für die Kommission: Bei Artikel 28 Absatz 6 ist es so, dass auch die Kommissionmehrheit

nicht grundsätzlich dagegen ist, dass ein Teil des Tätigkeitsberichtes dieses Gerichtes öffentlich zugänglich gemacht wird. Wo wir aber anderer Meinung sind – und hier deckt sich unsere Meinung mit jener des Ständerates –, ist beim Punkt, dass der Adressat dieses Berichtes entscheiden soll, welche Teile allenfalls veröffentlicht werden. Das ist ja eigentlich der Normalfall. Der Bericht geht an die Geschäftsprüfungsdelegation, also soll auch die Geschäftsprüfungsdelegation entscheiden können, welche Bereiche öffentlich gemacht werden können. Denn der Adressat des Berichtes ist ja eben die Geschäftsprüfungsdelegation, und da muss man schon aufpassen, dass man nicht aufgrund von übermässigen Transparenzforderungen schlussendlich die Sicherheit gefährdet.

Für die Kommissionmehrheit ist es also richtig, dass man den letzten Satz von Absatz 6 wieder streicht und sich hier dem Ständerat anpasst. Die Führung der Kommunikation ist nach Meinung der Kommissionmehrheit Sache der Geschäftsprüfungsdelegation, der politischen Aufsicht, und nicht eines Gerichtes. Der Entscheid fiel mit 12 zu 7 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

#### *Abstimmung – Vote*

*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 232)*

Für den Antrag der Mehrheit ... 117 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 69 Stimmen

(3 Enthaltungen)

#### **Art. 29 Abs. 1**

*Antrag der Kommission*

... des VBS, nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des EJPD, über die Freigabe zur Weiterführung

...

#### **Art. 29 al. 1**

*Proposition de la commission*

... après avoir consulté le chef du DFAE et le chef du DFJP

...

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 30 Abs. 4**

*Antrag der Kommission*

... nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des EJPD, über die Freigabe zur Weiterführung.

#### **Art. 30 al. 4**

*Proposition de la commission*

... après avoir consulté le chef du DFAE et le chef du DFJP.

*Angenommen – Adopté*

#### **Abs. 34 Abs. 4**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

#### **Art. 34 al. 4**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 36**

*Antrag der Mehrheit*

Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Winkler, Fischer Roland, Flach, Galladé, Graf-Litscher, Munz, Vischer Daniel, Voruz)

*Abs. 1*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, Galladé, Graf-Litscher, Munz, van Singer, Voruz)

*Abs. 2*

Streichen

**Art. 36***Proposition de la majorité*

Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Winkler, Fischer Roland, Flach, Galladé, Graf-Litscher, Munz, Vischer Daniel, Voruz)

*Al. 1*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, Galladé, Graf-Litscher, Munz, van Singer, Voruz)

*Al. 2*

Biffer

**Winkler Rudolf** (BD, ZH): Lassen Sie mich meinen Minderheitsantrag zu Artikel 36 Absatz 1 kurz begründen. Mit der Fassung des Bundesrates, welcher auch der Ständerat gefolgt ist, steht klar fest, dass der Bundesrat entscheidet, wann in ausländische Computersysteme und -netzwerke eingedrungen werden darf, sofern diese kritische Infrastrukturen in unserem Land bedrohen. Mit der Formulierung des Nationalrates entsteht eine gewisse Unsicherheit, wer wann was entscheidet.

Im Sinne einer klaren Kompetenzordnung bitte ich Sie deshalb, meinem Minderheitsantrag zuzustimmen und die Kompetenz beim Bundesrat zu belassen.

**Vischer Daniel** (G, ZH): Hier geht es um eine erstaunliche Geschichte. Artikel 36 Absatz 2 hält fest, dass der NDB in Computersysteme und Computernetzwerke im Ausland eindringen kann. Der Ständerat hat entschieden, das so zu belassen, aber auch diese Massnahme als genehmigungspflichtige Massnahme ins Gesetz aufzunehmen und der Aufsicht des Bundesverwaltungsgerichtes zu unterstellen. So gut, so schön. Nun hat aber das besagte Bundesverwaltungsgericht zuhanden der Kommission einen Bericht erstellt und klipp und klar festgehalten, es könne keine Aufsicht über eine Tätigkeit übernehmen, die in klarer Weise rechtswidrig sei. Mithin sagt das Bundesverwaltungsgericht: «Wir weigern uns, ein Gesetz zu erfüllen, das in klarer Weise gegen unsere rechtliche Ordnung verstösst, die uns verbietet, in Computersysteme im Ausland einzudringen.»

Nun kann man aus dieser eigentlich nicht ergänzungsbedürftigen Aussage des Bundesverwaltungsgerichtes zwei Schlussfolgerungen ziehen. Die Mehrheit sagt: «Ja gut, wenn das Bundesverwaltungsgericht diese Aufsicht nicht will, dann brauchen wir gar keine Aufsicht.» Ich sage mit meiner Minderheit: «Das Bundesverwaltungsgericht hat Recht: Wir nehmen hier eine Tätigkeit ins Gesetz auf, die nicht zugänglich und rechtlich nicht zulässig ist, also streichen wir diese Tätigkeit aus dem Gesetz.» Diese Tätigkeit hat im Nachrichtendienstgesetz klarerweise nichts verloren.

Wenn wir diese Streichung von Absatz 2 nicht vornehmen, nehmen wir das Diktum des Bundesverwaltungsgerichtes schlichtweg nicht zur Kenntnis und betrachten es als reine Makulatur. Wenn das Bundesverwaltungsgericht aber sagt, etwas sei rechtswidrig, ist es ja geradezu frivol, wenn das Parlament so tut, als sei dies eine Meinung unter vielen, und an seiner gesetzlichen Fassung festhält, als sei nichts geschehen.

Deswegen ersuche ich Sie, meinen Minderheitsantrag zu unterstützen und eventualiter auch den Antrag der Minderheit Winkler.

**Flach Beat** (GL, AG): Wir befinden uns bei einem der heikelsten Punkte des Nachrichtendienstgesetzes. Wie Kollege Vischer gerade ausgeführt hat, hat das Bundesverwaltungsge-

richt gesagt, dass es als Gericht nicht den Entscheid übernehmen kann, ob der Nachrichtendienst in den Fällen dieser Bedrohungslage, also bei Angriffen auf kritische Infrastrukturen, in ausländische Computersysteme eindringen soll oder nicht. Das Bundesverwaltungsgericht hat natürlich vollkommen Recht, denn es gibt dabei zwei Punkte zu beachten:

Da ist auf der einen Seite einmal der zeitliche Aspekt. Bei dieser Abwehr von Angriffen auf kritische Infrastrukturen in der Schweiz geht es nicht an, dass wir zuerst – so, wie es das Bundesverwaltungsgericht und unsere Gerichte allgemein gewohnt sind – einmal ein Rechtshilfeersuchen an den betreffenden Staat richten und ihn um Hilfe bei der Abwehr dieser illegalen Tätigkeit bei uns von seinem Land aus bitten. Bei jedem Rechtsstaat wäre das ja ebenfalls eine illegale Tätigkeit gegenüber einem anderen Staat.

Auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass wir diese Beurteilung der Voraussetzungen für den Eingriff in fremde Computersysteme nicht einfach dem Nachrichtendienst überlassen können. Stellen Sie sich Folgendes vor: Ein Angriff auf digitale Art und Weise, ein Cyberangriff, kommt zustande, und der Nachrichtendienst wehrt sich vielleicht erfolgreich dagegen. Er greift dabei aber in ein Computersystem eines anderen Staates ein, vielleicht fälschlicherweise noch in ein zweites, das ebenfalls eine kritische Infrastruktur in diesem Staat ist. Das sind Entscheidungen, die wir nicht einfach dem Chef des Nachrichtendienstes und in meinen Augen auch nicht einfach dem Vorsteher des VBS überlassen können. Das ist eine Aufgabe des Bundesrates. Der Bundesrat ist auch in der Lage, diese Entscheide zeitnah zu treffen und quasi zu einem Gegenangriff sein politisches Okay zu geben.

Darum bitte ich Sie dringend, hier bei Artikel 36 Absatz 1 bei der Fassung des Bundesrates und des Ständerates zu bleiben, worin vorgesehen ist, dass diese starken Eingriffe in EDV-Systeme anderer Länder von der Schweiz aus politisch und nicht einfach nur technisch abgesegnet werden.

Auf der anderen Seite ist es eben tatsächlich so, dass diese Cyberangriffe stattfinden und wahrscheinlich in Zukunft weiterhin und noch verstärkt stattfinden werden. Darum ist es notwendig, dass wir als Rechtsstaat eine Regelung im Gesetz haben, die eben auch die Möglichkeit vorsieht, sich wehren zu können.

Ich bitte Sie deshalb, bei Artikel 36 Absatz 2 der Mehrheit zu folgen.

**Hurter Thomas** (V, SH): Dies ist tatsächlich ein Kernartikel der ganzen Gesetzgebung zum NDB. Ich möchte aber bezüglich der Minderheiten, bezüglich aller, die jetzt hier gesprochen haben, noch einmal darauf hinweisen: Bei diesen Minderheitsanträgen geht es einzig und allein darum, dieses Gesetz zu verkomplizieren und das Verfahren zu verlangsamen. Es geht eigentlich nur darum.

Schauen Sie einmal diese beiden Absätze hier in Artikel 36 an. Absatz 1 ist der Abwehrartikel, und Absatz 2 ist der Informationsbeschaffungsartikel. In Absatz 1 geht es darum, dass sich die Schweiz, wenn sie in kritischen Infrastrukturen angegriffen wird, wehren kann. Hier will nun die Minderheit die Delegationsmöglichkeit, nämlich dass man diesen Entscheid auch an den Vorsteher VBS oder sogar in untergeordneten Fällen an den Chef Nachrichtendienst delegieren kann, abgeben. Aber diese Delegationsmöglichkeit macht eben Sinn. Bei nicht so schwierigen Dingen oder in nicht so heiklen Fällen macht es auf der einen Seite durchaus Sinn, dass diese Sache eben delegiert wird. Auf der anderen Seite ist es durchaus möglich, dass die Zeit einfach nicht reicht, das ganze Geschäft für die sieben Bundesräte vorzubereiten. Mit diesem Minderheitsantrag nehmen wir uns die Möglichkeit, diese Angriffe entsprechend abzuwehren. Deshalb wird die SVP-Fraktion hier die Mehrheit unterstützen. Wir sind der Meinung, die Delegationsmöglichkeit in Absatz 1 müsse bestehen bleiben.

Nun komme ich zu Absatz 2. Hier geht es um eine aktive Informationsbeschaffung. Man hatte zunächst ja sogar noch einen Zusatz eingefügt, indem man nämlich sagte, wenn etwas politisch brisant sei, sollte noch die Zustimmung des

Chefs VBS vorliegen. Hier hat man das Ganze nun noch et was abgeschwächt, und ich glaube, das ist richtig so.

Die SVP-Fraktion lehnt den Antrag der Minderheit Vischer Daniel ab, weil wir der Meinung sind, die Gesetzgebung im Nachrichtendienstgesetz müsse klar geregelt sein. Es muss klar geregelt sein, wer was wo tun kann. Deshalb werden wir den Antrag der Minderheit Vischer Daniel ablehnen. Schauen Sie doch einmal die aktuelle Bedrohungslage an. Alles spricht vom Dschihadismus. Wo findet das statt? Wo holt man die Informationen? Man holt diese Informationen im Ausland. Jetzt will uns die Minderheit Vischer Daniel in unserem Land genau in diesem Bereich die Augen zu drücken. Das kann es nicht sein!

Deshalb bitte ich Sie, hier dem Antrag der Mehrheit zuzustimmen und die Minderheitsanträge abzulehnen.

**van Singer** Christian (G, VD): Effectivement, dans ces deux articles, on traite des compétences et des activités du Service de renseignement de la Confédération vis-à-vis de l'étranger. Concevez-vous que ce soit le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports, voire le Service de renseignement lui-même, qui puisse décider de commettre un acte hostile envers l'étranger? Pour le groupe des Verts, il paraît évident que, en cas d'attaque, ce soit le Conseil fédéral qui décide des mesures à prendre. Nous vous invitons donc à soutenir la proposition de la minorité Winkler à l'article 36 alinéa 1.

Il nous paraît également évident que nous ne devons pas porter des attaques à l'étranger. A notre avis, ce serait incompatible avec la neutralité Suisse. Pour cette raison, le groupe des Verts vous invite à soutenir, à l'article 36 alinéa 2, la proposition de la minorité Vischer Daniel.

**Glättli** Balthasar (G, ZH): Hier geht es wirklich um einen Kernartikel dieses Gesetzes. In Absatz 2 tönt es zwar harmlos, aber de facto sprechen wir von Tatbeständen, die auch als feindliche Angriffe – oder auf Englisch als «cyber war» – wahrgenommen werden können. Wenn wir nicht der Minderheit Vischer Daniel zustimmen, geben wir dem Nachrichtendienst die Kompetenz, ausländische Staatsbehörden mit Veranzung anzugreifen, Staaten zu überwachen oder Computernetzwerke zu hacken. Wir müssten uns doch in der Schweiz als neutrales Land dafür einsetzen, dass es im Bereich des Internets auch so etwas wie Regeln gibt, wie das sonst im Kriegsrecht der Fall ist. Stattdessen drehen wir hier an der Eskalationsspirale mit.

Wenn Sie jetzt in der Argumentation das Beispiel des IS bringen, dann muss ich Ihnen sagen, dass dieser Absatz 2 sehr viel weiter gefasst ist. Dieser Absatz 2 kann irgendwelche ausländischen Ziele betreffen. Es ist klar: Wenn wir hier dem Nachrichtendienst diese Kompetenz geben – ganz unabhängig davon, wer dann dazu Ja sagen muss –, dann überschreiten wir eine dicke, dicke rote Linie! Ich bin überzeugt, dass in einer allfälligen Referendumsabstimmung genau dieser Punkt ein Punkt sein wird, zu dem wir Stimmen finden werden – auch auf der rechten Seite, wo ja immer die Neutralität unseres Landes so hochgehalten wird. Diese Stimmen werden sagen: Wir wollen keinen Angriffskrieg der Schweiz, auch nicht im Internet.

In dem Sinne: Überlegen Sie nochmals, und geben Sie sich einen Schub! Stimmen Sie dem Antrag der Minderheit Vischer Daniel zu, und stimmen Sie damit gegen den Angriffskrieg im Internet unter dem Titel des Nachrichtendienstes.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Hier geht es um zwei unterschiedliche Tatbestände. Bei Artikel 36 Absatz 1 geht es darum, Massnahmen zu treffen, wenn im Netz kritische Infrastrukturen der Schweiz, beispielsweise diejenige zur Energieversorgung, angegriffen werden, wenn also etwas Schwerwiegendes passiert, das den Betrieb dieser kritischen Infrastrukturen oder die Sicherheit der Schweiz beeinträchtigt. In einem solchen Fall hat der Nachrichtendienst die Möglichkeit, den Zugang zu Informationen zu verzögern, zu verlangsamen. Bei so schwerwiegenden Angriffen ist es klar, dass

der Bundesrat entscheidet, ob der Nachrichtendienst das tun soll.

Die Mehrheit geht weiter und möchte vorsehen, dass der Bundesrat diese Kompetenz an den Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS oder an den Direktor oder die Direktorin des Nachrichtendienstes weitergeben kann. Der Bundesrat hat nicht nach dieser Kompetenz gefragt, weil er der Meinung ist, dass er solche Fälle abschliessend behandeln und nicht delegieren möchte. Der Antrag der Mehrheit beinhaltet eine Kann-Formulierung. In der heutigen Zusammensetzung und in der aktuellen Situation würde der Bundesrat davon sicher nicht Gebrauch machen. Ich meine, dass Sie bei Absatz 1 der Minderheit folgen, in diesen Fragen dem Bundesrat die alleinige Kompetenz überlassen und keine Delegationskompetenz vorsehen sollten. Bei Absatz 1 bitte ich Sie, der Minderheit und damit dem Bundesrat zu folgen.

Bei Absatz 2 müssen wir uns vielleicht etwas vom Idealbild lösen, das wir in der Schweiz kennen. Es gibt im Internet und damit in unserer Welt Netze und Computersysteme, die von Brutalität und Gewaltbereitschaft übersprudeln. Uns beschäftigen meist geschlossene Systeme, z. B. der Dschihadismus. Da werden Vorbereitungshandlungen gegen die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz oder auch jener im übrigen Europa getroffen. Der Nachrichtendienst muss die Möglichkeit haben, das rechtzeitig zu erfahren und zu analysieren. Da gibt es auf der Gegenseite keinen Staat, der auf ein Rechtshilfesuch antwortet und die Gefahr dann beseitigt, sondern es sind kriminelle Organisationen, die vor gar nichts zurückschrecken.

Oder nehmen Sie das Beispiel der Entführung eines Schweizer Bürgers. Sein Leben ist in Gefahr. Wir hätten vielleicht die Möglichkeit, über das Internet zu erfahren, wo er ist und was geplant wird. In dieser Situation einfach zu sagen, da würden wir dann einmal zuschauen, und dann buchstäblich in Schönheit zu sterben – das kann es nicht sein. Der Nachrichtendienst hat die Aufgabe, Gefahren frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Dazu ist es in einer Welt, in der kriminelle Organisationen existieren, notwendig, rechtzeitig Nachrichten zu beschaffen. Mit Absatz 2 geben wir dem Nachrichtendienst die Möglichkeit, allenfalls in solche ausländische Netzwerke einzudringen und Nachrichten zu beschaffen. Es geht dabei nicht um schwerwiegende Eingriffe in die Angelegenheiten eines anderen Staates, sondern es geht um kriminelle Organisationen. In heiklen Fällen – auch das ist festgehalten – ist politisch die Zustimmung des Vorstehers des VBS notwendig.

Der Vorschlag lag ja vor, dies auch der Bewilligung des Bundesverwaltungsgerichtes zu unterstellen. Die Stellungnahme des Bundesverwaltungsgerichtes ist jedoch eindeutig. Darin heisst es, man könne das nicht tun, man habe das Territorialprinzip; man könne zur Schweiz etwas entscheiden, aber nicht zum Ausland. Man habe also keine Möglichkeit dazu und wolle da auch nicht aktiv werden. Dieser Weg, der vorgeschlagen worden ist, geht also nicht, weil das Bundesverwaltungsgericht ihn rundweg ablehnt und das Vorgeschlagene auch nicht tun kann.

Aber mit dieser Lösung haben wir einen typisch schweizerischen Kompromiss gefunden. Dort, wo es um Angriffe auf schweizerische Infrastrukturen geht, dort, wo die Sicherheit der Schweiz generell bedroht wird, entscheidet der Bundesrat. An diesen Stellen treffen wir Gegenmassnahmen. An den Orten, wo es darum geht, kriminellen Banden das Handwerk zu legen, soll der Nachrichtendienst die Möglichkeit haben, in solche meist geschlossenen Netzwerke im Ausland einzudringen, um Gefahren zu erkennen. Das hat mit Neutralität oder deren Verletzung gar nichts zu tun. Es ist auch nicht so, dass die Schweiz deswegen geächtet würde, sondern im Gegenteil: Die Schweiz genießt Respekt, wenn sie sich mit allen Mitteln daran beteiligt, diesen Organisationen das Handwerk zu legen und Gefahren frühzeitig zu erkennen.

Zusammenfassend bitte ich Sie, bei Absatz 1 der Minderheit zu folgen und die Kompetenz beim Bundesrat zu belassen. Bei Absatz 2 ist es dringend notwendig, der Mehrheit zu folgen, weil wir uns sonst in diesem Bereich, der tatsächlich

unsere Sicherheit gefährdet, die Möglichkeit vergeben, frühzeitig Gefahren zu erkennen und zu analysieren.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: A l'article 36 alinéa 1, la commission a maintenu, par 14 voix contre 8 et 1 abstention, la décision du Conseil national visant à ce que ces compétences restent déléguées au chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) et au directeur du Service de renseignement de la Confédération.

A l'alinéa 2, la commission a souhaité maintenir la possibilité pour le Service de renseignement de s'introduire dans des systèmes et réseaux informatiques étrangers pour des recherches, avec l'aval préalable du chef du DDPS, dans des situations particulières et délicates. Elle a donc soutenu la version du Conseil fédéral, par 17 voix contre 6, et a par conséquent rejeté la proposition de la minorité Vischer Daniel visant purement et simplement à biffer de la loi cette possibilité.

Je vous invite donc à suivre la commission à ces deux alinéas.

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Bei Artikel 36 Absatz 1 beantragt Ihnen die Kommissionsmehrheit Festhalten am Beschluss des Nationalrates. Eine Minderheit möchte der Version des Ständerates, die dem Entwurf des Bundesrates entspricht, folgen. Bei Absatz 2 möchte die Mehrheit ebenfalls an der nationalrätlichen Variante festhalten. Diese entspricht dem Entwurf des Bundesrates. Eine Minderheit möchte diesen Absatz streichen. Bei Absatz 3 beantragt Ihnen die Kommission ohne Minderheitsantrag, festzuhalten, d. h., diesen Absatz zu streichen.

Artikel 36 als Gesamtes regelt das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke, die sich im Ausland befinden. In Absatz 1 geht es darum, in Computersysteme im Ausland dann eindringen zu dürfen, wenn eine Bedrohung von dort ausgeht. In Absatz 2 geht es um den Grundsatz, dass der NDB im Ausland Informationen beschaffen kann respektive dass dies im Nachrichtendienstgesetz vorgesehen ist. Der neue Absatz 3, den der Ständerat eingeführt hat, regelt das Genehmigungsverfahren. Dieses kennen wir bereits bei den inländischen Massnahmen. Zu diesem Absatz 3 haben die Kommissionsmitglieder eine Antwort des Bundesverwaltungsgerichtes erhalten. Demnach sollte man der Version des Ständerates in Absatz 3 nicht folgen.

Wenn Kollege Glättli jetzt mit deutlichen Worten spricht, dass die Schweiz mit diesem Artikel 36 Angriffskrieg auf Cyberebene führt, ist das eine Verkennung der Fakten. Herr Glättli, die Schweiz reagiert allenfalls erst dann, wenn sie angegriffen wird. Es ist eine Reaktion und nicht eine Aktion. Wenn Sie hier den Unterschied wissen wollen, können wir das nachher gerne diskutieren, aber es stimmt nicht, dass die Schweiz hier einfach so aktiv würde.

Wann können nun Massnahmen nach Absatz 2 vorgesehen werden? Wenn Angriffe aus dem Ausland auf kritische Infrastrukturen in der Schweiz stattfinden. Es ist doch auch einem neutralen Land unbenommen, solche Angriffe abzuwehren. Die Minderheit legt mit ihrer Argumentation fest, dass die Schweiz als eigenständiger Staat nicht das Recht hat, sich zu verteidigen. Das ist doch eine grundsätzliche Fehleinschätzung.

Bei Absatz 1 will die Kommissionsmehrheit deutlich zum Ausdruck bringen, dass Bewilligungen dieser Art politische und nicht juristische Entscheide darstellen, und zwar politische Entscheide, die im Grundsatz durch den Bundesrat gefällt werden. Wenn es aber als notwendig erscheint, kann der Bundesrat solche Fälle an den Chef des VBS respektive an den Chef des Nachrichtendienstes delegieren. Es geht nicht darum, den Bundesrat hier aus der Verantwortung zu nehmen. Es ist der Bundesrat, der entscheidet oder delegiert; der Chef des VBS wird hier nicht selber aktiv.

Die Abstimmung in der Kommission ergab bei Absatz 1 folgendes Ergebnis: 14 Stimmen für Festhalten an den Delegationsmöglichkeiten, 8 Stimmen für den Antrag Winkler, 1 Enthaltung. Bei der Eventualabstimmung zu Absatz 2 gab

es 16 Stimmen für Festhalten, also für die Version des Bundesrates, und 7 Stimmen für den Antrag Winkler. Bei der definitiven Abstimmung zu Absatz 2 gab es 17 Stimmen für Festhalten, also für die Version des Bundesrates, 6 Stimmen für den Antrag Vischer Daniel auf Streichung und 0 Enthaltungen. Bei der Streichung von Absatz 3 herrschte Einstimmigkeit.

*Abs. 1 – Al. 1*

*Abstimmung – Vote*

*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 233)*

Für den Antrag der Mehrheit ... 107 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 80 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Abs. 2 – Al. 2*

*Abstimmung – Vote*

*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 234)*

Für den Antrag der Mehrheit ... 128 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 59 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Übrige Bestimmungen angenommen*

*Les autres dispositions sont adoptées*

**Art. 37 Abs. 2 Bst. b; 38 Abs. 1**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 37 al. 2 let. b; 38 al. 1**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

**Art. 39 Abs. 3**

*Antrag der Kommission*

Die Chefin oder der Chef VBS konsultiert vorgängig die Vorsteherin oder den Vorsteher des EDA und die Vorsteherin oder den Vorsteher des EJPD.

**Art. 39 al. 3**

*Proposition de la commission*

Avant de donner son aval, le chef du DDPS consulte le chef du DFAE et le chef du DFJP.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 56 Abs. 4; 59 Abs. 2, 3; 60 Abs. 1, 2 Einleitung, Bst. a–e, 3, 3bis, 4, 5**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 56 al. 4; 59 al. 2, 3; 60 al. 1, 2 introduction, let. a–e, 3, 3bis, 4, 5**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

**Art. 66**

*Antrag der Mehrheit*

Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 66**

*Proposition de la majorité*

Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

**Vischer** Daniel (G, ZH): Hier geht es um das Öffentlichkeitsprinzip. Hier geht es darum, ob das Öffentlichkeitsgesetz vom 17. Dezember 2004 auch für amtliche Dokumente betreffend Informationsbeschaffung des Nachrichtendienstes des Bundes gültig ist und zur Anwendung gelangt oder nicht. Im Ist-Zustand kommt das Öffentlichkeitsprinzip zur Anwendung: Es gibt ein Verfahren, bei dem dann überprüft wird, ob und nach welchen Kriterien Informationen herausgegeben werden. Das hat sich bewährt. Und nun will die Mehrheit das Öffentlichkeitsprinzip streichen. Ich unterstreiche nochmals, dass niemand so naiv ist und sagt, dass jede Tätigkeit des Geheimdienstes per se öffentlich sein muss. Schon heute gibt es klare Filter, mit denen das Öffentlichkeitsprinzip eingeschränkt werden kann. Aber die Beweislast, dass etwas nicht von öffentlichem Interesse ist, liegt beim Staat und ist durch öffentliche Gerichte überprüfbar.

Sie wollen nun das Gegenteil: Sie wollen die Beweislast umkehren und sagen, dass diese Informationen generell nicht öffentlich sind, dass wir entscheiden, ohne dass ein Dritter sich hier einmischen und bestimmen kann, was öffentlichkeitswürdig ist oder was es nicht ist. Dies ist ein bedenkliches Ansinnen des Gesetzgebers. Und zu Recht hat auch einer der besten Kenner der rechtlichen Tragweite dieses Gesetzes, Herr Professor Rainer Schweizer, in einem jüngst erschienenen Interview festgehalten, dass hier die Aufhebung des Öffentlichkeitsprinzips – neben vielen anderen Punkten, die er kritisiert, die aber schon gelaufen sind – einer der grossen Sündenfälle der Gesetzgebung sei.

In diesem Sinne ersuche ich Sie dringend, von diesem Mehrheitsbeschluss abzurücken. Ich verstehe übrigens auch nicht ganz, warum die SP-Delegation in der Kommission diesen Antrag nicht unterstützt hat, nachdem Frau Galladé vorhin gesagt hat, die Öffentlichkeitsfrage sei einer der zentralen Punkte, die im Gesetz berücksichtigt werden müssten. Diese Frage stellt sich hier viel vordergründiger als im Artikel, zu dem Frau Galladé ihren Minderheitsantrag stellte. Hier geht es tatsächlich darum, ob der Staat zu einer eingeschränkteren Dunkelkammer wird, ob die Öffentlichkeit mit Bezug auf den Nachrichtendienst nur rudimentären Zugang erhält oder ob primär das Öffentlichkeitsprinzip gilt, das aber in gewissen Fällen eingeschränkt werden kann.

Der Datenschutzbeauftragte hat sich ganz deutlich und klar zugunsten der Minderheit ausgesprochen. Es ist auch nicht so, dass dieser Diskurs in anderen Ländern einfach der Meinung der Mehrheit entspricht.

Ich ersuche Sie also, hier zu retten, was noch zu retten ist in diesem an sich schon «aberheiten» Gesetz, und dem Öffentlichkeitsprinzip in den vorgenannten Grenzen zum Durchbruch zu verhelfen.

**Le président** (Rossini Stéphane, président): La discussion et le vote valent également pour la proposition de la même minorité à l'article 2 alinéa 2 de la loi sur le principe de la transparence dans l'administration.

**Hurter** Thomas (V, SH): Der Nachrichtendienst, Kollege Vischer, ist keine Dunkelkammer. Mit Ihren Anträgen sind Sie immer noch in der Zeit vor etwa zehn, zwanzig Jahren – das haben wir auch in der Kommission gemerkt. Es geht hier nicht um die Streichung des Öffentlichkeitsprinzips, sondern um eine Einschränkung – das wissen Sie ganz genau. Es soll nämlich nicht für Dokumente des NDB gelten, die die Informationsbeschaffung betreffen. Insofern ist diese Lösung also ein politischer Kompromiss. Den tragen die Mehrheit der Kommission und auch die SVP-Fraktion mit.

Warum haben die Linken nicht mitgemacht? Das können sie dann vielleicht selber erklären. Die Linken machen wahrscheinlich nicht mit, weil sie bei Artikel 28 mit dem Tätigkeitsbericht erfolgreich waren. Das war ein Antrag von linker Seite, der Transparenz forderte. Eigentlich müsste man dem Ständerat folgen und das genau gleich handhaben wie be-

züglich der Schweizerischen Nationalbank oder der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Trotzdem denke ich, dass das wahrscheinlich nicht ein guter Weg wäre. Auf der einen Seite könnte man, wenn wir das wie der Ständerat machen würden, wahrscheinlich den Sensationsjournalismus etwas einschränken. Auf der anderen Seite würden dann Leute wie Kollege Vischer auf die Barrikaden gehen und behaupten, man versuche hier etwas zu vertuschen. Insofern ist die Lösung des Nationalrates und der Kommissionsmehrheit eben eine Kompromisslösung.

Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag der Mehrheit zuzustimmen und den Antrag der Minderheit Vischer Daniel abzulehnen.

**Glättli** Balthasar (G, ZH): Die Medienfreiheit wird verletzt, das Arztgeheimnis wird verletzt, das Anwaltsgeheimnis wird verletzt. Wir haben jetzt die Kompetenzen für die Kabelaufklärung nach Stichworten erteilt, und Sie meinen wirklich, dieser Staat im Staat, der der Nachrichtendienst sein will, solle dann nicht einmal Rechenschaft darüber abgeben müssen, auf welche Art und Weise die Informationsbeschaffung nach diesem Gesetz geschieht? Ein Tätigkeitsbericht, gewissermassen nach eigener Diktion und nach dem eigenen Informationsbedarf, soll genügen. Hier überschreiten wir – ich sage es nochmals – ein zweites Mal eine rote Linie. Wollen wir warten müssen, bis es wieder eine PUK braucht, um herauszufinden, was unser Nachrichtendienst tut?

Es kann nicht sein, dass das Öffentlichkeitsgesetz hier einfach ausgehebelt wird, und zwar gerade darum, weil es eben um eine sehr sensible Aufgabe geht, weil es hier auch um einen Dienst geht, der sich am liebsten selbst die Kompetenz zugestehen würde zu entscheiden, was er eigentlich tun darf oder nicht. Es geht um einen Dienst, der die Tendenz hat, selbst zu entscheiden, was gut für das Wohl und Wehe dieses Landes ist. Das ist so nicht richtig! Staatsschutz ist in den wenigsten Fällen Staatsschutz und in den meisten Fällen das, was die Staatsschützer darunter verstehen. Deshalb braucht es auch hier das Öffentlichkeitsprinzip, die Unterstellung unter das Öffentlichkeitsgesetz. Es ist klar, dass man hier im Einzelfall natürlich nicht die Details von noch anstehenden Operationen nach aussen bekanntgeben muss. Aber seien Sie unbesorgt: Schon heute wird ja das Öffentlichkeitsgesetz von der Verwaltung durchaus sehr spärlich und sehr zurückhaltend angewendet, und die Medien können Ihnen ein Liedchen davon singen, wie schwierig es ist, die wirklich relevanten Informationen zu kriegen. Mindestens diese Transparenz braucht es.

**van Singer** Christian (G, VD): Voulons-nous créer un Etat dans l'Etat, auquel ne s'applique pas le principe de transparence? Voulons-nous que le Service de renseignement de la Confédération puisse décider de lui-même quels documents seront divulgués, lesquels ne le seront pas? Cela me paraît inadmissible! La loi, telle que nous l'avons décidée et qui s'applique depuis le 17 décembre 2004, doit pouvoir s'appliquer aussi à ce service. C'est pourquoi les Verts vous demandent de soutenir la proposition de la minorité Vischer Daniel à l'article 66.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Es wurde schon ausgeführt: Wir haben hier die Extremlösung der Minderheit Vischer Daniel, die im Nachrichtendienst gar nichts vom Öffentlichkeitsgesetz ausnehmen will, wir haben die Fassung des Ständerates, der das ganze Gesetz vom Öffentlichkeitsprinzip ausschliessen will, und den Kompromissantrag der Kommissionsmehrheit und des Bundesrates, den Bereich der Informationsbeschaffung vom Öffentlichkeitsgesetz auszunehmen.

Wenn ich an das Votum von Herrn Glättli denke, das ich noch im Ohr habe, stellt sich eigentlich die Grundsatzfrage, wem wir misstrauen müssen. Misstrauen wir dem Nachrichtendienst – unseren Beamten, die für die Sicherheit sorgen –, oder sollen wir doch nicht eher kriminellen Organisationen misstrauen, die unsere Sicherheit gefährden? Das ist eigentlich der rote Faden dieses Gesetzes, nämlich dass Misstrauen dort angebracht ist, wo die Sicherheit gefährdet

ist. Und die Sicherheit wird nicht durch den Nachrichtendienst gefährdet, sondern durch andere.

Herr Glättli, Sie haben übrigens auch die Medien angesprochen. Auch die Medien kennen den Quellenschutz. Kein Medium muss angeben, von welcher Quelle es irgendwelche Indiskretionen hat und wie diese verwendet werden. Und wenn wir den Nachrichtendienst betrachten, sehen wir, dass das natürlich noch weiter geht. Der Nachrichtendienst arbeitet nicht im Streichelzoo, sondern bei der Informationsbeschaffung im Raubtierkäfig. Und wir schützen mit diesem Kompromiss, indem wir die Informationsbeschaffung ausschliessen, auch Menschenleben, weil Leute, die Nachrichten in kritischen Situationen weitergeben, durchaus gefährdet sein können, wenn bekannt wird, woher eine Nachricht stammt. Und hier geht es wieder um die Frage, wen wir eigentlich schützen wollen. Wir haben diejenigen zu schützen, die für die Sicherheit sorgen und die allenfalls auch unter Inkaufnahme von Risiken Informationen weitergeben. Ich denke, daher ist der Kompromiss der Mehrheit, nur die Informationsbeschaffung vom Öffentlichkeitsprinzip auszunehmen, ein guter Kompromiss. Ich denke, dass dieser Kompromiss im Übrigen auch die Beratungen dieses Gesetzes während der ganzen Zeit begleitet. Ich bitte Sie, dem Antrag der Mehrheit zuzustimmen und den Minderheitsantrag abzulehnen.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: Par 21 voix contre 2 et 1 abstention, la commission a décidé à l'article 66 de maintenir la version de notre conseil – à savoir, dans le cas d'espèce, que la loi sur la transparence est limitée.

La minorité Vischer Daniel souhaite au contraire adhérer à la décision du Conseil des Etats qui prévoit simplement de biffer cet article – en l'occurrence qu'il n'y ait pas de limitation à l'application de la loi sur la transparence.

Je vous remercie de soutenir la proposition de la majorité de la commission.

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Bei Artikel 66 hat die Kommission mit 21 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung entschieden, an der Version unseres Rates festzuhalten.

Herr Bundesrat Maurer hat es gesagt: Es geht hier unter Umständen um Menschenleben. Stellen Sie sich die Frage, ob auch nur noch ein Informant dem Nachrichtendienst Informationen gibt, wenn alles, auch die Beschaffung, dem Öffentlichkeitsprinzip unterstellt wird. Da würde es also dann Ende Jahr eine Liste des Nachrichtendienstes geben mit dem Titel «Folgende Damen und Herren haben Informationen über den IS an den Nachrichtendienst weitergeleitet». Also, so geht es nicht! Es geht um die Informationsbeschaffung, und bei dieser Informationsbeschaffung – das wurde deutlich dargelegt – ist im nachrichtendienstlichen Wesen halt auch eine gewisse Vertraulichkeit gegeben.

Für die Kommission, inklusive der Vertreterinnen und Vertreter der SP, ist klar, dass wir hier an unserer Lösung festhalten sollten.

**Vischer** Daniel (G, ZH): Herr Borer, alle Ihre Drohkulissen in Ehren: Aber bestreiten Sie, dass die Lösung der Minderheit den Status quo beschlägt?

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Das bestreite ich nicht, aber Unsinn kann man ja auch verbessern, Herr Vischer!

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 235)

Für den Antrag der Mehrheit ... 132 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 55 Stimmen

(0 Enthaltungen)

**Art. 70 Titel, Abs. 1**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Art. 70 titre, al. 1**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

**Art. 74**

*Antrag der Kommission*

*Titel*

Unabhängige Aufsichtsbehörde

*Abs. 1*

Der Bundesrat schafft eine unabhängige Behörde zur Aufsicht des NDB.

*Abs. 2*

Er wählt die Leiterin oder den Leiter der unabhängigen Aufsichtsbehörde auf Antrag des VBS für eine Amtsdauer von sechs Jahren.

*Abs. 3*

Die Leiterin oder der Leiter gilt als für eine weitere Amtsdauer gewählt, es sei denn, der Bundesrat verfügt spätestens sechs Monate vor Ablauf der Amtsdauer, dass diese aus sachlich hinreichenden Gründen nicht verlängert wird.

*Abs. 4*

Sie oder er kann den Bundesrat unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten um Entlassung auf ein Monatsende ersuchen.

*Abs. 5*

Sie oder er kann vom Bundesrat vor Ablauf der Amtsdauer des Amtes enthoben werden, wenn sie oder er:

- a. vorsätzlich oder grobfahrlässig Amtspflichten schwer verletzt hat; oder
- b. die Fähigkeit, das Amt auszuüben, auf Dauer verloren hat.

**Art. 74**

*Proposition de la commission*

*Titre*

Autorité de surveillance indépendante

*Al. 1*

Le Conseil fédéral crée une autorité de surveillance indépendante chargée de la surveillance du SRC.

*Al. 2*

Il en nomme le chef sur proposition du DDPS pour une période de fonction de six ans.

*Al. 3*

Le chef de l'autorité de surveillance indépendante est nommé tacitement pour chaque nouvelle période de fonction, à moins que le Conseil fédéral décide de ne pas renouveler celle-ci pour des motifs objectifs suffisants au plus tard six mois avant son échéance.

*Al. 4*

Il peut demander au Conseil fédéral, en respectant un délai de six mois, de mettre fin à la période de fonction pour la fin d'un mois.

*Al. 5*

Le Conseil fédéral peut révoquer le chef de l'autorité de surveillance indépendante avant la fin de sa période de fonction:

- a. s'il a violé gravement ses devoirs de fonction de manière intentionnelle ou par négligence grave;
- b. s'il a durablement perdu la capacité d'exercer sa fonction.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 74bis**

*Antrag der Kommission*

*Titel*

Stellung der unabhängigen Aufsichtsbehörde

*Abs. 1*

Die unabhängige Aufsichtsbehörde übt ihre Funktion unabhängig aus; sie ist weisungsungebunden. Sie ist dem VBS administrativ zugeordnet.

*Abs. 2*

Sie verfügt über ein eigenes Budget. Sie stellt ihr Personal an.

**Abs. 3**

Sie konstituiert sich selbst. Sie regelt ihre Organisation und ihre Arbeitsmethoden in einer Geschäftsordnung.

**Abs. 4**

Das Arbeitsverhältnis der Leiterin oder des Leiters sowie des Personals der unabhängigen Aufsichtsbehörde richtet sich nach dem Bundespersonalgesetz vom 24. März 2000. Die Leiterin oder der Leiter untersteht nicht dem Beurteilungssystem nach Artikel 4 Absatz 3 des Bundespersonalgesetzes.

**Art. 74bis***Proposition de la commission**Titre*

Statut de l'autorité de surveillance indépendante

*Al. 1*

L'autorité de surveillance indépendante exerce ses fonctions de manière indépendante et sans recevoir d'instructions de la part d'une autorité. Elle est rattachée administrativement au DDPS.

*Al. 2*

Elle dispose de son propre budget. Elle engage son personnel.

*Al. 3*

Elle se constitue elle-même. Elle fixe son organisation et ses méthodes de travail dans un règlement.

*Al. 4*

Les rapports de travail du chef de l'autorité de surveillance indépendante et du personnel sont régis par la loi du 24 mars 2000 sur le personnel de la Confédération. Le chef de l'autorité interne de surveillance n'est pas soumis au système d'évaluation prévu à l'article 4 alinéa 3 de ladite loi.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 74ter***Antrag der Kommission**Titel*

Aufgaben, Informationsrechte und Empfehlungen der Aufsichtsbehörde

*Abs. 1*

Die unabhängige Aufsichtsbehörde beaufsichtigt die nachrichtendienstliche Tätigkeit des NDB, der kantonalen Vollzugsbehörden sowie der von ihm beauftragten Dritten und anderen Stellen. Sie überprüft die Tätigkeiten auf ihre Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit.

*Abs. 2*

Sie koordiniert ihre Tätigkeit mit den parlamentarischen Aufsichtstätigkeiten sowie mit anderen Aufsichtsstellen des Bundes und der Kantone.

*Abs. 3*

Sie informiert das VBS über ihre Tätigkeit in einem jährlichen Bericht: Dieser Bericht wird veröffentlicht.

*Abs. 4*

Sie hat Zugang zu allen sachdienlichen Informationen und Unterlagen sowie Zutritt zu allen Räumlichkeiten der beaufsichtigten Stellen. Sie kann von den Unterlagen Kopien erstellen. Sie kann im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit Auskünfte und Akteneinsicht bei anderen Stellen des Bundes und der Kantone verlangen, soweit diese Informationen einen Bezug zur Zusammenarbeit dieser Stellen mit den beaufsichtigten Stellen aufweisen.

*Abs. 5*

Zur Erfüllung ihrer Aufsichtstätigkeit kann sie auf sämtliche Informationssysteme und Datensammlungen der beaufsichtigten Stellen zugreifen; sie kann auch auf besonders schützenswerte Personendaten zugreifen. Sie darf die dabei erhobenen Daten nur bis zum Abschluss der Überprüfung speichern. Die Zugriffe auf die verschiedenen Datensammlungen müssen vom Inhaber der jeweiligen Datensammlung protokolliert werden.

*Abs. 6*

Die unabhängige Aufsichtsbehörde teilt dem VBS das Resultat ihrer Überprüfungen schriftlich mit. Sie kann Empfehlungen aussprechen. Das VBS sorgt für die ordnungsgemässe Umsetzung der Empfehlungen.

**Abs. 7**

Weist das VBS eine Empfehlung zurück, so unterbreitet es diese dem Bundesrat zum Entscheid.

**Art. 74ter***Proposition de la commission**Titre*

Droit à l'information et recommandations de l'autorité de surveillance indépendante

*Al. 1*

L'autorité de surveillance indépendante surveille les activités de renseignement du SRC, celles des organes cantonaux d'exécution et de tiers, ainsi que d'autres entités mandatées par le SRC. Elle contrôle ces activités quant à leur légalité, leur opportunité et leur efficacité.

*Al. 2*

Elle coordonne ses activités avec la haute surveillance parlementaire et avec d'autres autorités de surveillance de la Confédération et des cantons.

*Al. 3*

Elle informe le DDPS de ses activités dans un rapport annuel à publier.

*Al. 4*

Elle a accès à toutes les informations et à tous les documents utiles ainsi qu'à tous les locaux utilisés par les entités soumises à la surveillance. Elle peut exiger des copies des documents consultés. Dans le cadre de l'accomplissement de ses tâches de surveillance, elle peut demander à d'autres services de la Confédération et des cantons de lui fournir des informations et de la laisser prendre connaissance des dossiers, dans la mesure où ces informations ont un lien avec la collaboration entre ces services et les entités soumises à la surveillance.

*Al. 5*

Pour accomplir ses tâches, l'autorité de surveillance indépendante peut accéder à tous les systèmes d'information et à toutes les banques de données des entités soumises à la surveillance; elle peut également accéder en ligne aux données sensibles. Elle ne peut conserver les données dont elle a ainsi eu connaissance que jusqu'à l'aboutissement de la procédure de contrôle. Les accès aux différents systèmes doivent être consignés dans un journal par le maître du fichier.

*Al. 6*

L'autorité de surveillance indépendante communique le résultat de ses contrôles par écrit au DDPS. Elle peut former des recommandations. Le DDPS veille à leur mise en oeuvre.

*Al. 7*

Si le DDPS rejette une recommandation, il la soumet au Conseil fédéral pour décision.

**Hiltbold Hugues (RL, GE)**, pour la commission: Je ne veux pas prolonger le débat. Je souhaite simplement vous signifier, sans entrer dans le détail, qu'il y a des divergences entre le texte français et le texte allemand. Je souhaite ainsi indiquer à la Commission de rédaction qu'un certain nombre de termes devront être corrigés dans la version finale de la loi.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 75***Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Antrag der Minderheit*

(Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Titel*

Unabhängige Kontrollinstanz für elektronische und digitale Beschaffungsmassnahmen

*Abs. 1*

... auf Rechtmässigkeit und beaufsichtigt den Vollzug der genehmigten und freigegebenen Aufträge zur Kabelaufklärung

und zum Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke. Sie versieht ...

#### Art. 75

*Proposition de la majorité*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Proposition de la minorité*

(Fischer Roland, Flach, Fridez, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, van Singer, Vischer Daniel, Voruz)

*Titre*

Organe de contrôle indépendant pour les mesures de recherche électroniques et numériques

*Al. 1*

... de l'exploration radio ainsi que l'exécution des missions autorisées et avalisées d'exploration du réseau câblé et d'introduction dans des systèmes et réseaux informatiques. Elle accomplit ...

**Fischer Roland (GL, LU):** Zunächst möchte ich zum Ausdruck bringen, dass wir von den Grünliberalen über die vom Ständerat eingefügte und von der Kommission des Nationalrates noch etwas verfeinerte gesetzliche Grundlage für den Aufbau einer unabhängigen Aufsicht sehr erfreut sind. Damit wurde eine unserer zentralen Forderungen, nämlich eine unabhängige Instanz, welche die Tätigkeiten des Nachrichtendienstes beaufsichtigt, ins Gesetz aufgenommen.

Wir erachten es auch als sehr sinnvoll, wenn die Kabelaufklärung analog zur Funkaufklärung der Aufsicht der Unabhängigen Kontrollinstanz (UKI) unterstellt wird. Wir setzen auch sehr grosse Hoffnungen in die Umsetzung der Motion der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates 15.3498, die eine Aufsicht über den Nachrichtendienst des Bundes ausserhalb der Bundesverwaltung fordert. Wir würden das sehr begrüssen, denn eine wirksame, unabhängige Aufsicht schafft Vertrauen, und das ist vor dem Hintergrund der Ereignisse der letzten Jahre absolut notwendig.

Mein Minderheitsantrag betrifft nun die bereits angesprochene Aufsicht durch die UKI. Gemäss dem Beschluss des Ständerates, der von einer Mehrheit Ihrer Kommission übernommen wurde, prüft die UKI nun nicht nur die Funkaufklärung auf Rechtmässigkeit, sondern beaufsichtigt neu auch den Vollzug der genehmigten und freigegebenen Aufträge zur Kabelaufklärung. Wir begrüssen das ausdrücklich, es ist notwendig. Nur stellen wir uns hier in diesem Zusammenhang noch die Frage, ob es denn nicht sinnvoll wäre, dass die UKI sämtliche technisch sensiblen Beschaffungsmassnahmen, wie auch das Eindringen in Computer und Computernetzwerke, beaufsichtigen würde. Es handelt sich doch bei dieser letztgenannten Beschaffungsmassnahme um eine mit der Kabelaufklärung technologisch verwandte Beschaffungstätigkeit. Vielleicht gehen einzelne Massnahmen der Kabelaufklärung, bei der man ja noch nicht so genau weiss, wo sie überhaupt hingehet und wie sie ausgestaltet wird und funktionieren soll, Hand in Hand mit Massnahmen, die eben das Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke betreffen.

Ich stelle deshalb im Namen meiner Minderheit den Antrag, sämtliche elektronischen und digitalen Beschaffungsmassnahmen durch die UKI beaufsichtigen zu lassen. Die UKI ist für diese Bereiche nicht etwa ein Ersatz für die unabhängige Aufsicht, die wir soeben in Artikel 74 und folgende geregelt haben, sondern eine Ergänzung in einem technisch sehr sensiblen Bereich. Hier leistet heute die UKI – sie kann und wird das in Zukunft auch bei ihren neuen, erweiterten Aufgaben tun – wertvolle Arbeit, insbesondere, was die Abläufe und die Technik betrifft.

Wir sind der Ansicht, dass wir bei elektronischen und digitalen Beschaffungsmassnahmen wie auch beim Eindringen in Computer und Computernetzwerke vorübergehend eine spezielle Lösung aufrechterhalten sollten, bis wir – basierend auf der bereits angesprochenen Motion – eine umfassende Lösung für eine Aufsicht ausserhalb der Bundesverwaltung gefunden haben.

Ich bitte Sie deshalb, meinem Minderheitsantrag zuzustimmen.

**Hurter Thomas (V, SH):** Die Ausweitung der Aufgaben der Unabhängigen Kontrollinstanz für die Funkaufklärung auch auf den Bereich der Kabelaufklärung wird die SVP-Fraktion unterstützen. Wir kennen die technologischen Entwicklungen. Es macht absolut Sinn, dass man das entsprechend anpasst, nicht zuletzt auch bei den Kontrollinstanzen. Wir werden aber den Antrag der Minderheit Fischer Roland ablehnen. Ich sage Ihnen noch warum.

Im Zusammenhang mit diesem Artikel begrüsst die SVP auch die Motion des Ständerates 15.3498, die die Aufsicht verstärken will. Mit dieser Motion schafft man eigentlich die Möglichkeit, eine gute Lösung für die Zukunft zu erreichen und gleichzeitig das Gesetz einzuführen. Denn die Sicherheit lässt es einfach nicht zu, dass wir das noch länger verzögern. Deshalb sind wir mit der aktuellen Lösung, so, wie sie vorliegt, einmal zufrieden. Man kann Erfahrungen sammeln. Wir haben ja mit den Artikeln 74 und 75 einerseits die Aufsicht und andererseits auch die Kontrolle verstärkt.

Man sollte jetzt nicht mit irgendwelchen Anträgen dieses Gesetz auf die lange Bank schieben – es geht um Sicherheit. Ich möchte hier noch einmal ganz klar festhalten: In diesem Gesetz ist neu eine unabhängige Aufsichtsbehörde vorgesehen; das vielleicht an die Adresse derjenigen, die hier immer sehr kritisch waren. Wir müssen langsam aufpassen, dass wir in diesem Gesetz nicht hinter jeden Mitarbeiter des Nachrichtendienstes zwei setzen, die diesen Mitarbeiter kontrollieren. Überlegen Sie sich einmal, wofür dieses Gesetz ist. Es ist für ein paar Fälle im Jahr, logischerweise ganz kritische und gefährliche Fälle. Aber wenn wir dann beginnen, dahinter den Kontrollstaat so auszubauen, dass er verdoppelt oder verdreifacht wird, dann ist das nicht in unserem Sinn, glaube ich.

Den Antrag der Minderheit Fischer Roland sollten Sie ablehnen. Überlegen Sie sich einmal konkret, was das heisst: In Zukunft muss eine Massnahme vom Bundesverwaltungsgericht genehmigt werden. Der Chef VBS muss dazu Ja sagen, und die Vorsteherinnen bzw. Vorsteher des EJPD und des EDA müssen dazu ihre Informationen und ihre Haltung bekanntgeben. Mit dem Antrag der Minderheit Fischer Roland will man nun, dass die Unabhängige Kontrollinstanz die Arbeit des Bundesverwaltungsgerichtes wieder kontrolliert. Ich glaube, das kann es nun wirklich nicht sein. Das schafft überhaupt keinen Mehrwert. Das schafft eigentlich nur Unklarheiten, und ich gehe davon aus, dass dieser Antrag der Minderheit auch nur dazu da ist, um dieses Gesetz etwas zu verzögern.

Also, stimmen Sie bitte der Mehrheit zu!

**Vischer Daniel (G, ZH):** Herr Hurter, die Verzögerung ist an einem kleinen Ort. Nicht deshalb wird das Gesetz nicht in dieser Session verabschiedet. Also braucht es schon ein «My» bessere Argumente, um gegen den Minderheitsantrag Fischer Roland zu sein.

Der Ständerat hat ja gesehen, dass die Kabelaufklärung einer der diffizilsten Punkte im Gesetz ist. Das ist am Anfang der Beratung etwas untergegangen. Es entstand ja dann eine öffentliche Meinung dazu, ausgelöst durch Artikel in der «Wochezeitung». Auch Kollege Glättli wies darauf hin, dass das eigentlich einer der sensibelsten Punkte im ganzen Gesetz sei. Leider fanden diese Stimmen in der ersten Debatte zu der Vorlage in diesem Saal kein Gehör. Man tat ja so, als ob das gar kein Problem sei. Der Ständerat hat sich immerhin eingehend mit dieser Frage befasst, und er hat sie über die Aufsicht zu lösen versucht. Wir halten daran fest, dass die Kabelaufklärung so nicht einfach ins Gesetz genommen werden darf, weil es auch im Lichte dessen, was im Zusammenhang mit NSA usw. passiert ist, schlicht zu viele Unklarheiten gibt, als dass man heute einfach so etwas legiferieren könnte. Nur ist das jetzt dummerweise gelaufen. Aber immerhin können wir nun mit der Kontrolle eine bessere Auf-

sichtstätigkeit vorsehen, und zum Glück hat die Kommission in diesem Punkt mehrheitlich keine Differenz.

Kollege Fischer Roland will nun eine Erweiterung der Kontrolle auf Aufträge zum Eindringen in Computersysteme und -netzwerke. Da ist schon einmal festzuhalten, dass das natürlich auch für solche Systeme und Netzwerke im Ausland gilt, bei denen wir ja bis jetzt gar keine Kontrolle durch ein Gericht haben. Insofern ist das also schon einmal eine sinnvolle Erweiterung. Zum andern ist es auch richtig, dass die Oberaufsicht alle Belange des Nachrichtendienstes beaufsichtigt, auch solche, welche von einem Gericht genehmigt werden. Ex post muss ja in der Gesamtbetrachtung auch festgestellt werden, ob die verordneten Entscheide, die aus einer momentanen Situation auch bei einem Gericht erfolgt sind, tatsächlich richtig gewesen sind.

In diesem Sinne bringt der Minderheitsantrag Fischer Roland eine sinnvolle Erweiterung. Ich ersuche Sie, dieser Erweiterung zuzustimmen.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Vorerst möchte ich festhalten, dass mit den Bestimmungen gemäss den Artikeln 74 bis 75 – es ist schon gesagt worden – eine wesentliche Stärkung der Aufsicht bewirkt worden ist. Ich möchte mich für die konstruktive Zusammenarbeit in der Kommission ganz herzlich bedanken.

Wir haben hier mit dieser unabhängigen Aufsicht und mit Artikel 75 zur Unabhängigen Kontrollinstanz (UKI) ein Pendant, denke ich, zu den verbesserten Möglichkeiten im Bereich der Kontrolle geschaffen. Damit möchte ich zu diesem Artikel kommen: Ich bitte Sie, hier dem Antrag der Kommissionsmehrheit zuzustimmen.

Die Unsicherheit bezüglich des Antrages der Minderheit beginnt unseres Erachtens bereits im Titel, den Herr Fischer Roland gewählt hat. Wir – so auch der Ständerat und die Mehrheit Ihrer Kommission – sprechen von einer «Unabhängigen Kontrollinstanz für die Funk- und Kabelaufklärung». Die Begriffe der Funk- und Kabelaufklärung finden Sie auch im Gesetz. Den Begriff «elektronische und digitale Beschaffungsmassnahmen», den Herr Fischer Roland gewählt hat, finden Sie dagegen nirgends; er ist nicht definiert. Damit eröffnen wir hier eigentlich eine Front und schaffen auch keine klare Abgrenzung. Was Herr Fischer Roland fordert, betrifft eigentlich nur die Frage, wer das kontrolliert; dass das kontrolliert wird, ist ohnehin klar. Wir sind der Meinung, dass sich die UKI auf Funk- und Kabelaufklärung beschränken sollte, wie wir das im Titel und im Text schreiben, während die unabhängige Aufsicht diesen Bereich, den Herr Fischer Roland zusätzlich der UKI unterstellen möchte, zu beaufsichtigen habe. Wir machen ja jeweils zusammen mit der GPDel ein Prüfprogramm. Die GPDel, Ihr Kontrollorgan, nimmt also auch Einfluss darauf, was geprüft werden soll. Wir sind der Meinung, dass dieser Bereich, den Sie hier der UKI zuweisen wollen, eher oder besser von der unabhängigen Aufsicht kontrolliert werden sollte. Da geht es nämlich um Massnahmen, die über das Technische hinausgehen, mit Beschaffungen zusammenhängen, sodass man also den gesamten Prozess mitbeurteilen muss. Hier ist die nachrichtendienstliche Aufsicht besser geeignet als diese eher technisch ausgerichtete Kommission.

Wir sind der Meinung, dass Sie mit dem Antrag der Kommissionsmehrheit mehr Klarheit schaffen und auch eine effizientere Kontrolle. Man muss zudem stets anfügen, dass Ihre GPDel immer in sämtliche Belege, in sämtliche Dokumente, in sämtliche Operationen des Nachrichtendienstes Einsicht nehmen kann. Ich kann Ihnen nebenbei auch sagen, dass die GPDel diese Aufsicht auch mit einer ausgesprochen hohen Kompetenz wahrnimmt.

Mit dem Antrag der Kommissionsmehrheit schaffen Sie Klarheit, ohne bei der Aufsicht Abstriche in Kauf nehmen zu müssen.

**Hiltbold Hugues** (RL, GE), pour la commission: A l'article 75 alinéa 1, la commission a suivi, par 16 voix contre 9, la décision du Conseil des Etats. La question du renforcement de la surveillance du Service de renseignement de la Confédé-

ration a été abordée, mais la commission a décidé de traiter ce sujet par le biais de la motion 15.3498 du Conseil des Etats, «Surveillance exercée sur le Service de renseignement de la Confédération», qui est le prochain objet à notre ordre du jour.

La commission vous propose d'adhérer à la décision du Conseil des Etats.

**Borer Roland F.** (V, SO), für die Kommission: Der Ständerat hat sich dafür entschieden, dass die Unabhängige Kontrollinstanz, die bisher die Rechtmässigkeit der Funkaufklärung prüfte, nun auch bei der Kabelaufklärung tätig werden soll. Wie der Bundesrat findet auch die SiK-NR diese Lösung richtig und korrekt.

In diesem Zusammenhang muss man auch noch die Motion 15.3498 erwähnen, die wir gleich anschliessend behandeln werden; ich werde dazu dann nichts mehr sagen. Die SiK-NR hat sich vollumfänglich zugunsten der Motion entschieden.

Die Kommission beantragt Ihnen also mit 16 Stimmen, dem Ständerat zu folgen; für den Antrag Fischer Roland stimmten 9 Mitglieder der SiK.

*Titel, Abs. 1 – Titre, al. 1*

*Abstimmung – Vote*

*(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 14.022/12 236)*

Für den Antrag der Mehrheit ... 114 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 67 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Übrige Bestimmungen angenommen*

*Les autres dispositions sont adoptées*

#### **Art. 76**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

#### **Art. 78 Abs. 2–6; 79 Abs. 1bis, 2**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Art. 78 al. 2–6; 79 al. 1bis, 2*

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

#### **Aufhebung und Änderung anderer Erlasse Abrogation et modification d'autres actes**

##### **Ziff. II Ziff. 5**

*Antrag der Mehrheit*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

mit Ausnahme von:

*Art. 367 Abs. 2 Bst. n*

Streichen

*Art. 367 Abs. 4*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

##### **Ch. II ch. 5**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

à l'exception:

*Art. 367 al. 2 let. n*

Biffer

*Art. 367 al. 4*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

**Ziff. II Ziff. 8***Antrag der Kommission**Art. 99 Abs. 3 Bst. c*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

*Art. 99 Abs. 5*

Der Bundesrat regelt die Unterstellung des Nachrichtendienstes. Die Aufsicht über den Nachrichtendienst richtet sich nach Artikel ... des Nachrichtendienstgesetzes vom ...

**Ch. II ch. 8***Proposition de la majorité**Art. 99 al. 3 let.c*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Art. 99 al. 5*

Le Conseil fédéral règle la subordination du service de renseignements. La surveillance de ce dernier est régie par l'article ... de la loi du ... sur le renseignement.

*Angenommen – Adopté***Ziff. II Ziff. 21 Art. 2 Abs. 2***Antrag der Mehrheit*

Unverändert

*Antrag der Minderheit*

(Vischer Daniel, van Singer)

Unverändert

**Ch. II ch. 21 art. 2 al. 2***Proposition de la majorité*

Inchangé

*Proposition de la minorité*

(Vischer Daniel, van Singer)

Inchangé

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit/Minderheit**Adopté selon la proposition de la majorité/minorité*

## Fünfte Sitzung – Cinquième séance

Montag, 14. September 2015

Lundi, 14 septembre 2015

15.15 h

14.022

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

#### Differenzen – Divergences

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)  
Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)  
Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)  
Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)  
Nationalrat/Conseil national 07.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Ständerat/Conseil des Etats 14.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 22.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)  
Ständerat/Conseil des Etats 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

#### Art. 28 Abs. 2bis; 29 Abs. 1; 30 Abs. 4; 39 Abs. 3

##### Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### Art. 28 al. 2bis; 29 al. 1; 30 al. 4; 39 al. 3

##### Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Unser Rat hat das vorliegende Geschäft in der Sommersession dieses Jahres behandelt. Heute befinden wir uns in der Differenzbereinigung. Der Nationalrat hat die Vorlage am 7. September 2015 beraten. Es bestehen noch acht Differenzen. Davon sind fünf inhaltlicher Natur. Ihre Kommission hat am 10. September darüber beraten und beantragt Ihnen zusammengefasst, den Beschlüssen des Nationalrates zuzustimmen, ausser bei Artikel 36.

Ich fasse jetzt die Beratungen zu den Artikeln 28, 29, 30 und 39 zusammen.

Bei Absatz 2bis von Artikel 28, mit Ergänzungen des Strafgesetzbuches im Anhang, hatten wir die ursprüngliche Fassung des Nationalrates insofern verändert, als für die zuständigen Organe des Bundesverwaltungsgerichtes die Möglichkeit geschaffen werden sollte, im Rahmen ihrer Entscheidungsfindung das Online-Strafregister Vostra konsultieren zu können. Das Bundesverwaltungsgericht erhielt überdies die Kompetenz, das zuständige Zwangsmassnahmengericht zu ersuchen, ihm die notwendigen Auskünfte zu erteilen. Mitte August teilte das Bundesverwaltungsgericht mit, inzwischen habe sich herausgestellt, dass mit dieser Bestimmung das angestrebte Ziel nicht erreicht werden könne. Aus diesem Grund hat die SiK des Nationalrates auf Antrag des Chefs des VBS Absatz 2bis geändert, indem sie einen Einschub vorgenommen hat. Neu wird der Dienst ÜPF erwähnt. Mit der Umformulierung ist das Anliegen des Bundesverwaltungsgerichtes berücksichtigt, und die Änderungen im Strafgesetzbuch sind überflüssig. Der Nationalrat hat dieser Umformulierung einstimmig zugestimmt. Vor diesem Hintergrund beantragt Ihnen Ihre Kommission, sich dem Nationalrat anzuschliessen.

Bei Artikel 29 Absatz 1 hatte der Nationalrat die Formulierung «des Sicherheitsausschusses des Bundesrates» durch «des EDA und des EJPD» ersetzt. Wir hatten dies übernommen und in sämtlichen betroffenen Artikeln geändert. Nun hat der Nationalrat präzisiert, dass nicht irgendeine Person des EDA oder des EJPD konsultiert werden soll, sondern ausschliesslich die jeweilige Departementsvorsteherin beziehungsweise der jeweilige Departementsvorsteher. Als Konsequenz muss der gleiche Wortlaut in Artikel 30 Absatz 4 und Artikel 39 Absatz 3 übernommen werden. Der Nationalrat hat dieser Änderung einstimmig zugestimmt. Auch hier beantragt Ihnen die Kommission, sich dem Nationalrat anzuschliessen.

Zudem hat Ihre Kommission die Redaktionskommission beauftragt, die Begriffe «Chef VBS» beziehungsweise «Chefin VBS» überall im Gesetz durch «Vorsteher VBS» beziehungsweise «Vorsteherin VBS» zu ersetzen. Das als erster Kommentar.

#### Angenommen – Adopté

#### Art. 36

##### Antrag der Kommission

##### Abs. 1

Festhalten

##### Abs. 2

Der NDB kann in Computersysteme und Computernetzwerke im Ausland eindringen, um dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen über Vorgänge im Ausland zu beschaffen. Die Chefin oder der Chef des VBS entscheidet nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des EJPD über die Durchführung einer solchen Massnahme.

##### Abs. 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### Art. 36

##### Proposition de la commission

##### Al. 1

Maintenir

##### Al. 2

Le SRC peut s'introduire dans des systèmes et réseaux informatiques étrangers en vue de rechercher les informations qu'ils contiennent ou qui ont été transmises à partir de ces systèmes et réseaux. Le chef du DDPS décide de mettre en oeuvre une telle mesure après avoir consulté le chef du DFAE et le chef du DFJP.

##### Al. 3

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Artikel 36 regelt das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke, die sich im Ausland befinden. In Absatz 1 geht es darum, in

Computersysteme, von denen eine Bedrohung ausgeht, einzudringen und diese zu manipulieren. In Absatz 2 hingegen geht es darum, im Ausland Informationen zu beschaffen.

Zu Absatz 1: Der Bundesrat sieht vor, dass der Entscheid bei ihm selbst liegt. Der Nationalrat hat eine Ergänzung beschlossen, wonach der Bundesrat diese Entscheidungskompetenz an den Vorsteher oder die Vorsteherin des VBS und bei Fällen von untergeordneter Bedeutung an den Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) delegieren kann. Wir haben diese Delegationsnorm gestrichen. Der Nationalrat hat mit 107 zu 80 Stimmen an seiner Version festgehalten. Ihre Kommission teilt die Auffassung des Nationalrates weiterhin nicht. Das Eindringen in Computersysteme im Ausland, um den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen, ist äusserst brisant. Entsprechend muss eine solche Massnahme von der höchsten politischen Ebene beschlossen werden. Die Kommission beantragt Ihnen einstimmig, an Ihrer bisherigen Haltung festzuhalten, die im Übrigen auch mit der Haltung des Bundesrates übereinstimmt.

Absatz 2 ermächtigt den NDB, in Computersysteme im Ausland einzudringen, um Informationen zu beschaffen. Die Botschaft sieht vor, dass der Entscheid beim NDB liegt. In politisch heiklen Fällen muss der Direktor des NDB die Zustimmung des Chefs des VBS einholen. Unserem Rat genügt dies nicht. Auf Antrag der GPDel und Ihrer SiK hat er beschlossen, einen neuen Absatz 3 einzufügen und das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke im Ausland dem Genehmigungsverfahren nach den Artikeln 28 bis 31 zu unterstellen, das heisst inklusive Genehmigung durch das Bundesverwaltungsgericht. Mit der Korrektur sollte eine Gleichbehandlung der Fälle im Inland und im Ausland eingeführt werden.

Auf Anfrage der SiK-NR hat das Bundesverwaltungsgericht zu unserer Formulierung Stellung genommen. Es sieht ein ernsthaftes Problem – Stichwort Territorialitätsprinzip – und spricht sich klar gegen die Lösung des Ständerates aus. Entsprechend hat der Nationalrat mit 128 zu 59 Stimmen an seiner Version festgehalten.

Ihre Kommission hat die Stellungnahme des Bundesverwaltungsgerichtes zur Kenntnis genommen. Sie ist einverstanden, dass das Eindringen in Computersysteme und -netzwerke im Ausland ohne Genehmigung durch das Bundesverwaltungsgericht erfolgen kann. Wir erachten es aber als zentral, dass immer die politische Ebene eine solche Ermächtigung erteilt. Um die politische Verantwortung breit abzustützen, soll der Vorsteher des VBS vorgängig den Vorsteher bzw. die Vorsteherin des EDA und des EJPD konsultieren. Entsprechend wurde Absatz 2 neu formuliert, während Absatz 3 gestrichen werden kann. Diese Änderung beantragt Ihre SiK einstimmig.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Ich möchte mich vorab für die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihrer Kommission bedanken. Es ist im Laufe der Beratungen und der Differenzvereinbarungen nun ein Gesetz entstanden, das für die Arbeit des Nachrichtendienstes eine seriöse Basis bildet. Vielen Vorbehalten, die anfangs noch bestanden haben, konnte damit entgegengewirkt werden.

Zu Artikel 36: Bei Absatz 1 hält Ihre Kommission am ursprünglichen Vorschlag des Bundesrates fest. Ich bitte Sie, Ihrer Kommission zu folgen, weil wir ebenfalls der Meinung sind, dass dieses Eindringen in Computersysteme und -netzwerke in den Fällen, wie sie in Absatz 1 geschildert werden, nur durch den Bundesrat entschieden werden und hier keine Delegation erfolgen sollte. Hier schaffen Sie mit dem Festhalten eine Differenz zum Nationalrat, der eine Delegation vorgesehen hat. Wir sind aber klar der Meinung, dass Sie hier weiter festhalten und dem Bundesrat folgen sollten. Hier haben wir keine Differenz.

Bei Absatz 2 hat Ihre Kommission auf der Basis des Entscheides des Nationalrates den Text angepasst. Wir sind der Meinung, dass die Fassung von Bundesrat und Nationalrat die richtige Ausgangslage für diesen Absatz 2 ist, indem mit

dieser Fassung beim Eindringen in Systeme nicht das Bundesverwaltungsgericht einen Entscheid fällen kann. Das Bundesverwaltungsgericht hat seine Haltung dazu ausführlich dargelegt, der Präsident Ihrer Kommission ist darauf eingegangen. Sie haben den Text noch ergänzt und beantragt, dass auch hier in politisch heiklen Fällen nicht nur die Einwilligung des Vorstehers des VBS, sondern auch eine Konsultation des EDA und des EJPD notwendig ist. Damit haben Sie eine Kohärenz zu den übrigen Artikeln dieses Gesetzes geschaffen. Diese Voraussetzungen sind jetzt eigentlich durchgängig gegeben. Aus dieser Sicht ist das zu begrüssen.

Es kann allenfalls die Arbeit des Nachrichtendienstes im Einzelfall etwas erschweren. Hier werden wir dann in der Praxis eine Lösung finden müssen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wenn wir in einem Entführungsfall – Entführungen finden ja in nichtstabilen Staaten statt, da hat man kaum einen Ansprechpartner – aufgrund der Sicherheit der entführten Person in Systeme eindringen müssen, können das allenfalls mehrere Systeme mit verschiedenen Tätern sein. Deshalb müssen wir hier wohl eine globale Lösung suchen, die wir noch mit dem Sicherheitsausschuss, also mit den betroffenen Departementen, und mit der GPDel absprechen müssen.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass die Ergänzung, die Ihre Kommission angebracht hat, sinnvoll und richtig ist. Wir werden dann im Konkreten die Praxis miteinander definieren müssen.

Ich bitte Sie auch hier, dem Antrag Ihrer Kommission zuzustimmen.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 66; 74; 74bis; 74ter**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Art. 66; 74; 74bis; 74ter**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex** (V, SZ), für die Kommission: In Artikel 66 wird eine Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip stipuliert. Das Öffentlichkeitsgesetz gilt nicht für Dokumente des NDB, welche die Informationsbeschaffung betreffen. Im Rahmen der Beratung hat unsere Kommission festgestellt, dass im NDB die Anzahl der Gesuche steigt, die aufgrund des Öffentlichkeitsgesetzes eintreffen. Die Mehrheit der Gesuche hat einen eindeutig journalistischen Hintergrund. Dies hat unseren Rat bei der Beratung am 17. Juni 2015 bewogen, mit 22 zu 19 Stimmen der Minderheit Eder zu folgen und den NDB ganz vom Öffentlichkeitsgesetz auszunehmen. Der NDB würde somit der Nationalbank und der Finma gleichgestellt. Der Nationalrat hat aber mit 132 zu 55 Stimmen an seiner Fassung und somit derjenigen des Bundesrates festgehalten. Im Lichte der Beratung des Nationalrates beantragt Ihnen die Kommission erneut, diesmal aber einstimmig, dem Nationalrat und dem Bundesrat zu folgen.

Eine Kritik der Gegner der Vorlage lautet ja bekanntlich, der NDB erhalte mit dem Gesetz zu viel Macht. Deshalb sollen in dieser Vorlage die zusätzlichen Beschaffungsmittel durch eine bessere Kontrolle und Aufsicht sowie durch so viel Transparenz wie möglich kompensiert werden. Den NDB komplett vom Öffentlichkeitsgesetz auszunehmen rechtfertigt sich nicht. Die Ausnahme für den Bereich der Informationsbeschaffung, wie in der Botschaft vorgesehen, ist hingegen nötig. Weitere Ausnahmen braucht es aber zurzeit nicht. Wie gesagt, die Kommission beantragt Ihnen nun einstimmig, sich hier dem Nationalrat anzuschliessen.

Die Artikel 74 bis 78 regeln die Aufsicht, Oberaufsicht und Kontrolle des NDB. Hier haben Sie verschiedene Änderungen vorgenommen. Bei Artikel 74 haben Sie auf Antrag Ihrer Kommission eine unabhängige nachrichtendienstliche Aufsicht eingeführt, die nicht einem departementalen Kontrollorgan entspricht und nur administrativ dem VBS zugeordnet

ist. In der Debatte in unserem Rat ist darauf hingewiesen worden, dass die erarbeitete Lösung noch besser werden sollte. Ich erinnere dabei an den Einzelantrag Recordon. Ich habe damals den Vorsteher des VBS gebeten, diesen Einzelantrag aufzunehmen und bei einer Neuformulierung zu berücksichtigen. Die SiK-NR hat deshalb das Bundesamt für Justiz gebeten, einen Vorschlag zu unterbreiten.

Das Bundesamt für Justiz erachtete es als sinnvoll, die Aufsicht über den Nachrichtendienst als Verwaltungseinheit der dezentralen Bundesverwaltung ohne Rechtspersönlichkeit auszugestalten. Diese Lösung bewegt sich in bewährten Bahnen, wie bereits bestehende Verwaltungseinheiten: der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte, die Eidgenössische Finanzkontrolle, der Dienst Überwachung Post und Fernmeldeverkehr oder auch die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter. Ich verweise hierzu auf die neue Formulierung von Artikel 74 und der neuen Artikel 74bis und 74ter auf der Fahne. Diese Formulierung hat der Nationalrat einstimmig angenommen.

In der Kommission haben wir bei dieser Gelegenheit nochmals die Möglichkeit einer Integration der Unabhängigen Kontrollinstanz für die Funk- und Kabelaufklärung in die neue unabhängige Aufsichtsbehörde diskutiert. Die SiK-SR hält aber zumindest im Moment noch an einem Weiterbestehen der Unabhängigen Kontrollinstanz fest. Eine Überführung und Integration kann zu einem späteren Zeitpunkt und nach erfolgreicher Implementierung dieser neuen unabhängigen Aufsichtsbehörde vorgenommen werden.

Die unabhängige Aufsichtsbehörde, die mit den Artikeln 74ff. geschaffen wird, ist ein neues Instrument. Sie muss deshalb zuerst aufgebaut werden, und es müssen Erfahrungen gesammelt werden. Erst anschliessend sollte man über allfällige weitere Schritte diskutieren und, wie bereits erwähnt, auch über eine Überführung entscheiden. Dies ist auch das Ziel der von beiden Räten angenommenen Motion 15.3498, «Aufsicht über den Nachrichtendienst des Bundes». Ihre Kommission beantragt Ihnen deshalb einstimmig Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates.

Schliesslich noch ein Hinweis an die Redaktionskommission: In Artikel 74ter soll der letzte Satz von Absatz 6 – «Das VBS sorgt für die ordnungsgemässe Umsetzung der Empfehlungen» – in Absatz 7 transferiert werden. Eine inhaltliche Änderung erfolgt dadurch nicht.

Gestatten Sie mir noch eine kurze Bemerkung zu Artikel 76: Wir haben diesen Artikel umformuliert, und dabei ging der Titel vergessen. Das wird hier nachgeholt. Die Kommission beantragt Ihnen Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates. Und noch ein Hinweis an die Redaktionskommission, und zwar zu Absatz 5: Hier soll der Bundesrat die GPDel auch über Verbote von Organisationen orientieren.

**Maurer Ueli**, Bundesrat: Bei Artikel 66 folgen Sie mit dem Antrag Ihrer Kommission dem ursprünglichen Entwurf des Bundesrates. Ich denke, das ist politisch ein richtiger Entscheid in Bezug auf das Öffentlichkeitsgesetz, indem man nur die Dokumente der Informationsbeschaffung vom Öffentlichkeitsprinzip ausnimmt.

Artikel 74 ist der Artikel über die nachrichtendienstliche Aufsicht. Er ist aus Ihrer letzten Diskussion entstanden, aus dem Antrag Recordon und mit der Hilfe des Bundesamtes für Justiz. Ich denke, was wir jetzt haben, entspricht den Anforderungen, die Sie gestellt haben und die auch in der Öffentlichkeit gestellt wurden. Wir haben damit eine Aufsicht geschaffen, die unabhängig ist und garantiert, dass dieser Nachrichtendienst auch richtig beaufsichtigt wird. Aufgrund der bereits angenommenen Motion 15.3498 haben wir auch den Auftrag, das noch in Hinblick auf die Zukunft etwas abzubilden. Da werden wir Ihnen entsprechend Bericht erstatten. Ich bitte Sie hier also, diesem Text so zuzustimmen.

*Angenommen – Adopté*

## **Aufhebung und Änderung anderer Erlasse Abrogation et modification d'autres actes**

**Ziff. II Ziff. 5 Art. 367 Abs. 2 Bst. n, 4; Ziff. 8 Art. 99 Abs. 5; Ziff. 21 Art. 2 Abs. 2**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

**Ch. II ch. 5 art. 367 al. 2 let. n, 4; ch. 8 art. 99 al. 5; ch. 21 art. 2 al. 2**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

**Kuprecht Alex (V, SZ)**, für die Kommission: Ich habe zu diesen Anhängen keine weitere Bemerkung zu machen; ich habe sie bereits bei den entsprechenden Artikeln erwähnt. Damit habe ich meine Ausführungen zur Differenzbereinigung abgeschlossen.

*Angenommen – Adopté*

14.022

## Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

### Differenzen – Divergences

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)  
 Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)  
 Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)  
 Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)  
 Nationalrat/Conseil national 07.09.15 (Differenzen – Divergences)  
 Ständerat/Conseil des Etats 14.09.15 (Differenzen – Divergences)  
 Nationalrat/Conseil national 22.09.15 (Differenzen – Divergences)  
 Nationalrat/Conseil national 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)  
 Ständerat/Conseil des Etats 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)

### Nachrichtendienstgesetz Loi sur le renseignement

#### Art. 36 Abs. 1, 2

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

#### Art. 36 al. 1, 2

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

**Borer** Roland F. (V, SO), für die Kommission: Es geht um die zwei letzten Differenzen bei Artikel 36 des Nachrichtendienstgesetzes. In diesem Artikel wird das Eindringen in Computernetze im Ausland geregelt.

Bei Absatz 1 schliesst sich die nationalrätliche Kommission dem Ständerat an und verzichtet auf eine mögliche Delegation der Kompetenzen und überlässt die Entscheide abschliessend dem Bundesrat.

Auch bei Absatz 2 schliesst sich die Kommission dem Ständerat an. Die letzte Variante des Ständerates, wie sie uns nun vorliegt, ist ein Kompromiss, der der ursprünglichen Variante des Bundesrates sehr nahe kommt. Zuhanden der Materialien möchte ich im Namen der Kommission hier festhalten, dass es sich bei den Bewilligungen gemäss Absatz 2, die wir hier definieren, um generelle fallbezogene Grundsatzbewilligungen handelt. Es muss also nicht für jede einzelne Aktion innerhalb einer Gesamtoperation, die der Nachrichtendienst plant und durchführt, jeweils eine Bewilligung eingeholt werden.

Ich bitte Sie im Namen der Kommission, den Beschlüssen des Ständerates zuzustimmen.

**Hiltbold** Hugues (RL, GE), pour la commission: La Commission de la politique de sécurité a examiné les dernières di-

vergences subsistant avec le Conseil des Etats lors de sa séance du 16 septembre dernier.

A l'article 36, deux divergences portent sur la question de savoir qui, in fine, décide de s'introduire dans des systèmes et réseaux informatiques étrangers. La commission, unanime, a décidé de se rallier à la position du Conseil des Etats qui propose de confier cette tâche exclusivement au Conseil fédéral avec compétence décisionnelle du chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports et préavis du chef du Département fédéral des affaires étrangères et du chef du Département fédéral de justice et police.

Sans être plus long, je vous invite, au nom de la commission unanime, à gommer ces deux dernières divergences et à vous rallier à la décision du Conseil des Etats.

**Maurer** Ueli, Bundesrat: Ich bitte Sie, bei Artikel 36 Ihrer Kommission zu folgen und damit die Differenzen auszuräumen.

In Absatz 1 haben Sie jetzt die ursprüngliche Formulierung des Bundesrates übernommen. Damit sind wir selbstverständlich einverstanden. Damit ist auch festgehalten, dass es der Bundesrat ist, der in solchen Fällen die Bewilligung geben muss. Damit ist eine politische Behörde eingebunden, wenn es um das Eindringen in Computersysteme geht, um Angriffe gegen Schweizer Infrastrukturen zu verhindern.

In Absatz 2 geht der Kompromiss dahin, dass nicht der Nachrichtendienst als Organisation die Kompetenz und die Möglichkeit hat, in Systeme einzudringen. Der Entwurf des Bundesrates ging dahin, dass die Chefin oder der Chef des VBS in heiklen Fällen die Bewilligung geben muss. Jetzt ist die Lösung so, dass immer, nicht nur in heiklen Fällen, die Chefin oder der Chef des VBS nach Anhörung des EJPD und des EDA die Bewilligung geben muss. Das würde dann auch heissen, wie es vom Kommissionssprecher ausgeführt wurde, dass die Chefin oder der Chef des VBS in einem solchen Fall – ich denke z. B. an eine Entführung – nicht für jedes einzelne System eine Bewilligung gibt, sondern eine fallbezogene Grundsatzbewilligung erteilt, damit das etwas einfacher ist. Wir haben damit auch hier Kohärenz mit dem übrigen Gesetz. Es ist immer eine politische Behörde, die eine entsprechende Beurteilung vornimmt und dann die entsprechende Bewilligung erteilt.

Ich bitte Sie, Ihrer Kommission und damit dem Ständerat zu folgen.

*Angenommen – Adopté*

**Le président** (Rossini Stéphane, président): L'objet est ainsi prêt pour le vote final.

En conséquence, la coordination avec la LSCPT n'est plus nécessaire dans la loi fédérale sur le renseignement.

**Nachrichtendienstgesetz  
Loi sur le renseignement**

*Abstimmung – Vote*  
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/12 577)  
Für Annahme des Entwurfes ... 145 Stimmen  
Dagegen ... 41 Stimmen  
(8 Enthaltungen)

14.022

**Nachrichtendienstgesetz  
Loi sur le renseignement**

*Schlussabstimmung – Vote final*

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)  
Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)  
Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)  
Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)  
Nationalrat/Conseil national 07.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Ständerat/Conseil des Etats 14.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 22.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)  
Ständerat/Conseil des Etats 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)

**Tornare** Manuel (S, GE), pour la commission: Je m'exprime au nom de la Commission de rédaction.

Selon les termes de l'article 3 alinéa 3 de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale du 3 octobre 2003 sur la Commission de rédaction, «un membre de la commission commente les modifications importantes devant chaque conseil avant le vote final».

Dans la version du Conseil national, l'article 82a du projet prévoyait la coordination des articles 24 et 25 de la loi fédérale sur le renseignement avec des dispositions de la loi fédérale sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication (LSCPT) dont le projet de révision totale a été reporté à une session ultérieure.

Or, une coordination n'a de sens que si deux actes sont adoptés lors d'un même vote final et pas si l'un des deux actes est traité ultérieurement. En l'occurrence, c'est dans le second acte, dans la LSCPT, que doit figurer la disposition de coordination. La coordination des articles 24 et 25 sera donc réglée dans la version révisée de la LSCPT.

14.022

**Nachrichtendienstgesetz  
Loi sur le renseignement***Schlussabstimmung – Vote final*

Nationalrat/Conseil national 16.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)  
Nationalrat/Conseil national 17.03.15 (Fortsetzung – Suite)  
Ständerat/Conseil des Etats 11.06.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)  
Ständerat/Conseil des Etats 17.06.15 (Fortsetzung – Suite)  
Nationalrat/Conseil national 07.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Ständerat/Conseil des Etats 14.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 22.09.15 (Differenzen – Divergences)  
Nationalrat/Conseil national 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)  
Ständerat/Conseil des Etats 25.09.15 (Schlussabstimmung – Vote final)

**Berberat** Didier (S, NE), pour la commission: Je m'exprime au nom de la Commission de rédaction.

Dans la version du Conseil national, l'article 82a de la loi sur le renseignement prévoyait la coordination des articles 24 et 25 de la loi sur le renseignement avec des dispositions de la loi fédérale sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication (LSCPT) dont le projet de révision totale a finalement été reporté à une session ultérieure. Or, une coordination n'a de sens que si deux actes sont adoptés lors du même vote final. Si l'un des deux actes est traité ultérieurement, c'est dans le second acte, en l'occurrence dans la LSCPT, que doit figurer la disposition de coordination.

La coordination des articles 24 et 25 sera donc réglée dans la version révisée de la LSCPT.

**Nachrichtendienstgesetz  
Loi sur le renseignement***Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 14.022/1094)

Für Annahme des Entwurfes ... 35 Stimmen

Dagegen ... 5 Stimmen

(3 Enthaltungen)

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Entrer en matière

**Abstimmung vom / Vote du:** 16.03.2015 17:56:04

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	+	S	BE	Fridez	+	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	0	RL	VS	Maire Jacques-André	+	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	+	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	+	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	+	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	0	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	+	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	+	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	+	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	0	RL	ZH	Tschäppät	+	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	+	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Graffenried	0	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	+	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Voruz	+	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walz Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	0	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	30	9		27	25	52	154
-	Nein / non / no				14		17	2	33
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto				1	2	2	3	8
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité (entrer en matière)

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorität Vischer Daniel (ne pas entrer en matière)

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 3

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:18:26**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		29	8		29		53	119
-	Nein / non / no	11			14		42	2	69
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité I Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 3 (vaut également pour l'art. 6, al. 1, let. d, l'art. 19, al. 1, l'art. 37, al. 2, let. b et l'art. 70)

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:19:18**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		29	8		29		53	119
-	Nein / non / no	11			14		42	2	69
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité II Flach

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 5, al. 6

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:20:14**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	+	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	=	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	+	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Voruz	+	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	=	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	29	8		29	11	55	143
-	Nein / non / no				14		29		43
=	Enth. / abst. / ast.						2		2
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 14, al. 1 (vaut également pour l'art. 25, al. 1, let. f)

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:22:07**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		29	8		29		55	121
-	Nein / non / no	11			14		42		67
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Bedeutung Nein / Signification du non:

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 16, al. 2, let. d

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:23:09**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	1	29	8		29		53	120
-	Nein / non / no	10			14		42	2	68
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 18, al. 4bis

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:24:04**

Aebi Andreas	-	V	BE	Français	-	RL	VD	Landolt	-	BD	GL	Rickli Natalie	-	V	ZH
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	-	V	BS	Lehmann	-	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Freysinger	-	V	VS	Leuenberger-Genève	+	G	GE	Rime	-	V	FR
Allemann	+	S	BE	Fridez	+	S	JU	Leutenegger Oberholzer	+	S	BL	Ritter	-	CE	SG
Amarelle	+	S	VD	Friedl	+	S	SG	Lohr	-	CE	TG	Romano	-	CE	TI
Amaudruz	-	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	-	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	-	CE	VS	Gasche	-	BD	BE	Lustenberger	-	CE	LU	Rösti	-	V	BE
Amstutz	-	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	+	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	-	V	TI
Barazzone	-	CE	GE	Germanier	-	RL	VS	Maire Jacques-André	+	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	-	V	AG	Markwalder	-	RL	BE	Rytz Regula	+	G	BE
Bernasconi	+	S	GE	Gilli	+	G	SG	Marra	+	S	VD	Schlibli	+	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	+	G	ZH	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	+	S	BS
Binder	-	V	ZH	Glanzmann	-	CE	LU	Matter	-	V	ZH	Schibli	-	V	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Glättli	+	G	ZH	Meier-Schatz	-	CE	SG	Schilliger	-	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	-	CE	SZ	Merlini	-	RL	TI	Schläfli	-	CE	SO
Borer	-	V	SO	Golay	-	V	GE	Miesch	-	V	BL	Schmid-Federer	-	CE	ZH
Bortoluzzi	-	V	ZH	Gössi	-	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	-	RL	BL
Bourgeois	-	RL	FR	Graber Jean-Pierre	-	V	BE	Moret	-	RL	VD	Schneider Schüttel	+	S	FR
Brand	-	V	GR	Graf Maya	+	G	BL	Mörgeli	-	V	ZH	Schneider-Schneiter	-	CE	BL
Brunner	-	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	+	S	VD
Büchel Roland	-	V	SG	Grin	-	V	VD	Müller Geri	+	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	-	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	-	CE	LU	Semadeni	+	S	GR
Bugnon	-	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	-	RL	AG	Siegenthaler	-	BD	BE
Bulliard	-	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	-	V	SG	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Buttet	-	CE	VS	Gschwind	-	CE	JU	Müller Walter	-	RL	SG	Stahl	-	V	ZH
Candinas	-	CE	GR	Guhl	-	BD	AG	Müller-Altermatt	-	CE	SO	Stamm	-	V	AG
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Gysi	+	S	SG	Munz	+	S	SH	Steiert	+	S	FR
Caroni	-	RL	AR	Hadam	+	S	SO	Müri	-	V	LU	Stolz	-	RL	BS
Cassis	-	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Naef	+	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	-	BD	GR	Neiryneck	-	CE	VD	Thorens Goumaz	+	G	VD
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	-	V	TG	Nidegger	-	V	GE	Tomare	+	S	GE
Clottu	-	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
Darbellay	-	CE	VS	Heim	+	S	SO	Noser	-	RL	ZH	Tschäppät	+	S	BE
de Buman	-	CE	FR	Herzog	-	V	TG	Nussbaumer	+	S	BL	Tschümperlin	+	S	SZ
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	-	BD	BE	Pantani	-	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	-	RL	VD	Hiltbold	-	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Veillon	-	V	VD
Egloff	-	V	ZH	Huber	-	RL	UR	Parmelin	-	V	VD	Vischer Daniel	+	G	ZH
Eichenberger	-	RL	AG	Humbel	-	CE	AG	Perrinjaquet	-	RL	NE	Vitali	-	RL	LU
Estermann	-	V	LU	Hurter Thomas	-	V	SH	Pezzatti	-	RL	ZG	Vogler	-	CE	OW
Fässler Daniel	-	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	+	G	BE
Fehr Hans	-	V	ZH	Jans	+	S	BS	Pieren	-	V	BE	von Siebenthal	-	V	BE
Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Joder	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Voruz	+	S	VD
Feller	-	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Portmann	-	RL	ZH	Walter	-	V	TG
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	-	BD	ZH	Walti Beat	-	RL	ZH
Fiala	-	RL	ZH	Keller Peter	-	V	NW	Quadri	-	V	TI	Wasserfallen	-	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	-	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	+	S	AG
Flückiger Sylvia	-	V	AG	Killer Hans	-	V	AG	Reimann Maximilian	-	V	AG	Winkler	-	BD	ZH
Fluri	-	RL	SO	Knecht	-	V	AG	Reynard	+	S	VS	Wobmann	-	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11			14		42	1	68
-	Nein / non / no		29	8		29		54	120
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adpoter la proposition Schwaab

Bedeutung Nein / Signification du non: Rejeter la proposition Schwaab

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 22, al. 3

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:25:24**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Allemann	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	29	8		29		55	132
-	Nein / non / no				14		42		56
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 24, al. 1

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 08:26:10**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	0	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	-	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	29	8		29		53	130
-	Nein / non / no				14		42	2	58
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	1		2	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 25, al. 1, let. d, ch. 2

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:43:38**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	0	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		25	8		29		54	116
-	Nein / non / no	10	2		13		40	2	67
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	3	1	2		4	1	12
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité I Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 25, al. 1, let. d

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:44:25**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	=	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	=	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	=	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	=	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	=	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	0	CE	VS	Heim	=	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	=	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	10	27	8		29		56	130
-	Nein / non / no				13		32		45
=	Enth. / abst. / ast.						8		8
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	3	1	2		4	1	12
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité II Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 26, al. 1, let. a

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:45:43**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	-	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	0	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		27	8		29		53	117
-	Nein / non / no	10			13		40	3	66
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	3	1	2		4	1	12
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Flach

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 28, al. 2

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:46:56**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	-	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	-	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	0	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	0	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		25	8		29		52	114
-	Nein / non / no	10	1		13		40	4	68
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	4	1	2		4	1	13
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 29

**Abstimmung vom / Vote du:** 17.03.2015 09:48:24

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	0	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		27	8		29		54	118
-	Nein / non / no	10	1		13		39	2	65
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		5	1	12
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité I Galladé

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 29 (vaut également pour l'art. 30, al. 1 et 4, l'art. 31, al. a, let. c, al. 2, let. b et al. 4, l'art. 39, al. 2 et 3 et l'art. 75, al. 1)

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:49:14**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	=	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altmet	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		25	8		29		54	116
-	Nein / non / no	10	2		13		40	2	67
=	Enth. / abst. / ast.		1						1
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		4	1	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité II Fischer Roland

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 32, al. 2, let. b

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:50:53**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössli	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	-	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	10	28	8		29		53	128
-	Nein / non / no				13		40	3	56
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		4	1	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 25 à 32

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:52:03**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	=	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	=	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	=	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	=	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	=	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	=	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	=	GL	LU	Kessler	=	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	=	GL	ZH
Flach	=	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	1	28	8		29		54	120
-	Nein / non / no				13		38	2	53
=	Enth. / abst. / ast.	9					2		11
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		4	1	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 36, al. 1

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:52:57**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	10	26	8		29		55	128
-	Nein / non / no		2		13		40	1	56
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		4	1	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la commission  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition Schneider-Schüttel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 38 à 42

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 09:54:42**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	=	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	0	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	=	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	0	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	=	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	0	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		26	8		29		56	119
-	Nein / non / no	9	2		13		38		62
=	Enth. / abst. / ast.	1					2		3
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	2	1	2		4	1	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la commission

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition Glättli

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 45, al. 5, let. e

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 10:58:51**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	0	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	-	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	0	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	0	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	0	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	0	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		25	8		28		52	113
-	Nein / non / no	11	2		12		41	2	68
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		3	1	3	1	3	3	14
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 60

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 10:59:51**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	0	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	0	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	0	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		28	9		28	1	52	118
-	Nein / non / no	11			13		40	2	66
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2		2	1	3	3	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 62 à 65

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:00:52**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	28	9		28	1	52	129
-	Nein / non / no				15		41	2	58
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2			1	2	3	8
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité (ne pas renvoyer au CF)

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorität Vischer Daniel (renvoyer au CF)

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 62, al. 5

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:02:23**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	0	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	27	9		28	2	52	129
-	Nein / non / no				15		40	2	57
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		3			1	2	3	9
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité II Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 62

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:03:00**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	27	9		28	1	54	130
-	Nein / non / no		1		15		41		57
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2			1	2	3	8
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité III Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 66

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:03:46**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	+	CE	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	=	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	=	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		28	9		28	1	51	117
-	Nein / non / no	10			15		40	2	67
=	Enth. / abst. / ast.	1					1	1	3
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2			1	2	3	8
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 67, al. 1

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:04:33**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	-	RL	VD	Landolt	-	BD	GL	Rickli Natalie	-	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	-	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Freysinger	-	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	-	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	-	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	-	CE	TG	Romano	-	CE	TI
Amaudruz	-	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	-	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	-	CE	VS	Gasche	-	BD	BE	Lustenberger	-	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	-	CE	GE	Germanier	-	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	0	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	-	V	AG	Markwalder	-	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	-	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	-	CE	SG	Schilliger	-	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	-	CE	SZ	Merlini	-	RL	TI	Schläfli	-	CE	SO
Borer	=	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	-	V	BL	Schmid-Federer	-	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	-	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	-	RL	BL
Bourgeois	-	RL	FR	Graber Jean-Pierre	-	V	BE	Moret	-	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	-	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	-	V	ZH	Schneider-Schneiter	-	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	=	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	-	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	-	RL	AG	Siegenthaler	-	BD	BE
Bulliard	-	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	-	CE	VS	Gschwind	-	CE	JU	Müller Walter	-	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	-	CE	GR	Guhl	-	BD	AG	Müller-Altarmatt	-	CE	SO	Stamm	-	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	-	V	LU	Stolz	-	RL	BS
Cassis	-	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	-	BD	GR	Neiryneck	0	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	-	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	0	S	GE
Clottu	-	V	NE	Heer	-	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	-	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	-	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	-	CE	FR	Herzog	-	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	-	BD	BE	Pantani	-	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	-	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	-	V	ZH	Huber	-	RL	UR	Parmelin	-	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	-	RL	AG	Humbel	-	CE	AG	Perrinjaquet	-	RL	NE	Vitali	-	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	-	RL	ZG	Vogler	-	CE	OW
Fässler Daniel	-	CE	AI	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	-	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	-	RL	ZH	Walter	-	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	-	BD	ZH	Walti Beat	-	RL	ZH
Fiala	-	RL	ZH	Keller Peter	-	V	NW	Quadri	-	V	TI	Wasserfallen	-	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	-	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	-	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	-	V	AG	Winkler	-	BD	ZH
Fluri	-	RL	SO	Knecht	-	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	-	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		1	1		1		24	27
-	Nein / non / no	11	27	8	15	27	42	28	158
=	Enth. / abst. / ast.							2	2
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2			1	2	3	8
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la commission

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition Semadeni

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 69, al. 2

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:51:40**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	0	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	0	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	0	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	0	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	-	GL	VD	Hassler	0	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	0	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		28	7		28	1	53	117
-	Nein / non / no	11			13		38	2	64
=	Enth. / abst. / ast.						1		1
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	2	2	1	4	2	13
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Graf-Litscher

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 71, al.2 et al. 3, let. b

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:52:54**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	0	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	-	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	=	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	-	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	27	9		26	1	55	129
-	Nein / non / no				14	2	42		58
=	Enth. / abst. / ast.		1						1
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2		1	1	1	2	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 72a, al. 1bis

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:54:23**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	=	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	+	G	GE	Rime	+	V	FR
Allemann	+	S	BE	Fridez	+	S	JU	Leutenegger Oberholzer	+	S	BL	Ritter	0	CE	SG
Amarelle	+	S	VD	Friedl	+	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	+	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	+	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	+	G	BE
Bernasconi	+	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	+	S	VD	Schläfli	+	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	+	G	ZH	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	+	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Glättli	+	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	+	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	+	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	+	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	+	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	+	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Gysi	+	S	SG	Munz	+	S	SH	Steiert	+	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	+	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Naef	+	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	+	G	VD
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	+	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	+	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	+	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	+	S	BL	Tschümperlin	+	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	+	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	+	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	+	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	+	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Voruz	=	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	+	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	+	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	+	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	+	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+ Ja / oui / si		11	28	9	14	28	42	55	187
- Nein / non / no									0
= Enth. / abst. / ast.							1	1	2
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4		1	1			1	1		4
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto			2		1	1	1	1	6
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adopter la proposition Eichenberger

Bedeutung Nein / Signification du non: Rejeter la proposition Eichenberger

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 72a

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:55:28**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Allemann	-	S	BE	Fridez	0	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	0	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altarmatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Sieenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	11	28	9		28	2	56	134
-	Nein / non / no				14		40		54
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2		1	1	2	1	7
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité (complétée par la proposition Eichenberger à l'al. 1bis)

Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Vote sur l'ensemble

**Abstimmung vom / Vote du: 17.03.2015 11:57:09**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	E	CE	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	0	CE	SG
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	=	S	VD
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	0	G	SG	Marra	-	S	VD	Schläfli	-	G	LU
Bertschy	E	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Matter	=	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Monnard	E	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchel Roland	=	V	SG	Grin	+	V	VD	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	E	S	ZH	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller-Altermatt	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Munz	-	S	SH	Steiert	-	S	FR
Caroni	0	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chevalley	+	GL	VD	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tomare	-	S	GE
Clottu	+	V	NE	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
Darbellay	+	CE	VS	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Buman	+	CE	FR	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Derder	+	RL	VD	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Egloff	+	V	ZH	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Eichenberger	+	RL	AG	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Estermann	+	V	LU	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fässler Daniel	+	CE	AI	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	0	CE	ZG	von Graffenried	-	G	BE
Fehr Hans	+	V	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Voruz	=	S	VD
Feller	+	RL	VD	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	1	28	9		28	1	52	119
-	Nein / non / no	10			14		39	2	65
=	Enth. / abst. / ast.						3	2	5
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4	1	1			1	1		4
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2		1	1	1	1	6
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adopter le projet

Bedeutung Nein / Signification du non: Rejeter le projet

**STÄNDERAT**  
Abstimmungsprotokoll**CONSEIL DES ETATS**  
Procès-verbal de vote**Geschäft / Objet:**

14.022-1 Nachrichtendienstgesetz  
 Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement  
 Loi sur le renseignement (LRens)  
 Legge sulle attività informative  
 Legge sulle attività informative (LAIN)

**Gegenstand / Objet du vote:** Vote sur l'ensemble**Abstimmung vom / Vote du:** 17.06.2015 16:51:48

Abate	Fabio	+	TI
Altherr	Hans	+	AR
Baumann	Isidor	+	UR
Berberat	Didier	=	NE
Bieri	Peter	+	ZG
Bischof	Pirmin	+	SO
Bischofberger	Ivo	+	AI
Bruderer Wyss	Pascale	+	AG
Comte	Raphaël	+	NE
Cramer	Robert	0	GE
Diener Lenz	Verena	+	ZH
Eberle	Roland	+	TG
Eder	Joachim	+	ZG
Egerszegi-Obrist	Christine	+	AG
Engler	Stefan	+	GR
Fetz	Anita	-	BS
Föhn	Peter	+	SZ
Fournier	Jean-René	0	VS
Germann	Hannes	0	SH
Graber	Konrad	+	LU
Gutzwiller	Felix	0	ZH
Häberli-Koller	Brigitte	+	TG
Hêche	Claude	P	JU

Hefti	Thomas	+	GL
Hess	Hans	+	OW
Hösli	Werner	+	GL
Imoberdorf	René	+	VS
Janiak	Claude	+	BL
Keller-Sutter	Karin	+	SG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Levrat	Christian	-	FR
Lombardi	Filippo	0	TI
Luginbühl	Werner	+	BE
Maury Pasquier	Liliane	-	GE
Minder	Thomas	+	SH
Niederberger	Paul	+	NW
Rechsteiner	Paul	-	SG
Recordon	Luc	-	VD
Savary	Géraldine	=	VD
Schmid	Martin	0	GR
Schwaller	Urs	+	FR
Seydoux-Christe	Anne	+	JU
Stadler	Markus	+	UR
Stöckli	Hans	+	BE
Theiler	Georges	+	LU
Zanetti	Roberto	+	SO

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	32
- Nein / non / no	5
= Enth. / abst. / ast.	2
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	6
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adopter la loi fédérale  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Rejet

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 23, al. 1 et 1bis

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 15:06:56**

Aebi Andreas	-	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	0	V	AG	Reynard	+	S	VS
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	-	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	0	V	ZH
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Freysinger	-	V	ZG	Lehmann	0	CE	BS	Riklin Kathy	-	CE	ZH
Alleman	+	S	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-Genève	+	G	GE	Rime	-	V	FR
Amarelle	+	S	VD	Friedl	+	S	SG	Leutenegger Oberholzer	+	S	BL	Ritter	-	CE	SG
Amaudruz	-	V	GE	Galladé	=	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	-	CE	TI
Amherd	-	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	-	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Lustenberger	-	CE	LU	Rösti	-	V	BE
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	+	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	-	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	-	V	AG	Maire Jacques-André	+	S	NE	Rutz Gregor	-	V	ZH
Bernasconi	+	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Girod	+	G	ZH	Marra	+	S	VD	Schelbert	+	G	LU
Binder	-	V	ZH	Glanzmann	-	CE	LU	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	+	S	BS
Birrer-Heimo	+	S	LU	Glättli	+	G	ZH	Matter	-	V	ZH	Schibli	-	V	ZH
Böhni	+	GL	TG	Gmür	0	CE	SZ	Meier-Schatz	-	CE	SG	Schilliger	0	RL	LU
Borer	-	V	SO	Golay	-	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	-	CE	SO
Bortoluzzi	-	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	-	V	BL	Schmid-Federer	-	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	-	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	-	V	GR	Graf Maya	+	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	+	S	FR
Brunner	-	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	-	V	ZH	Schneider-Schneiter	-	CE	BL
Büchel Roland	-	V	SG	Grin	-	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	+	S	VD
Büchler Jakob	-	CE	SG	Gross Andreas	+	S	ZH	Müller Geri	+	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Bugnon	-	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	-	CE	LU	Semadeni	+	S	GR
Bulliard	-	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	-	CE	VS	Gschwind	-	CE	JU	Müller Thomas	-	V	SG	Sommaruga Carlo	+	S	GE
Candinas	-	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	-	V	ZH
Carobbio Guscetti	+	S	TI	Gysi	0	S	SG	Müller-Altmatter	-	CE	SO	Stamm	-	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	+	S	SO	Munz	+	S	SH	Steiart	+	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	+	S	ZH	Müri	-	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	+	GL	VD	Häsler	+	G	BE	Naef	+	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chopard-Acklin	+	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryneck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	+	G	VD
Clottu	-	V	NE	Hausammann	-	V	TG	Nidegger	-	V	GE	Tornare	+	S	GE
Darbellay	0	CE	VS	Heer	-	V	ZH	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	+	S	BE
de Courten	-	V	BL	Herzog	-	V	TG	Nussbaumer	+	S	BL	Tschümperlin	+	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	-	V	TI	van Singer	+	G	VD
Egloff	-	V	ZH	Hiltpold	+	RL	GE	Pardini	+	S	BE	Veillon	-	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	-	V	VD	Vischer Daniel	+	G	ZH
Estermann	-	V	LU	Humbel	-	CE	AG	Perrinquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	0	CE	AI	Hurter Thomas	-	V	SH	Pezzatti	-	RL	ZG	Vogler	-	CE	OW
Fehr Hans	-	V	ZH	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	-	CE	ZG	von Siebenthal	-	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	+	S	BS	Pieren	-	V	BE	Voruz	+	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walter	-	V	TG
Feri Yvonne	+	S	AG	John-Calame	+	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	-	V	NW	Quadri	-	V	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kessler	+	GL	AG	Regazzi	-	CE	TI	Wermuth	+	S	AG
Flückiger Sylvia	-	V	AG	Kiener Nellen	+	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	0	V	AG	Reimann Maximilian	-	V	AG	Wobmann	-	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	12	5	7	15	28	40		107
-	Nein / non / no		22			1	1	53	77
=	Enth. / abst. / ast.						1		1
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4							1	1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		4	2		1	3	3	13
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Borer / Hurter

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 28, al. 6

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 15:22:07**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	ZG	Lehmann	0	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leuenberger-Genève	=	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lohr	0	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	V	VS
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	0	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	=	G	SG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bertschy	-	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	0	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Mörgeli	0	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Candinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	-	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	-	GL	VD	Häsler	-	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tornare	-	S	GE
Darbellay	0	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltpold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	=	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		26	7		30		54	117
-	Nein / non / no	11	2		12		44		69
=	Enth. / abst. / ast.				3				3
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4							1	1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1	3	2			1	2	9
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Galladé

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 36, al. 1

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 15:49:47**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	ZG	Lehmann	0	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	-	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	0	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bertschy	-	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brunner	0	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	+	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semedani	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Candinas	+	CE	GR	Guhl	-	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	-	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	-	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	-	GL	VD	Häsler	0	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	-	CE	BE
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hassler	-	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tornare	-	S	GE
Darbellay	0	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	-	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	0	V	ZH	Ingold	-	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	0	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	-	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	+	V	SG	Winkler	-	BD	ZH
Fluri	-	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		26	1		28		52	107
-	Nein / non / no	12	3	6	14	1	44		80
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4							1	1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	2	1	1	1	4	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Winkler

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 36, al. 2

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 15:50:39**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	ZG	Lehmann	0	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	0	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brunner	0	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	0	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	-	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	+	GL	VD	Häsler	0	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tornare	-	S	GE
Darbellay	0	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	-	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	0	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	0	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	+	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	12	29	7		29	1	50	128
-	Nein / non / no				14		43	2	59
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4							1	1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		2	2	1	1	1	4	11
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 66 (vaut également pour l'annexe, ch. 21 LTrans, art. 2, al. 2)

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 16:07:59**

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	ZG	Lehmann	0	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	0	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	+	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	+	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	+	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brunner	0	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semedani	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	0	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	+	GL	VD	Häsler	-	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tornare	-	S	GE
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	-	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	+	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	0	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinjaquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	0	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	0	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+ Ja / oui / si		12	29	8		30	1	52	132
- Nein / non / no					15		38	2	55
= Enth. / abst. / ast.									0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4								1	1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto			2	1			6	2	11
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Vischer Daniel

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Nachrichtendienstgesetz (NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Art. 75, al. 1

**Abstimmung vom / Vote du: 07.09.2015 16:24:34**

Aebi Andreas	0	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	-	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	0	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	ZG	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	-	S	BE	Fridez	-	S	JU	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	0	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	-	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	+	V	BE	Gasser	-	GL	GR	Lustenberger	0	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	E	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	-	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	-	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	-	G	BE
Bertschy	-	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	-	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	-	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	-	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	0	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	-	S	FR
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	-	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	-	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semadeni	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	0	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	-	S	ZH	Müri	0	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	-	GL	VD	Häsler	-	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chopard-Acklin	-	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Tornare	-	S	GE
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	0	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	-	S	SO	Noser	0	RL	ZH	Tschäppät	-	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	+	V	TG	Nussbaumer	0	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	0	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltpold	+	RL	GE	Pardini	0	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinquet	+	RL	NE	Vitali	0	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	-	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	-	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	0	V	BE	Piller Carrard	-	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	-	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	-	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	-	GL	ZH
Flach	-	GL	AG	Kessler	-	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	+	V	AG	Kiener Nellen	0	S	BE	Reimann Lukas	-	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si		30	7		28		49	114
-	Nein / non / no	12			15		38	2	67
=	Enth. / abst. / ast.								0
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4							1	1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	2		2	7	5	17
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

 Bedeutung Ja / Signification du oui: Proposition de la majorité  
 Bedeutung Nein / Signification du non: Proposition de la minorité Fischer Roland

**Geschäft / Objet**
 14.022-1 Nachrichtendienstgesetz: Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)  
 Loi sur le renseignement: Loi fédérale sur le renseignement (LRens)
**Gegenstand / Objet du vote:**

Vote final

**Abstimmung vom / Vote du:** 25.09.2015 09:48:42

Aebi Andreas	+	V	BE	Français	+	RL	VD	Knecht	+	V	AG	Reynard	-	S	VS
Aebischer Matthias	+	S	BE	Frehner	+	V	BS	Landolt	+	BD	GL	Rickli Natalie	+	V	ZH
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Freysinger	+	V	VS	Lehmann	+	CE	BS	Riklin Kathy	+	CE	ZH
Alleman	+	S	BE	Fridez	+	S	JU	Leuenberger-Genève	-	G	GE	Rime	+	V	FR
Amarelle	-	S	VD	Friedl	-	S	SG	Leutenegger Oberholzer	-	S	BL	Ritter	+	CE	SG
Amaudruz	+	V	GE	Galladé	+	S	ZH	Lohr	+	CE	TG	Romano	+	CE	TI
Amherd	+	CE	VS	Gasche	+	BD	BE	Lüscher	+	RL	GE	Rossini	P	S	VS
Amstutz	0	V	BE	Gasser	+	GL	GR	Lustenberger	+	CE	LU	Rösti	+	V	BE
Badran Jacqueline	-	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Mahrer	-	G	GE	Ruiz Rebecca	+	S	VD
Barazzone	+	CE	GE	Germanier	+	RL	VS	Maier Thomas	-	GL	ZH	Rusconi	+	V	TI
Bäumle	-	GL	ZH	Giezendanner	+	V	AG	Maire Jacques-André	+	S	NE	Rutz Gregor	+	V	ZH
Bernasconi	-	S	GE	Gilli	-	G	SG	Markwalder	+	RL	BE	Rytz Regula	+	G	BE
Bertschy	+	GL	BE	Girod	-	G	ZH	Marra	-	S	VD	Schelbert	-	G	LU
Binder	+	V	ZH	Glanzmann	+	CE	LU	Masshardt	+	S	BE	Schenker Silvia	-	S	BS
Birrer-Heimo	=	S	LU	Glättli	-	G	ZH	Matter	+	V	ZH	Schibli	+	V	ZH
Böhni	+	GL	TG	Gmür	+	CE	SZ	Meier-Schatz	+	CE	SG	Schilliger	+	RL	LU
Borer	+	V	SO	Golay	+	V	GE	Merlini	+	RL	TI	Schläfli	+	CE	SO
Bortoluzzi	+	V	ZH	Gössi	+	RL	SZ	Miesch	+	V	BL	Schmid-Federer	+	CE	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Graber Jean-Pierre	+	V	BE	Monnard	+	RL	NE	Schneeberger	+	RL	BL
Brand	+	V	GR	Graf Maya	-	G	BL	Moret	+	RL	VD	Schneider Schüttel	=	S	FR
Brunner	+	V	SG	Graf-Litscher	+	S	TG	Mörgeli	+	V	ZH	Schneider-Schneiter	+	CE	BL
Büchel Roland	+	V	SG	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Schwaab	-	S	VD
Büchler Jakob	+	CE	SG	Gross Andreas	-	S	ZH	Müller Geri	-	G	AG	Schwander	-	V	SZ
Bugnon	+	V	VD	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	CE	LU	Semedani	-	S	GR
Bulliard	+	CE	FR	Grunder	+	BD	BE	Müller Philipp	+	RL	AG	Siegenthaler	+	BD	BE
Buttet	+	CE	VS	Gschwind	+	CE	JU	Müller Thomas	+	V	SG	Sommaruga Carlo	-	S	GE
Cardinas	+	CE	GR	Guhl	+	BD	AG	Müller Walter	+	RL	SG	Stahl	+	V	ZH
Carobbio Guscetti	-	S	TI	Gysi	-	S	SG	Müller-Altmet	+	CE	SO	Stamm	+	V	AG
Caroni	+	RL	AR	Hadom	-	S	SO	Munz	-	S	SH	Steiart	=	S	FR
Cassis	+	RL	TI	Hardegger	=	S	ZH	Müri	+	V	LU	Stolz	+	RL	BS
Chevalley	+	GL	VD	Häsler	-	G	BE	Naef	-	S	ZH	Streiff	+	CE	BE
Chopard-Acklin	=	S	AG	Hassler	+	BD	GR	Neiryck	+	CE	VD	Thorens Goumaz	-	G	VD
Clottu	+	V	NE	Hausammann	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Tornare	+	S	GE
Darbellay	+	CE	VS	Heer	+	V	ZH	Nordmann	+	S	VD	Trede	-	G	BE
de Buman	+	CE	FR	Heim	+	S	SO	Noser	+	RL	ZH	Tschäppät	+	S	BE
de Courten	+	V	BL	Herzog	=	V	TG	Nussbaumer	-	S	BL	Tschümperlin	-	S	SZ
Derder	+	RL	VD	Hess Lorenz	E	BD	BE	Pantani	+	V	TI	van Singer	-	G	VD
Egloff	+	V	ZH	Hiltbold	+	RL	GE	Pardini	-	S	BE	Veillon	+	V	VD
Eichenberger	+	RL	AG	Huber	+	RL	UR	Parmelin	+	V	VD	Vischer Daniel	-	G	ZH
Estermann	+	V	LU	Humbel	+	CE	AG	Perrinquet	+	RL	NE	Vitali	+	RL	LU
Fässler Daniel	+	CE	AI	Hurter Thomas	+	V	SH	Pezzatti	+	RL	ZG	Vogler	+	CE	OW
Fehr Hans	+	V	ZH	Ingold	+	CE	ZH	Pfister Gerhard	+	CE	ZG	von Siebenthal	+	V	BE
Fehr Jacqueline	0	S	ZH	Jans	=	S	BS	Pieren	+	V	BE	Voruz	+	S	VD
Feller	+	RL	VD	Joder	0	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walter	+	V	TG
Feri Yvonne	-	S	AG	John-Calame	-	G	NE	Portmann	+	RL	ZH	Walt Beat	+	RL	ZH
Fiala	+	RL	ZH	Jositsch	+	S	ZH	Quadranti	+	BD	ZH	Wasserfallen	+	RL	BE
Fischer Roland	+	GL	LU	Keller Peter	+	V	NW	Quadri	+	V	TI	Weibel	+	GL	ZH
Flach	+	GL	AG	Kessler	+	GL	SG	Regazzi	+	CE	TI	Wermuth	-	S	AG
Flückiger Sylvia	=	V	AG	Kiener Nellen	-	S	BE	Reimann Lukas	0	V	SG	Winkler	+	BD	ZH
Fluri	+	RL	SO	Killer Hans	+	V	AG	Reimann Maximilian	+	V	AG	Wobmann	+	V	SO

	Fraktion / Groupe / Gruppo	GL	CE	BD	G	RL	S	V	Tot.
+	Ja / oui / si	10	31	8		30	15	51	145
-	Nein / non / no	2			15		23	1	41
=	Enth. / abst. / ast.						6	2	8
E	Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4			1					1
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto						1	3	4
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adopter le projet

Bedeutung Nein / Signification du non: Rejeter le projet

**Geschäft / Objet:**

14.022-1 Nachrichtendienstgesetz  
Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)  
Loi sur le renseignement  
Loi fédérale sur le renseignement (LRens)  
Legge sulle attività informative  
Legge federale sulle attività informative (LAIIn)

**Gegenstand / Objet du vote:** Vote final**Abstimmung vom / Vote du:** 25.09.2015 08:50:52

Abate	Fabio	+	TI
Altherr	Hans	+	AR
Baumann	Isidor	+	UR
Berberat	Didier	=	NE
Bieri	Peter	+	ZG
Bischof	Pirmin	E	SO
Bischofberger	Ivo	+	AI
Bruderer Wyss	Pascale	+	AG
Comte	Raphaël	+	NE
Cramer	Robert	=	GE
Diener Lenz	Verena	+	ZH
Eberle	Roland	0	TG
Eder	Joachim	+	ZG
Egerszegi-Obrist	Christine	+	AG
Engler	Stefan	+	GR
Fetz	Anita	-	BS
Föhn	Peter	+	SZ
Fournier	Jean-René	+	VS
Germann	Hannes	+	SH
Graber	Konrad	+	LU
Gutzwiller	Felix	+	ZH
Häberli-Koller	Brigitte	+	TG
Hêche	Claude	P	JU

Hefti	Thomas	+	GL
Hess	Hans	+	OW
Hösli	Werner	+	GL
Imoberdorf	René	+	VS
Janiak	Claude	+	BL
Keller-Sutter	Karin	+	SG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Levrat	Christian	-	FR
Lombardi	Filippo	+	TI
Luginbühl	Werner	+	BE
Maury Pasquier	Liliane	-	GE
Minder	Thomas	+	SH
Niederberger	Paul	+	NW
Rechsteiner	Paul	-	SG
Recordon	Luc	-	VD
Savary	Géraldine	+	VD
Schmid	Martin	+	GR
Schwaller	Urs	+	FR
Seydoux-Christe	Anne	=	JU
Stadler	Markus	+	UR
Stöckli	Hans	+	BE
Theiler	Georges	+	LU
Zanetti	Roberto	+	SO

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	35
- Nein / non / no	5
= Enth. / abst. / ast.	3
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Adopter la loi fédérale  
Bedeutung Nein / Signification du non: Rejet

*Ablauf der Referendumsfrist: 14. Januar 2016*

---

## **Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)**

vom 25. September 2015

---

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,  
gestützt auf die Artikel 54 Absatz 1 und 173 Absatz 2 der Bundesverfassung<sup>1</sup>,  
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 19. Februar 2014<sup>2</sup>,  
beschliesst:*

### **1. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen und Grundsätze der Informationsbeschaffung**

#### **Art. 1**           Gegenstand

Dieses Gesetz regelt:

- a. die Tätigkeit des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB);
- b. die Zusammenarbeit des NDB mit anderen Behörden des Bundes, mit den Kantonen, mit dem Ausland und mit Privaten;
- c. die politische Steuerung des NDB sowie die Kontrolle und Aufsicht über die nachrichtendienstlichen Tätigkeiten.

#### **Art. 2**           Zweck

Dieses Gesetz dient dem Schutz wichtiger Landesinteressen; es bezweckt:

- a. zur Sicherung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen der Schweiz und zum Schutz der Freiheitsrechte ihrer Bevölkerung beizutragen;
- b. die Sicherheit der Bevölkerung der Schweiz sowie der Schweizerinnen und Schweizer im Ausland zu erhöhen;
- c. die Handlungsfähigkeit der Schweiz zu unterstützen;
- d. zur Wahrung internationaler Sicherheitsinteressen beizutragen.

<sup>1</sup> SR 101

<sup>2</sup> BBl 2014 2105

**Art. 3** Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen

Der Bundesrat kann im Falle einer schweren und unmittelbaren Bedrohung den NDB über die in Artikel 2 genannten Landesinteressen hinaus einsetzen:

- a. zum Schutz der verfassungsrechtlichen Grundordnung der Schweiz;
- b. zur Unterstützung der schweizerischen Aussenpolitik;
- c. zum Schutz des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz.

**Art. 4** Verpflichtete Behörden und Personen

Dieses Gesetz gilt für folgende Behörden und Personen:

- a. Behörden des Bundes und der Kantone, die mit dem Vollzug der nachrichtendienstlichen Tätigkeiten beauftragt sind;
- b. Behörden des Bundes und der Kantone sowie Organisationen und Personen des öffentlichen oder privaten Rechts, die über nachrichtendienstlich relevante Informationen verfügen;
- c. Private, die nach diesem Gesetz zur Weitergabe nachrichtendienstlich relevanter Informationen verpflichtet sind.

**Art. 5** Grundsätze der Informationsbeschaffung

<sup>1</sup> Der NDB beschafft zur Erfüllung seiner Aufgaben Informationen aus öffentlich und nicht öffentlich zugänglichen Informationsquellen.

<sup>2</sup> Er bedient sich dazu genehmigungsfreier und genehmigungspflichtiger Beschaffungsmassnahmen.

<sup>3</sup> Er wählt jeweils die Beschaffungsmassnahme, die:

- a. am besten geeignet und notwendig ist, um ein bestimmtes Beschaffungsziel zu erreichen; und
- b. am wenigsten in die Grundrechte der betroffenen Personen eingreift.

<sup>4</sup> Er kann Personendaten beschaffen, ohne dass dies für die betroffenen Personen erkennbar ist.

<sup>5</sup> Er beschafft und bearbeitet keine Informationen über die politische Betätigung und über die Ausübung der Meinungs-, Versammlungs- oder Vereinigungsfreiheit in der Schweiz.

<sup>6</sup> Er kann Informationen nach Absatz 5 über eine Organisation oder Person ausnahmsweise beschaffen und personenbezogen erschliessen, wenn konkrete Anhaltspunkte vorliegen, dass diese ihre Rechte ausübt, um terroristische, verbotene nachrichtendienstliche oder gewalttätig-extremistische Tätigkeiten vorzubereiten oder durchzuführen.

<sup>7</sup> Er löscht personenbezogen erschlossene Daten, sobald Tätigkeiten nach Absatz 6 ausgeschlossen werden können, spätestens aber ein Jahr nach der Erschliessung, sofern die Tätigkeiten bis zu diesem Zeitpunkt nicht erwiesen sind.

<sup>8</sup> Er kann über Organisationen und Gruppierungen auf der Beobachtungsliste nach Artikel 72 oder deren Exponentinnen und Exponenten auch Informationen nach Absatz 5 beschaffen und bearbeiten, wenn damit die Bedrohungen, die von diesen Organisationen und Gruppierungen ausgehen, beurteilt werden können.

## **2. Kapitel: Aufgaben und Zusammenarbeit des NDB**

### **1. Abschnitt:**

### **Aufgaben, Schutz- und Sicherheitsmassnahmen sowie Bewaffnung**

#### **Art. 6** Aufgaben des NDB

<sup>1</sup> Die Informationsbeschaffung und -bearbeitung des NDB dient:

- a. dem frühzeitigen Erkennen und Verhindern von Bedrohungen der inneren oder äusseren Sicherheit, die ausgehen von:
  1. Terrorismus,
  2. verbotenem Nachrichtendienst,
  3. der Weiterverbreitung nuklearer, biologischer oder chemischer Waffen, einschliesslich ihrer Trägersysteme, sowie aller zur Herstellung dieser Waffen notwendigen zivil und militärisch verwendbaren Güter und Technologien (NBC-Proliferation) oder dem illegalen Handel mit radioaktiven Substanzen, Kriegsmaterial und anderen Rüstungsgütern,
  4. Angriffen auf Informations-, Kommunikations-, Energie-, Transport- und weitere Infrastrukturen, die für das Funktionieren von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat unerlässlich sind (kritische Infrastrukturen),
  5. gewalttätigem Extremismus;
- b. zur Feststellung, Beobachtung und Beurteilung von sicherheitspolitisch bedeutsamen Vorgängen im Ausland;
- c. zur Wahrung der Handlungsfähigkeit der Schweiz;
- d. zur Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3, wenn dafür ein konkreter Auftrag des Bundesrates vorliegt.

<sup>2</sup> Der NDB beurteilt die Bedrohungslage und orientiert die betroffenen Bundesstellen und kantonalen Vollzugsbehörden laufend über allfällige Bedrohungen sowie über die getroffenen und geplanten Massnahmen nach diesem Gesetz. Bei Bedarf alarmiert er die zuständigen staatlichen Stellen.

<sup>3</sup> Er informiert andere Dienststellen des Bundes und der Kantone unter Wahrung des Quellenschutzes über Vorgänge und Erkenntnisse, welche die gesetzlichen Aufgaben dieser Stellen bei der Wahrung der inneren oder äusseren Sicherheit betreffen.

<sup>4</sup> Er pflegt die nachrichtendienstlichen Beziehungen der Schweiz mit ausländischen Dienststellen.

<sup>5</sup> Er stellt die nachrichtendienstliche Frühwarnung zum Schutz von kritischen Infrastrukturen sicher.

<sup>6</sup> Er führt Programme zur Information und Sensibilisierung betreffend Bedrohungen der inneren oder äusseren Sicherheit durch.

<sup>7</sup> Er schützt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seine Einrichtungen, seine Quellen und die von ihm bearbeiteten Daten.

#### **Art. 7** Schutz- und Sicherheitsmassnahmen

<sup>1</sup> Der NDB trifft Massnahmen, um den Schutz und die Sicherheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seiner Einrichtungen und der von ihm bearbeiteten Daten zu gewährleisten. Er kann dazu:

- a. in seinen Räumlichkeiten Taschen- und Personenkontrollen durchführen bei:
  1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des NDB,
  2. befristet für den NDB tätigen Personen,
  3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Unternehmen, die Dienstleistungen zugunsten des NDB in seinen Räumlichkeiten erbringen;
- b. Raumkontrollen in den Einrichtungen des NDB durchführen, um zu überprüfen, ob die Vorschriften zum Schutz klassifizierter Informationen eingehalten werden;
- c. Archiv-, Tresor- und Lagerräume sowie die Zutrittszonen zu den Räumlichkeiten des NDB mit Bildübertragungs- und Bildaufzeichnungsgeräten überwachen;
- d. in Räumlichkeiten, die von ihm genutzt werden, störende Fernmeldeanlagen nach Artikel 34 Absatz 1<sup>er</sup> des Fernmeldegesetzes vom 30. April 1997<sup>3</sup> betreiben.

<sup>2</sup> Der NDB betreibt ein gesichertes Computernetzwerk für seine Informationssysteme, die besonders gegen Zugriffe Unbefugter geschützt werden müssen.

#### **Art. 8** Bewaffnung

<sup>1</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB können für den Einsatz im Inland mit Waffen ausgestattet werden, wenn sie im Rahmen ihrer dienstlichen Funktion und Aufgabe besonderen Gefährdungen ausgesetzt sind.

<sup>2</sup> Bewaffnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen ihre Waffe nur in Fällen von Notwehr oder Notstand und nur in einer den Umständen angemessenen Weise einsetzen.

<sup>3</sup> Der Bundesrat bestimmt die Kategorien von waffentragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Ausbildung.

<sup>3</sup> SR 784.10

## 2. Abschnitt: Zusammenarbeit

### Art. 9 Kantonale Vollzugsbehörden

<sup>1</sup> Jeder Kanton bestimmt eine Behörde, die zum Vollzug dieses Gesetzes mit dem NDB zusammenarbeitet (kantonale Vollzugsbehörde). Er sorgt dafür, dass diese die Aufträge des NDB ohne Verzug durchführen kann.

<sup>2</sup> Der NDB erteilt Aufträge an die kantonalen Vollzugsbehörden schriftlich; in dringenden Fällen kann er Aufträge mündlich erteilen und nachträglich schriftlich bestätigen.

### Art. 10 Information der Kantone

<sup>1</sup> Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) informiert die interkantonalen Regierungskonferenzen regelmässig sowie bei besonderen Ereignissen über die Beurteilung der Bedrohungslage.

<sup>2</sup> Der NDB informiert die kantonalen Vollzugsbehörden über Vorgänge, die deren Aufgabenvollzug betreffen.

### Art. 11 Zusammenarbeit mit der Armee

<sup>1</sup> Der NDB informiert die zuständigen Stellen des Nachrichtendienstes der Armee und des Dienstes für militärische Sicherheit über Vorgänge, die deren Aufgabenvollzug betreffen.

<sup>2</sup> Er kann im Bereich der internationalen militärischen Kontakte mit den zuständigen Stellen der Armee zusammenarbeiten, diese um Auskunft ersuchen und ihnen Aufträge für die internationale Zusammenarbeit erteilen.

<sup>3</sup> Der Bundesrat regelt:

- a. die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen dem NDB und den zuständigen Stellen des Nachrichtendienstes der Armee;
- b. die Aufgabenteilung zwischen dem NDB und dem Dienst für militärische Sicherheit während eines Friedensförderungs-, Assistenz- oder Aktivdienstes.

### Art. 12 Zusammenarbeit mit dem Ausland

<sup>1</sup> Der NDB kann im Rahmen von Artikel 70 Absatz 1 Buchstabe f zum Vollzug dieses Gesetzes mit ausländischen Nachrichtendiensten und Sicherheitsbehörden zusammenarbeiten, indem er:

- a. sachdienliche Informationen entgegennimmt oder weiterleitet;
- b. gemeinsame Fachgespräche und Tagungen durchführt;
- c. gemeinsame Tätigkeiten zur Beschaffung und Auswertung von Informationen sowie zur Beurteilung der Bedrohungslage durchführt;

- d. für den ersuchenden Staat Informationen beschafft und weitergibt zur Beurteilung, ob eine Person an klassifizierten Projekten des Auslands im Bereich der inneren oder äusseren Sicherheit mitwirken oder Zugang zu klassifizierten Informationen, Materialien oder Anlagen des Auslands erhalten kann;
- e. sich im Rahmen von Artikel 70 Absatz 3 an internationalen automatisierten Informationssystemen beteiligt.

<sup>2</sup> Er kann im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) zur Förderung von internationalen Kontakten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den schweizerischen Vertretungen im Ausland einsetzen. Diese arbeiten zum Vollzug dieses Gesetzes direkt mit den zuständigen Behörden des Empfangsstaates und von Drittstaaten zusammen.

<sup>3</sup> Die Zusammenarbeit mit ausländischen Nachrichtendiensten zur Erfüllung von nachrichtendienstlichen Aufgaben nach diesem Gesetz ist Sache des NDB.

<sup>4</sup> Die Kantone können für Sicherheitsfragen im Grenzgebiet mit den dafür zuständigen ausländischen Polizeibehörden zusammenarbeiten.

### **3. Kapitel: Informationsbeschaffung**

#### **1. Abschnitt: Genehmigungsfreie Beschaffungsmassnahmen**

##### **Art. 13** Öffentliche Informationsquellen

Öffentliche Informationsquellen sind namentlich:

- a. öffentlich zugängliche Medien;
- b. öffentlich zugängliche Register von Behörden des Bundes und der Kantone;
- c. von Privaten öffentlich zugänglich gemachte Datensammlungen;
- d. in der Öffentlichkeit vorgetragene Äusserungen.

##### **Art. 14** Beobachtungen an öffentlichen und allgemein zugänglichen Orten

<sup>1</sup> Der NDB kann Vorgänge und Einrichtungen an öffentlichen und allgemein zugänglichen Orten beobachten und in Bild und Ton festhalten. Er kann dazu Fluggeräte und Satelliten einsetzen.

<sup>2</sup> Das Beobachten und Festhalten in Bild und Ton von Vorgängen und Einrichtungen, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, ist nicht zulässig. Aufnahmen in Bild und Ton, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, die aber aus technischen Gründen nicht verhindert werden können, sind umgehend zu vernichten.

##### **Art. 15** Menschliche Quellen

<sup>1</sup> Menschliche Quellen sind Personen, die:

- a. dem NDB Informationen oder Erkenntnisse mitteilen;

- b. für den NDB Dienstleistungen erbringen, die der Aufgabenerfüllung nach diesem Gesetz dienen;
- c. den NDB bei der Beschaffung von Informationen unterstützen.

<sup>2</sup> Der NDB kann menschliche Quellen für ihre Tätigkeit angemessen entschädigen. Sofern es für den Quellenschutz oder die weitere Informationsbeschaffung notwendig ist, gelten diese Entschädigungen weder als steuerbares Einkommen noch als Einkommen im Sinne des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1946<sup>4</sup> über die Alters- und Hinterlassenenversicherung.

<sup>3</sup> Der NDB trifft die notwendigen Massnahmen zum Schutz von Leib und Leben der menschlichen Quellen. Die Massnahmen können auch zugunsten von Personen getroffen werden, die den menschlichen Quellen nahestehen.

<sup>4</sup> Die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS kann im Einzelfall den NDB ermächtigen, menschliche Quellen nach Beendigung der Zusammenarbeit mit einer Legende oder einer Tarnidentität auszustatten, wenn dies zum Schutz von Leib und Leben der Betroffenen notwendig ist.

<sup>5</sup> Die Massnahmen nach den Absätzen 3 und 4 sind auf den Zeitraum der konkreten Gefährdung begrenzt. Ausnahmsweise kann von einer zeitlichen Begrenzung abgesehen oder eine zeitlich begrenzte Massnahme in eine unbegrenzte umgewandelt werden, wenn die Risiken für die Betroffenen besonders gross sind und damit gerechnet werden muss, dass sie fortbestehen.

#### **Art. 16** Personen- und Sachfahndungsausschreibungen

<sup>1</sup> Der NDB kann im automatisierten Polizeifahndungssystem nach Artikel 15 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 13. Juni 2008<sup>5</sup> über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) sowie im nationalen Teil des Schengener Informationssystems nach Artikel 16 Absatz 2 BPI Personen und Fahrzeuge ausschreiben lassen.

<sup>2</sup> Die Ausschreibung einer Person oder eines Fahrzeugs ist nur zulässig, wenn begründete Anhaltspunkte vorliegen, dass:

- a. von der betreffenden Person eine konkrete Bedrohung für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a ausgeht;
- b. das Fahrzeug von einer Person im Sinne von Buchstabe a benutzt wird;
- c. das Fahrzeug für eine anderweitige konkrete Bedrohung für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a benutzt wird;
- d. das Feststellen des Aufenthalts einer Person oder eines Fahrzeugs notwendig ist, um weitere wichtige Landesinteressen nach Artikel 3 zu wahren.

<sup>3</sup> Die Ausschreibung darf nicht vorgenommen werden, um das Fahrzeug einer Drittperson zu überwachen, die einer der in den Artikeln 171–173 der Strafprozessordnung (StPO)<sup>6</sup> genannten Berufsgruppen angehört.

<sup>4</sup> SR 831.10

<sup>5</sup> SR 361

<sup>6</sup> SR 312.0

## 2. Abschnitt: Legendierungen und Tarnidentitäten

### Art. 17 Legendierungen

<sup>1</sup> Die Direktorin oder der Direktor des NDB kann bewilligen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB mit einer Legende ausgestattet werden, damit deren Zugehörigkeit zum NDB nicht erkennbar ist.

<sup>2</sup> Sie oder er kann zudem in Absprache oder auf Antrag eines Kantons bewilligen, dass auch Angehörige der kantonalen Vollzugsbehörden vom NDB mit einer Legende ausgestattet werden.

<sup>3</sup> Zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung einer Legende kann der NDB Urkunden herstellen oder verändern. Die zuständigen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden sind zur Zusammenarbeit mit dem NDB verpflichtet.

<sup>4</sup> Die Direktorin oder der Direktor des NDB erstattet der Vorsteherin oder dem Vorsteher des VBS jährlich Bericht über die Handhabung der Legendierungen.

<sup>5</sup> Das Verschleiern der Zugehörigkeit zum NDB oder zu einer kantonalen Vollzugsbehörde, ohne eigens dafür hergestellte oder veränderte Urkunden zu verwenden, bedarf keiner besonderen Bewilligung.

### Art. 18 Tarnidentitäten

<sup>1</sup> Die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS kann bewilligen, dass die folgenden Personen mit einer Tarnidentität ausgestattet werden, die ihnen eine Identität verleiht, die von der wahren Identität abweicht, um ihre Sicherheit oder die Informationsbeschaffung zu gewährleisten:

- a. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB;
- b. im Bundesauftrag tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Vollzugsbehörden in Absprache oder auf Antrag des Kantons;
- c. menschliche Quellen im Rahmen einer bestimmten Operation.

<sup>2</sup> Die Tarnidentität kann so lange verwendet werden, wie dies zur Gewährleistung der Sicherheit der betreffenden Person oder zur Gewährleistung der Informationsbeschaffung notwendig ist. Die Verwendung ist befristet:

- a. für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB oder der Sicherheitsorgane der Kantone: auf höchstens fünf Jahre; die Frist kann bei Bedarf jeweils um höchstens drei weitere Jahre verlängert werden;
- b. für menschliche Quellen: auf höchstens zwölf Monate; die Frist kann bei Bedarf jeweils um höchstens zwölf weitere Monate verlängert werden.

<sup>3</sup> Die Verwendung einer Tarnidentität zur Informationsbeschaffung ist nur gestattet, wenn diese einen Aufgabenbereich nach Artikel 6 Absatz 1 betrifft und:

- a. die Informationsbeschaffung ohne Tarnidentität erfolglos geblieben ist, ohne den Einsatz der Tarnidentität aussichtslos wäre oder unverhältnismässig erschwert würde; oder

- b. ein bedeutsames Rechtsgut wie Leib und Leben oder körperliche Unversehrtheit der mit der Informationsbeschaffung befassten Person oder einer ihr nahestehenden Person bedroht ist.

<sup>4</sup> Zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung von Tarnidentitäten kann der NDB Ausweisschriften, Urkunden und weitere Unterlagen sowie personenbezogene Angaben herstellen oder verändern. Die zuständigen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden sind zur Zusammenarbeit mit dem NDB verpflichtet.

<sup>5</sup> Der NDB trifft die erforderlichen Massnahmen zum Schutz vor Enttarnung.

### 3. Abschnitt: Auskunfts- und Meldepflichten

#### Art. 19 Auskunftspflicht bei einer konkreten Bedrohung

<sup>1</sup> Behörden des Bundes und der Kantone sowie Organisationen, denen der Bund oder die Kantone die Erfüllung öffentlicher Aufgaben übertragen haben, sind verpflichtet, dem NDB im Einzelfall, auf begründetes Ersuchen hin, die Auskünfte zu erteilen, die zum Erkennen oder Abwehren einer konkreten Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit oder zur Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 notwendig sind.

<sup>2</sup> Eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit ist gegeben, wenn ein bedeutendes Rechtsgut wie Leib und Leben oder die Freiheit von Personen oder der Bestand und das Funktionieren des Staates betroffen ist und die Bedrohung ausgeht von:

- a. terroristischen Aktivitäten im Sinne von Bestrebungen zur Beeinflussung oder Veränderung der staatlichen Ordnung, die durch Begehung oder Androhung von schweren Straftaten oder mit der Verbreitung von Furcht und Schrecken verwirklicht oder begünstigt werden sollen;
- b. verbotenen Nachrichtendienst nach den Artikeln 272–274 und 301 des Strafgesetzbuchs (StGB)<sup>7</sup> sowie den Artikeln 86 und 93 des Militärstrafgesetzes vom 13. Juni 1927<sup>8</sup>;
- c. NBC-Proliferation oder illegalem Handel mit radioaktiven Substanzen, Kriegsmaterial und anderen Rüstungsgütern;
- d. einem Angriff auf eine kritische Infrastruktur; oder
- e. gewalttätig-extremistischen Aktivitäten im Sinne von Bestrebungen von Organisationen, welche die demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen ablehnen und zum Erreichen ihrer Ziele Gewalttaten verüben, fördern oder befürworten.

<sup>3</sup> Die Behörden und Organisationen nach Absatz 1 sind verpflichtet, gegenüber Dritten über das Ersuchen und die allfällige Auskunft Stillschweigen zu bewahren. Ausgenommen ist die Information von vorgesetzten Stellen und Aufsichtsorganen.

<sup>7</sup> SR 311.0

<sup>8</sup> SR 321.0

<sup>4</sup> Sie können unaufgefordert Meldung erstatten, wenn sie eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Absatz 2 feststellen.

<sup>5</sup> Der Bundesrat bestimmt in einer Verordnung die Organisationen, die zu Auskünften verpflichtet sind; darunter fallen namentlich Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts, die nicht der Bundesverwaltung angehören, soweit sie Erlasse oder erstinstanzliche Verfügungen im Sinne von Artikel 5 des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 20. Dezember 1968<sup>9</sup> erlassen oder soweit sie ihnen übertragene Vollzungsaufgaben des Bundes erfüllen; ausgenommen sind Kantone.

#### **Art. 20**            Besondere Auskunft- und Meldepflicht

<sup>1</sup> Die folgenden Behörden sind verpflichtet, dem NDB zur Erfüllung seiner Aufgaben Auskunft zu erteilen:

- a. Gerichte, Strafverfolgungsbehörden sowie Behörden des Straf- und Massnahmenvollzugs;
- b. Grenzwacht und Zollbehörden;
- c. Behörden der militärischen Sicherheit, des Nachrichtendienstes der Armee und des militärischen Kontrollwesens;
- d. Behörden des Bundes und der Kantone, die für die Einreise und den Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern sowie für Asylfragen zuständig sind;
- e. Behörden, die an sicherheitspolizeilichen Aufgaben mitwirken;
- f. Einwohnerkontrollen;
- g. Behörden, die für den diplomatischen und konsularischen Verkehr zuständig sind;
- h. Behörden, die für die Bewilligung des Verkehrs mit bestimmten Gütern zuständig sind;
- i. Behörden, die für den Betrieb von Informatiksystemen zuständig sind;
- j. Behörden, die zuständig sind für die Aufsicht über den Finanzmarkt und die Entgegennahme von Meldungen bei Verdacht auf Geldwäscherei in Fällen von Terrorfinanzierung und Finanzierung von NBC-Proliferationsaktivitäten nach Massgabe des Geldwäschereigesetzes vom 10. Oktober 1997<sup>10</sup>.

<sup>2</sup> Die Behörden nach Absatz 1 sind verpflichtet, gegenüber Dritten über das Ersuchen und die allfällige Auskunft Stillschweigen zu bewahren. Ausgenommen ist die Information von vorgesetzten Stellen und Aufsichtsorganen.

<sup>3</sup> Die Behörden nach Absatz 1 erstatten unaufgefordert Meldung, wenn sie eine konkrete und schwere Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit feststellen.

<sup>9</sup> SR 172.021

<sup>10</sup> SR 955.0

<sup>4</sup> Der Bundesrat legt in einer nicht öffentlichen Liste fest, welche Vorgänge und Feststellungen dem NDB unaufgefordert zu melden sind. Er umschreibt den Umfang der Meldepflicht und das Verfahren der Auskunftserteilung.

**Art. 21**            Berufsgeheimnis

Bei Auskünften nach Artikel 19 oder 20 bleibt das gesetzlich geschützte Berufsgeheimnis gewahrt.

**Art. 22**            Verfahren bei Meinungsverschiedenheiten über Auskunfts- und Meldepflichten

<sup>1</sup> Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem NDB und einer anderen Einheit der Bundesverwaltung über eine Auskunftspflicht nach Artikel 19 oder 20 entscheidet die jeweils gemeinsame Aufsichtsbehörde endgültig.

<sup>2</sup> Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem NDB und einer Organisation, einem Organ oder einer Behörde, die oder das nicht der Bundesverwaltung angehört, über eine Auskunftspflicht nach Artikel 19 oder 20 entscheidet das Bundesverwaltungsgericht nach Artikel 36a des Verwaltungsgerichtsgesetzes vom 17. Juni 2005<sup>11</sup>.

**Art. 23**            Meldungen und Auskünfte von Dritten

<sup>1</sup> Der NDB kann von jeder Person Meldungen entgegennehmen.

<sup>2</sup> Er kann durch schriftliche oder mündliche Anfrage gezielt Informationen einholen, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben benötigt. Er kann Personen schriftlich zu Befragungen einladen.

<sup>3</sup> Er macht die um Auskunft ersuchte Person darauf aufmerksam, dass sie freiwillig Auskunft gibt; ausgenommen ist die Informationsbeschaffung unter Verwendung einer Legende.

**Art. 24**            Identifikation und Befragung von Personen

<sup>1</sup> Der NDB kann zur Erfüllung seiner Aufgaben nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a eine Person anhalten lassen, um ihre Identität festzustellen und sie im Sinne von Artikel 23 kurz zu befragen.

<sup>2</sup> Die Anhaltung erfolgt durch Angehörige eines kantonalen Polizeikorps.

<sup>3</sup> Der NDB kann die angehaltene Person verpflichten, ihre Personalien anzugeben und Ausweispapiere vorzulegen.

<sup>11</sup> SR 173.32

**Art. 25** Besondere Auskunftspflichten Privater

<sup>1</sup> Sofern es zum Erkennen, Verhindern oder Abwehren einer konkreten Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 notwendig ist, kann der NDB im Einzelfall folgende Auskünfte und Aufzeichnungen verlangen:

- a. von einer natürlichen oder juristischen Person, die gewerbmässig Transporte durchführt oder Transportmittel zur Verfügung stellt oder vermittelt: Auskunft über eine von ihr erbrachte Leistung;
- b. von privaten Betreiberinnen und Betreibern von Sicherheitsinfrastrukturen, insbesondere von Bildübertragungs- und Bildaufzeichnungsgeräten: die Herausgabe von Aufzeichnungen, einschliesslich Aufzeichnungen von Vorgängen auf öffentlichem Grund.

<sup>2</sup> Der NDB kann ferner Auskünfte nach Artikel 14 des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000<sup>12</sup> betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) einholen.

**4. Abschnitt: Genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahmen****Art. 26** Arten von genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen

<sup>1</sup> Die folgenden Beschaffungsmassnahmen sind genehmigungspflichtig:

- a. Überwachungen des Post- und Fernmeldeverkehrs nach dem BÜPF<sup>13</sup>;
- b. der Einsatz von Ortungsgeräten zur Feststellung des Standorts und der Bewegungen von Personen oder Sachen;
- c. der Einsatz von Überwachungsgeräten, um das nicht öffentlich gesprochene Wort abzuhören oder aufzuzeichnen oder um Vorgänge an nicht öffentlichen oder nicht allgemein zugänglichen Orten zu beobachten oder aufzuzeichnen;
- d. das Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke, um:
  1. dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen zu beschaffen,
  2. den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen, falls die Computersysteme und Computernetzwerke für Angriffe auf kritische Infrastrukturen verwendet werden;
- e. das Durchsuchen von Räumlichkeiten, Fahrzeugen oder Behältnissen, um dort vorhandene Gegenstände oder Informationen oder von dort aus übermittelte Informationen zu beschaffen.

<sup>2</sup> Die Massnahmen werden verdeckt durchgeführt; die betroffene Person wird darüber nicht in Kenntnis gesetzt.

<sup>12</sup> SR 780.1

<sup>13</sup> SR 780.1

**Art. 27** Grundsatz

<sup>1</sup> Der NDB kann eine genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme anordnen, wenn:

- a. eine konkrete Bedrohung im Sinne von Artikel 19 Absatz 2 Buchstaben a–d gegeben ist oder die Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 dies erfordert;
- b. die Schwere der Bedrohung die Massnahme rechtfertigt; und
- c. die nachrichtendienstlichen Abklärungen bisher erfolglos waren, sonst aussichtslos wären oder unverhältnismässig erschwert würden.

<sup>2</sup> Der NDB holt vor der Durchführung der Massnahme die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichts sowie die Freigabe durch die Vorsteherin oder den Vorsteher des VBS ein.

<sup>3</sup> Ist es notwendig, dass andere Dienststellen des Bundes und der Kantone an der Durchführung der Massnahme mitwirken, so stellt ihnen der NDB eine schriftliche Anordnung zu, sobald die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichts sowie die Freigabe der Vorsteherin oder des Vorstehers des VBS vorliegen. Die Beschaffungsmassnahme ist geheim zu halten.

**Art. 28** Anordnung genehmigungspflichtiger Beschaffungsmassnahmen gegenüber Drittpersonen

<sup>1</sup> Der NDB kann auch gegenüber einer Drittperson eine genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme anordnen, wenn begründete Anhaltspunkte vorliegen, dass die Person, über die Informationen beschafft werden sollen, Räumlichkeiten, Fahrzeuge oder Behältnisse der Drittperson oder deren Postadressen, Fernmeldeanschlüsse, Computersysteme oder Computernetzwerke benutzt, um Informationen zu übermitteln, zu empfangen oder aufzubewahren.

<sup>2</sup> Die Massnahme darf nicht angeordnet werden, wenn die Drittperson einer der in den Artikeln 171–173 StPO<sup>14</sup> genannten Berufsgruppen angehört.

**Art. 29** Genehmigungsverfahren

<sup>1</sup> Beabsichtigt der NDB, eine genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme anzuordnen, so unterbreitet er dem Bundesverwaltungsgericht einen Antrag mit:

- a. der Angabe des spezifischen Ziels der Beschaffungsmassnahme und der Begründung ihrer Notwendigkeit sowie der Erläuterung, warum bisherige Abklärungen erfolglos waren, sonst aussichtslos wären oder unverhältnismässig erschwert würden;
- b. den Angaben zu den von der Beschaffungsmassnahme betroffenen Personen;
- c. der genauen Bezeichnung der Beschaffungsmassnahme sowie der gesetzlichen Grundlage;

<sup>14</sup> SR 312.0

- d. der Bezeichnung allfälliger anderer Dienststellen, die mit der Durchführung der Beschaffungsmassnahme beauftragt werden sollen;
- e. der Angabe von Beginn und Ende der Beschaffungsmassnahme sowie der Frist, innerhalb der sie durchzuführen ist;
- f. den für die Genehmigung wesentlichen Akten.

<sup>2</sup> Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts entscheidet mit kurzer Begründung innerhalb von fünf Arbeitstagen nach Erhalt des Antrags als Einzelrichter; sie oder er kann eine andere Richterin oder einen anderen Richter mit dieser Aufgabe betrauen.

<sup>3</sup> Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts genehmigt eine beantragte Beschaffungsmassnahme nicht, wenn eine solche Massnahme bereits aufgrund eines Strafverfahrens gegen die betroffenen Personen nach Absatz 1 Buchstabe b bewilligt worden ist und die Strafuntersuchung einen Zusammenhang zur konkreten Bedrohung aufweist, welche die Beschaffungsmassnahme des NDB abklären soll. Die zuständigen Zwangsmassnahmengерichte sowie der Dienst für die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs erteilen dem Bundesverwaltungsgericht die notwendigen Auskünfte.

<sup>4</sup> Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts kann im Rahmen der Entscheidungsfindung die Anhörung von Vertreterinnen und Vertretern des NDB anordnen.

<sup>5</sup> Sie oder er kann die Genehmigung mit Auflagen erteilen oder eine Ergänzung der Akten oder weitere Abklärungen verlangen.

<sup>6</sup> Die Genehmigung gilt für höchstens drei Monate. Sie kann um jeweils höchstens drei Monate verlängert werden.

<sup>7</sup> Ist eine Verlängerung notwendig, so stellt der NDB vor Ablauf der bewilligten Dauer einen begründeten Verlängerungsantrag nach Absatz 1.

<sup>8</sup> Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts erstellt einen jährlichen Tätigkeitsbericht zuhanden der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel).

### **Art. 30** Freigabe

<sup>1</sup> Liegt die Genehmigung der Beschaffungsmassnahme vor, so entscheidet die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS, nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), über die Freigabe zur Durchführung. Fälle von besonderer Bedeutung können dem Bundesrat vorgelegt werden.

<sup>2</sup> Das Konsultationsverfahren ist schriftlich zu führen.

### **Art. 31** Verfahren bei Dringlichkeit

<sup>1</sup> Die Direktorin oder der Direktor des NDB kann bei Dringlichkeit den sofortigen Einsatz von genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen anordnen. Sie oder

er orientiert umgehend das Bundesverwaltungsgericht und die Vorsteherin oder den Vorsteher des VBS. Diese oder dieser kann die Beschaffungsmassnahme mit sofortiger Wirkung beenden.

<sup>2</sup> Die Direktorin oder der Direktor des NDB unterbreitet den Antrag innerhalb von 24 Stunden der Präsidentin oder dem Präsidenten der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts und begründet die Dringlichkeit.

<sup>3</sup> Die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts teilt dem NDB ihren oder seinen Entscheid innerhalb von drei Arbeitstagen mit.

<sup>4</sup> Liegt die Genehmigung der Beschaffungsmassnahme vor, so entscheidet die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS, nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des EJPD, über die Freigabe zur Weiterführung.

### **Art. 32** Beendigung

<sup>1</sup> Der NDB beendet die genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme unverzüglich, wenn:

- a. die Frist abgelaufen ist;
- b. die Voraussetzungen für eine weitere Durchführung nicht mehr erfüllt sind;
- c. die Genehmigung durch das Bundesverwaltungsgericht oder die Freigabe durch die Chefin oder den Chef des VBS nicht erteilt wird.

<sup>2</sup> In Fällen von Dringlichkeit sorgt der NDB für die umgehende Vernichtung der beschafften Daten, wenn:

- a. die Präsidentin oder der Präsident der zuständigen Abteilung des Bundesverwaltungsgerichts den Antrag ablehnt;
- b. die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS die Beschaffungsmassnahme mit sofortiger Wirkung beendet oder die Freigabe zur Weiterführung verweigert.

<sup>3</sup> Wirken andere Dienststellen an der Durchführung der genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahme mit, so teilt ihnen der NDB deren Beendigung mit.

<sup>4</sup> Der NDB teilt dem Bundesverwaltungsgericht sowie der Vorsteherin oder dem Vorsteher des VBS die Beendigung der Beschaffungsmassnahme mit.

### **Art. 33** Mitteilungspflicht

<sup>1</sup> Der NDB teilt der überwachten Person nach Abschluss der Operation innerhalb eines Monats Grund, Art und Dauer der Überwachung mit genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen mit.

<sup>2</sup> Er kann die Mitteilung aufschieben oder von ihr absehen, wenn:

- a. dies notwendig ist, um eine laufende Beschaffungsmassnahme oder ein laufendes rechtliches Verfahren nicht zu gefährden;

- b. dies wegen eines anderen überwiegenden öffentlichen Interesses zur Wahrung der inneren oder äusseren Sicherheit nötig ist oder die Beziehungen der Schweiz zum Ausland es erfordern;
- c. durch die Mitteilung Dritte erheblich gefährdet werden könnten;
- d. die betroffene Person nicht erreichbar ist.

<sup>3</sup> Der Aufschieb der Mitteilung oder der Verzicht darauf muss nach dem Genehmigungsverfahren nach Artikel 29 genehmigt und freigegeben werden.

## 5. Abschnitt: Zusammenarbeit und Quellenschutz

### Art. 34 Zusammenarbeit und Beauftragung in der Beschaffung

<sup>1</sup> Der NDB kann die Beschaffungsmassnahmen selbst durchführen, mit in- oder ausländischen Stellen zusammenarbeiten oder diese mit der Durchführung beauftragen, sofern die andere Stelle Gewähr dafür bietet, die Beschaffung entsprechend den Bestimmungen dieses Gesetzes durchzuführen.

<sup>2</sup> Er kann ausnahmsweise auch mit Privaten zusammenarbeiten oder Privaten Aufträge erteilen, wenn dies aus technischen Gründen oder wegen des Zugangs zum Beschaffungsobjekt erforderlich ist und die betreffende Person Gewähr dafür bietet, die Beschaffung entsprechend den Bestimmungen dieses Gesetzes durchzuführen.

### Art. 35 Quellenschutz

<sup>1</sup> Der NDB stellt den Schutz seiner Quellen sicher und wahrt deren Anonymität, insbesondere diejenige von ausländischen Nachrichtendiensten und Sicherheitsbehörden sowie von Personen, die Informationen über das Ausland beschaffen und dadurch gefährdet sind. Ausgenommen sind Personen, die in einem Strafverfahren schwerer Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

<sup>2</sup> Der NDB gibt die Identität einer in der Schweiz wohnhaften menschlichen Quelle schweizerischen Strafverfolgungsbehörden bekannt, wenn die betreffende Person einer von Amtes wegen zu verfolgenden Straftat beschuldigt wird oder wenn die Bekanntgabe unerlässlich ist, um eine schwere Straftat aufzuklären.

<sup>3</sup> Beim Schutz der Quellen sind zu berücksichtigen:

- a. das Interesse des NDB an der weiteren nachrichtendienstlichen Nutzung der Quelle;
- b. das Schutzbedürfnis insbesondere menschlicher Quellen gegenüber Drittpersonen;
- c. bei technischen Quellen: geheimhaltungsbedürftige Angaben über Infrastruktur, Leistungsfähigkeit, operative Methoden und Verfahren der Informationsbeschaffung.

<sup>4</sup> Im Streitfall entscheidet das Bundesstrafgericht. Im Übrigen gelten die massgebenden Bestimmungen über die Rechtshilfe.

## **6. Abschnitt: Beschaffung von Informationen über Vorgänge im Ausland**

### **Art. 36**            Allgemeine Bestimmungen

<sup>1</sup> Der NDB kann Informationen über Vorgänge im Ausland verdeckt beschaffen.

<sup>2</sup> Beschafft der NDB im Inland Informationen über Vorgänge im Ausland, so ist er an die Bestimmungen des 4. Abschnittes gebunden; vorbehalten bleibt Artikel 37 Absatz 2.

<sup>3</sup> Der NDB sorgt dafür, dass die Risiken bei der Beschaffung in keinem Missverhältnis zum erwarteten Informationsgewinn stehen und die Eingriffe in die Grundrechte betroffener Personen auf das Notwendige beschränkt bleiben.

<sup>4</sup> Er dokumentiert die Beschaffung von Informationen über Vorgänge im Ausland zuhanden der Aufsichts- und Kontrollorgane.

<sup>5</sup> Er kann Daten aus Beschaffungen im Ausland, die mit genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen vergleichbar sind, gesondert abspeichern, wenn der Umfang der Daten, die Geheimhaltung oder die Sicherheit dies erfordert.

<sup>6</sup> Die im Ausland eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB sind während ihres Einsatzes nach dem Bundesgesetz vom 19. Juni 1992<sup>15</sup> über die Militärversicherung gegen Krankheit und Unfall versichert.

<sup>7</sup> Der NDB sorgt für den Schutz seiner im Ausland eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Art. 37**            Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke

<sup>1</sup> Werden Computersysteme und Computernetzwerke, die sich im Ausland befinden, für Angriffe auf kritische Infrastrukturen in der Schweiz verwendet, so kann der NDB in diese Computersysteme und Computernetzwerke eindringen, um den Zugang zu Informationen zu stören, zu verhindern oder zu verlangsamen. Der Bundesrat entscheidet über die Durchführung einer solchen Massnahme.

<sup>2</sup> Der NDB kann in Computersysteme und Computernetzwerke im Ausland eindringen, um dort vorhandene oder von dort aus übermittelte Informationen über Vorgänge im Ausland zu beschaffen. Die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS entscheidet nach vorheriger Konsultation der Vorsteherin oder des Vorstehers des EDA und der Vorsteherin oder des Vorstehers des EJPD über die Durchführung einer solchen Massnahme.

### **Art. 38**            Funkaufklärung

<sup>1</sup> Der Bund kann einen Dienst für die Erfassung elektromagnetischer Ausstrahlungen von Telekommunikationssystemen, die sich im Ausland befinden, betreiben (Funkaufklärung).

<sup>15</sup> SR 833.1

<sup>2</sup> Die Funkaufklärung dient:

- a. der Beschaffung sicherheitspolitisch bedeutsamer Informationen über Vorgänge im Ausland, insbesondere aus den Bereichen Terrorismus, Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und ausländische Konflikte mit Auswirkungen auf die Schweiz;
- b. der Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3.

<sup>3</sup> Der Bundesrat regelt die Aufklärungsbereiche, die Organisation und das Verfahren der Funkaufklärung. Er legt fest, für wie lange die erfassten Kommunikationen und Verbindungsdaten beim durchführenden Dienst gespeichert bleiben dürfen.

<sup>4</sup> Er stellt dabei insbesondere sicher, dass der durchführende Dienst aus den erfassten Kommunikationen:

- a. nur Informationen über sicherheitspolitisch bedeutsame Vorgänge im Ausland weiterleitet;
- b. Informationen über Personen im Inland nur weiterleitet, wenn sie für das Verständnis eines Vorgangs im Ausland notwendig sind und zuvor anonymisiert wurden.

<sup>5</sup> Der durchführende Dienst leitet aus den erfassten Kommunikationen Informationen über Vorgänge im Inland weiter, wenn sie auf eine konkrete Bedrohung der inneren Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a hinweisen.

<sup>6</sup> Stösst er bei seiner Tätigkeit auf erfasste Kommunikationen, die keine Informationen über sicherheitspolitisch bedeutsame Vorgänge im Ausland und keine Hinweise auf eine konkrete Bedrohung der inneren Sicherheit enthalten, so vernichtet er diese so rasch wie möglich.

## 7. Abschnitt: Kabelaufklärung

### Art. 39 Allgemeine Bestimmungen

<sup>1</sup> Der NDB kann den durchführenden Dienst damit beauftragen, zur Beschaffung von Informationen über sicherheitspolitisch bedeutsame Vorgänge im Ausland (Art. 6 Abs. 1 Bst. b) sowie zur Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen nach Artikel 3 grenzüberschreitende Signale aus leitungsgebundenen Netzen zu erfassen.

<sup>2</sup> Befindet sich sowohl der Sender als auch der Empfänger in der Schweiz, so ist die Verwendung der erfassten Signale nach Absatz 1 nicht zulässig. Kann der durchführende Dienst solche Signale nicht bereits bei der Erfassung ausscheiden, so sind die beschafften Daten zu vernichten, sobald erkannt wird, dass sie von solchen Signalen stammen.

<sup>3</sup> Daten aus erfassten Signalen dürfen nur an den NDB weitergeleitet werden, wenn deren Inhalt den für die Erfüllung des Auftrags definierten Suchbegriffen entspricht. Die Suchbegriffe sind so zu definieren, dass ihre Anwendung möglichst geringe Eingriffe in die Privatsphäre von Personen verursacht. Angaben über schweizerische natürliche oder juristische Personen sind als Suchbegriffe nicht zulässig.

<sup>4</sup> Der Bundesrat regelt:

- a. die zulässigen Aufklärungsbereiche;
- b. die Organisation und die Einzelheiten des Verfahrens der Kabelaufklärung;
- c. die maximale Aufbewahrungsdauer der erfassten Inhalts- und Verbindungsdaten aus der Kabelaufklärung beim durchführenden Dienst.

#### **Art. 40** Genehmigungspflicht

<sup>1</sup> Aufträge zur Kabelaufklärung sind genehmigungspflichtig.

<sup>2</sup> Bevor der NDB einen Auftrag zur Kabelaufklärung erteilt, holt er die Genehmigung des Bundesverwaltungsgerichts sowie die Freigabe durch die Vorsteherin oder den Vorsteher des VBS ein.

<sup>3</sup> Die Vorsteherin oder der Vorsteher des VBS konsultiert vorgängig die Vorsteherin oder den Vorsteher des EDA und die Vorsteherin oder den Vorsteher des EJPD.

#### **Art. 41** Genehmigungsverfahren

<sup>1</sup> Beabsichtigt der NDB, einen Auftrag zur Kabelaufklärung zu erteilen, so unterbreitet er dem Bundesverwaltungsgericht einen Antrag mit:

- a. der Beschreibung des Auftrags an den durchführenden Dienst;
- b. der Begründung der Notwendigkeit des Einsatzes;
- c. der Angabe der Kategorien von Suchbegriffen;
- d. der Angabe der Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und der Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen, welche die für die Durchführung der Kabelaufklärung notwendigen Signale liefern müssen; und
- e. der Angabe von Beginn und Ende des Auftrags.

<sup>2</sup> Das weitere Verfahren richtet sich nach den Artikeln 29–32.

<sup>3</sup> Die Genehmigung gilt für höchstens sechs Monate. Sie kann nach demselben Verfahren um jeweils höchstens drei Monate verlängert werden.

#### **Art. 42** Durchführung

<sup>1</sup> Der durchführende Dienst nimmt die Signale der Betreiberinnen und Anbieterinnen nach Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe d entgegen, wandelt sie in Daten um und beurteilt anhand des Inhalts, welche Daten er an den NDB weiterleitet.

<sup>2</sup> Er leitet ausschliesslich Daten an den NDB weiter, die Informationen zu den für die Erfüllung des Auftrags definierten Suchbegriffen enthalten. Informationen über Personen im Inland leitet er nur dann an den NDB weiter, wenn sie für das Verständnis eines Vorgangs im Ausland notwendig sind und zuvor anonymisiert wurden.

<sup>3</sup> Enthalten die Daten Informationen über Vorgänge im In- oder Ausland, die auf eine konkrete Bedrohung der inneren Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buch-

stabe a hinweisen, so leitet der durchführende Dienst sie unverändert an den NDB weiter.

<sup>4</sup> Daten, die keine Informationen nach den Absätzen 2 und 3 enthalten, sind vom durchführenden Dienst so rasch wie möglich zu vernichten.

<sup>5</sup> Für die nachrichtendienstliche Auswertung der Daten ist der NDB zuständig.

**Art. 43** Pflichten der Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und der Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen

<sup>1</sup> Die Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und die Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen sind verpflichtet, dem durchführenden Dienst oder dem NDB die für die Durchführung der Kabelaufklärung notwendigen technischen Angaben zu machen.

<sup>2</sup> Liegt die Freigabe für einen Auftrag vor, so sind die Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und die Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen verpflichtet, die Signale an den durchführenden Dienst zu liefern. Von ihnen angebrachte Verschlüsselungen müssen sie entfernen.

<sup>3</sup> Die Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und die Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen sind verpflichtet, die Aufträge geheim zu halten.

<sup>4</sup> Der Bund entschädigt die Betreiberinnen von leitungsgebundenen Netzen und die Anbieterinnen von Telekommunikationsdienstleistungen. Der Bundesrat regelt die Höhe der Entschädigung nach Massgabe der Kosten für die Lieferung der Signale an den durchführenden Dienst.

## **4. Kapitel: Datenbearbeitung und Archivierung**

### **1. Abschnitt:**

### **Grundsätze, Qualitätssicherung und Datenbearbeitung in den Kantonen**

**Art. 44** Grundsätze

<sup>1</sup> Der NDB und die kantonalen Vollzugsbehörden dürfen Personendaten, einschliesslich besonders schützenswerter Personendaten und Persönlichkeitsprofile, bearbeiten.

<sup>2</sup> Der NDB kann Informationen, die sich als Desinformation oder Falschinformation herausstellen, weiter bearbeiten, wenn dies für die Beurteilung der Lage oder einer Quelle notwendig ist. Er kennzeichnet die betreffenden Daten als unrichtig.

<sup>3</sup> Er kann dieselben Daten in mehrere Informationssysteme überführen. Es gelten die Vorgaben des jeweiligen Informationssystems.

<sup>4</sup> Er kann die Daten innerhalb eines Informationssystems vernetzt erfassen und automatisiert auswerten.

**Art. 45**      Qualitätssicherung

<sup>1</sup> Der NDB beurteilt die Erheblichkeit und Richtigkeit der Personendaten, bevor er sie in einem Informationssystem erfasst. Meldungen, die mehrere Personendaten enthalten, beurteilt er als Ganzes, bevor er sie in der Aktenablage erfasst.

<sup>2</sup> Er erfasst nur Daten, die zur Erfüllung der Aufgaben nach Artikel 6 dienen, unter Beachtung von Artikel 5 Absätze 5–8.

<sup>3</sup> Er vernichtet Daten, die in keinem Informationssystem erfasst werden dürfen, oder sendet sie an den Absender zur weiteren Abklärung oder zur Bearbeitung in dessen eigener Zuständigkeit zurück.

<sup>4</sup> Er überprüft periodisch in allen Informationssystemen, ob die erfassten Personendatensätze zur Erfüllung seiner Aufgaben weiterhin notwendig sind. Er löscht nicht mehr benötigte Datensätze. Unrichtige Daten werden sofort korrigiert oder gelöscht; vorbehalten bleibt Artikel 44 Absatz 2.

<sup>5</sup> Die interne Qualitätssicherungsstelle des NDB nimmt folgende Aufgaben wahr:

- a. Sie überprüft die Personendaten im System IASA-GEX NDB (Art. 50) auf ihre Erheblichkeit und Richtigkeit.
- b. Sie überprüft periodisch die im System INDEX NDB (Art. 51) erfassten Berichte der kantonalen Vollzugsbehörden auf ihre Erheblichkeit und Richtigkeit.
- c. Sie kontrolliert in allen Informationssystemen des NDB stichprobenweise die Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit, Wirksamkeit und Richtigkeit der Datenbearbeitungen.
- d. Sie löscht Daten im System INDEX NDB, die aus Vorabklärungen der Kantone stammen und deren Erfassung mehr als fünf Jahre zurückliegt, sowie Daten, deren Löschung der Kanton beantragt.
- e. Sie sorgt für interne Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB zu Fragen des Datenschutzes.

**Art. 46**      Datenbearbeitung in den Kantonen

<sup>1</sup> Die kantonalen Vollzugsbehörden führen keine eigenen Datensammlungen in Anwendung dieses Gesetzes.

<sup>2</sup> Bearbeiten die Kantone Daten in eigener Zuständigkeit, so sorgen sie dafür, dass die kantonalen Daten keinen Hinweis auf Bestand und Inhalt der Bundesdaten enthalten.

<sup>3</sup> Die kantonalen Vollzugsbehörden dürfen Lagebeurteilungen und Daten, die sie vom NDB erhalten haben, weitergeben, wenn es für die Beurteilung von Massnahmen zur Wahrung der Sicherheit oder für die Abwendung einer erheblichen Gefährdung notwendig ist. Der Bundesrat regelt, an welche Stellen und in welchem Umfang die Weitergabe zulässig ist.

## 2. Abschnitt: Nachrichtendienstliche Informationssysteme

### Art. 47 Informationssysteme des NDB

<sup>1</sup> Der NDB betreibt zur Erfüllung seiner Aufgaben nach Artikel 6 folgende Informationssysteme:

- a. IASA NDB (Art. 49);
- b. IASA-GEX NDB (Art. 50);
- c. INDEX NDB (Art. 51);
- d. GEVER NDB (Art. 52);
- e. ELD (Art. 53);
- f. OSINT-Portal (Art. 54);
- g. Quattro P (Art. 55);
- h. ISCO (Art. 56);
- i. Restdatenspeicher (Art. 57).

<sup>2</sup> Der Bundesrat regelt für jedes Informationssystem des NDB:

- a. den Katalog der Personendaten;
- b. die Zuständigkeiten bei der Datenbearbeitung;
- c. die Zugriffsrechte;
- d. die Häufigkeit der Qualitätssicherung unter Berücksichtigung der Schwere des durch die Datenbearbeitung bewirkten Eingriffs in die verfassungsmässigen Rechte;
- e. die Aufbewahrungsdauer der Daten unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse des NDB in Bezug auf die jeweiligen Aufgabengebiete;
- f. die Löschung der Daten;
- g. die Datensicherheit.

### Art. 48 Zuweisung der Daten zu den Informationssystemen

Der NDB weist eingehende Daten wie folgt zu:

- a. Daten mit Informationen über gewalttätigen Extremismus: dem System IASA-GEX NDB;
- b. Daten mit Informationen, die ausschliesslich administrative Prozesse auslösen: dem System GEVER NDB;
- c. Daten mit Informationen, die ausschliesslich sicherheitspolizeiliche Massnahmen betreffen: dem System ELD;
- d. Daten aus öffentlich zugänglichen Quellen: dem System OSINT-Portal;
- e. Daten aus Grenz- und Zollkontrollen: dem System Quattro P;

- f. Daten, die ausschliesslich der Aufgabenkontrolle und der Steuerung der Funk- und Kabelaufklärung dienen: dem System ISCO;
- g. übrige Daten: dem System Restdatenspeicher.

#### **Art. 49** IASA NDB

<sup>1</sup> Das integrale Analysesystem des NDB (IASA NDB) dient der nachrichtendienstlichen Auswertung von Daten.

<sup>2</sup> Es enthält Daten, welche die Aufgabengebiete nach Artikel 6 Absatz 1 betreffen, mit Ausnahme der Daten über den gewalttätigen Extremismus.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die mit der Erfassung, Recherche, Auswertung und Qualitätssicherung der Daten beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf IASA NDB. Sie können mit Hilfe von IASA NDB Datenrecherchen in allen Informationssystemen des NDB vornehmen, für die sie die Zugriffsberechtigung haben.

#### **Art. 50** IASA-GEX NDB

<sup>1</sup> Das integrale Analysesystem Gewaltextremismus des NDB (IASA-GEX NDB) dient der Erfassung, Bearbeitung und Auswertung von Informationen, die den gewalttätigen Extremismus betreffen.

<sup>2</sup> Es enthält die Daten, die den gewalttätigen Extremismus betreffen.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die mit der Erfassung, Recherche, Auswertung und Qualitätssicherung der Daten beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf IASA-GEX NDB.

#### **Art. 51** INDEX NDB

<sup>1</sup> Das Informationssystem INDEX NDB dient:

- a. der Feststellung, ob der NDB über eine Person, eine Organisation, eine Gruppierung, einen Gegenstand oder ein Ereignis Daten bearbeitet;
- b. der Ablage der von den kantonalen Vollzugsbehörden erstellten Berichte;
- c. der Bearbeitung von Daten aus Vorabklärungen der kantonalen Vollzugsbehörden.

<sup>2</sup> Es ermöglicht den Behörden, die nicht am besonders gesicherten Netzwerk des NDB angeschlossen sind, den Zugriff auf die Daten, die sie zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben benötigen, und deren sichere Übermittlung.

<sup>3</sup> Es enthält:

- a. Daten zur Identifikation der in den Informationssystemen IASA NDB und IASA-GEX NDB erfassten Personen, Organisationen, Gruppierungen, Gegenstände und Ereignisse;
- b. die von den kantonalen Vollzugsbehörden selbstständig oder im Auftrag des NDB erstellten Berichte;

- c. Daten aus Vorabklärungen der kantonalen Vollzugsbehörden.

<sup>4</sup> Die folgenden Personen haben im Abrufverfahren Zugriff auf die nachstehenden Daten in INDEX NDB:

- a. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB auf die Daten nach Absatz 3 Buchstaben a und b, sofern sie mit dem frühzeitigen Erkennen und Verhindern von Bedrohungen für die Schweiz und ihre Bevölkerung beauftragt sind;
- b. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Vollzugsbehörden zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach diesem Gesetz sowie zur Bearbeitung und Weitergabe ihrer Daten aus Vorabklärungen und ihrer Berichte an den NDB und an andere kantonale Vollzugsbehörden; Zugriff auf die Daten nach Absatz 3 Buchstabe c haben ausschliesslich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Vollzugsbehörde, welche die Vorabklärungen durchgeführt hat, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Qualitätssicherungsstelle des NDB;
- c. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes für Polizei auf die Daten nach Absatz 3 Buchstabe a zur Durchführung sicherheits-, kriminal- und verwaltungspolizeilicher Aufgaben und zur Überprüfung von Verdachtsfällen von Geldwäscherei und Terrorfinanzierung bei Meldungen von schweizerischen Finanzinstituten;
- d. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der für die Informations- und Objektsicherheit zuständigen Dienststelle des VBS auf die Daten nach Absatz 3 Buchstabe a zur Durchführung von Personensicherheitsprüfungen.

## **Art. 52**            GEVER NDB

<sup>1</sup> Das Informationssystem zur Geschäftsverwaltung des NDB (GEVER NDB) dient der Geschäftsbearbeitung und -kontrolle sowie zur Sicherung effizienter Arbeitsabläufe.

<sup>2</sup> Es enthält:

- a. Daten zu administrativen Geschäften;
- b. alle ausgehenden nachrichtendienstlichen Produkte des NDB;
- c. Daten, die zur Erstellung der Inhalte nach den Buchstaben a und b verwendet wurden;
- d. Informationen, die für die Geschäftskontrolle insbesondere im Bereich Personensicherheitsprüfungen notwendig sind.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB haben im Abrufverfahren Zugriff auf GEVER NDB.

## **Art. 53**            ELD

<sup>1</sup> Das Informationssystem zur elektronischen Lagedarstellung (ELD) dient den zuständigen Behörden des Bundes und der Kantone als Führungsinstrument und der

Verbreitung von Informationen im Hinblick auf die Steuerung und Umsetzung von sicherheitspolizeilichen Massnahmen, namentlich bei Ereignissen, bei denen Gewalttätigkeiten befürchtet werden.

<sup>2</sup> Es enthält Daten über Ereignisse und über Massnahmen zur Wahrung der inneren oder äusseren Sicherheit.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB und der zuständigen Behörden von Bund und Kantonen, die mit der sicherheitspolitischen Führung oder der Einschätzung oder Bewältigung von lagerelevanten Ereignissen beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf ELD.

<sup>4</sup> Bei besonderen Ereignissen kann der NDB auch privaten Stellen sowie ausländischen Sicherheits- und Polizeibehörden zeitlich begrenzt Zugriff im Abrufverfahren gewähren. Der Zugriff ist beschränkt auf diejenigen Daten des Systems, die diese Stellen und Behörden für die Erfüllung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit der Bewältigung eines solchen Ereignisses benötigen.

#### **Art. 54** OSINT-Portal

<sup>1</sup> Das Portal «Open Source Intelligence» (OSINT-Portal) dient dem NDB zur Bereitstellung von Daten aus öffentlich zugänglichen Quellen.

<sup>2</sup> Es enthält Daten, die bei der Nutzung öffentlich zugänglicher Quellen anfallen.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB haben im Abrufverfahren Zugriff auf das OSINT-Portal.

<sup>4</sup> Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kantonalen Vollzugsbehörden kann im Abrufverfahren Zugriff auf bestimmte Daten des OSINT-Portals gewährt werden.

#### **Art. 55** Quattro P

<sup>1</sup> Der NDB kann ein Informationssystem (Quattro P) betreiben, das der Identifikation von bestimmten Kategorien von ausländischen Personen dient, die in die Schweiz einreisen oder aus der Schweiz ausreisen, und der Feststellung von deren Ein- und Ausreisedaten.

<sup>2</sup> Es enthält Daten, die im Rahmen von Grenz- und Zollkontrollen bei Grenzstellen anfallen und die der Identifikation der Personen und ihrer Reisebewegungen dienen.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die im Zusammenhang mit der Erfüllung von Aufgaben nach Artikel 6 mit der Identifikation von Personen beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf Quattro P.

<sup>4</sup> Der Bundesrat legt für Quattro P in einer nicht öffentlichen Liste die Kategorien der zu erfassenden Personen fest; er orientiert sich dabei an der aktuellen Bedrohungslage.

#### **Art. 56** ISCO

<sup>1</sup> Das Informationssystem Kommunikationsaufklärung (ISCO) dient der Kontrolle und zur Steuerung der Funk- und Kabelaufklärung.

<sup>2</sup> Es enthält Daten zur Steuerung der Aufklärungsmittel sowie zum Controlling und Reporting.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die mit der Steuerung der Funk- und Kabelaufklärung betraut sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf ISCO.

#### **Art. 57** Restdatenspeicher

<sup>1</sup> Der Restdatenspeicher dient der Ablage der Daten, die bei der Zuweisung nach Artikel 48 nicht unmittelbar einem anderen System zugewiesen werden können.

<sup>2</sup> Enthält ein im Restdatenspeicher abzulegender Informationseingang Personendaten, so erfolgt die Beurteilung seiner Erheblichkeit und Richtigkeit nach Artikel 45 Absatz 1 für den Eingang als Ganzes und nicht in Bezug auf die einzelnen Personendaten. Eine Einzelbeurteilung erfolgt, wenn die Personendaten in ein anderes Informationssystem überführt werden.

<sup>3</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die mit der Erfassung, der Recherche, der Auswertung und der Qualitätssicherung der Daten beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf den Restdatenspeicher.

<sup>4</sup> Die maximale Aufbewahrungsdauer der Daten beträgt 10 Jahre.

### **3. Abschnitt:**

#### **Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen**

#### **Art. 58**

<sup>1</sup> Der NDB speichert die Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen nach Artikel 26 fallbezogen und gesondert von den Informationssystemen nach Artikel 47.

<sup>2</sup> Er sorgt dafür, dass aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen stammende Personendaten, die keinen Bezug zur spezifischen Bedrohungslage aufweisen, nicht verwendet werden und spätestens 30 Tage nach Beendigung der Massnahme vernichtet werden.

<sup>3</sup> Betrifft die genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme eine Person, die einer der in den Artikeln 171–173 StPO<sup>16</sup> genannten Berufsgruppen angehört, erfolgt die Aussonderung und Vernichtung der Daten, die keinen Bezug zur spezifischen Bedrohungslage aufweisen, unter Aufsicht des Bundesverwaltungsgerichts. Betrifft die genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahme eine andere Person, sind Daten, zu denen einer Person gemäss der Artikel 171–173 StPO ein Zeugnisverweigerungsrecht zusteht, ebenfalls zu vernichten.

<sup>4</sup> Er kann im Einzelfall und unter Beachtung von Artikel 5 Absätze 5–8 Personendaten zusätzlich im dafür vorgesehenen Informationssystem nach Artikel 47 Absatz 1 ablegen, sofern sie Informationen enthalten, die für die Erfüllung der Aufgaben nach Artikel 6 Absatz 1 benötigt werden.

<sup>16</sup> SR 312.0

<sup>5</sup> Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDB, die mit der Durchführung einer Beschaffungsmassnahme und der Auswertung der Ergebnisse beauftragt sind, haben im Abrufverfahren Zugriff auf die betreffenden Daten.

<sup>6</sup> Der Bundesrat regelt:

- a. den Katalog der Personendaten;
- b. die Bearbeitungs- und Zugriffsrechte;
- c. die Aufbewahrungsdauer der Daten und das Verfahren der Datenvernichtung;
- d. die Datensicherheit.

#### **4. Abschnitt: Besondere Bestimmungen über den Datenschutz**

##### **Art. 59** Überprüfung vor der Bekanntgabe

Der NDB stellt vor jeder Bekanntgabe von Personendaten oder Produkten sicher, dass die Personendaten den rechtlichen Vorgaben nach diesem Gesetz genügen und dass ihre Bekanntgabe rechtlich vorgesehen und im konkreten Fall notwendig ist.

##### **Art. 60** Bekanntgabe von Personendaten an inländische Behörden

<sup>1</sup> Der NDB gibt Personendaten inländischen Behörden bekannt, wenn dies zur Wahrung der inneren oder äusseren Sicherheit notwendig ist. Der Bundesrat bestimmt die betreffenden Behörden.

<sup>2</sup> Dienen Erkenntnisse des NDB anderen Behörden zur Strafverfolgung, zur Verhinderung von schweren Straftaten oder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, so stellt der NDB ihnen diese unter Wahrung des Quellenschutzes unaufgefordert oder auf Anfrage hin zur Verfügung.

<sup>3</sup> Der NDB gibt Daten aus genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen immer dann einer Strafverfolgungsbehörde bekannt, wenn sie konkrete Anhaltspunkte für eine Straftat enthalten, zu deren Verfolgung die Strafverfolgungsbehörde eine vergleichbare strafprozessuale Massnahme anordnen dürfte.

<sup>4</sup> Der NDB weist die Strafverfolgungsbehörden auf die Herkunft der Daten hin. Das weitere Verfahren richtet sich nach der StPO<sup>17</sup> oder des Militärstrafprozesses vom 23. März 1979<sup>18</sup>.

##### **Art. 61** Bekanntgabe von Personendaten an ausländische Behörden

<sup>1</sup> Der NDB kann Personendaten oder Listen von Personendaten ins Ausland bekannt geben. Er prüft vor jeder Bekanntgabe, ob die rechtlichen Voraussetzungen für die Bekanntgabe erfüllt sind.

<sup>17</sup> SR 312.0

<sup>18</sup> SR 322.1

<sup>2</sup> Gewährleistet die Gesetzgebung des Empfängerstaates keinen angemessenen Datenschutz, so können Personendaten diesem Staat in Abweichung von Artikel 6 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992<sup>19</sup> über den Datenschutz (DSG) nur bekannt gegeben werden, wenn die Schweiz mit ihm diplomatische Beziehungen pflegt und eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- a. Die Schweiz ist aufgrund eines Gesetzes oder eines völkerrechtlichen Vertrags dazu verpflichtet, ihm die Personendaten bekannt zu geben.
- b. Dies ist zur Wahrung eines überwiegenden öffentlichen Sicherheitsinteresses der Schweiz oder des Empfängerstaats wie der Verhinderung oder Aufklärung einer auch in der Schweiz strafbaren schweren Straftat notwendig.
- c. Dies ist zur Begründung eines Ersuchens der Schweiz um Information notwendig.
- d. Dies liegt im Interesse der betroffenen Person und diese hat der Bekanntgabe vorgängig zugestimmt oder deren Zustimmung kann nach den Umständen eindeutig angenommen werden.
- e. Dies ist zum Schutz von Leib und Leben von Dritten notwendig.

<sup>3</sup> Der NDB kann im Einzelfall Personendaten Staaten bekannt geben, mit denen die Schweiz diplomatische Beziehungen pflegt, wenn der ersuchende Staat schriftlich zusichert, über das Einverständnis der betroffenen Person zu verfügen, und dem ersuchenden Staat dadurch die Beurteilung ermöglicht wird, ob die betroffene Person an den klassifizierten Projekten des Auslandes im Bereich der inneren oder äusseren Sicherheit mitwirken oder Zugang zu klassifizierten Informationen, Materialien oder Anlagen des Auslandes erhalten kann.

<sup>4</sup> Er kann Personendaten im Abruverfahren ausländischen Sicherheitsorganen bekannt geben, deren Staaten ein angemessenes Datenschutzniveau gewährleisten und mit denen die Schweiz einen Vertrag nach Artikel 70 Absatz 3 abgeschlossen hat.

<sup>5</sup> Personendaten dürfen einem ausländischen Sicherheitsorgan nicht bekannt gegeben werden, wenn die betroffene Person dadurch der Gefahr einer Doppelbestrafung oder ernsthafter Nachteile für Leib, Leben oder Freiheit im Sinne der Konvention vom 4. November 1950<sup>20</sup> zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten oder anderer, von der Schweiz ratifizierter internationaler Abkommen ausgesetzt wird.

<sup>6</sup> Werden die Personendaten in einem rechtlichen Verfahren benötigt, so gelten die massgebenden Bestimmungen über die Rechtshilfe.

## **Art. 62** Bekanntgabe von Personendaten an Dritte

Die Bekanntgabe von Personendaten an Dritte ist nur zulässig, wenn:

- a. die betroffene Person der Weitergabe zugestimmt hat oder die Bekanntgabe zweifelsfrei im Interesse der betroffenen Person liegt;

<sup>19</sup> SR 235.1

<sup>20</sup> SR 0.101

- b. die Bekanntgabe notwendig ist, um eine schwere unmittelbare Gefahr abzuwehren;
- c. die Bekanntgabe notwendig ist, um ein Auskunftsgesuch zu begründen.

### **Art. 63** Auskunftrecht

<sup>1</sup> Das Auskunftrecht betreffend die Informationssysteme ELD, OSINT-Portal und Quattro P, betreffend die administrativen Daten in GEVER NDB sowie betreffend die Daten in den Speichersystemen nach den Artikeln 36 Absatz 5 und 58 richtet sich nach dem DSG<sup>21</sup>.

<sup>2</sup> Verlangt eine Person Auskunft darüber, ob der NDB Daten über sie in den Informationssystemen IASA NDB, IASA-GEX NDB, INDEX NDB, ISCO und Restdatenspeicher sowie in den nachrichtendienstlichen Daten von GEVER NDB bearbeitet, so schiebt der NDB diese Auskunft auf:

- a. wenn und soweit betreffend der über sie bearbeiteten Daten überwiegende, in den Akten zu begründende Interessen an einer Geheimhaltung bestehen im Zusammenhang mit:
  - 1. der Erfüllung einer Aufgabe nach Artikel 6, oder
  - 2. einer Strafverfolgung oder einem anderen Untersuchungsverfahren;
- b. wenn und soweit es wegen überwiegender Interessen Dritter erforderlich ist; oder
- c. wenn über die gesuchstellende Person keine Daten bearbeitet werden.

<sup>3</sup> Der NDB teilt der gesuchstellenden Person den Aufschub der Auskunft mit und weist sie darauf hin, dass sie das Recht hat, vom Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) zu verlangen, dass er prüfe, ob allfällige Daten rechtmässig bearbeitet werden und ob überwiegende Geheimhaltungsinteressen den Aufschub rechtfertigen.

<sup>4</sup> Sobald kein Geheimhaltungsinteresse mehr besteht, spätestens aber nach Ablauf der Aufbewahrungsdauer, erteilt der NDB der gesuchstellenden Person nach dem DSG Auskunft, sofern dies nicht mit übermässigem Aufwand verbunden ist.

<sup>5</sup> Personen, über die keine Daten bearbeitet wurden, informiert der NDB spätestens drei Jahre nach Eingang ihres Gesuches über diese Tatsache.

### **Art. 64** Prüfung durch den EDÖB

<sup>1</sup> Der EDÖB führt auf Verlangen der gesuchstellenden Person die Prüfung nach Artikel 63 Absatz 3 durch.

<sup>2</sup> Er teilt ihr mit, dass entweder in Bezug auf sie keine Daten unrechtmässig bearbeitet werden oder dass er bei der Datenbearbeitung oder betreffend den Aufschub der Auskunft Fehler festgestellt und eine entsprechende Empfehlung im Sinne von Artikel 27 DSG<sup>22</sup> zu deren Behebung an den NDB gerichtet hat.

<sup>21</sup> SR 235.1

<sup>22</sup> SR 235.1

<sup>3</sup> Er weist die gesuchstellende Person darauf hin, dass sie vom Bundesverwaltungsgericht verlangen kann, diese Mitteilung oder den Vollzug der Empfehlung zu überprüfen.

<sup>4</sup> Für die Empfehlung nach Absatz 2 gilt Artikel 27 Absätze 4–6 DSG sinngemäss.

<sup>5</sup> Legt die gesuchstellende Person glaubhaft dar, dass ihr bei einem Aufschub der Auskunft ein erheblicher, nicht wiedergutzumachender Schaden erwächst, so kann der EDÖB empfehlen, dass der NDB ausnahmsweise sofort Auskunft erteilt, sofern damit keine Gefährdung der inneren oder äusseren Sicherheit verbunden ist.

#### **Art. 65** Prüfung durch das Bundesverwaltungsgericht

<sup>1</sup> Das Bundesverwaltungsgericht führt auf Verlangen der gesuchstellenden Person die Prüfung nach Artikel 64 Absatz 3 durch und teilt ihr anschliessend mit, dass sie durchgeführt worden ist.

<sup>2</sup> Kam es bei der Datenbearbeitung oder betreffend den Aufschub der Auskunft zu Fehlern, so richtet das Bundesverwaltungsgericht eine Verfügung zu deren Behebung an den NDB. Gleiches gilt, wenn die Empfehlung des EDÖB nicht befolgt wird. Dieser kann gegen diese Verfügung beim Bundesgericht Beschwerde führen.

#### **Art. 66** Form der Mitteilung und Ausschluss von Rechtsmitteln

<sup>1</sup> Die Mitteilungen nach den Artikeln 63 Absatz 3, 64 Absatz 2 und 65 Absatz 1 sind stets gleichlautend und werden nicht begründet.

<sup>2</sup> Sie können von den Betroffenen nicht mit einem Rechtsmittel angefochten werden.

#### **Art. 67** Ausnahme vom Öffentlichkeitsprinzip

Das Öffentlichkeitsgesetz vom 17. Dezember 2004<sup>23</sup> gilt nicht für den Zugang zu amtlichen Dokumenten betreffend die Informationsbeschaffung nach diesem Gesetz.

## **5. Abschnitt: Archivierung**

#### **Art. 68**

<sup>1</sup> Der NDB bietet nicht mehr benötigte oder zur Vernichtung bestimmte Daten und Akten dem Bundesarchiv zur Archivierung an. Daten und Akten des NDB archiviert das Bundesarchiv in besonders gesicherten Räumen. Sie unterliegen einer 50-jährigen Schutzfrist.

<sup>2</sup> Für Archivgut, das von ausländischen Sicherheitsdiensten stammt, kann der Bundesrat gemäss Artikel 12 des Archivierungsgesetzes vom 26. Juni 1998<sup>24</sup> die Schutzfrist mehrmals befristet verlängern, wenn der betroffene ausländische Sicherheitsdienst Vorbehalte gegen eine allfällige Einsichtnahme geltend macht.

<sup>23</sup> SR 152.3

<sup>24</sup> SR 152.1

<sup>3</sup> Der NDB kann zur Einschätzung von konkreten Bedrohungen der inneren oder äusseren Sicherheit oder zur Wahrung eines anderen überwiegenden öffentlichen Interesses während der Schutzfrist im Einzelfall Personendaten einsehen, die er dem Bundesarchiv zur Archivierung übergeben hat.

<sup>4</sup> Er vernichtet die vom Bundesarchiv als nicht archivwürdig bezeichneten Daten und Akten.

## 5. Kapitel: Dienstleistungen

### Art. 69

<sup>1</sup> Sofern ein nachrichtendienstliches oder anderes öffentliches Interesse besteht, kann der NDB zugunsten anderer Behörden des Bundes und der Kantone namentlich in folgenden Bereichen Dienstleistungen erbringen:

- a. sichere Übermittlung;
- b. Transport von Gütern oder Personen;
- c. Beratung und Lagebeurteilung;
- d. Schutz und Abwehr von Angriffen auf die Informations- oder Kommunikationsinfrastruktur oder die Geheimhaltung.

<sup>2</sup> Besteht ein nachrichtendienstliches Interesse, so kann der NDB solche Dienstleistungen auch zugunsten Dritter in der Schweiz oder im Ausland erbringen.

## 6. Kapitel: Politische Steuerung, Kontrolle sowie Rechtsschutz

### 1. Abschnitt: Politische Steuerung und Verbote

#### Art. 70 Politische Steuerung durch den Bundesrat

<sup>1</sup> Der Bundesrat steuert den NDB politisch und nimmt dazu insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- a. Er erteilt dem NDB den Grundauftrag und erneuert diesen mindestens alle vier Jahre; der Grundauftrag ist geheim.
- b. Er genehmigt jährlich die Beobachtungsliste nach Artikel 72 und leitet sie an die GPDel weiter; die Beobachtungsliste ist vertraulich.
- c. Er bestimmt jährlich die Gruppierungen, die als gewalttätig-extremistisch einzustufen sind, und nimmt Kenntnis von der Anzahl gewalttätig-extremistischer Personen, die noch keiner bekannten Gruppierung zugeordnet werden können.
- d. Er beurteilt jährlich und bei Bedarf bei besonderen Ereignissen die Bedrohungslage und informiert die eidgenössischen Räte und die Öffentlichkeit.
- e. Er ordnet bei besonderen Bedrohungssituationen die notwendigen Massnahmen an.

f. Er legt jährlich die Zusammenarbeit des NDB mit ausländischen Behörden fest.

<sup>2</sup> Die Dokumente im Zusammenhang mit den Aufgaben nach Absatz 1 sind nicht öffentlich zugänglich.

<sup>3</sup> Der Bundesrat kann selbstständig völkerrechtliche Verträge über die internationale Zusammenarbeit des NDB betreffend den Informationsschutz oder die Beteiligung an internationalen automatisierten Informationssystemen nach Artikel 12 Absatz 1 Buchstabe e abschliessen.

#### **Art. 71** Wahrung weiterer wichtiger Landesinteressen

<sup>1</sup> Der Bundesrat kann im Falle einer schweren und unmittelbaren Bedrohung den NDB mit Massnahmen nach diesem Gesetz beauftragen, sofern diese erforderlich sind, um weitere wichtige Landesinteressen nach Artikel 3 zu wahren.

<sup>2</sup> Er legt im Einzelfall Dauer, Zweck, Art und Umfang der Massnahme fest.

<sup>3</sup> Bei genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen ist das Genehmigungsverfahren nach den Artikeln 26–33 einzuhalten.

<sup>4</sup> Erteilt der Bundesrat einen Auftrag nach Absatz 1, so informiert er die GPDel innerhalb von 24 Stunden darüber.

#### **Art. 72** Beobachtungsliste

<sup>1</sup> Die Beobachtungsliste enthält Organisationen und Gruppierungen, bei denen die begründete Annahme besteht, dass sie die innere oder äussere Sicherheit bedrohen.

<sup>2</sup> Die Annahme gilt als begründet, wenn eine Organisation oder Gruppierung auf einer Liste der Vereinten Nationen oder der Europäischen Union geführt wird; in diesem Fall kann diese Organisation oder Gruppierung auf die Beobachtungsliste aufgenommen werden.

<sup>3</sup> Eine Organisation oder Gruppierung wird von der Beobachtungsliste gestrichen, wenn:

- a. die Annahme hinfällig ist, dass sie die innere oder äussere Sicherheit bedrohen; oder
- b. sie auf keiner Liste nach Absatz 2 mehr geführt werden und keine besonderen Gründe bestehen, dass sie die innere oder äussere Sicherheit bedrohen.

<sup>4</sup> Der Bundesrat legt in einer Verordnung die Kriterien fest, die zur Erstellung der Beobachtungsliste dienen; er legt fest, in welchen zeitlichen Abständen die Liste überprüft wird.

#### **Art. 73** Tätigkeitsverbot

<sup>1</sup> Der Bundesrat kann einer natürlichen Person oder einer Organisation oder Gruppierung eine Tätigkeit verbieten, welche die innere oder äussere Sicherheit konkret bedroht und mittelbar oder unmittelbar dazu dient, terroristische oder gewalttätig-

extremistische Aktivitäten zu propagieren, zu unterstützen oder in anderer Weise zu fördern.

<sup>2</sup> Ein Verbot ist auf höchstens fünf Jahre zu befristen. Sind die Voraussetzungen nach Ablauf der Frist weiterhin erfüllt, so kann es jeweils um höchstens weitere fünf Jahre verlängert werden.

<sup>3</sup> Das antragstellende Departement prüft regelmässig, ob die Voraussetzungen noch erfüllt sind. Ist dies nicht länger der Fall, so stellt es dem Bundesrat Antrag auf Aufhebung des Verbots.

#### **Art. 74** Organisationsverbot

<sup>1</sup> Der Bundesrat kann eine Organisation oder Gruppierung verbieten, welche mittelbar oder unmittelbar terroristische oder gewalttätig-extremistische Aktivitäten propagiert, unterstützt oder in anderer Weise fördert und damit die innere oder äussere Sicherheit konkret bedroht.

<sup>2</sup> Ein Verbot stützt sich auf einen entsprechenden Beschluss der Vereinten Nationen oder der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa; der Bundesrat konsultiert die für die Sicherheitspolitik zuständigen Kommissionen.

<sup>3</sup> Ein Verbot ist auf höchstens fünf Jahre zu befristen. Sind die Voraussetzungen nach Ablauf der Frist weiterhin erfüllt, so kann es jeweils um höchstens weitere fünf Jahre verlängert werden.

<sup>4</sup> Wer sich auf dem Gebiet der Schweiz an einer nach Absatz 1 verbotenen Gruppierung oder Organisation beteiligt, sie personell oder materiell unterstützt, für sie oder ihre Ziele Propagandaaktionen organisiert, für sie anwirbt oder ihre Aktivitäten auf andere Weise fördert, wird, sofern nicht strengere Strafbestimmungen zur Anwendung kommen, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

<sup>5</sup> Strafbar ist auch, wer die Tat im Ausland begeht, wenn er in der Schweiz verhaftet und nicht ausgeliefert wird. Artikel 7 Absätze 4 und 5 StGB<sup>25</sup> ist anwendbar.

<sup>6</sup> Die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches zur Einziehung von Vermögenswerten, insbesondere die Artikel 70 Absatz 5 und 72, sind anwendbar.

<sup>7</sup> Die zuständigen Behörden teilen sämtliche Urteile, Strafbescheide und Einstellungsbeschlüsse unverzüglich und unentgeltlich in vollständiger Ausfertigung der Bundesanwaltschaft, dem NDB und dem Bundesamt für Polizei mit.

## **2. Abschnitt: Kontrolle und Aufsicht des NDB**

#### **Art. 75** Selbstkontrolle des NDB

Der NDB stellt durch geeignete Qualitätssicherungs- und Kontrollmassnahmen sicher, dass der rechtskonforme Vollzug dieses Gesetzes sowohl innerhalb des NDB als auch bei den Sicherheitsbehörden der Kantone gewährleistet ist.

**Art. 76** Unabhängige Aufsichtsbehörde

- <sup>1</sup> Der Bundesrat schafft eine unabhängige Behörde zur Aufsicht über den NDB.
- <sup>2</sup> Er wählt die Leiterin oder den Leiter der unabhängigen Aufsichtsbehörde auf Antrag des VBS für eine Amtsdauer von sechs Jahren.
- <sup>3</sup> Die Leiterin oder der Leiter gilt als für eine weitere Amtsdauer gewählt, es sei denn, der Bundesrat verfügt spätestens sechs Monate vor Ablauf der Amtsdauer, dass diese aus sachlich hinreichenden Gründen nicht verlängert wird.
- <sup>4</sup> Sie oder er kann den Bundesrat unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten um Entlassung auf ein Monatsende ersuchen.
- <sup>5</sup> Sie oder er kann vom Bundesrat vor Ablauf der Amtsdauer des Amtes enthoben werden, wenn sie oder er:
  - a. vorsätzlich oder grobfahrlässig Amtspflichten schwer verletzt hat; oder
  - b. die Fähigkeit, das Amt auszuüben, auf Dauer verloren hat.

**Art. 77** Stellung der unabhängigen Aufsichtsbehörde

- <sup>1</sup> Die unabhängige Aufsichtsbehörde übt ihre Funktion unabhängig aus; sie ist weisungsungebunden. Sie ist dem VBS administrativ zugeordnet.
- <sup>2</sup> Sie verfügt über ein eigenes Budget. Sie stellt ihr Personal an.
- <sup>3</sup> Sie konstituiert sich selbst. Sie regelt ihre Organisation und ihre Arbeitsmethoden in einer Geschäftsordnung.
- <sup>4</sup> Das Arbeitsverhältnis der Leiterin oder des Leiters sowie des Personals der unabhängigen Aufsichtsbehörde richtet sich nach dem Bundespersonalgesetz vom 24. März 2000<sup>26</sup>. Die Leiterin oder der Leiter untersteht nicht dem Beurteilungssystem nach Artikel 4 Absatz 3 des Bundespersonalgesetzes.

**Art. 78** Aufgaben, Informationsrechte und Empfehlungen der Aufsichtsbehörde

- <sup>1</sup> Die unabhängige Aufsichtsbehörde beaufsichtigt die nachrichtendienstliche Tätigkeit des NDB, der kantonalen Vollzugsbehörden sowie der vom NDB beauftragten Dritten und anderen Stellen. Sie überprüft die Tätigkeiten auf ihre Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit.
- <sup>2</sup> Sie koordiniert ihre Tätigkeit mit den parlamentarischen Aufsichtstätigkeiten sowie mit anderen Aufsichtsstellen des Bundes und der Kantone.
- <sup>3</sup> Sie informiert das VBS über ihre Tätigkeit in einem jährlichen Bericht; dieser Bericht wird veröffentlicht.
- <sup>4</sup> Sie hat Zugang zu allen sachdienlichen Informationen und Unterlagen sowie Zutritt zu allen Räumlichkeiten der beaufsichtigten Stellen. Sie kann von den Unterlagen Kopien verlangen. Sie kann im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit Auskünfte und Akteneinsicht bei anderen Stellen des Bundes und der Kantone verlangen.

<sup>26</sup> SR 172.220.1

soweit diese Informationen einen Bezug zur Zusammenarbeit dieser Stellen mit den beaufsichtigten Stellen aufweisen.

<sup>5</sup> Zur Erfüllung ihrer Aufsichtstätigkeit kann sie auf sämtliche Informationssysteme und Datensammlungen der beaufsichtigten Stellen zugreifen; sie kann auch auf besonders schützenswerte Personendaten zugreifen. Sie darf die dabei erhobenen Daten nur bis zum Abschluss der Überprüfung speichern. Die Zugriffe auf die verschiedenen Datensammlungen müssen vom Inhaber der jeweiligen Datensammlung protokolliert werden.

<sup>6</sup> Die unabhängige Aufsichtsbehörde teilt dem VBS das Resultat ihrer Überprüfungen schriftlich mit. Sie kann Empfehlungen aussprechen.

<sup>7</sup> Das VBS sorgt für die Umsetzung der Empfehlungen. Weist das VBS eine Empfehlung zurück, so unterbreitet es diese dem Bundesrat zum Entscheid.

#### **Art. 79**            Unabhängige Kontrollinstanz für die Funk- und die Kabelauflklärung

<sup>1</sup> Eine verwaltungsinterne, unabhängige Kontrollinstanz prüft die Funkauflklärung auf Rechtmässigkeit und beaufsichtigt den Vollzug der genehmigten und freigegebenen Aufträge zur Kabelauflklärung. Sie versieht ihre Aufgaben weisungsungebunden. Der Bundesrat wählt ihre Mitglieder.

<sup>2</sup> Die Kontrollinstanz prüft die Aufträge an den durchführenden Dienst sowie die Bearbeitung und Weiterleitung der Informationen, die dieser erfasst hat. Sie erhält dazu von den zuständigen Stellen Zugang zu allen zweckdienlichen Informationen und Anlagen.

<sup>3</sup> Sie kann aufgrund der Überprüfung Empfehlungen abgeben und beim VBS beantragen, dass Aufträge zur Funkauflklärung eingestellt und Informationen gelöscht werden. Ihre Empfehlungen, Anträge und Berichte sind nicht öffentlich.

<sup>4</sup> Der Bundesrat regelt die Zusammensetzung und die Organisation der Kontrollinstanz, die Entschädigung ihrer Mitglieder sowie die Organisation ihres Sekretariats. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre.

#### **Art. 80**            Aufsicht und Kontrolle durch den Bundesrat

<sup>1</sup> Das VBS orientiert den Bundesrat regelmässig über die Bedrohungslage und die Tätigkeiten des NDB.

<sup>2</sup> Der Bundesrat regelt:

- a. die Finanzaufsicht über die Tätigkeitsbereiche des NDB, die besonderer Geheimhaltung bedürfen;
- b. die Mindestanforderungen an die Kontrolle in den Kantonen und die Zuständigkeiten von Aufsichtsorganen des Bundes.

<sup>3</sup> Vom NDB abgeschlossene zwischenstaatliche Verwaltungsvereinbarungen, die auf längere Dauer angelegt sind, substantielle finanzielle Konsequenzen haben oder von denen der Bundesrat aus rechtlichen oder politischen Gründen Kenntnis haben sollte, bedürfen der Genehmigung durch den Bundesrat. Der Genehmigungsvorbe-

halt gilt auch für nicht schriftlich abgefasste Vereinbarungen. Die Vereinbarungen dürfen erst nach erfolgter Genehmigung vollzogen werden.

<sup>4</sup> Das VBS orientiert den Bundesrat und die GPDel jährlich oder nach Bedarf über den Zweck und die Anzahl der Tarnidentitäten, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des NDB oder der Sicherheitsorgane der Kantone verwendet werden. Die Zahl der neu ausgestellten Identitätspapiere ist separat auszuweisen.

<sup>5</sup> Der Bundesrat orientiert die GPDel jährlich und nach Bedarf über Verbote von Tätigkeiten und die Ergebnisse der regelmässigen Prüfung nach Artikel 73 Absatz 3 sowie über Verbote von Organisationen .

### **Art. 81**            Parlamentarische Oberaufsicht

<sup>1</sup> Die parlamentarische Oberaufsicht über die Tätigkeit des NDB und der im Auftrag des Bundes handelnden kantonalen Vollzugsorgane zum Vollzug dieses Gesetzes obliegt in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen der GPDel und der Finanzdelegation nach Massgabe des Parlamentsgesetzes vom 13. Dezember 2002<sup>27</sup>.

<sup>2</sup> Kantonale parlamentarische Aufsichtsorgane können den Vollzug nach Artikel 85 Absatz 1 überprüfen.

### **Art. 82**            Kantonale Aufsicht

<sup>1</sup> Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Vollzugsbehörden, die von den Kantonen mit Aufgaben nach diesem Gesetz betraut sind, unterstehen dem kantonalen Dienstrecht und der kantonalen Dienstaufsicht ihrer Vorgesetzten.

<sup>2</sup> Die Dienstaufsicht in den Kantonen obliegt denjenigen Stellen, die dem jeweiligen kantonalen Vollzugsorgan vorgesetzt sind. Diese können zur Unterstützung der Dienstaufsicht ein vom kantonalen Vollzugsorgan getrenntes Kontrollorgan einsetzen, das den vorgesetzten Stellen verantwortlich ist.

<sup>3</sup> Für ihre Kontrollen erhält die kantonale Aufsicht eine Liste der vom NDB erteilten Aufträge sowie die Beobachtungsliste nach Artikel 72.

<sup>4</sup> Die kantonale Dienstaufsicht kann Einsicht nehmen in die Daten, die der Kanton im Auftrag des Bundes bearbeitet. Die Einsicht kann verweigert werden, wenn wesentliche Sicherheitsinteressen dies erfordern.

<sup>5</sup> Der Bundesrat regelt das Einsichtsverfahren. Bei Streitigkeiten steht die Klage an das Bundesgericht nach Artikel 120 Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgerichtsgesetzes vom 17. Juni 2005<sup>28</sup> offen.

<sup>6</sup> Der Bundesrat regelt die Unterstützung der kantonalen Dienstaufsicht durch Stellen des Bundes.

<sup>27</sup> SR 171.10

<sup>28</sup> SR 173.110

### 3. Abschnitt: Rechtsschutz

#### Art. 83

<sup>1</sup> Gegen die gestützt auf dieses Gesetz von Bundesorganen erlassenen Verfügungen kann beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden.

<sup>2</sup> Die Beschwerde gegen Verfügungen über die besondere Auskunftspflicht Privater sowie über Tätigkeits- oder Organisationsverbote haben keine aufschiebende Wirkung.

<sup>3</sup> Die Beschwerdefrist gegen die Anordnung einer genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahme beginnt an dem Tag zu laufen, der auf den Erhalt der Mitteilung der Massnahme folgt.

<sup>4</sup> Gegen Beschwerdeentscheide des Bundesverwaltungsgerichts ist die Beschwerde an das Bundesgericht zulässig. Das Verfahren richtet sich nach dem Bundesgerichtsgesetz vom 17. Juni 2005<sup>29</sup>.

### 7. Kapitel: Schlussbestimmungen

#### Art. 84            Ausführungsbestimmungen

Der Bundesrat erlässt die Ausführungsbestimmungen.

#### Art. 85            Vollzug durch die Kantone

<sup>1</sup> Die Kantone beschaffen und bearbeiten Informationen nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a unaufgefordert oder aufgrund eines besonderen Auftrags des NDB. Die kantonalen Vollzugsbehörden haben dabei die Befugnis, die genehmigungsfreien Beschaffungsmassnahmen nach den Artikeln 13–15, 19, 20, 23 und 25 selbstständig einzusetzen.

<sup>2</sup> Die kantonalen Vollzugsbehörden erstatten dem NDB unaufgefordert Meldung, wenn sie eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit feststellen.

<sup>3</sup> Der NDB arbeitet zum Vollzug dieses Gesetzes mit den Kantonen zusammen, insbesondere durch die Zurverfügungstellung technischer Mittel, durch Schutz- und Beobachtungsmassnahmen sowie durch gemeinsame Ausbildungsangebote.

<sup>4</sup> Die Kantone unterstützen den NDB im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Vollzug seiner Aufgaben, insbesondere indem sie:

- a. die nötigen technischen Mittel zur Verfügung stellen;
- b. die nötigen Schutz- und Beobachtungsmassnahmen veranlassen;
- c. bei der Ausbildung mitwirken.

<sup>5</sup> Der Bund gilt den Kantonen im Rahmen der bewilligten Kredite die Leistungen ab, die sie zum Vollzug dieses Gesetzes erbringen. Der Bundesrat legt die Abgeltung

<sup>29</sup> SR 173.110

aufgrund der Zahl der überwiegend für Bundesaufgaben tätigen Personen pauschal fest.

**Art. 86** Aufhebung und Änderung anderer Erlasse

Die Aufhebung und die Änderung anderer Erlasse werden im Anhang geregelt.

**Art. 87** Koordination mit der Änderung vom 25. September 2015  
des Zivildienstgesetzes

*Unabhängig davon, ob zuerst die Änderung vom 25. September 2015<sup>30</sup> des Zivildienstgesetzes vom 6. Oktober 1995<sup>31</sup> oder das vorliegende Gesetz in Kraft tritt, lautet mit Inkrafttreten des später in Kraft tretenden Gesetzes sowie bei gleichzeitigem Inkrafttreten Artikel 367 Absatz 4 des Strafgesetzbuches<sup>32</sup> (Anhang Ziff. II Ziff. 5) wie folgt:*

*Art. 367 Abs. 4*

<sup>4</sup> Personendaten über hängige Strafverfahren dürfen nur durch die Behörden nach Absatz 2 Buchstaben a–e, j, l und m bearbeitet werden.

**Art. 88** Referendum und Inkrafttreten

<sup>1</sup> Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

<sup>2</sup> Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

Nationalrat, 25. September 2015

Der Präsident: Stéphane Rossini  
Der Sekretär: Pierre-Hervé Freléchoz

Ständerat, 25. September 2015

Der Präsident: Claude Hêche  
Die Sekretärin: Martina Buol

Datum der Veröffentlichung: 6. Oktober 2015<sup>33</sup>

Ablauf der Referendumsfrist: 14. Januar 2016

<sup>30</sup> BBl 2015 7211

<sup>31</sup> SR 824.0

<sup>32</sup> SR 311.0

<sup>33</sup> BBl 2015 7211

## **Aufhebung und Änderung anderer Erlasse**

### I

Das Bundesgesetz vom 3. Oktober 2008<sup>34</sup> über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes wird aufgehoben.

### II

Die nachstehenden Erlasse werden wie folgt geändert:

## **1. Bundesgesetz vom 21. März 1997<sup>35</sup> über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit**

### *Art. 2*            *Aufgaben*

<sup>1</sup> Der Bund trifft vorbeugende polizeiliche Massnahmen nach diesem Gesetz, um Gefährdungen der inneren Sicherheit frühzeitig abzuwehren.

<sup>2</sup> Vorbeugende polizeiliche Massnahmen sind:

- a. Personensicherheitsprüfungen;
- b. Massnahmen zum Schutz von Bundesbehörden, völkerrechtlich geschützten Personen, ständigen diplomatischen Missionen, konsularischen Posten und internationalen Organisationen;
- c. Sicherstellung, Beschlagnahme und Einziehung von Propagandamaterial mit zu Gewalt aufrufendem Inhalt;
- d. Beschlagnahme gefährlicher Gegenstände nach Artikel 13*f*, soweit dies zur Erfüllung der Aufgaben nach diesem Gesetz erforderlich ist;
- e. Massnahmen nach dem 5*a*. Abschnitt zur Verhinderung von Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen.

### *Art. 3*

### *Aufgehoben*

<sup>34</sup> AS 2009 6565, 2012 3745 5525, 2014 3223  
<sup>35</sup> SR 120

*Art. 5* Aufgabenerfüllung durch den Bund

Der Bundesrat erlässt ein Leitbild der Massnahmen zum Schutz von:

- a. Bundesbehörden;
- b. völkerrechtlich geschützten Personen;
- c. Personen, denen der Bund nach Artikel 2 des Gaststaatgesetzes vom 22. Juni 2007<sup>36</sup> Vorrechte, Immunitäten oder Erleichterungen gewährt.

*Art. 5a*

*Aufgehoben*

*Art. 6 Abs. 1*

<sup>1</sup> Jeder Kanton bestimmt die Behörde, die beim Vollzug dieses Gesetzes mit dem Bundesamt für Polizei (fedpol) zusammenarbeitet. Er legt den Dienstweg so fest, dass dringliche Einzelaufträge des Bundes ohne Verzug durchgeführt werden.

*Art. 7–9*

*Aufgehoben*

*Art. 10* Informationspflichten von fedpol

Fedpol informiert die andern Sicherheitsorgane des Bundes und die Kantone sowie die an polizeilichen Aufgaben mitwirkenden Bundesorgane über alle Vorgänge, welche die innere Sicherheit in ihrem Aufgabenbereich beeinträchtigen können.

*Art. 10a–13d*

*Aufgehoben*

*Art. 13e Abs. 2*

<sup>2</sup> Sie übermitteln das Material dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB). Über die Beschlagnahme und die Einziehung entscheidet fedpol nach Anhörung des NDB. Das Verwaltungsverfahrensgesetz vom 20. Dezember 1968<sup>37</sup> ist anwendbar.

*Art. 13f* Beschlagnahme gefährlicher Gegenstände

Fedpol kann gefährliche Gegenstände nach Artikel 4 Absatz 6 des Waffengesetzes vom 20. Juni 1997<sup>38</sup> beschlagnahmen, soweit dies zur Erfüllung der Aufgaben nach diesem Gesetz erforderlich ist.

<sup>36</sup> SR 192.12

<sup>37</sup> SR 172.021

<sup>38</sup> SR 514.54

*Art. 14 Abs. 1*

<sup>1</sup> Fedpol und die Kantone beschaffen die Informationen, die zur Erfüllung der Aufgaben nach diesem Gesetz notwendig sind. Sie können diese Daten beschaffen, selbst wenn dies für die betroffenen Personen nicht erkennbar ist.

*Art. 14a–18*

*Aufgehoben*

*Art. 21 Abs. 2*

<sup>2</sup> Die Prüfbehörde teilt der geprüften Person das Ergebnis der Abklärungen und ihre Beurteilung des Sicherheitsrisikos mit. Die geprüfte Person kann innert zehn Tagen Einsicht in die Prüfungsunterlagen nehmen und die Berichtigung falscher Daten verlangen sowie bei Akten des Bundes die Entfernung überholter Daten verlangen oder einen Bestreitungsvermerk anbringen lassen. Für die Einschränkung der Auskunft gilt Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992<sup>39</sup> über den Datenschutz (DSG).

*Art. 23 Abs. 1 Bst. a und c, Abs. 1<sup>bis</sup>, 2, 3, 3<sup>bis</sup> und 5*

<sup>1</sup> Der Bundesrat bestimmt:

- a. die Personen, die im Auftrag des Bundes eine öffentliche Funktion ausüben und zu deren Gunsten nach Massgabe der mit dieser Funktion verbundenen Gefährdungslage Schutzmassnahmen getroffen werden;
- c. *Aufgehoben*

<sup>1bis</sup> In begründeten Fällen kann der Bundesrat eine Verlängerung von Schutzmassnahmen zugunsten von Personen nach Absatz 1 Buchstabe a auch nach dem Ausscheiden aus ihrer Funktion vorsehen.

<sup>2</sup> Für alle Gebäude, in denen Bundesbehörden untergebracht sind, wird das Hausrecht nach Artikel 62f des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. März 1977<sup>40</sup> (RVOG) in seinen Gebäuden vom Bund ausgeübt. Er trifft die geeigneten Schutzmassnahmen in Absprache mit fedpol.

<sup>3</sup> Die Kantone gewährleisten den Schutz des übrigen Eigentums des Bundes nach Massgabe von Artikel 62e Absatz 1 RVOG.

<sup>3bis</sup> Bestehen konkrete Gründe zur Annahme, dass eine bestimmte Person gegenüber Personen oder Gebäuden, die nach Absatz 1 unter Schutz stehen, eine Straftat begehen wird, so kann die für den Schutz zuständige Behörde diese Person aufsuchen, sie auf ihr Verhalten ansprechen und sie auf die Folgen allfälliger Straftaten hinweisen.

<sup>5</sup> *Aufgehoben*

<sup>39</sup> SR 235.1

<sup>40</sup> SR 172.010

*Art. 23a* Informations- und Dokumentationssystem

<sup>1</sup> Fedpol bearbeitet die Informationen, die für die Anordnung von Massnahmen zum Schutz von Personen und Gebäuden nach diesem Abschnitt notwendig sind, in einem eigenen Informations- und Dokumentationssystem.

<sup>2</sup> Das Informations- und Dokumentationssystem enthält Daten über sicherheitsrelevante Ereignisse und damit in Verbindung stehende Personen.

<sup>3</sup> Die Daten werden spätestens fünf Jahre, nachdem der Schutzbedarf nicht mehr gegeben ist, vernichtet.

<sup>4</sup> Das Auskunftsrecht und das Recht, Daten berichtigen zu lassen, richten sich nach den Artikeln 5 und 8 DSGVO<sup>41</sup>.

*Art. 23b* Daten, Datenkategorien und Schranken der Datenbearbeitung

<sup>1</sup> Fedpol bearbeitet nur Daten von Personen:

- a. für deren Sicherheit fedpol zuständig ist;
- b. von denen aufgrund begründeter Anhaltspunkte angenommen werden muss, dass von ihnen eine konkrete Gefahr für die Sicherheit von Behörden, Gebäuden und Einrichtungen des Bundes ausgeht.

<sup>2</sup> Es dürfen ausschliesslich folgende Daten bearbeitet werden:

- a. Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Heimatort und Wohnadresse;
- b. Aufnahmen in Bild und Ton;
- c. besonders schützenswerte Personendaten und Persönlichkeitsprofile, soweit sie für die Beurteilung des Grades der Gefährlichkeit notwendig sind, wie Informationen über den Gesundheitszustand, über Verurteilungen oder hängige Verfahren, über Mitgliedschaften in Parteien, Gesellschaften, Vereinen, Organisationen und Institutionen sowie Angaben über deren leitende Organe.

<sup>3</sup> Informationen über die politische Betätigung und über die Ausübung der Meinungs-, der Versammlungs- und der Vereinigungsfreiheit dürfen nicht bearbeiten werden. Die Bearbeitung ist ausnahmsweise zulässig, wenn begründete Anhaltspunkte bestehen, dass eine Organisation oder ihr angehörende Personen die Ausübung der politischen Rechte oder der Grundrechte als Vorwand nehmen, um strafbare Handlungen vorzubereiten oder durchzuführen.

*Art. 23c* Zugriffsrechte und Datenweitergabe

<sup>1</sup> Der Zugriff auf das Informations- und Dokumentationssystem mittels automatisierten Abrufverfahrens ist auf diejenigen Stellen von fedpol beschränkt, die:

- a. die Gefährdung von Behörden, Gebäuden und Einrichtungen des Bundes beurteilen;
- b. Personenschutzmassnahmen anordnen und durchführen.

<sup>41</sup> SR 235.1

<sup>2</sup> Folgenden Stellen und Personen dürfen Daten, einschliesslich besonders schützenswerte Personendaten und Persönlichkeitsprofile, bekannt gegeben werden:

- a. Departementen, Amtsstellen und Sicherheitsorganen der zivilen und militärischen Verwaltung zum Schutz von Behörden, Gebäuden und Einrichtungen sowie zur Durchführung von Personenschutzmassnahmen;
- b. für Staatsschutz oder Terrorbekämpfung zuständigen Stellen bei fedpol und beim NDB;
- c. Gebäudeverantwortlichen des Bundes zur Verhinderung des unberechtigten Zutritts von Personen;
- d. in- und ausländischen Vertretungen sowie internationalen Organen zum Schutz völkerrechtlich geschützter Personen;
- e. in- und ausländischen Polizeiorganen zur Erfüllung sicherheitspolizeilicher Aufgaben;
- f. Verantwortlichen von Anlässen und Privaten, soweit die Bekanntgabe notwendig ist, um eine schwere und unmittelbare Gefahr abzuwehren.

*Art. 25–27 und 28 Abs. 1*

*Aufgehoben*

## **2. Bundesgesetz vom 20. Juni 2003<sup>42</sup> über das Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich**

*Art. 9 Abs. 1 Bst. c und l sowie Abs. 2 Bst. c und l*

<sup>1</sup> Das SEM kann die von ihm oder in seinem Auftrag im Informationssystem bearbeiteten Daten des Ausländerbereichs folgenden Behörden durch ein Abrufverfahren zugänglich machen:

- c. den Bundesbehörden im Bereich des Polizeiwesens ausschliesslich zur Personenidentifikation in den Bereichen des polizeilichen Nachrichtenaustausches, der sicherheits- und gerichtspolizeilichen Ermittlungen, bei Auslieferungsverfahren, bei Rechts- und Amtshilfe, bei der stellvertretenden Strafverfolgung und Strafvollstreckung, bei der Bekämpfung der Geldwäscherei, des Drogenhandels und des organisierten Verbrechens, bei der Kontrolle von Ausweisschriften, bei Nachforschungen nach vermissten Personen sowie bei der Kontrolle der Eingaben im automatisierten Fahndungssystem nach Artikel 15 des Bundesgesetzes vom 13. Juni 2008<sup>43</sup> über die polizeilichen Informationssysteme (BPI);
- l. dem Nachrichtendienst des Bundes ausschliesslich zur Personenidentifikation für das frühzeitige Erkennen und Verhindern von Bedrohungen für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a des

<sup>42</sup> SR 142.51

<sup>43</sup> SR 361

Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>44</sup> (NDG) sowie zur Erfüllung seiner Aufgaben bei Überprüfungen im Zusammenhang mit der Gefährdung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 14 Buchstabe d BÜG<sup>45</sup>, nach dem AuG<sup>46</sup> und dem AsylG<sup>47</sup>.

<sup>2</sup> Das SEM kann die von ihm oder in seinem Auftrag im Informationssystem bearbeiteten Daten des Asylbereichs folgenden Behörden durch ein Abrufverfahren zugänglich machen:

- c. den Bundesbehörden im Bereich des Polizeiwesens:
  1. ausschliesslich zur Personenidentifikation in den Bereichen des polizeilichen Nachrichtenaustausches, der sicherheits- und gerichtspolizeilichen Ermittlungen, bei Auslieferungsverfahren, bei Rechts- und Amtshilfe, bei der stellvertretenden Strafverfolgung und Strafvollstreckung, bei der Bekämpfung der Geldwäscherei, des Drogenhandels und des organisierten Verbrechens, bei der Kontrolle von Ausweisschriften, bei Nachforschungen nach vermissten Personen, bei der Kontrolle der Eingaben im automatisierten Fahndungssystem nach Artikel 15 BPI sowie der Begutachtung der Asylunwürdigkeit nach Artikel 53 AsylG,
  2. zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach Artikel 99 AsylG;
- l. dem Nachrichtendienst des Bundes ausschliesslich zur Personenidentifikation für das frühzeitige Erkennen und Verhindern von Bedrohungen für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a NDG sowie zur Erfüllung seiner Aufgaben bei Überprüfungen im Zusammenhang mit der Gefährdung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 14 Buchstabe d BÜG, nach dem AuG und dem AsylG.

### 3. Verwaltungsgerichtsgesetz vom 17. Juni 2005<sup>48</sup>

#### *Art. 23 Abs. 2*

<sup>2</sup> Vorbehalten bleiben die besonderen Zuständigkeiten des Einzelrichters beziehungsweise der Einzelrichterin nach:

- a. Artikel 111 Absatz 2 Buchstabe c des Asylgesetzes vom 26. Juni 1998<sup>49</sup>;
- b. den Artikeln 29, 31 und 41 NDG<sup>50</sup>;
- c. den Bundesgesetzen über die Sozialversicherung.

<sup>44</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>45</sup> SR 141.0

<sup>46</sup> SR 142.20

<sup>47</sup> SR 142.31

<sup>48</sup> SR 173.32

<sup>49</sup> SR 142.31

<sup>50</sup> SR ...; BBl 2015 7211

*Art. 33 Bst. b Ziff. 4 und 4<sup>bis</sup>*

Die Beschwerde ist zulässig gegen Verfügungen:

- b. des Bundesrates betreffend:
  - 4. das Verbot von Tätigkeiten nach dem NDG<sup>51</sup>,
  - 4<sup>bis</sup>. das Verbot von Organisationen nach dem NDG,

*Gliederungstitel vor Art. 36b*

#### **4. Abschnitt:**

### **Genehmigung von Beschaffungsmassnahmen des Nachrichtendienstes**

*Art. 36b*

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet über die Genehmigung von Beschaffungsmassnahmen nach dem NDG<sup>52</sup>.

#### **4. Zivilgesetzbuch<sup>53</sup>**

*Art. 43a Abs. 4 Ziff. 5*

<sup>4</sup> Auf Daten, die für die Überprüfung der Identität einer Person notwendig sind, haben im Abrufverfahren Zugriff:

- 5. der Nachrichtendienst des Bundes für das frühzeitige Erkennen und Verhindern von Bedrohungen für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>54</sup>.

#### **5. Strafgesetzbuch<sup>55</sup>**

*Art. 317<sup>bis</sup> Abs. 1 und 2*

<sup>1</sup> Wer mit richterlicher Genehmigung im Rahmen einer verdeckten Ermittlung zum Aufbau oder zur Aufrechterhaltung seiner Legende oder mit Ermächtigung des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) nach Artikel 17 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>56</sup> (NDG) oder mit Ermächtigung der Vorsteherin oder des Vorstehers des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport nach Artikel 18 NDG zur Schaffung oder

<sup>51</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>52</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>53</sup> SR 210

<sup>54</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>55</sup> SR 311.0

<sup>56</sup> SR ...; BBl 2015 7211

Aufrechterhaltung seiner nachrichtendienstlichen Legende oder Tarnidentität Urkunden herstellt, verändert oder gebraucht, ist nicht nach den Artikeln 251, 252, 255 und 317 strafbar.

<sup>2</sup> Wer mit Bewilligung für eine verdeckte Ermittlung oder im Auftrag der zuständigen Behörde nach Artikel 17 oder 18 NDG Urkunden für Legenden oder Tarnidentitäten herstellt oder verändert, ist nicht nach den Artikeln 251, 252, 255 und 317 strafbar.

*Art. 365 Abs. 2 Bst. r, s, t und u*

<sup>2</sup> Das Register dient der Unterstützung von Behörden des Bundes und der Kantone bei der Erfüllung folgender Aufgaben:

- r. frühzeitiges Erkennen und Verhindern von Bedrohungen der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 NDG<sup>57</sup>;
- s. Informationsvermittlung an Europol nach Artikel 355a, sofern die Daten von Europol für Zwecke nach Buchstabe r benötigt werden;
- t. Prüfung von Fernhaltemassnahmen gegenüber Ausländerinnen und Ausländern nach dem Ausländergesetz vom 16. Dezember 2005<sup>58</sup> sowie Vorbereitung von Ausweisungsentscheiden nach Artikel 121 Absatz 2 der Bundesverfassung;
- u. Beschaffung und Weitergabe von Informationen an ausländische Sicherheitsbehörden im Rahmen von Anfragen nach Artikel 12 Absatz 1 Buchstabe d NDG; Daten, deren Weitergabe nicht im Interesse der betroffenen Person ist, können nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung weitergegeben werden.

*Art. 367 Abs. 2 Bst. i, m, Abs. 2<sup>bis</sup> Bst. b und Abs. 4*

<sup>2</sup> Folgende Behörden dürfen durch ein Abrufverfahren Einsicht in die Personendaten über Urteile nach Artikel 366 Absätze 1, 2 und 3 Buchstaben a und b nehmen:

- i. die Bundesbehörden, die zuständig sind für die Durchführung von Personensicherheitsprüfungen im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes vom 21. März 1997<sup>59</sup> über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit;
- m. der NDB.

<sup>2bis</sup> Folgende Behörden dürfen durch ein Abrufverfahren auch Einsicht in die Personendaten über Urteile nach Artikel 366 Absatz 3 Buchstabe c nehmen:

<sup>57</sup> SR ..., BBl 2015 7211

<sup>58</sup> SR 142.20

<sup>59</sup> SR 120

- b. die Bundesbehörden, die zuständig sind für die Durchführung von Personensicherheitsprüfungen im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes vom 21. März 1997<sup>60</sup> über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit;

<sup>4</sup> Personendaten, die hängige Strafverfahren betreffen, dürfen nur durch die Behörden nach Absatz 2 Buchstaben a–e, l und m bearbeitet werden.

## 6. Strafprozessordnung<sup>61</sup>

*Art. 289 Abs. 4 Bst. a*

*Betrifft nur den französischen Text.*

## 7. Bundesgesetz vom 13. Juni 2008<sup>62</sup> über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes

*Art. 15 Abs. 3 Bst. k und 4 Bst. i*

<sup>3</sup> Die folgenden Behörden können Ausschreibungen über das Informationssystem verbreiten:

- k. der NDB zur Erfüllung der Aufgaben nach Absatz 1 Buchstabe j.

<sup>4</sup> Folgende Behörden dürfen zur Erfüllung ihrer Aufgaben mittels Abrufverfahren Daten aus dem Informationssystem abrufen:

- i. der NDB zur Feststellung des Aufenthaltsortes von Personen und des Standortes von Fahrzeugen nach Massgabe des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>63</sup> (NDG);

*Art. 16 Abs. 9*

<sup>9</sup> Hinsichtlich der Rechte nach Absatz 8 Buchstaben e und f bleiben Artikel 8 dieses Gesetzes und die Artikel 63–66 NDG<sup>64</sup> vorbehalten.

<sup>60</sup> SR 120

<sup>61</sup> SR 312.0

<sup>62</sup> SR 361

<sup>63</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>64</sup> SR ...; BBl 2015 7211

## 8. Militärgesetz vom 3. Februar 1995<sup>65</sup>

*Art. 99 Abs. 1bis, 1quater, 3 Bst. c, 3bis, 5 und 6*

<sup>1bis</sup> Zur Erfüllung seiner Aufgabe kann er sich der Funkaufklärung nach Artikel 38 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>66</sup> (NDG) bedienen. Der Bundesrat regelt die Aufklärungsbereiche in einer Verordnung.

<sup>1quater</sup> Er kann auch Fluggeräte und Satelliten einsetzen, um Vorgänge und Einrichtungen zu beobachten und die Beobachtungen aufzuzeichnen. Das Beobachten und Festhalten in Bild und Ton von Vorgängen und Einrichtungen, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, ist nicht zulässig. Aufnahmen in Bild und Ton, die der geschützten Privatsphäre zuzurechnen sind, die aber aus technischen Gründen nicht verhindert werden können, sind umgehend zu vernichten.

<sup>3</sup> Der Bundesrat regelt:

- c. die Zusammenarbeit des Nachrichtendienstes mit interessierten Stellen von Bund und Kantonen;

<sup>3bis</sup> Der Bundesrat kann selbstständig völkerrechtliche Verträge über die internationale Zusammenarbeit im Bereich des Nachrichtendienstes der Armee betreffend den Informationsschutz oder die Beteiligung an internationalen militärischen Informationssystemen abschliessen.

<sup>5</sup> Der Bundesrat regelt die Unterstellung des Nachrichtendienstes. Die Aufsicht über den Nachrichtendienst richtet sich nach Artikel 78 NDG.

<sup>6</sup> Der Bundesrat legt jährlich die Zusammenarbeit des Nachrichtendienstes mit ausländischen Behörden fest; er genehmigt zwischenstaatliche Verwaltungsvereinbarungen des Nachrichtendienstes und sorgt dafür, dass solche Vereinbarungen erst nach erfolgter Genehmigung vollzogen werden dürfen.

## 9. Bundesgesetz vom 3. Oktober 2008<sup>67</sup> über die militärischen Informationssysteme

*Art. 16 Abs. 1 Bst. i*

<sup>1</sup> Der Führungsstab der Armee macht die Daten des PISA folgenden Stellen durch Abrufverfahren zugänglich:

- i. dem Nachrichtendienst des Bundes zur Feststellung der Identität von Personen, die aufgrund von Erkenntnissen über Bedrohungen für die innere oder äussere Sicherheit nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>68</sup> auch eine Bedrohung für die Sicherheit der Armee darstellen können.

<sup>65</sup> SR **510.10**

<sup>66</sup> SR ...; BBl **2015** 7211

<sup>67</sup> SR **510.91**

<sup>68</sup> SR ...; BBl **2015** 7211

## 10. Kernenergiegesetz vom 21. März 2003<sup>69</sup>

*Art. 101 Abs. 3*

<sup>3</sup> Die vom Bundesrat bezeichnete Behörde unterhält eine Zentralstelle, die Daten beschafft, bearbeitet und weitergibt, soweit es der Vollzug dieses Gesetzes, des Strahlenschutzgesetzes vom 22. März 1991<sup>70</sup>, die Deliktsverhütung und die Strafverfolgung erfordern.

## 11. Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958<sup>71</sup>

*Art. 104c Abs. 5 Bst. c*

<sup>5</sup> Folgende Stellen können durch ein Abrufverfahren Einsicht in das Register nehmen:

- c. der NDB zur Feststellung der Fahrberechtigungen von Personen.

## 12. Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000<sup>72</sup> betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs

*Art. 1 Abs. 1 Bst. d*

<sup>1</sup> Dieses Gesetz gilt für die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs, die angeordnet und durchgeführt wird:

- d. nach Artikel 26 Absatz 1 Buchstabe a des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>73</sup> (NDG).

*Art. 11 Abs. 1 Bst. a*

<sup>1</sup> Bei einer Überwachung des Postverkehrs hat der Dienst folgende Aufgaben:

- a. Er prüft, ob die Überwachung eine gemäss dem anwendbaren Recht überwachungsfähige Straftat betrifft und von der zuständigen Behörde angeordnet worden ist oder ob eine genehmigte und freigegebene Anordnung nach den Artikeln 29 und 31 NDG<sup>74</sup> vorliegt. Bei klar unrichtigen oder unbegründeten Anordnungen nimmt er mit der Genehmigungsbehörde Kontakt auf, bevor die Anbieterin eines Postdienstes Sendungen oder Informationen an die anordnende Behörde weiterleitet.

<sup>69</sup> SR 732.1

<sup>70</sup> SR 814.50

<sup>71</sup> SR 741.01

<sup>72</sup> SR 780.1

<sup>73</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>74</sup> SR ...; BBl 2015 7211

*Art. 13 Abs. 1 Bst. a*

<sup>1</sup> Bei einer Überwachung des Fernmeldeverkehrs hat der Dienst folgende Aufgaben:

- a. Er prüft, ob die Überwachung eine gemäss dem anwendbaren Recht überwachungsfähige Straftat betrifft und von der zuständigen Behörde angeordnet worden ist oder ob eine genehmigte und freigegebene Anordnung nach den Artikeln 29 und 31 NDG<sup>75</sup> vorliegt. Bei klar unrichtigen oder unbegründeten Anordnungen nimmt er mit der Genehmigungsbehörde Kontakt auf, bevor er Informationen an die anordnende Behörde weiterleitet.

*Art. 14 Abs. 2<sup>bis</sup>*

<sup>2bis</sup> Der Dienst erteilt dem Nachrichtendienst des Bundes die zum Vollzug des NDG<sup>76</sup> erforderlichen Auskünfte nach Absatz 1.

**13. Fernmeldegesetz vom 30. April 1997<sup>77</sup>***Art. 34 Abs. 1<sup>ter</sup> und 1<sup>quater</sup>*

<sup>1ter</sup> Der Bundesrat regelt, unter welchen Voraussetzungen die folgenden Behörden zu den nachstehenden Zwecken eine störende Fernmeldeanlage erstellen, in Betrieb nehmen oder betreiben können:

- a. Polizei- und Strafvollzugsbehörden zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit;
- b. der Nachrichtendienst des Bundes zur Gewährleistung des Schutzes und der Sicherheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Informationen und Einrichtungen.

<sup>1quater</sup> Beeinträchtigen rechtmässige Störungen andere öffentliche Interessen oder Interessen Dritter übermässig, so wird Absatz 1 angewendet.

**14. Bundesgesetz vom 20. Dezember 1946<sup>78</sup> über die Alters- und Hinterlassenenversicherung***Art. 50a Abs. 1 Bst. d<sup>bis</sup> und e Ziff. 7*

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung, der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von Artikel 33 ATSG<sup>79</sup> bekannt geben:

<sup>75</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>76</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>77</sup> SR 784.10

<sup>78</sup> SR 831.10

<sup>79</sup> SR 830.1

- dbis. dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>80</sup> gegeben ist;
- e. im Einzelfall und auf schriftlich begründetes Gesuch hin:
7. *Aufgehoben*

## 15. Bundesgesetz vom 19. Juni 1959<sup>81</sup> über die Invalidenversicherung

*Art. 66a Abs. 1 Bst. c*

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung sowie der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von der Schweigepflicht nach Artikel 33 ATSG<sup>82</sup> bekannt geben:

- c. dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>83</sup> gegeben ist.

## 16. Bundesgesetz vom 25. Juni 1982<sup>84</sup> über die berufliche Alters-, Hinterlassenen und Invalidenvorsorge

*Art. 86a Abs. 1 Bst. g sowie Abs. 2 Bst. g*

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Daten im Einzelfall und auf schriftliches und begründetes Gesuch hin bekannt gegeben werden an:

- g. *Aufgehoben*

<sup>2</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Daten bekannt gegeben werden an:

- g. den Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder die Sicherheitsorgane der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>85</sup> gegeben ist.

<sup>80</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>81</sup> SR **831.20**

<sup>82</sup> SR **830.1**

<sup>83</sup> SR ...; BBl 2015 7211

<sup>84</sup> SR **831.40**

<sup>85</sup> SR ...; BBl 2015 7211

## 17. Bundesgesetz vom 18. März 1994<sup>86</sup> über die Krankenversicherung

*Art. 84a Abs. 1 Bst. g<sup>bis</sup> und h Ziff. 6*

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung sowie der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von Artikel 33 ATSG<sup>87</sup> bekannt geben:

- g<sup>bis</sup>. dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>88</sup> gegeben ist;
- h. im Einzelfall und auf schriftlich begründetes Gesuch hin:
  - 6. *Aufgehoben*

## 18. Bundesgesetz vom 20. März 1981<sup>89</sup> über die Unfallversicherung

*Art. 97 Abs. 1 Bst. h<sup>bis</sup> und i Ziff. 6*

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung sowie der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von Artikel 33 ATSG<sup>90</sup> bekannt geben:

- h<sup>bis</sup>. dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>91</sup> gegeben ist;
- i. im Einzelfall und auf schriftlich begründetes Gesuch hin:
  - 6. *Aufgehoben*

<sup>86</sup> SR **832.10**

<sup>87</sup> SR **830.1**

<sup>88</sup> SR ...; BBl **2015** 7211

<sup>89</sup> SR **832.20**

<sup>90</sup> SR **830.1**

<sup>91</sup> SR ...; BBl **2015** 7211

## 19. Bundesgesetz vom 19. Juni 1992<sup>92</sup> über die Militärversicherung

Art. 1a Abs. 1 Bst. q

<sup>1</sup> Bei der Militärversicherung ist versichert:

- q. wer als Mitarbeiter des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) im Ausland eingesetzt ist.

Art. 95a Abs. 1 Bst. h<sup>bis</sup> und i Ziff. 8

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung sowie der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von Artikel 33 ATSG<sup>93</sup> bekannt geben:

- h<sup>bis</sup>. dem NDB oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>94</sup> gegeben ist;
- i. im Einzelfall und auf schriftlich begründetes Gesuch hin:
  - 8. *Aufgehoben*

## 20. Arbeitslosenversicherungsgesetz vom 25. Juni 1982<sup>95</sup>

Art. 97a Abs. 1 Bst. e<sup>bis</sup> und f Ziff. 8

<sup>1</sup> Sofern kein überwiegendes Privatinteresse entgegensteht, dürfen Organe, die mit der Durchführung sowie der Kontrolle oder der Beaufsichtigung der Durchführung dieses Gesetzes betraut sind, Daten in Abweichung von Artikel 33 ATSG<sup>96</sup> bekannt geben:

- e<sup>bis</sup>. dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) oder den Sicherheitsorganen der Kantone zuhanden des NDB, wenn eine konkrete Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit nach Artikel 19 Absatz 2 des Nachrichtendienstgesetzes vom 25. September 2015<sup>97</sup> gegeben ist;
- f. im Einzelfall und auf schriftlich begründetes Gesuch hin:
  - 8. *Aufgehoben*

92 SR 833.1

93 SR 830.1

94 SR ...; BBl 2015 7211

95 SR 837.0

96 SR 830.1

97 SR ...; BBl 2015 7211



*Délai référendaire: 14 janvier 2016*

---

## **Loi fédérale sur le renseignement\* (LRens)**

du 25 septembre 2015

---

*L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,  
vu les art. 54, al. 1, et 173, al. 2, de la Constitution<sup>1</sup>,  
vu le message du Conseil fédéral du 19 février 2014<sup>2</sup>,  
arrête:*

### **Chapitre 1 Dispositions générales et principes applicables à la recherche d'informations**

#### **Art. 1**           Objet

La présente loi règle:

- a. l'activité du Service de renseignement de la Confédération (SRC);
- b. la collaboration du SRC avec d'autres autorités de la Confédération, avec les cantons, avec l'étranger et avec les particuliers;
- c. le pilotage politique du SRC, ainsi que le contrôle et la surveillance des activités de renseignement.

#### **Art. 2**           But

Le but de la présente loi est la sauvegarde d'intérêts nationaux importants; elle vise les objectifs suivants:

- a. contribuer à préserver les fondements de la démocratie et de l'Etat de droit en Suisse et à protéger les libertés individuelles de sa population;
- b. augmenter la sécurité de la population suisse et des Suisses de l'étranger;
- c. soutenir la capacité d'action de la Suisse;
- d. contribuer à sauvegarder les intérêts internationaux en matière de sécurité.

\* Les termes désignant des personnes s'appliquent également aux femmes et aux hommes.

<sup>1</sup> RS 101

<sup>2</sup> FF 2014 2029

**Art. 3** Sauvegarde d'autres intérêts nationaux importants

En cas de menace grave et imminente, le Conseil fédéral peut confier au SRC des missions allant au-delà de la sauvegarde des intérêts nationaux mentionnés à l'art. 2 dans le but de:

- a. protéger l'ordre constitutionnel;
- b. soutenir la politique extérieure;
- c. protéger la place industrielle, économique et financière.

**Art. 4** Autorités et personnes concernées

La présente loi s'applique aux autorités et personnes suivantes:

- a. les autorités fédérales et cantonales chargées de l'exécution d'activités de renseignement;
- b. les autorités fédérales et cantonales ainsi que les organisations et personnes de droit public ou privé qui disposent d'informations pertinentes pour les activités de renseignement;
- c. les particuliers auxquels la présente loi fait obligation de transmettre des informations pertinentes pour les activités de renseignement.

**Art. 5** Principes applicables à la recherche d'informations

<sup>1</sup> Pour accomplir ses tâches, le SRC recherche des informations à partir de sources accessibles au public et de sources non accessibles au public.

<sup>2</sup> Le SRC met en œuvre à cet effet des mesures de recherche non soumises à autorisation et des mesures de recherche soumises à autorisation.

<sup>3</sup> La mesure de recherche doit répondre aux critères suivants:

- a. elle est la plus adéquate et elle est nécessaire pour atteindre l'objectif de renseignement;
- b. elle est la moins intrusive en matière de droits fondamentaux.

<sup>4</sup> Il a le droit de collecter des données personnelles à l'insu des personnes concernées.

<sup>5</sup> Il ne recherche ni ne traite aucune information relative aux activités politiques ou à l'exercice de la liberté d'opinion, d'association ou de réunion en Suisse.

<sup>6</sup> Il peut exceptionnellement rechercher des informations visées à l'al. 5 relatives à une organisation ou à une personne et les saisir avec une référence nominale lorsqu'il dispose d'indices concrets laissant présumer qu'elle utilise ses droits pour préparer ou exécuter des activités terroristes, des activités d'espionnage ou des activités relevant de l'extrémisme violent.

<sup>7</sup> Il efface toutes les données relatives à des personnes dès que les activités visées à l'al. 6 peuvent être exclues, mais au plus tard un an après la saisie des informations, si aucune preuve ne vient confirmer ces activités dans l'intervalle.

<sup>8</sup> Il peut au surplus rechercher et traiter des informations visées à l'al. 5 relatives à une organisation ou à un groupement inscrit sur la liste d'observation au sens de l'art. 72, ainsi que sur ses principaux représentants, lorsque ces informations permettent d'apprécier la menace que représentent cette organisation ou ce groupement.

## **Chapitre 2 Tâches et collaboration du SRC**

### **Section 1 Tâches, mesures de protection et de sécurité, port d'armes**

#### **Art. 6 Tâches du SRC**

<sup>1</sup> Le SRC recherche et traite des informations dans les buts suivants:

- a. déceler à temps et prévenir les menaces que représentent pour la sûreté intérieure ou extérieure:
  1. le terrorisme,
  2. l'espionnage,
  3. la dissémination d'armes nucléaires, biologiques ou chimiques, y compris leurs vecteurs et tous les biens et technologies à des fins civiles ou militaires qui sont nécessaires à leur fabrication (prolifération NBC) ou le commerce illégal de substances radioactives, de matériel de guerre et d'autres biens d'armement,
  4. les attaques visant des infrastructures d'information, de communication, d'énergie, de transport et autres qui sont indispensables au fonctionnement de la société civile, de l'économie et de l'Etat (infrastructures critiques),
  5. l'extrémisme violent;
- b. détecter, observer et évaluer des événements importants en matière de politique de sécurité se produisant à l'étranger;
- c. assurer la capacité d'action de la Suisse;
- d. sauvegarder d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3, sur mandat exprès du Conseil fédéral.

<sup>2</sup> Le SRC apprécie la menace et informe au fur et à mesure les services fédéraux concernés et les autorités d'exécution cantonales des menaces et des mesures au sens de la présente loi qui ont été prises ou qu'il est prévu de prendre pour y parer. Au besoin, il alerte les services compétents de l'Etat.

<sup>3</sup> Il informe d'autres services fédéraux et cantonaux des événements et renseignements susceptibles d'avoir une incidence sur leurs tâches de maintien de la sûreté intérieure ou extérieure, en assurant la protection de ses sources.

<sup>4</sup> Il entretient, dans le domaine du renseignement, les relations de la Suisse avec des services étrangers.

<sup>5</sup> Il assure un service d'alerte précoce en vue de protéger les infrastructures critiques.

<sup>6</sup> Il réalise des programmes d'information et de sensibilisation sur les menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>7</sup> Il assure la protection de ses collaborateurs, de ses installations, de ses sources et des données qu'il a traitées.

#### **Art. 7** Mesures de protection et de sécurité

<sup>1</sup> Le SRC prend des mesures afin de garantir la protection et la sécurité de ses collaborateurs, de ses installations et des données qu'il a traitées. Il peut à cette fin:

- a. fouiller les personnes ci-après et leurs effets dans les locaux du SRC:
  1. les collaborateurs du SRC,
  2. les personnes au service du SRC pour une période limitée,
  3. les collaborateurs d'entreprises fournissant des prestations dans les locaux du SRC;
- b. contrôler dans ses locaux le respect des dispositions en matière de protection des informations classifiées;
- c. assurer la vidéosurveillance des locaux d'archivage, des chambres fortes, des entrepôts et des zones d'accès aux locaux du SRC;
- d. exploiter dans les locaux qu'il utilise des installations perturbatrices au sens de l'art. 34, al. 1<sup>er</sup>, de la loi du 30 avril 1997 sur les télécommunications<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Le SRC exploite un réseau informatique sécurisé pour assurer la protection de ses systèmes d'information dont l'accès doit être particulièrement protégé contre des personnes non autorisées.

#### **Art. 8** Port d'armes

<sup>1</sup> Les collaborateurs du SRC peuvent porter des armes dans l'exercice de leurs missions en Suisse, si leur fonction et leurs tâches les exposent à des risques importants.

<sup>2</sup> Les collaborateurs armés du SRC ne peuvent faire usage de leur arme qu'en cas de légitime défense ou d'état de nécessité et seulement de manière proportionnée.

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral détermine les catégories de collaborateurs du SRC autorisés à porter une arme et règle leur formation.

## **Section 2** Collaboration

#### **Art. 9** Autorités d'exécution cantonales

<sup>1</sup> Chaque canton désigne une autorité qui collabore avec le SRC en vue de l'exécution de la présente loi (autorité d'exécution cantonale). Il veille à ce qu'elle puisse exécuter les mandats du SRC sans retard.

<sup>3</sup> RS 784.10

<sup>2</sup> Le SRC confie ses mandats aux autorités d'exécution cantonales par écrit; en cas d'urgence, il peut les leur confier oralement et les confirmer ultérieurement par écrit.

**Art. 10** Information des cantons

<sup>1</sup> Le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) informe régulièrement, ainsi qu'en cas d'événement particulier, les conférences intercantionales des gouvernements cantonaux de l'appréciation de la menace.

<sup>2</sup> Le SRC informe les autorités d'exécution cantonales des événements susceptibles d'avoir une incidence sur l'exécution de leurs tâches.

**Art. 11** Collaboration avec l'armée

<sup>1</sup> Le SRC informe les unités compétentes du Service de renseignement de l'armée et du service de sécurité militaire des événements susceptibles d'avoir une incidence sur l'exécution de leurs tâches.

<sup>2</sup> Il peut collaborer dans le domaine des contacts militaires internationaux avec les services compétents de l'armée, leur demander des informations et leur confier des mandats en matière de coopération internationale.

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral règle:

- a. la collaboration et l'échange d'informations entre le SRC et le Service de renseignement de l'armée;
- b. la répartition des tâches entre le SRC et le service de sécurité militaire pendant un service de promotion de la paix, un service d'appui ou un service actif.

**Art. 12** Collaboration avec l'étranger

<sup>1</sup> Le SRC peut collaborer avec des services de renseignement et des autorités compétentes en matière de sécurité étrangers dans les limites de l'art. 70, al. 1, let. f; cette collaboration peut prendre les formes suivantes:

- a. réception ou transmission d'informations pertinentes;
- b. discussions techniques et colloques communs;
- c. activités communes visant à rechercher des informations, à les évaluer et à apprécier la menace;
- d. recherche et transmission d'informations à l'Etat qui en fait la demande en vue d'apprécier si une personne peut participer à des projets classifiés étrangers dans le domaine de la sûreté intérieure ou extérieure ou avoir accès à des informations, à du matériel ou à des installations classifiés étrangers;
- e. participation, dans les limites de l'art. 70, al. 3, à des systèmes internationaux d'informations automatisés.

<sup>2</sup> Il peut, en accord avec le Département fédéral des affaires étrangères (DFAE), détacher des collaborateurs dans les représentations suisses à l'étranger pour pro-

mouvoir des contacts internationaux. Ces personnes collaborent en vue de l'exécution de la présente loi directement avec les autorités compétentes de l'Etat d'accueil et des Etats tiers.

<sup>3</sup> La collaboration avec des services de renseignements étrangers en vue de l'exercice d'activités de renseignement au sens de la présente loi relève de la compétence du SRC.

<sup>4</sup> Les cantons peuvent collaborer avec les autorités de police étrangères compétentes pour les questions de sécurité dans les régions frontalières.

## **Chapitre 3 Recherche d'informations**

### **Section 1 Mesures de recherche non soumises à autorisation**

#### **Art. 13 Sources d'informations publiques**

Par sources d'informations publiques, on entend notamment:

- a. les médias accessibles au public;
- b. les registres des autorités fédérales et cantonales qui sont accessibles au public;
- c. les fichiers que des particuliers rendent accessibles au public;
- d. les déclarations faites en public.

#### **Art. 14 Observations dans des lieux publics et librement accessibles**

<sup>1</sup> Le SRC peut observer des événements et des installations dans des lieux publics et librement accessibles et y effectuer des enregistrements visuels et sonores. Il peut utiliser à cet effet des aéronefs et des satellites.

<sup>2</sup> Il a l'interdiction d'observer et d'effectuer des enregistrements visuels et sonores d'événements et d'installations relevant de la sphère privée protégée. Les enregistrements visuels et sonores relevant de la sphère privée protégée qu'il est techniquement impossible d'éviter doivent être immédiatement détruits.

#### **Art. 15 Informateurs**

<sup>1</sup> Les informateurs sont des personnes qui:

- a. communiquent des informations ou des renseignements au SRC;
- b. fournissent des prestations au SRC pour qu'il puisse accomplir les tâches définies par la présente loi;
- c. soutiennent le SRC dans sa recherche d'informations.

<sup>2</sup> Le SRC peut indemniser ses informateurs de manière appropriée pour leurs activités. Si la protection des sources ou la recherche d'autres informations l'exige, les indemnités que les informateurs touchent ne sont pas imposables à titre de revenu et

ne constituent pas un revenu au sens de la loi fédérale du 20 décembre 1946 sur l'assurance-vieillesse et survivants<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Le SRC prend les mesures nécessaires pour protéger la vie ou l'intégrité corporelle de ses informateurs. Il peut également en faire bénéficier leurs proches.

<sup>4</sup> Le chef du DDPS peut, dans le cas particulier, autoriser le SRC à doter ses informateurs, au terme de leur collaboration, d'une couverture ou d'une identité d'emprunt si cette mesure est indispensable pour protéger leur vie ou leur intégrité corporelle.

<sup>5</sup> Les mesures prévues aux al. 3 et 4 sont limitées à la durée de la menace concrète. Lorsque les risques sont particulièrement importants et qu'il faut s'attendre à ce qu'ils persistent, il est donc possible de renoncer exceptionnellement à une limitation dans le temps ou de rendre la mesure illimitée.

#### **Art. 16** Signalements pour la recherche de personnes et d'objets

<sup>1</sup> Le SRC peut faire rechercher des personnes et des véhicules dans le système de recherches informatisées de police visé à l'art. 15, al. 1, de la loi fédérale du 13 juin 2008 sur les systèmes d'information de police de la Confédération (LSIP)<sup>5</sup> et dans la partie nationale du Système d'information Schengen visée à l'art. 16, al. 2 LSIP.

<sup>2</sup> Il n'est autorisé à procéder à un signalement de personne ou de véhicule que si des indices fondés laissent présumer un des cas suivants:

- a. la personne concernée représente une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a;
- b. le véhicule est utilisé par une personne visée à la let. a;
- c. le véhicule est utilisé pour une autre menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a;
- d. la détermination du lieu de séjour d'une personne ou de la localisation d'un véhicule est nécessaire pour sauvegarder d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3.

<sup>3</sup> Il n'est pas autorisé à procéder à un tel signalement pour les véhicules d'un tiers appartenant à l'un des groupes professionnels visés aux art. 171 à 173 du code de procédure pénale (CPP)<sup>6</sup>.

## **Section 2 Couverture et identité d'emprunt**

### **Art. 17** Couverture

<sup>1</sup> Le directeur du SRC peut autoriser que des collaborateurs du SRC soient dotés d'une couverture qui dissimule leur appartenance au SRC.

<sup>4</sup> RS 831.10

<sup>5</sup> RS 361

<sup>6</sup> RS 312.0

<sup>2</sup> Il peut également autoriser, en accord avec un canton ou à sa demande, que des membres d'autorités d'exécution cantonales soient dotés d'une couverture par le SRC.

<sup>3</sup> Le SRC peut fabriquer ou modifier des titres pour constituer ou assurer une couverture. Les autorités fédérales, cantonales et communales compétentes sont tenues de collaborer avec le SRC à cet effet.

<sup>4</sup> Le directeur du SRC soumet chaque année au chef du DDPS un rapport sur le recours à des couvertures.

<sup>5</sup> La dissimulation de l'appartenance au SRC ou à une autorité d'exécution cantonale sans utiliser de titres fabriqués ou modifiés à cet effet ne requiert aucune autorisation particulière.

### **Art. 18**            Identité d'emprunt

<sup>1</sup> Le chef du DDPS peut autoriser que les personnes mentionnées ci-après soient dotées d'une identité d'emprunt afin de garantir leur sécurité ou la recherche d'informations:

- a. les collaborateurs du SRC;
- b. les collaborateurs des autorités d'exécution cantonales mandatés par la Confédération, en accord avec le canton concerné ou à sa demande;
- c. les informateurs lors d'opérations déterminées.

<sup>2</sup> L'identité d'emprunt ne peut être utilisée qu'aussi longtemps que nécessaire pour garantir la sécurité de la personne concernée ou la recherche d'informations. Son utilisation est limitée aux durées suivantes:

- a. cinq ans au plus pour les collaborateurs du SRC ou des organes cantonaux compétents en matière de sécurité; au besoin, ce délai peut être prolongé à plusieurs reprises de trois ans au plus;
- b. douze mois au plus pour les informateurs; au besoin, ce délai peut être prolongé à plusieurs reprises de douze mois au plus.

<sup>3</sup> L'utilisation d'une identité d'emprunt pour rechercher des informations n'est autorisée que pour l'un des buts visés à l'art. 6, al. 1, et pour autant que l'une des conditions suivantes soit remplie:

- a. la recherche d'informations est restée vaine et, sans recours à une identité d'emprunt, elle n'aurait aucune chance d'aboutir ou serait excessivement difficile;
- b. l'intégrité corporelle, la vie ou un autre bien juridique important des personnes chargées de rechercher les informations ou de leurs proches sont menacés.

<sup>4</sup> Le SRC peut fabriquer ou modifier des pièces d'identité, des titres, d'autres documents et des données relatives à des personnes pour constituer ou assurer une identité d'emprunt. Les autorités fédérales, cantonales et communales compétentes sont tenues de collaborer avec le SRC à cet effet.

<sup>5</sup> Le SRC prend toutes les mesures nécessaires pour que les personnes dotées d'une identité d'emprunt ne soient pas démasquées.

### Section 3 Obligation de fournir et de communiquer des renseignements

**Art. 19** Obligation de fournir des renseignements en cas de menace concrète

<sup>1</sup> Les autorités fédérales et cantonales et les organisations auxquelles la Confédération ou les cantons ont confié des tâches publiques sont tenues de communiquer au SRC, sur demande motivée portant sur un cas particulier, tout renseignement nécessaire pour déceler ou écarter une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure ou pour sauvegarder d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3.

<sup>2</sup> Par menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure, on entend toute menace contre des biens juridiques importants, tels que l'intégrité corporelle, la vie ou la liberté de personnes ou l'existence et le fonctionnement de l'Etat, que représentent:

- a. les activités terroristes, au sens d'actions destinées à influencer ou à modifier l'ordre étatique et susceptibles d'être réalisées ou favorisées par des infractions graves ou la menace de telles infractions ou par la propagation de la crainte;
- b. l'espionnage au sens des art. 272 à 274 et 301 du code pénal (CP)<sup>7</sup> et 86 et 93 du code pénal militaire du 13 juin 1927<sup>8</sup>;
- c. la prolifération NBC ou le commerce illégal de substances radioactives, de matériel de guerre et d'autres biens d'armement;
- d. les attaques visant des infrastructures critiques;
- e. les activités relevant de l'extrémisme violent, au sens d'actions menées par des organisations qui rejettent les fondements de la démocratie et de l'état de droit et qui commettent, encouragent ou approuvent des actes de violence pour atteindre leurs buts.

<sup>3</sup> Les autorités et les organisations visées à l'al. 1 ont l'interdiction de divulguer à des tiers les demandes du SRC et les informations communiquées. Elles sont autorisées à les divulguer aux unités auxquelles elles sont subordonnées et aux organes de surveillance.

<sup>4</sup> Elles peuvent communiquer spontanément des renseignements au SRC lorsqu'elles constatent une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'al. 2.

<sup>5</sup> Le Conseil fédéral désigne dans une ordonnance les organisations tenues de fournir des renseignements, notamment les organisations de droit public ou privé externes à l'administration fédérale qui émettent des actes législatifs ou des décisions de pre-

<sup>7</sup> RS 311.0

<sup>8</sup> RS 321.0

mière instance au sens de l'art. 5 de la loi fédérale du 20 décembre 1968 sur la procédure administrative<sup>9</sup> ou qui accomplissent des tâches d'exécution de la Confédération; les cantons sont exceptés.

**Art. 20** Obligation spécifique de fournir et de communiquer des renseignements

<sup>1</sup> Les autorités mentionnées ci-après sont tenues de fournir au SRC tous les renseignements dont il a besoin pour accomplir ses tâches:

- a. les tribunaux, les autorités de poursuite pénale et les autorités d'exécution des peines et des mesures;
- b. les autorités chargées des contrôles douaniers et des contrôles aux frontières;
- c. les autorités de la sécurité militaire, les autorités du Service de renseignement de l'armée et les autorités chargées des contrôles militaires;
- d. les autorités fédérales et cantonales compétentes en matière d'entrée et de séjour des étrangers et en matière d'asile;
- e. les autorités collaborant à des tâches de police de sécurité;
- f. les services du contrôle des habitants;
- g. les autorités compétentes en matière de relations diplomatiques et consulaires;
- h. les autorités délivrant l'autorisation de transport de certains biens;
- i. les autorités exploitant des systèmes informatiques;
- j. les autorités de surveillance des marchés financiers et les autorités qui reçoivent les communications en matière de blanchiment d'argent au sens de la loi du 10 octobre 1997 sur le blanchiment d'argent<sup>10</sup> en cas de financement du terrorisme ou de la prolifération NBC.

<sup>2</sup> Les autorités visées à l'al. 1 ont l'interdiction de divulguer à des tiers les demandes du SRC et les renseignements communiqués. Elles sont autorisées à les divulguer aux unités auxquelles elles sont subordonnées et aux organes de surveillance.

<sup>3</sup> Ils communiquent spontanément des renseignements au SRC lorsqu'ils constatent une grave menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral détermine dans une liste non publique quels événements et constatations doivent être communiqués spontanément au SRC. Il définit l'étendue de l'obligation et règle la procédure de communication.

**Art. 21** Secret professionnel

Pour les renseignements visés aux art. 19 ou 20, le secret professionnel garanti par la loi est protégé.

<sup>9</sup> RS 172.021

<sup>10</sup> RS 955.0

**Art. 22** Procédure en cas de divergences d'opinion

<sup>1</sup> L'autorité de surveillance commune statue définitivement sur les divergences d'opinion entre le SRC et une autre unité de la Confédération au sujet des obligations visées aux art. 19 ou 20.

<sup>2</sup> Le Tribunal administratif fédéral (TAF) statue conformément à l'art. 36a de la loi du 17 juin 2005 sur le Tribunal administratif fédéral<sup>11</sup> sur les divergences d'opinion entre le SRC et une organisation, un organe ou une autorité qui n'appartient pas à l'administration fédérale au sujet des obligations visées aux art. 19 ou 20.

**Art. 23** Communications et renseignements fournis par des tiers

<sup>1</sup> Le SRC peut recevoir des communications de toute personne.

<sup>2</sup> Il peut demander des renseignements à une personne déterminée, par écrit ou oralement, pour autant qu'ils soient nécessaires à l'accomplissement de ses tâches. Il peut également convoquer par écrit des personnes à des auditions.

<sup>3</sup> Sauf recherche d'informations sous couverture, le SRC indique aux personnes auxquelles il demande des renseignements qu'elles sont libres de les donner ou non.

**Art. 24** Identification et interrogatoire de personnes

<sup>1</sup> Dans la mesure où l'accomplissement des tâches définies à l'art. 6, al. 1, let. a, le requiert, le SRC peut faire appréhender une personne pour établir son identité et l'interroger brièvement conformément à l'art. 23.

<sup>2</sup> L'interpellation est effectuée par des membres d'un corps de police cantonal.

<sup>3</sup> Le SRC peut astreindre la personne appréhendée à décliner son identité et présenter des papiers d'identité.

**Art. 25** Obligations spécifiques faites aux particuliers de fournir des renseignements

<sup>1</sup> Pour autant que ces informations soient nécessaires pour déceler, prévenir ou écarter une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, le SRC peut demander dans un cas particulier aux personnes suivantes de lui fournir les renseignements ou de lui remettre les enregistrements ci-après:

- a. aux personnes physiques ou morales qui effectuent des transports à titre professionnel, qui mettent des moyens de transport à la disposition de tiers ou qui servent d'intermédiaire: des informations au sujet des prestations qu'elles ont fournies;
- b. aux exploitants privés d'infrastructures de sécurité telles que des appareils permettant d'enregistrer et de transmettre des images: des enregistrements, y compris de l'espace public.

<sup>11</sup> RS 173.32

<sup>2</sup> Le SRC peut au surplus obtenir les données visées à l'art. 14 de la loi fédérale du 6 octobre 2000 sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication (LSCPT)<sup>12</sup>.

## Section 4 Mesures de recherche soumises à autorisation

### Art. 26 Types de mesures soumises à autorisation

<sup>1</sup> Les mesures suivantes sont soumises à autorisation:

- a. la surveillance de la correspondance par poste et la correspondance par télécommunication conformément à la LSCPT<sup>13</sup>;
- b. l'utilisation des appareils de localisation pour déterminer la position et les déplacements de personnes ou d'objets;
- c. l'utilisation des appareils de surveillance pour écouter ou enregistrer des propos non publics ou pour observer ou enregistrer des événements se produisant dans des lieux non publics ou dans des lieux qui ne sont pas librement accessibles;
- d. l'infiltration dans des systèmes et des réseaux informatiques dans les buts suivants:
  1. rechercher les informations qu'ils contiennent ou qui ont été transmises à partir de ces systèmes,
  2. perturber, empêcher ou ralentir l'accès à des informations, à condition que ces systèmes et réseaux informatiques soient utilisés dans des attaques visant des infrastructures critiques;
- e. les fouilles de locaux, de véhicules ou de conteneurs pour se procurer les objets et les informations qui s'y trouvent ou les informations qui ont été transmises depuis ces endroits.

<sup>2</sup> Ces mesures sont exécutées secrètement et à l'insu des personnes concernées.

### Art. 27 Principe

<sup>1</sup> Le SRC peut ordonner des mesures de recherche soumises à autorisation lorsque les conditions suivantes sont réunies:

- a. il existe une menace concrète au sens de l'art. 19, al. 2, let. a à d, ou la sauvegarde d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3 le requiert;
- b. la gravité de la menace le justifie;
- c. la recherche d'informations est restée vaine, n'aurait aucune chance d'aboutir ou serait excessivement difficile sans recours à une mesure soumise à autorisation.

<sup>12</sup> RS 780.1

<sup>13</sup> RS 780.1

<sup>2</sup> Avant de mettre en œuvre la mesure, le SRC doit obtenir l'autorisation du TAF et l'aval du chef du DDPS.

<sup>3</sup> S'il est nécessaire que d'autres services fédéraux ou cantonaux participent à la mise en œuvre d'une mesure, le SRC le leur ordonne par écrit dès qu'il dispose de l'autorisation du TAF et de l'aval du chef du DDPS. Ces services sont tenus de maintenir la mesure secrète.

#### **Art. 28** Mesures ordonnées à l'encontre de tiers

<sup>1</sup> Le SRC peut également ordonner une mesure de recherche soumise à autorisation à l'encontre d'un tiers lorsque des indices fondés laissent présumer que la personne à propos de laquelle il recherche des informations utilise les locaux, les véhicules, les conteneurs ou les adresses postales, raccordements de télécommunication ou systèmes ou réseaux informatiques de ce tiers pour transmettre, recevoir ou conserver des informations.

<sup>2</sup> Il ne peut ordonner une telle mesure lorsque le tiers appartient à l'un des groupes professionnels visés aux art. 171 à 173 CPP<sup>14</sup>.

#### **Art. 29** Procédure d'autorisation

<sup>1</sup> Lorsque le SRC envisage d'ordonner une mesure de recherche soumise à autorisation, il adresse au TAF une demande contenant les éléments suivants:

- a. l'indication du but spécifique de la mesure de recherche et la justification de sa nécessité ainsi que les raisons pour lesquelles les investigations sont restées vaines, n'auraient aucune chance d'aboutir ou seraient excessivement difficiles;
- b. les données relatives aux personnes concernées par la mesure de recherche;
- c. la désignation exacte de la mesure de recherche envisagée et la base légale sur laquelle elle s'appuie;
- d. la désignation des éventuels autres services qui seront chargés de la mise en œuvre de la mesure de recherche;
- e. l'indication du début et de la fin de la mesure de recherche et le délai dans lequel elle doit être mise en œuvre;
- f. les pièces essentielles au traitement de la demande.

<sup>2</sup> Le président de la cour compétente du TAF statue en tant que juge unique dans les cinq jours ouvrables à compter de la réception de la demande du SRC en indiquant brièvement les motifs; il peut confier cette tâche à un autre juge.

<sup>3</sup> Le président de la cour compétente du TAF n'autorise pas une mesure de recherche demandée lorsque celle-ci a déjà été autorisée sur la base d'une procédure pénale engagée à l'encontre des personnes visées à l'al. 1, let. b, et que l'enquête pénale

<sup>14</sup> RS 312.0

présente un lien avec la menace concrète que la mesure de recherche du SRC doit éclaircir. Les tribunaux des mesures de contrainte compétents et le service de surveillance de la correspondance par poste et télécommunication fournissent au TAF les renseignements dont il a besoin.

<sup>4</sup> Le président de la cour compétente du TAF peut demander l'audition d'un ou de plusieurs représentants du SRC avant de prendre sa décision.

<sup>5</sup> Il peut assortir l'autorisation de conditions, demander au SRC de compléter les pièces du dossier ou demander des compléments d'informations.

<sup>6</sup> Les mesures de recherche sont autorisées pour trois mois au plus. L'autorisation peut être prolongée à plusieurs reprises de trois mois au plus.

<sup>7</sup> Lorsqu'une prolongation s'avère nécessaire, le SRC présente au TAF une demande motivée au sens de l'al. 1 avant l'expiration de l'autorisation.

<sup>8</sup> Le président de la cour compétente du TAF établit un rapport d'activité annuel à l'intention de la Délégation des Commissions de gestion (DélCdG).

### **Art. 30**           Aval

<sup>1</sup> Une fois la mesure de recherche autorisée, le chef du DDPS décide s'il y a lieu de la mettre en œuvre après avoir consulté le chef du DFAE et le chef du Département fédéral de justice et police (DFJP). Les cas d'importance particulière peuvent être présentés au Conseil fédéral.

<sup>2</sup> La procédure de consultation doit être organisée par écrit.

### **Art. 31**           Procédure en cas d'urgence

<sup>1</sup> En cas d'urgence, le directeur du SRC peut ordonner la mise en œuvre immédiate de mesures de recherche. Il en informe sans délai le TAF et le chef du DDPS. Ce dernier peut mettre un terme immédiat à une mesure de recherche.

<sup>2</sup> Le directeur du SRC soumet la demande au président de la cour compétente du TAF dans les 24 heures et justifie l'urgence.

<sup>3</sup> Le président de la cour compétente du TAF communique sa décision au SRC dans les trois jours ouvrables.

<sup>4</sup> Une fois la mesure de recherche autorisée, le chef du DDPS décide s'il y a lieu de la poursuivre après avoir consulté le le chef du DFAE et le chef du DFJP.

### **Art. 32**           Fin de la mesure de recherche

<sup>1</sup> Le SRC met immédiatement un terme à la mesure de recherche soumise à autorisation dans les cas suivants:

- a. le délai dans lequel elle devait être mise en œuvre a expiré;
- b. les conditions pour la poursuite de la mesure ne sont plus remplies;
- c. le TAF refuse de donner son autorisation ou le chef du DDPS refuse de donner son aval à la poursuite de la mesure.

<sup>2</sup> Lorsque la mesure a été mise en œuvre en procédure d'urgence, le SRC s'assure dans les cas suivants que les données obtenues sont immédiatement détruites:

- a. le président de la cour compétente du TAF a refusé la demande;
- b. le chef du DDPS a mis un terme immédiat à la mesure ou a refusé de donner son aval à la poursuite de la mesure.

<sup>3</sup> Lorsque d'autres services participent à la mise en œuvre de la mesure, le SRC leur communique qu'elle doit prendre fin.

<sup>4</sup> Le SRC communique au TAF et au chef du DDPS qu'il a mis un terme à la mesure de recherche.

### **Art. 33** Obligation d'informer les personnes surveillées

<sup>1</sup> A la fin d'une opération de surveillance impliquant des mesures de recherche soumises à autorisation, le SRC informe la personne surveillée dans un délai d'un mois des motifs, du type et de la durée de la surveillance à laquelle elle a été soumise.

<sup>2</sup> Il peut différer l'information des personnes surveillées ou déroger à l'obligation de les informer dans les cas suivants:

- a. le report est nécessaire pour ne pas mettre en péril une mesure de recherche en cours ou ne pas entraver une procédure juridique en cours;
- b. le report est nécessaire à cause d'un autre intérêt public prépondérant pour préserver la sûreté intérieure ou extérieure ou à cause des relations que la Suisse entretient avec l'étranger;
- c. l'information pourrait mettre des tiers en grand danger;
- d. la personne concernée n'est pas atteignable.

<sup>3</sup> Le report de l'information des personnes surveillées ou la dérogation à l'obligation de les informer doivent être autorisés par le TAF et avalisés par le chef du DDPS selon la procédure d'autorisation visée à l'art. 29.

## **Section 5 Collaboration et protection des sources**

### **Art. 34** Collaboration et mandat en matière de recherche d'informations

<sup>1</sup> Le SRC peut mettre en œuvre lui-même les mesures de recherche d'informations, collaborer à cet effet avec des services nationaux ou étrangers ou mandater ces services, pour autant qu'ils présentent la garantie que la recherche d'informations respectera les dispositions de la présente loi.

<sup>2</sup> Lorsque des raisons techniques ou d'accès au renseignement l'imposent, il peut exceptionnellement collaborer avec des particuliers ou leur confier des mandats, pour autant qu'ils présentent la garantie que la recherche d'informations respectera les dispositions de la présente loi.

**Art. 35** Protection des sources

<sup>1</sup> Le SRC garantit la protection et l'anonymat de ses sources, en particulier pour les services de renseignement étrangers et les autorités étrangères compétentes en matière de sécurité et pour les personnes courant des risques en raison de leur recherche d'informations sur l'étranger. Les personnes accusées de crime contre l'humanité ou de crime de guerre dans une procédure pénale ne bénéficient d'aucune protection.

<sup>2</sup> Il divulgue l'identité d'un informateur domicilié en Suisse aux autorités de poursuite pénale suisses lorsque la personne en question est accusée d'avoir commis une infraction poursuivie d'office ou que la divulgation de son identité est indispensable pour élucider une infraction grave.

<sup>3</sup> Il prend en considération les intérêts suivants pour protéger ses sources:

- a. son intérêt à continuer d'utiliser la source en question;
- b. le besoin de protection des sources, en particulier des informateurs, par rapport aux tiers;
- c. en ce qui concerne les sources techniques, le besoin de maintenir secrètes certaines informations sur les infrastructures, les performances, les méthodes opérationnelles et les procédures relatives à la recherche d'informations.

<sup>4</sup> En cas de litige, le Tribunal pénal fédéral statue. Les dispositions pertinentes relatives à l'entraide judiciaire sont au surplus applicables.

## **Section 6**

### **Recherche d'informations sur des événements se produisant à l'étranger**

**Art. 36** Dispositions générales

<sup>1</sup> Le SRC peut collecter secrètement des informations sur des événements se produisant à l'étranger.

<sup>2</sup> Lorsqu'il collecte en Suisse des informations sur des événements se produisant à l'étranger, il est lié par les dispositions de la section 4, sous réserve de l'art. 37, al. 2.

<sup>3</sup> Le SRC veille à ce que les risques pris lors de la recherche d'informations ne soient pas disproportionnés par rapport au but et que les atteintes aux droits fondamentaux des personnes concernées soient limitées au strict nécessaire.

<sup>4</sup> Il documente à l'intention des organes de contrôle et de surveillance ses recherches d'informations sur les événements se produisant à l'étranger.

<sup>5</sup> Il peut enregistrer dans des systèmes d'information distincts des données provenant de l'étranger comparables à celles obtenues par des mesures de recherche d'informations soumises à autorisation lorsque l'ampleur des données, le secret ou la sécurité le requièrent.

<sup>6</sup> Les collaborateurs du SRC en mission à l'étranger sont assurés pendant leur mission contre la maladie et les accidents conformément à la loi fédérale du 19 juin 1992 sur l'assurance militaire<sup>15</sup>.

<sup>7</sup> Le SRC veille à la protection de ses collaborateurs en mission à l'étranger.

**Art. 37** Infiltration dans des systèmes et réseaux informatiques

<sup>1</sup> Lorsque des systèmes et réseaux informatiques qui se trouvent à l'étranger sont utilisés pour attaquer des infrastructures critiques en Suisse, le SRC peut les infiltrer afin de perturber, empêcher ou ralentir l'accès à des informations. Le Conseil fédéral décide de la mise en œuvre d'une telle mesure.

<sup>2</sup> Le SRC peut infiltrer des systèmes et réseaux informatiques étrangers en vue de rechercher les informations qu'ils contiennent ou qui ont été transmises à partir de ces systèmes et réseaux. Le chef du DDPS décide de mettre en œuvre une telle mesure après avoir consulté le chef du DFAE et le chef du DFJP.

**Art. 38** Exploration radio

<sup>1</sup> La Confédération peut se doter d'un service d'enregistrement des ondes électromagnétiques émanant de systèmes de télécommunication qui se trouvent à l'étranger (exploration radio).

<sup>2</sup> L'exploration radio permet:

- a. de rechercher des informations importantes en matière de politique de sécurité sur des événements se produisant à l'étranger, en particulier en rapport avec le terrorisme, la dissémination d'armes de destruction massive et les conflits étrangers ayant des conséquences pour la Suisse;
- b. de sauvegarder d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral règle les domaines d'exploration, l'organisation et les procédures de l'exploration radio. Il détermine combien de temps le service chargé de l'exploration peut conserver les communications enregistrées et les données relatives au trafic.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral s'assure en particulier que le service chargé de l'exploration filtre les communications enregistrées pour ne transmettre que les informations suivantes:

- a. les informations relatives à des événements importants en matière de politique de sécurité se produisant à l'étranger;
- b. les informations relatives à des personnes se trouvant en Suisse qui sont nécessaires à la compréhension d'un événement se produisant à l'étranger; ces informations doivent avoir été anonymisées.

<sup>15</sup> RS 833.1

<sup>5</sup> Le service chargé de l'exploration transmet également des informations sur des événements se produisant en Suisse si les communications enregistrées contiennent des indices de menaces concrètes pour la sûreté intérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a.

<sup>6</sup> Si, lors de son travail, le service chargé de l'exploration découvre des enregistrements des communications qui ne contiennent ni informations sur l'étranger importantes en matière de politique de sécurité ni indices de menaces concrètes pour la sûreté intérieure, il détruit ceux-ci le plus rapidement possible.

## **Section 7 Exploration du réseau câblé**

### **Art. 39 Dispositions générales**

<sup>1</sup> Le SRC peut charger le service chargé de l'exploration du réseau câblé d'enregistrer les signaux transmis par réseau filaire qui traversent la frontière suisse, afin de rechercher des informations sur des événements importants en matière de politique de sécurité se produisant à l'étranger (art. 6, al. 1, let. b) ou de sauvegarder d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3.

<sup>2</sup> Si tant l'émetteur que le récepteur se trouvent en Suisse, il est interdit d'utiliser les signaux enregistrés en vertu de l'al. 1. S'il ne peut pas les éliminer d'emblée de l'enregistrement, le service chargé de l'exploration du réseau câblé détruit les données en question dès qu'il constate qu'elles proviennent de tels signaux.

<sup>3</sup> Le service chargé de l'exploration du réseau câblé ne peut transmettre au SRC des données provenant de signaux qu'il a enregistrés que si leur contenu correspond aux mots-clés du mandat de recherche. Ces derniers doivent être définis de manière à minimiser les atteintes à la vie privée. Il est interdit d'utiliser des indications relatives à des ressortissants ou à des personnes morales suisses comme mots-clés de recherche.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral règle:

- a. les domaines d'exploration autorisés;
- b. l'organisation du service chargé de l'exploration du réseau câblé et les modalités de la procédure applicable;
- c. la durée maximale de conservation des données relatives au contenu et des données relatives au trafic enregistrées par le service chargé de l'exploration du réseau câblé.

### **Art. 40 Obligation d'obtenir une autorisation**

<sup>1</sup> Les mandats d'exploration du réseau câblé sont soumis à autorisation.

<sup>2</sup> Avant de confier un mandat d'exploration du réseau câblé, le SRC doit obtenir l'autorisation du TAF et l'aval du chef du DDPS.

<sup>3</sup> Avant de donner son aval, le chef du DDPS consulte le chef du DFAE et le chef du DFJP.

**Art. 41** Procédure d'autorisation

<sup>1</sup> Lorsque le SRC envisage de confier un mandat d'exploration du réseau câblé, il adresse au TAF une demande contenant les éléments suivants:

- a. la description du mandat confié au service chargé de l'exploration;
- b. une justification de la nécessité de la mission;
- c. les catégories des mots-clés de la recherche;
- d. la dénomination des exploitants des réseaux filaires et des opérateurs de télécommunications qui devront fournir les signaux nécessaires;
- e. l'indication du début et de la fin du mandat.

<sup>2</sup> La procédure est régie au surplus par les art. 29 à 32.

<sup>3</sup> L'exploration est autorisée pour six mois au plus. L'autorisation peut être prolongée à plusieurs reprises, selon la même procédure, de trois mois au plus.

**Art. 42** Mise en œuvre

<sup>1</sup> Le service chargé de l'exploration du réseau câblé enregistre les signaux des exploitants et opérateurs au sens de l'art. 41 al. 1, let. d, les convertit en données et évalue sur la base de leur contenu quelles données transmettre au SRC.

<sup>2</sup> Il ne transmet au SRC que les données qui contiennent des informations correspondant aux mots-clés de recherche définis dans le mandat. Il ne lui transmet des informations relatives à des personnes qui se trouvent en Suisse que si elles sont nécessaires à la compréhension d'un événement se produisant à l'étranger et qu'elles ont été anonymisées.

<sup>3</sup> Lorsque les données contiennent des informations sur des événements se produisant en Suisse ou à l'étranger qui peuvent constituer une menace concrète pour la sûreté intérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a, le service chargé de l'exploration du réseau câblé les transmet telles quelles au SRC.

<sup>4</sup> Il détruit le plus rapidement possible les données qui ne contiennent pas d'informations visées aux al. 2 ou 3.

<sup>5</sup> Le SRC est compétent pour l'exploitation des données à des fins de renseignement.

**Art. 43** Obligations des exploitants de réseaux câblés et des opérateurs de télécommunications

<sup>1</sup> Les exploitants de réseaux câblés et les opérateurs de télécommunications ont l'obligation de fournir au SRC et au service chargé de l'exploration les indications techniques nécessaires à la mise en œuvre de l'exploration du réseau câblé.

<sup>2</sup> Ils ont l'obligation de fournir les signaux au service chargé de l'exploration dès que le chef du DDPS a donné son aval à l'exécution du mandat de recherche. Ils suppriment les chiffrements qu'ils ont opérés.

<sup>3</sup> Ils ont l'obligation de maintenir secret le mandat de recherche.

<sup>4</sup> La Confédération indemnise les exploitants de réseaux câblés et les opérateurs de télécommunications. Le Conseil fédéral détermine le montant de l'indemnité sur la base des coûts engendrés par la fourniture des signaux au service chargé de l'exploration.

## **Chapitre 4 Traitement des données et archivage**

### **Section 1**

#### **Principes, contrôle de qualité et traitement des données par les cantons**

##### **Art. 44** Principes

<sup>1</sup> Le SRC et les autorités d'exécution cantonales peuvent traiter des données personnelles y compris des données sensibles et des profils de la personnalité.

<sup>2</sup> Le SRC peut continuer de traiter des données qui s'avèrent de la désinformation ou de fausses informations lorsque ce traitement est nécessaire à l'appréciation de la situation ou à l'évaluation d'une source. Il marque ces données comme inexactes.

<sup>3</sup> Il peut verser les mêmes données dans plusieurs systèmes d'information. Les dispositions spécifiques à chaque système d'information sont applicables.

<sup>4</sup> Le SRC peut relier les données au sein d'un système d'information et les évaluer de manière automatisée.

##### **Art. 45** Contrôle de qualité

<sup>1</sup> Le SRC évalue la pertinence et l'exactitude des données personnelles avant de les saisir dans un système d'information. Si les communications portent sur diverses données personnelles, il les évalue dans leur globalité avant de les saisir dans un dossier d'archivage.

<sup>2</sup> Il ne saisit que les données qui permettent d'accomplir les tâches visées à l'art. 6, en tenant également compte de l'art. 5, al. 5 à 8.

<sup>3</sup> Il détruit les données qu'il n'a le droit de saisir dans aucun système d'information ou les renvoie à leur expéditeur pour complément d'informations ou pour traitement sous leur propre compétence.

<sup>4</sup> Il vérifie périodiquement dans tous les systèmes d'information que les blocs de données personnelles qu'ils contiennent sont encore nécessaires à l'accomplissement de ses tâches. Il efface les blocs de données dont il n'a plus besoin. Il corrige ou efface immédiatement les données inexactes, sous réserve de l'art. 44, al. 2.

<sup>5</sup> Le service interne de contrôle de qualité du SRC assume les tâches suivantes:

- a. vérifier la pertinence et l'exactitude des données personnelles saisies dans le système IASA-EXTR SRC (art. 50);
- b. vérifier périodiquement la pertinence et l'exactitude des rapports des autorités d'exécution cantonales enregistrés dans le système INDEX SRC (art. 51);

- c. contrôler par sondage la légalité du traitement des données, son adéquation, son efficacité et son exactitude dans tous les systèmes d'information du SRC;
- d. effacer dans le système INDEX SRC les données qui proviennent d'enquêtes préliminaires des cantons et dont la saisie date de plus de cinq ans et les données que les cantons demandent d'effacer;
- e. assurer la formation des collaborateurs du SRC en matière de protection des données.

**Art. 46**            Traitement des données par les cantons

<sup>1</sup> Les autorités d'exécution cantonales ne constituent aucun fichier en application de la présente loi.

<sup>2</sup> Lorsque les cantons traitent de leur propre compétence des données, ils veillent à ce que les données cantonales ne portent aucune indication sur l'existence ou le contenu des données de la Confédération.

<sup>3</sup> Les autorités d'exécution cantonales ont le droit de transmettre les appréciations de la situation et les données qu'elles obtiennent du SRC lorsque l'appréciation de mesures visant à préserver la sécurité ou écarter une menace importante le requiert. Le Conseil fédéral détermine à quels services ces données peuvent être transmises et dans quelle ampleur.

## **Section 2    Systèmes d'information en matière de renseignement**

**Art. 47**            Systèmes d'information du SRC

<sup>1</sup> Le SRC exploite les systèmes d'information suivants pour accomplir les tâches visées à l'art. 6:

- a. IASA SRC (art. 49);
- b. IASA-EXTR SRC (art. 50);
- c. INDEX SRC (art. 51);
- d. GEVER SRC (art. 52);
- e. PES (art. 53);
- f. portail ROSO (art. 54);
- g. Quattro P (art. 55);
- h. SICO (art. 56);
- i. système de stockage des données résiduelles (art. 57).

<sup>2</sup> Pour chaque système, le Conseil fédéral règle:

- a. le catalogue des données personnelles;
- b. les compétences en matière de traitement des données;

- c. les droits d'accès;
- d. la fréquence du contrôle de qualité, compte tenu de la gravité de l'atteinte aux droits garantis par la Constitution qui découle du traitement des données;
- e. la durée de conservation des données, compte tenu des besoins spécifiques du SRC dans ses différents domaines d'activités;
- f. l'effacement des données;
- g. la sécurité des données.

**Art. 48** Versement des données dans les systèmes d'information

Lorsqu'il reçoit des données, le SRC les verse dans l'un des systèmes d'information suivants:

- a. les données contenant des informations sur l'extrémisme violent sont versées dans le système IASA-EXTR SRC;
- b. les données contenant des informations utilisées exclusivement à des fins administratives sont versées dans le système GEVER SRC;
- c. les données contenant des informations concernant exclusivement des mesures de police de sécurité sont versées dans le système PES;
- d. les données provenant de sources d'informations accessibles au public sont versées dans le portail ROSO;
- e. les données provenant des contrôles douaniers et des contrôles aux frontières sont versées dans le système Quattro P;
- f. les données servant exclusivement à contrôler des tâches et à diriger l'exploration radio et l'exploration du réseau câblé sont versées dans le système SICO;
- g. les autres données sont versées dans le système de stockage des données résiduelles.

**Art. 49** IASA SRC

<sup>1</sup> Le système d'analyse intégrale du SRC (IASA SRC) sert à l'évaluation des données du point de vue du renseignement.

<sup>2</sup> Il contient des données relatives aux domaines d'activités visés à l'art. 6, al. 1, à l'exception des données relatives à l'extrémisme violent.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC chargés de la saisie, de la recherche, de l'évaluation et du contrôle de qualité des données ont accès en ligne au système. Ce dernier leur permet de rechercher des données dans tous les systèmes d'information du SRC pour lesquels ils disposent des droits d'accès.

**Art. 50** IASA-EXTR SRC

<sup>1</sup> Le système d'analyse intégrale du SRC pour l'extrémisme violent (IASA-EXTR SRC) sert à saisir, à traiter et à analyser des informations relatives à l'extrémisme violent.

<sup>2</sup> Il contient les données concernant l'extrémisme violent.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC chargés de la saisie, de la recherche, de l'évaluation et du contrôle de qualité des données ont accès en ligne au système IASA-EXTR SRC.

**Art. 51** INDEX SRC

<sup>1</sup> Le système d'indexation des données du SRC (INDEX SRC) sert aux fins suivantes:

- a. déterminer si le SRC traite des données relatives à une personne, à une organisation, à un groupement, à un objet ou à un événement spécifique;
- b. classer les rapports établis par les autorités d'exécution cantonales;
- c. assurer le traitement des données qui proviennent d'enquêtes préliminaires menées par les autorités d'exécution cantonales.

<sup>2</sup> Il permet aux autorités qui n'ont pas accès au réseau hautement sécurisé du SRC d'accéder aux données dont elles ont besoin pour accomplir leurs tâches légales et de les transmettre de manière sécurisée.

<sup>3</sup> Il contient les données suivantes:

- a. les données permettant d'identifier des personnes, des organisations, des groupements, des objets ou des événements saisis dans les systèmes IASA SRC ou IASA-EXTR SRC;
- b. les rapports établis par les autorités d'exécution cantonales de manière autonome ou à la demande du SRC;
- c. les données qui proviennent d'enquêtes préliminaires menées par les autorités d'exécution cantonales.

<sup>4</sup> Les personnes suivantes ont accès en ligne aux données ci-après du système:

- a. les collaborateurs du SRC chargés de déceler à temps et de prévenir des menaces contre la Suisse ou sa population: les données et rapports visés à l'al. 3, let. a et b;
- b. les collaborateurs des autorités d'exécutions cantonales, en vue d'accomplir leurs tâches définies par la présente loi et de traiter et transmettre au SRC et à d'autres autorités d'exécution cantonales des données provenant d'enquêtes préliminaires et des rapports; seuls les collaborateurs de l'autorité qui a mené l'enquête préliminaire et les collaborateurs du SRC chargés du contrôle de qualité ont accès aux données visées à l'al. 3, let. c;
- c. les collaborateurs de l'Office fédéral de la police: les données visées à l'al. 3, let. a, en vue d'exécuter des tâches de police judiciaire, de police de sécurité et de police administrative et de vérifier les soupçons de blanchi-

ment d'argent et de financement d'activités terroristes communiqués par des établissements financiers suisses;

- d. les collaborateurs du service du DDPS chargé de la protection des informations et des objets: les données visées à l'al. 3, let. a, en vue d'exécuter les contrôles de sécurité relatifs aux personnes.

#### **Art. 52**            GEVER SRC

<sup>1</sup> Le système de gestion des affaires du SRC (GEVER SRC) sert à gérer et contrôler les affaires et à assurer un déroulement efficace des processus de travail.

<sup>2</sup> Il contient:

- a. les données relatives à des affaires administratives;
- b. tous les produits transmis à l'extérieur par le SRC en matière de renseignement;
- c. les données utilisées en vue d'établir le contenu des données et produits visés aux let. a et b;
- d. les informations nécessaires au contrôle des affaires, en particulier dans le domaine des contrôles de sécurité relatifs aux personnes.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC ont accès en ligne au système.

#### **Art. 53**            PES

<sup>1</sup> Le système de présentation électronique de la situation (PES) est un instrument de conduite qui sert aux autorités fédérales et cantonales compétentes à diffuser des informations en vue de diriger et de mettre en œuvre des mesures de police de sûreté, notamment lors d'événements susceptibles de donner lieu à des actes de violence.

<sup>2</sup> Il contient des données sur des événements et sur des mesures prises en vue de maintenir la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC et des autorités fédérales et cantonales compétentes chargés de la conduite de la politique de sécurité, de l'appréciation d'événements ayant une influence sur la situation ou de la maîtrise de ces événements ont accès en ligne au système.

<sup>4</sup> En cas d'événement particulier, le SRC peut également accorder un accès en ligne limité dans le temps à des services privés et à des autorités de sécurité et de police étrangères. L'accès est restreint aux données dont ces services et autorités ont besoin pour accomplir leurs tâches liées à la maîtrise de cet événement.

#### **Art. 54**            Portail ROSO

<sup>1</sup> Le portail d'accès aux renseignements de source ouverte (portail ROSO) sert au SRC à compiler des données provenant de sources accessibles au public.

<sup>2</sup> Il contient des données provenant de sources accessibles au public.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC y ont accès en ligne.

<sup>4</sup> Le SCR peut accorder aux membres des autorités d'exécution cantonales un accès en ligne à certaines données du portail ROSO.

**Art. 55**            Quattro P

<sup>1</sup> Le SRC peut exploiter un système d'information qui sert à identifier certaines catégories de personnes étrangères qui entrent en Suisse ou qui quittent le territoire suisse et à déterminer les dates de leur entrée et de leur sortie (Quattro P).

<sup>2</sup> Ce système contient des données qui proviennent de contrôles douaniers et de contrôles aux frontières effectués aux postes-frontières et qui servent à l'identification des personnes et de leurs déplacements.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC chargés d'identifier des personnes en vue d'accomplir des tâches visées à l'art. 6 ont accès en ligne au système.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral détermine dans une liste non publique les catégories de personnes à identifier en se fondant sur l'appréciation actuelle de la menace.

**Art. 56**            SICO

<sup>1</sup> Le système d'information en matière de communication (SICO) sert à contrôler et diriger l'exploration radio et l'exploration du réseau câblé.

<sup>2</sup> Il contient des données permettant de diriger les moyens d'exploration, d'assurer le contrôle de gestion et d'établir des rapports.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC chargés de diriger l'exploration radio et l'exploration du réseau câblé ont accès en ligne au système.

**Art. 57**            Système de stockage des données résiduelles

<sup>1</sup> Le système de stockage des données résiduelles sert à classer des données qui ne peuvent pas être versées directement dans un autre système lors du tri visé à l'art. 48.

<sup>2</sup> Lorsqu'une entrée d'informations doit être versée dans le système de stockage des données résiduelles et qu'elle contient des données personnelles, le SRC procède globalement à l'évaluation de sa pertinence et de son exactitude visés à l'art. 45, al. 1, et non pour chaque donnée personnelle. Il évalue séparément les données personnelles lors du transfert dans un autre système d'information.

<sup>3</sup> Les collaborateurs du SRC chargés de la saisie, de la recherche, de l'évaluation et du contrôle de la qualité des données ont accès en ligne au système.

<sup>4</sup> La durée maximale de conservation des données est de dix ans.

### **Section 3**

#### **Données provenant de mesures de recherche soumises à autorisation**

##### **Art. 58**

<sup>1</sup> Le SRC enregistre dans des systèmes d'information distincts de ceux visés à l'art. 47 les données provenant d'une mesure de recherche soumise à autorisation au sens de l'art. 26; il constitue un dossier pour chaque cas.

<sup>2</sup> Le SRC veille à ce que les données personnelles obtenues dans le cadre de mesures de recherche soumises à autorisation qui ne présentent aucun lien avec la menace spécifique justifiant la décision ne soient pas traitées et soient détruites au plus tard dans les 30 jours suivant l'arrêt de ces mesures.

<sup>3</sup> Les données qui ne présentent aucun lien avec la menace justifiant la décision doivent être triées et détruites sous la direction du TAF si la mesure de recherche soumise à autorisation concerne une personne qui relève de l'une des catégories professionnelles citées aux art. 171 à 173 CPP<sup>16</sup>. Si cette mesure concerne d'autres personnes, les données au sujet desquelles une personne citée aux art. 171 à 173 CPP pourrait refuser de témoigner doivent elles aussi être détruites.

<sup>4</sup> Le SRC peut, dans un cas particulier et en tenant compte de l'art. 5, al. 5 à 8, verser au surplus des données personnelles dans le système d'information prévu à cet effet à l'art. 47, al. 1, si ces données contiennent des informations dont il a besoin pour accomplir des tâches visées à l'art. 6, al. 1.

<sup>5</sup> Les collaborateurs du SRC chargés de la mise en œuvre de la mesure de recherche et de l'évaluation de ses résultats ont accès en ligne aux données concernées.

<sup>6</sup> Le Conseil fédéral fixe:

- a. les dispositions sur le catalogue des données personnelles;
- b. le droit de traiter des données et les droits d'accès aux données;
- c. la durée de conservation des données et de la procédure de destruction des données;
- d. les dispositions sur la sécurité des données.

### **Section 4**

#### **Dispositions particulières relatives à la protection des données**

##### **Art. 59**      Vérification avant la communication de données

Le SRC s'assure avant toute communication de données personnelles ou de produits que les données personnelles satisfont aux exigences de la présente loi, que leur communication est prévue par la loi et qu'elle est nécessaire dans le cas particulier.

<sup>16</sup> RS 312.0

**Art. 60** Communication de données personnelles à des autorités suisses

<sup>1</sup> Le SRC communique des données personnelles à des autorités suisses lorsque le maintien de la sûreté intérieure ou extérieure le requiert. Le Conseil fédéral détermine les autorités concernées.

<sup>2</sup> Lorsque les renseignements du SRC servent à d'autres autorités pour une poursuite pénale ou pour empêcher une infraction grave ou maintenir l'ordre public, le SRC met ces données spontanément à la disposition des autorités concernées ou à leur demande en assurant la protection des sources.

<sup>3</sup> Il communique toujours des données provenant de mesures de recherche soumises à autorisation à une autorité de poursuite pénale si ces données comportent des indices fondés relatifs à une infraction dont la poursuite peut donner lieu à une mesure de surveillance comparable en vertu du droit de procédure pénale.

<sup>4</sup> Il indique la provenance des données aux autorités de poursuite pénale. La suite de la procédure est régie par le CPP<sup>17</sup> ou par la procédure pénale militaire du 23 mars 1979<sup>18</sup>.

**Art. 61** Communication de données personnelles à des autorités étrangères

<sup>1</sup> Le SRC peut, communiquer des données personnelles ou des listes de données personnelles à l'étranger. Il vérifie au préalable si les conditions juridiques de la communication sont réunies.

<sup>2</sup> Si la législation de l'Etat destinataire n'assure pas un niveau de protection adéquat des données, des données personnelles peuvent lui être communiquées, en dérogation à l'art. 6, al. 2, de la loi fédérale du 19 juin 1992<sup>19</sup> (LPD) sur la protection des données, si la Suisse entretient avec l'Etat destinataire des relations diplomatiques et que l'une des conditions suivantes est remplie:

- a. la Suisse est tenue de lui communiquer les données personnelles en vertu d'une loi ou d'un traité international;
- b. la communication est nécessaire à la sauvegarde d'intérêts publics prépondérants liés à la sûreté de la Suisse ou de l'Etat destinataire, tel que prévenir ou élucider une infraction grave lorsqu'elle est également punissable en Suisse;
- c. la communication est nécessaire pour motiver une demande d'informations faite par la Suisse;
- d. la communication est dans l'intérêt de la personne concernée et cette dernière a donné au préalable son consentement à la communication ou les circonstances permettent de présumer de manière certaine ce consentement;
- e. la communication est nécessaire pour protéger la vie ou l'intégrité corporelle de tiers.

<sup>17</sup> RS 312.0

<sup>18</sup> RS 322.1

<sup>19</sup> RS 235.1

<sup>3</sup> Le SRC peut au surplus communiquer, dans un cas particulier, des données personnelles à des États avec lesquels la Suisse entretient des relations diplomatiques si l'Etat requérant assure par écrit disposer de l'accord de la personne concernée et que ces données communiquées permettent de juger si cette personne peut collaborer à des projets classifiés du pays étranger dans le domaine de la sûreté intérieure ou extérieure ou avoir accès à des informations, du matériel ou des installations classifiés du pays étranger.

<sup>4</sup> Le SRC peut communiquer en ligne des données personnelles à des organes de sûreté étrangers dont les Etats garantissent un niveau de protection des données adéquat et avec lesquels la Suisse a conclu un traité au sens de l'art. 70, al. 3.

<sup>5</sup> Aucune donnée personnelle ne peut être communiquée à un organe de sûreté d'un Etat étranger si la personne concernée risque, par suite de la transmission de ces données, une double condamnation ou des préjudices sérieux contre sa vie, son intégrité corporelle ou sa liberté au sens de la Convention de sauvegarde des droits de l'homme et des libertés fondamentales du 4 novembre 1950<sup>20</sup> ou d'autres traités internationaux ratifiés par la Suisse.

<sup>6</sup> Si la communication des données personnelles est requise dans le cadre d'une procédure juridique, les dispositions pertinentes relatives à l'entraide judiciaire sont applicables.

#### **Art. 62** Communication de données personnelles à des tiers

Les données personnelles ne peuvent être communiquées à des tiers que si l'une des conditions suivantes est remplie:

- a. la personne concernée a consenti à la communication des données ou la transmission est indubitablement dans son intérêt;
- b. la communication est nécessaire pour écarter une grave menace directe;
- c. la communication est nécessaire pour motiver une demande de renseignement.

#### **Art. 63** Droit d'accès

<sup>1</sup> Le droit d'accès aux données saisies dans les systèmes d'information PES et Quattro P, dans le portail ROSO, et dans les systèmes d'information distincts visés aux art. 36, al. 5, et 58 et aux données administratives enregistrées dans le système GEVER SRC est régi par la LPD<sup>21</sup>.

<sup>2</sup> Lorsqu'une personne demande si le SRC traite des données la concernant dans les systèmes IASA SRC, IASA-EXTR SRC, INDEX SRC ou SICO, dans le système de stockage des données résiduelles ou dans le système GEVER SRC, le SRC diffère sa réponse:

<sup>20</sup> RS 0.101

<sup>21</sup> RS 235.1

- a. si et pour autant que les données traitées au sujet de cette personne sont liées à des intérêts prépondérants, dûment motivés par le SRC, qui exigent le maintien du secret pour une des raisons suivantes:
  1. l'accomplissement des tâches visées à l'art. 6 l'exige,
  2. une poursuite pénale ou une autre procédure d'instruction l'exige;
- b. si et pour autant que les intérêts prépondérants d'un tiers exigent le maintien du secret;
- c. si le SRC ne traite aucune donnée concernant le requérant.

<sup>3</sup> Le SRC informe le requérant du report de sa réponse; il lui indique qu'il peut demander au Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (préposé) qu'il vérifie si les éventuelles données le concernant sont traitées conformément au droit et si des intérêts prépondérants exigeant de maintenir le secret justifient le report.

<sup>4</sup> Dès qu'il n'est plus nécessaire de maintenir le secret, mais au plus tard à l'expiration du délai de conservation des données, le SRC donne les renseignements demandés en application de la LPD, pour autant que cela n'entraîne pas un travail disproportionné.

<sup>5</sup> Le SRC informe les personnes au sujet desquelles il n'a traité aucune donnée au plus tard trois ans à compter de la réception de leur demande.

#### **Art. 64** Vérification par le préposé

<sup>1</sup> A la demande du requérant, le préposé effectue la vérification visée à l'art. 63, al. 3.

<sup>2</sup> Il lui indique soit qu'aucune donnée le concernant n'est traitée illégalement, soit qu'il a constaté une erreur relative au traitement des données ou au report de la réponse et qu'il a adressé au SRC la recommandation d'y remédier en vertu de l'art. 27 LPD<sup>22</sup>.

<sup>3</sup> Le préposé informe également le requérant qu'il peut demander au TAF de vérifier sa réponse ou la mise en œuvre de la recommandation qu'il a émise.

<sup>4</sup> L'art. 27, al. 4 à 6, LPD s'applique par analogie à la recommandation visée à l'al. 2.

<sup>5</sup> Si le requérant rend vraisemblable qu'un report de la réponse le léserait gravement et de manière irréparable, le préposé peut recommander au SRC qu'il fournisse immédiatement à titre exceptionnel le renseignement demandé pour autant que sa communication ne constitue pas une menace pour la sûreté intérieure ou extérieure.

#### **Art. 65** Vérification par le Tribunal administratif fédéral

<sup>1</sup> A la demande du requérant, le TAF effectue la vérification visée à l'art. 64, al. 3, et l'en informe.

<sup>2</sup> Lorsque le TAF constate des erreurs relatives au traitement des données ou au report de la réponse, il adresse au SRC une décision lui ordonnant d'y remédier. La procédure est la même lorsque la recommandation du préposé n'est pas observée. Celui-ci peut recourir contre la décision devant le Tribunal fédéral.

**Art. 66**            Forme des communications et exclusion des voies de recours

<sup>1</sup> Les communications visées aux art. 63, al. 3, 64, al. 2, et 65, al. 1, sont toujours formulées de manière identique et ne sont pas motivées.

<sup>2</sup> Elles ne sont pas sujettes à recours.

**Art. 67**            Exception au principe de la transparence

La loi du 17 décembre 2004 sur la transparence<sup>23</sup> ne s'applique pas à l'accès aux documents officiels portant sur la recherche d'informations au sens de la présente loi.

## Section 5    Archivage

**Art. 68**

<sup>1</sup> Le SRC propose les données et les dossiers devenus inutiles ou destinés à être détruits aux Archives fédérales aux fins d'archivage. Ces dernières les archivent dans des locaux hautement sécurisés. Les données et dossiers sont soumis à un délai de protection de 50 ans.

<sup>2</sup> Le Conseil fédéral peut, selon l'art. 12 de la loi fédérale du 26 juin 1998 sur l'archivage<sup>24</sup>, prolonger de façon répétée pour une durée limitée le délai de protection applicable aux archives qui proviennent d'un service de sûreté étranger, si le service concerné émet des réserves sur une éventuelle consultation.

<sup>3</sup> Dans des cas particuliers, le SRC peut consulter, pendant le délai de protection, les données personnelles qu'il a remises pour archivage aux Archives fédérales afin d'évaluer des menaces concrètes pour la sûreté intérieure ou extérieure ou de préserver un autre intérêt public prépondérant.

<sup>4</sup> Il détruit les données et les dossiers que les Archives fédérales jugent sans valeur archivistique.

<sup>23</sup> RS 152.3

<sup>24</sup> RS 152.1

## Chapitre 5 Prestations

### Art. 69

<sup>1</sup> Dans la mesure où un intérêt en matière de renseignement ou un autre intérêt public le justifie, le SRC peut fournir des prestations à d'autres autorités fédérales et cantonales, notamment dans les domaines suivants:

- a. la sécurité des transmissions;
- b. les transports de biens et de personnes;
- c. le conseil et l'appréciation de la situation;
- d. la protection et la défense face à des attaques visant des infrastructures d'informations ou de communications ou le maintien du secret.

<sup>2</sup> Dans la mesure où un intérêt en matière de renseignement le justifie, le SRC peut également fournir de telles prestations à des tiers en Suisse ou à l'étranger.

## Chapitre 6 Pilotage politique, contrôle et voies de droit

### Section 1 Pilotage politique et interdictions

#### Art. 70 Pilotage politique par le Conseil fédéral

<sup>1</sup> Le Conseil fédéral assure le pilotage politique du SRC en assumant en particulier les tâches suivantes:

- a. confier une mission de base au SRC et la renouveler au moins tous les quatre ans; cette mission de base est secrète;
- b. approuver chaque année la liste d'observation visée à l'art. 72 et la transmettre à la DéICdG; cette liste d'observation est confidentielle;
- c. déterminer chaque année les groupements entrant dans la catégorie des extrémistes violents et prendre acte du nombre d'extrémistes violents qui ne peuvent être classés dans aucun groupement connu;
- d. apprécier la menace chaque année ou, au besoin, à l'occasion d'événements particuliers et informer les Chambres fédérales et le public de son appréciation;
- e. ordonner les mesures nécessaires en cas de menace particulière;
- f. régler chaque année la collaboration entre le SRC et les autorités étrangères.

<sup>2</sup> Les documents liés aux tâches visées à l'al. 1 ne sont pas accessibles au public.

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral peut conclure seul des traités internationaux portant sur la collaboration internationale du SRC en matière de protection des informations ou de participation à des systèmes internationaux d'informations automatisés au sens de l'art. 12, al. 1, let. e.

**Art. 71** Sauvegarde d'intérêts nationaux importants

<sup>1</sup> En cas de menace grave et imminente, le Conseil fédéral peut charger le SRC de sauvegarder, au moyen de mesures prévues dans la présente loi, d'autres intérêts nationaux importants au sens de l'art. 3.

<sup>2</sup> Il détermine dans chaque cas la durée, le but, le type et l'ampleur de la mesure.

<sup>3</sup> Les mesures de recherche soumises à autorisation sont soumises à la procédure d'autorisation visée aux art. 26 à 33.

<sup>4</sup> Lorsqu'il confie au SRC un mandat au sens de l'al. 1, le Conseil fédéral en informe la DélCdG dans un délai de 24 heures.

**Art. 72** Liste d'observation

<sup>1</sup> La liste d'observation énumère les organisations et les groupements qui sont présumés menacer la sûreté intérieure ou extérieure sur la base d'indices fondés.

<sup>2</sup> Les organisations ou groupements qui figurent sur une liste de sanctions de l'Organisation des Nations Unies ou de l'Union européenne sont présumés menacer la sûreté intérieure ou extérieure sur la base d'indices fondés et peuvent être inscrits à ce titre sur la liste d'observation.

<sup>3</sup> Les organisations et les groupements sont radiés de la liste d'observation dans les cas suivants:

- a. plus aucun indice ne laisse présumer qu'ils menacent la sûreté intérieure ou extérieure;
- b. ils ne figurent plus sur aucune des listes visées à l'al. 2 et aucun autre motif particulier ne laisse présumer qu'ils menacent la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral fixe par voie d'ordonnance les critères d'inscription sur la liste d'observation et la fréquence de sa vérification.

**Art. 73** Interdiction d'exercer une activité

<sup>1</sup> Le Conseil fédéral peut interdire à une personne physique, à une organisation ou à un groupement d'exercer une activité qui menace concrètement la sûreté intérieure ou extérieure ou qui sert directement ou indirectement à propager, soutenir ou promouvoir d'une autre manière des activités terroristes ou l'extrémisme violent.

<sup>2</sup> L'interdiction peut être prononcée pour cinq ans au plus. A l'expiration de ce délai, elle peut être prolongée à plusieurs reprises de cinq nouvelles années au plus si les conditions justifiant l'interdiction continuent d'être remplies.

<sup>3</sup> Le département qui présente la demande d'interdiction vérifie régulièrement si les conditions justifiant l'interdiction continuent d'être remplies. Si elles ne sont plus remplies, il propose au Conseil fédéral de lever l'interdiction.

**Art. 74** Interdiction d'organisations

<sup>1</sup> Le Conseil fédéral peut interdire une organisation ou un groupement qui, directement ou indirectement, propage, soutient ou promeut d'une autre manière des activités terroristes ou l'extrémisme violent, menaçant ainsi concrètement la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>2</sup> L'interdiction se fonde sur une décision des Nations unies ou de l'Organisation pour la sécurité et la coopération en Europe; le Conseil fédéral consulte les commissions compétentes en matière de politique de sécurité.

<sup>3</sup> L'interdiction peut être prononcée pour cinq ans au plus. A l'expiration de ce délai, elle peut être prolongée à plusieurs reprises de cinq nouvelles années au plus si les conditions justifiant l'interdiction continuent d'être remplies.

<sup>4</sup> Quiconque s'associe sur le territoire suisse à une organisation ou à un groupement interdits visé à l'al. 1., met à sa disposition des ressources humaines ou matérielles, organise des actions de propagande en sa faveur ou en faveur de ses objectifs, recrute des adeptes ou encourage ses activités de toute autre manière est puni d'une peine privative de liberté de trois ans au plus ou d'une peine pécuniaire, sous réserve de dispositions pénales plus sévères.

<sup>5</sup> Est aussi punissable quiconque commet l'infraction à l'étranger, s'il est arrêté en Suisse et n'est pas extradé. L'art. 7, al. 4 et 5, CP<sup>25</sup> est applicable.

<sup>6</sup> Les dispositions générales du CP relatives à la confiscation de valeurs patrimoniales, en particulier les art. 70, al. 5, et 72 CP, sont applicables.

<sup>7</sup> Les autorités compétentes communiquent immédiatement et sans frais au Ministère public de la Confédération, au SRC et à l'Office fédéral de la police tous les jugements, mandats de répression et ordonnances de non-lieu en version intégrale.

**Section 2** **Contrôle et surveillance du SRC****Art. 75** Auto-contrôle du SRC

Le SRC s'assure par des mesures de contrôle appropriées, qui porteront notamment sur la qualité, de la bonne exécution de la présente loi, tant en son sein que par les autorités cantonales compétentes en matière de sécurité.

**Art. 76** Autorité de surveillance indépendante

<sup>1</sup> Le Conseil fédéral crée une autorité de surveillance indépendante chargée de la surveillance du SRC.

<sup>2</sup> Il en nomme le chef sur proposition du DDPS pour une période de fonction de six ans.

<sup>3</sup> Le chef de l'autorité de surveillance indépendante est nommé tacitement pour chaque nouvelle période de fonction, à moins que le Conseil fédéral décide de ne pas renouveler celle-ci pour des motifs objectifs suffisants au plus tard six mois avant son échéance.

<sup>4</sup> Il peut demander au Conseil fédéral, en respectant un délai de six mois, de mettre fin à la période de fonction pour la fin d'un mois.

<sup>5</sup> Le Conseil fédéral peut révoquer le chef de l'autorité de surveillance indépendante avant la fin de sa période de fonction:

- a. s'il a violé gravement ses devoirs de fonction de manière intentionnelle ou par négligence grave;
- b. s'il a durablement perdu la capacité d'exercer sa fonction.

#### **Art. 77** Statut de l'autorité de surveillance indépendante

<sup>1</sup> L'autorité de surveillance indépendante exerce ses fonctions de manière indépendante et sans être liée par des instructions. Elle est rattachée administrativement au DDPS.

<sup>2</sup> Elle dispose de son propre budget. Elle engage son personnel.

<sup>3</sup> Elle se constitue elle-même. Elle fixe son organisation et ses méthodes de travail dans un règlement.

<sup>4</sup> Les rapports de travail du chef de l'autorité de surveillance indépendante et du personnel sont régis par la loi du 24 mars 2000 sur le personnel de la Confédération<sup>26</sup>. Le chef de l'autorité interne de surveillance n'est pas soumis au système d'évaluation prévu à l'art. 4, al. 3, de ladite loi.

#### **Art. 78** Tâches, droit à l'information et recommandations de l'autorité de surveillance indépendante

<sup>1</sup> L'autorité de surveillance indépendante surveille les activités de renseignement du SRC, des organes cantonaux d'exécution ainsi que des autres entités et des tiers mandatés par le SRC. Elle contrôle ces activités quant à leur légalité, leur adéquation et leur efficacité.

<sup>2</sup> Elle coordonne ses activités avec la haute surveillance parlementaire et avec d'autres autorités de surveillance de la Confédération et des cantons.

<sup>3</sup> Elle informe le DDPS de ses activités dans un rapport annuel à publier.

<sup>4</sup> Elle a accès à toutes les informations et à tous les documents utiles ainsi qu'à tous les locaux utilisés par les entités soumises à la surveillance. Elle peut exiger des copies des documents consultés. Dans le cadre de l'accomplissement de ses tâches de surveillance, elle peut demander à d'autres services de la Confédération et des cantons de lui fournir des informations et de la laisser prendre connaissance des dossiers, dans la mesure où ces informations ont un lien avec la collaboration entre ces services et les entités soumises à la surveillance.

<sup>26</sup> RS 172.220.1

<sup>5</sup> Pour accomplir ses tâches, l'autorité de surveillance indépendante peut accéder à tous les systèmes d'information et à tous les fichiers des entités soumises à la surveillance; elle peut également accéder en ligne aux données sensibles. Elle ne peut conserver les données dont elle a ainsi eu connaissance que jusqu'à l'aboutissement de la procédure de contrôle. Les accès aux différents fichiers doivent être consignés dans un journal par le maître du fichier.

<sup>6</sup> L'autorité de surveillance indépendante communique le résultat de ses contrôles par écrit au DDPS. Elle peut former des recommandations.

<sup>7</sup> Le DDPS veille à la mise en œuvre de ces recommandations. Si le DDPS rejette une recommandation, il la soumet au Conseil fédéral pour décision.

**Art. 79**            Organe de contrôle indépendant pour l'exploration radio et l'exploration du réseau câblé

<sup>1</sup> Une autorité de contrôle indépendante, interne à l'administration, vérifie la légalité de l'exploration radio et surveille l'exécution des missions d'exploration du réseau câblé autorisées et avalisées. Elle accomplit ses tâches sans être liée par des instructions. Ses membres sont désignés par le Conseil fédéral.

<sup>2</sup> L'autorité de contrôle vérifie les missions attribuées au service chargé de l'exploration ainsi que le traitement et la transmission des informations que celui-ci a enregistrées. A cet effet, les services compétents lui donnent accès à toutes les informations et tous les dispositifs utiles.

<sup>3</sup> Elle peut émettre des recommandations sur la base de ses contrôles et demander au DDPS de mettre un terme à des missions d'exploration radio et d'effacer des informations. Ses recommandations, propositions et rapports ne sont pas publics.

<sup>4</sup> Le Conseil fédéral règle la composition et l'organisation de l'organe de contrôle, les indemnités que touchent ses membres et l'organisation du secrétariat. La durée de fonction est de quatre ans.

**Art. 80**            Surveillance et contrôle par le Conseil fédéral

<sup>1</sup> Le DDPS informe régulièrement le Conseil fédéral de l'appréciation de la menace et des activités du SRC.

<sup>2</sup> Le Conseil fédéral règle:

- a. la surveillance financière des domaines d'activités du SRC qui doivent tout particulièrement rester secrets;
- b. les exigences minimales auxquelles les contrôles menés dans les cantons doivent répondre et les compétences des organes de surveillance fédéraux et cantonaux à cet égard.

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral approuve les accords administratifs conclus entre le SRC et des services étrangers qui sont d'une certaine durée, qui ont des conséquences financières substantielles ou dont le Conseil fédéral devrait avoir connaissance pour des raisons légales ou politiques. La réserve d'approbation vaut également pour les accords non écrits. Les accords ne peuvent être exécutoires qu'une fois approuvés.

<sup>4</sup> Le DDPS informe le Conseil fédéral et la DélCdG, annuellement ou selon les besoins, du but et du nombre d'identités d'emprunt utilisées par les collaborateurs du SRC ou des organes de sûreté cantonaux. Le nombre de pièces d'identité nouvellement émises doit être présenté séparément.

<sup>5</sup> Le Conseil fédéral fournit à la DélCdG, annuellement et selon les besoins, des renseignements sur les interdictions d'exercer une activité qui ont été prononcées, sur les résultats des vérifications effectuées selon l'art. 73, al. 3 et sur l'interdiction d'organisations.

#### **Art. 81** Haute surveillance parlementaire

<sup>1</sup> La haute surveillance parlementaire sur les activités du SRC et sur les activités des autorités d'exécution cantonales agissant sur mandat de la Confédération relève de la DélCdG et de la Délégation des finances dans les domaines de compétences qui leur sont propres, conformément à la loi du 13 décembre 2002 sur le Parlement<sup>27</sup>.

<sup>2</sup> Les autorités de surveillance parlementaire cantonales peuvent contrôler l'exécution des mesures visées à l'art. 85, al. 1.

#### **Art. 82** Surveillance cantonale

<sup>1</sup> Les membres des autorités d'exécution cantonales auxquels le canton a confié des tâches définies par la présente loi sont soumis au statut du personnel cantonal et à la surveillance de leurs supérieurs.

<sup>2</sup> Au sein des cantons, la surveillance des services incombe à l'autorité hiérarchique de l'organe d'exécution cantonal considéré. Pour renforcer leur surveillance, cette autorité peut engager, sous sa responsabilité, un organe de contrôle séparé de l'organe d'exécution cantonal.

<sup>3</sup> Pour ses contrôles, la surveillance cantonale reçoit une liste des mandats confiés par le SRC ainsi que la liste d'observation visée à l'art. 72.

<sup>4</sup> L'autorité cantonale de surveillance peut consulter les données que le canton traite sur mandat de la Confédération. La consultation peut être refusée lorsque des intérêts cruciaux en matière de sûreté l'exigent.

<sup>5</sup> Le Conseil fédéral règle la procédure de consultation. En cas de litige, il est possible d'intenter une action devant le Tribunal fédéral en application de l'art. 120, al. 1, let. b, de la loi du 17 juin 2005 sur le Tribunal fédéral<sup>28</sup>.

<sup>6</sup> Le Conseil fédéral règle l'assistance à l'autorité cantonale de surveillance par des services de la Confédération.

<sup>27</sup> RS 171.10

<sup>28</sup> RS 173.110

### Section 3 Voies de droit

#### Art. 83

<sup>1</sup> Toute décision rendue par une autorité fédérale en vertu de la présente loi peut faire l'objet d'un recours devant le TAF.

<sup>2</sup> Le recours contre des décisions relatives à l'obligation spécifique faite aux particuliers de fournir des renseignements aux autorités ainsi que celles relatives à l'interdiction d'exercer une activité et à l'interdiction d'organisations n'ont n'a pas d'effet suspensif.

<sup>3</sup> Le délai de recours contre l'ordre d'effectuer une mesure de recherche soumise à autorisation commence à courir le jour qui suit la notification de la mesure.

<sup>4</sup> Les décisions du TAF peuvent faire l'objet d'un recours devant le Tribunal fédéral. La procédure est régie par la loi du 17 juin 2005 sur le Tribunal fédéral<sup>29</sup>.

### Chapitre 7 Dispositions finales

#### Art. 84 Dispositions d'exécution

Le Conseil fédéral édicte les dispositions d'exécution.

#### Art. 85 Exécution par les cantons

<sup>1</sup> Les cantons recherchent et traitent spontanément ou sur mandat spécifique du SRC les informations visées à l'art. 6, al. 1, let. a. A cet effet, les autorités d'exécution cantonales peuvent mettre en œuvre de manière autonome les mesures de recherche non soumises à autorisation visées aux art. 13 à 15, 19, 20, 23 et 25.

<sup>2</sup> Les autorités d'exécution cantonales informent spontanément le SRC lorsqu'elles constatent une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure.

<sup>3</sup> Le SRC collabore à l'exécution de la présente loi avec les cantons, notamment en mettant à leur disposition des moyens techniques, en ordonnant des mesures de protection et d'observation ainsi qu'en mettant sur pied des offres de formation communes.

<sup>4</sup> Dans la mesure de leurs possibilités, les cantons soutiennent le SRC dans l'exécution de ses tâches; ce soutien prend en particulier les formes suivantes:

- a. mettre des moyens techniques à la disposition du SRC;
- b. ordonner les mesures de protection et d'observation nécessaires;
- c. collaborer avec le SRC en matière de formation.

<sup>29</sup> RS 173.110

<sup>5</sup> La Confédération indemnise les cantons, dans les limites des crédits approuvés, pour les prestations qu'ils fournissent en exécution de la présente loi. Le Conseil fédéral fixe une indemnité forfaitaire sur la base du nombre de personnes qui se consacrent de manière prépondérante aux tâches de la Confédération.

**Art. 86** Abrogation et modification d'autres actes

L'abrogation et la modification d'autres actes sont réglées en annexe.

**Art. 87** Coordination avec la modification du 25 septembre 2015 de la loi fédérale sur le service civil

*Quel que soit l'ordre dans lequel la modification du 25 septembre 2015<sup>30</sup> de la loi fédérale du 6 octobre 1995 sur le service civil<sup>31</sup> et la présente loi entrent en vigueur, à l'entrée en vigueur du second de ces actes ou à leur entrée en vigueur simultanée, l'art. 367, al. 4, CP<sup>32</sup> (annexe, ch. II, ch. 5) aura la teneur suivante:*

*Art. 367, al. 4*

<sup>4</sup> Les données personnelles relatives à des procédures pénales en cours ne peuvent être traitées que par les autorités énumérées à l'al. 2, let. a à e, j, l et m.

**Art. 88** Référendum et entrée en vigueur

<sup>1</sup> La présente loi est sujette au référendum.

<sup>2</sup> Le Conseil fédéral fixe la date de l'entrée en vigueur.

Conseil national, 25 septembre 2015

Le président: Stéphane Rossini  
Le secrétaire: Pierre-Hervé Freléchoz

Conseil des Etats, 25 septembre 2015

Le président: Claude Hêche  
La secrétaire: Martina Buol

Date de publication: 6 octobre 2015<sup>33</sup>

Délai référendaire: 14 janvier 2016

<sup>30</sup> FF 2015 6597

<sup>31</sup> RS 824.0

<sup>32</sup> RS 311.0

<sup>33</sup> FF 2015 6597

## **Abrogation et modification d'autres actes**

### I

La loi fédérale du 3 octobre 2008 sur le renseignement civil<sup>34</sup> est abrogée.

### II

Les actes mentionnés ci-après sont modifiés comme suit:

#### **1. Loi fédérale du 21 mars 1997 instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure<sup>35</sup>**

##### *Art. 2*           Tâches

<sup>1</sup> La Confédération prend des mesures policières préventives au sens de la présente loi afin d'écartier précocement les menaces pour la sûreté intérieure.

<sup>2</sup> On entend par mesures policières préventives:

- a. les contrôles de sécurité relatifs aux personnes;
- b. les mesures qui visent à protéger les autorités fédérales, les personnes jouissant d'une protection spéciale en vertu du droit international public ainsi que les missions diplomatiques permanentes, les postes consulaires et les organisations internationales;
- c. la saisie, le séquestre et la confiscation de matériel de propagande dont le contenu incite à la violence;
- d. la mise sous séquestre d'objets dangereux au sens de l'art. 13f, dans la mesure où l'accomplissement des tâches définies par la présente loi le requiert;
- e. les mesures prévues à la section 5a, qui visent à empêcher la violence lors de manifestations sportives.

##### *Art. 3*

*Abrogé*

<sup>34</sup> RO 2009 6565, 2012 3745 5525, 2014 3223

<sup>35</sup> RS 120

*Art. 5* Tâches exécutées par la Confédération

Le Conseil fédéral établit un plan directeur des mesures visant à la protection:

- a. des autorités fédérales;
- b. des personnes jouissant d'une protection en vertu du droit international public;
- c. des bénéficiaires de privilèges, d'immunités et de facilités visés à l'art. 2 de la loi du 22 juin 2007 sur l'Etat hôte<sup>36</sup>.

*Art. 5a*

*Abrogé*

*Art. 6, al. 1*

<sup>1</sup> Chaque canton détermine l'autorité qui est chargée de collaborer avec l'Office fédéral de la police (fedpol) pour l'exécution de la présente loi. Il définit la voie de service de sorte que les missions urgentes confiées par la Confédération soient exécutées sans retard.

*Art. 7 à 9*

*Abrogés*

*Art. 10* Devoir d'information de fedpol

Fedpol informe les autres organes de sûreté de la Confédération et les cantons, ainsi que les organes fédéraux qui collaborent à des tâches policières, de tous les faits susceptibles de compromettre la sûreté intérieure dans leur domaine.

*Art. 10a à 13d*

*Abrogés*

*Art. 13e, al. 2*

<sup>2</sup> Elles transmettent le matériel au Service de renseignement de la Confédération (SRC). Fedpol décide du séquestre et de la confiscation après avoir consulté le SRC. La loi fédérale du 20 décembre 1968 sur la procédure administrative<sup>37</sup> est applicable.

<sup>36</sup> RS 192.12

<sup>37</sup> RS 172.021

*Art. 13f* Mise sous séquestre d'objets dangereux

Fedpol peut mettre sous séquestre les objets dangereux visés à l'art. 4, al. 6, de la loi du 20 juin 1997 sur les armes<sup>38</sup> dans la mesure où l'accomplissement des tâches définies par la présente loi le requiert.

*Art. 14, al. 1*

<sup>1</sup> Fedpol et les cantons recherchent les informations nécessaires à l'accomplissement des tâches définies par la présente loi. Ils peuvent rechercher ces informations à l'insu de la personne concernée.

*Art. 14a à 18**Abrogés**Art. 21, al. 2*

<sup>2</sup> L'autorité de contrôle informe la personne soumise au contrôle du résultat des investigations et de l'appréciation du risque pour la sécurité. La personne soumise au contrôle peut consulter dans les dix jours les documents relatifs au contrôle et demander la rectification des données erronées; pour les dossiers de la Confédération, elle peut en outre demander la suppression de données obsolètes ou l'apposition d'une remarque de contestation. La restriction de la communication des renseignements est régie par l'art. 9 de la loi fédérale du 19 juin 1992 sur la protection des données (LPD)<sup>39</sup>.

*Art. 23, al. 1, let. a et c, 1bis, 2, 3, 3bis et 5*

<sup>1</sup> Le Conseil fédéral désigne:

- a. les personnes qui exercent une fonction publique pour le compte de la Confédération et au profit desquelles des mesures de protection sont prises en fonction du risque lié à cette fonction;
- c. *abrogée*

<sup>1bis</sup> Dans des cas dûment justifiés, le Conseil fédéral peut prévoir une prolongation de mesures de protection au profit des personnes visées à l'al. 1, let. a, également après qu'elles ont quitté leur fonction.

<sup>2</sup> La Confédération exerce son droit de domicile au sens de l'art. 62f de la loi du 21 mars 1997 sur l'organisation du gouvernement et de l'administration<sup>40</sup> (LOGA) dans tous ses bâtiments qui abritent des autorités fédérales. Elle prend les mesures de protection adéquates après entente avec fedpol.

<sup>3</sup> Les cantons assurent la protection des autres biens de la Confédération dans la mesure prévue à l'art. 62e, al. 1, LOGA.

<sup>38</sup> RS 514.54

<sup>39</sup> RS 235.1

<sup>40</sup> RS 172.010

<sup>3bis</sup> S'il y a des raisons concrètes laissant supposer qu'une personne donnée va commettre un délit à l'encontre de personnes ou de bâtiments protégés au titre de l'al. 1, l'autorité chargée de la protection peut rechercher la personne en question, la questionner sur son comportement et attirer son attention sur les conséquences d'éventuels délits.

<sup>5</sup> *Abrogé*

*Art. 23a*          Système d'information et de documentation

<sup>1</sup> Fedpol traite dans son propre système d'information et de documentation les informations nécessaires pour prendre les mesures de protection envers les personnes et les bâtiments prévues par la présente section.

<sup>2</sup> Le système d'information et de documentation contient des données relatives aux événements pertinents pour la sécurité et aux personnes qui y sont liées.

<sup>3</sup> Les données sont détruites au plus tard cinq ans après que les personnes ou bâtiments concernés n'ont plus besoin d'être protégés.

<sup>4</sup> Le droit d'accès et le droit de faire rectifier les données sont régis par les art. 5 et 8 LPD<sup>41</sup>.

*Art. 23b*          Données, catégories de données et limites du traitement des données

<sup>1</sup> Fedpol ne traite que les données:

- a. des personnes dont il doit assurer la sécurité;
- b. des personnes dont on présume sur la base d'indices concrets qu'elles mettent en danger la sécurité d'autorités, de bâtiments et d'installations de la Confédération.

<sup>2</sup> Seules les données suivantes peuvent être traitées dans le système:

- a. les nom, prénom, date de naissance, lieu de naissance, lieu d'origine et adresse;
- b. les enregistrements visuels ou sonores;
- c. les données sensibles et les profils de la personnalité, dans la mesure où ils sont nécessaires pour évaluer la menace que des personnes représentent, notamment les données concernant l'état de santé, les condamnations ou procédures en cours, l'appartenance à un parti, une société, une association, une organisation ou une institution et des informations sur les organes dirigeants de ces derniers.

<sup>3</sup> Les informations relatives aux activités politiques ou à l'exercice de la liberté d'opinion, d'association et de réunion ne peuvent pas être traitées. Le traitement de telles informations est exceptionnellement permis lorsque des indices concrets laissent présumer qu'une organisation ou des personnes qui en font partie se servent

<sup>41</sup> RS 235.1

des droits politiques ou des droits fondamentaux pour dissimuler la préparation ou l'exécution d'actes punissables.

*Art. 23c* Droit d'accès et communication de données

<sup>1</sup> L'accès en ligne au système d'information et de documentation est limité aux services de fedpol qui sont chargés des tâches suivantes:

- a. évaluer la menace à laquelle les autorités, les bâtiments et les installations de la Confédération sont exposés;
- b. ordonner et mettre en œuvre des mesures de protection personnelle.

<sup>2</sup> Les données, y compris les données sensibles et les profils de la personnalité, peuvent être communiquées aux services et personnes suivants:

- a. les départements, les offices et les organes de sûreté de l'administration civile et militaire, pour la protection des autorités, des bâtiments et des installations ainsi que pour l'exécution de mesures de protection des personnes;
- b. les unités de fedpol et du SRC chargées de la protection de l'Etat ou de la lutte contre le terrorisme;
- c. les responsables des bâtiments de la Confédération, pour empêcher que des personnes n'y pénètrent sans autorisation;
- d. les représentations suisses et étrangères et les organes internationaux, pour protéger les personnes bénéficiant d'une protection en vertu du droit international public;
- e. les organes de police suisses et étrangers, pour accomplir leurs tâches de sécurité;
- f. les responsables de manifestations et les particuliers, dans la mesure où la communication est nécessaire pour écarter un danger grave et imminent.

*Art. 25 à 27 et 28, al. 1*

*Abrogés*

## **2. Loi fédérale du 20 juin 2003 sur le système d'information commun aux domaines des étrangers et de l'asile<sup>42</sup>**

*Art. 9, al. 1, let. c et l, et 2, let. c et l*

<sup>1</sup> Le SEM peut permettre aux autorités ci-après d'accéder en ligne aux données relevant du domaine des étrangers qu'il a traitées ou fait traiter dans le système d'information:

- c. les autorités fédérales compétentes dans les domaines de la police, exclusivement pour qu'elles puissent procéder à l'identification de personnes dans

<sup>42</sup> RS 142.51

le cadre de l'échange d'informations de police, des enquêtes de la police de sûreté ou de la police judiciaire, des procédures d'extradition, de l'entraide judiciaire et de l'assistance administrative, de la délégation de la poursuite et de la répression d'une infraction, de la lutte contre le blanchiment d'argent, le trafic de stupéfiants et le crime organisé, du contrôle des pièces de légitimation, des recherches de personnes disparues et du contrôle des entrées dans le système de recherches informatisées visé à l'art. 15 de la loi fédérale du 13 juin 2008 sur les systèmes d'information de police de la Confédération (LSIP)<sup>43</sup>;

1. le Service de renseignement de la Confédération, exclusivement pour qu'il puisse identifier des personnes en vue de déceler à temps et de prévenir des menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>44</sup> et accomplir ses tâches d'appréciation de la menace pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 14, let. d, LN<sup>45</sup>, de la LEtr<sup>46</sup> et de la LAsi<sup>47</sup>.

<sup>2</sup> Le SEM peut permettre aux autorités ci-après d'accéder en ligne aux données relevant du domaine de l'asile qu'il a traitées ou fait traiter dans le système d'information:

- c. les autorités fédérales compétentes dans le domaine de la police.
  1. exclusivement pour qu'elles puissent procéder à l'identification de personnes dans le cadre de l'échange d'informations de police, des enquêtes de la police de sûreté ou de la police judiciaire, des procédures d'extradition, de l'entraide judiciaire et de l'assistance administrative, de la délégation de la poursuite et de la répression d'une infraction, de la lutte contre le blanchiment d'argent, le trafic de stupéfiants et le crime organisé, du contrôle des pièces de légitimation, des recherches de personnes disparues, du contrôle des entrées dans le système de recherches informatisées visé à l'art. 15 LSIP et de l'examen de l'indignité au sens de l'art. 53 LAsi,
  2. pour qu'elles puissent accomplir les tâches qui leur incombent en vertu de l'art. 99 LAsi;
1. le Service de renseignement de la Confédération, exclusivement pour qu'il puisse identifier des personnes en vue de déceler à temps et de prévenir des menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a, LRens et accomplir ses tâches d'appréciation de la menace pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 14, let. d, LN, de la LEtr et de la LAsi.

<sup>43</sup> RS 361

<sup>44</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>45</sup> RS 141.0

<sup>46</sup> RS 142.20

<sup>47</sup> RS 142.31

### 3. Loi du 17 juin 2005 sur le Tribunal administratif fédéral<sup>48</sup>

*Art. 23, al. 2*

<sup>2</sup> Les compétences particulières du juge unique fondées sur les dispositions suivantes sont réservées:

- a. l'art. 111, al. 2, let. c, de la loi du 26 juin 1998 sur l'asile<sup>49</sup>;
- b. les art. 29, 31 et 41 de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>50</sup>;
- c. les lois fédérales d'assurances sociales.

*Art. 33, let. b, ch. 4 et 4<sup>bis</sup>*

Le recours est recevable contre les décisions:

- b. du Conseil fédéral concernant:
  4. l'interdiction d'exercer des activités en vertu de la LRens<sup>51</sup>,
  - 4<sup>bis</sup>. l'interdiction d'organisations en vertu de la LRens,

*Titre précédant l'art. 36b*

#### Section 4

#### Autorisation de mesures de recherche du Service de renseignement

*Art. 36b*

Le Tribunal administratif fédéral statue sur l'autorisation de mesures de recherche au sens de la LRens<sup>52</sup>.

### 4. Code civil<sup>53</sup>

*Art. 43a, al. 4, ch. 5*

<sup>4</sup> Les autorités suivantes peuvent accéder en ligne aux données nécessaires à la vérification de l'identité d'une personne:

5. le Service de renseignement de la Confédération en vue de déceler à temps et de prévenir des menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>54</sup>.

<sup>48</sup> RS 173.32

<sup>49</sup> RS 142.31

<sup>50</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>51</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>52</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>53</sup> RS 210

<sup>54</sup> RS ...; FF 2015 6597

## 5. Code pénal<sup>55</sup>

### *Art. 317<sup>bis</sup>, al. 1 et 2*

<sup>1</sup> Celui qui, avec l'autorisation d'un juge, fabrique, modifie ou utilise des titres pour constituer ou assurer sa couverture ou son identité d'emprunt dans le cadre d'une investigation secrète ou qui, avec l'autorisation du Service de renseignement de la Confédération (SRC) en vertu de l'art. 17 de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>56</sup> ou avec l'aval du chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) en vertu de l'art. 18 LRens, fabrique, modifie ou utilise des titres pour constituer ou assurer sa couverture ou son identité d'emprunt n'est pas punissable en vertu des art. 251, 252, 255 et 317.

<sup>2</sup> Celui qui, autorisé à entreprendre une investigation secrète ou chargé par l'autorité compétente en vertu des art. 17 ou 18 LRens, fabrique ou modifie des titres pour constituer ou assurer des couvertures ou des identités d'emprunt n'est pas punissable en vertu des art. 251, 252, 255 et 317.

### *Art. 365, al. 2, let. r, s, t et u*

<sup>2</sup> Le casier sert les autorités fédérales et cantonales dans l'accomplissement des tâches suivantes:

- r. détection à temps et prévention des menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, LRens<sup>57</sup>;
- s. transmission d'informations à Europol en vertu de l'art. 355a, pour autant que les données d'Europol soient utilisées aux fins visées à la let. r;
- t. examen des mesures d'éloignement à l'encontre d'étrangers au sens de la loi fédérale du 16 décembre 2005 sur les étrangers<sup>58</sup> et préparation des décisions d'expulsion au sens de l'art. 121, al. 2, de la Constitution;
- u. recherche et transmission d'informations à des autorités de sûreté étrangères qui en font la demande au sens de l'art. 12, al. 1, let. d, LRens; les données dont la transmission n'est pas dans l'intérêt de la personne concernée ne peuvent être transmises qu'avec le consentement explicite de cette personne.

<sup>55</sup> RS 311.0

<sup>56</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>57</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>58</sup> RS 142.20

*Art. 367, al. 2, let. i, m, 2<sup>bis</sup>, let. b, et 4*

<sup>2</sup> Les données personnelles relatives aux jugements visés à l'art. 366, al. 1, 2 et 3, let. a et b, peuvent être consultées en ligne par les autorités suivantes:

- i. les autorités fédérales qui effectuent les contrôles de sécurité relatifs à des personnes visés à l'art. 2, al. 2, let. a, de la loi fédérale du 21 mars 1997 instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure<sup>59</sup>;
- m. le SRC.

<sup>2bis</sup> Les données personnelles relatives aux jugements visés à l'art. 366, al. 3, let. c, peuvent aussi être consultées en ligne par les autorités suivantes:

- b. les autorités fédérales qui effectuent les contrôles de sécurité relatifs à des personnes visés à l'art. 2, al. 2, let. a, de la loi fédérale du 21 mars 1997 instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure<sup>60</sup>;

<sup>4</sup> Les données personnelles relatives à des procédures pénales en cours ne peuvent être consultées que par les autorités énumérées à l'al. 2, let. a à e, l, et m.

## **6. Code de procédure pénale<sup>61</sup>**

*Art. 289, al. 4, let. a*

<sup>4</sup> L'autorisation doit indiquer expressément si:

- a. des titres peuvent être établis ou modifiés dans le but de constituer une identité d'emprunt ou d'assurer cette identité;

## **7. Loi fédérale du 13 juin 2008 sur les systèmes d'information de police de la Confédération<sup>62</sup>**

*Art. 15, al. 3, let. k, et 4, let. i*

<sup>3</sup> Les autorités suivantes peuvent diffuser en ligne des signalements par le biais du système informatisé:

- k. le SRC, pour l'accomplissement des tâches visées à l'al. 1, let. j.

<sup>59</sup> RS 120

<sup>60</sup> RS 120

<sup>61</sup> RS 312.0

<sup>62</sup> RS 361

<sup>4</sup> Dans l'accomplissement de leurs tâches, les autorités suivantes peuvent consulter en ligne les données du système informatisé:

- i. le SRC, pour la recherche du lieu de séjour de personnes et la recherche concernant des véhicules conformément à la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>63</sup>;

*Art. 16, al. 9*

<sup>9</sup> S'agissant des droits visés à l'al. 8, let. e et f, l'art. 8 de la présente loi et les art. 63 à 66 LRens<sup>64</sup> sont réservés.

## **8. Loi du 3 février 1995 sur l'armée<sup>65</sup>**

*Art. 99, al. 1bis, 1quater, 3, let. c, 3 bis, 5 et 6*

<sup>1bis</sup> Pour accomplir sa mission, il peut recourir à l'exploration radio au sens de l'art. 38 de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>66</sup>. Le Conseil fédéral règle les domaines d'exploration par voie d'ordonnance.

<sup>1quater</sup> Le service de renseignements peut également utiliser des aéronefs et des satellites pour observer des événements et des installations et effectuer des enregistrements. Il a l'interdiction d'observer et d'effectuer des enregistrements visuels et sonores d'événements et d'installations relevant de la sphère privée protégée. Les enregistrements visuels et sonores relevant de la sphère privée protégée qu'il est techniquement impossible d'éviter doivent être immédiatement détruits.

<sup>3</sup> Le Conseil fédéral règle:

- c. la collaboration du service de renseignements avec les autres services cantonaux et fédéraux;

<sup>3bis</sup> Le Conseil fédéral peut conclure seul des traités internationaux portant sur la collaboration internationale du service de renseignements en matière de protection des informations ou de participation à des systèmes d'information militaires internationaux automatisés.

<sup>5</sup> Le Conseil fédéral règle la subordination du service de renseignements. La surveillance de ce dernier est régie par l'art. 78 LRens.

<sup>6</sup> Le Conseil fédéral règle chaque année la collaboration entre le service de renseignements et les autorités étrangères; il approuve les accords administratifs internationaux conclus par le service de renseignements et veille à ce que ces accords ne soient exécutoires qu'après avoir obtenu son approbation.

<sup>63</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>64</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>65</sup> RS 510.10

<sup>66</sup> RS ...; FF 2015 6597

## **9. Loi fédérale du 3 octobre 2008 sur les systèmes d'information de l'armée<sup>67</sup>**

*Art. 16, al. 1, let. i*

<sup>1</sup> L'Etat-major de conduite de l'armée donne accès en ligne aux données du SIPA aux services suivants:

- i. le Service de renseignement de la Confédération, en vue d'identifier les personnes qui, sur la base de renseignements sur les menaces pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 6, al. 1, let. a, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>68</sup> pourraient également représenter une menace pour la sécurité de l'armée.

## **10. Loi du 21 mars 2003 sur l'énergie nucléaire<sup>69</sup>**

*Art. 101, al. 3*

<sup>3</sup> L'autorité désignée par le Conseil fédéral entretient un service central chargé de rechercher, de traiter et de transmettre les données nécessaires pour exécuter la présente loi et la loi du 22 mars 1991 sur la radioprotection<sup>70</sup>, pour prévenir les délits et pour réprimer ceux qui ont été commis.

## **11. Loi fédérale du 19 décembre 1958 sur la circulation routière<sup>71</sup>**

*Art. 104c, al. 5, let. c*

<sup>5</sup> Sont autorisés à consulter le registre en ligne:

- c. le Service de renseignement de la Confédération, pour vérifier si une personne dispose d'une autorisation de conduire.

<sup>67</sup> RS 510.91

<sup>68</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>69</sup> RS 732.1

<sup>70</sup> RS 814.50

<sup>71</sup> RS 741.01

## 12. Loi fédérale du 6 octobre 2000 sur la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication<sup>72</sup>

### *Art. 1, al. 1, let. d*

<sup>1</sup> La présente loi s'applique à la surveillance de la correspondance par poste et télécommunication qui est ordonnée et mise en œuvre:

- d. en vertu de l'art. 26, al. 1, let. a, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement (LRens)<sup>73</sup>.

### *Art. 11, al. 1, let. a*

<sup>1</sup> En cas de surveillance de la correspondance par poste, le service remplit les tâches suivantes:

- a. il vérifie que la surveillance concerne une infraction pouvant faire l'objet d'une telle mesure en vertu du droit applicable et qu'elle a été ordonnée par l'autorité compétente ou il vérifie que les autorités visées aux art. 29 et 31 LRens<sup>74</sup> ont donné leur autorisation et leur aval; si l'ordre de surveillance est clairement erroné ou qu'il n'est pas motivé, le service prend contact avec l'autorité qui a autorisé la surveillance avant que le fournisseur de services postaux ne transmette des envois ou des informations à l'autorité qui a ordonné la surveillance;

### *Art. 13, al. 1, let. a*

<sup>1</sup> En cas de surveillance de la correspondance par télécommunication, le service remplit les tâches suivantes:

- a. il vérifie que la surveillance concerne une infraction pouvant faire l'objet d'une telle mesure en vertu du droit applicable et qu'elle a été ordonnée par l'autorité compétente ou il vérifie que les autorités visées aux art. 29 et 31 LRens<sup>75</sup> ont donné leur autorisation et leur aval; si l'ordre de surveillance est clairement erroné ou s'il n'est pas motivé, le service prend contact avec la commission d'autorisation avant que le fournisseur de services postaux ne transmette des informations à l'autorité qui a ordonné la surveillance;

### *Art. 14, al. 2<sup>bis</sup>*

<sup>2bis</sup> Le service fournit au Service de renseignement de la Confédération les renseignements visés à l'al. 1 qui sont nécessaires à l'exécution de la LRens<sup>76</sup>.

<sup>72</sup> RS 780.1

<sup>73</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>74</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>75</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>76</sup> RS ...; FF 2015 6597

### 13. Loi du 30 avril 1997 sur les télécommunications<sup>77</sup>

*Art. 34, al. 1<sup>ter</sup> et 1<sup>quater</sup>*

<sup>1<sup>ter</sup></sup> Le Conseil fédéral définit les conditions dans lesquelles les autorités suivantes peuvent mettre en place, mettre en service ou exploiter une installation perturbatrice aux fins ci-après:

- a. la police et les autorités d'exécution des peines, pour garantir la sécurité publique;
- b. le Service de renseignement de la Confédération, pour garantir la protection et la sécurité de ses collaborateurs, de ses informations et de ses installations.

<sup>1<sup>quater</sup></sup> L'al. 1 est applicable lorsque des perturbations licites portent atteinte de manière excessive à d'autres intérêts publics ou aux intérêts de tiers.

### 14. Loi fédérale du 20 décembre 1946 sur l'assurance-vieillesse et survivants<sup>78</sup>

*Art. 50a, al. 1, let d<sup>bis</sup> et e, ch. 7*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>79</sup>:

- d<sup>bis</sup>. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>80</sup>;
- e. dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:

7. *abrogé*

### 15. Loi fédérale du 19 juin 1959 sur l'assurance-invalidité<sup>81</sup>

*Art. 66a, al. 1, let. c*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>82</sup>:

<sup>77</sup> RS 784.10

<sup>78</sup> RS 831.10

<sup>79</sup> RS 830.1

<sup>80</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>81</sup> RS 831.20

<sup>82</sup> RS 830.1

- c. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sécurité intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>83</sup>.

## 16. Loi fédérale du 25 juin 1982 sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité<sup>84</sup>

*Art. 86a, al. 1, let. g, et 2, let. g*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, des données peuvent être communiquées, dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:

g. *abrogée*

<sup>2</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, des données peuvent être communiquées:

g. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>85</sup>.

## 17. Loi fédérale du 18 mars 1994 sur l'assurance-maladie<sup>86</sup>

*Art. 84a, al. 1, let. g<sup>bis</sup> et h, ch. 6*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>87</sup>:

g<sup>bis</sup>. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>88</sup>;

h. dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:

6. *abrogé*

83 RS ...; FF 2015 6597

84 RS **831.40**

85 RS ...; FF 2015 6597

86 RS **832.10**

87 RS **830.1**

88 RS ...; FF 2015 6597

## 18. Loi fédérale du 20 mars 1981 sur l'assurance-accidents<sup>89</sup>

*Art. 97, al. 1, let. h<sup>bis</sup> et i, ch. 6*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>90</sup>:

- h<sup>bis</sup>. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>91</sup>;
- i. dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:
  - 6. *abrogé*

## 19. Loi fédérale du 19 juin 1992 sur l'assurance militaire<sup>92</sup>

*Art. 1a, al. 1, let. q*

<sup>1</sup> Est assuré auprès de l'assurance militaire:

- q. quiconque est en mission à l'étranger en qualité de collaborateur du Service de renseignement de la Confédération (SRC).

*Art. 95a, al. 1, let. h<sup>bis</sup> et i, ch. 8*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>93</sup>:

- h<sup>bis</sup>. au SRC ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi fédérale du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>94</sup>;
- i. dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:
  - 8. *abrogé*

<sup>89</sup> RS 832.20

<sup>90</sup> RS 830.1

<sup>91</sup> RS ...; FF 2015 6597

<sup>92</sup> RS 833.1

<sup>93</sup> RS 830.1

<sup>94</sup> RS ...; FF 2015 6597

**20. Loi du 25 juin 1982 sur l'assurance-chômage<sup>95</sup>**

*Art. 97a, al. 1, let. e<sup>bis</sup> et f, ch. 8*

<sup>1</sup> Dans la mesure où aucun intérêt privé prépondérant ne s'y oppose, les organes chargés d'appliquer la présente loi ou d'en contrôler ou surveiller l'application peuvent communiquer des données, en dérogation à l'art. 33 LPGA<sup>96</sup>:

- e<sup>bis</sup>. au Service de renseignement de la Confédération ou aux organes de sûreté des cantons à son intention, lorsqu'il existe une menace concrète pour la sûreté intérieure ou extérieure au sens de l'art. 19, al. 2, de la loi du 25 septembre 2015 sur le renseignement<sup>97</sup>;
- f. dans des cas d'espèce et sur demande écrite et motivée:
  - 8. *abrogé*

<sup>95</sup> RS **837.0**

<sup>96</sup> RS **830.1**

<sup>97</sup> RS ...; FF **2015** 6597

*Termine di referendum: 14 gennaio 2016*

---

## **Legge federale sulle attività informative (LAIIn)**

del 25 settembre 2015

---

*L'Assemblea federale della Confederazione Svizzera,*

visti gli articoli 54 capoverso 1 e 173 capoverso 2 della Costituzione federale<sup>1</sup>;  
visto il messaggio del Consiglio federale del 19 febbraio 2014<sup>2</sup>,

*decreta:*

### **Capitolo 1: Disposizioni generali e principi dell'acquisizione di informazioni**

#### **Art. 1**            Oggetto

La presente legge disciplina:

- a. l'attività del Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC);
- b. la collaborazione del SIC con altre autorità della Confederazione, con i Cantoni, con l'estero e con privati;
- c. la direzione politica del SIC nonché il controllo e la vigilanza sulle attività informative.

#### **Art. 2**            Scopo

La presente legge ha lo scopo di tutelare interessi nazionali importanti; intende:

- a. contribuire a garantire i fondamenti della democrazia e dello Stato di diritto della Svizzera e a proteggere i diritti di libertà della sua popolazione;
- b. accrescere la sicurezza della popolazione della Svizzera e degli Svizzeri all'estero;
- c. sostenere la capacità d'azione della Svizzera;
- d. contribuire a tutelare gli interessi internazionali in materia di sicurezza.

<sup>1</sup> RS 101

<sup>2</sup> FF 2014 1885

**Art. 3** Tutela di altri interessi importanti della Svizzera

Nel caso di una minaccia grave e incombente il Consiglio federale può impiegare il SIC per tutelare altri interessi nazionali oltre a quelli di cui all'articolo 2 allo scopo di:

- a. proteggere l'ordinamento costituzionale;
- b. sostenere la politica estera;
- c. proteggere la piazza industriale, economica e finanziaria.

**Art. 4** Autorità e persone soggette alla presente legge

La presente legge si applica alle autorità e alle persone seguenti:

- a. autorità della Confederazione e dei Cantoni incaricate dell'esecuzione di attività informative;
- b. autorità della Confederazione e dei Cantoni nonché organizzazioni e persone di diritto pubblico o privato che dispongono di informazioni rilevanti per le attività informative;
- c. privati che secondo la presente legge sono tenuti a trasmettere informazioni rilevanti per le attività informative.

**Art. 5** Principi dell'acquisizione di informazioni

<sup>1</sup> Per adempiere i suoi compiti, il SIC acquisisce informazioni tanto da fonti accessibili al pubblico quanto da fonti non accessibili al pubblico.

<sup>2</sup> A tale scopo il SIC ricorre sia a misure di acquisizione non soggette ad autorizzazione sia a misure di acquisizione soggette ad autorizzazione.

<sup>3</sup> Il SIC sceglie di volta in volta la misura di acquisizione che:

- a. è più idonea ed è necessaria per raggiungere un determinato obiettivo in materia di acquisizione; e
- b. incide il meno possibile sui diritti fondamentali delle persone interessate.

<sup>4</sup> Il SIC può acquisire dati personali all'insaputa delle persone interessate.

<sup>5</sup> Il SIC non acquisisce e non tratta informazioni sull'attività politica e sull'esercizio della libertà di opinione, di riunione o di associazione in Svizzera.

<sup>6</sup> Il SIC può eccezionalmente acquisire le informazioni di cui al capoverso 5 relative a un'organizzazione o a una persona e registrarle con riferimento alle persone se sussistono indizi concreti che tale organizzazione o tale persona esercita i propri diritti per preparare o eseguire attività terroristiche, di spionaggio o di estremismo violento.

<sup>7</sup> Il SIC cancella i dati registrati con riferimento alle persone non appena possono essere escluse attività secondo il capoverso 6, ma al più tardi dopo un anno dalla registrazione, se fino a tale momento dette attività non sono confermate.

<sup>8</sup> Il SIC può acquisire e trattare anche le informazioni di cui al capoverso 5 relative a organizzazioni e gruppi della lista d'osservazione di cui all'articolo 72 o a loro esponenti se, in tal modo, è possibile valutare la minaccia rappresentata da tali organizzazioni e gruppi.

## **Capitolo 2: Compiti e collaborazione del SIC**

### **Sezione 1:**

### **Compiti, misure di protezione e di sicurezza, dotazione di armi**

#### **Art. 6**           Compiti del SIC

<sup>1</sup> Il SIC acquisisce e tratta informazioni al fine di:

- a. individuare tempestivamente e sventare minacce per la sicurezza interna o esterna rappresentate:
  1. dal terrorismo,
  2. dallo spionaggio,
  3. dalla proliferazione di armi nucleari, biologiche o chimiche, compresi i loro sistemi vettori nonché tutti i beni e tutte le tecnologie a duplice impiego civile e militare necessari per la fabbricazione di tali armi (proliferazione NBC), o dal commercio illegale di sostanze radioattive, materiale bellico e altri beni d'armamento,
  4. da attacchi a infrastrutture nei settori dell'informazione, della comunicazione, dell'energia, dei trasporti e di altro genere, indispensabili per il funzionamento della società, dell'economia e dello Stato (infrastrutture critiche),
  5. dall'estremismo violento;
- b. accertare, osservare e valutare fatti rilevanti sotto il profilo della politica di sicurezza che avvengono all'estero;
- c. salvaguardare la capacità d'azione della Svizzera;
- d. tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3, su mandato concreto del Consiglio federale.

<sup>2</sup> Il SIC valuta la situazione di minaccia e informa costantemente i servizi federali interessati e le autorità d'esecuzione cantonali in merito a eventuali minacce nonché alle misure adottate e previste secondo la presente legge. Se necessario, allerta i servizi competenti dello Stato.

<sup>3</sup> Garantendo la protezione delle fonti, il SIC informa altri servizi della Confederazione e dei Cantoni sui fatti e riscontri che possono incidere sui compiti legali di tali servizi in materia di salvaguardia della sicurezza interna o esterna.

<sup>4</sup> Il SIC cura le relazioni della Svizzera con servizi esteri in materia di attività informative.

<sup>5</sup> Il SIC assicura un servizio di preallerta informativa per la protezione di infrastrutture critiche.

<sup>6</sup> Il SIC realizza programmi di informazione e sensibilizzazione in merito alle minacce per la sicurezza interna o esterna.

<sup>7</sup> Il SIC protegge i suoi collaboratori, le sue installazioni, le sue fonti e i dati che tratta.

#### **Art. 7** Misure di protezione e di sicurezza

<sup>1</sup> Il SIC adotta misure per garantire la protezione e la sicurezza dei suoi collaboratori, delle sue installazioni e dei dati che tratta. A tal fine può:

- a. controllare, nei propri locali, le persone elencate di seguito e i loro effetti personali:
  1. collaboratori del SIC,
  2. persone al servizio del SIC a tempo determinato,
  3. collaboratori di aziende che forniscono prestazioni al SIC nei suoi locali;
- b. eseguire controlli dei propri locali per verificare il rispetto delle prescrizioni sulla protezione di informazioni classificate;
- c. provvedere alla videosorveglianza di archivi, camere blindate, magazzini e zone d'accesso ai locali del SIC;
- d. esercitare, nei locali che utilizza, impianti di telecomunicazione che provocano interferenze ai sensi dell'articolo 34 capoverso 1<sup>ter</sup> della legge del 30 aprile 1997<sup>3</sup> sulle telecomunicazioni.

<sup>2</sup> Il SIC gestisce una rete informatica protetta per impedire a persone non autorizzate di accedere ai propri sistemi d'informazione che necessitano di una protezione particolare.

#### **Art. 8** Dotazione di armi

<sup>1</sup> Per il loro impiego in Svizzera, i collaboratori del SIC possono essere dotati di armi se la loro funzione e i loro compiti li espongono a pericoli particolari.

<sup>2</sup> I collaboratori armati del SIC possono impiegare la propria arma soltanto in caso di legittima difesa o di stato di necessità e unicamente in misura proporzionata alle circostanze.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale determina le categorie di collaboratori del SIC autorizzati a portare un'arma e disciplina la loro istruzione.

<sup>3</sup> RS 784.10

## Sezione 2: Collaborazione

### Art. 9 Autorità d'esecuzione cantonali

<sup>1</sup> Ogni Cantone designa un'autorità che collabora con il SIC per l'esecuzione della presente legge (autorità d'esecuzione cantonale). Il Cantone provvede affinché l'autorità designata possa eseguire senza indugio i mandati del SIC.

<sup>2</sup> Il SIC assegna i mandati alle autorità d'esecuzione cantonali per scritto; in casi urgenti può assegnare oralmente i mandati e confermarli successivamente per scritto.

### Art. 10 Informazione dei Cantoni

<sup>1</sup> Periodicamente e in caso di eventi particolari, il Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS) informa le conferenze governative intercantionali in merito alla valutazione della situazione di minaccia.

<sup>2</sup> Il SIC informa le autorità d'esecuzione cantonali in merito ai fatti che possono incidere sull'esecuzione dei loro compiti.

### Art. 11 Collaborazione con l'esercito

<sup>1</sup> Il SIC informa le unità competenti del Servizio informazioni dell'esercito e del servizio di sicurezza militare in merito ai fatti che possono incidere sull'esecuzione dei loro compiti.

<sup>2</sup> Nell'ambito dei contatti militari internazionali il SIC può collaborare con i servizi competenti dell'esercito, richiedere loro informazioni e assegnare loro mandati in materia di collaborazione internazionale.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale disciplina:

- a. la collaborazione e lo scambio di informazioni tra il SIC e le unità competenti del Servizio informazioni dell'esercito;
- b. la ripartizione dei compiti tra il SIC e il servizio di sicurezza militare durante un servizio di promovimento della pace, un servizio d'appoggio o un servizio attivo.

### Art. 12 Collaborazione con l'estero

<sup>1</sup> Nei limiti dell'articolo 70 capoverso 1 lettera f, il SIC può collaborare per l'esecuzione della presente legge con servizi delle attività informative e autorità di sicurezza esteri:

- a. ricevendo o trasmettendo informazioni pertinenti;
- b. organizzando congiuntamente colloqui specialistici e convegni;
- c. svolgendo attività congiunte volte ad acquisire e analizzare informazioni e a valutare la situazione di minaccia;
- d. acquisendo e trasmettendo informazioni allo Stato che le richiede per valutare se una persona può partecipare a progetti classificati esteri nel settore

della sicurezza interna o esterna oppure se può ottenere l'accesso a informazioni, materiali o impianti classificati esteri;

- e. partecipando, nei limiti dell'articolo 70 capoverso 3, a sistemi d'informazione automatizzati internazionali.

<sup>2</sup> D'intesa con il Dipartimento federale degli affari esteri (DFAE), il SIC può impiegare collaboratori nelle rappresentanze svizzere all'estero al fine di promuovere i contatti internazionali. Per l'esecuzione della presente legge, essi collaborano direttamente con le autorità competenti dello Stato ospite e di Stati terzi.

<sup>3</sup> La collaborazione con servizi delle attività informative esteri per l'adempimento dei compiti informativi secondo la presente legge compete al SIC.

<sup>4</sup> I Cantoni possono cooperare con le autorità di polizia estere competenti per le questioni di sicurezza nelle regioni di frontiera.

### **Capitolo 3: Acquisizione di informazioni**

#### **Sezione 1: Misure di acquisizione non soggette ad autorizzazione**

##### **Art. 13** Fonti d'informazione pubbliche

Sono fonti d'informazione pubbliche segnatamente:

- a. i media accessibili al pubblico;
- b. i registri accessibili al pubblico di autorità della Confederazione e dei Cantoni;
- c. le collezioni di dati che privati rendono accessibili al pubblico;
- d. le dichiarazioni rese in pubblico.

##### **Art. 14** Osservazioni in luoghi pubblici e liberamente accessibili

<sup>1</sup> Il SIC può osservare fatti e installazioni in luoghi pubblici e liberamente accessibili ed effettuare registrazioni su supporto audiovisivo. A tale scopo può impiegare aeromobili e satelliti.

<sup>2</sup> Il SIC non è autorizzato a osservare e registrare su supporto audiovisivo fatti e installazioni rientranti nella sfera privata protetta. Le registrazioni audio e video rientranti nella sfera privata protetta che per motivi tecnici non è possibile evitare devono essere immediatamente distrutte.

##### **Art. 15** Fonti umane

<sup>1</sup> Per fonti umane si intendono persone che:

- a. comunicano al SIC informazioni o riscontri;
- b. forniscono al SIC prestazioni utili per l'adempimento dei compiti secondo la presente legge;
- c. sostengono il SIC nell'acquisizione di informazioni.

<sup>2</sup> Il SIC può indennizzare adeguatamente le fonti umane per la loro attività. Se è necessario per la protezione delle fonti o per l'acquisizione di ulteriori informazioni, tali indennità non sono considerate né reddito imponibile né reddito ai sensi della legge federale del 20 dicembre 1946<sup>4</sup> sull'assicurazione per la vecchiaia e per i superstiti.

<sup>3</sup> Il SIC adotta le misure necessarie per proteggere la vita e l'integrità fisica delle fonti umane. Tali misure possono essere adottate anche a favore di persone a loro vicine.

<sup>4</sup> Al termine della collaborazione, il capo del DDPS può, in casi specifici, autorizzare il SIC ad assegnare alle fonti umane una copertura o un'identità fittizia se ciò è indispensabile per proteggerne la vita e l'integrità fisica.

<sup>5</sup> Le misure di cui ai capoversi 3 e 4 sono limitate al periodo di tempo durante il quale sussiste un pericolo concreto. Eccezionalmente, è possibile rinunciare a una limitazione temporale o commutare una misura limitata nel tempo in una misura a tempo indeterminato se i rischi per gli interessati sono particolarmente elevati e si deve ritenere che perdureranno.

#### **Art. 16** Segnalazioni per la ricerca di persone e oggetti

<sup>1</sup> Il SIC può disporre la segnalazione, a scopo di ricerca, di persone e veicoli nel sistema di ricerca informatizzato di polizia di cui all'articolo 15 capoverso 1 della legge federale del 13 giugno 2008<sup>5</sup> sui sistemi d'informazione di polizia della Confederazione (LSIP) e nella parte nazionale del Sistema d'informazione Schengen di cui all'articolo 16 capoverso 2 LSIP.

<sup>2</sup> La segnalazione di una persona o di un veicolo è ammessa unicamente se sussistono indizi fondati che:

- a. la persona rappresenta una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a;
- b. il veicolo è utilizzato da una persona di cui alla lettera a;
- c. il veicolo è utilizzato per un'altra minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a;
- d. la determinazione del luogo in cui si trova una persona o un veicolo è necessaria per tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3.

<sup>3</sup> La segnalazione non è ammessa se è finalizzata a sorvegliare il veicolo di terzi appartenenti a uno dei gruppi professionali di cui agli articoli 171–173 del Codice di procedura penale (CPP)<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> RS 831.10

<sup>5</sup> RS 361

<sup>6</sup> RS 312.0

## Sezione 2: Coperture e identità fittizie

### Art. 17 Coperture

<sup>1</sup> Il direttore del SIC può autorizzare l'assegnazione di una copertura a collaboratori del SIC per dissimularne l'appartenenza a tale Servizio.

<sup>2</sup> D'intesa con un Cantone o a sua richiesta, può inoltre autorizzare il SIC ad assegnare una copertura anche a collaboratori delle autorità d'esecuzione cantonali.

<sup>3</sup> Il SIC può allestire o modificare documenti per creare o conservare una copertura. Le autorità federali, cantonali e comunali competenti sono tenute a collaborare con il SIC.

<sup>4</sup> Il direttore del SIC presenta annualmente al capo del DDPS un rapporto sulla gestione delle coperture.

<sup>5</sup> La dissimulazione dell'appartenenza al SIC o a un'autorità d'esecuzione cantonale senza l'impiego di documenti allestiti o modificati espressamente per tale scopo non necessita di alcuna autorizzazione particolare.

### Art. 18 Identità fittizie

<sup>1</sup> Il capo del DDPS può autorizzare l'assegnazione di un'identità fittizia alle persone indicate di seguito per garantire la loro sicurezza o l'acquisizione di informazioni:

- a. collaboratori del SIC;
- b. collaboratori delle autorità d'esecuzione cantonali che operano su mandato della Confederazione, d'intesa con il Cantone o a sua richiesta;
- c. fonti umane nel quadro di una determinata operazione.

<sup>2</sup> L'identità fittizia può essere utilizzata fintanto che è necessaria per garantire la sicurezza della persona interessata o l'acquisizione di informazioni. L'utilizzazione è limitata:

- a. a cinque anni al massimo per i collaboratori del SIC o degli organi di sicurezza dei Cantoni; se necessario, il termine può essere prorogato di volta in volta di tre anni al massimo;
- b. a 12 mesi al massimo per le fonti umane; se necessario, il termine può essere prorogato di volta in volta di 12 mesi al massimo.

<sup>3</sup> L'utilizzazione di un'identità fittizia per l'acquisizione di informazioni è ammessa soltanto se concerne uno dei compiti di cui all'articolo 6 capoverso 1 e se:

- a. l'acquisizione di informazioni non ha dato esito positivo e, senza l'utilizzazione di un'identità fittizia, risulterebbe vana o eccessivamente difficile; oppure
- b. un bene giuridico rilevante quale la vita o l'integrità fisica delle persone incaricate dell'acquisizione di informazioni o delle persone a loro vicine è minacciato.

<sup>4</sup> Il SIC può allestire o modificare documenti d'identità, attestati e altri documenti nonché dati riferiti a persone per creare e conservare identità fittizie. Le autorità federali, cantonali e comunali competenti sono tenute a collaborare con il SIC.

<sup>5</sup> Il SIC adotta le misure necessarie per prevenire lo smascheramento.

### Sezione 3: Obbligo di informazione e di comunicazione

#### Art. 19 Obbligo di informazione in caso di minaccia concreta

<sup>1</sup> Le autorità della Confederazione e dei Cantoni nonché le organizzazioni alle quali la Confederazione o i Cantoni hanno delegato l'adempimento di compiti pubblici sono tenute, in casi specifici, a fornire al SIC, sulla base di una domanda motivata, le informazioni necessarie per individuare o sventare una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna oppure per tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3.

<sup>2</sup> Una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna sussiste quando è a repentaglio un bene giuridico importante quale la vita, l'integrità fisica o la libertà delle persone oppure l'esistenza e il funzionamento dello Stato e la minaccia proviene:

- a. da attività terroristiche, nel senso di azioni tendenti a influenzare o a modificare l'ordinamento dello Stato, che si intendono attuare o favorire commettendo o minacciando di commettere gravi reati o propagando paura e timore;
- b. dallo spionaggio secondo gli articoli 272–274 e 301 del Codice penale (CP)<sup>7</sup> e 86 e 93 del Codice penale militare del 13 giugno 1927<sup>8</sup>;
- c. dalla proliferazione ABC o dal commercio illegale di sostanze radioattive, di materiale bellico e di altri beni d'armamento;
- d. da un attacco a un'infrastruttura critica; oppure
- e. da attività dell'estremismo violento nel senso di azioni di organizzazioni che negano i fondamenti della democrazia e dello Stato di diritto e che commettono, incoraggiano o approvano atti violenti allo scopo di raggiungere i loro obiettivi.

<sup>3</sup> Le autorità e le organizzazioni di cui al capoverso 1 sono tenute al segreto nei confronti di terzi in merito alle domande del SIC e alle informazioni eventualmente fornite. Sono invece autorizzate a informare gli organi superiori e gli organi di vigilanza.

<sup>4</sup> Esse possono comunicare spontaneamente informazioni quando constatano una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo il capoverso 2.

<sup>5</sup> Il Consiglio federale designa mediante ordinanza le organizzazioni tenute a fornire informazioni, segnatamente le organizzazioni di diritto pubblico o privato esterne all'Amministrazione federale, in quanto emanino atti normativi o decisioni di prima

<sup>7</sup> RS 311.0

<sup>8</sup> RS 321.0

istanza ai sensi dell'articolo 5 della legge federale del 20 dicembre 1968<sup>9</sup> sulla procedura amministrativa oppure svolgano compiti federali d'esecuzione loro attribuiti; sono eccettuati i Cantoni.

#### **Art. 20** Obbligo speciale di informazione e di comunicazione

<sup>1</sup> Le seguenti autorità sono tenute a fornire al SIC le informazioni necessarie per l'adempimento dei suoi compiti:

- a. tribunali, autorità di perseguimento penale e autorità preposte all'esecuzione delle pene e delle misure;
- b. autorità incaricate dei controlli di frontiera e autorità doganali;
- c. autorità competenti per la sicurezza militare, autorità del Servizio informazioni dell'esercito e autorità preposte ai controlli militari;
- d. autorità della Confederazione e dei Cantoni competenti per l'entrata e il soggiorno di stranieri e per le questioni in materia d'asilo;
- e. autorità che collaborano all'adempimento di compiti di polizia di sicurezza;
- f. uffici del controllo abitanti;
- g. autorità competenti per le relazioni diplomatiche e consolari;
- h. autorità competenti per il rilascio dei permessi di trasporto di determinati beni;
- i. autorità competenti per l'esercizio di sistemi informatici;
- j. autorità di vigilanza sul mercato finanziario e autorità che, conformemente alla legge del 10 ottobre 1997<sup>10</sup> sul riciclaggio di denaro, ricevono comunicazioni concernenti il sospetto riciclaggio di denaro nei casi di finanziamento del terrorismo e di finanziamento di attività in materia di proliferazione ABC.

<sup>2</sup> Le autorità di cui al capoverso 1 sono tenute al segreto nei confronti di terzi in merito alle domande del SIC e alle informazioni eventualmente fornite. Sono invece autorizzate ad informare gli organi superiori e gli organi di vigilanza.

<sup>3</sup> Le autorità di cui al capoverso 1 comunicano spontaneamente informazioni al SIC quando constatano una minaccia concreta e grave per la sicurezza interna o esterna.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale stabilisce in un elenco non pubblico quali fatti e constatazioni devono essere comunicati spontaneamente al SIC. Definisce l'estensione dell'obbligo di comunicazione e la procedura per fornire le informazioni.

#### **Art. 21** Segreto professionale

Per le informazioni di cui agli articoli 19 e 20 il segreto professionale tutelato dalla legge è garantito.

<sup>9</sup> RS 172.021

<sup>10</sup> RS 955.0

**Art. 22** Procedura in caso di divergenze d'opinione in merito all'obbligo di informazione e di comunicazione

<sup>1</sup> In caso di divergenze d'opinione tra il SIC e un'altra unità dell'Amministrazione federale riguardo all'obbligo di informazione secondo l'articolo 19 o 20 decide in via definitiva l'autorità di vigilanza comune.

<sup>2</sup> In caso di divergenze d'opinione tra il SIC e un'organizzazione, un organo o un'autorità non appartenente all'Amministrazione federale riguardo all'obbligo di informazione secondo l'articolo 19 o 20 decide il Tribunale amministrativo federale (TAF) secondo l'articolo 36a della legge del 17 giugno 2005<sup>11</sup> sul Tribunale amministrativo federale.

**Art. 23** Informazioni fornite o comunicate da terzi

<sup>1</sup> Il SIC può ricevere comunicazioni da qualsiasi persona.

<sup>2</sup> Il SIC può richiedere in modo mirato, per scritto o oralmente, le informazioni necessarie per l'adempimento dei suoi compiti. Può invitare per scritto persone ad audizioni.

<sup>3</sup> Eccettuato il caso in cui l'acquisizione di informazioni avvenga sotto copertura, il SIC rende attenta la persona alla quale richiede informazioni che è libera di comunicarle o meno.

**Art. 24** Identificazione e audizione di persone

<sup>1</sup> Per l'adempimento dei compiti di cui all'articolo 6 capoverso 1 lettera a, il SIC può far fermare una persona per stabilirne l'identità e interrogarla brevemente a proposito della sua identità ai sensi dell'articolo 23.

<sup>2</sup> Il fermo è eseguito da membri di un corpo di polizia cantonale.

<sup>3</sup> Il SIC può obbligare la persona fermata a declinare le proprie generalità e a esibire i documenti d'identità.

**Art. 25** Obbligo speciale di informazione dei privati

<sup>1</sup> Se è necessario per individuare, scongiurare o sventare una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2, in casi specifici il SIC può richiedere le informazioni o registrazioni indicate di seguito:

- a. a persone fisiche o giuridiche che effettuano trasporti a titolo professionale o che mettono a disposizione o procurano mezzi di trasporto, informazioni su una prestazione da loro fornita;
- b. a gestori privati di infrastrutture di sicurezza, in particolare di apparecchi per la registrazione e la trasmissione di immagini, registrazioni, comprese le registrazioni di fatti che si svolgono su suolo pubblico.

<sup>11</sup> RS 173.32

<sup>2</sup> Il SIC può inoltre richiedere informazioni secondo l'articolo 14 della legge federale del 6 ottobre 2000<sup>12</sup> sulla sorveglianza della corrispondenza postale e del traffico delle telecomunicazioni (LSCPT).

#### **Sezione 4: Misure di acquisizione soggette ad autorizzazione**

##### **Art. 26** Generi di misure di acquisizione soggette ad autorizzazione

<sup>1</sup> Le seguenti misure di acquisizione sono soggette ad autorizzazione:

- a. la sorveglianza della corrispondenza postale e del traffico delle telecomunicazioni secondo la LSCPT<sup>13</sup>;
- b. l'impiego di apparecchi di localizzazione per determinare la posizione e i movimenti di persone o oggetti;
- c. l'impiego di apparecchi di sorveglianza per intercettare o registrare comunicazioni o conversazioni private oppure per osservare o registrare fatti in luoghi privati o non accessibili al pubblico;
- d. l'infiltrazione in sistemi e reti informatici per:
  1. acquisire informazioni ivi disponibili o trasmesse da questi sistemi e reti,
  2. perturbare, impedire o rallentare l'accesso a informazioni, se i sistemi e le reti informatici sono utilizzati per attacchi a infrastrutture critiche;
- e. le perquisizioni di locali, veicoli o contenitori per acquisire gli oggetti o le informazioni ivi disponibili oppure le informazioni trasmesse da tali locali, veicoli o contenitori.

<sup>2</sup> Le misure sono eseguite in segreto; la persona interessata non viene informata.

##### **Art. 27** Principio

<sup>1</sup> Il SIC può ordinare una misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione a condizione che:

- a. sussista una minaccia concreta ai sensi dell'articolo 19 capoverso 2 lettere a–d oppure lo richieda la tutela di altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3;
- b. la gravità della minaccia giustifichi la misura; e
- c. gli accertamenti informativi non abbiano dato esito positivo oppure risulterebbero altrimenti vani o eccessivamente difficili.

<sup>2</sup> Prima di eseguire la misura, il SIC deve disporre dell'autorizzazione del TAF e del nullaosta del capo del DDPS.

<sup>12</sup> RS 780.1

<sup>13</sup> RS 780.1

<sup>3</sup> Se per eseguire la misura è necessaria la collaborazione di altri servizi della Confederazione e dei Cantoni, il SIC trasmette loro un ordine scritto non appena dispone dell'autorizzazione del TAF e del nullaosta del capo del DDPS. La misura di acquisizione è tenuta segreta.

**Art. 28** Misure di acquisizione soggette ad autorizzazione ordinate nei confronti di terzi

<sup>1</sup> Il SIC può ordinare una misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione anche nei confronti di terzi se sussistono indizi fondati che la persona riguardo alla quale vengono acquisite informazioni utilizza locali, veicoli o contenitori oppure indirizzi postali, collegamenti di telecomunicazione, sistemi o reti informatici di terzi per trasmettere, ricevere o conservare informazioni.

<sup>2</sup> La misura non può essere ordinata se i terzi appartengono a uno dei gruppi professionali menzionati negli articoli 171–173 CPP<sup>14</sup>.

**Art. 29** Procedura di autorizzazione

<sup>1</sup> Se intende ordinare una misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione, il SIC sottopone al TAF una domanda con:

- a. l'indicazione dell'obiettivo specifico della misura di acquisizione e la giustificazione della sua necessità nonché le ragioni per cui gli accertamenti già svolti non hanno dato esito positivo oppure risulterebbero altrimenti vani o eccessivamente difficili;
- b. i dati relativi alle persone interessate dalla misura di acquisizione;
- c. l'esatta designazione della misura di acquisizione e della base legale;
- d. la designazione di eventuali altri servizi che saranno incaricati dell'esecuzione della misura di acquisizione;
- e. l'indicazione dell'inizio e della fine della misura di acquisizione nonché il termine entro il quale essa dev'essere eseguita;
- f. i documenti essenziali ai fini dell'autorizzazione.

<sup>2</sup> Il presidente della corte competente del TAF decide quale giudice unico entro cinque giorni lavorativi dal ricevimento della domanda del SIC motivando succintamente la sua decisione; può affidare questo compito a un altro giudice.

<sup>3</sup> Il presidente della corte competente del TAF non autorizza una misura di acquisizione di cui è stata fatta domanda qualora tale misura sia già stata autorizzata sulla base di un procedimento penale contro le persone di cui al capoverso 1 lettera b e l'inchiesta penale presenti una correlazione con la minaccia concreta sulla quale la misura di acquisizione del SIC intende fare chiarezza. I competenti giudici dei provvedimenti coercitivi nonché il servizio di sorveglianza della corrispondenza postale e del traffico delle telecomunicazioni forniscono al TAF le informazioni di cui ha bisogno.

<sup>14</sup> RS 312.0

<sup>4</sup> Il presidente della corte competente del TAF può chiedere l'audizione di uno o più rappresentanti del SIC prima di decidere.

<sup>5</sup> Il presidente della corte competente del TAF può concedere l'autorizzazione vincolandola a oneri oppure esigere un completamento degli atti o ulteriori accertamenti.

<sup>6</sup> L'autorizzazione è valida per tre mesi al massimo. Può essere prorogata di volta in volta di tre mesi al massimo.

<sup>7</sup> Se è necessaria una proroga, prima della scadenza della durata autorizzata il SIC presenta al TAF una domanda motivata secondo il capoverso 1.

<sup>8</sup> Il presidente della corte competente del TAF redige ogni anno un rapporto d'attività all'attenzione della Delegazione delle Commissioni della gestione (DeICG).

### **Art. 30**            Nullaosta

<sup>1</sup> Se la misura di acquisizione è autorizzata, il capo del DDPS decide in merito al nullaosta per l'esecuzione previa consultazione del capo del DFAE e del capo del Dipartimento federale di giustizia e polizia (DFGP). I casi di particolare importanza possono essere presentati al Consiglio federale.

<sup>2</sup> La procedura di consultazione si svolge in forma scritta.

### **Art. 31**            Procedura in caso d'urgenza

<sup>1</sup> In caso d'urgenza, il direttore del SIC può ordinare l'esecuzione immediata di misure di acquisizione soggette ad autorizzazione. Ne informa senza indugio il TAF e il capo del DDPS. Quest'ultimo può porre fine con effetto immediato alla misura di acquisizione.

<sup>2</sup> Il direttore del SIC sottopone la domanda al presidente della corte competente del TAF entro 24 ore, motivandone l'urgenza.

<sup>3</sup> Il presidente della corte competente del TAF comunica la sua decisione al SIC entro tre giorni lavorativi.

<sup>4</sup> Se la misura di acquisizione è autorizzata, il capo del DDPS decide in merito al nullaosta per il proseguimento dell'esecuzione, previa consultazione del capo del DFAE e del capo del DFGP.

### **Art. 32**            Fine della misura di acquisizione

<sup>1</sup> Il SIC pone fine senza indugio alla misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione se:

- a. il termine è scaduto;
- b. le condizioni per proseguirne l'esecuzione non sono più adempiute;
- c. il TAF non concede l'autorizzazione o il capo del DDPS non rilascia il nullaosta.

<sup>2</sup> Nei casi d'urgenza, il SIC provvede affinché i dati acquisiti siano distrutti senza indugio se:

- a. il presidente della corte competente del TAF respinge la domanda;
- b. il capo del DDPS pone fine con effetto immediato alla misura di acquisizione o nega il nullaosta per il proseguimento dell'esecuzione.

<sup>3</sup> Se altri servizi collaborano all'esecuzione della misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione, il SIC comunica loro la fine di detta misura.

<sup>4</sup> Il SIC comunica la fine della misura di acquisizione al TAF e al capo del DDPS.

**Art. 33**            Obbligo di comunicazione nei confronti delle persone sorvegliate

<sup>1</sup> Entro un mese dalla conclusione dell'operazione, il SIC comunica alla persona sorvegliata il motivo, il genere e la durata della sorveglianza cui è stata sottoposta mediante misure di acquisizione soggette ad autorizzazione.

<sup>2</sup> Il SIC può differire la comunicazione oppure rinunciarvi se:

- a. è necessario per non pregiudicare una misura di acquisizione in corso o un procedimento legale in corso;
- b. è necessario a causa di un altro interesse pubblico preponderante per la salvaguardia della sicurezza interna o esterna oppure lo richiedono le relazioni della Svizzera con l'estero;
- c. la comunicazione potrebbe esporre terzi a un considerevole pericolo;
- d. la persona interessata non è raggiungibile.

<sup>3</sup> Il differimento della comunicazione o la rinuncia alla comunicazione deve ottenere l'autorizzazione e il nullaosta secondo la procedura di autorizzazione di cui all'articolo 29.

## Sezione 5: Collaborazione e protezione delle fonti

**Art. 34**            Collaborazione e mandati nell'ambito dell'acquisizione

<sup>1</sup> Il SIC può eseguire esso stesso le misure di acquisizione, collaborare con servizi svizzeri o esteri oppure demandarne l'esecuzione a tali servizi, sempre che offrano la garanzia di eseguire l'acquisizione conformemente alle disposizioni della presente legge.

<sup>2</sup> Il SIC può eccezionalmente collaborare anche con privati o assegnare loro mandati, se è necessario per motivi tecnici o di accesso all'oggetto dell'acquisizione ed essi offrono la garanzia di eseguire l'acquisizione conformemente alle disposizioni della presente legge.

**Art. 35** Protezione delle fonti

<sup>1</sup> Il SIC garantisce la protezione delle sue fonti e ne tutela l'anonimato; in particolare tutela l'anonimato dei servizi delle attività informative esteri e delle autorità di sicurezza estere nonché delle persone esposte a pericolo perché acquisiscono informazioni concernenti l'estero. Sono escluse le persone alle quali, nell'ambito di un procedimento penale, sono imputati gravi crimini contro l'umanità o crimini di guerra.

<sup>2</sup> Il SIC comunica alle autorità di perseguimento penale svizzere l'identità di una fonte umana domiciliata in Svizzera se alla persona in questione è imputato un reato perseguibile d'ufficio o se è indispensabile per far luce su un reato grave.

<sup>3</sup> Per la protezione delle fonti devono essere considerati:

- a. l'interesse del SIC a continuare a utilizzare le fonti in ambito informativo;
- b. la necessità di proteggere le fonti, segnatamente le fonti umane, nei confronti di terzi;
- c. nel caso di fonti tecniche, la necessità di mantenere segreti i dati riguardanti l'infrastruttura, le prestazioni, i metodi operativi e le procedure di acquisizione di informazioni.

<sup>4</sup> In caso di controversie decide il Tribunale penale federale. Per il rimanente si applicano le disposizioni determinanti in materia di assistenza giudiziaria.

**Sezione 6:****Acquisizione di informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero****Art. 36** Disposizioni generali

<sup>1</sup> Il SIC può acquisire segretamente informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero.

<sup>2</sup> Se acquisisce in Svizzera informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero, il SIC è vincolato alle disposizioni della sezione 4; è fatto salvo l'articolo 37 capoverso 2.

<sup>3</sup> Il SIC provvede affinché i rischi in occasione dell'acquisizione non siano sproporzionati rispetto al valore atteso delle informazioni e affinché le ingerenze nei diritti fondamentali delle persone interessate rimangano limitate allo stretto necessario.

<sup>4</sup> Il SIC documenta all'attenzione degli organi di vigilanza e di controllo l'acquisizione di informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero.

<sup>5</sup> Il SIC può memorizzare separatamente dati provenienti da operazioni di acquisizione all'estero comparabili a misure di acquisizione soggette ad autorizzazione se il volume dei dati, la tutela del segreto o la sicurezza lo esige.

<sup>6</sup> Durante il loro impiego all'estero, i collaboratori del SIC sono assicurati contro le malattie e gli infortuni secondo la legge federale del 19 giugno 1992<sup>15</sup> sull'assicurazione militare.

<sup>7</sup> Il SIC provvede alla protezione dei suoi collaboratori impiegati all'estero.

#### **Art. 37** Infiltrazione in sistemi e reti informatici

<sup>1</sup> Se sistemi e reti informatici ubicati all'estero sono utilizzati per attacchi a infrastrutture critiche in Svizzera, il SIC può infiltrarvi per perturbare, impedire o rallentare l'accesso alle informazioni. Il Consiglio federale decide in merito all'esecuzione di una simile misura.

<sup>2</sup> Il SIC può infiltrarsi in sistemi e reti informatici ubicati all'estero per acquisire informazioni ivi disponibili o trasmesse da tali sistemi e reti riguardanti fatti che avvengono all'estero. Il capo del DDPS decide in merito all'esecuzione di tale misura previa consultazione del capo del DFAE e del capo del DFGP.

#### **Art. 38** Esplorazione radio

<sup>1</sup> La Confederazione può gestire un servizio per il rilevamento delle emissioni elettromagnetiche di sistemi di telecomunicazione ubicati all'estero (esplorazione radio).

<sup>2</sup> L'esplorazione radio serve:

- a. ad acquisire informazioni rilevanti sotto il profilo della politica di sicurezza riguardanti fatti che avvengono all'estero, in particolare in relazione al terrorismo, alla proliferazione di armi di distruzione di massa e ai conflitti all'estero che hanno ripercussioni sulla Svizzera;
- b. a tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale disciplina gli ambiti di esplorazione, l'organizzazione e le procedure in materia di esplorazione radio. Stabilisce per quanto tempo il servizio addetto all'esplorazione può conservare le comunicazioni rilevate e i dati registrati relativi ai collegamenti.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale garantisce in particolare che sulla base delle comunicazioni rilevate il servizio addetto all'esplorazione trasmetta:

- a. unicamente informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero rilevanti sotto il profilo della politica di sicurezza;
- b. informazioni riguardanti persone che si trovano in Svizzera unicamente se sono necessarie per la comprensione di un fatto che avviene all'estero e sono state precedentemente anonimizzate.

<sup>5</sup> Il servizio addetto all'esplorazione trasmette informazioni riguardanti fatti che avvengono in Svizzera se le comunicazioni rilevate contengono indizi di una minaccia concreta per la sicurezza interna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a.

<sup>15</sup> RS 833.1

<sup>6</sup> Se nell'ambito della propria attività scopre comunicazioni rilevate che non contengono informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero rilevanti sotto il profilo della politica di sicurezza né indizi di una minaccia concreta per la sicurezza interna, il servizio addetto all'esplorazione le distrugge il più rapidamente possibile.

## **Sezione 7: Esplorazione di segnali via cavo**

### **Art. 39** Disposizioni generali

<sup>1</sup> Il SIC può incaricare il servizio addetto all'esplorazione di rilevare segnali transfrontalieri provenienti da reti filari per acquisire informazioni riguardanti fatti che avvengono all'estero rilevanti sotto il profilo della politica di sicurezza (art. 6 cpv. 1 lett. b) e per tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3.

<sup>2</sup> Se sia l'emittente che il ricevente si trovano in Svizzera, l'utilizzazione dei segnali rilevati secondo il capoverso 1 non è ammessa. Se non può scartare tali segnali già in occasione del rilevamento, il servizio addetto all'esplorazione distrugge i dati acquisiti non appena riconosce che provengono da detti segnali.

<sup>3</sup> Il servizio addetto all'esplorazione può trasmettere al SIC i dati provenienti dai segnali rilevati soltanto se il loro contenuto corrisponde alle chiavi di ricerca definite per l'adempimento del mandato. Le chiavi di ricerca devono essere definite in modo tale che la loro applicazione determini per quanto possibile ingerenze minime nella sfera privata delle persone. Non è ammesso utilizzare come chiavi di ricerca dati riguardanti persone fisiche o giuridiche svizzere.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale disciplina:

- a. gli ambiti di esplorazione ammessi;
- b. l'organizzazione e i dettagli delle procedure in materia di esplorazione dei segnali via cavo;
- c. la durata massima del periodo durante il quale il servizio addetto all'esplorazione dei segnali via cavo può conservare i dati relativi ai contenuti e ai collegamenti registrati nell'ambito dell'esplorazione.

### **Art. 40** Obbligo di autorizzazione

<sup>1</sup> I mandati per l'esplorazione di segnali via cavo sottostanno ad autorizzazione.

<sup>2</sup> Prima di assegnare un mandato per l'esplorazione di segnali via cavo, il SIC deve ottenere l'autorizzazione del TAF e il nullaosta del capo del DDPS.

<sup>3</sup> Il capo del DDPS consulta preliminarmente il capo del DFAE e il capo del DFGP.

### **Art. 41** Procedura di autorizzazione

<sup>1</sup> Se intende assegnare un mandato per l'esplorazione di segnali via cavo, il SIC presenta al TAF una domanda in cui figurano:

- a. la descrizione del mandato assegnato al servizio addetto all'esplorazione;
- b. la motivazione della necessità dell'impiego;
- c. le categorie di chiavi di ricerca;
- d. l'indicazione dei gestori di reti filari e dei fornitori di servizi di telecomunicazione che devono fornire i segnali necessari per l'esecuzione dell'esplorazione di segnali via cavo; e
- e. l'indicazione dell'inizio e della fine del mandato.

<sup>2</sup> Il seguito della procedura è retto dagli articoli 29–32.

<sup>3</sup> L'autorizzazione è valida sei mesi al massimo. Può essere prorogata di volta in volta di tre mesi al massimo, applicando la medesima procedura.

#### **Art. 42** Esecuzione

<sup>1</sup> Il servizio addetto all'esplorazione riceve i segnali dai gestori e dai fornitori secondo l'articolo 41 capoverso 1 lettera d, li converte in dati e, sulla base del contenuto, valuta quali dati trasmettere al SIC.

<sup>2</sup> Il servizio addetto all'esplorazione trasmette al SIC esclusivamente dati contenenti informazioni relative alle chiavi di ricerca definite per l'adempimento del mandato. Gli trasmette informazioni relative a persone che si trovano in Svizzera unicamente se sono necessarie per la comprensione di un fatto che avviene all'estero e se sono state precedentemente anonimizzate.

<sup>3</sup> Se i dati contengono informazioni riguardanti fatti che avvengono in Svizzera o all'estero che possono costituire una minaccia concreta per la sicurezza interna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a, il servizio addetto all'esplorazione li trasmette al SIC senza modifiche.

<sup>4</sup> Il servizio addetto all'esplorazione distrugge il più rapidamente possibile i dati che non contengono informazioni secondo i capoversi 2 e 3.

<sup>5</sup> Il SIC è competente per l'analisi dei dati a fini informativi.

#### **Art. 43** Obblighi dei gestori di reti filari e dei fornitori di servizi di telecomunicazione

<sup>1</sup> I gestori di reti filari e i fornitori di servizi di telecomunicazione sono tenuti a comunicare al servizio addetto all'esplorazione o al SIC i dati tecnici necessari per l'esecuzione dell'esplorazione di segnali via cavo.

<sup>2</sup> In presenza di un mandato e del relativo nullaosta, i gestori di reti filari e i fornitori di servizi di telecomunicazione sono tenuti a fornire i segnali al servizio addetto all'esplorazione. Sopprimono i criptaggi che hanno applicato.

<sup>3</sup> I gestori di reti filari e i fornitori di servizi di telecomunicazione sono tenuti a mantenere il segreto riguardo ai mandati.

<sup>4</sup> La Confederazione indennizza i gestori di reti filari e i fornitori di servizi di telecomunicazione. Il Consiglio federale stabilisce l'importo dell'indennità in funzione dei costi per la fornitura dei segnali al servizio addetto all'esplorazione.

## Capitolo 4: Trattamento dei dati e archiviazione

### Sezione 1:

#### Principi, controllo della qualità e trattamento dei dati nei Cantoni

##### Art. 44 Principi

<sup>1</sup> Il SIC e le autorità d'esecuzione cantonali possono trattare dati personali, compresi dati personali degni di particolare protezione e profili della personalità.

<sup>2</sup> Il SIC può continuare a trattare informazioni che si rivelano essere disinformazione o false informazioni, se ciò è necessario per la valutazione della situazione o di una fonte. Contrassegna i dati in questione come inesatti.

<sup>3</sup> Il SIC può riversare i medesimi dati in più sistemi d'informazione. Si applicano le disposizioni specifiche di ogni sistema d'informazione.

<sup>4</sup> Il SIC può correlare i dati all'interno di un sistema d'informazione e analizzarli in modo automatizzato.

##### Art. 45 Controllo della qualità

<sup>1</sup> Il SIC valuta la rilevanza e l'esattezza dei dati personali prima di registrarli in un sistema d'informazione. Valuta nel loro insieme le informazioni che contengono più dati personali prima di registrarle nel sistema di ordinamento.

<sup>2</sup> Il SIC registra unicamente i dati necessari per l'adempimento dei compiti di cui all'articolo 6, tenendo conto dell'articolo 5 capoversi 5–8.

<sup>3</sup> Il SIC distrugge i dati che non è lecito registrare in alcun sistema d'informazione oppure li rinvia al mittente per ulteriori accertamenti o per il trattamento di competenza di quest'ultimo.

<sup>4</sup> Il SIC verifica periodicamente in tutti i sistemi d'informazione se gli insiemi di dati personali registrati sono ancora necessari per l'adempimento dei suoi compiti. Cancella gli insiemi di dati non più necessari. I dati inesatti sono immediatamente rettificati o cancellati; è fatto salvo l'articolo 44 capoverso 2.

<sup>5</sup> L'organo interno di controllo della qualità del SIC assume i compiti seguenti:

- a. verifica la rilevanza e l'esattezza dei dati personali nel sistema IASA-GEX SIC (art. 50);
- b. verifica periodicamente la rilevanza e l'esattezza dei rapporti delle autorità d'esecuzione cantonali registrati nel sistema INDEX SIC (art. 51);
- c. controlla a campione in tutti i sistemi d'informazione del SIC la legalità, l'adeguatezza, l'efficacia e l'esattezza del trattamento dei dati;
- d. cancella nel sistema INDEX SIC i dati risultanti da accertamenti preliminari dei Cantoni e la cui registrazione risale a oltre cinque anni prima, nonché i dati che il Cantone propone di cancellare;
- e. provvede alla formazione interna dei collaboratori del SIC in materia di protezione dei dati.

**Art. 46**          Trattamento dei dati nei Cantoni

<sup>1</sup> Le autorità d'esecuzione cantonali non gestiscono alcuna collezione di dati propria in applicazione della presente legge.

<sup>2</sup> Se trattano dati entro le proprie competenze, i Cantoni provvedono affinché i dati cantonali non contengano indicazioni riguardo all'esistenza e al contenuto dei dati della Confederazione.

<sup>3</sup> Le autorità d'esecuzione cantonali possono trasmettere valutazioni della situazione e dati ricevuti dal SIC se ciò è necessario alla valutazione di misure per la salvaguardia della sicurezza o per sventare una minaccia considerevole. Il Consiglio federale stabilisce a quali servizi possono essere trasmessi questi dati e in quale misura.

**Sezione 2: Sistemi d'informazione per le attività informative****Art. 47**          Sistemi d'informazione del SIC

<sup>1</sup> Il SIC gestisce i sistemi d'informazione seguenti per adempiere i compiti di cui all'articolo 6:

- a. IASA SIC (art. 49);
- b. IASA-GEX SIC (art. 50);
- c. INDEX SIC (art. 51);
- d. GEVER SIC (art. 52);
- e. PES (art. 53);
- f. Portale OSINT (art. 54);
- g. Quattro P (art. 55);
- h. ISCO (art. 56);
- i. Memoria dei dati residui (art. 57).

<sup>2</sup> Per ogni sistema d'informazione del SIC il Consiglio federale disciplina:

- a. il catalogo dei dati personali;
- b. le competenze in materia di trattamento dei dati;
- c. i diritti d'accesso;
- d. la frequenza del controllo della qualità, considerando la gravità dell'ingerenza nei diritti costituzionali che il trattamento dei dati comporta;
- e. la durata di conservazione dei dati, considerando le esigenze specifiche del SIC riguardo ai vari compiti;
- f. la cancellazione dei dati;
- g. la sicurezza dei dati.

**Art. 48** Assegnazione dei dati ai sistemi d'informazione

Il SIC assegna i dati che riceve come segue:

- a. i dati con informazioni sull'estremismo violento, al sistema IASA-GEX SIC;
- b. i dati con informazioni che servono esclusivamente per scopi amministrativi, al sistema GEVER SIC;
- c. i dati con informazioni che riguardano esclusivamente misure di polizia di sicurezza, al sistema PES;
- d. i dati provenienti da fonti accessibili al pubblico, al sistema Portale OSINT;
- e. i dati provenienti da controlli di frontiera e doganali, al sistema Quattro P;
- f. i dati che servono esclusivamente al controllo dei compiti e alla direzione dell'esplorazione radio e dell'esplorazione di segnali via cavo, al sistema ISCO;
- g. i rimanenti dati, al sistema Memoria dei dati residui.

**Art. 49** IASA SIC

<sup>1</sup> Il Sistema di analisi integrale del SIC (IASA SIC) serve all'analisi dei dati a fini informativi.

<sup>2</sup> IASA SIC contiene dati che riguardano i compiti di cui all'articolo 6 capoverso 1, eccettuati i dati relativi all'estremismo violento.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC incaricati della registrazione, della ricerca, dell'analisi e del controllo della qualità dei dati hanno accesso a IASA SIC mediante procedura di richiamo. Con l'ausilio di IASA SIC possono intraprendere ricerche di dati in tutti i sistemi d'informazione del SIC ai quali sono autorizzati ad accedere.

**Art. 50** IASA-GEX SIC

<sup>1</sup> Il Sistema di analisi integrale dell'estremismo violento del SIC (IASA-GEX SIC) serve alla registrazione, al trattamento e all'analisi di informazioni che riguardano l'estremismo violento.

<sup>2</sup> IASA-GEX SIC contiene dati che riguardano l'estremismo violento.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC incaricati della registrazione, della ricerca, dell'analisi e del controllo della qualità dei dati hanno accesso a IASA-GEX SIC mediante procedura di richiamo.

**Art. 51** INDEX SIC

<sup>1</sup> Il sistema d'informazione INDEX SIC serve:

- a. ad accertare se il SIC tratta dati relativi a una persona, un'organizzazione, un gruppo, un oggetto o un evento;
- b. a registrare i rapporti redatti dalle autorità d'esecuzione cantonali;

- c. a trattare i dati provenienti da accertamenti preliminari delle autorità d'esecuzione cantonali.

<sup>2</sup> INDEX SIC consente alle autorità che non sono collegate alla rete particolarmente protetta del SIC di accedere ai dati necessari per l'adempimento dei loro compiti legali e di trasmetterli in modo sicuro.

<sup>3</sup> INDEX SIC contiene:

- a. i dati per l'identificazione delle persone, delle organizzazioni, dei gruppi, degli oggetti e degli eventi registrati nei sistemi d'informazione IASA SIC e IASA-GEX SIC;
- b. i rapporti redatti dalle autorità d'esecuzione cantonali di propria iniziativa o su mandato del SIC;
- c. i dati provenienti da accertamenti preliminari delle autorità d'esecuzione cantonali.

<sup>4</sup> Le seguenti persone hanno accesso mediante procedura di richiamo ai dati di INDEX SIC indicati di seguito:

- a. i collaboratori del SIC incaricati di individuare tempestivamente e sventare minacce contro la Svizzera e la sua popolazione, ai dati di cui al capoverso 3 lettere a–b;
- b. i collaboratori delle autorità d'esecuzione cantonali per l'adempimento dei loro compiti secondo la presente legge nonché per il trattamento e la trasmissione al SIC e ad altre autorità d'esecuzione cantonali di dati risultanti da accertamenti preliminari e di rapporti; hanno accesso ai dati di cui al capoverso 3 lettera c unicamente i collaboratori dell'autorità d'esecuzione cantonale che ha eseguito gli accertamenti preliminari e i collaboratori dell'organo di controllo della qualità del SIC;
- c. i collaboratori dell'Ufficio federale di polizia, ai dati di cui al capoverso 3 lettera a per l'esecuzione di compiti di polizia di sicurezza, di polizia giudiziaria e di polizia amministrativa, nonché per l'esame di casi di sospetto riciclaggio di denaro e finanziamento del terrorismo comunicati da istituti svizzeri;
- d. i collaboratori del servizio del DDPS competente per la protezione delle informazioni e delle opere, ai dati di cui al capoverso 3 lettera a per l'esecuzione di controlli di sicurezza relativi alle persone.

## **Art. 52**            GEVER SIC

<sup>1</sup> Il Sistema d'informazione per la gestione degli affari del SIC (GEVER SIC) serve a trattare e controllare gli affari, nonché a garantire processi di lavoro efficienti.

<sup>2</sup> GEVER SIC contiene:

- a. i dati riguardanti affari amministrativi;
- b. tutti i prodotti informativi che il SIC trasmette all'esterno;
- c. i dati che sono stati impiegati per allestire i contenuti di cui alle lettere a e b;

- d. le informazioni necessarie per il controllo degli affari, in particolare nel settore dei controlli di sicurezza relativi alle persone.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC hanno accesso a GEVER SIC mediante procedura di richiamo.

#### **Art. 53** PES

<sup>1</sup> Il Sistema d'informazione per la presentazione elettronica della situazione (PES) è uno strumento di condotta che serve alle competenti autorità della Confederazione e dei Cantoni per diffondere informazioni allo scopo di definire e attuare misure di polizia di sicurezza, segnatamente in occasione di eventi in cui si temono atti violenti.

<sup>2</sup> PES contiene dati riguardanti eventi nonché dati riguardanti misure per la salvaguardia della sicurezza interna o esterna.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC e delle competenti autorità della Confederazione e dei Cantoni incaricati della condotta in materia di politica di sicurezza o della valutazione e della gestione di eventi che incidono sulla situazione hanno accesso a PES mediante procedura di richiamo.

<sup>4</sup> In occasione di eventi particolari, il SIC può concedere l'accesso temporaneo mediante procedura di richiamo anche a enti privati e ad autorità di sicurezza e di polizia estere. L'accesso è limitato ai dati del sistema necessari a tali enti e autorità per l'adempimento dei loro compiti in relazione con la gestione di un simile evento.

#### **Art. 54** Portale OSINT

<sup>1</sup> Il Portale «Open Source Intelligence» (Portale OSINT) serve al SIC per approntare dati provenienti da fonti accessibili al pubblico.

<sup>2</sup> Il Portale OSINT contiene dati raccolti in occasione dell'utilizzazione di fonti accessibili al pubblico.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC hanno accesso al Portale OSINT mediante procedura di richiamo.

<sup>4</sup> Il SIC può accordare ai collaboratori delle autorità d'esecuzione cantonali l'accesso mediante procedura di richiamo a determinati dati del Portale OSINT.

#### **Art. 55** Quattro P

<sup>1</sup> Il SIC può gestire un sistema d'informazione per identificare determinate categorie di stranieri che entrano in Svizzera o escono dalla Svizzera e per stabilire le date della loro entrata e uscita (Quattro P).

<sup>2</sup> Quattro P contiene dati raccolti nel quadro di controlli di frontiera e doganali presso i posti di confine e che servono a identificare le persone e a individuarne gli spostamenti.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC incaricati di identificare persone nel quadro dell'adempiimento dei compiti di cui all'articolo 6 hanno accesso a Quattro P mediante procedura di richiamo.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale stabilisce, in un elenco non pubblico, le categorie di persone da registrare in Quattro P; al riguardo, si fonda sulla situazione di minaccia del momento.

#### **Art. 56** ISCO

<sup>1</sup> Il Sistema d'informazione per l'esplorazione delle comunicazioni (ISCO) serve a controllare e dirigere l'esplorazione radio e l'esplorazione di segnali via cavo.

<sup>2</sup> ISCO contiene dati che consentono di dirigere i mezzi d'esplorazione, di procedere a verifiche e di redigere rapporti.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC incaricati della direzione dell'esplorazione radio e dell'esplorazione di segnali via cavo hanno accesso a ISCO mediante procedura di richiamo.

#### **Art. 57** Memoria dei dati residui

<sup>1</sup> La Memoria dei dati residui serve a memorizzare i dati che in occasione dell'assegnazione di cui all'articolo 48 non possono essere assegnati direttamente a un altro sistema.

<sup>2</sup> Se un'entrata di informazioni da archiviare nella Memoria dei dati residui contiene dati personali, la valutazione della sua rilevanza ed esattezza secondo l'articolo 45 capoverso 1 avviene per l'entrata nel suo insieme e non in relazione ai singoli dati personali. I dati personali sono valutati singolarmente quando vengono riversati in un altro sistema d'informazione.

<sup>3</sup> I collaboratori del SIC incaricati della registrazione, della ricerca, dell'analisi e del controllo della qualità dei dati hanno accesso alla Memoria dei dati residui mediante procedura di richiamo.

<sup>4</sup> La durata di conservazione dei dati è di dieci anni al massimo.

### **Sezione 3: Dati provenienti da misure di acquisizione soggette ad autorizzazione**

#### **Art. 58**

<sup>1</sup> Il SIC memorizza in sistemi d'informazione distinti da quelli di cui all'articolo 47 i dati provenienti dalle misure di acquisizione soggette ad autorizzazione di cui all'articolo 26; i dati sono memorizzati con riferimento a casi specifici.

<sup>2</sup> Il SIC provvede affinché i dati personali che provengono da misure di acquisizione soggette ad autorizzazione e che non hanno alcuna correlazione con la specifica situazione di minaccia non vengano utilizzati e siano distrutti al più tardi entro 30 giorni dalla fine delle misure.

<sup>3</sup> Se la misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione riguarda una persona appartenente ad una delle categorie professionali menzionate agli articoli 171–173 CPP<sup>16</sup>, la cernita e distruzione dei dati non aventi alcuna correlazione con la specifica situazione di minaccia avvengono sotto la vigilanza del TAF. Se la misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione riguarda un'altra persona, vanno distrutti anche i dati in merito ai quali una persona può avvalersi della facoltà di non deporre secondo gli articoli 171–173 CPP.

<sup>4</sup> In casi specifici e tenendo conto dell'articolo 5 capoversi 5–8, il SIC può memorizzare dati personali anche nel sistema d'informazione appositamente previsto di cui all'articolo 47 capoverso 1, sempre che contengano informazioni necessarie per l'adempimento dei compiti di cui all'articolo 6 capoverso 1.

<sup>5</sup> I collaboratori del SIC incaricati dell'esecuzione di una misura di acquisizione e dell'analisi dei risultati hanno accesso ai corrispondenti dati mediante procedura di richiamo.

<sup>6</sup> Il Consiglio federale disciplina:

- a. il catalogo dei dati personali;
- b. il diritto di trattare dati e i diritti d'accesso;
- c. la durata di conservazione dei dati e la procedura per la loro distruzione;
- d. la sicurezza dei dati.

## Sezione 4: Disposizioni particolari sulla protezione dei dati

### Art. 59 Verifica prima della comunicazione

Prima di ogni comunicazione di dati personali o di prodotti, il SIC si assicura che i dati personali soddisfino le prescrizioni della presente legge, che la loro comunicazione sia prevista dalla legge e sia necessaria nel caso concreto.

### Art. 60 Comunicazione di dati personali ad autorità svizzere

<sup>1</sup> Il SIC comunica dati personali ad autorità svizzere se ciò è necessario per la salvaguardia della sicurezza interna o esterna. Il Consiglio federale determina le autorità interessate.

<sup>2</sup> Se i riscontri del SIC servono ad altre autorità per il perseguimento penale, per la prevenzione di reati gravi o per il mantenimento dell'ordine pubblico, il SIC le mette a loro disposizione, spontaneamente o su richiesta, garantendo la protezione delle fonti.

<sup>3</sup> Il SIC comunica a un'autorità di perseguimento penale dati provenienti da misure di acquisizione soggette ad autorizzazione ogniqualvolta contengano indizi concreti di un reato il cui perseguimento può dar luogo a una misura di sorveglianza comparabile in virtù del diritto processuale penale.

<sup>16</sup> RS 312.0

<sup>4</sup> Il SIC indica alle autorità di perseguimento penale la provenienza dei dati. Il seguito della procedura è retto dalle disposizioni del CPP<sup>17</sup> o della Procedura penale militare del 23 marzo 1979<sup>18</sup>.

**Art. 61**                    Comunicazione di dati personali ad autorità estere

<sup>1</sup> Il SIC può comunicare dati personali o elenchi di dati personali all'estero. Prima di ogni comunicazione verifica che le condizioni legali siano soddisfatte.

<sup>2</sup> Se la legislazione dello Stato destinatario non assicura una protezione adeguata dei dati, i dati personali possono essergli comunicati in deroga all'articolo 6 capoverso 2 della legge federale del 19 giugno 1992<sup>19</sup> sulla protezione dei dati (LPD) soltanto se la Svizzera intrattiene con detto Stato relazioni diplomatiche e se è soddisfatta una delle condizioni seguenti:

- a. la Svizzera è tenuta a comunicargli i dati personali in virtù di una legge o di un trattato internazionale;
- b. la comunicazione è necessaria per tutelare un interesse pubblico preponderante inerente alla sicurezza della Svizzera o dello Stato destinatario, quale prevenire o fare luce su un reato grave punibile anche in Svizzera;
- c. la comunicazione è necessaria per motivare una domanda di informazioni avanzata dalla Svizzera;
- d. la comunicazione è nell'interesse della persona e questa ha fornito il suo consenso preliminare per la comunicazione dei dati oppure le circostanze lasciano presumere senza alcun dubbio il consenso della persona;
- e. la comunicazione è necessaria per proteggere la vita e l'integrità fisica di terzi.

<sup>3</sup> Il SIC può, in casi specifici, comunicare dati personali a Stati con i quali la Svizzera intrattiene relazioni diplomatiche se lo Stato richiedente garantisce per scritto di avere il consenso della persona interessata e i dati in questione gli consentono di valutare se tale persona possa collaborare a progetti esteri classificati nel settore della sicurezza interna o esterna oppure accedere a informazioni, materiali o impianti esteri classificati.

<sup>4</sup> Il SIC può comunicare dati personali, mediante procedura di richiamo, ad organi di sicurezza di Stati terzi se detti Stati assicurano una protezione adeguata dei dati e se con essi la Svizzera ha concluso un trattato secondo l'articolo 70 capoverso 3.

<sup>5</sup> I dati personali non possono essere comunicati a un organo di sicurezza estero se ciò comporta per la persona interessata il pericolo di una doppia punizione o pregiudizi gravi per la vita, l'integrità fisica o la libertà ai sensi della Convenzione del 4 novembre 1950<sup>20</sup> per la salvaguardia dei diritti dell'uomo e delle libertà fondamentali o di altri trattati internazionali ratificati dalla Svizzera.

17 RS 312.0

18 RS 322.1

19 RS 235.1

20 RS 0.101

<sup>6</sup> Se i dati personali sono richiesti nel quadro di un procedimento legale, si applicano le disposizioni determinanti in materia di assistenza giudiziaria.

#### **Art. 62**            Comunicazione di dati personali a terzi

La comunicazione di dati personali a terzi è ammessa unicamente se:

- a. la persona interessata vi ha acconsentito o la comunicazione è inequivocabilmente nel suo interesse;
- b. è necessaria per sventare un grave pericolo immediato;
- c. è necessaria per motivare una domanda di informazioni.

#### **Art. 63**            Diritto d'accesso

<sup>1</sup> Il diritto d'accesso ai sistemi d'informazione PES, Portale OSINT e Quattro P, ai dati amministrativi di GEVER SIC, nonché ai dati dei sistemi di memorizzazione di cui agli articoli 36 capoverso 5 e 58 è retto dalla LPD<sup>21</sup>.

<sup>2</sup> Qualora una persona domandi al SIC se stia trattando dati che la concernono nei sistemi d'informazione IASA SIC, IASA-GEX SIC, INDEX SIC, ISCO e Memoria dei dati residui o in GEVER SIC, il SIC differisce tale informazione:

- a. se e nella misura in cui interessi preponderanti, debitamente motivati negli atti, esigano il mantenimento del segreto riguardo ai dati concernenti il richiedente per:
  1. l'adempimento dei compiti di cui all'articolo 6, o
  2. il perseguimento penale o un altro procedimento istruttorio;
- b. se e nella misura in cui interessi preponderanti di terzi lo rendano necessario; oppure
- c. se il SIC non tratta dati riguardanti il richiedente.

<sup>3</sup> Il SIC comunica al richiedente il differimento dell'informazione rendendolo attento al fatto che può domandare all'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT) di verificare se eventuali dati che lo concernono sono trattati in modo lecito e se interessi preponderanti al mantenimento del segreto giustificano il differimento.

<sup>4</sup> Non appena viene meno l'interesse al mantenimento del segreto, ma al più tardi allo scadere della durata di conservazione dei dati, il SIC fornisce al richiedente le informazioni chieste in virtù della LPD purché ciò non comporti un onere di lavoro eccessivo.

<sup>5</sup> Il SIC informa le persone di cui non ha trattato alcun dato entro tre anni dal ricevimento della loro domanda.

<sup>21</sup> RS 235.1

**Art. 64** Verifica da parte dell'IFPDT

<sup>1</sup> Su domanda del richiedente, l'IFPDT effettua la verifica di cui all'articolo 63 capoverso 3.

<sup>2</sup> L'IFPDT comunica al richiedente che nessun dato che lo concerne è trattato in modo illecito oppure che sono stati riscontrati errori nel trattamento dei dati o riguardanti il differimento dell'informazione e che ha inviato al SIC una raccomandazione ai sensi dell'articolo 27 LPD<sup>22</sup> affinché vengano corretti.

<sup>3</sup> L'IFPDT rende attento il richiedente al fatto che può domandare al TAF di verificare detta comunicazione o l'esecuzione della raccomandazione.

<sup>4</sup> L'articolo 27 capoversi 4–6 LPD si applica per analogia alla raccomandazione di cui al capoverso 2.

<sup>5</sup> Qualora il richiedente renda verosimile che il differimento dell'informazione gli arrecherebbe un danno rilevante e irreparabile, l'IFPDT può raccomandare al SIC di fornire immediatamente, a titolo eccezionale, le informazioni richieste, sempre che ciò non pregiudichi la sicurezza interna o esterna.

**Art. 65** Verifica da parte del TAF

<sup>1</sup> Su domanda del richiedente, il TAF effettua la verifica di cui all'articolo 64 capoverso 3 e gli comunica che la stessa ha avuto luogo.

<sup>2</sup> Se riscontra errori nel trattamento dei dati o riguardanti il differimento dell'informazione, il TAF invia al SIC una decisione in cui dispone che tali errori vengano corretti. La medesima procedura si applica in caso di inosservanza della raccomandazione dell'IFPDT. Il SIC può impugnare la decisione con ricorso al Tribunale federale.

**Art. 66** Forma della comunicazione ed esclusione dei rimedi giuridici

<sup>1</sup> Le comunicazioni di cui agli articoli 63 capoverso 3, 64 capoverso 2 e 65 capoverso 1 hanno sempre lo stesso tenore e non vengono motivate.

<sup>2</sup> Non sono impugnabili.

**Art. 67** Deroga al principio di trasparenza

La legge del 17 dicembre 2004<sup>23</sup> sulla trasparenza non si applica all'accesso a documenti ufficiali riguardanti l'acquisizione di informazioni secondo la presente legge.

<sup>22</sup> RS 235.1

<sup>23</sup> RS 152.3

## Sezione 5: Archiviazione

### Art. 68

<sup>1</sup> Il SIC offre all'Archivio federale, per l'archiviazione, i dati e i documenti non più necessari o destinati alla distruzione. I dati e i documenti del SIC sono archiviati in locali particolarmente protetti. Essi sottostanno a un termine di protezione di 50 anni.

<sup>2</sup> Il Consiglio federale può, conformemente all'articolo 12 della legge federale del 26 giugno 1998<sup>24</sup> sull'archiviazione, prorogare ripetutamente e per una durata limitata il termine di protezione applicabile agli archivi provenienti da servizi di sicurezza esteri se questi formulano riserve su una loro eventuale consultazione.

<sup>3</sup> In casi specifici, il SIC può consultare, durante il termine di protezione, i dati personali che ha consegnato all'Archivio federale per l'archiviazione al fine di valutare minacce concrete per la sicurezza interna o esterna oppure per tutelare un altro interesse pubblico preponderante.

<sup>4</sup> Il SIC distrugge i dati e i documenti che l'Archivio federale considera privi di valore archivistico.

## Capitolo 5: Prestazioni

### Art. 69

<sup>1</sup> Se sussiste un interesse informativo o un altro interesse pubblico, il SIC può fornire prestazioni ad altre autorità della Confederazione e dei Cantoni segnatamente negli ambiti seguenti:

- a. sicurezza delle trasmissioni;
- b. trasporto di merci o persone;
- c. consulenza e valutazione della situazione;
- d. protezione e difesa contro attacchi all'infrastruttura di informazione o di comunicazione oppure contro la tutela del segreto.

<sup>2</sup> Se sussiste un interesse informativo, il SIC può fornire simili prestazioni anche a terzi in Svizzera o all'estero.

<sup>24</sup> RS 152.1

## Capitolo 6: Direzione politica, controllo e tutela giurisdizionale

### Sezione 1: Direzione politica e divieti

#### Art. 70 Direzione politica da parte del Consiglio federale

<sup>1</sup> Il Consiglio federale assicura la direzione politica del SIC, assumendo in particolare i compiti seguenti:

- a. assegna al SIC un mandato di base e lo rinnova almeno ogni quattro anni; il mandato di base è segreto;
- b. approva ogni anno la lista d'osservazione di cui all'articolo 72 e la trasmette alla DelCG; la lista d'osservazione è confidenziale;
- c. designa ogni anno i gruppi da considerare di matrice estremista violenta e prende atto del numero di estremisti violenti non ancora attribuibili ad un gruppo noto;
- d. valuta ogni anno la situazione di minaccia e se necessario in caso di eventi particolari, e informa le Camere federali e il pubblico;
- e. ordina le misure necessarie in caso di situazioni di minaccia particolari;
- f. definisce ogni anno la collaborazione del SIC con autorità estere.

<sup>2</sup> I documenti in relazione con i compiti di cui al capoverso 1 non sono accessibili al pubblico.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale può concludere autonomamente trattati internazionali riguardanti la collaborazione internazionale del SIC in materia di protezione delle informazioni o di partecipazione a sistemi d'informazione automatizzati internazionali secondo l'articolo 12 capoverso 1 lettera e.

#### Art. 71 Tutela di altri interessi nazionali importanti

<sup>1</sup> Nel caso di una minaccia grave e incombente, il Consiglio federale può incaricare il SIC di eseguire misure secondo la presente legge, sempre che tali misure siano necessarie per tutelare altri interessi nazionali importanti secondo l'articolo 3.

<sup>2</sup> Stabilisce nel caso specifico la durata, lo scopo, il genere e l'estensione della misura.

<sup>3</sup> Le misure di acquisizione soggette ad autorizzazione sottostanno alla procedura di autorizzazione secondo gli articoli 26–33.

<sup>4</sup> Se assegna un mandato secondo il capoverso 1, il Consiglio federale ne informa entro 24 ore la DelCG.

#### Art. 72 Lista d'osservazione

<sup>1</sup> Nella lista d'osservazione figurano organizzazioni e gruppi che è fondato supporre minaccino la sicurezza interna o esterna.

<sup>2</sup> La presunzione è considerata fondata se un'organizzazione o un gruppo figura in una lista delle Nazioni Unite o dell'Unione europea; in tal caso, l'organizzazione o il gruppo in questione può essere inserito nella lista d'osservazione.

<sup>3</sup> Le organizzazioni e i gruppi sono stralciati dalla lista d'osservazione quando:

- a. viene meno la presunzione che essi minaccino la sicurezza interna o esterna; o
- b. non figurano più in alcuna delle liste di cui al capoverso 2 e non sussistono motivi particolari per supporre che minaccino la sicurezza interna o esterna.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale definisce in un'ordinanza i criteri per l'elaborazione della lista d'osservazione e stabilisce la frequenza della sua verifica.

#### **Art. 73** Divieto di determinate attività

<sup>1</sup> Il Consiglio federale può vietare a una persona fisica, a un'organizzazione o a un gruppo un'attività che minaccia concretamente la sicurezza interna o esterna e che direttamente o indirettamente serve a propagare, sostenere o favorire in altro modo attività terroristiche o di estremismo violento.

<sup>2</sup> Il divieto è pronunciato per cinque anni al massimo. Se allo scadere del termine le condizioni continuano a essere adempiute, il divieto può essere prorogato di volta in volta di cinque anni al massimo.

<sup>3</sup> Il dipartimento che ha richiesto il divieto verifica periodicamente se le condizioni sono ancora adempiute. Se non sono più adempiute, propone al Consiglio federale la revoca del divieto.

#### **Art. 74** Divieto di organizzazioni

<sup>1</sup> Il Consiglio federale può vietare un'organizzazione o un gruppo che direttamente o indirettamente propaga, sostiene o favorisce in altro modo attività terroristiche o di estremismo violento e che in questo modo minaccia concretamente la sicurezza interna o esterna.

<sup>2</sup> Il divieto si fonda su una decisione delle Nazioni Unite o dell'Organizzazione per la sicurezza e la cooperazione in Europa; il Consiglio federale consulta le commissioni competenti in materia di politica di sicurezza.

<sup>3</sup> Il divieto è pronunciato per cinque anni al massimo. Se allo scadere del termine le condizioni continuano a essere adempiute, il divieto può essere prorogato di volta in volta di cinque anni al massimo.

<sup>4</sup> Chiunque partecipa sul territorio svizzero a uno dei gruppi o a una delle organizzazioni vietati secondo il capoverso 1, mette a disposizione risorse umane o materiale, organizza azioni propagandistiche a sostegno dei suoi obiettivi, recluta adepti o promuove in altro modo le sue attività, è punito con una pena detentiva sino a tre anni o con una pena pecuniaria, nella misura in cui non siano applicabili disposizioni penali più severe.

<sup>5</sup> È punibile anche chi commette il reato all'estero, se è arrestato in Svizzera e non è estradato. È applicabile l'articolo 7 capoversi 4 e 5 CP<sup>25</sup>.

<sup>6</sup> Sono applicabili le disposizioni generali del CP relative alla confisca di valori patrimoniali, segnatamente gli articoli 70 capoverso 5 e 72.

<sup>7</sup> Le autorità competenti comunicano senza indugio e gratuitamente al Ministero pubblico della Confederazione, al SIC e all'Ufficio federale di polizia tutte le sentenze, i decreti penali e le decisioni di abbandono nella loro versione integrale.

## Sezione 2: Controllo e vigilanza del SIC

### Art. 75 Autocontrollo da parte del SIC

Mediante adeguate misure di assicurazione della qualità e di controllo il SIC garantisce che tanto in seno al SIC quanto da parte delle autorità di sicurezza dei Cantoni l'esecuzione della presente legge sia conforme al diritto.

### Art. 76 Autorità di vigilanza indipendente

<sup>1</sup> Il Consiglio federale istituisce un'autorità indipendente incaricata di vigilare sul SIC.

<sup>2</sup> Su proposta del DDPS, il Consiglio federale nomina il capo dell'autorità di vigilanza indipendente per un mandato di sei anni.

<sup>3</sup> Il mandato del capo dell'autorità di vigilanza si considera tacitamente rinnovato per un nuovo mandato di sei anni, a meno che, al più tardi sei mesi prima della scadenza, il Consiglio federale decida di non rinnovarlo per motivi oggettivi sufficienti.

<sup>4</sup> Con un preavviso di sei mesi, il capo dell'autorità di vigilanza può chiedere al Consiglio federale la cessazione del mandato per la fine di ogni mese.

<sup>5</sup> Il Consiglio federale può destituire il capo dell'autorità di vigilanza prima della scadenza del mandato se:

- a. intenzionalmente o per negligenza grave, ha violato gravemente i suoi doveri d'ufficio; oppure
- b. ha durevolmente perso la capacità di esercitare il suo ufficio.

### Art. 77 Statuto dell'autorità di vigilanza indipendente

<sup>1</sup> L'autorità di vigilanza indipendente esercita la propria funzione in modo indipendente; non è vincolata a istruzioni. Sotto il profilo amministrativo è aggregata al DDPS.

<sup>2</sup> L'autorità di vigilanza indipendente dispone di un proprio preventivo. Assume il proprio personale.

<sup>3</sup> Si costituisce da sé. Definisce la propria organizzazione e i propri metodi di lavoro in un regolamento interno.

<sup>4</sup> I rapporti di lavoro del capo dell'autorità di vigilanza e del personale sono retti dalla legge del 24 marzo 2000<sup>26</sup> sul personale federale. Al capo dell'autorità di vigilanza non si applica il sistema di valutazione di cui all'articolo 4 capoverso 3 della legge sul personale federale.

**Art. 78**            Compiti, diritti d'informazione e raccomandazioni dell'autorità di vigilanza indipendente

<sup>1</sup> L'autorità di vigilanza indipendente vigila sulle attività informative del SIC, delle autorità d'esecuzione cantonali nonché di terzi o di altri servizi da esso incaricati. Verifica la legalità, l'adeguatezza e l'efficacia delle attività.

<sup>2</sup> Essa coordina la propria attività con le attività di vigilanza parlamentare e con altri servizi di vigilanza della Confederazione e dei Cantoni.

<sup>3</sup> L'autorità di vigilanza indipendente informa il DDPS in merito alla propria attività in un rapporto annuale; il rapporto è pubblicato.

<sup>4</sup> L'autorità di vigilanza indipendente ha accesso a tutte le informazioni e a tutti i documenti utili nonché a tutti i locali dei servizi sottoposti a vigilanza. Può esigere fotocopie dei documenti consultati. Nel quadro della propria attività di vigilanza può chiedere ad altri servizi della Confederazione e dei Cantoni di fornirle informazioni nonché l'accesso a documenti, sempreché vi sia un nesso tra tali informazioni e la collaborazione tra questi servizi e i servizi sottoposti a vigilanza.

<sup>5</sup> Per adempiere la propria attività, l'autorità di vigilanza può accedere a tutti i sistemi di informazione e a tutte le collezioni di dati dei servizi sottoposti a vigilanza; può altresì accedere a dati personali degni di particolare protezione. I dati rilevati possono essere memorizzati solo fino al termine della verifica. I detentori delle varie collezioni di dati verbalizzano gli accessi alle collezioni.

<sup>6</sup> L'autorità di vigilanza indipendente comunica per scritto al DDPS il risultato delle proprie verifiche. Può formulare raccomandazioni.

<sup>7</sup> Il DDPS provvede all'attuazione delle raccomandazioni. Se rifiuta una raccomandazione, il DDPS la sottopone al Consiglio federale per decisione.

**Art. 79**            Autorità di controllo indipendente per l'esplorazione radio e dei segnali via cavo

<sup>1</sup> Un'autorità di controllo indipendente, interna all'Amministrazione, verifica la legalità dell'esplorazione radio e vigila sull'esecuzione dei mandati di esplorazione dei segnali via cavo che hanno ottenuto l'autorizzazione e il nullaosta. L'autorità di controllo adempie i propri compiti senza essere vincolata a istruzioni. I suoi membri sono nominati dal Consiglio federale.

<sup>26</sup> RS 172.220.1

<sup>2</sup> L'autorità di controllo verifica i mandati assegnati al servizio addetto all' esplorazione nonché il trattamento e la trasmissione delle informazioni che quest'ultimo ha registrato. A tal fine i servizi competenti accordano all'autorità di controllo accesso a tutte le informazioni e a tutti gli impianti utili.

<sup>3</sup> In base all'esito delle verifiche, l'autorità di controllo può formulare raccomandazioni e proporre al DDPS la sospensione di mandati per l'esplorazione radio e la cancellazione di informazioni. Le raccomandazioni, le proposte e i rapporti dell'autorità di controllo non sono pubblici.

<sup>4</sup> Il Consiglio federale disciplina la composizione e l'organizzazione dell'autorità di controllo, le indennità dei suoi membri e l'organizzazione della sua segreteria. La durata del mandato è di quattro anni.

#### **Art. 80**            Vigilanza e controllo da parte del Consiglio federale

<sup>1</sup> Il DDPS informa periodicamente il Consiglio federale in merito alla situazione di minaccia e ai risultati delle attività del SIC.

<sup>2</sup> Il Consiglio federale disciplina:

- a. la vigilanza finanziaria sui settori d'attività del SIC che richiedono una particolare tutela del segreto;
- b. i requisiti minimi che i controlli nei Cantoni devono soddisfare e le competenze degli organi di vigilanza della Confederazione.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale approva gli accordi amministrativi internazionali conclusi dal SIC che sono di una certa durata, hanno ripercussioni finanziarie sostanziali o dei quali il Consiglio federale dovrebbe essere a conoscenza per ragioni giuridiche o politiche. La riserva di approvazione vale anche per accordi amministrativi non scritti. Gli accordi divengono esecutivi soltanto dopo aver ottenuto l'approvazione.

<sup>4</sup> Annualmente, o secondo necessità, il DDPS informa il Consiglio federale e la DelCG in merito allo scopo e al numero di identità fittizie utilizzate dai collaboratori del SIC o degli organi di sicurezza dei Cantoni. Il numero dei nuovi documenti d'identità rilasciati è presentato separatamente.

<sup>5</sup> Annualmente, e secondo necessità, il Consiglio federale informa la DelCG in merito ai divieti di attività, ai risultati delle verifiche periodiche di cui all'articolo 73 capoverso 3 e ai divieti di organizzazioni.

#### **Art. 81**            Alta vigilanza parlamentare

<sup>1</sup> L'alta vigilanza parlamentare sulle attività del SIC e sulle attività svolte dalle autorità d'esecuzione cantonali su mandato della Confederazione per l'esecuzione della presente legge incombe alla DelCG e alla Delegazione delle finanze nei rispettivi ambiti di competenza e conformemente alla legge del 13 dicembre 2002<sup>27</sup> sul Parlamento.

<sup>27</sup> RS 171.10

<sup>2</sup> Gli organi di vigilanza parlamentare cantonali verificano l'esecuzione di cui all'articolo 85 capoverso 1.

### **Art. 82**            Vigilanza cantonale

<sup>1</sup> I collaboratori delle autorità d'esecuzione cantonali incaricate dai Cantoni dell'adempimento di compiti secondo la presente legge sottostanno al diritto cantonale sui rapporti di servizio e alla vigilanza dei loro superiori.

<sup>2</sup> Nei Cantoni la funzione di autorità di vigilanza compete agli organi preposti al rispettivo organo esecutivo cantonale. Per rafforzare la vigilanza, questi ultimi possono ricorrere a un organo di controllo separato dall'organo esecutivo cantonale e responsabile nei loro confronti.

<sup>3</sup> Per i propri controlli, l'autorità di vigilanza cantonale riceve un elenco dei mandati assegnati dal SIC nonché la lista d'osservazione di cui all'articolo 72.

<sup>4</sup> L'autorità di vigilanza cantonale può prendere visione dei dati trattati dal Cantone su mandato della Confederazione. La consultazione può essere negata ove lo richiedano interessi essenziali in materia di sicurezza.

<sup>5</sup> Il Consiglio federale disciplina la procedura per prendere visione dei dati. In caso di controversie, è possibile promuovere un'azione davanti al Tribunale federale secondo l'articolo 120 capoverso 1 lettera b della legge del 17 giugno 2005<sup>28</sup> sul Tribunale federale.

<sup>6</sup> Il Consiglio federale disciplina l'assistenza all'autorità di vigilanza cantonale da parte di servizi della Confederazione.

## **Sezione 3: Tutela giurisdizionale**

### **Art. 83**

<sup>1</sup> Le decisioni pronunciate da organi federali in virtù della presente legge sono impugnabili con ricorso al TAF.

<sup>2</sup> Il ricorso contro decisioni concernenti l'obbligo speciale d'informazione dei privati nonché il divieto di determinate attività e di organizzazioni non ha effetto sospensivo.

<sup>3</sup> Il termine di ricorso contro l'ordine di eseguire una misura di acquisizione soggetta ad autorizzazione decorre dal giorno successivo a quello del ricevimento della comunicazione della misura.

<sup>4</sup> Le decisioni su ricorso del TAF sono impugnabili con ricorso al Tribunale federale. La procedura è retta dalla legge del 17 giugno 2005<sup>29</sup> sul Tribunale federale.

<sup>28</sup> RS 173.110

<sup>29</sup> RS 173.110

## Capitolo 7: Disposizioni finali

### Art. 84 Disposizioni d'esecuzione

Il Consiglio federale emana le disposizioni d'esecuzione.

### Art. 85 Esecuzione da parte dei Cantoni

<sup>1</sup> I Cantoni acquisiscono e trattano di propria iniziativa o sulla base di un mandato particolare del SIC le informazioni secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a. A tal fine, le autorità d'esecuzione cantonali hanno la facoltà di mettere in atto autonomamente le misure di acquisizione non soggette ad autorizzazione di cui agli articoli 13–15, 19, 20, 23 e 25.

<sup>2</sup> Le autorità d'esecuzione cantonali informano spontaneamente il SIC quando vengono a conoscenza di una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna.

<sup>3</sup> Per l'esecuzione della presente legge, il SIC collabora con i Cantoni, in particolare mettendo a loro disposizione mezzi tecnici, adottando misure di protezione e di osservazione e allestendo offerte di formazione comuni.

<sup>4</sup> Nell'ambito delle loro possibilità, i Cantoni sostengono il SIC nell'esecuzione dei suoi compiti, in particolare:

- a. mettendo a disposizione i mezzi tecnici necessari;
- b. disponendo le misure di protezione e di osservazione necessarie;
- c. collaborando alla formazione.

<sup>5</sup> La Confederazione indennizza i Cantoni, nei limiti dei crediti stanziati, per le prestazioni che forniscono ai fini dell'esecuzione della presente legge. Il Consiglio federale stabilisce un'indennità forfettaria sulla base del numero di persone attive prevalentemente per compiti della Confederazione.

### Art. 86 Abrogazione e modifica di altri atti normativi

L'abrogazione e la modifica di altri atti normativi sono disciplinate nell'allegato.

### Art. 87 Coordinamento con la modifica del 25 settembre 2015 della legge sul servizio civile

*Indipendentemente dal fatto che entri prima in vigore la presente legge o la modifica del 25 settembre 2015<sup>30</sup> della legge del 6 ottobre 1995<sup>31</sup> sul servizio civile, alla seconda di queste entrate in vigore o in caso di entrata in vigore simultanea delle due leggi, l'articolo 367 capoverso 4 del Codice penale<sup>32</sup> (Allegato, cifra II, n. 5) avrà il tenore seguente:*

<sup>30</sup> FF 2015 5925

<sup>31</sup> RS 824.0

<sup>32</sup> RS 311.0

*Art. 367 cpv. 4*

<sup>4</sup> I dati personali concernenti procedimenti penali pendenti possono essere trattati soltanto dalle autorità di cui al capoverso 2 lettere a–e, j, l e m.

**Art. 88**          Referendum ed entrata in vigore

<sup>1</sup> La presente legge sottostà a referendum facoltativo.

<sup>2</sup> Il Consiglio federale ne determina l'entrata in vigore.

Consiglio nazionale, 25 settembre 2015

Consiglio degli Stati, 25 settembre 2015

Il presidente: Stéphane Rossini

Il presidente: Claude Hêche

Il segretario: Pierre-Hervé Freléchoz

La segretaria: Martina Buol

Data della pubblicazione: 6 ottobre 2015<sup>33</sup>

Termine di referendum: 14 gennaio 2016

<sup>33</sup> FF 2015 5925

*Allegato*  
(art. 86)

## **Abrogazione e modifica di altri atti normativi**

I

La legge federale del 3 ottobre 2008<sup>34</sup> sul servizio informazioni civile è abrogata.

II

Gli atti normativi qui appresso sono modificati come segue:

### **1. Legge federale del 21 marzo 1997<sup>35</sup> sulle misure per la salvaguardia della sicurezza interna**

#### *Art. 2*            **Compiti**

<sup>1</sup> La Confederazione adotta misure preventive di polizia ai sensi della presente legge per sventare tempestivamente le minacce per la sicurezza interna.

<sup>2</sup> Sono misure preventive di polizia:

- a. i controlli di sicurezza relativi alle persone;
- b. le misure atte a proteggere le autorità federali, le persone che beneficiano della protezione del diritto internazionale pubblico, nonché le missioni diplomatiche permanenti, i posti consolari e le organizzazioni internazionali;
- c. la messa al sicuro, il sequestro e la confisca di materiale di propaganda con contenuti che incitano alla violenza;
- d. il sequestro di oggetti pericolosi secondo l'articolo 13f, sempre che sia necessario per l'adempimento dei compiti secondo la presente legge;
- e. le misure di cui alla sezione 5a atte a prevenire la violenza in occasione di manifestazioni sportive.

#### *Art. 3*

*Abrogato*

<sup>34</sup> RU 2009 6565, 2012 3745 5525, 2014 3223

<sup>35</sup> RS 120

*Art. 5*           Adempimento dei compiti da parte della Confederazione

Il Consiglio federale emana uno schema delle misure atte a proteggere:

- a. le autorità federali;
- b. le persone che beneficiano della protezione del diritto internazionale pubblico;
- c. i beneficiari di privilegi, immunità e facilitazioni di cui all'articolo 2 della legge del 22 giugno 2007<sup>36</sup> sullo Stato ospite.

*Art. 5a*

*Abrogato*

*Art. 6 cpv. 1*

<sup>1</sup> Ogni Cantone designa l'autorità che collabora con l'Ufficio federale di polizia (fedpol) nell'esecuzione della presente legge. Esso stabilisce la via di servizio in modo tale che i singoli mandati urgenti della Confederazione siano eseguiti senza indugio.

*Art. 7–9*

*Abrogati*

*Art. 10*           Obbligo d'informazione di fedpol

Fedpol informa gli altri organi di sicurezza della Confederazione e i Cantoni nonché gli organi federali che collaborano all'adempimento dei compiti di polizia di sicurezza su tutti i fatti suscettibili di compromettere la sicurezza interna nell'ambito dei loro compiti.

*Art. 10a–13d*

*Abrogati*

*Art. 13e cpv. 2*

<sup>2</sup> Esse trasmettono il materiale al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC). Fedpol decide in merito al sequestro e alla confisca dopo aver consultato il SIC. È applicabile la legge federale del 20 dicembre 1968<sup>37</sup> sulla procedura amministrativa.

<sup>36</sup> RS 192.12

<sup>37</sup> RS 172.021

*Art. 13f*      Sequestro di oggetti pericolosi

Fedpol può sequestrare gli oggetti pericolosi di cui all'articolo 4 capoverso 6 della legge del 20 giugno 1997<sup>38</sup> sulle armi, sempre che sia necessario all'adempimento dei compiti secondo la presente legge.

*Art. 14 cpv. 1*

<sup>1</sup> Fedpol e i Cantoni raccolgono le informazioni necessarie all'adempimento dei compiti secondo la presente legge. Essi possono ricercare tali informazioni anche all'insaputa delle persone interessate.

*Art. 14a–18**Abrogati**Art. 21 cpv. 2*

<sup>2</sup> L'autorità di controllo comunica alla persona controllata il risultato delle indagini e della valutazione del rischio per la sicurezza. La persona controllata può consultare, entro dieci giorni, i documenti relativi al controllo e chiedere la rettificazione dei dati errati; per i documenti della Confederazione, può esigere la distruzione dei dati superati o l'apposizione di una nota di contestazione. Alla restrizione dei diritti d'accesso si applica l'articolo 9 della legge federale del 19 giugno 1992<sup>39</sup> sulla protezione dei dati (LPD).

*Art. 23 cpv. 1 lett. a e c, nonché 1<sup>bis</sup>, 2, 3, 3<sup>bis</sup> e 5*

<sup>1</sup> Il Consiglio federale designa:

- a. le persone che esercitano una funzione pubblica su mandato della Confederazione e a favore delle quali, in base ai pericoli connessi con tale funzione, sono adottate misure di protezione;
- c. *Abrogata*

<sup>1bis</sup> In casi motivati il Consiglio federale può prevedere di prolungare le misure di protezione a favore delle persone di cui al capoverso 1 lettera a anche dopo che hanno lasciato la loro funzione.

<sup>2</sup> La Confederazione applica il diritto di polizia secondo l'articolo 62f della legge del 21 marzo 1997<sup>40</sup> sull'organizzazione del Governo e dell'Amministrazione (LOGA) in tutti i suoi edifici che ospitano autorità federali. D'intesa con fedpol adotta misure di protezione adeguate.

<sup>3</sup> I Cantoni garantiscono la protezione della restante proprietà della Confederazione nella misura prevista dall'articolo 62e capoverso 1 LOGA.

38 RS 514.54

39 RS 235.1

40 RS 172.010

<sup>3bis</sup> Qualora sussistano motivi concreti per presumere che una determinata persona commetterà un reato contro persone o edifici protetti in virtù del capoverso 1, l'autorità competente per la protezione può contattare tale persona, discutere del suo comportamento e informarla delle conseguenze di eventuali reati.

<sup>5</sup> *Abrogato*

*Art. 23a* Sistema d'informazione e di documentazione

<sup>1</sup> Fedpol tratta nel proprio sistema d'informazione e di documentazione le informazioni necessarie per ordinare misure di protezione di persone ed edifici secondo la presente sezione.

<sup>2</sup> Il sistema d'informazione e di documentazione contiene dati su avvenimenti rilevanti sotto il profilo della sicurezza e sulle persone ad essi collegate.

<sup>3</sup> I dati sono distrutti al più tardi entro cinque anni dal momento in cui le persone o gli edifici non necessitano più di protezione.

<sup>4</sup> Il diritto d'accesso e il diritto di far rettificare i dati si fondano sugli articoli 5 e 8 LPD<sup>41</sup>.

*Art. 23b* Dati, categorie di dati e limiti del trattamento dei dati

<sup>1</sup> Fedpol tratta unicamente i dati delle persone:

- a. per la cui sicurezza è competente;
- b. che, sulla base di indizi fondati, si suppone costituiscano un pericolo concreto per la sicurezza di autorità, edifici e installazioni della Confederazione.

<sup>2</sup> È consentito trattare esclusivamente i dati seguenti:

- a. cognome, nome, data di nascita, luogo di nascita, luogo di origine e indirizzo;
- b. registrazioni su supporto audiovisivo;
- c. dati personali degni di particolare protezione e profili della personalità nella misura in cui siano necessari per valutare il grado di pericolosità, in particolare informazioni sullo stato di salute, su condanne o procedimenti pendenti, sull'appartenenza a partiti, società, associazioni, organizzazioni e istituzioni, nonché informazioni sui rispettivi organi dirigenti.

<sup>3</sup> Le informazioni sull'attività politica e sull'esercizio della libertà d'opinione, di riunione o di associazione non possono essere trattate. Il trattamento di tali informazioni è ammesso a titolo eccezionale qualora indizi fondati permettano di sospettare che un'organizzazione o persone che ne fanno parte si servano dell'esercizio dei diritti politici o dei diritti fondamentali per dissimulare la preparazione o l'esecuzione di reati.

<sup>41</sup> RS 235.1

*Art. 23c* Diritti d'accesso e trasmissione dei dati

<sup>1</sup> L'accesso al sistema d'informazione e di documentazione mediante procedura di richiamo automatizzata è limitato ai servizi di fedpol che:

- a. valutano la minaccia a cui sono esposti le autorità, gli edifici e le installazioni della Confederazione;
- b. ordinano ed eseguono misure di protezione di persone.

<sup>2</sup> I dati, compresi i dati personali degni di particolare protezione e i profili della personalità, possono essere comunicati ai servizi e alle persone seguenti:

- a. dipartimenti, servizi e organi di sicurezza dell'amministrazione civile e militare, per proteggere autorità, edifici e installazioni nonché per eseguire misure di protezione di persone;
- b. servizi di fedpol e del SIC competenti per la protezione dello Stato o la lotta al terrorismo;
- c. responsabili degli edifici della Confederazione, allo scopo di impedire l'accesso a persone non autorizzate;
- d. rappresentanze svizzere ed estere nonché organi internazionali, per proteggere le persone che beneficiano della protezione del diritto internazionale pubblico;
- e. organi di polizia svizzeri ed esteri, per adempiere compiti di polizia di sicurezza;
- f. responsabili di eventi e privati, sempre che la comunicazione sia necessaria per sventare un pericolo grave e immediato.

*Art. 25–27 e 28 cpv. 1*

*Abrogati*

## **2. Legge federale del 20 giugno 2003<sup>42</sup> sul sistema d'informazione per il settore degli stranieri e dell'asilo**

*Art. 9 cpv. 1 lett. c e l, nonché 2 lett. c ed l*

<sup>1</sup> La SEM può permettere alle seguenti autorità di accedere con procedura di richiamo ai dati del settore degli stranieri che ha trattato o ha fatto trattare nel sistema d'informazione:

- c. autorità federali competenti in materia di polizia, esclusivamente per l'identificazione delle persone nell'ambito di scambi di informazioni di polizia, inchieste di polizia di sicurezza e di polizia giudiziaria, procedure d'estradizione, assistenza giudiziaria e amministrativa, perseguimento ed esecuzione penali in via sostitutiva, lotta al riciclaggio di denaro, al traffico

di stupefacenti e alla criminalità organizzata, controllo di documenti d'identità, ricerche di persone scomparse e controllo delle registrazioni nel sistema di ricerca informatizzato di polizia di cui all'articolo 15 della legge federale del 13 giugno 2008<sup>43</sup> sui sistemi d'informazione di polizia della Confederazione (LSIP);

1. Servizio delle attività informative della Confederazione, esclusivamente per l'identificazione delle persone allo scopo di individuare tempestivamente e sventare minacce per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a della legge federale del 25 settembre 2015<sup>44</sup> sulle attività informative (LAI), nonché per adempiere i suoi compiti di verifica della minaccia per la sicurezza interna o esterna ai sensi dell'articolo 14 lettera d LCit<sup>45</sup>, nonché della LStr<sup>46</sup> e della LAsi<sup>47</sup>.

<sup>2</sup> La SEM può permettere alle seguenti autorità di accedere con procedura di richiamo ai dati del settore degli stranieri che ha trattato o ha fatto trattare nel sistema d'informazione:

- c. autorità federali competenti in materia di polizia:
  1. esclusivamente per l'identificazione delle persone nell'ambito di scambi di informazioni di polizia, inchieste di polizia di sicurezza e di polizia giudiziaria, procedure d'extradizione, assistenza giudiziaria e amministrativa, perseguimento ed esecuzione penali in via sostitutiva, lotta al riciclaggio di denaro, al traffico di stupefacenti e alla criminalità organizzata, controllo di documenti d'identità, ricerche di persone scomparse, controllo delle registrazioni nel sistema di ricerca informatizzato di polizia di cui all'articolo 15 LSIP e valutazione dell'indegnità ai sensi dell'articolo 53 LAsi,
  2. per l'adempimento dei compiti di cui all'articolo 99 LAsi;
1. Servizio delle attività informative della Confederazione, esclusivamente per l'identificazione delle persone allo scopo di individuare tempestivamente e sventare minacce per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera a LAI, nonché per adempiere i suoi compiti di verifica della minaccia per la sicurezza interna o esterna ai sensi dell'articolo 14 lettera d LCit, nonché della LStr e della LAsi.

<sup>43</sup> RS 361

<sup>44</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>45</sup> RS 141.0

<sup>46</sup> RS 142.20

<sup>47</sup> RS 142.31

### 3. Legge del 17 giugno 2005<sup>48</sup> sul Tribunale amministrativo federale

*Art. 23 cpv. 2*

<sup>2</sup> Sono fatte salve le competenze particolari del giudice unico secondo:

- a. l'articolo 111 capoverso 2 lettera c della legge del 26 giugno 1998<sup>49</sup> sull'asilo;
- b. gli articoli 29, 31 e 41 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>50</sup> sulle attività informative (LAI<sup>n</sup>);
- c. le leggi federali in materia di assicurazioni sociali.

*Art. 33 lett. b n. 4 e 4<sup>bis</sup>*

Il ricorso è ammissibile contro le decisioni:

- b. del Consiglio federale concernenti:
  4. il divieto di determinate attività secondo la LAIn<sup>51</sup>,
  - 4<sup>bis</sup>. il divieto di organizzazioni secondo la LAIn,

*Titolo prima dell'art. 36b*

#### **Sezione 4: Autorizzazione di misure di acquisizione del Servizio delle attività informative**

*Art. 36b*

Il Tribunale amministrativo federale decide in merito all'autorizzazione di misure di acquisizione secondo la LAIn<sup>52</sup>.

### 4. Codice civile<sup>53</sup>

*Art. 43a cpv. 4 n. 5*

<sup>4</sup> Hanno accesso mediante procedura di richiamo ai dati necessari alla verifica dell'identità di una persona:

5. il Servizio delle attività informative della Confederazione per individuare tempestivamente e sventare minacce per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 lettera

<sup>48</sup> RS **173.32**

<sup>49</sup> RS **142.31**

<sup>50</sup> RS ...; FF **2015** 5925

<sup>51</sup> RS ...; FF **2015** 5925

<sup>52</sup> RS ...; FF **2015** 5925

<sup>53</sup> RS **210**

a della legge federale del 25 settembre 2015<sup>54</sup> sulle attività informative.

## 5. Codice penale<sup>55</sup>

### *Art. 317bis cpv. 1 e 2*

<sup>1</sup> Non è punibile giusta gli articoli 251, 252, 255 e 317 colui che allestisce, altera o utilizza documenti atti a costituire o conservare la sua identità fittizia, sempre che vi sia stato autorizzato dal giudice nell'ambito di un'inchiesta mascherata, oppure allestisce, altera o utilizza documenti atti a costituire o conservare la sua copertura o identità fittizia in ambito informativo, sempre che vi sia stato autorizzato dal Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) secondo l'articolo 17 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>56</sup> sulle attività informative (LAIIn) o dal capo del Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport secondo l'articolo 18 LAIn.

<sup>2</sup> Non è punibile giusta gli articoli 251, 252, 255 e 317 colui che allestisce o altera documenti per coperture o identità fittizie, sempre che vi sia stato autorizzato ai fini di un'inchiesta mascherata o agisca su mandato dell'autorità competente secondo l'articolo 17 o 18 LAIn.

### *Art. 365 cpv. 2 lettere r, s, t ed u*

<sup>2</sup> Il casellario ha lo scopo di assistere le autorità federali e cantonali nell'adempimento dei compiti seguenti:

- r. individuazione tempestiva e neutralizzazione di minacce per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 6 capoverso 1 LAIn<sup>57</sup>;
- s. trasmissione di informazioni a Europol secondo l'articolo 355a, sempre che i dati di Europol siano necessari per gli scopi di cui alla lettera r;
- t. esame di misure di respingimento nei confronti di stranieri secondo la legge federale del 16 dicembre 2005<sup>58</sup> sugli stranieri e preparazione di decisioni di espulsione ai sensi dell'articolo 121 capoverso 2 della Costituzione federale;

<sup>54</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>55</sup> RS 311.0

<sup>56</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>57</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>58</sup> RS 142.20

- u. acquisizione e trasmissione di informazioni ad autorità di sicurezza estere nell'ambito di richieste secondo l'articolo 12 capoverso 1 lettera d LAIn; i dati la cui trasmissione non è nell'interesse della persona in questione possono essere trasmessi unicamente con il suo esplicito consenso.

*Art. 367 cpv. 2 lett. i ed m, 2<sup>bis</sup> lett. b e 4*

<sup>2</sup> Le autorità seguenti possono, mediante procedura di richiamo, accedere ai dati personali concernenti le sentenze di cui all'articolo 366 capoversi 1, 2 e 3 lettere a e b:

- i. autorità federali competenti per l'esecuzione dei controlli di sicurezza relativi alle persone ai sensi dell'articolo 2 capoverso 2 lettera a della legge federale del 21 marzo 1997<sup>59</sup> sulle misure per la salvaguardia della sicurezza interna (LMSI);
- m. SIC.

<sup>2bis</sup> Le autorità seguenti possono, mediante procedura di richiamo accedere ai dati personali concernenti le sentenze di cui all'articolo 366 capoverso 3 lettera c:

- b. le autorità federali competenti per l'esecuzione dei controlli di sicurezza relativi alle persone ai sensi dell'articolo 2 capoverso 2 lettera a LMSI<sup>60</sup>;

<sup>4</sup> I dati personali concernenti procedimenti penali pendenti possono essere trattati soltanto dalle autorità di cui al capoverso 2 lettere a–e, l e m.

## **6. Codice di procedura penale<sup>61</sup>**

*Art. 289 cpv. 4 lett. a*

*Concerne soltanto il testo francese.*

<sup>59</sup> RS 120

<sup>60</sup> RS 120

<sup>61</sup> RS 312.0

## 7. Legge federale del 13 giugno 2008<sup>62</sup> sui sistemi d'informazione di polizia della Confederazione

*Art. 15 cpv. 3 lett. k e 4 lett. i*

<sup>3</sup> Le seguenti autorità possono diffondere segnalazioni per mezzo del sistema informatizzato:

- k. il SIC, per l'adempimento dei compiti secondo il capoverso 1 lettera j.

<sup>4</sup> Nell'adempimento dei loro compiti, le autorità seguenti possono consultare i dati del sistema informatizzato mediante procedura di richiamo:

- i. il SIC, per la ricerca del luogo di dimora di persone e per la ricerca di veicoli secondo la legge federale del 25 settembre 2015<sup>63</sup> sulle attività informative (LAI<sup>n</sup>);

*Art. 16 cpv. 9*

<sup>9</sup> Per quanto attiene ai diritti di cui al capoverso 8 lettere e ed f, sono fatti salvi l'articolo 8 della presente legge e gli articoli 63–66 LAI<sup>n</sup><sup>64</sup>.

## 8. Legge militare del 3 febbraio 1995<sup>65</sup>

*Art. 99 cpv. 1bis, 1quater, 3 lett. c, 3bis, 5 e 6*

<sup>1bis</sup> Per adempiere i suoi compiti, il servizio informazioni può avvalersi dello strumento dell'esplorazione radio secondo l'articolo 38 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>66</sup> sulle attività informative (LAI<sup>n</sup>). Il Consiglio federale definisce mediante ordinanza i settori d'esplorazione.

<sup>1quater</sup> Il servizio informazioni può impiegare anche aeromobili e satelliti per osservare fatti e installazioni e registrare le osservazioni. Non è ammesso osservare e registrare su supporto audiovisivo fatti e installazioni rientranti nella sfera privata protetta. Le registrazioni audio e video rientranti nella sfera privata protetta che per motivi tecnici non è possibile evitare devono essere immediatamente distrutte.

<sup>3</sup> Il Consiglio federale disciplina:

- c. la collaborazione del servizio informazioni con i servizi interessati della Confederazione e dei Cantoni;

<sup>3bis</sup> Il Consiglio federale può concludere autonomamente trattati internazionali concernenti la collaborazione internazionale del servizio informazioni in materia di protezione delle informazioni o di partecipazione a sistemi d'informazione militari internazionali.

<sup>62</sup> RS 361

<sup>63</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>64</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>65</sup> RS 510.10

<sup>66</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>5</sup> Il Consiglio federale disciplina la subordinazione del servizio informazioni. La vigilanza sul servizio informazioni è retta dall'articolo 78 LAIn.

<sup>6</sup> Il Consiglio federale definisce ogni anno la collaborazione del servizio informazioni con autorità estere; approva accordi amministrativi internazionali del servizio informazioni e provvede affinché tali accordi divengano esecutivi soltanto dopo aver ottenuto l'approvazione.

## **9. Legge federale del 3 ottobre 2008<sup>67</sup> sui sistemi d'informazione militari**

*Art. 16 cpv. 1 lett. i*

<sup>1</sup> Lo Stato maggiore di condotta dell'esercito rende accessibili mediante procedura di richiamo i dati del PISA agli organi seguenti:

- i. al Servizio delle attività informative della Confederazione per accertare l'identità di persone che, sulla base di riscontri su minacce per la sicurezza interna o esterna ai sensi dell'articolo 6 capoverso 1 lettera a della legge federale del 25 settembre 2015<sup>68</sup> sulle attività informative, possono rappresentare una minaccia anche per la sicurezza dell'esercito.

## **10. Legge federale del 21 marzo 2003<sup>69</sup> sull'energia nucleare**

*Art. 101 cpv. 3*

<sup>3</sup> L'autorità designata dal Consiglio federale gestisce un servizio centrale che procura, elabora e trasmette dati, nella misura in cui l'esecuzione della presente legge e della legge del 22 marzo 1991<sup>70</sup> sulla radioprotezione, nonché la prevenzione dei reati e il procedimento penale lo esigano.

## **11. Legge federale del 19 dicembre 1958<sup>71</sup> sulla circolazione stradale**

*Art. 104c cpv. 5 lett. c*

<sup>5</sup> I servizi seguenti possono accedere ai dati contenuti nel registro mediante procedura di richiamo:

- c. il SIC, per verificare se una persona dispone dell'autorizzazione a condurre;

<sup>67</sup> RS **510.91**

<sup>68</sup> RS ...; FF **2015** 5925

<sup>69</sup> RS **732.1**

<sup>70</sup> RS **814.50**

<sup>71</sup> RS **741.01**

## 12. Legge federale del 6 ottobre 2000<sup>72</sup> sulla sorveglianza della corrispondenza postale e del traffico delle telecomunicazioni

### *Art. 1 cpv. 1 lett. d*

<sup>1</sup> La presente legge si applica alla sorveglianza della corrispondenza postale e del traffico delle telecomunicazioni qualora sia ordinata ed effettuata:

- d. secondo l'articolo 26 capoverso 1 lettera a della legge federale del 25 settembre 2015<sup>73</sup> sulle attività informative (LAIIn).

### *Art. 11 cpv. 1 lett. a*

<sup>1</sup> Nell'ambito della sorveglianza della corrispondenza postale, il servizio svolge i compiti seguenti:

- a. esamina se la sorveglianza concerna uno dei reati per cui essa è consentita dal diritto applicabile e se sia stata ordinata da un'autorità competente oppure se una misura di acquisizione ha ottenuto l'autorizzazione e il nullaosta secondo gli articoli 29 e 31 LAIn<sup>74</sup>; se l'ordine di sorveglianza è errato o infondato, interpella l'autorità d'approvazione prima che l'offerente di un servizio postale trasmetta invii o informazioni all'autorità che ha ordinato la sorveglianza;

### *Art. 13 cpv. 1 lett. a*

<sup>1</sup> Nell'ambito della sorveglianza del traffico delle telecomunicazioni, il servizio svolge i compiti seguenti:

- a. esamina se la sorveglianza concerna uno dei reati per cui essa è consentita dal diritto applicabile e se sia stata ordinata da un'autorità competente oppure se una misura di acquisizione ha ottenuto l'autorizzazione e il nullaosta secondo gli articoli 29 e 31 LAIn<sup>75</sup>; se l'ordine di sorveglianza è errato o infondato, interpella l'autorità d'approvazione prima di trasmettere informazioni all'autorità che ha ordinato la sorveglianza;

### *Art. 14 cpv. 2<sup>bis</sup>*

<sup>2bis</sup> Il servizio fornisce al Servizio delle attività informative della Confederazione le informazioni di cui al capoverso 1 necessarie per l'esecuzione della LAIn<sup>76</sup>.

<sup>72</sup> RS 780.1

<sup>73</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>74</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>75</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>76</sup> RS ...; FF 2015 5925

### 13. Legge del 30 aprile 1997<sup>77</sup> sulle telecomunicazioni

*Art. 34 cpv. 1<sup>ter</sup> e 1<sup>quater</sup>*

<sup>1<sup>ter</sup></sup> Il Consiglio federale stabilisce le condizioni alle quali le seguenti autorità possono installare, mettere in servizio o esercitare un impianto di telecomunicazione che provoca interferenze, per gli scopi qui indicati:

- a. la polizia e le autorità incaricate dell'esecuzione delle pene, per garantire la sicurezza pubblica;
- b. il Servizio delle attività informative della Confederazione, per garantire la protezione e la sicurezza dei suoi collaboratori, delle sue informazioni e delle sue installazioni.

<sup>1<sup>quater</sup></sup> Se interferenze lecite ledono eccessivamente altri interessi pubblici o interessi di terzi è applicabile il capoverso 1.

### 14. Legge federale del 20 dicembre 1946<sup>78</sup> sull'assicurazione per la vecchiaia e per i superstiti

*Art. 50a cpv. 1 lett. d<sup>bis</sup> ed e n. 7*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge o di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>79</sup>:

- d<sup>bis</sup>. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>80</sup> sulle attività informative;
- e. in singoli casi e su richiesta scritta e motivata:

7. *Abrogato*

<sup>77</sup> RS **784.10**

<sup>78</sup> RS **831.10**

<sup>79</sup> RS **830.1**

<sup>80</sup> RS ...; FF **2015** 5925

## **15. Legge federale del 19 giugno 1959<sup>81</sup> sull'assicurazione per l'invalidità**

*Art. 66a cpv. 1 lett. c*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge, nonché di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>82</sup>:

- c. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>83</sup> sulle attività informative.

## **16. Legge federale del 25 giugno 1982<sup>84</sup> sulla previdenza professionale per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità**

*Art. 86a cpv. 1 lett. g e 2 lett. g*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, in singoli casi e su richiesta scritta e motivata i dati possono essere comunicati:

- g. *Abrogata*

<sup>2</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, i dati possono essere comunicati:

- g. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>85</sup> sulle attività informative.

## **17. Legge federale del 18 marzo 1994<sup>86</sup> sull'assicurazione malattie**

*Art. 84a cpv. 1 lett. g<sup>bis</sup> e h n. 6*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge o di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>87</sup>:

81 RS **831.20**

82 RS **830.1**

83 RS ...; FF **2015** 5925

84 RS **831.40**

85 RS ...; FF **2015** 5925

86 RS **832.10**

87 RS **830.1**

- g<sup>bis</sup>. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>88</sup> sulle attività informative;
- h. in singoli casi e su richiesta scritta e motivata:
6. *Abrogato*

## **18. Legge federale del 20 marzo 1981<sup>89</sup> sull'assicurazione contro gli infortuni**

*Art. 97 cpv. 1 lett. h<sup>bis</sup> e i n. 6*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge o di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>90</sup>:

- h<sup>bis</sup>. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>91</sup> sulle attività informative;
- i. in singoli casi e su richiesta scritta e motivata:
6. *Abrogato*

## **19. Legge federale del 19 giugno 1992<sup>92</sup> sull'assicurazione militare**

*Art. 1a cpv. 1 lett. q*

<sup>1</sup> È assicurato presso l'assicurazione militare:

- q. chi è impiegato all'estero in qualità di collaboratore del Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC).

*Art. 95a cpv. 1 lett. h<sup>bis</sup> e i n. 8*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge o di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>93</sup>:

88 RS ...; FF 2015 5925

89 RS 832.20

90 RS 830.1

91 RS ...; FF 2015 5925

92 RS 833.1

93 RS 830.1

h<sup>bis</sup>. al SIC o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge federale del 25 settembre 2015<sup>94</sup> sulle attività informative;

- i. in singoli casi e su richiesta scritta e motivata:
  - 8. *Abrogato*

## **20. Legge del 25 giugno 1982<sup>95</sup> sull'assicurazione contro la disoccupazione**

*Art. 97a cpv. 1 lett. e<sup>bis</sup> e f n. 8*

<sup>1</sup> Purché nessun interesse privato preponderante vi si opponga, gli organi incaricati di applicare la presente legge o di controllarne o sorvegliarne l'esecuzione possono comunicare i dati, in deroga all'articolo 33 LPG<sup>96</sup>:

e<sup>bis</sup>. al Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC) o agli organi di sicurezza dei Cantoni a destinazione del SIC, qualora sussista una minaccia concreta per la sicurezza interna o esterna secondo l'articolo 19 capoverso 2 della legge del 25 settembre 2015<sup>97</sup> sulle attività informative;

- f. in singoli casi e su richiesta scritta e motivata:
  - 8. *Abrogato*

<sup>94</sup> RS ...; FF 2015 5925

<sup>95</sup> RS **837.0**

<sup>96</sup> RS **830.1**

<sup>97</sup> RS ...; FF 2015 5925

Parlamentsdienste  
 Services du Parlement  
 Servizi del Parlamento  
 Servetschs dal parlament



## Argumente | Arguments | Argomenti

Die nachfolgenden Argumente wurden von den Parlamentsdiensten zu Dokumentationszwecken zusammengestellt. Die Parlamentsdienste selber haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt derselben.

Les données ci-après ont été rassemblées à des fins documentaires par les Services du Parlement. Ceux-ci n'ont aucune influence sur la forme ou la nature des arguments présentés.

I seguenti argomenti sono stati riuniti dai Servizi del Parlamento a scopo di documentazione. I Servizi del Parlamento medesimi non hanno alcun influsso sulla loro impostazione né sul loro contenuto.



## Argumentarium zum Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)

### Worum geht es?

Das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG) soll das Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der Inneren Sicherheit (BWIS) und das Bundesgesetz über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes (ZNDG) ablösen und alle nachrichtendienstlichen Tätigkeiten umfassend regeln.

Mit dem NDG soll die Sicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung verstärkt werden. Es erhöht den Schutz vor aktuellen Bedrohungen wie Terrorismus, verbotenen Nachrichtendienst, Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und Angriffe auf kritische Infrastrukturen. Das Gesetz bezweckt weiter die Wahrung wichtiger Landesinteressen, wie u.a. die Sicherung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen der Schweiz, den Schutz der Freiheitsrechte ihrer Bevölkerung, den Schutz der verfassungsrechtlichen Grundordnung, der schweizerischen Aussenpolitik sowie des Werk-, Wirtschafts- und Finanzplatzes Schweiz.

Das Referendum gegen das Nachrichtendienstgesetz (NDG) wurde vom „Bündnis gegen den Schnüffelstaat“ (u.a. JUSO, Grüne, Piratenpartei, Digitale Gesellschaft, etc.) ergriffen.

### Das sagen die Befürworter:

- **Innere Sicherheit gewährleisten**

Die geltenden gesetzlichen Grundlagen genügen nicht mehr, um die Sicherheit der Schweiz in ausreichendem Masse zu gewährleisten. Der Nachrichtendienst hat heute zu wenig Möglichkeiten, um eine Früherkennung oder eine gezielte Überwachung von Verdächtigen zu gewährleisten. Es fehlen ihm die Kompetenzen, die Instrumente und die aktuelle Technologie, um den immer komplexer werdenden Bedrohungen entschieden entgegen zu treten. Die neue Gesetzesgrundlage gibt dem Nachrichtendienst die Möglichkeiten, die Bedrohungen so früh wie möglich zu erkennen und entsprechend zu handeln. Nur so kann die innere Sicherheit der Schweiz und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern gewährleistet werden.

- **Informationsbeschaffung an die komplexen Bedrohungen anpassen**

Mit dem neuen NDG erhält der Nachrichtendienst mehr Handlungsspielraum und hat so die gleich langen Spiesse wie die Angreifenden. Neue Informationsbeschaffungsmittel beinhalten das Abhören von Telefongesprächen, Eindringen in Computer, Einsetzen von Wanzen und die Kabelaufklärung. Die neuen Massnahmen dürfen nur bei einer schweren Bedrohung der inneren oder äusseren Sicherheit im Zusammenhang mit Terrorismus, verbotenen Nachrichtendienst, Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und Cyberattacken auf kritische Infrastrukturen angewendet werden. Ausserdem muss der Nachrichtendienst dazu vorgängig eine Genehmigung einholen.

- **Mehrstufiges Genehmigungsverfahren und starke Kontrolle**

Die neuen Informationsbeschaffungsinstrumente darf der Nachrichtendienst nur bei einer schweren Bedrohung einsetzen und sie unterliegen einem mehrstufigen Genehmigungsverfahren. So muss der Nachrichtendienst vor einer bewilligungspflichtigen Massnahme, z.B. einer gezielten Abhörung, die Zustimmung des Bundesverwaltungsgerichtes

und des Chef VBS einholen, in Absprache mit der Chefin EJPD und des Chef EDA. Im Vollzugsstadium werden die Massnahmen von der Geschäftsprüfungsdelegation und von einer unabhängigen Aufsichtsinstanz überwacht.

- **Bewahrung der Persönlichkeits- und Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger**  
Die Grundrechte der einzelnen Bürgerinnen und Bürger bleiben gewahrt, ebenso die individuelle Freiheit. Zum Beispiel dürfen Personendaten weiterhin nicht verwendet werden, wenn sie keinen Zusammenhang mit der Bedrohungslage haben. Der Nachrichtendienst ist auch weiterhin kein Polizeidienst und wird nur dann tätig, wenn die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Gefahr ist. Das neue Gesetz garantiert dies mit den klaren Vorschriften und dem mehrstufigen Genehmigungsverfahren.

## Das sagen die Gegner:

- **Unverhältnismässiges Gesetz**  
Nach dem Fichenskandal in den Neunzigerjahren wurden die Kompetenzen des Nachrichtendienstes bewusst reduziert. Die nun neu geplanten Möglichkeiten und Instrumente sind massive Eingriffe in die Grundrechte, wie den Schutz der Privatsphäre und die freie Meinungsäusserung. Das Gesetz ist deshalb unverhältnismässig.
- **Kollektive Überwachung und Vorratsdatenspeicherung verhindern**  
Mit dem neuen NDG werden alle überwacht, nicht nur wenige Verdächtige. Die Vorratsdatenspeicherung und die Kabelaufklärung sind Mittel der verdachtsunabhängigen Überwachung. Bei der Kabelaufklärung muss aus technischen Gründen der gesamte Datenstrom überwacht werden. Durch die Kabelaufklärung werden mehrheitlich Daten von unschuldigen Personen aufgezeichnet und ausgewertet. Diese kollektive Überwachung gilt es zu verhindern.
- **Staatstrojaner und Computerüberwachung sind gefährlich**  
Mit dem Einsatz von GovWare/Staatstrojanern soll es dem Nachrichtendienst erlaubt sein, in fremde Computer einzudringen und Überwachungssoftware zu installieren: Kamera und Mikrofon können angezapft werden, Computer aus der Ferne durchsucht werden. Diese versteckte Hausdurchsuchung ist nicht nur grundrechtlich bedenklich, sondern schadet der öffentlichen Sicherheit. Anstatt die IT-Sicherheit zu befördern, nutzt der Staat dieselben Schwachstellen, die auch von Kriminellen missbraucht werden.
- **Neues Gesetz ist unnötig**  
Für die Verfolgung von terroristischen Aktivitäten, organisierter Kriminalität, Proliferation, verbotenem Nachrichtendienst – und deren Vorbereitungshandlungen – sind bereits heute die Bundesanwaltschaft und die kantonalen Polizeibehörden zuständig. Darüberhinausgehende staatliche Überwachung ohne konkreten Verdacht unterhöhlt den Rechtsstaat.

## Empfehlung

- Im Nationalrat wurde das Gesetz mit 145 zu 41 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen
  - Im Ständerat wurde das Gesetz mit 35 zu 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.
  - Die CVP-Fraktion stimmte dem Gesetz im Nationalrat einstimmig, im Ständerat mit 11 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung zu.
  - Das CVP-Parteipräsidium empfiehlt das Gesetz einstimmig zur Annahme.
- 

## Ja zum Nachrichtendienstgesetz (NDG)

Mit effektiven Massnahmen Sicherheit erhöhen, klare Spielregeln festlegen

### 1. Worum geht es ?

Die heutigen Möglichkeiten des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) reichen angesichts der immer aggressiveren und komplexeren Bedrohungsformen nicht mehr aus, um die präventive Aufgabe des NDB im Bereich der inneren Sicherheit wahrzunehmen. Das zentrale Anliegen des Nachrichtendienstgesetzes (NDG) besteht deshalb darin, die Tätigkeit, die Beauftragung und die Kontrolle des NDB an den technischen Fortschritt anzupassen und die veränderten Risiken und Bedrohungen besser zu berücksichtigen.

### 2. Ja zum Nachrichtendienstgesetz

- **Mehr Sicherheit**

Das NDG ist die Antwort auf die heutigen Bedrohungen. Es gibt dem NDB die Möglichkeit besser vor Terrorismus, verbotenem Nachrichtendienst anderer Staaten in der Schweiz, der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und Angriffen auf kritische Infrastrukturen zu schützen. Das NDG erhöht damit die Sicherheit und trägt zum Schutz des Wirtschaftsstandorts Schweiz bei.

- **Informationsbeschaffung an Technik des 21. Jahrhunderts anpassen**

Die Möglichkeiten des NDB an den technischen Fortschritt anzupassen und die veränderten Risiken und Bedrohungen besser zu berücksichtigen ist ein längst fälliger Schritt, dass auch unser Nachrichtendienst den Terroristen nicht hinterherhinkt. Derzeit verfolgt er mit einer Postkutsche einen Ferrari.

- **Nachrichtendienst auf Bedrohungen und Urheber ausrichten**

Das NDG gewährleistet das Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Freiheit. Das NDG geht dabei vom Grundgedanken aus, dass nachrichtendienstliche Massnahmen möglichst eng auf die tatsächlichen Bedrohungen und ihre Urheber ausgerichtet werden sollen. Für die wenigen Fälle, welche die innere oder äussere Sicherheit bedrohen und damit viele Menschen gefährden, soll der NDB über wirksame und gezielte Instrumente verfügen.

- **Nachrichtendienst unter starke Kontrolle stellen**

Das NDG gibt dem NDB zwar mehr Möglichkeiten, es stärkt aber auch gleichzeitig die unabhängige Kontrolle über den Nachrichtendienst. Die neuen Beschaffungsmassnahmen dürfen nur bei einer konkreten Bedrohung angewendet werden und setzen die Bewilligung durch drei Instanzen voraus. Der NDB untersteht zudem einer unabhängigen Kontrolle durch den Bundesrat, der Geschäftsprüfungs- und Finanzdelegationen des Parlaments sowie der unabhängigen Kontrollinstanz für die Funk- und die Kabelaufklärung. Die Kontrollorgane haben ein umfassendes Einsichtsrecht in sämtliche Dossiers und Systeme des Nachrichtendienstes.

- **Cyberangriffe effektiv abwehren**

Die Abwehr von Cyberangriffen zum Schutz der Landessouveränität sind mit den heutigen Rechtsgrundlagen nur durch Notrecht möglich. Diese Trägheit zeigte sich beispielsweise im Fall des Cyberangriffs auf die RUAG im Frühjahr 2016, welcher erst durch ausländische Geheimdienste entdeckt wurde. Mit dem NDG erhält der NDB die Möglichkeit Cyberangriffe durch gezielte Aufklärung frühzeitig

erkennen, Gegenmassnahmen ergreifen zu können oder potenzielle Opfer gegen die Bedrohungen sensibilisieren.

- **Kein Spielball anderer Geheimdienste werden**

Ohne eigene Informationen läuft die Schweiz Gefahr, von ausländischen Geheimdiensten instrumentalisiert zu werden und Falschinformationen nicht überprüfen zu können. Mit dem neuen Gesetz wäre der NDB weniger abhängig von ausländischen Partnerdiensten.

- **Das NDG ist für die Wirtschaft wichtig**

Unternehmen, insbesondere KMU, müssen durch das Nachrichtendienstgesetz keine negativen wirtschaftlichen Folgen befürchten. Vielmehr führen die Änderungen mit dem NDG zu einer Stärkung der inneren und äusseren Sicherheit. Dies fördert die Attraktivität des Standortes Schweiz und verbessert die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. KMU profitieren somit durch ein sichereres und stabileres Umfeld.

### 3. Kurz gesagt

Ja zu einem klaren Gesetz für den Nachrichtendienst, weil...

...die Sicherheit erhöht wird.

...Sicherheit Grundvoraussetzung für Freiheit ist.

...gewalttätiger Extremismus und Terrorismus besser bekämpft werden können.

...Unternehmen im Kampf gegen Wirtschaftsspionage besser unterstützt werden können.

...Cyberangriffe besser abgewehrt werden können.

...der Nachrichtendienst eine zeitgemässe Rechtsgrundlage und einen klaren Auftrag erhält.

...genaue Schranken für den Nachrichtendienst definiert werden.

Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – **aus Liebe zur Schweiz.**



## Argumentaire sur la loi fédérale sur le renseignement (LRens)

### De quoi s'agit-il ?

La nouvelle loi sur le renseignement (LRens) a pour but de remplacer la loi fédérale instituant des mesures visant au maintien de la sûreté intérieure (LMSI) et la loi fédérale sur le renseignement civil (LFRC) et veut réglementer de manière commune toutes les activités touchant au renseignement.

La LRens vise à accroître la sécurité de la Suisse et de sa population. Elle renforce la protection face aux menaces actuelles comme le terrorisme, l'espionnage illégal, la prolifération d'armes de destruction massive et les attaques contre des infrastructures critiques. En outre, la loi vise la préservation des intérêts essentiels du pays, comme par exemple la sécurité des principes démocratiques et de l'Etat de droit, la protection des libertés de sa population, la protection des principes constitutionnels, la politique extérieure suisse ainsi que les places industrielle, économique et financière suisses.

Les opposants à la loi sur le service de renseignements (LRens) se sont regroupés sous la bannière « Alliance contre l'Etat fouineur » (avec notamment Les Verts, Les JS, Le Parti Pirate, La Société numérique).

### Les arguments des partisans de la loi :

- **Garantir la sécurité intérieure**

Les principes actuellement en vigueur ne suffisent plus pour garantir une sécurité suffisante sur le territoire suisse. Le Service de renseignement dispose aujourd'hui de trop peu de prérogatives pour permettre une identification précoce ou une surveillance ciblée des suspects. La technologie, les compétences et les instruments actuels nécessaires pour parer de manière décisive à des menaces toujours plus complexes lui font défaut. Les nouvelles bases légales donnent au Service de renseignement les outils nécessaires pour déceler les menaces le plus tôt possible et agir en conséquence. C'est la seule manière de garantir la sécurité intérieure de la Suisse et de ses habitants.

- **Adapter la recherche d'informations aux menaces complexes**

Grâce à la nouvelle LRens, le Service de renseignement dispose d'un champ d'action plus vaste et agira sur un pied d'égalité avec les auteurs d'attaques. Les nouvelles mesures de recherche d'informations regroupent les écoutes téléphoniques, l'accès aux ordinateurs, l'utilisation de micros et l'examen du réseau. Les nouvelles mesures de recherche d'informations ne sont possibles que dans le cas d'une menace grave vis-à-vis de la sécurité intérieure ou extérieure : lors d'activités terroristes, face à un espionnage illégal, en cas de prolifération nucléaire, biologique et chimique et lors d'attaques visant des infrastructures critiques. Toutes ces mesures de recherches d'informations par le Service de renseignement sont sujettes à autorisation.

- **Procédure d'autorisation à plusieurs niveaux et contrôles renforcés**

Les nouveaux instruments d'obtention des informations ne peuvent être utilisés par le Service de renseignement qu'en cas de menace grave. Ils sont soumis à une procédure d'autorisation à plusieurs niveaux. Ainsi, le Service de renseignement doit obtenir l'accord du Tribunal administratif fédéral et du chef du DDPS, en concertation avec la responsable du DFJP et le

responsable du DFAE. Une fois atteint le stade de l'exécution, les mesures sont surveillées par la Délégation des Commissions de gestion ainsi que par une instance de contrôle indépendante.

- **Protection des droits individuels et fondamentaux des citoyens**

Les droits individuels ainsi que la liberté individuelle des citoyens sont préservés. Les données personnelles ne peuvent ainsi pas être utilisées si elles ne sont pas liées à une situation de menace. Le Service de renseignement n'est pas un service de police et agit que lorsque la sécurité des citoyens est en danger. La nouvelle loi garantit cela au moyen de prescriptions claires et d'une procédure d'autorisation à plusieurs niveaux.

## Les arguments des opposants à la loi :

- **Loi disproportionnée**

Après le scandale des fiches dans les années 1990, les compétences du Service de renseignement ont été volontairement réduites. Les nouvelles prérogatives et instruments prévus sont des atteintes massives aux droits fondamentaux, comme la protection de la sphère privée ou la liberté d'expression. Cette loi est donc disproportionnée.

- **Eviter la surveillance collective et la conservation des données**

Avec la nouvelle LRens, tout le monde sera surveillé, et pas seulement les personnes suspectes. La conservation des données et l'exploration du réseau câblé sont des instruments de surveillance sans soupçon concret. En ce qui concerne l'examen du réseau câblé, c'est l'ensemble du flux de données qui doit être surveillé pour des raisons techniques. Ce sont donc avant tout les données des personnes innocentes qui seront enregistrées et analysées. Il convient donc de renoncer à cette surveillance collective.

- **Le Cheval de Troie gouvernemental et la surveillance des ordinateurs sont dangereux**

Via l'utilisation de chevaux de Troie gouvernementaux (Govware), le Service de renseignement est ainsi autorisé à pénétrer dans des ordinateurs de tiers et y installer des chevaux de Troie : caméras et micros peuvent être surveillés et les ordinateurs examinés à distance. Cette véritable perquisition domestique cachée n'est pas seulement inquiétante du point de vue des droits fondamentaux, elle porte également atteinte à la sécurité publique. Au lieu de promouvoir la sécurité informatique, l'Etat utilise les mêmes failles que les criminels pour perpétrer leurs exactions.

- **Nouvelle loi inutile**

Le Ministère public de la Confédération et les polices cantonales sont déjà responsables du suivi des activités terroristes, de la criminalité organisée, des menaces de prolifération, de l'espionnage illégal - et de leurs préparations. Une surveillance étatique au-delà des prérogatives légales, sans soupçon concret, va à l'encontre de la notion d'Etat de droit.

## Recommandation

- La loi a été votée par le Conseil national à 145 voix pour, 41 contre et 8 abstentions.
- La loi a été votée par le Conseil des Etats à 35 voix pour, 5 contre et 3 abstentions.
- Le Groupe PDC a voté la loi à l'unanimité au Conseil national et à 11 voix pour, 0 contre et 1 abstention au Conseil des Etats.
- La présidence du PDC suisse soutient à l'unanimité la loi sur le renseignement.

# ARGUMENTARIUM NDG

## DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG) will die Kompetenzen des Schweizer Nachrichtendienstes massiv ausbauen. Wenn nötig in Eigenregie und ohne wirksame Kontrolle soll er in Zukunft die Möglichkeit haben die Schlafzimmer seiner Bürgerinnen und Bürger zu verwanzeln und Staatstrojaner auf deren Computer zu installieren. Dank den neuen Beschaffungsmassnahmen, darunter auch die unverhältnismässige Kabelaufklärung und gespeicherte Vorratsdaten, sowie einem veritablen Datenbanken-Chaos und geheimen Speicherungsfristen öffnet das neue Gesetz dem Schnüffelstaat Tür und Tor und gefährdet die Neutralität der Schweiz.

## EINLEITUNG:

Der Nachrichtendienst bewegt sich in einem Graubereich zwischen Sicherheit und Freiheit der Bürgerinnen und Bürger. Dass Geheimdienste – auch in der Schweiz – nicht selten übers Ziel hinaus schiessen und Grundrechte, Verhältnismässigkeit und Demokratie über Bord werfen, lehrt uns die Geschichte. So wurde 1989 publik, dass der Schweizer Staatsschutz über Jahrzehnte von 900'000 Menschen in der Schweiz geheime Akten angelegt hatte, sogenannte Fichen. Verblendet von der Angst vor kriminellen und feindlichem Verhalten im Land wurden alle seine Bewohner\_innen präventiv unter Generalverdacht gestellt. Im Kampf gegen einen Feind ohne Demokratie und Freiheit, die damalige Sowjet-Staaten, begann man selbst Demokratie und Freiheit auch in der Schweiz zu beschneiden und übernahm deren Stasi-Methoden.

Auch heute hat die Bespitzelung der Bürger\_innen leider überhaupt nichts an Aktualität verloren. Die zweite Fichen-Affäre 2008, die bekannt machte, dass der Nachrichtendienst erneut wie wild Spitzel-Akten angelegt hatte, ist nur ein Beispiel. Wikileaks oder der ehemalige NSA-Mitarbeiter Edward Snowden machten öffentlich, mit welchem Aufwand und in welchem Umfang wir alle überwacht werden. So wissen wir heute etwa, dass die britischen Geheimdienste alleine 2013 600 Millionen Telefonverbindungen pro Tag erfassten.<sup>1</sup>

In der Schweiz wurden 2010 die beiden bis dahin bestehenden Nachrichtendienste, der Dienst für Analyse und Prävention und der Strategische Nachrichtendienst, im Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zusammengefasst. Seither ist nur noch ein Departement, das VBS, für seine Aufsicht zuständig. Aufsicht und Kontrolle wurden geschwächt. So wurde die Kontrolltätigkeit der Inspektionsleiter eingeschränkt und die Kontrolle durchs Justiz- und Polizeidepartement fiel gänzlich weg.<sup>2</sup> In der Folge leistete sich der NDB seit 2010 Panne um Panne: So wurden etwa hochsensible Daten durch einen Mitarbeiter entwendet und ein NDB-Agent versuchte illegal Journalisten im Dienste eines kriminellen Weinhändlers auszuspähen. Beides ist gemäss Geschäftsprüfungsdelegation auf fehlende Kontrollen zurückzuführen. Diese jüngsten Verfehlungen reihen sich ein in frühere Skandale, wie dem verfassungswidrige Aufbau der Geheimarmee P-26, die Militärkooperation mit dem südafrikanischen Apartheid-Regime oder dem Abzweigen von Millionen Franken durch den Geheimdienst-Mann Dino Bellasi für fiktive WK-Truppen (angeblich eine neue Geheimarmee), mit denen er "sichere" (also geheime) Häuser im Ausland kaufte und ein Waffenlager finanzierte.

---

1 <http://orf.at/stories/2188312/2188199/>

2 <http://www.tagesanzeiger.ch/14769417/print.html>

Die Aktivitäten des NDB sollen nun auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt werden. Mit dem neuen Nachrichtendienstgesetz bekommt der Geheimdienst eine Carte Blanche fürs Bespitzeln und öffnet so dem Schnüffelstaat Tür und Tor. Es erlaubt die Verwanzung von privaten Räumen, den Einsatz von Computerprogrammen, so genannte-Staatstrojaner zur Internet-Überwachung, und den Einsatz von V-Leuten. Dies alles präventiv und ohne klare Verdachtsmomente. Ein erneutes Anhäufen von tausenden von privaten Daten unbescholtener Menschen zeichnet sich ab. Ein solches Gesetz muss aus freiheitlicher, fortschrittlicher und rechtsstaatlicher Sicht bekämpft werden.

## DIE VORLAGE IM DETAIL:

### DIE ZUSAMMENARBEIT MIT FREMDEN DIENSTEN – NEUTRALITÄT ABSCHAFFEN?

Das neue Nachrichtendienstgesetz will die Zusammenarbeit mit anderen Diensten offiziell regeln. In Zukunft soll es dem NDB erlaubt sein, mit ausländischen Geheimdiensten eng zusammenzuarbeiten, Daten auszutauschen oder auch Aktivitäten im Ausland, so zum Beispiel das Hacken von Computern im Ausland, durchzuführen. Bereits heute arbeitet der NDB punktuell mit ausländischen Diensten zusammen. Dies birgt aber ein doppeltes Sicherheitsrisiko: Zum einen brauchen Partnerdienste diese "Zusammenarbeit", um die Regierungen kleiner Länder zu manipulieren und für ihre Interessen einzuspannen. So wollte der NDB dem Bundesrat 2012 allen Ernstes weismachen, auch die neutrale Schweiz könne sich am Raketenabwehrsystem beteiligen, das die USA und die Nato in Osteuropa aufbauten. In Anbetracht der Ukraine-Krise wäre dies ein folgenschwerer Entscheid gewesen. Zum anderen aber nutzen die Nachbardienste ihre Partnerschaft mit dem Schweizer Geheimdienst immer wieder als Freipass für illegale Aktionen und ungeahndete Verstöße gegen das Strafgesetz in unserem Land: Da werden Telefonleitungen angezapft, Botschaften und Gewerkschaften ausspioniert und ganze Gerichtsverfahren manipuliert wie im Fall Tinner. Es kam sogar zu Anschlägen durch Geheimdienste mit Speziatsprengstoff auf eine Fabrik in Wald (ZH), die nie aufgeklärt wurden. "Folterflieger" der US-Geheimdienste verletzen unseren Luftraum.<sup>3</sup> Und FBI-Agenten können in Einzelfällen bereits heute in der Schweiz agieren.<sup>4</sup>

Solche Aktivitäten würden mit dem neuen NDG noch zunehmen und wären in vielen Bereichen möglich, die heute nicht erlaubt sind. Was die Schweiz im Bereich der Armee bisher strikt abgelehnt hat, nämlich eine militärische Kooperation mit anderen Ländern, soll nun im Geheimen möglich werden. Dies käme einer Abschaffung der Neutralität durch die Hintertür gleich.

### DIE MENSCHLICHEN QUELLEN – TERRORFINANZIERUNG DURCH DEN STAAT?

Im neuen NDG sollen unter der schwammigen Bezeichnung "menschliche Quellen" so genannte "Vertrauensleute", also Spitzel aus dem entsprechenden Milieu, erlaubt werden. Ein Blick in unser Nachbarland Deutschland reicht, um zu sehen, dass der Nutzen von V-Personen mehr als fragwürdig ist. Im Rahmen der Affäre um den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) wurden zahlreiche Skandale bekannt. Die V-Personen behinderten nicht nur die Arbeit des Verfassungsschutzes, sondern waren teilweise sogar selbst an den grausamen Morden beteiligt. Besonders stossend war zudem, dass der Staat via die V-Leute die mörderischen Aktivitäten der Neonazis finanziell direkt mit Hunderttausenden von Euro unterstützte. Dies zeigt klar: Eine V-Person kann höchstens eine Verbindungsperson, niemals aber wirklich eine Vertrauensperson von Nachrichtendienst sein. V-Personen entstammen aus dem zu überwachenden Umfeld und werden sich kaum je wirklich auf die Seite des Staates schlagen. Auch wenn das V-Personen-System in der Schweiz schon vor einiger Zeit teilweise eingeführt wurde, sollten wir aus den neusten Vorfällen in Deutschland die Konsequenzen ziehen und auf dieses gefährliche Experiment in Zukunft verzichten. Zudem sind die Informationen von menschlichen Quellen – egal ob V-Person, einmalige\_r Informant\_in oder bewusste\_r Denunziant\_in – schlecht überprüfbar.

Der Fakt, dass die Informationen mit einem Entgelt entschädigt werden, birgt die Gefahr, dass Spitzel im Sinne eines Geschäftsmodells entweder Phantasie-Meldungen oder zumindest tatsachenwidrige Dramatisierungen an

3 [http://www.tageswoche.ch/de/2012\\_48/schweiz/485506/](http://www.tageswoche.ch/de/2012_48/schweiz/485506/)

4 <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Das-offene-Geheimnis-um-FBI-Agenten-in-Bern/story/12912781>

den NDB verkaufen. Auch die Tatsache, dass die Entlöhnung in Form von Schwarzgeld bezahlt werden sollen, ist unverständlich. Wie jede\_r andere Bürger\_in soll auch der Spitzel Steuern und AHV-Beiträge bezahlen.

## DIE BESCHAFFUNGSMASSNAHMEN – WANZEN IM SCHLAFZIMMER UND TROJANER AUF DEM COMPUTER?

Die erweiterten Beschaffungsmassnahmen sind das Kernstück des neuen Gesetzes. Bis anhin war dem Nachrichtendienst vor allem die Überwachung in öffentlichen Räumen möglich. Dies soll sich nun radikal ändern. Die Aufzählung in Art. 25 lässt jedes Spionage-Herz höher schlagen und tritt die Privatsphäre mit Füßen. Neben dem Einsatz von Ortungsgeräten wie GPS, soll der NDB auch mittels Staatstrojaner in private Computer eindringen dürfen, Überwachungsgeräte wie Wanzen oder Kameras in Privaträumen installieren oder gar gesamte Räume auf den Kopf stellen und durchsuchen. Der NDB kann also neu in die Schlafzimmer, Fotoalben und Computer aller Bürgerinnen und Bürger schauen – ein Anfangsverdacht reicht. Dies widerspricht diametral der Garantie der Unverletzlichkeit der Wohnung, welche als Teilgehalt des Rechts auf Privatsphäre als Grundrecht in der Verfassung geschützt ist. Denn die Wohnung dient nicht nur als persönlicher Rückzugsort, sondern kann auch Kern gesellschaftlicher, kultureller und politischer Aktivitäten sein, welche geschützt werden müssen. Es ist allgemein bekannt, dass besonders Diktaturen Angst vor diesen Privaträumen haben, da sich dort Opposition, Kritik und Widerstand bilden kann. In einer demokratischen Schweiz haben derartige Überwachungen aber nichts zu suchen.

Neu sieht das Gesetz zudem ausdrücklich vor, dass alle Mittel, welche der Polizei durch das Gesetz zur Überwachung von Post- und Fernmeldeverkehr (BÜPF) zur Verfügung stehen, auch für den Nachrichtendienst zugänglich sein sollen. Im Klartext: Der NDB hat Zugriff auf sämtliche privaten Randdaten der Telekommunikation (also E-Mails, SMS, Telefonate) von uns allen. Via IMSI-Catcher, also getarnter Handyantennen, kann der NDB in Zukunft auch unbemerkt die Telefongespräche aller Personen in seiner Nähe abhören.

Diese Erweiterung des Möglichkeitenkataloges ist unhaltbar. Die Massnahmen dringen viel zu stark in die Privatsphäre ein, um sie dem Nachrichtendienst zu gewähren. Besonders stossend ist zudem das Verfahren bei Dringlichkeit (Art. 30). In dringlichen Fällen kann der Chef des Nachrichtendienstes das Genehmigungsverfahren übergehen, bzw. die Erlaubnis im Nachhinein von Bundesrat und Verwaltungsgericht einholen. Das öffnet Willkür und Unverhältnismässigkeit Tür und Tor und lässt die angebliche Kontrolle durch Bundesrat und Verwaltungsgericht völlig lächerlich erscheinen. Denn die Wohnung kann demnach schon komplett durchsucht werden, bevor überhaupt überprüft wurde, ob diese Massnahme notwendig ist. Ob es zulässig ist oder nicht, ist dann im Endeffekt egal: Durchsucht ist durchsucht und das Recht auf Privatsphäre unwiderruflich verletzt.

## KABELAUFKLÄRUNG – DIE SUCHE NACH DER NADEL IM HEUHAUFEN

Von all den fragwürdigen Beschaffungsmassnahmen besonders hervorzuheben ist die Kabelaufklärung. Kabelaufklärung bedeutet, dass der Nachrichtendienst alle Datenströme anzapfen kann, die von der Schweiz ins Ausland fließen. Er hätte somit nicht nur auf Metadaten Zugriff, sondern auf sämtliche Inhalte der elektronischen Kommunikation wie Mails, Suchanfragen oder Internet-Telefonie. Die Kabelaufklärung stellt eine Form der verdachtsunabhängigen Überwachung dar. Mit Suchbegriffen wird der gesamte Datenstrom abgescannt, über sämtliche Daten wird eine Rasterfahndung vollzogen und so nach der Nadel im Heuhaufen gesucht. Dies führt unweigerlich zu sehr vielen Falschtreffern und unschuldig verdächtigten Personen. Eine verdachtsunabhängige Massenüberwachung ist unrechtmässig und mit einem demokratischen Rechtsstaat nicht zu vereinbaren. Da der Grossteil der Internetaktivitäten in der Schweiz über das Ausland stattfindet, wären alle von dieser Überwachung betroffen. Auch 40% der Schweizer Inland-Telefonie läuft über ausländische Netze und würde so ebenfalls durchsucht. Gerade im Umgang mit Ärzten, Rechtsanwältinnen, Pfarrern und Journalistinnen sind so die Verschwiegenheitspflichten sowie der Quellenschutz gefährdet.

## DIE NACHRICHTENDIENSTLICHEN INFORMATIONSSYSTEME – CHAOS PUR?

Die Daten, welche der Nachrichtendienst sammelt, werden natürlich auch irgendwo gespeichert. In Art. 46 wird eine ganze Reihe von verschiedenen Informationssystemen aufgezählt, was den Durchblick für den normalen Bürger oder die normale Bürgerin fast unmöglich macht. Wo und für welchen Zweck welche Daten gesammelt werden, lässt sich kaum erahnen. Insbesondere, weil sobald die Personendaten einmal im System sind, jegliche Barrieren zwischen den verschiedenen Informationssystemen aufgehoben werden, sodass die Informationen frei

herumgeschoben werden können (Grundsatz in Art. 43 Abs. 3). Dies ist nicht nur unseriös und chaotisch, es erschwert auch ein allfälliges Löschen oder Berichtigen der Daten.

Besonders schockierend ist zudem die Errichtung des Informationssystems "Quattro P" (Art. 54). Die Aufgabe von Quattro P ist "die Identifikation von bestimmten Kategorien von ausländischen Personen, die in die Schweiz einreisen oder aus der Schweiz ausreisen, und der Feststellung von deren Ein- und Ausreisedaten." Der Bundesrat soll dazu in einer nicht-öffentlichen Liste die zu erfassenden Personengruppen bestimmen. Ein solches Informationssystem ist eine massive Ungleichbehandlung unserer ausländischen Mitbürger\_innen und je nach Fall massiv diskriminierend. Bestimmte Gruppen würden pauschal stigmatisiert und verdächtigt und sie wären ohne Berichtigungs- oder Beschwerdemöglichkeit der nachrichtendienstlichen Willkür ausgesetzt.

---

### ...UND VOR ALLEM: WAS, WIE, WO UND WIE LANGE?

Als wären die ganzen Informationssysteme nicht schon unübersichtlich genug, fehlen im Gesetz die wesentlichen Eckpunkte zu den verschiedenen Datenbanken. Welche Personendaten in welchem Informationssystem gespeichert werden und vor allem wann sie wieder gelöscht werden müssen, bleibt ungewiss. Diese Konkretisierung wird mittels so genannter Delegationsnorm (Art. 46 Abs. 2) dem Bundesrat überlassen. Das heisst: Der Bundesrat kann selbst festlegen, wie diese offenen Fragen geregelt werden. Parlament und Volk haben dazu nichts mehr zu sagen. Dieses Vorgehen ist undemokratisch, da es eine Blankodelegation gleichkommt. Weder das Parlament noch die Bürger\_innen können wissen, ob die Dauer der Datenspeicherung 30, 40 oder 50 Jahre sein wird. Von einer geringeren Speicherdauer ist nicht auszugehen, da selbst die Restdaten 10 Jahre aufbewahrt werden sollen. Als Restdaten gelten gemäss der Botschaft des Bundesrats alle Informationen, die bei der Triage nach der Eingangsprüfung nicht einem anderen System zugewiesen werden konnten. Dies bedeutet, dass faktisch alle Informationen, die auf irgendeine Weise in die Hände des NDB gelangen, gespeichert werden. Weiter sind Delegationsnormen, wie Art. 46 Abs. 2, auch in den anderen Artikeln zu finden und erwecken den Anschein, dass der NDB die heiklen Fragen der demokratischen Mitbestimmung entziehen und auf Verordnungsstufe regeln will.

---

### DAS EINSICHTSRECHT: UNHALTBARE HÜRDEN

Das indirekte Auskunftsrecht, wie es bereits nach der heutigen Gesetzgebung besteht, hat sich als untauglich und als reine Schikane erwiesen. Wer wissen will, ob er oder sie fichiert wurde, hatte kaum eine Chance auf Klarheit. Auskunft erhält nur, wer mit viel Geduld und Geld den Rechtsweg bestreitet. Der einzige Fall, den das Bundesgericht bisher beurteilt hat (BGE 1C\_289/2009 vom 2. November 2011) begann am 11. August 2008 mit dem Schreiben des beauftragten Rechtsvertreters an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) und endete via Bundesverwaltungsgericht mehr als drei Jahre später mit der Feststellung des Bundesgerichts, dass der EDÖB "im Sinne der Erwägungen" Auskunft zu erteilen habe. Aufgrund der zeitlichen und finanziellen Strapazen wird kaum jemand diesen Weg beschreiten, so dass heute faktisch kein Auskunftsrecht besteht. Diesen intransparenten und undemokratischen Missstand ändert das neue NDB nicht.

---

### DAS ORGANISATIONSVERBOT – SCHWAMMIG UND GEFÄHRLICH

Als wär das Gesetz nicht schon freiheitsfeindlich genug, will die Sicherheitskommission des Nationalrats noch weiter gehen. Im zusätzlichen Art. 72a soll der Bundesrat die Kompetenz erhalten, Gruppierungen zu verbieten, die er für terroristisch oder gewalttätig-extremistisch hält. Bis anhin kannte die Schweiz kein Organisationsverbot. Der angestrebte Paradigmenwechsel ist brandgefährlich. Denn welche Gruppierung extremistisch ist, lässt sich kaum objektiv beantworten. Für die Erdogan-Regierung in der Türkei gilt die PKK (Kurdische Arbeiterpartei) als terroristisch. Gruppierungen, welche sich für mehr Demokratie in China einsetzen sind für das dortige Regime extremistisch. Durch die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für ein Organisationsverbot könnte der Bundesrat von anderen Regierungen ständig unangenehm dazu gedrängt werden, bestimmte Gruppierungen auch hier in der Schweiz zu verbieten. Bis anhin konnte der Bundesrat solche Bitten schnell mit dem Argument vertrösten, dass es keine derartige Kompetenz hat – wenn sich dies ändert, wissen wir nicht, was geschieht. Auch diese Bestimmung ritzt die Neutralität der Schweiz und schränkt die Souveränität des Bundesrates ein. Unhaltbar ist zudem, dass eine derartige Verbotsverfügung nicht vor Gericht anfechtbar ist.

---

### KONTROLLE UND AUFSICHT – SCHWACH UND INTRANSPARENT

Derart weitreichende Kompetenzen, wie jene des NDB, bringen auch ein erhebliches Missbrauchspotential mit sich. Eine strenge Kontrolle und unabhängige Aufsicht über das Treiben des Nachrichtendienstes wären

unerlässlich. Doch auch hier hat der Gesetzesentwurf erhebliche Mängel. Erstens sieht er vor, dass der Nachrichtendienst sich selbst kontrollieren soll, um so sicher zu stellen, dass er das Gesetz einhält. Ein solcher Artikel sollte aus rechtsstaatlicher Sicht gar nicht notwendig sein, da die Einhaltung des Gesetzes auch für den Geheimdienst selbstverständlich sein sollte. Auch die Kontrolle durch das zuständige Departement – namentlich das VBS – genügt nicht, wie die zweite Fichen-Affäre im Jahr 2008 klar gezeigt hat. An diesen Misständen wird aber von Seite des Bundesrates nicht gerüttelt – im Gegenteil: Der Bundesrat begnügt sich damit, dem NDB lediglich alle vier Jahre einen geheim zu haltenden strategischen Grundauftrag zu erteilen. Dies obwohl die Aufgaben des NDB im Gesetz nur sehr schwammig formuliert sind. So ist beispielsweise nicht klar, ob der NDB durch die neue Aufgabe den Finanzplatz zu schützen (Art. 3), eine Organisation sein soll, die primär die Macht der Banken und Manager im Namen des Schweizer Bundesstaates verteidigen soll. Eine derartige Intransparenz kann eigentlich nur bedeuten, dass der Dienst in dieser Zeit praktisch nicht kontrolliert werden soll. Weder der Datenschutzbeauftragte, noch die Geschäftsprüfungsdelegation noch sonst eine unabhängige Stelle haben die Möglichkeit, den Nachrichtendienst ernsthaft zu kontrollieren und so dem Missbrauch entgegen zu wirken.

## FAZIT

Das neue Nachrichtendienstgesetz ist aus all diesen Gründen abzulehnen. NDB verkommt von einer defensiven Gefahrenabwehr zu einem offensiven Geheimpolizeiapparat ausserhalb des rechtsstaatlichen Rahmens. Das Schlagwort Sicherheit darf nicht zum Vorwand werden, um Grundrechte unverhältnismässig zu beschneiden. Die Geschichte des Nachrichtendienstes hat klar gezeigt, dass er in einer solchen Form eine Gefahr für die freiheitlichen und rechtsstaatlichen Errungenschaften in diesem Land ist. Eine Rückkehr zu Überwachungsmethoden, wie man sie aus Stasi-Filmen kennt, muss verhindert werden und auch die Zeiten der flächendeckenden Fichierung müssen definitiv der Vergangenheit zugeordnet werden. Nur so kann man eine Gesellschaft errichten, in welcher nicht Misstrauen und Verdächtigungen im Zentrum stehen, sondern Demokratie und Freiheit!

## MISSVERSTÄNDNISSE UND GEGENARGUMENTE:

*Wer nichts getan hat, muss auch nichts befürchten!*

Dieses Argument ist auch in totalitären Diktaturen sehr beliebt. Wer nichts Verbotenes getan hat, muss tatsächlich auch weiterhin nicht befürchten strafrechtlich belangt zu werden. Opfer von Überwachung und Schnüffelei können wir aber alle werden. Zum einen setzt das NDG die Hürden zur Überwachung bewusst tief an und es fehlen griffige Kontrollen, zum anderen ist die Überwachung neu auch erlaubt, wenn wir zufällig Kontakt mit einer überwachten Person haben. Eine nachträgliche Informationspflicht besteht nicht. Insofern haben wir also doch etwas zu befürchten: Nämlich Überwachung und damit den Verlust von Freiheit.

*Der Staat braucht mehr Mittel, um uns vor Terrorismus zu schützen!*

Seit dem 11. September 2001 und dem Anschlag auf das World Trade Center ist Terrorismus in aller Munde. Laut einhelliger Meinung von Terrorismus-Forschenden hat das Risiko von Anschlägen aber nicht markant zugenommen. Das Klima der Angst wird also auch bewusst genutzt, um mehr Überwachung zu rechtfertigen. Dem Umstand, dass gemäss Lagebericht des NDB zum Beispiel Rechtsextremismus in der Schweiz weit gefährlicher ist als islamistischer Terrorismus, wird in der Debatte keine Rechnung getragen. Deswegen will nämlich niemand das Gesetz verschärfen. Die Ermittlung gegen drei mutmassliche Terroristen in der Schweiz zeigt zudem, dass der NDB schon heute genügend Mittel für die Terror-Bekämpfung hat. Auch Bundesanwaltschaft und Bundespolizei, die mit dem Kampf gegen Drogenkartelle und die Mafia betraut sind, haben nicht mehr Mittel und sind erfolgreich.

*Der Geheimdienst überwacht uns ja heute schon. Wo ist das Problem?*

Tatsächlich überwacht der NDB auch heute schon. Seiner Sammelwut sind allerdings engere Grenzen gesetzt, als mit dem neuen Gesetz, dass die Möglichkeiten massiv ausbauen will (Verwanzung privater Räume, Staatstrojaner, Zugriff auf Vorratsdatenspeicherung, längere Speicherung der Fichen, neue Kriterien). Die Erfahrung zeigt zudem, dass Nachrichtendienste die gesetzlichen Grenzen oft dehnen oder leicht überschreiten. Setzt man die Grenze höher an, wird der NDB wohl auch hier gegebenenfalls noch weiter gehen.

*Die Bedrohungslage hat sich verändert. Dem muss das neue Gesetz Rechnung tragen!*

Die Bedrohungslage hat sich in den letzten 25 Jahren tatsächlich verändert. Die flächendeckende Überwachung ist nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs erst recht nicht mehr nötig. Das neue NDG ist aber nach

wie vor von einem paranoiden Misstrauen der Kalten Krieger gegen seine Bürgerinnen und Bürger geprägt. Wir wehren uns nicht gegen Anpassungen an die neuen technischen Gegebenheiten, sondern gegen einen Ausbau des Schnüffelstaates. Mehr Überwachung führt nämlich nicht zwingend zu mehr Sicherheit. Das haben Anschläge in den USA und Grossbritannien gezeigt, die trotz massiver Überwachung nicht verhindert werden konnten. Mehr Überwachung führt aber zu einem Verlust von Freiheit und zu einer Schwächung der Grundrechte.



## Nein zum Nachrichtendienstgesetz

### Darum geht es

Das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG) löst verstreute gesetzliche Grundlagen des aktuellen Nachrichtendienstes ab. Das neue NDG weitet die Möglichkeiten zum Lauschangriff aus. Liegt eine gerichtliche Ermächtigung vor, stimmen drei Departemente zu und löst der VBS-Vorsteher die Massnahme aus, so darf der Nachrichtendienst neue Telefone abhören, Räume verwanzeln, in Computersysteme eindringen und die Kommunikation übers Internet auf Stichwörter hin scannen. Zuvor muss das Bundesverwaltungsgericht feststellen, ob die Schwere der Bedrohung die Massnahme rechtfertigt, ob die bisherigen Abklärungen erfolglos waren und ob eine der folgenden Bedrohungslagen vorliegt: Terrorismus, verbotener Nachrichtendienst, Proliferation oder Angriff auf kritische Infrastruktur.

### Die Position der SP

Die SP lehnt das neue Gesetz unter anderem aus folgenden Gründen ab:

**Neue Befugnisse gefährden die Privatsphäre:** Alle werden überwacht, nicht – wie häufig behauptet – nur Kriminelle. Kommunikation im Internet kann aus technischen Gründen nur überwacht werden, indem der gesamte Datenstrom angezapft und mit Hilfe von Stichwörtern «gescannt» wird. Wer die Nadel im Heuhaufen sucht, muss den ganzen Heuhaufen durchsuchen. Das bedeutet, dass zum Beispiel der E-Mail-Verkehr von unbescholtenen Personen hängen bleibt, wenn in einer Nachricht zufälligerweise ein falsches Stichwort enthalten ist. Die Grenzen zu einer uferlosen Überwachung der Bevölkerung werden damit verwischt und die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger eingeschränkt.

**Mehr Daten bringen nicht mehr Sicherheit:** Die Losung «mehr Daten, mehr Sicherheit» ist falsch. Wichtigstes Argument für mehr Überwachung ist die terroristische Bedrohung. Tatsache ist: Sämtliche Terroristen, die in den letzten Jahren in Europa furchtbare Anschläge verübt haben, waren bei Polizei und Nachrichtendiensten registriert, fichiert und bekannt. Dennoch hat die Prävention versagt. Das lag weder an fehlenden Daten, noch an zu wenig Kompetenzen. Das Problem liegt darin, dass eine permanente Beschattung von Verdächtigen äusserst aufwändig wäre und betroffene Staaten darauf auch aus rechtsstaatlichen Gründen verzichten haben.

**Schlapphüte sollen nicht mehr dürfen als die Strafverfolgungsbehörden:** Eine grosse Errungenschaft unseres Rechtsstaates ist, dass die Schwellen für die behördliche Beschattung, Aushorung und Bespitzelung von Bürgern und Bürgerinnen sehr hoch sind. Im Strafrecht braucht es dazu einen erhärteten Tatverdacht, der gerichtlich überprüft wird. Es wäre absurd, wenn die Nachrichtendienste intensivere Lauschangriffe starten dürften als die Strafverfolgungsbehörden. Denn für einen Lauschangriff der Nachrichtendienste braucht es keinen erhärteten Tatverdacht, kein Verbrechen, ja nicht einmal ein Vergehen. Es genügt die sehr pauschale und allgemeine Vermutung.

**Der Nachrichtendienst ist nicht vertrauenserweckend:** Selbst wenn das Gesetz ausreichende Leitplanken setzen würde, ist am Ende der Vollzug durch den Nachrichtendienst entscheidend. Dieser hat seit dem Fichen-Skandal nichts unterlassen, um sich als unfähig, ignorant und führungslos zu präsentieren. Er ist nicht in der Lage, die Datensicherheit zu gewährleisten, seine Schlapphüte im Zaum zu halten oder brauchbare sicherheitspolitische Lageeinschätzungen zu erstellen. Von der Einrichtung einer wirksamen, das heisst unabhängigen und mit ausreichend Ressourcen ausgestatteten Aufsichtsbehörde, sind wir auch mit dem neuen NDG noch weit entfernt.

**Das neue NDG will die Kompetenzen des Schweizer Nachrichtendienstes massiv ausbauen und öffnet dem Schnüffelstaat Tür und Tor. Künftig hätte der Nachrichtendienst die Möglichkeit, ohne Verdacht auf eine Straftat in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger einzudringen und deren Leben und Kommunikation zu überwachen. Deshalb sagen wir Nein zum NDG!**

## ARGUMENTAIRE CONTRE LA LOI SUR LES RENSEIGNEMENTS

### LES FAITS EN BREF

La nouvelle loi sur le renseignement (LRens) veut étendre massivement les pouvoirs des services de renseignements suisses. Si nécessaire la loi permettra à ces derniers d'agir de leur propre chef et sans être contrôlés efficacement, elle permettra également la possibilité d'introduire des micros dans les maisons et la sphère privée des citoyens suisses ainsi que l'installation de logiciels espions tels que les chevaux de Troie et autres programme intrusifs sur les ordinateurs de tout un chacun.

Hélas, les nouvelles mesures ne s'arrêtent pas là ! La possibilité de se munir d'indicateurs<sup>1</sup> aussi appelé informateurs est plus que controversée, le stockage massif de données privées sur de gigantesques bases de données informatisées sur des périodes de rétention tenues secrètes l'est également. Cette nouvelle loi ouvre ainsi la porte à l'ère de l'espionnage et de l'intrusion du gouvernement dans notre sphère privée, elle met également en péril la neutralité de la Suisse en tant que pays.

### INTRODUCTION

Les services de renseignements ont toujours fonctionné dans une zone grise entre la sécurité et la liberté des citoyens. Les services secrets en général et plus spécifiquement les services secrets suisses ont toujours eu dans leur collimateur les droits fondamentaux et le principe de proportionnalité car ces derniers les gênent dans leur pouvoir d'action, ainsi ils n'hésitent pas à les jeter à la mer si besoin est. L'histoire nous enseigne de nombreuses choses à ce sujet, par exemple, en 1989, la très médiatisée affaire impliquant les services de renseignements suisses sur la création de fiches secrètes concernant plus de 900.000 personnes! Les services de renseignements ont été saisis par les gouvernements aveuglés par la peur et la paranoïa d'un potentiel comportement criminel ou d'un éventuel soulèvement social dans le pays, le tout dans un climat de suspicion général. Ainsi lors de notre lutte contre les états totalitaires et liberticides dont notamment l'URSS, nous avons malheureusement intégré un certain nombre de leurs pratiques et méthode dont certaines proviennent plus particulièrement de la STASI (Police politique de l'Allemagne de l'Est, connue pour ses méthodes brutales et extrêmes)

---

<sup>1</sup> « Personnes qui fournissent des renseignements contre rémunérations » Voir définition complète à la fin du texte

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

Aujourd'hui, l'espionnage des citoyens n'a malheureusement rien perdu de son actualité. La deuxième affaire dite des « fiches » en 2008, a révélé que les services de renseignements avaient frénétiquement fiché de nombreuses personnes potentiellement suspectes. Les autres exemples récents sont légions, pour ne pas citer Wikileaks ou encore l'ancien employé de la NSA Edward Snowden ayant rendu public de nombreuses affaires d'espionnages, nous révélant à quel point nous sommes surveillés au quotidien. Nous savons également grâce à lui que les services de renseignements britanniques ont en 2013, à eux seuls effectués plus 600 millions de mises sur écoute par jour.<sup>2</sup>

En Suisse, en 2010, les deux agences de renseignements existant auparavant, le « Service d'analyse et de prévention » et le « Service de renseignements stratégique », ont fusionné en un seul service, le « service de renseignement de la Confédération » (SRC). Dès lors, un seul département, celui de la « Défense, protection de la population et sports » est en charge de la surveillance, ceci affaiblissant grandement les contrôles et la gestion des inspections, les contrôles via le département de la justice et de la police ayant été supprimés.<sup>3</sup>

En conséquence, le service de renseignement de la Confédération a connu plusieurs dérapages. En 2010, des données hautement sensibles ont été volées par un employé et un agent du service de renseignement aurait illégalement espionné des journalistes pour le compte d'un marchand de vins véreux. Ces deux dérapages sont essentiellement dus au manque de contrôle et à une mauvaise gestion de la délégation de contrôle. Ces transgressions récentes sont dans la suite logique des scandales précédents, telle que la structure inconstitutionnelle de l'armée secrète (P-26), ou encore la coopération militaire de la Suisse avec le régime d'apartheid d'Afrique du Sud, sans oublier le détournement de millions de francs par l'agent de renseignement Dino Bellasi pour des troupes fictives (soi-disant une nouvelle Armée Secrète), en réalité utilisé pour financer un trafic d'armes.

Les activités du service de renseignement de la confédération (SRC) seront désormais placées sur une nouvelle base juridique. Avec la nouvelle loi sur le renseignement (LRens), le SRC reçoit ainsi carte blanche pour espionner librement et surtout sans contrainte, ouvrant ainsi la voie à un état fouineur. Cette loi permet la mise sur écoute de la sphère privée, l'utilisation de programmes informatiques espions, comme les chevaux de Troie et autres programmes pour la surveillance du trafic internet, et pour finir l'utilisation massive d'indics<sup>4</sup>. Tout cela de manière purement préventive et sans soupçons précis ou preuve

---

<sup>2</sup> <http://orf.at/stories/2188312/2188199/>

<sup>3</sup> <http://www.tagesanzeiger.ch/14769417/print.html>

<sup>4</sup> « Personnes qui fournissent des renseignements contre rémunérations » Voir définition complète à la fin du texte

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

réelles. La conséquence directe est l'apparition d'une nouvelle accumulation de milliers de données privées de personnes totalement innocentes. Une telle loi doit être combattue du point de vue des libertés fondamentales et constitutionnelles.

### LA NOUVELLE LOI SUR LE RENSEIGNEMENT EN DÉTAIL :

#### COOPÉRATION AVEC LES SERVICES DE RENSEIGNEMENTS EXTÉRIEURS– UNE ABOLITION DE LA NEUTRALITÉ SUISSE ?

La nouvelle loi sur le renseignement (LRens) veut règlementer officiellement la coopération avec les autres services de renseignement étrangers. Dans l'avenir, le service de renseignement de la Confédération (SRC) devrait être autorisé à travailler en étroite collaboration avec les autres services de renseignements pour pouvoir échanger des données ou effectuer diverses activités à l'étranger.

Le SRC fonctionne déjà avec les autres services, mais de manière sélective. Mais si cela peut s'avérer utile cela pose aussi un risque de sécurité double: D'une part ces autres services de renseignements ont besoin de partenaires "coopération" dans le but de manipuler les gouvernements des petits pays et exploiter leurs ressources. Ainsi, le SRC a essayé de faire croire au Conseil fédéral en 2012 que la Suisse pourrait prendre part au système de défense antimissile que les Etats-Unis et l'OTAN ont mis en place en Europe orientale tout en restant neutre. Compte tenu de la crise qui a suivi en Ukraine si cette décision avait été prise elle aurait eu des conséquences diplomatiques importantes.

Un autre problème sont les autres services renseignements (entre autres nos voisins) qui entretiennent des relations de partenariat avec les renseignements suisses dans le but d'utiliser cette coopération comme laisser-passer afin d'effectuer des actions illégales et ainsi violer en toute impunité la loi de notre pays. Les exemples sont nombreux : Comme les lignes téléphoniques sur écoute des ambassades, des syndicats ainsi que toutes les procédures judiciaires truquées comme dans le cas « Tinner ». Cela est arrivé à un tel point que des attaques par les services de renseignement avec des explosifs spéciaux dans une usine à Wald (ZH) ont été possibles, ces affaires n'ont jamais été résolues. L'affaire de la «torture Aviator» du renseignement américain a permis à ces derniers d'utiliser notre espace aérien<sup>5</sup> afin de faire transiter des prisonniers voire même de les détenir sur le sol suisse<sup>6</sup>.

Toutes ces activités vont augmenter avec la LRens et devenir plus facilement possible. Elles pourront être réalisées dans de nombreux autres domaines qui ne sont pas autorisés

<sup>5</sup> [http://www.tageswoche.ch/de/2012\\_48/schweiz/485506/](http://www.tageswoche.ch/de/2012_48/schweiz/485506/)

<sup>6</sup> <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Das-offene-Geheimnis-um-FBI-Agenten-in-Bern/story/12912781>

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

aujourd'hui. De plus, ce que la Suisse a jusqu'ici strictement refusé dans le domaine de l'armée, à savoir une coopération militaire avec d'autres pays, va maintenant être possible dans le secret le plus total ! Cela aura évidemment comme conséquence l'abolition de la neutralité par la porte de derrière.

### LES RESSOURCES HUMAINES DES SERVICES DE RENSEIGNEMENT - LE FINANCEMENT DU TERRORISME PAR L'ETAT ?

Dans la nouvelle Lrens sous le terme vague de «ressources humaines» des soi-disant «auxiliaires», pourront être utilisés comme des espions autorisés en fonction du milieu voulu. Un regard sur notre pays voisin l'Allemagne permet de voir que les avantages de ces indicateurs<sup>7</sup> est plus que discutable. Dans le cadre de l'affaire entourant le « métro national-socialiste » (un groupuscule d'extrême droite) de nombreux scandales ont vu le jour, des indics ont non seulement fait le travail des services secrets, mais ils ont même dans certains cas été impliqués dans des meurtres sordides.

Ces indics issus de ce groupuscule se sont servis de leur statut pour fournir de fausses indications à l'Etat afin de financer pour centaine de millions d'euros les activités meurtrières de leur groupe néonazi. Ce cas montre clairement une chose : les indicateurs peuvent servir d'agent de renseignement mais ne doivent jamais être considérés comme des confidentiels ou une source sûre. Les indics sont la plupart du temps recrutés parmi les milieux surveillés et ne sont presque jamais intégrés à l'appareil étatique. Bien que le système de renseignement via des indicateurs a été introduit en suisse il y a bien longtemps nous devrions tout de même tirer les conclusions des derniers accidents survenus en Allemagne et renoncer à utiliser ce moyen de renseignement comme étant une source d'information sûre. En outre les informations provenant de ce type de personnes sont difficilement vérifiables. Le fait que l'information soit rémunérée comporte aussi le risque que la personne invente de fausses informations à des fins financières ou alors déforme une partie de la réalité. De plus, le fait que la compensation peut être versée sous forme d'argent au noir n'est légalement pas défendable tout comme le fait de verser des cotisations fiscales et AVS en tant que rémunération.

### DES MESURES D'APPROVISIONNEMENT EN INFORMATIONS – DES MICROS DANS NOS APPARTEMENTS ET DES CHEVAUX DE TROIE SUR NOS ORDINATEURS ?

Les mesures d'approvisionnement en informations sont la pièce maîtresse de la nouvelle loi. Jusqu'à présent, le service de renseignement de la Confédération pouvait effectuer une surveillance dans les espaces publics. Cela va changer radicalement, l'article 25 de la LRens donne un pouvoir jusqu'ici inédit aux espions et menace la sphère de notre vie privée. Outre

---

<sup>7</sup> « Personnes qui fournissent des renseignements contre rémunérations » Voir définition complète à la fin du texte

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

l'utilisation de dispositifs de repérage comme le GPS, le SRC qui peuvent désormais s'introduire sur les ordinateurs privés grâce aux chevaux de Troie, ces derniers peuvent installer des dispositifs comme des logiciels espions ou des micros et des caméras dans les appartements de tout à un chacun et mettre ainsi sur écoute des bâtiments entiers. Le SRC peut donc voir le look de nos chambres, de nos albums photo et de nos ordinateurs et ce pour tout le monde ! Un simple soupçon initial est suffisant. Ceci est diamétralement opposé à la garantie de l'inviolabilité du domicile et de la sphère privée, qui est protégé en tant que partie du droit à la vie privée, ce dernier étant un droit fondamental inscrit dans la Constitution suisse.

Le domicile est non seulement une retraite personnelle, mais il se trouve également être au cœur des activités sociales, culturelles et politiques qui doivent être protégées. Il est bien connu que la plupart des dictateurs ont peur de ces lieux privées car il peut s'y former une opposition, des critiques et une forme de résistance. Dans une Suisse démocratique, une surveillance aussi excessive n'a aucun sens. La LRens stipule aussi explicitement que toutes les sources d'informations qui sont disponibles à la police par la loi sur la surveillance du fonctionnement des postes et télécommunications (LSCPT) devraient également être accessibles au service de renseignement. En clair: Le SRC aura accès à toutes les télécommunications privées (mails, SMS, appels téléphoniques, 3G/4G) que nous utilisons au quotidien.

Via des antennes de téléphonie cellulaire camouflée, le service de renseignement de la Confédération pourra aussi écouter les conversations téléphoniques de toutes les personnes se trouvant dans un certains rayon (entre 10 et 150 mètres) Cette extension du panel de possibilités en terme d'espionnage est indéfendable. Les mesures sont beaucoup trop poussées et exagérées et pénètre la sphère privée de manière disproportionnée par rapport au gain en termes d'informations pour les services de renseignement.

L'article 30 de la loi, permet en cas d'urgence de se passer du processus d'approbation du chef du renseignement ou d'obtenir l'autorisation a posteriori par le Conseil fédéral et le Tribunal administratif. Cela donne un pouvoir de décision arbitraire et disproportionnée et rend le contrôle effectué par le Tribunal administratif fédéral ridicule, inutile et vide de sens. Un logement peut donc être complètement fouillé avant même qu'on ait pu vérifier si cette mesure était réellement nécessaire. Que cela soit légal ou pas, cela importe peu au final: le résultat est une sphère privée amoindrie et durablement affectée.

---

### LES SYSTÈMES D'INFORMATION DES SERVICES DE RENSEIGNEMENT – UN PUR CHAOS ?

Les données recueillies par les services de renseignement sont évidemment stockées quelque part. Dans l'article 46 de la loi, toute une gamme de différents systèmes d'information est énumérée, ce qui rend la chose inaccessible et peu compréhensible pour un citoyen ordinaire. Les questions sont les suivantes : Où et dans quel but les données sont-

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

elles collectées ? Si ces questions trouvaient une réponse cela ne nous donnera même pas une idée de leur réelles utilisation, car une fois que les données personnelles sont dans le système, toutes les barrières entre les différents systèmes d'information sont abolies, de sorte que l'information peut être librement déplacée (principe de l'art. 43 al. 3). Ceci est non seulement futile et chaotique, mais cela complique aussi une suppression ou d'éventuelles corrections des données.

Autre fait particulièrement choquant, le système d'information "Quattro P" (. Art 54) ! La tâche de Quattro P est "l'identification de certaines catégories de personnes étrangères qui entrent ou sortent du territoire suisse pour divers raisons" Le Conseil fédéral a dressé une liste non publique des groupes susceptibles d'être surveillés. Ce système d'information est une forme d'inégalité de notre population étrangère et selon les cas cela pourrait mener à des discriminations massives. Certains groupes seraient montrés du doigt et stigmatisés et voire même accusés. Ils seraient exposés sans contrôle ni possibilité de recours au caractère potentiellement arbitraire des services de renseignement.

---

### LES POINTS IMPORTANTS : QUOI, COMMENT, OÙ ET COMBIEN DE TEMPS ?

Comme si l'utilisation de l'ensemble des systèmes d'information à disposition n'était pas assez vague et compliqué, il manque dans la loi des critères essentiels à la gestion des différentes bases de données. Quelles données personnelles sont stockées dans le système d'information et surtout quand doivent-elles être supprimées ? Cette question reste sans réponse !

Concrètement, les réponses aux questions précédentes sont déléguées (art. 46, par. 2) au Conseil fédéral. Voilà ! Le Conseil fédéral peut donc décider si oui ou non cela doit se produire et surtout comment et quand. Le Parlement et le peuple n'ont pas leurs mots à dire. Ce procédé est anti-démocratique, car ceci revient à nous cacher l'information. Ni le Parlement, ni le peuple ne peuvent savoir si la durée de conservation des données sera de 30, 40 ou 50 ans. Pire ! Même les données résiduelles peuvent être conservées pendant plus de 20 ans. Ces normes de délégation peuvent également être trouvées dans d'autres articles de la loi et font apparaître que le SRC va certainement faire pression afin de faire retirer au niveau de l'ordonnance les questions épineuses pouvant être soumises à la participation populaire ainsi qu'au contrôle démocratique.

---

### LE DROIT D'INSPECTION: UN OBSTACLE INDÉFENDABLE

Le droit à l'information indirecte, c'est-à-dire le droit de savoir pourquoi nous sommes surveillés ou suspectés tel qu'il existe déjà dans la législation actuelle a prouvé être une forme d'harcèlement totalement inadaptés. Qui veut savoir si il ou elle a été sous observation a peu de chance d'obtenir gain de cause, L'information n'est accordée qu'aux personnes qui vont jusqu'au bout du processus juridique avec beaucoup de patience et d'argent.

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

Le seul cas ayant eu lieu s'est réglé au Tribunal fédéral le 2 Novembre 2011, a commencé le 11 Août 2008 avec la lettre du représentant légal désigné au commissaire fédéral à la protection de l'information et des données et a fini par le Tribunal administratif fédéral avec l'approbation de la Cour fédérale que le commissaire a dû émettre au sens des considérations. À cause du temps et des difficultés financières presque personne ne va entamer cette procédure, de sorte qu'aujourd'hui, aucun droit effectif n'existe. Cette mauvaise administration opaque et non démocratique ne change pas pour l'application de la LRens.

---

### L'INTERDICTION D'ASSOCIATION – CONTAGIEUSE ET DANGEREUSE

Comme si la loi n'était pas assez intolérante la Commission de sécurité du Conseil national veut aller encore plus loin. Dans l'article supplémentaire 72a, le Conseil fédéral devrait être avoir le mandat d'interdire les groupes qu'il juge terroristes ou extrémistes. Jusqu'à présent, la Suisse ne connaissait pas d'interdiction d'association. Le changement de paradigme est très dangereux. La définition de ce que peut être un groupe extrémiste est difficile et ne peut être objective. Le PKK (Parti des travailleurs du Kurdistan) est considéré comme un groupe terroriste par le gouvernement Erdogan en Turquie. Les Groupes qui sont utilisés pour développer la démocratie en Chine sont considérés comme extrémistes par le régime local. En établissant une base juridique pour une interdiction d'association le gouvernement pourrait être poussé par d'autres gouvernements à interdire certains groupes ici en Suisse. À ce jour, le Conseil fédéral pourrait repousser de telles demandes simplement avec l'argument selon quoi il n'a pas cette compétence - si cela change, nous ne savons pas ce qu'il se passera. Aussi cette disposition taille dans la neutralité de la Suisse et limite la souveraineté du Conseil fédéral. Il est également indéfendable qu'une telle ordonnance d'interdiction ne soit pas susceptible de recours devant le Tribunal fédéral.

---

### CONTRÔLE ET SURVEILLANCE - FAIBLE ET OPAQUE

Les pouvoirs étendus qu'offre la LRens au Service de renseignement de la Confédération lui confèrent un grand potentiel en termes de possibilité d'abus. Un contrôle strict et une surveillance indépendante du service de renseignement seraient essentiels. Mais encore une fois, le projet de loi comporte des lacunes importantes. Premièrement, il prévoit à ce que le service de renseignement s'autocontrôle, c'est donc à lui-même de s'assurer d'être conforme à la loi. Un tel article ne devrait pas être nécessaire du point de vue de la loi puisque tout le monde, service de renseignement compris doit respecter la loi. Cette mesure n'apporte rien si ce n'est la possibilité de se soustraire à la loi.

Le contrôle effectué par le département concerné - à savoir le Département de la Défense, de la Protection de la Population et des Sports - ne suffit pas ! La deuxième affaire dite « des fiches » en 2008 l'a clairement montré. Malgré tout, ces griefs n'ébranlent en rien la volonté du gouvernement, au contraire: Le Conseil fédéral est satisfait des actions de la SRC et ne

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

leur demande un rapport complet que tous les 4 ans. De plus, les tâches de la SRC ne sont formulés que très vaguement dans la loi. Par exemple, si le SRC vise à acquérir de nouvelles tâches dans le domaine de la protection des centres financiers (art. 3), ce dernier pourrait devenir une organisation qui vise principalement à défendre le pouvoir des banques et des gestionnaires et ce soi-disant pour le compte de l'Etat. Ce manque de transparence ne peut signifier qu'une chose, le service ne veut pratiquement pas être contrôlé. Ni la protection des données, ni la délégation de gestion, ni un organisme indépendant n'auront la possibilité de contrôler les services de renseignement. Ce qui aurait pu éviter de nombreux abus.

---

### CONCLUSION

La nouvelle loi sur le renseignement « LRens » doit donc être rejetée pour toutes les raisons évoquées précédemment. La sécurité de ne doit pas devenir un prétexte pour restreindre nos droits fondamentaux de manière disproportionnée. L'histoire des services de renseignement l'a clairement démontré. Ce genre de pratiques excessives menace directement nos inspirations à être un peuple libre ayant une constitution respectant les libertés fondamentales.

Un retour à des méthodes de surveillance intrusives, comme pratiquées d'autant par la Stasi doit être absolument évité, la pratique du fichage systématique doit rester une affaire du passé. C'est la seule manière de construire une société non pas basée sur la méfiance et la suspicion mais sur la démocratie et la liberté !

### Quiproquos et contre-arguments:

---

#### UNE PERSONNE QUI N'A RIEN À SE REPROCHER, N'A RIEN À CRAINDRE !

Cet argument est un vieux dicton populaire largement utilisé dans les dictatures et les régimes totalitaires, il insinue qu'une personne n'ayant commis aucun acte illégal, n'a pas à craindre d'éventuelles poursuites ou surveillances. D'une part, le SRC décide de lui même les personnes à surveiller, d'autre part il manque cruciallement de contrôle lors de la saisie des données. La surveillance sans soupçons étant désormais permise, s'il nous arrive de fréquenter une personne surveillée nous pouvons également à notre tour devenir l'objet d'une surveillance.

Dans le tas de mesures prévus par la loi, il est une chose qui doit faire l'objet d'une attention toute particulière : à savoir le fait que la surveillance excessive entraîne de facto une perte de liberté. L'Etat ayant besoin de toujours plus de ressources afin de nous protéger contre le terrorisme ! Un cercle vicieux se forme ! Depuis le 11 Septembre 2001, l'attaque terroriste contre le World Trade Center est sur toutes les lèvres et a marqué les esprits. Selon l'avis unanime des chercheurs et spécialistes des mouvements terroristes, le risque d'attaques a certes augmenté, mais pas de manière significative. Le climat de peur et de paranoïa est donc délibérément utilisé pour justifier une surveillance accrue de la population. Cette peur

## Argumentaires Loi sur les renseignements (LRens)

n'est pas rationnelle, du moins en Suisse. En effet, selon le rapport de gestion du SRC les groupuscules d'extrême droite sont bien plus dangereux que les groupes islamistes, hélas cette donnée n'est pas prise en compte lors du débat public. Voilà pourquoi peu de personnes veulent renforcer cette loi. L'enquête contre trois terroristes présumés en Suisse a également montré que le SRC a déjà suffisamment de fonds pour la lutte contre le terrorisme. Même les policiers fédéraux qui sont chargés de la lutte contre les cartels de drogue et la mafia ont moins de moyens à disposition et voient tout de même leurs actions couronnées de succès.

### LES SERVICES DE RENSEIGNEMENT NOUS ONT TOUJOURS SURVEILLÉS ! OÙ EST LE PROBLÈME?

Dans les faits, s'il est vrai que le SRC nous surveille depuis bien longtemps, son avidité, et l'abaissement des limites prévues par la nouvelle loi ainsi que les nouvelles possibilités d'abus seront massivement élargis (micro, caméra, chevaux de Troie État, accès à la conservation des données, stockage prolongé des fiches, et plein de nouveaux critères). Le passé nous montre également que les services de renseignement ont toujours tendance vouloir dépasser les limites légales prévues à la base. En élargissant les limites, le SRC pourra donc aller plus loin s'il l'estime nécessaire. Le paysage des menaces pour la sécurité a changé. Ceci doit également être pris en compte dans la nouvelle loi!

La situation des potentielles menaces a effectivement changé au cours des 25 dernières années. Un tel contrôle n'est plus nécessaire après l'effondrement du rideau de fer. Le nouveau SRC est toutefois encore dominé par une méfiance paranoïaque envers les citoyens héritée de la guerre froide. Nous ne sommes pas opposés à un ajustement de la loi aux réalités du terrain, mais nous sommes fermement opposés à une expansion de l'état fouineur. Autant d'informations provenant de la surveillance ne sont pas nécessaire afin d'assurer une meilleure sécurité du pays. Les attentats perpétrés aux États-Unis et au Royaume-Uni ont montré qu'une surveillance massive et excessive n'empêche pas les terroristes d'atteindre leurs cibles. Le seul résultat probant d'une surveillance aussi exagérée ne conduit au final qu'à une perte de liberté et à un affaiblissement des droits fondamentaux.

#### Définitions et détails de la traduction de V-Person

La traduction vient de "V-person" v pour Verbindungen allemand qui veut littéralement signifier "personne de liaison" mais qui dans la langue française se trouve être une personne fournissant des renseignements à la police ou aux services de renseignements contre de l'argent ou divers services, appelé ainsi en français "indicateur" ou "informateur" ou plus communément "indic".

Les «indics», «balances» et autres «cousins» ne sont pas un mythe. Ces personnes qui fournissent des informations à la police contre rémunération «existent dans toutes les polices du monde» et continuent à jouer un rôle important malgré le fait qu'on ne peut les considérer comme une source sûre.



## Non à la Loi sur le renseignement

### Enjeu

La nouvelle Loi sur le renseignement (LRens) remplace les bases légales un brin dispersées de l'actuel Service de renseignement. La nouvelle LRens élargit les possibilités de celui-ci de mise sur écoute clandestine. Si une habilitation judiciaire est délivrée, si trois départements donnent leur accord et si le chef du DDPS déclenche la mesure, alors le Service de renseignement a désormais le droit de mettre sur écoute les téléphones et les espaces de vie, de s'infiltrer dans les systèmes informatiques et de scanner la communication sur Internet sur la base de mots-clés. Au préalable, le Tribunal administratif fédéral doit établir si la gravité de la menace justifie la mesure, si les clarifications déjà effectuées n'ont donné aucun résultat et si il est question de l'une des formes de menace suivantes : terrorisme, service de renseignement interdit, prolifération ou attaque contre une infrastructure d'importance vitale.

### La position du PS

Le PS rejette la nouvelle loi, entre autres pour les raisons suivantes :

**De nouvelles prérogatives mettent en péril la sphère privée :** Tout le monde est surveillé, et pas seulement les criminels – comme on l'a souvent prétendu. Pour des raisons techniques, la communication sur Internet ne peut être surveillée que si l'on « pirate » l'intégralité du flux de données et qu'on le « scanne » à l'aide de mots-clés. Qui cherche l'aiguille dans une botte de foin doit fouiller toute la botte de foin. Cela signifie par exemple que le trafic des courriels de personnes intègres est « arrêté » si un message contient par hasard un mot-clé suspect. Ainsi, les limites d'une surveillance effrénée de la population s'estompent et la liberté des citoyennes et des citoyens est restreinte.

**Une multiplication des données n'amène pas plus de sécurité :** Le slogan « plus de données, plus de sécurité » fait fausse route. L'argument le plus important justifiant plus de surveillance est la menace terroriste. Or, les faits sont têtus: tous les terroristes qui, au cours de ces dernières années, ont commis des attentats épouvantables en Europe étaient connus de la police et des services de renseignement, qui les avaient enregistrés et fichés. Mais la prévention a failli. Cela ne tient ni à un manque de données ni à des compétences insuffisantes. Le problème réside dans le fait qu'une filature permanente des suspects serait extrêmement coûteuse et que les États concernés y ont renoncé, entre autres pour des raisons liées à l'État de droit.

**Quelques barbouzes ne doivent pas avoir plus de droits que les autorités de poursuite pénale :** Un grand acquis de notre État de droit est que les seuils autorisant la filature, la mise sur écoute et l'espionnage des citoyennes et des citoyens par les autorités sont très élevés. En droit pénal, on a besoin pour cela d'une présomption de délit étayée qui fait l'objet d'un contrôle juridictionnel. Il serait absurde que les services de renseignement aient le droit de déclencher des mises sur écoute clandestines plus intensives que les autorités de poursuite pénale. Car pour une mise sur écoute clandestine par les services de renseignement, pas besoin ni de présomption de délit étayée, ni de crime, ni même de délit. La seule présomption, apriorique et générale, suffit.

**Le Service de renseignement n'inspire pas confiance :** Même si la loi définit assez de garde-fous, c'est finalement l'exécution par le Service de renseignement qui est déterminante. Depuis le scandale des fiches, celui-ci n'a omis aucun détail pour apparaître incompetent, ignorant et acéphale. Il se révèle incapable de garantir la sécurité des données, de tenir en bride ses barbouzes et de réaliser des évaluations de la situation utilisables en matière de politique sécuritaire. Avec la nouvelle LRens, nous sommes également encore très éloignés de la mise en place d'une autorité de surveillance efficace, autrement dit indépendante et dotée de suffisamment de ressources.

**La nouvelle LRens veut étendre massivement les compétences du Service de renseignement de la Confédération (SRC) et ouvre la porte à l'État fouineur. À l'avenir, le Service de renseignement aurait la possibilité, en l'absence de tout soupçon de délit, de s'infiltrer dans la sphère privée des citoyennes et des citoyens et de surveiller leur vie et leurs communications. Voilà pourquoi nous disons Non à la LRens !**